

# Ermessensspielräume bei der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren im Lagebericht

– Hermeneutische Auslegung im regulatorischen Kontext,  
empirische Untersuchung der Berichtspraxis und Erkenntnisse  
zur Wahrnehmung der Lageberichtsadressaten –

## **D I S S E R T A T I O N**

zur Erlangung des Doktorgrades  
der Wirtschaftswissenschaften

vorgelegt von  
CATJA DICKMANN, M. A.  
aus Bocholt

genehmigt von der Fakultät für Energie- und Wirtschaftswissenschaften  
der Technischen Universität Clausthal

Tag der mündlichen Prüfung

29. April 2020

Dekan

PROF. DR. RER. NAT. HABIL. BERND LEHMANN

Vorsitzender der Prüfungskommission

PROF. DR. SC. POL. HABIL. ROLAND MENGES

Betreuerin

PROF. DR. RER. POL. HABIL. INGE WULF

Erste Gutachterin

PROF. DR. RER. POL. HABIL. INGE WULF

Zweite Gutachterin

PROF. DR. RER. POL. ISABEL VON KEITZ

---

## Geleitwort

Der handelsrechtliche Lagebericht umfasst unter anderem eine Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage eines Unternehmens, in der die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen sind. Die Konkretisierung dieser prinzipienbasierten HGB-Normen erfolgt durch DRS 20, jedoch können bestehende Ermessensspielräume auch bei der Lageberichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren nicht ausgeräumt werden. In der Folge ist in der berichterstattenden Unternehmenspraxis im Status Quo eine heterogene Berichterstattung festzustellen, so dass insb. eine verbesserte Vereinheitlichung der Berichterstattung über finanzielle Leistungsindikatoren anzustreben und folglich eine weitergehende Beschäftigung der einschlägigen Vorgaben des DRS 20 de lege lata erforderlich ist. Die Aktualität spiegelt sich auch in den Bemühungen des IASB um die transparente Berichterstattung einer Management Performance Measure gem. des ED/2019/7 wider.

Frau Dickmann gelingt es in hervorragender Weise, auf Basis von normativen und empirischen Untersuchungen überzeugende Lösungsvorschläge für eine mögliche Überarbeitung der Regulierung der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren zu entwickeln. Nachdem sie sehr systematisch mit Hilfe des hermeneutischen Ansatzes die bei der Anwendung der Vorgaben zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren derzeit bestehenden Ermessensspielräume herausgearbeitet hat, stellt sie anhand einer differenzierten Inhaltsanalyse der Berichtspraxis fest, dass von den Anwendern nicht immer eine einheitliche Interpretation der identifizierten Ermessensspielräume erfolgt. Schließlich rundet sie ihre Untersuchung ab, indem sie auf Basis der erzielten Erkenntnisse mit großem Geschick einen Fragebogen erarbeitet und eine experimentelle Befragung durchführt, um Aussagen über die Wahrnehmung der Adressanten machen zu können.

Die vorliegende wissenschaftlich fundierte Arbeit beleuchtet die Rechnungslegungsvorschriften zur Berichterstattung finanzieller Kennzahlen kritisch, gelangt zu konkreten Handlungsempfehlungen für einen DRS 20 de lege ferenda und zeigt Best-Practice-Beispiele auf. Die Arbeit ist systematisch aufgebaut und von sprachlicher Klarheit. Dieses Werk stellt nicht für den Standardsetter, sondern auch für Wissenschaft und Praxis eine beachtenswerte Lektüre dar.

Münster/Clausthal-Zellerfeld, im Juni 2020

Prof. Dr. Isabel von Keitz  
Prof. Dr. Inge Wulf





---

## Vorwort

Die vorliegende Dissertationsschrift entstand im Rahmen einer kooperativen Promotion an der TU Clausthal zusammen mit der FH Münster. Frau Prof. Dr. Inge Wulf und Frau Prof. Dr. Isabel von Keitz standen mir dabei als Erst- und Zweitgutachterin betreuend zur Seite. Die Arbeit an der Dissertation erfolgte zunächst berufsbegleitend während meiner Tätigkeit als Wirtschaftsprüferin bei der Dr. Beermann WP Partner GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Münster. Fertig gestellt wurde das Manuskript schließlich innerhalb meines Jahres als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Münster.

Der Weg zu einer Doktorarbeit ist voller Herausforderungen, unerwarteter Wendungen und fordert die Fähigkeiten zur Selbstdisziplin und –motivation gelegentlich heraus. Ich war auf diesem Weg von Menschen umgeben, die mir die richtigen Impulse gaben, um Auswege aus gedanklichen Sackgassen zu finden, die aufmunternde Worte parat hatten, wenn der Weg doch zu steil und steinig anmutete, die mir bedingungslos den Rücken freihielten, gemeinsam mit mir dem Ziel entgegengefiebert und sich über den erfolgreichen Abschluss dieses Kapitels gefreut haben.

Bei all diesen Menschen möchte ich mich bedanken.

Zunächst gilt dieser Dank meinen beiden Betreuerinnen, Frau Prof. Dr. Inge Wulf und Frau Prof. Dr. Isabel von Keitz.

Frau Wulf danke ich insbesondere für die Übernahme der Erstbetreuung, die mir es überhaupt erst ermöglicht hat, mein Promotionsvorhaben in die Tat umzusetzen, für die durchgängig gute Zusammenarbeit während meiner Promotionszeit, die Vermittlung wertvoller Kontakte zur Gewinnung von Teilnehmern für meine Befragung und nicht zuletzt die schnelle und unkomplizierte Unterstützung meines Antrags auf Durchführung meiner Disputation per Videokonferenz, als auch ich die Auswirkungen des Corona-Lockdowns zu spüren bekam.

Ihnen, Frau von Keitz danke ich dafür, dass Sie sich bereit erklärten, mich unter Ihre Fittiche zu nehmen und mich bei meinem Einstieg in die Welt der Wissenschaft und Lehre zu begleiten. Dank unserer regelmäßigen Diskussionen und Ihrer konstruktiven Kritik ist die Dissertation zum einen zu dem geworden, was sie ist. Zum anderen konnte ich meiner, bis dahin sehr praktisch geprägten Ausbildung, eine weitere wertvolle Facette hinzufügen. Auch dank der Zusammenarbeit mit Ihnen in Ihren zahlreichen anderen Projekten konnte ich meinen Horizont über das Thema der Dissertation hinaus erweitern.

Weiterer großer Dank für fachlichen und persönlichen Austausch und Unterstützung jeglicher Art gilt allen voran Marc und Clemens (meinem großen und kleinen Doktorbruder), Vaimiti, Olivia, den Kollegen vom IPD, Andreas, Antonia, Eika, Holger und Connie, die sich nicht von der Thematik hat abschrecken lassen und die gesamte Arbeit Korrektur gelesen hat. Vielen Dank an das gesamte Kollegium der Münster School of Business: Conny, das Team des Dekanats und des Prüfungsamts sowie dem Team des Promotionskollegs der FH Münster. Dankeschön auch an die Kollegen der TU Clausthal, insbesondere an Jens, Philipp und René, angefangen bei der Zurverfügungstellung der Geschäftsberichte bis hin zur technischen Unterstützung bei der Durchführung meiner Disputation.

Danke fürs Zuhören, Mitdenken, kritisch hinterfragen, Unterlagen zur Verfügung stellen, Korrekturlesen und dafür, dass ihr für mich da seid, Julia, Kristin, Birger, Jens, Steffi, Kathi, Florian, Pia, Verena, Basti, Fee, Lina, Vera, Volker, Christoph, Daniel, Jan, Jonas, Phine und alle, die ich namentlich nicht genannt habe, aber die mir die Daumen gedrückt und mich auf jede nur denkbare Art unterstützt haben.

Ohne meine Familie wäre das Projekt *Promotion* aber schließlich nicht möglich gewesen. Ohne viele Worte gebührt euch, Mama, Papa, Maike und Oma daher der größte Dank. Ihr wisst wofür!

München, im Juni 2020

Catja Dickmann





# Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht.....	XI
Inhaltsverzeichnis .....	XV
Tabellenverzeichnis .....	XXV
Abbildungsverzeichnis .....	XXIX
Abkürzungsverzeichnis.....	XXXIII
1. Einleitung .....	1
1.1 Problemstellung .....	1
1.2 Zielsetzung .....	8
1.3 Gang der Arbeit .....	10
2. Regulatorische Grundlagen und ihre hermeneutische Auslegung .....	15
2.1 Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung .....	15
2.2 Methodik der hermeneutischen Auslegung .....	21
2.3 Normative Grundlagen zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren.....	25
2.4 Relevanz der ESMA-Leitlinie zu alternativen Leistungskennzahlen .....	37
2.5 Konkretisierung der gesetzlichen Anforderungen durch das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee e. V. ....	44
2.6 Hermeneutische Auslegung der einschlägigen Anforderungen des DRS 20 .....	83
2.7 Herausforderungen bei der Lageberichterstattung finanzieller Maßgrößen de lege lata .....	144
3. Empirische Analyse der Umsetzung von Ermessensspielräumen .....	153
3.1 Einordnung der vorliegenden Forschung in den Kontext ausgewählter Studien.....	153
3.2 Methodisches Vorgehen bei der systematischen Inhaltsanalyse.....	161
3.3 Darstellung und Analyse der Ergebnisse der systematischen Inhaltsanalyse.....	168

3.4 Diskussion von Gütekriterien und Limitationen der Inhaltsanalyse .....	239
3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse zum Status quo der Umsetzung der Ermessensspielräume de lege lata .....	242
4. Empirische Analyse der Wahrnehmung der Umsetzung der Ermessensspielräume durch externe Lageberichtsadressaten .....	253
4.1 Methodik und Design der Datenerhebung.....	253
4.2 Darstellung und Analyse der Ergebnisse der Befragung .....	272
4.3 Limitationen der Erhebung und Diskussion der Gütekriterien .....	300
4.4 Zusammenfassung der Ergebnisse zur Wahrnehmung der Heterogenität in der Ausübung der Ermessensspielräume .....	308
5. Würdigung der Ergebnisse der hermeneutischen Auslegung und der empirischen Untersuchungen zur Ableitung von Optionen des Standardsetters zur Ermessensreduktion de lege ferenda .....	315
5.1 Überblick.....	315
5.2 Potenzial zur Reduktion von Ermessensspielräumen im Zusammenhang mit dem Gegenstand der Lageberichterstattung .....	317
5.3 Konkretisierungsmöglichkeiten der Anforderungen an die nachvollziehbare Berichterstattung .....	320
5.4 Spiegelung der Ergebnisse im Zusammenhang mit der Analyse finanzieller Leistungsindikatoren .....	328
6. Schlussbetrachtung .....	331
6.1 Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse.....	331
6.2 Ausblick und weiterer Forschungsbedarf .....	338
Anhang .....	341
Fragebogen inkl. Anschreiben und Handout A/B .....	341
Literaturverzeichnis.....	369
Verzeichnis der Geschäftsberichte .....	389







# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht.....	XI
Inhaltsverzeichnis .....	XV
Tabellenverzeichnis .....	XXV
Abbildungsverzeichnis .....	XXIX
Abkürzungsverzeichnis.....	XXXIII
1. Einleitung .....	1
1.1 Problemstellung .....	1
1.2 Zielsetzung .....	8
1.3 Gang der Arbeit .....	10
2. Regulatorische Grundlagen und ihre hermeneutische Auslegung .....	15
2.1 Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung .....	15
2.2 Methodik der hermeneutischen Auslegung .....	21
2.3 Normative Grundlagen zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren.....	25
2.3.1 Regelungen und Zielsetzungen der Modernisierungsrichtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates .....	25
2.3.2 Umsetzung der Modernisierungsrichtlinie durch den nationalen Gesetzgeber .....	28
2.3.3 Gegenüberstellung der Regelungen nach Modernisierungsrichtlinie und deren Umsetzung im Bilanzrechtsreformgesetz.....	32
2.3.4 Zwischenfazit.....	35
2.4 Relevanz der ESMA-Leitlinie zu alternativen Leistungskennzahlen .....	37
2.5 Konkretisierung der gesetzlichen Anforderungen durch das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee e. V. ....	44
2.5.1 Entwicklung der Vorschriften im Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Konzernlageberichterstattung.....	44

2.5.2 Anwendungsbereich des DRS 20 .....	50
2.5.3 Zielsetzung, Aufbau und Inhalt des Lageberichts nach DRS 20 .....	51
2.5.3.1 Zielsetzung .....	51
2.5.3.2 Aufbau und Inhalt .....	54
2.5.4 Die Grundsätze ordnungsgemäßer Lageberichterstattung nach DRS 20 .....	57
2.5.4.1 Überblick.....	57
2.5.4.2 Vollständigkeit .....	60
2.5.4.3 Verlässlichkeit und Ausgewogenheit.....	63
2.5.4.4 Klarheit und Übersichtlichkeit .....	65
2.5.4.4.1 Formelle Anforderungen.....	65
2.5.4.4.2 Materielle Anforderungen .....	68
2.5.4.5 Vermittlung der Sicht der Konzernleitung.....	70
2.5.4.6 Wesentlichkeit .....	76
2.5.4.7 Informationsabstufung.....	79
2.5.4.8 Zwischenfazit.....	81
2.6 Hermeneutische Auslegung der einschlägigen Anforderungen des DRS 20 .....	83
2.6.1 Überblick über die relevanten Vorschriften .....	83
2.6.2 Finanzielle Maßgrößen als Gegenstand der Lageberichterstattung	85
2.6.2.1 Bedeutsamkeit finanzieller Leistungsindikatoren .....	85
2.6.2.1.1 Begriffsbestimmung Bedeutsamkeit.....	85
2.6.2.1.2 Hervorhebung der Bedeutsamkeit.....	88
2.6.2.2 Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren .....	92
2.6.2.3 Durchgängigkeit der Berichterstattung .....	97

2.6.3 Nachvollziehbarkeit finanzieller Maßgrößen .....	99
2.6.3.1 Herstellung der Nachvollziehbarkeit zur Überwindung des Zielkonflikts zwischen Relevanz und Verlässlichkeit.....	99
2.6.3.2 Darstellung der Berechnung, wenn diese für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist .....	102
2.6.3.3 Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und DRS 20.104 .....	108
2.6.3.4 Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses .....	112
2.6.3.4.1 Voraussetzungen für die Überleitungsrechnung .....	112
2.6.3.4.2 Art der Überleitungsrechnung .....	114
2.6.3.4.3 Ausgestaltung der Überleitungsrechnung .....	116
2.6.3.5 Verweise auf Informationen außerhalb des Lageberichts .....	120
2.6.3.5.1 Auslegungsbedarf im Zusammenhang mit der Verweismöglichkeit nach DRS 20.104 .....	120
2.6.3.5.2 Analoge Anwendung der Verweismöglichkeit nach DRS 20.104 auf die Darstellung der Berechnung gem. DRS 20.K45	121
2.6.3.5.3 Grundsatzkonformität der Verweismöglichkeit des DRS 20.104 .....	123
2.6.3.6 Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung bei mehrfacher Forderung nach inhaltsgleichen Informationen .....	125
2.6.3.7 Vergleichbare Ermittlung der Prognose- und Istwerte .....	127
2.6.3.8 Angabe wesentlicher Prognoseannahmen.....	133
2.6.4 Lageberichterstattung über die Analyse finanzieller Leistungsindikatoren.....	137
2.6.4.1 Berichterstattung über die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Konzerns.....	137

2.6.4.2 Berichterstattung über den Prognose-Ist-Vergleich .....	141
2.7 Herausforderungen bei der Lageberichterstattung finanzieller Maßgrößen de lege lata .....	144
2.7.1 Überblick.....	144
2.7.2 Gegenstand der Berichterstattung .....	144
2.7.3 Nachvollziehbarkeit der berichteten Maßgrößen.....	146
2.7.4 Berichterstattung über die Analyse finanzieller Leistungsindikatoren .....	148
2.7.5 Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse .....	149
3. Empirische Analyse der Umsetzung von Ermessensspielräumen .....	153
3.1 Einordnung der vorliegenden Forschung in den Kontext ausgewählter Studien.....	153
3.1.1 Ergebnisse ausgewählter empirischer Studien .....	153
3.1.2 Einordnung der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit.....	159
3.2 Methodisches Vorgehen bei der systematischen Inhaltsanalyse.....	161
3.2.1 Stichprobe und Untersuchungsgegenstand .....	161
3.2.2 Untersuchungsdesign.....	164
3.3 Darstellung und Analyse der Ergebnisse der systematischen Inhaltsanalyse.....	168
3.3.1 Ermessen bei der Verwendung finanzieller Maßgrößen als Gegenstand der Lageberichterstattung .....	168
3.3.1.1 Hervorhebung der Bedeutsamkeit von Maßgrößen .....	168
3.3.1.2 Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren .....	174
3.3.1.3 Durchgängigkeit der Berichterstattung .....	177
3.3.2 Ermessensspielräumen bei der Herstellung der Nachvollziehbarkeit .....	181

3.3.2.1 Einschätzung der Offensichtlichkeit von finanziellen Maßgrößen für den verständigen Adressaten .....	181
3.3.2.2 Verhältnis und Ausgestaltung der Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und DRS 20.104 .....	186
3.3.2.2.1 Art der Darstellung der Berechnung in Abhängigkeit von ihrer Verortung.....	186
3.3.2.2.2 Ausgestaltung der Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses .....	199
3.3.2.2.3 Einsatz von Verweisen auf Informationen außerhalb des Lageberichts.....	203
3.3.2.3 Ausübung des Wahlrechts des DRS 20.131 .....	207
3.3.2.4 Sicherstellung der vergleichbaren Ermittlung für denselben Berichtszeitraum.....	210
3.3.2.4.1 Vergleichbare Ermittlung des Prognosewerts zum Istwert im selben Geschäftsjahr.....	210
3.3.2.4.2 Intertemporale Vergleichbarkeit der Ermittlung.....	216
3.3.2.5 Angabe wesentlicher Prognoseannahmen.....	221
3.3.3 Ermessen bei der Ausgestaltung der Lageberichterstattung über die Analyse bedeutsamster Leistungsindikatoren .....	225
3.3.3.1 Berichterstattung über die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Konzerns.....	225
3.3.3.1.1 Angabe eines Vergleichswerts .....	225
3.3.3.1.2 Erläuterung der Ursachen von Veränderungen .....	227
3.3.3.2 Berichterstattung über den Prognose-Ist-Vergleich .....	231
3.3.3.2.1 Angabe des Prognosewerts im Vorjahr.....	231
3.3.3.2.2 Ausgewogenheit der Berichterstattung über Prognoseabweichungen.....	233

3.4 Diskussion von Gütekriterien und Limitationen der Inhaltsanalyse .....	239
3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse zum Status quo der Umsetzung der Ermessensspielräume de lege lata .....	242
3.5.1 Überblickartige Zusammenfassung der Ergebnisse.....	242
3.5.2 Finanzielle Leistungsindikatoren als Gegenstand der Berichterstattung .....	244
3.5.3 Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen.....	245
3.5.4 Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.....	248
3.5.5 Abgeleitetes Erkenntnisinteresse .....	250
4. Empirische Analyse der Wahrnehmung der Umsetzung der Ermessensspielräume durch externe Lageberichtsadressaten .....	253
4.1 Methodik und Design der Datenerhebung.....	253
4.1.1 Darstellung des Forschungsdesigns .....	253
4.1.2 Design des Fragebogens und des Auszugs aus dem Geschäftsbericht .....	254
4.1.2.1 Design des Auszugs aus dem Geschäftsbericht.....	254
4.1.2.2 Design des Fragebogensets .....	262
4.1.2.2.1 Inhalt.....	262
4.1.2.2.2 Formelle Gestaltung .....	265
4.1.2.3 Pretest des Messinstruments .....	266
4.1.3 Datenerhebung durch die Durchführung einer Studierendenbefragung .....	267
4.1.3.1 Stichprobe .....	267
4.1.3.2 Vorgehen .....	269
4.2 Darstellung und Analyse der Ergebnisse der Befragung .....	272
4.2.1 Umfang der Stichprobe.....	272

4.2.2 Auswirkungen der Hervorhebung sowie der Durchgängigkeit der Berichterstattung auf die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit.....	274
4.2.2.1 Darstellung des Vorgehens .....	274
4.2.2.2 Analyse der Ergebnisse .....	276
4.2.3 Wahrnehmung der Offensichtlichkeit .....	278
4.2.3.1 Darstellung des Vorgehens .....	278
4.2.3.2 Analyse der Ergebnisse .....	279
4.2.4 Auswirkung der Art und des Ortes der Darstellung der Berechnung auf die Nachvollziehbarkeit.....	281
4.2.4.1 Darstellung des Vorgehens .....	281
4.2.4.2 Analyse der Ergebnisse .....	284
4.2.4.2.1 Art der Darstellung der Berechnung.....	284
4.2.4.2.2 Verortung der Darstellung der Berechnung .....	286
4.2.4.2.3 Zusammenfassung der Erkenntnisse.....	288
4.2.5 Wahrnehmung der Ausübung des Wahlrechts gem. DRS 20.131.	289
4.2.5.1 Darstellung des Vorgehens .....	289
4.2.5.1 Analyse der Ergebnisse .....	291
4.2.5.1.1 Bereinigung des Untersuchungsgegenstands .....	291
4.2.5.1.2 Beantwortung problemlos möglich .....	292
4.2.5.1.3 Beantwortung nicht problemlos möglich .....	294
4.2.5.1.4 Zusammenfassung und Limitationen der Erkenntnisse .....	295
4.2.6 Effekte von Unterschieden in der Angabe von Prognoseannahmen .....	296
4.2.6.1 Darstellung des Vorgehens .....	296
4.2.6.2 Analyse der Ergebnisse .....	297
4.3 Limitationen der Erhebung und Diskussion der Gütekriterien .....	300

4.3.1 Limitationen aufgrund verschiedener Erhebungssettings .....	300
4.3.2 Vor- und Nachteile der Datenerhebung mittels eines Fragebogens .....	304
4.3.3 Limitationen im Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Erhebungsinstrument und Diskussion der Gütekriterien .....	306
4.4 Zusammenfassung der Ergebnisse zur Wahrnehmung der Heterogenität in der Ausübung der Ermessensspielräume .....	308
4.4.1 Finanzielle Maßgrößen als Gegenstand der Berichterstattung .....	308
4.4.2 Nachvollziehbarkeit der berichteten Maßgröße.....	309
4.4.2.1 Für den verständigen Adressaten nicht offensichtliche finanzielle Maßgrößen .....	309
4.4.2.2 Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und 20.104....	310
4.4.2.3 Wahrnehmung der unterschiedlichen Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 .....	311
4.4.2.4 Angabe von Annahmen zur Prognose finanzieller Maßgrößen	312
4.4.3 Zwischenfazit.....	313
5. Würdigung der Ergebnisse der hermeneutischen Auslegung und der empirischen Untersuchungen zur Ableitung von Optionen des Standardsetters zur Ermessensreduktion de lege ferenda .....	315
5.1 Überblick.....	315
5.2 Potenzial zur Reduktion von Ermessensspielräumen im Zusammenhang mit dem Gegenstand der Lageberichterstattung .....	317
5.3 Konkretisierungsmöglichkeiten der Anforderungen an die nachvollziehbare Berichterstattung .....	320
5.3.1 Für den verständigen Adressaten nicht offensichtliche finanzielle Maßgrößen .....	320
5.3.2 Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und 20.104.....	321



5.3.3 Klarheit und Übersichtlichkeit bei mehrfacher Forderung nach inhaltsgleichen Angaben – Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 .....	324
5.3.4 Vergleichbare Ermittlung des Prognose- und Istwerts für denselben Zeitraum .....	325
5.3.5 Angabe von Annahmen zur Prognose finanzieller Maßgrößen .....	326
5.4 Spiegelung der Ergebnisse im Zusammenhang mit der Analyse finanzieller Leistungsindikatoren .....	328
5.4.1 Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Wirtschaftsbericht .....	328
5.4.2 Berichterstattung über den Prognose-Ist-Vergleich der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.....	329
6. Schlussbetrachtung .....	331
6.1 Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse.....	331
6.1.1 Wiedergabe der Zielfragen .....	331
6.1.2 Finanzielle Maßgrößen als Gegenstand der Berichterstattung .....	331
6.1.3 Nachvollziehbarkeit finanzieller Maßgrößen .....	333
6.1.4 Berichterstattung über die Analyse bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren.....	336
6.2 Ausblick und weiterer Forschungsbedarf .....	338
Anhang .....	341
Fragebogen inkl. Anschreiben und Handout A/B .....	341
Literaturverzeichnis.....	369
Verzeichnis der Geschäftsberichte .....	389



## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 – Übersicht über die Auslegung von Aspekten zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren in ausgewählten Studien. ....	17
Tabelle 2 – Systematisierung der in ausgewählten Studien identifizierten auslegungsbedürftigen Aspekte .....	19
Tabelle 3 – Vergleich der Formulierung der Anforderungen an die finanziellen Leistungsindikatoren im Lagebericht im Richtlinien- und Gesetzestext nach Modernisierungsrichtlinie und BilReG .....	33
Tabelle 4 – Gegenüberstellung der Vorschriften zur Lageberichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren im DRS 20 und DRS 15 .....	47
Tabelle 5 – Identifizierte Interdependenzen zwischen den Lageberichtsgrundsätzen des DRS 20.....	82
Tabelle 6 – Mögliche Orte zur Hervorhebung der Bedeutsamkeit finanzieller Maßgrößen im Lagebericht .....	91
Tabelle 7 – Roter Faden der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen im Lagebericht.....	98
Tabelle 8 – Derselbe Berichtszeitraum gem. DRS 20.126.....	129
Tabelle 9 – Übersicht über die identifizierten Ermessensspielräume und aus diesen abgeleiteten Forschungsfragen .....	152
Tabelle 10 – Systematisierung ausgewählter empirischer Studien mit Bezug zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren .....	159
Tabelle 11 – Zusammensetzung der Stichprobe der Inhaltsanalyse .....	161
Tabelle 12 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands der Inhaltsanalyse.....	164
Tabelle 13 – Haupt- und Unterkategorien der Inhaltsanalyse .....	166
Tabelle 14 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands "Maßgrößen, die an mindestens einer Stelle im Lagebericht als bedeutsamst hervorgehoben werden".....	169

Tabelle 15 – Zusammenfassung der Ergebnisse der Erhebung von Ort und Häufigkeit der Hervorhebung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen ..	174
Tabelle 16 – Bedingte relative Häufigkeiten des Vorhandenseins einer Maßnahme zur Herstellung der Transparenz in Abhängigkeit der Kategorie der finanziellen Maßgrößen. n = 1.035 .....	184
Tabelle 17 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands der durchgehend im Bericht über das Steuerungssystem und Wirtschaftsbericht berichteten bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen .....	187
Tabelle 18 – Zusammenfassung der Ergebnisse der Erhebung der Verortung und Art der Darstellung der Berechnung .....	196
Tabelle 19 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands für die Analyse der Ausgestaltung der Überleitungsrechnung .....	200
Tabelle 20 – Arten der Verweise auf Informationen außerhalb des Lageberichts. n = 282.....	205
Tabelle 21 – Bedingte relative Häufigkeiten der Angabe der Erläuterung unmittelbar beim finanziellen Leistungsindikator in Abhängigkeit von der Zusammensetzung desselben aus Komponenten. n = 515 .....	229
Tabelle 22 – Bedingte relative Häufigkeiten des Vorhandenseins einer Erläuterung in Abhängigkeit der Richtung der Prognoseabweichung. n = 213 .....	237
Tabelle 23 - Zusammenfassung der Ergebnisse der strukturierten Inhaltsanalyse.....	243
Tabelle 24 – Übersicht über die bearbeiteten Forschungsfragen und das sich daraus ergebende Erkenntnisinteresse.....	251
Tabelle 25 – Ausprägung der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen in Handout A.....	256
Tabelle 26 – Ausprägung der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen in Handout B.....	257
Tabelle 27 – Eigenschaften der im Auszug aus dem Geschäftsbericht verwendeten finanziellen Maßgrößen .....	261
Tabelle 28 – Erkenntnisinteresse der Fragen zu den jeweiligen Kategorien	263

Tabelle 29 – Überleitung der Anzahl ausgegebener zu den verwertbaren Fragebögen .....	272
Tabelle 30 – Überleitung der verwertbaren zu den final auswertbaren Fragebögen .....	273
Tabelle 31 – Ausgestaltung der Berichterstattung der ausgewählten finanziellen Maßgrößen zur Feststellung des Effekts von durchgängiger Berichterstattung und Hervorhebung auf die Wahrnehmung der Adressaten .....	275
Tabelle 32 – Auswirkung der durchgängigen Berichterstattung und Hervorhebung auf die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer finanziellen Maßgröße. n pro Maßgröße = 97 .....	276
Tabelle 33 – Wahrgenommene Offensichtlichkeit relativer finanzieller Maßgrößen, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben. n = 97 .....	279
Tabelle 34 - Ausgestaltung der Berichterstattung der ausgewählten finanziellen Maßgrößen zur Feststellung des Effekts der Art und Verortung der Darstellung der Berechnung auf die Wahrnehmung der Adressaten .....	282
Tabelle 35 – Effekt der Art der Darstellung der Berechnung des Werts finanzieller Maßgrößen auf dessen Nachvollziehbarkeit. n = 97 .....	284
Tabelle 36 – Präferenzen der Adressaten zur Verortung der Darstellung der Berechnung finanzieller Maßgrößen. n = 97 .....	287
Tabelle 37 - Legende aus dem Prognosebericht der Handouts .....	290
Tabelle 38 – Effekt der verschiedentlichen Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 auf die Vornahme einer eigenen Einschätzung der Bandbreite des ROCE des Folgejahres durch den Adressaten. n = 89 .....	292
Tabelle 39 – Effekt der Art der Prognoseannahmen auf die Nachvollziehbarkeit des Prognosewerts der Nettofinanzschulden. n = 97 .....	297
Tabelle 40 – Überprüfung der Abhängigkeit des Antwortverhaltens der Befragten vom Erhebungssetting .....	302



# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – Gang der Arbeit .....	13
Abbildung 2 – Zusammenhang von Lageberichtsinformationen, Lageberichtsgrundsätzen und Teilgrundsätzen und dem Ziel der Lageberichterstattung .....	59
Abbildung 3 – Verhältnis der Leistungsindikatoren, finanziellen Leistungsindikatoren und Steuerungskennzahlen.....	94
Abbildung 4 – Verhältnis Leistungsindikatoren, Steuerungskennzahlen und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren .....	96
Abbildung 5 – Schematische Darstellung Herausforderungen bei der Lageberichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren de lege lata .....	150
Abbildung 6 – Kombinationen zur Hervorhebung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen. n = 577 .....	170
Abbildung 7 – Hervorhebung durchgängig berichteter bedeutsamster finanzieller Maßgrößen. n = 364 .....	172
Abbildung 8 – Hervorhebung nicht durchgängig berichteter bedeutsamster finanzieller Maßgrößen. n = 213.....	173
Abbildung 9 – Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.....	175
Abbildung 10 – Durchgängigkeit der Berichterstattung von bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen. n = 577 .....	178
Abbildung 11 – Durchgängig berichtete finanzielle Maßgrößen.....	179
Abbildung 12 – Kategorien der finanziellen Maßgrößen. n = 1.035 .....	182
Abbildung 13 – Maßnahmen zur Herstellung der Transparenz finanzieller Maßgrößen. n = 1.035 .....	183
Abbildung 14 – Umsetzung der Anforderungen DRS 20.K45 und DRS 20.104 – Verortung der Darstellung der Berechnung. n = 238.....	188
Abbildung 15 – Art der Darstellung der Berechnung, die in beiden Berichtsbestandteilen vorhanden ist. n = 98 .....	192

Abbildung 16 – Art der Berechnung, die nur im Bericht über das Steuerungssystem dargestellt wurde. n = 74 .....	194
Abbildung 17 – Art der Berechnung, die nur im Wirtschaftsbericht dargestellt wurde. n = 41 .....	195
Abbildung 18 – Bezug der Berechnung zum Konzernabschluss. n = 129 ....	202
Abbildung 19 – Verortung des Istwerts bei Ausübung des Wahlrechts DRS 20.131. n = 473 .....	208
Abbildung 20 – Verortung des Istwerts bei der Ausübung des DRS 20.131 nach Indizes und Jahren. n = 473 .....	209
Abbildung 21 – Prognosen zu den nach DRS 20.126/102 im Wirtschaftsbericht berichteten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. n = 473 .....	212
Abbildung 22 – Übereinstimmung der Bezeichnung und der Art der bedeutsamsten Leistungsindikatoren in Wirtschafts- und Prognosebericht als Indikator für vergleichbare Ermittlung. n = 450 .....	213
Abbildung 23 – Verwendung von im Jahr 2016 prognostizierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Prognose-Ist-Vergleich 2017. n = 229.	217
Abbildung 24 – Übereinstimmung der Bezeichnung und der Art der bedeutsamsten Leistungsindikatoren im intertemporären Vergleich als Indikator für vergleichbare Ermittlung. n = 198 .....	218
Abbildung 25 – Vorhandensein der Angabe konkreter Prognoseannahmen. n = 473 .....	223
Abbildung 26 – Angabe eines Vergleichswerts in der Ist-Ist-Analyse. n = 541 .....	226
Abbildung 27 – Vorhandensein und Verortung der Erläuterung der Ursachen von Veränderungen in der Ist-Ist-Analyse. n = 515 .....	228
Abbildung 28 – Angabe des Werts des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators aus dem Prognosebericht des Vorjahres. n = 418 .....	232
Abbildung 29 – Angabe einer angepassten statt der Vorjahresprognose. n = 23 .....	233
Abbildung 30 – Vorhandensein und Richtung der Abweichung zwischen Istwert des Berichtsjahres und Prognosewert des Vorjahres. n = 418 .....	234



Abbildung 31 – Vorhandensein der Erläuterung bei Prognoseabweichungen. n = 213.....	236
--	-----



## Abkürzungsverzeichnis

<b>ABl.</b>	Amtsblatt
<b>Abs.</b>	Absatz
<b>Abt.</b>	Abteilung
<b>AG</b>	Aktiengesellschaft
<b>AG &amp; Co. KGaA</b>	Kommanditgesellschaft auf Aktien, bei der die Komplementärin eine Aktiengesellschaft ist
<b>APM</b>	Alternative Performance Measure
<b>Art.</b>	Artikel
<b>BaFin</b>	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
<b>bed.</b>	bedeutsamster
<b>ber.</b>	berichtigt
<b>BFH</b>	Bundesfinanzhof
<b>BGBI.</b>	Bundesgesetzblatt
<b>BGH</b>	Bundesgerichtshof
<b>BilReG</b>	Gesetz zur Einführung internationaler Rechnungslegungsstandards und zur Sicherung der Qualität der Abschlussprüfung (Bilanzrechtsreformgesetz)
<b>Brg.</b>	Berechnung
<b>BS</b>	Bericht über das Steuerungssystem
<b>BT</b>	Bundestag
<b>BWL</b>	Betriebswirtschaftslehre
<b>bzw.</b>	beziehungsweise
<b>c. p.</b>	ceteris paribus
<b>CSR</b>	Corporate Social Responsibility

<b>CSR-RL-Umsetzungsgesetz</b>	Gesetz zur Stärkung der nicht finanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten
<b>d.</b>	der/die/das
<b>DAX</b>	Deutscher Aktienindex
<b>DPR</b>	Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung
<b>DRS</b>	Deutscher Rechnungslegungsstandard
<b>DRSC</b>	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee
<b>e. V.</b>	eingetragener Verein
<b>EB</b>	Earnings Before
<b>ebd.</b>	ebenda
<b>EBIT</b>	Earnings Before Interest and Tax
<b>EBITDA</b>	Earnings Before Interest, Tax, Depreciation and Amortization
<b>E-DRS</b>	Entwurf eines Deutschen Rechnungslegungsstandards
<b>EG</b>	Europäische Gemeinschaft
<b>EGHGB</b>	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
<b>ESMA</b>	European Securities and Markets Authority
<b>EStG</b>	Einkommensteuergesetz
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EVA</b>	Earnings Value Added
<b>EWG</b>	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
<b>f.</b>	folgend
<b>FCF</b>	Free Cashflow
<b>ff.</b>	fortfolgend
<b>FH</b>	Fachhochschule
<b>fin.</b>	finanziell

<b>Fn.</b>	Fußnote
<b>GAAP</b>	General Accepted Accounting Principles
<b>GB</b>	Geschäftsbericht
<b>gem.</b>	gemäß
<b>ggf.</b>	gegebenenfalls
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>GoB</b>	Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung
<b>GuV</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>HDAX</b>	Umfasst die Werte des DAX, MDAX und TecDAX
<b>HdJ</b>	Handbuch des Jahresabschlusses
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>Hrsg./hrsg.</b>	Herausgeber/herausgegeben
<b>i. d. F.</b>	in der Fassung
<b>i. S. d.</b>	im Sinne des
<b>i. V. m.</b>	in Verbindung mit
<b>i. Zshg.</b>	im Zusammenhang
<b>IAS</b>	International Accounting Standard
<b>IASB</b>	International Accounting Standards Board
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer
<b>IFRS</b>	International Financial Reporting Standard
<b>IFRS-FA</b>	International Financial Reporting Standard – Fachausschuss
<b>inkl.</b>	inklusive
<b>insb.</b>	insbesondere
<b>insg.</b>	insgesamt
<b>IOSCO</b>	International Organization of Securities Commissions

<b>IRZ</b>	Zeitschrift für internationale Rechnungslegung
<b>k. A.</b>	keine Angabe
<b>KA</b>	Konzernabschluss
<b>KGaA</b>	Kommanditgesellschaft auf Aktien
<b>KOM</b>	Kommission der Europäischen Gemeinschaften
<b>KoR</b>	Zeitschrift für kapitalmarktorientierte Rechnungslegung
<b>KPI</b>	Key Performance Indicator
<b>LB</b>	Lagebericht
<b>LI</b>	Leistungsindikator
<b>lit.</b>	litera
<b>lt.</b>	laut
<b>m. E.</b>	Meines Erachtens
<b>m. w. N.</b>	mit weiteren Nachweisen
<b>MDAX</b>	Mid-Cap-DAX
<b>MD&amp;A</b>	Management's Discussion and Analysis of Financial Condition and Results of Operations
<b>min.</b>	mindestens
<b>Modernisierungsrichtlinie</b>	Richtlinie 2003/51/EG des europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 78/660/EWG, 83/349/EWG, 86/635/EWG und 91/674/EWG über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen, von Banken und anderen Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen

<b>n</b>	Stichprobengröße, Anzahl der untersuchten Items
<b>ni.</b>	nicht
<b>Nr.</b>	Nummer
<b>OLG</b>	Oberlandesgericht
<b>P-I-Vgl.</b>	Prognose-Ist-Vergleich
<b>PB</b>	Prognosebericht
<b>rd.</b>	rund
<b>resp.</b>	respektive
<b>RegE</b>	Regierungsentwurf
<b>Rn.</b>	Randnummer
<b>ROCE</b>	Return on Capital Employed
<b>RWZ</b>	Zeitschrift für Recht und Rechnungswesen
<b>S.</b>	Seite
<b>s.</b>	siehe
<b>s. o.</b>	siehe oben
<b>s. u.</b>	siehe unten
<b>SDAX</b>	Small-Cap-DAX
<b>SE</b>	Societas Europaea
<b>SEC</b>	United States Securities and Exchange Commission
<b>TecDAX</b>	DAX der Technologiewerte
<b>TRBC</b>	Thomson Reuters Business Code
<b>TUG</b>	Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2004/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Dezember 2004 zur Harmonisierung der Transparenzanforderungen in Bezug auf über Emittenten, deren Wertpapiere zum Han-

	del auf einem geregelten Markt zugelassen sind, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG. Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz
<b>Tz.</b>	Textziffer
<b>u. a.</b>	unter anderem
<b>u. U.</b>	unter Umständen
<b>v.</b>	von/vom
<b>v. v.</b>	vice versa
<b>VFE-Lage</b>	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
<b>vgl.</b>	vergleiche
<b>vs.</b>	versus
<b>WB</b>	Wirtschaftsbericht
<b>WCQ</b>	Working Capital Quote
<b>WpHG</b>	Wertpapierhandelsgesetz
<b>WpÜG</b>	Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz
<b>z. B.</b>	zum Beispiel
<b>z. T.</b>	zum Teil







# 1. Einleitung

## 1.1 Problemstellung

Ermessensspielräume, die sich daraus ergeben, dass die anzuwendenden Vorschriften wenig konkret sind, stellen für Unternehmen bei der Aufstellung ihrer Lageberichte vielfach eine Herausforderung dar. Als originäre Lageberichtsangabe ist auch die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren hiervon nicht ausgenommen. Die Pflicht zur Berücksichtigung derselben im Lagebericht fand im Zuge der Umsetzung der Modernisierungsrichtlinie<sup>1</sup> durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG)<sup>2</sup> im Jahr 2004 Eingang in die entsprechenden Vorschriften des HGB.<sup>3</sup> Die gesetzliche Kodifizierung hat das Potenzial, zu einer einheitlichen, umfassenden und qualitativ hochwertigen Lageberichterstattung zu führen.<sup>4</sup> Die Umsetzung der prinzipienbasierten Modernisierungsrichtlinie in die deutschen Rechnungslegungsvorschriften erfolgte allerdings unter der Verwendung diverser unbestimmter Rechtsbegriffe. Dies bedingt die Entstehung besagter Ermessensspielräume, deren Auslegung notwendig ist, um ein gemeinsames Verständnis bei der Anwendung der Normen zu gewährleisten.<sup>5</sup>

Die Aufgabe, die Vorschriften zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren auszulegen, fällt per Auftrag durch den Gesetzgeber dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Committee (DRSC) e. V. zu<sup>6</sup>, das mit dem aktuellen DRS 20 *Konzernlagebericht*<sup>7</sup> eine Konkretisierung aller Vorschriften zur Konzernlageberichterstattung erarbeitet und veröffentlicht hat. In verschiedenen Textziffern geht der Standard (un-)mittelbar auf die Berichterstattung finanzieller

---

<sup>1</sup> Modernisierungsrichtlinie (2003).

<sup>2</sup> BilReG (2004).

<sup>3</sup> HGB.

<sup>4</sup> Vgl. Böcking/Herold/Wiederhold (2003), S. 404.

<sup>5</sup> Vgl. Stein (2011), S. 202.

<sup>6</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

<sup>7</sup> Die Anwendung des DRS 20 zur Konzernlageberichterstattung auf die Erstellung des Lageberichts des Einzelunternehmens wird gem. DRS 20.2 empfohlen. Wenn im Laufe der Arbeit vom Lagebericht gesprochen wird, ist damit der Konzernlagebericht gemeint.

Leistungsindikatoren ein. Dies sind insbesondere die Textziffern K45-K47, 101–104 und 126, in denen diese unmittelbar geregelt ist. Weitere, die Berichterstattung mittelbar beeinflussende Textziffern sind z. B. DRS 20.57, 120 und 131.

Auch wenn der DRS 20 als Auslegungshilfe für den Gesetzestext des § 315 HGB konzipiert ist, enthalten dessen Textziffern zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren wiederum unbestimmte Rechtsbegriffe und Inkonsistenzen. Wie in einzelnen Studien bereits gezeigt, besteht derzeit noch Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren<sup>8</sup>, insbesondere bei der Einheitlichkeit der Umsetzung einzelner Vorschriften durch die Unternehmen.<sup>9</sup> Diese Heterogenität in der Berichterstattung deutet darauf hin, dass sich aus den Anforderungen des DRS 20 zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren Ermessensspielräume ergeben, die die Unternehmen unterschiedlich auslegen. Dass das Risiko einer nicht grundsatzkonformen Auslegung besteht, zeigen nicht zuletzt auch die Prüfungsschwerpunkte der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung, in denen über mehrere Jahre hinweg der Fokus auf die Berichterstattung der finanziellen Leistungsindikatoren gelegt wurde und wird.<sup>10</sup>

Bei der in der vorliegenden Arbeit vorgenommenen Untersuchung der Textziffern auf ihnen inhärente Ermessensspielräume werden mehrere Aspekte identifiziert, aus denen sich Unsicherheiten bei der Anwendung der Anforderungen an die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren ergeben können. Zunächst ist die Identifikation des *Gegenstands der Berichterstattung* nicht ohne Weiteres möglich. So führt DRS 20.K45 aus, dass die im Konzern zur *Konzernsteuerung verwendeten Kennzahlen* anzugeben sind. DRS 20.101 und 20.126

---

<sup>8</sup> Vgl. z. B. Fisch/Mujkanovic (2015), S. 220.

<sup>9</sup> Vgl. z. B. die Art der Darstellung der nach DRS 20.104 notwendigen Berechnung im Wirtschaftsbericht bei Gloth/von Keitz (2018), S. 135, oder die Frage danach, ob eine relative Maßgröße, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, offensichtlich ist bei Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 432.

<sup>10</sup> Die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren war (un-)mittelbarer Prüfungsschwerpunkt der Jahre 2015 (Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2014)), 2017 (Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2016)), 2018 (Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2017)), 2019 (Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2018)) und wird es in 2020 sein (Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2019)).

verlangen hingegen die Verwendung der *bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren*, die gem. DRS 20.102 auch zur internen Steuerung herangezogen werden.<sup>11</sup> Die Verwendung verschiedener Begrifflichkeiten zur Bezeichnung von zur Steuerung eingesetzter Maßgrößen in den einschlägigen Textziffern führt zu der Frage, welches Verhältnis zwischen diesen besteht.<sup>12</sup>

Darüber hinaus begründen die Vorschriften zur Herstellung der *Nachvollziehbarkeit von finanziellen Maßgrößen* gem. DRS 20.K45, DRS 20.104 sowie der Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit gem. DRS 20.29f. weitere Ermessensspielräume. Die Herstellung der Nachvollziehbarkeit ist notwendig, da die Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen gem. DRS 20.B27 dem *management approach* folgt. Bezogen auf die finanziellen Maßgrößen besagt der Ansatz, dass zur internen Steuerung genutzte Maßgrößen zur Zweitverwendung in der externen Berichterstattung eingesetzt werden.<sup>13</sup> Die Verwendung von finanziellen Leistungsindikatoren kann daher einen relevanten Blick auf die – angenommenermaßen – wertorientierte Steuerungsstrategie des Managements vermitteln.<sup>14</sup> Die Verankerung des management approach in der Lageberichterstattung ermöglicht es den Unternehmen, insbesondere solche finanzielle Leistungsindikatoren zu verwenden, die sich nicht aus dem Abschluss ergeben, d. h. nicht den Zwängen der Regulierung des Rechnungslegungsrahmens unterliegen.

Weichen die intern zur Steuerung eingesetzten Maßgrößen legitimerweise von den einschlägigen Rechnungslegungsregeln ab, bekommt das Management die Gelegenheit, deren Präsentation zur Beeinflussung der Adressaten anzupassen. So vermindert sich die für die Verlässlichkeit notwendige Vorbedingung der

---

<sup>11</sup> Sofern im Verlauf der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit sowohl auf die zur Konzernsteuerung eingesetzten Kennzahlen (Steuerungskennzahlen) als auch auf die finanziellen Leistungsindikatoren Bezug genommen wird bzw. eine Trennung nicht sinnvoll oder möglich erscheint, erfolgt die Verwendung des Begriffs (*finanzielle*) *Maßgröße*.

<sup>12</sup> Vgl. Fisch/Mujanovic (2015), S. 214, mit Verweis auf Philipps (2014b), S. 138.

<sup>13</sup> Vgl. Weißenberger/Maier (2006), S. 2079 und 2082.

<sup>14</sup> Vgl. Weißenberger/Maier (2006), S. 2077.

Neutralität<sup>15</sup> und es entsteht die Gefahr, dass eine intersubjektive Nachvollziehbarkeit der im Lagebericht verwendeten Maßgrößen nicht mehr gegeben ist.<sup>16</sup>

Dieser Trade-off zwischen Relevanz und Verlässlichkeit<sup>17</sup> ist ein Aspekt, der vermehrt bei der Verwendung von finanziellen Maßgrößen in der Finanzberichterstattung adressiert wird. Aktuell stehen unterschiedliche Facetten der Berichterstattung über finanzielle Maßgrößen im Fokus verschiedener mit der Finanzberichterstattung befasster Institutionen, auf die im Folgenden überblickartig eingegangen wird:

- So veröffentlichten beispielsweise die europäische und internationale Wertpapieraufsichtsbehörde<sup>18</sup> im Jahr 2015 bzw. 2016 jeweils Leitlinien zur Berichterstattung solcher finanziellen Leistungsmaße, die nicht im einschlägigen Rechnungslegungsrahmen definiert oder aufgeführt sind (sog. Alternative Performance Measures – APM bzw. Non-GAAP-Größen).<sup>19</sup> Diese Leitlinien sind eine Reaktion darauf, dass die Berichterstattung von APM zwar grundsätzlich zusätzliche Informationen über die Unternehmensperformance beinhaltet. Allerdings werden bei der Verwendung solcher Leistungsmaße Probleme bei der konsistenten Abbildung, adäquaten Definition, klaren Wiedergabe der auf Basis der Rechnungslegung ermittelten Ergebnisse sowie ihrer generellen zwischenbetrieblichen Vergleichbarkeit gesehen.<sup>20</sup> Bei den APM besteht daher das Risiko, dass diese zur gezielten Beeinflussung von insbesondere privaten Anlegern eingesetzt werden.<sup>21</sup> Die Anforderungen der Leitlinien verfolgen da-

---

<sup>15</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 47.

<sup>16</sup> Vgl. Haaker/Freiberg (2019), S. 238; Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 71.

<sup>17</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 48, die diesen Trade-off für den gesamten Lagebericht identifizieren.

<sup>18</sup> European Securities and Markets Authority (ESMA) und International Organization of Securities Commissions (IOSCO).

<sup>19</sup> Vgl. IOSCO (2016), S. 3; ESMA (2015), Rn. 17-19.

<sup>20</sup> Vgl. IOSCO (2016), S. 2.

<sup>21</sup> Vgl. Wühst/Rosner (2015), S. 526.

her das Ziel einer vergleichbaren, verlässlichen und verständlichen Verwendung von APM.<sup>22</sup> Auch hier ist erkennbar, dass nicht auf der Rechnungslegung basierenden Maßgrößen grundsätzlich ein hoher Informationsnutzen zugesprochen wird. Die sich in diesem Zusammenhang ergebenden Freiheitsgrade gefährden allerdings die Nachvollziehbarkeit und damit die Entscheidungsnützlichkeit der Maßgrößen. Diesem Umstand wird durch die umfangreichen Erläuterungsvorschriften der Marktaufsichtsbehörden Rechnung getragen.<sup>23</sup>

- Das International Accounting Standards Board befasst sich ebenfalls mit der Thematik. Es wird ebenfalls erkannt, dass Non-GAAP-Größen grundsätzlich nützliche Informationen beinhalten können, aber Gefahr laufen, „a rosier picture than reality“<sup>24</sup> zu vermitteln, durch das Adressaten in die Irre geführt werden können.<sup>25</sup> Als Ursache hierfür wird die geringe Regulierung der Positionen in den Finanzberichten identifiziert. Zudem würden vielfach verwendete Non-GAAP-Größen wie beispielsweise das EBIT nicht definiert und demnach nicht vergleichbar ermittelt werden können. Im Rahmen des übergeordneten *Better Communications Project* befasst sich nun das *Primary Financial Statements Project* mit der Behebung eben dieser Ursachen.<sup>26</sup> Neben der Definition dreier Zwischensummen in der Gewinn- und Verlustrechnung<sup>27</sup> wird derzeit u. a. der Umgang mit dem sogenannten Management Performance Measure (MPM) diskutiert. Die Verwendung dieser Non-GAAP-Größe bedingt nach derzeitigem Projektstand weiterführende Erläuterungen, die wiederum auf die Verbesserung der Transparenz der MPM abzielen.<sup>28</sup>

Allen Herangehensweisen ist somit gemein, dass der Abnahme an Nachvollziehbarkeit, die die Verwendung relevanter Maßgrößen mit sich bringt, durch

---

<sup>22</sup> ESMA (2015), Rn. 6.

<sup>23</sup> Vgl. IOSCO (2016), S. 2-3; ESMA (2015), Rn. 6.

<sup>24</sup> Hoogervorst (2017), M3.

<sup>25</sup> Vgl. Hoogervorst (2017), M3.

<sup>26</sup> Vgl. Hoogervorst (2017), M3.

<sup>27</sup> Vgl. IASB (2018), S. 10.

<sup>28</sup> Vgl. IASB (2018), S. 15-17.

Maßnahmen zur Erhöhung der Transparenz Rechnung getragen wird. Die Nachvollziehbarkeit ist eine notwendige Bedingung<sup>29</sup> für die Verlässlichkeit von Lageberichtsinformationen. Dies gilt daher auch für nicht intersubjektiv nachvollziehbare finanzielle Maßgrößen. Der DRS 20 enthält für diesen Zweck verschiedene Erläuterungsvorschriften, die es dem Lageberichtsadressaten ermöglichen sollen, die verwendeten relevanten finanziellen Maßgrößen nachzuvollziehen.<sup>30</sup> Dies erfolgt insbesondere anhand der Forderung einer Darstellung der Berechnung mit Bezug zum zugrunde liegenden Abschluss<sup>31</sup> oder der Angabe der den Prognosen zugrunde liegenden Annahmen.<sup>32</sup> Wie zu zeigen ist, sind die Erläuterungsvorschriften selbst allerdings nicht immer abschließend konkret formuliert. Das führt dazu, dass bei ihrer Anwendung weiterhin Ermessensspielräume ausgeübt werden können.

Weitere Ursachen für die Entstehung von Ermessensspielräumen werden schließlich bei den *Anforderungen an die Analyse finanzieller Leistungsindikatoren* identifiziert. Auch diese enthalten allgemein gehaltene Formulierungen, die insbesondere bei Detailfragen der Ausgestaltung der Analyse eine weiterführende Auslegung notwendig machen.

Das Ermessen im Zusammenhang mit der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen führt, wie bereits beschrieben, in der Praxis zu einer durchaus heterogenen Lageberichterstattung. Gem. DRS 20.3 dient diese dem Zweck der Rechenschaftslegung und der weiterführenden Information der Adressaten. Diese legen die Lageberichtsinformationen ihren Entscheidungen zugrunde und verarbeiten die Informationen abhängig von ihrem persönlichen Interesse an dem Unternehmen.<sup>33</sup> Unabhängig von der Art dieses Interesses muss die Grundlage für eine informierte Entscheidung zunächst eindeutig vermittelt werden. Es ist

---

<sup>29</sup> Vgl. die Formulierung als Teilgrundsatz der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit in DRS 20.17.

<sup>30</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 71.

<sup>31</sup> Vgl. DRS 20.K45, 104 i. V. m. 29.

<sup>32</sup> Vgl. DRS 20.120.

<sup>33</sup> Für eine Übersicht der unterschiedlichen Interessen externer Adressaten S. z. B. Coenenberg/Haller/Schultze (2018), S. 1043.



daher fraglich, ob die Heterogenität der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren dazu führt, dass diese von den Adressaten als nicht verlässlich, unklar und unübersichtlich wahrgenommen wird.

## 1.2 Zielsetzung

Der Umgang der Anwender mit einzelnen Aspekten der ermessensbehafteten Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren ist bereits Gegenstand verschiedener empirischer Studien.<sup>34</sup> Obwohl die Auswirkungen ermessensbehafteter Rechnungslegungsgrundsätze auf das Verhalten ausgewählter Adressatengruppen regelmäßig Gegenstand der Rechnungslegungsforschung sind,<sup>35</sup> fokussiert m. E. bislang keine Studie den Effekt des Umgangs mit den Ermessensspielräumen auf die Wahrnehmung der Lageberichtsadressaten.

Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit setzt sich daher zum Ziel, diese Forschungslücke zu bearbeiten, indem die Auswirkungen der konkret zu identifizierenden Ermessensspielräume auf die Berichterstattungspraxis der Anwender wie auch auf die Wahrnehmung der Adressaten untersucht werden. Die Bearbeitung der Forschungslücke erfolgt anhand mehrerer Zwischenziele, deren Ergebnisse jeweils die Grundlage der Bearbeitung des jeweils nächsten Zwischenziels darstellen. Konkret werden die einzelnen Zwischenziele als Fragen wie folgt formuliert:

1. Welche Ermessensspielräume enthalten die Vorschriften des DRS 20 über die Berichterstattung finanzieller Maßgrößen für kapitalmarktorientierte Unternehmen?
2. Wie interpretieren Unternehmen des SDAX und DAX die identifizierten Ermessensspielräume bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen im Lagebericht in der Praxis?
3. Hat eine möglicherweise unterschiedliche Interpretation der Ermessensspielräume und die damit einhergehende Heterogenität der Berichterstattung einen Effekt auf die Wahrnehmung der Adressaten, bezogen auf die Nachvollziehbarkeit der finanziellen Maßgrößen?

---

<sup>34</sup> Vgl. exemplarisch Dickmann/von Keitz/Wulf (2019); Gloth/von Keitz (2018); Fisch/Mujkanovic (2015).

<sup>35</sup> Vgl. zum Thema des management approach in der IFRS-Rechnungslegung Merschdorf (2012) oder zur Prognoseberichterstattung nach DRS 20 Mania (2018).

4. Weisen die Ergebnisse zu 1 bis 3 auf Möglichkeiten für den Standardsetter<sup>36</sup> hin, Ermessensspielräume de lege ferenda zu reduzieren?

Insgesamt wird so ein ganzheitliches Verständnis für die Thematik gewonnen und vermittelt. Die Bearbeitung der einzelnen Zwischenziele bestimmt den im folgenden Kapitel dargestellten Aufbau der Arbeit.

---

<sup>36</sup> Als Standardsetter wird das DRSC bezeichnet, in dessen Zuständigkeitsbereich die Entwicklung des DRS fällt, vgl. § 342 HGB.

## 1.3 Gang der Arbeit

Zunächst wird in Kapitel 2 der Stand der Forschung anhand ausgewählter aktueller Studien dargestellt. Anschließend erfolgen die Einordnung der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit und die Darstellung des Beitrags zur aktuellen Forschung. Nach Erläuterung der Methodik der hermeneutischen Auslegung<sup>37</sup> werden die hierfür notwendigen Quellen erläutert. So wird zuerst die Gesetzesbegründung des europäischen Gesetzgebers im Rahmen der Modernisierungsrichtlinie betrachtet. Sodann erfolgt die Darstellung der Ziele des deutschen Gesetzgebers im Zusammenhang mit dem BilReG und deren Diskussion im Vergleich zu den Vorgaben des europäischen Gesetzgebers. Ergänzend werden die Anforderungen der – für kapitalmarktorientierte Unternehmen auf dem Wege der subsidiären Befolgungspflicht einschlägigen – Leitlinien für Alternative Leistungsmaße der Europäischen Markt- und Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA<sup>38</sup> herausgearbeitet. Ebenfalls zur Vorbereitung der hermeneutischen Auslegung dient die Konkretisierung der auszulegenden Berichterstattungsanforderungen des DRS 20 nebst einer auf die finanziellen Leistungsindikatoren fokussierten Darstellung der Grundsätze der Konzernlageberichterstattung.

Die Ergebnisse der auf dieser Basis durchgeführten hermeneutischen Auslegung werden gem. der folgenden drei Bereiche dargestellt:

- Gegenstand der Berichterstattung,
- Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen sowie
- Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.

---

<sup>37</sup> Vgl. Hermeneutik als Lehre des Verstehens nach Gadamer (1975), S. XXVII. Die Anwendung im Rechnungslegungskontext erfolgt insbesondere durch Baetge/Kirsch/Thiele (2019), S. 109f.

<sup>38</sup> Vgl. Kleinmanns (2016), S. 135.

Die bei der Auslegung verbleibenden Ermessensspielräume werden als Herausforderungen bei der Lageberichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren *de lege lata* zusammengefasst.

Die in Kapitel 2 identifizierten Ermessensspielräume stellen die berichterstattenden Unternehmen vor die Herausforderung, diese im Rahmen ihrer jährlichen Lageberichterstattung grundsatzkonform auf die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren anzuwenden. Nach der im Rahmen der hermeneutischen Auslegung durchgeführten Identifikation von Ermessensspielräumen zielt die im Kapitel 3 durchgeführte systematische Inhaltsanalyse darauf ab zu erfassen, wie die Unternehmen diese Ermessensspielräume in der Praxis interpretiert haben. Eine vollumfängliche Homogenität bei der Auslegung durch die Unternehmen wird, wie noch zu zeigen ist, nicht erreicht. Nach der Einordnung der vorliegenden Arbeit in den Kontext ausgewählter empirischer Studien zum Thema *Berichterstattung finanzieller Maßgrößen* erfolgt die Darstellung der Stichprobe von 116 Unternehmen des SDAX und DAX und des Untersuchungsgegenstands von zunächst 1.035 finanziellen Maßgrößen. Zudem wird das zugrunde liegende Untersuchungsdesign vorgestellt. Daraufhin werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse dargestellt. Die ebenfalls in Kapitel 2 erarbeiteten Forschungsfragen werden mithilfe der Ergebnisse beantwortet, bzw. es wird festgestellt, dass in der Praxis insbesondere hinsichtlich der Umsetzung der Ermessensspielräume im Bereich der Nachvollziehbarkeit der berichteten finanziellen Maßgrößen zum Teil noch Uneinigkeit unter den Unternehmen besteht.

Da sich die Lageberichterstattung gem. DRS 20.3 an die Adressaten richtet, ist schlussendlich von Relevanz, ob das Vorhandensein und die unterschiedlichen Werturteile bei der Auslegung und Umsetzung der ermessensbehafteten Vorschriften eine Auswirkung auf die Wahrnehmung der Adressaten hat. Zur Vorbereitung dieser Untersuchung in Kapitel 4 erfolgt die Formulierung von Erkenntnisinteressen, die sich aus den verbleibenden Unsicherheiten bei der Berichterstattung der Unternehmen der Stichprobe ergeben.

Zur Untersuchung der Wahrnehmung und der Erhellung des identifizierten Erkenntnisinteresses erfolgte eine Befragung der verständigen Lageberichtsadressaten selbst. Auf diesem Wege werden Erkenntnisse darüber gewonnen, ob die theoretisch abgeleiteten und praktisch verbleibenden Ermessensspielräume tatsächlich einen Effekt auf die Wahrnehmung der Berichtsadressaten in dem Sinne haben, dass unterschiedlich umgesetzte Ermessensspielräume eine unterschiedliche Wahrnehmung der finanziellen Maßgrößen hervorrufen. Vor dem Hintergrund, dass eine klare und übersichtliche, verlässliche und insbesondere vergleichbare Berichterstattung über finanzielle Maßgrößen erzielt werden soll, wäre ein solcher Effekt unerwünscht. Die Ergebnisse der Befragung werden in Kapitel 4 dargestellt, erläutert und zur Erhellung des Erkenntnisinteresses herangezogen.

Nach der Darstellung der Methodik und des Designs der Datenerhebung mithilfe eines Fragebogens erfolgt die Darstellung und Analyse der Ergebnisse wiederum in Anlehnung an die in Kapitel 2 und 3 vorgegebene Struktur. Das jeweilige in Kapitel 3 identifizierte Erkenntnisinteresse wird an entsprechender Stelle mit den Ergebnissen der Befragung gespiegelt und diskutiert. Nach der Darstellung der der angewendeten Methodik inhärenten Limitationen erfolgt die Zusammenfassung der Erkenntnisse zur Wahrnehmung der Heterogenität in der Ausübung der Ermessensspielräume durch die verständigen Adressaten.

Schlussendlich wird unter Beachtung der verbleibenden Ermessensspielräume, deren Umsetzung in der Berichtspraxis und deren Effekte auf die Wahrnehmung finanzieller Maßgrößen durch die Lageberichtsadressaten diskutiert, ob die Notwendigkeit und die Möglichkeit bestehen, die Vorschriften des DRS 20 zur Berichterstattung der finanziellen Maßgrößen zu überarbeiten. Unter Beachtung der gegebenen Limitationen der Datenerhebung und -auswertung werden so Hinweise und Handlungsempfehlungen für den Standardsetter formuliert, anhand derer die einschlägigen Anforderungen zielgerichtet für eine Weiterentwicklung ausgewählt werden können. Eine solche sollte eine bessere Umsetz-

barkeit der Anforderungen de lege ferenda und daraus resultierend eine bessere Vergleichbarkeit und gleichmäßigere Wahrnehmung der berichteten finanziellen Maßgrößen zur Folge haben.

Abbildung 1 stellt den Gang der Arbeit zusammenfassend dar.

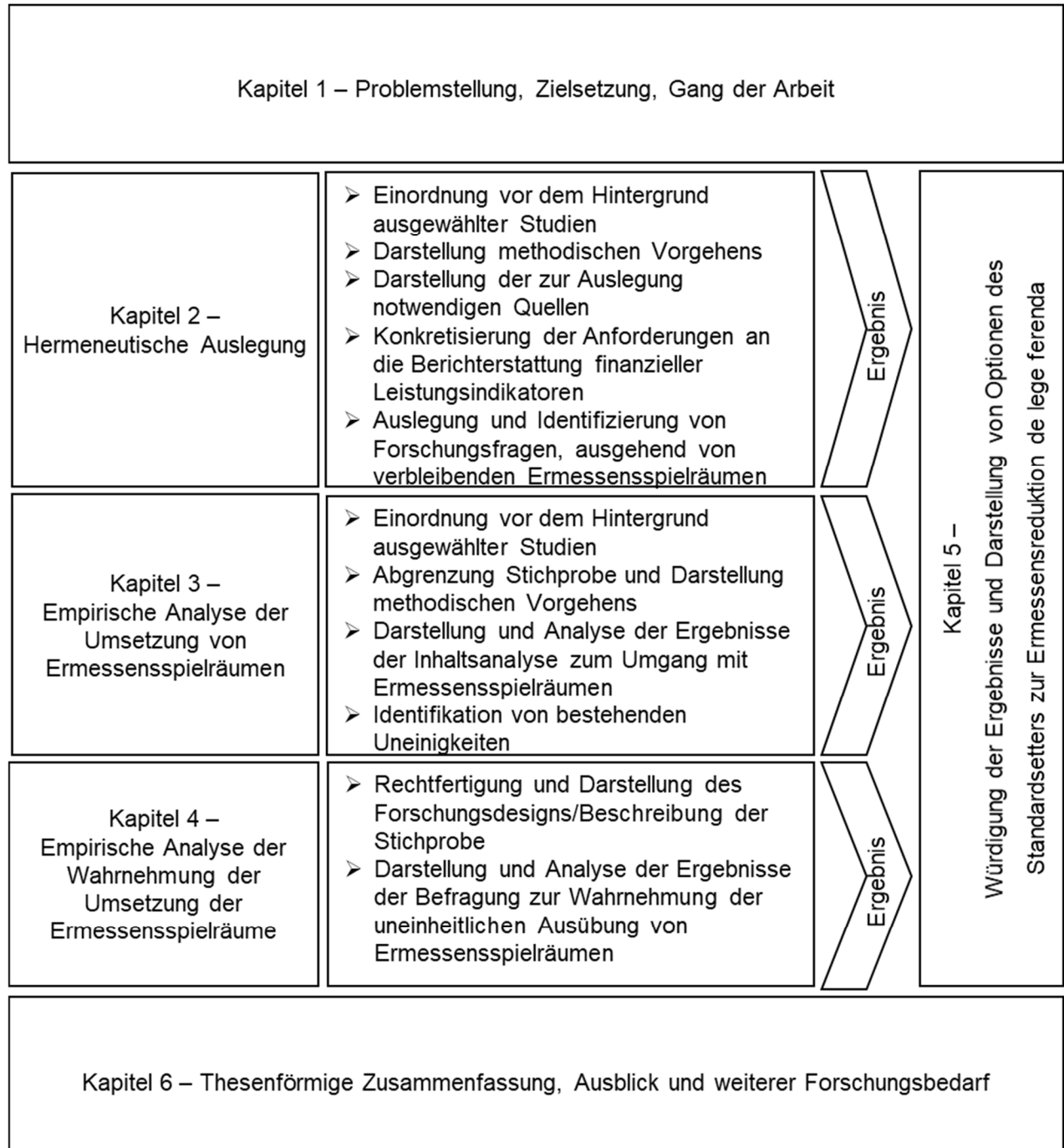


Abbildung 1 – Gang der Arbeit





## 2. Regulatorische Grundlagen und ihre hermeneutische Auslegung

### 2.1 Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung

Die Untersuchung der Einhaltung der Vorschriften des DRS 20 bei der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren ist bereits Gegenstand zahlreicher Studien. Vorbereitend auf die empirische Erhebung werden regelmäßig die einschlägigen Vorschriften dargestellt. Nicht selten erfolgt in diesem Zusammenhang eine weitergehende auslegende Erläuterung.<sup>39</sup> Einleitend zum zweiten Kapitel der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit wird dargestellt, welchen Beitrag die vorgenommene hermeneutische Auslegung zum aktuellen Stand der Forschung leistet, indem herausgestellt wird, auf welche Aspekte der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen sich die Auslegung in den ausgewählten wissenschaftlichen Veröffentlichungen bezieht. Dafür wurden analog zum gewählten Forschungsdesign solche empirischen Studien betrachtet, deren Gegenstand die Einhaltung der Vorschriften des DRS 20 zu den finanziellen Maßgrößen war bzw. bei denen die Überprüfung der Einhaltung zumindest einen Teilaspekt darstellte. Dementsprechend werden Studien berücksichtigt, die nach erstmaliger Verabschiedung und Bekanntmachung des DRS 20 im November und Dezember 2012 veröffentlicht wurden.

Bis auf *Gloth/von Keitz*, die zur Untersuchung von Lageberichten des SDAX 2016 eine lageberichtsübergreifende Identifikation von Ermessensspielräumen bei der Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Ertragskennzahlen vornehmen, konzentrieren sich die ausgewählten Studien auf folgende Einzelaspekte, die als auslegungsbedürftig erachtet werden (vgl. Tabelle 1):

---

<sup>39</sup> Vgl. stellvertretend für die ansonsten in Tabelle 1 aufgeführten Studien, Fisch/Mujkanovic (2015), S. 214f.

- Angabe der nach DRS 20.K45 zu berichtenden Kennzahlen des Steuerungssystems.
- Verhältnis von (Steuerungs-)Kennzahlen und (finanziellen) Leistungsindikatoren.
- Herstellung der Nachvollziehbarkeit nicht offensichtlicher Maßgrößen.
- Notwendigkeit der Überleitung finanzieller Leistungsindikatoren auf die Werte des Konzernabschlusses.
- Ausgestaltung des Prognose-Ist-Vergleich (vielfach als *Follow-Up-Berichterstattung* bezeichnet).
- Fragen zur Prognoseberichterstattung (Abgrenzung des Prognosegegenstands, Verwendung von Prognoseannahmen, Umsetzung der Vorschriften zu Prognosehorizont und -genauigkeit).

	Aspekte der Auslegung					
	Auswahl der Steuerungskennzahlen	Verhältnis (Steuerungs-) Kennzahl/ (finanzieller) Leistungsindikator	Offen-sicht-lichkeit	Überleit-ungs-rech-nung	Prog-nose-Ist-Vergleich	Prog-nose-be-richter-stattung
<b>Dickmann/von Keitz/Wulf (2019)<sup>40</sup></b>			X			
<b>Mack/Needham/Müller (2019)<sup>41</sup></b>	X					
<b>Rauch (2019)<sup>42</sup></b>						X
<b>Baker Tilly International (Gloth/von Keitz) (2018)<sup>43</sup></b>	Lageberichtsübergreifende Identifikation von Ermessensspielräumen bei der Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen					
<b>Mania (2018)<sup>44</sup></b>						X
<b>Weigel/Sierleja (2017)<sup>45</sup></b>		X				
<b>Fisch/Mujkanovic (2015)<sup>46</sup></b>		X		X	X	
<b>Philipps (2014)<sup>47</sup></b>		X				
<b>Kajüter/Hannen/Huth (2014)<sup>48</sup></b>					X	X
<b>Ewelt-Knauer/ Flottmeyer/Knauer (2013)<sup>49</sup></b>						X

*Tabelle 1 – Übersicht über die Auslegung von Aspekten zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren in ausgewählten Studien.*

<sup>40</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019).

<sup>41</sup> Vgl. Mack/Needham/Müller (2019).

<sup>42</sup> Vgl. Rauch (2019).

<sup>43</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018).

<sup>44</sup> Vgl. Mania (2018).

<sup>45</sup> Vgl. Weigel/Sierleja (2017).

<sup>46</sup> Vgl. Fisch/Mujkanovic (2015).

<sup>47</sup> Vgl. Philipps (2014b).

<sup>48</sup> Vgl. Kajüter/Hannen/Huth (2014).

<sup>49</sup> Vgl. Ewelt-Knauer/Flottmeyer/Knauer (2013a).

Ein eindeutiger Bezug auf die Anwendung der Methodik der *hermeneutischen Auslegung* wird durch *Dickmann/von Keitz/Wulf* genommen.<sup>50</sup> Die weiteren in Tabelle 1 zitierten Autoren weisen zwar nicht explizit auf die Verwendung dieser Methodik hin, gehen aber ebenso systematisch vor, indem sie einschlägige Quellen zur Auslegung hinzuziehen. So ergründen beispielsweise *Mack/Needham/Müller* in gebotener Kürze den Wortlaut des Begriffs *Steuerungssysteme* unter Hinzuziehung der einschlägigen Kommentarliteratur<sup>51</sup> und Philipps berücksichtigt bei der Problematisierung des Verhältnisses von *Steuerungskennzahlen* und *finanziellen Leistungsindikatoren* die Materialien zur Erarbeitung des DRS 20.<sup>52</sup>

Aus der Systematisierung der auslegungsbedürftigen Aspekte können drei übergeordnete Bereiche ausgemacht werden. Die Aspekte *Auswahl der Steuerungskennzahlen*, *Verhältnis Steuerungskennzahl/finanzieller Leistungsindikator* und *Abgrenzung des Prognosegegenstands* betreffen die Frage nach der Abgrenzung des *Gegenstands der Berichterstattung*. Die Auslegung der *Offensichtlichkeit*, die Frage nach der *Notwendigkeit einer Überleitungsrechnung* und die *Verwendung von Prognoseannahmen* sind unter dem übergeordneten Bereich der *Nachvollziehbarkeit* zu erörtern. Schließlich sind die Fragen nach der *Ausgestaltung des Prognose-Ist-Vergleichs*, des *Prognosehorizonts* und der *Prognosegenauigkeit* unter dem Thema *Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren* zusammenzufassen. Tabelle 2 zeigt die entsprechende Systematisierung.

---

<sup>50</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 433.

<sup>51</sup> Vgl. Mack/Needham/Müller (2019), S. 672.

<sup>52</sup> Vgl. Philipps (2014b), S. 138.

Gegenstand der Berichterstattung	Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen	Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren
Auswahl der Steuerungskennzahlen		
Verhältnis (Steuerungs-) Kennzahl/(finanzieller) Leistungsindikator		
Offensichtlichkeit		
Überleitungsrechnung		
		Ausgestaltung Prognose-Ist-Vergleich
Abgrenzung Prognosegegenstand	Verwendung Prognosannahmen	Prognosehorizont, -genauigkeit

*Tabelle 2 – Systematisierung der in ausgewählten Studien identifizierten auslegungsbedürftigen Aspekte*

Eine vollumfängliche Anwendung der Methodik der hermeneutischen Auslegung auf alle im Lagebericht vorhandenen Vorschriften zur Berichterstattung finanzieller Maßgrößen findet sich in keinem der ausgewerteten wissenschaftlichen Beiträge. Um einen Beitrag zum aktuellen Stand der Forschung zu leisten, war es daher geboten, die im DRS 20 enthaltenen Vorschriften zur Berichterstattung finanzieller Maßgrößen insgesamt unter systematischer Anwendung der hermeneutischen Auslegung zu untersuchen. Diesen Beitrag leistet die vorliegende wissenschaftliche Arbeit in den Kapiteln 2.3 bis 2.6. Die Ergebnisse der bisherigen Forschung werden insofern berücksichtigt, als dass ausgehend von den übergeordneten Bereichen:

- Gegenstand der Berichterstattung,
- Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen sowie
- Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren

bei der Betrachtung der Vorschriften im Detail weitere ermessensbehaftete Aspekte herausgearbeitet und deren hermeneutische Auslegung erläutert werden. Die Darstellung der Forschungsergebnisse folgt ebenfalls dieser Dreiteilung.

## 2.2 Methodik der hermeneutischen Auslegung

Wie einleitend problematisiert, machen unbestimmte Rechtsbegriffe bei der Formulierung der Anforderungen an die Lageberichterstattung finanzieller Maßgrößen eine weitergehende Auslegung notwendig. *Larenz* stellt fest, dass Begrifflichkeiten, die in Rechtsnormen verwendet werden, in ihrem Umfang nicht genau definiert sind.<sup>53</sup> Abhängig von dem Kontext ihrer Verwendung kann sich daher das Verständnis über dieselben verändern.<sup>54</sup> Ein weiterer Anwendungsbereich der Auslegung von Rechtsnormen ergibt sich, sobald unterschiedliche Normen für denselben Sachverhalt Rechtsfolgen formulieren und es so zu einem Widerspruch bzw. zur Konkurrenz der Vorschriften kommt. Zur Überwindung dieser Problematik ist der Sinn einer Vorschrift zu ergründen, indem ein Verständnis derselben vor dem Hintergrund des vorgesehenen Regelungszusammenhangs gewonnen wird.<sup>55</sup>

Die Auslegung der ausgewählten Anforderungen des DRS 20 erfolgt mit der Methode der juristischen Hermeneutik.<sup>56</sup> Diese Auslegungsmethode ist rechtswissenschaftlich anerkannt und für die Auslegung von Rechtsnormen in ihrem Regelungszusammenhang gebräuchlich.<sup>57</sup> *Baetge/Zülch* setzen sich mit dem grundsätzlichen Verhältnis der hermeneutischen Auslegung im Verhältnis zur induktiven und deduktiven Methode am Beispiel der Gewinnung von GoB auseinander: Die hermeneutische Auslegung ist der rein induktiven und deduktiven Herleitung eines gemeinsamen Verständnisses über die dargestellten Vorschriften überlegen. Denn in diesen beiden Verfahren kann wegen der Fokussierung auf nur einen Adressaten der Vorschrift kein Interessenausgleich aller an der

---

<sup>53</sup> Anders als bei mathematisierter Logik oder in der Wissenschaftssprache, vgl. *Larenz* (1992), S. 312.

<sup>54</sup> Vgl. *Larenz* (1992), S. 312.

<sup>55</sup> Vgl. *Larenz* (1992), S. 313.

<sup>56</sup> Die Hermeneutik ist ein „Phänomen des Verstehens und der rechten Auslegung des Verstandenen [...]“ (*Gadamer* (1975), XXVII) und umfasst auch die juristische Hermeneutik, die eine eher praktisch-normative Aufgabe erfüllt. Vgl. *Gadamer* (1975), S. 310.

<sup>57</sup> Vgl. *Larenz* (1992), S. 195 sowie S. 312 ff. Angewendet wird diese Methode zur Auslegung von Rechnungslegungsnormen beispielsweise durch *Baetge/Kirsch/Thiele* (2019), S. 109f.; oder auch von *von Keitz/Ewelt* (2010), S. 451.

Vorschrift Interessierten erreicht werden.<sup>58</sup> Eine induktive Herleitung anhand der Berichtspraxis, wie sie die „ordentlichen und ehrenwerten Kaufleute“<sup>59</sup> für angemessen halten, kann bei der hermeneutischen Auslegung allerdings als „Ideengeber“<sup>60</sup> berücksichtigt werden. Zudem wendet sich die hermeneutische Auslegung auch nicht vollständig von der deduktiven Herleitung ab, sondern erweitert diese vielmehr, indem neben einem einzelnen Auslegungskriterium<sup>61</sup> unterschiedliche Aspekte Berücksichtigung finden.<sup>62</sup>

Die hermeneutische Auslegung beginnt mit dem gesetzlichen Wortlaut und zieht systematisch die folgenden Auslegungskriterien hinzu:

- Wortlaut und Wortsinn
- Bedeutungszusammenhang
- Entstehungsgeschichte der gesetzlichen Vorschriften
- Gesetzesmaterialien und Ansichten des Gesetzgebers
- Betriebswirtschaftliche bzw. objektiv-teleologische Gesichtspunkte
- Verfassungskonformität

Das Ergebnis der Auslegung ist ein Werturteil, das auf intersubjektiv nachprüfbarem Weg zustande gekommen ist. Andere Wertungen der Auslegungskriterien können zwar zu einem abweichenden Werturteil führen. Auch jenes entspricht dann aber den Kriterien der Objektivität und ist mithin vertretbar, wenn sich die Auslegung der Normen an der Reihenfolge der Berücksichtigung der einzubeziehenden Auslegungskriterien orientiert. Auslegungswidersprüche können demnach nicht verhindert werden. Es ist so aber zumindest sichergestellt, dass den Ergebnissen eine systematische Vorgehensweise und nicht einzelne Expertenmeinungen zugrunde liegen.<sup>63</sup>

---

<sup>58</sup> Vgl. Baetge/Zülch (2019), Rn. 22.

<sup>59</sup> Baetge/Zülch (2019), Rn. 20.

<sup>60</sup> Baetge/Zülch (2019), Rn. 20.

<sup>61</sup> Beispielweise dem handelsrechtlichen Jahresabschlusszweck bei der Ableitung von GoB, vgl. Baetge/Zülch (2019), Rn. 21.

<sup>62</sup> Vgl. Baetge/Zülch (2019), Rn. 25.

<sup>63</sup> Vgl. Baetge/Kirsch/Thiele (2019), S. 109.



Das Vorliegen mehrerer vertretbarer Lösungen zu lückenhaften Regelungen wird allerdings seit der Betonung des *objektiven* Fehlerbegriffs durch den Bundesfinanzhof<sup>64</sup> für Fragen der Bilanzierungsregulierung durch die deutschen Gerichte abgelehnt.<sup>65</sup> Diese Rechtsprechungen folgen der Auffassung, dass ein Schutz vor unrechtmäßigen Eingriffen der Verwaltung nur möglich ist, wenn das Handeln der Behörden stets in vollem Umfang nachprüfbar ist. Dies ist nicht der Fall, wenn die Auslegung von Rechtsnormen im Ermessen der Behörde verbleibt.<sup>66</sup> Im Zusammenhang mit den IFRS geben *Lüdenbach/Freiberg* allerdings zu bedenken, dass eine solche „deutsche[...] Ermessenslehre“<sup>67</sup> einer europaweit einheitlichen Auslegung der Bilanzvorschriften hinderlich ist.<sup>68</sup> Dies gilt ebenso für die Verfolgung der Zielsetzung des europäischen Gesetzgebers, den Informationsgehalt und die Vergleichbarkeit von narrativen Informationen in Jahresabschlüssen (z.B. im Lagebericht) zu erhöhen.<sup>69</sup> Daher wird in der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit zwar anerkannt, dass der objektive Fehlerbegriff in Deutschland für rein national wirkende Regelungen eine verfassungsrechtliche Notwendigkeit darstellt. Um einen Beitrag zur Fortentwicklung der Lageberichtsvorschriften gemäß den Vorstellungen des europäischen Gesetzgebers zu leisten, wird allerdings berücksichtigt, dass verschiedene vertretbare Lösungen zur Erfüllung der zu überprüfenden Anforderungen vorliegen können.

Somit wird anhand der Methode der hermeneutischen Auslegung im Folgenden herausgearbeitet, wie die Anforderungen an die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren auszulegen sind. Da aus den dargestellten Gründen nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Auslegung nicht zu eindeutigen Ergebnissen führt, werden zur Beantwortung der ersten Zielfrage *Welche Ermessensspielräume enthalten die Vorschriften des DRS 20 über die Berichterstattung*

---

<sup>64</sup> Vgl. BFH (2013).

<sup>65</sup> Vgl. OLG Frankfurt/Main (2019).

<sup>66</sup> Vgl. Lüdenbach/Freiberg (2019), S. 2309.

<sup>67</sup> Lüdenbach/Freiberg (2019), S. 2309.

<sup>68</sup> Vgl. Lüdenbach/Freiberg (2019), S. 2309.

<sup>69</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 7.

*finanzieller Maßgrößen für kapitalmarktorientierte Unternehmen?* eben jene Ermessensspielräume systematisch herausgearbeitet, die sich für die Unternehmen bei der Umsetzung ergeben.

Zur Vorbereitung der hermeneutischen Auslegung werden in Kapitel 2.3 und 2.4 die Auslegungskriterien näher erläutert. Zunächst befasst sich die vorliegende Arbeit dazu mit den normativen Grundlagen zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren, die vom europäischen und nationalen Gesetzgeber vorgegeben werden. Keinen Rechtscharakter, aber eine subsidiäre Befolgungspflicht entfaltet die Empfehlung der europäischen Marktaufsichtsbehörde ESMA, die daher als Auslegungskriterium heranzuziehen ist und entsprechend ebenfalls Erläuterung findet. Sodann wird der DRS 20 selbst vorgestellt und insbesondere hinsichtlich seiner Zielsetzung und seiner Grundsätze dargestellt und erläutert, denn beide Aspekte dienen als wichtige Bezugspunkte der hermeneutischen Auslegung. Aufbauend auf den so erarbeiteten Auslegungskriterien findet schließlich die hermeneutische Auslegung der einschlägigen Anforderungen des DRS 20 statt.

## 2.3 Normative Grundlagen zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren

### 2.3.1 Regelungen und Zielsetzungen der Modernisierungsrichtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates

Die Berichterstattung über finanzielle Leistungsindikatoren wurde mit der Umsetzung der Änderungen der Richtlinie 2003/51/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2003 – der sogenannten *Modernisierungsrichtlinie*<sup>70</sup> – durch die im Jahr 2004 erfolgte Reform des deutschen Bilanzrechts (*BilReG*) Pflichtbestandteil der Lageberichterstattung. Davor war die Berichterstattung über finanzielle Leistungsindikatoren in der Lageberichterstattung nicht gesetzlich geregelt.<sup>71</sup>

Obwohl die zu überarbeitende 4. und 7. EG-Richtlinie kein solches Berichtsinstrument kennen,<sup>72</sup> verfolgte der europäische Gesetzgeber mit der Modernisierungsrichtlinie u. a. das Ziel, den Informationsgehalt und die Vergleichbarkeit der Lageberichterstattung durch die Erweiterung und Präzisierung der Vorschriften zu verbessern.<sup>73</sup> So regelt dieser vorausschauend bereits ein Berichterstattungsinstrument, das seinerzeit und bis heute durch die IAS/IFRS nicht vorgesehen ist,<sup>74</sup> allerdings nach Ansicht der EU-Kommission einer ausreichenden Berichterstattung zuträglich wäre.<sup>75</sup> Die Grundlage der Neuregelungen zur Lageberichterstattung waren Best-Practice-Beispiele sowie ein Positionspapier der *European Accounting Study Group*.<sup>76</sup> Letzteres beinhaltet Empfehlungen zur Gestaltung von Kriterien der Lageberichterstattung, die zur Erstellung eines

---

<sup>70</sup> Modernisierungsrichtlinie (2003). Dieses Dokument beinhaltet zudem noch die Umsetzung der IAS-Verordnung, der Schwellenwert- und der Fair-Value-Richtlinie.

<sup>71</sup> Vgl. Hippel (2011), S. 33.

<sup>72</sup> Vgl. Kirsch/Scheele (2004), S. 3.

<sup>73</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 24, 30 und 33.

<sup>74</sup> Das Practice Statement Management Commentary, das diese Aufgabe erfüllen könnte findet in der Praxis kaum Anwendung und wird derzeit vom IASB überarbeitet, vgl. Dittmar/Klönne/Dollereider (2019), S. 1154.

<sup>75</sup> Vgl. Kirsch/Scheele (2004), S. 3.

<sup>76</sup> Vgl. Böcking/Herold/Wiederhold (2003), S. 403.

einschlägigen international vergleichbaren Rechnungslegungsstandards beitragen sollten.<sup>77</sup> Die Überarbeitung der Vorschriften zur Lageberichterstattung erfolgte nicht zuletzt aufgrund gestiegener Erwartungen an die Vermittlung solcher Informationen, die mit den tatsächlichen Verhältnissen der Lage des Unternehmens übereinstimmen.<sup>78</sup> Dabei sollte diese „Informationen nicht auf die finanziellen Aspekte des Geschäfts des Unternehmens beschränkt sein“<sup>79</sup>, sondern insbesondere auf nicht finanzielle Informationen erweitert werden.

Gerade aus dem Umkehrschluss zu letzterer Feststellung kann geschlossen werden, dass die Berichterstattung über finanzielle Informationen von Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes ist. Die Art der Formulierung deutet daraufhin, dass die Verwendung finanzieller Informationen zur Darstellung der Lage des Unternehmens so selbstverständlich ist, dass sie keiner weiteren Erwähnung bedarf. Die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren spielen in diesem Zusammenhang gem. dem europäischen Gesetzgeber insbesondere eine Rolle bei der Erläuterung und Analyse des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage des Unternehmens.

Der Text, den der europäische Gesetzgeber in der Richtlinie vorgibt, lautet so dann auch:

*Soweit dies für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses oder der Lage der Gesellschaft<sup>80</sup>/der [Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen, Anm. d. Verf.] Unternehmen<sup>81</sup> erforderlich ist, umfasst die Analyse die wichtigsten finanziellen und – soweit angebracht – nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für die betreffende Geschäftstätigkeit von Bedeutung sind, einschließlich Informationen in Bezug auf Umwelt- und Arbeitnehmerbelange.*

---

<sup>77</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 7.

<sup>78</sup> Vgl. Modernisierungsrichtlinie (2003), S. 2.

<sup>79</sup> Modernisierungsrichtlinie (2003), S. 2.

<sup>80</sup> Modernisierungsrichtlinie (2003), Art. 1 Nr. 14 Abs. 1 lit. b.

<sup>81</sup> Modernisierungsrichtlinie (2003), Art. 2 Nr. 10 lit. a.

*Im Rahmen der Analyse enthält der [konsolidierte] Lagebericht – soweit angebracht – auch Hinweise auf im [konsolidierten] Abschluss ausgewiesene Beträge und zusätzliche Erläuterungen dazu.*

Die den Erwägungsgründen des europäischen Gesetzgebers zu entnehmende Rechtfertigung zur Aufnahme der *wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren* in den Gesetzestext ist darüber hinaus allerdings wenig konkret und bezieht sich vielmehr generell auf die gestiegenen Ansprüche an die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds des Geschäftsverlaufs und der Lage des Unternehmens durch den Lagebericht.

Um die Zielerreichung der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Lageberichts nicht durch „stereotype[...]“<sup>82</sup> Berichterstattung zu gefährden, verfolgt der europäische Gesetzgeber einen *principle-based-approach*. Dieser soll, anders als der *rules-based-approach*, die Lageberichterstattung weniger einengen und der Vermittlung eines besseren Verständnisses über die tatsächlichen Verhältnisse mehr Platz bieten.<sup>83</sup> Die so eingeräumten Freiheiten ermöglichen darüber hinaus eine flexible Weiterentwicklung der Lageberichterstattung am Vorbild von Best-Practice-Beispielen.<sup>84</sup>

Für die Vorschriften über die Einbeziehung wesentlicher finanzieller Leistungsindikatoren in die Analyse der Unternehmen bedeutet die Anwendung des *principle-based-approach*, dass der Richtlinienentwurf mit verschiedenen unbestimmten Rechtsbegriffen besetzt wurde. So finden sich insbesondere solche ermessensbehafteten Formulierungen wie „soweit für das Verständnis erforderlich“, „wichtigste finanzielle Leistungsindikatoren“, „der [konsolidierte] Lagebericht“ enthält „– soweit angebracht – auch Hinweise auf [...]“ wieder. Für den deutschen Gesetzgeber bestand bei der Umsetzung der Modernisierungsrichtlinie daher die Herausforderung, den Zielsetzungen des europäischen Gesetzgebers

---

<sup>82</sup> Kommission der europäischen Gemeinschaften (2002), S. 7.

<sup>83</sup> Vgl. Müßig (2006), S. 104.

<sup>84</sup> Vgl. Kommission der europäischen Gemeinschaften (2002), S. 7.

zu entsprechen und die deutschen Rechnungslegungsnormen in eine richtlinienkonforme Form zu bringen.

### 2.3.2 Umsetzung der Modernisierungsrichtlinie durch den nationalen Gesetzgeber

Am 29. Oktober 2004 verabschiedete der Bundestag das „Gesetz zur Einführung internationaler Rechnungslegungsstandards und zur Sicherung der Qualität der Abschlussprüfung (Bilanzrechtsreformgesetz – BilReG)“.<sup>85</sup> Die Billigung des Gesetzes durch den Bundesrat erfolgte am 26. November 2004. Es trat am 10. Dezember 2004 in Kraft und überführte die europäischen Vorgaben der IAS-Verordnung, der Schwellenwertrichtlinie, der Fair-Value-Richtlinie sowie der für die vorliegende Arbeit relevanten Modernisierungsrichtlinie in nationales Recht.<sup>86</sup> Die durch die Modernisierungsrichtlinie neu gefassten Art. 46 Abs. 1 lit. b) und c) (Lagebericht) und Art. 36 Abs. 1 S. 3 und 4 (Konzernlagebericht) werden durch Abs. 1 S. 3 der §§ 289 und 315 HGB umgesetzt. Erstmalige Anwendung finden diese Vorschriften gem. Art. 58 Abs. 3 S. 1 EG-HGB in dem nach dem 31. Dezember 2004 beginnenden Geschäftsjahr.

Die Formulierung des für die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren im Konzernlagebericht maßgeblichen § 315 Abs. 1 S. 1 bis 4 HGB<sup>87</sup> lautet wie folgt:

*(1) <sup>[1]</sup>Im Konzernlagebericht sind der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. <sup>[2]</sup>Er hat eine*

---

<sup>85</sup> BilReG (2004).

<sup>86</sup> Vgl. Pfitzer/Oser/Orth (2004), S. 2593.

<sup>87</sup> Die Formulierung des § 289 Abs. 1 HGB ist nahezu wortgleich. Die Ausführungen beziehen sich im Folgenden auf die Konzernlageberichterstattung. Sofern es relevant ist, wird explizit darauf hingewiesen, dass es sich bei den Ausführungen um solche zur Lageberichterstattung des einzelnen Unternehmens handelt.

*ausgewogene und umfassende, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns zu enthalten. <sup>[3]</sup>In die Analyse sind die für die Geschäftstätigkeit bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen und unter Bezugnahme auf die im Konzernabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erläutern. <sup>[4]</sup>Ferner ist im Konzernlagebericht die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken zu beurteilen und zu erläutern; zugrunde liegende Annahmen sind anzugeben.*

Die Finanzberichterstattung (großer) Kapitalgesellschaften umfasste bereits vor dem BilReG die Berichterstattung über finanzielle Aspekte. Die Normierung der Anforderungen an die finanziellen Leistungsindikatoren ist daher konstitutiver Natur.<sup>88</sup> Finanzielle Leistungsindikatoren sind nunmehr erstmalig<sup>89</sup> verpflichtend in die ausgewogene und umfassende Analyse der Geschäftstätigkeit einzubinden, wobei der Bezug zum Konzernabschluss zu erläutern ist. Weiterhin sind die der Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung zugrunde liegenden Annahmen anzugeben.

Gemäß der deutschen Gesetzgebungskonzeption nach dem principle-based-approach ist der reine Gesetzestext hinsichtlich der gewünschten praktischen Umsetzung der Berichterstattung über finanzielle Leistungsindikatoren wenig konkret und bedarf der weiteren Auslegung.<sup>90</sup> Hierzu wird zunächst ein Verständnis über den Willen des Gesetzgebers im Zusammenhang mit den finanziellen Leistungsindikatoren ermittelt. Im Folgenden werden dafür die in der Gesetzesbegründung des BilReG erfassten Ziele näher betrachtet.

---

<sup>88</sup> Vgl. Wolf (2005), S. 439.

<sup>89</sup> Vgl. Fink/Keck (2005), S. 137.

<sup>90</sup> Vgl. Wolf (2005), S. 442.

Die durch den europäischen Gesetzgeber vorgegebenen Regelungen über den Inhalt der Lageberichterstattung seien Teil der Bestrebungen, die Vergleichbarkeit der Rechnungslegung europaweit zu verbessern<sup>91</sup> sowie den Informationsgehalt der Lageberichte zu erhöhen.<sup>92</sup> Die Darstellung dieses übergeordneten Ziels impliziert, dass dieses auch mit den nationalen Regelungen verfolgt werden soll. Die Erhöhung des Informationsgehalts des Lageberichts wird insbesondere durch die Aufnahme entscheidungsrelevanter Informationen unterstützt.<sup>93</sup> Die Vermittlung verlässlicher Informationen ist kein explizit formuliertes Ziel der Gesetzesbegründung. Implizit wird die Verlässlichkeit der Lageberichtsinformationen aber dadurch gefordert, dass die Adressaten ermächtigt werden sollen, durch die Offenlegung wesentlicher Annahmen die Qualität der Geschäftsführung zu überprüfen. Durch diese Rechenschaftsfunktion werden die Unternehmen dazu angehalten, wesentliche Abweichungen zu den Annahmen zu erläutern und somit transparenter zu berichten.<sup>94</sup> Der nationale Gesetzgeber übernimmt den übergeordneten Willen des europäischen Gesetzgebers, eine vergleichbare und informative Lageberichterstattung zu entwickeln.

In Ergänzung zu diesen übergeordneten Zielen der Bilanzrechtsreform können der Gesetzesbegründung zu § 289 Abs. 1 S. 3 HGB erste Hinweise darauf entnommen werden, wie der Gesetzgeber einige der im Gesetzestext vorhandenen unbestimmten Rechtsbegriffe verstanden wissen will: Unter „in die Analyse einzubeziehenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren“ sind die „hauptsächlichen finanziellen Leistungsmerkmale“<sup>95</sup> zu verstehen, die die beispielhaft aufgeführten Größen „Ergebnisentwicklung und Ergebniskomponenten, Liquidität und Kapitalausstattung“<sup>96</sup> umfassen können. Einschränkend zum weit gefassten Wortlaut des Gesetzestextes des § 315 Abs. 1 S. 3 HGB, dass

---

<sup>91</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 24.

<sup>92</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>93</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>94</sup> Vgl. Stein (2011), S. 155–156, mit Verweis auf Dißars (2005), S. 638. Vgl. ferner Böcking/Stein (2006), S. 754.

<sup>95</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>96</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.



finanzielle Leistungsindikatoren (stets) in die Analyse einbezogen werden müssen, ergibt sich aus der Regierungsbegründung, dass die Analyse lediglich dann ergänzende Hinweise zum Jahresabschluss enthält, „soweit dies dem Verständnis“<sup>97</sup> dient.

Ergänzend enthält die Gesetzesbegründung weitere Hinweise darauf, wie die vorgenommene Einschränkung „soweit dies dem Verständnis dient“<sup>98</sup> zu verstehen ist. Zur Vermeidung von Informationsredundanzen in Abschluss und Lagebericht reichen eindeutige Bezugnahmen auf den Abschluss im Lagebericht aus, um den Adressaten zu informieren. Sofern sich also hauptsächliche finanzielle Leistungsmerkmale direkt aus dem Abschluss ablesen lassen, erscheint eine weitere Erläuterung im Lagebericht nicht mehr erforderlich.<sup>99</sup>

Die Gesetzesbegründung zu § 315 HGB verweist auf die soeben dargestellten Ausführungen zu § 289 HGB<sup>100</sup> und ergänzt, dass der Lagebericht grundsätzlich aus sich heraus verständlich machen muss, wie es um den Geschäftsverlauf und die Lage des Konzerns bestellt ist. Betont wird ebenfalls das Anliegen des Gesetzgebers, Redundanzen zu vermeiden, indem wiederholt auf die Möglichkeit hingewiesen wird, im Lagebericht auf die detaillierteren Angaben des Abschlusses Bezug zu nehmen, um Doppelungen von Angaben zu vermeiden.<sup>101</sup> Eine Gefahr für die Eigenständigkeit des Lageberichts als für sich stehende Säule der Rechnungslegung<sup>102</sup> sieht der Gesetzgeber durch diese Bezugnahme nicht.<sup>103</sup>

Die Vorschriften über die in diesem Kontext in die Analyse einzubeziehenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren sind durch die Aufnahme der

---

<sup>97</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>98</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>99</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>100</sup> Die Ausführungen zu den finanziellen Leistungsindikatoren im Lagebericht des Einzelabschlusses gelten daher auch für die nahezu wortgleich formulierten Anforderungen an den Konzernlagebericht.

<sup>101</sup> Dies gilt insbesondere für Angaben in den IFRS-Notes, vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

<sup>102</sup> Vgl. Kleindiek (2013), Rn. 12.

<sup>103</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

Formulierungen wie z. B. „für die Geschäftstätigkeit bedeutsamste“ im Gesetzestext und „soweit dies dem Verständnis dient“ (in der Gesetzesbegründung) allerdings wiederum recht unkonkret und bedingen Fragen nach der Art und Ausgestaltung der Berichterstattung.<sup>104</sup> Um eine zielgerichtete Anwendung der Normen zu gewährleisten, ist eine Rechtsauslegung durch den Standardsetter DRSC<sup>105</sup> und die Beteiligung der betroffenen Unternehmen am Auslegungsprozess gefordert.<sup>106</sup>

### 2.3.3 Gegenüberstellung der Regelungen nach Modernisierungsrichtlinie und deren Umsetzung im Bilanzrechtsreformgesetz

Um den Willen des Gesetzgebers noch weiter zu ergründen, bietet sich ein Vergleich der Regelungen nach der Modernisierungsrichtlinie und deren Umsetzung in deutsches Recht an. Durch die Betrachtung, wie der deutsche Gesetzgeber die Richtlinienvorgaben umgesetzt hat, kann sich ein besseres Verständnis darüber ergeben, auf welche Aspekte dieser besonderen Wert gelegt hat. Nachstehende Tabelle 3 enthält eine Gegenüberstellung der Regelungen zum Lagebericht und zum Konzernlagebericht, wie sie sich derzeit aus der Richtlinie 2013/34/EU des Europäischen Parlaments und des Rates nach Umsetzung (u. a.) der Modernisierungsrichtlinie und aus dem HGB nach Umsetzung (u. a.) des BilReG ergeben.

Die für die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren maßgeblichen Abs. 1 S. 3 und 4 der §§ 289 und 315 HGB wurden nicht wortgleich gem. der Richtlinienvorgabe umgesetzt. Im Folgenden werden die Regelungen gegenübergestellt und unter Rückgriff auf die entsprechenden Gesetzesbegründungen erläutert. Da sich aus der Formulierung der § 289 Abs. 1 S. 3 und 4 und § 315 Abs. 1 S. 3 und 4 HGB kein Unterschied ergibt und in den Regelungen

---

<sup>104</sup> Vgl. Wolf (2005), S. 442 und auch Stein (2011), S. 158.

<sup>105</sup> Vgl. Stein (2011), S. 158; Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

<sup>106</sup> Vgl. Wolf (2005), S. 442.

zum Konzernlagebericht der EU-Richtlinie auf die Artikel zum Lagebericht verwiesen wird, erfolgt eine einmalige Diskussion der Unterschiede, die für die Regelungen zum Lagebericht sowohl des einzelnen Unternehmens als auch des Konzerns Gültigkeit hat.

	RICHTLINIE 2013/34/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES	HGB
Regelungen zum Lagebericht	<p>Artikel 19 Abs. 1 S. 3</p> <p>Soweit dies für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses oder der Lage der Gesellschaft erforderlich ist, umfasst die Analyse die <b>wichtigsten finanziellen [...] Leistungsindikatoren</b>, [...]</p> <p>S. 4</p> <p>Im Rahmen der Analyse enthält der Lagebericht – soweit angebracht – auch Hinweise auf im Jahresabschluss ausgewiesene Beträge und zusätzliche Erläuterungen dazu.</p> <p>Abs. 2 lit. a</p> <p>[Der Lagebericht enthält außerdem Angaben zu Folgendem:]</p> <p>a) voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens;</p>	<p>§ 289 Abs. 1 S. 3</p> <p>In die Analyse <b>sind</b> die für die Geschäftstätigkeit bedeutsamsten <b>finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen</b> und unter Bezugnahme auf die im Jahresabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erläutern.</p> <p>Abs. 1 S. 4</p> <p>Ferner ist im Lagebericht die voraussichtliche Entwicklung [...] zu beurteilen und zu erläutern; zugrunde liegende Annahmen sind anzugeben.</p>
Regelungen zum Konzernlagebericht	<p>Artikel 29 Abs. 1</p> <p>Der konsolidierte Lagebericht enthält [...] <u>zumindest die nach den Artikeln 19 [...] geforderten Informationen</u>, wobei den wesentlichen Anpassungen, die sich aus den Besonderheiten des konsolidierten Lageberichts im Vergleich zu einem Lagebericht ergeben, dergestalt Rechnung zu tragen ist, dass die Bewertung der Lage der insgesamt in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen erleichtert wird</p>	<p>§ 315 Abs. 1 S. 3</p> <p>In die Analyse <b>sind</b> die für die Geschäftstätigkeit bedeutsamsten <b>finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen</b> und unter Bezugnahme auf die im Konzernabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erläutern.</p> <p>Abs. 1 S. 4</p> <p>Ferner ist im Lagebericht die voraussichtliche Entwicklung [...] zu beurteilen und zu erläutern; zugrunde liegende Annahmen sind anzugeben.</p>

*Tabelle 3 – Vergleich der Formulierung der Anforderungen an die finanziellen Leistungsindikatoren im Lagebericht im Richtlinien- und Gesetzestext nach Modernisierungsrichtlinie und BilReG<sup>107</sup>*

Zunächst ist festzustellen, dass der europäische Gesetzgeber den Einbezug der wichtigsten finanziellen Maßgrößen in die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft dann fordert, wenn dies für das Verständnis erforderlich ist. Nach den deutschen Regelungen zur Lageberichterstattung sind die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren uneingeschränkt in die Analyse

<sup>107</sup> Eigene Darstellung.

einzu beziehen. Eine Einschränkung im Sinne des europäischen Gesetzgebers erfolgt nur für nicht finanzielle Leistungsindikatoren. Insofern werden die Vorgaben der Richtlinie übererfüllt.

Beide Gesetzestexte verwenden einen Superlativ in Verbindung mit den finanziellen Leistungsindikatoren und machen somit deutlich, dass der Einbezug nur solcher Leistungsindikatoren in die Analyse verlangt werden kann, die für die Geschäftstätigkeit von besonderer Bedeutung sind. Eine unterschiedliche Bedeutung, die sich auf der Verwendung der nicht einheitlichen Begrifflichkeiten *wesentlich* und *bedeutsam* begründet, ergibt sich nicht.

Der deutsche Gesetzgeber erläutert seine Entscheidung in der Gesetzesbegründung nicht weiter, die finanziellen Leistungsindikatoren stets als Bestandteil der Analyse zu fordern und nicht nur, soweit dies dem Verständnis dient. Denkbar ist zum einen, dass so die Wichtigkeit derselben zur Verfolgung der übergeordneten Ziele des BilReG, namentlich die Erhöhung des Informationsgehalts des Lageberichts und die Verbesserung der Vergleichbarkeit, betont werden soll. Zum anderen wird durch die verpflichtende Aufnahme der finanziellen Leistungsindikatoren in die Analyse der Tatsache Rechnung getragen, dass die Geschäftstätigkeit der Unternehmen bereits vor der Reform unter Verwendung finanzieller Aspekte erläutert wurde.<sup>108</sup> Die Regelungen des HGB setzen damit, bereits in Einklang mit den Zielen des europäischen Gesetzgebers<sup>109</sup>, beste Verfahrensweisen in geltendes Recht um.

Bei der weitergehenden Betrachtung der Gegenüberstellung der Regelungen zur Bezugnahme der Berichterstattung der finanziellen Leistungsindikatoren auf die Beträge und Angaben im Abschluss, erscheint es wiederum so, dass der deutsche Gesetzestext eine Übererfüllung der Richtlinienvorgaben vornimmt. Die europäischen Vorgaben fordern die Bezugnahme auf den Abschluss „soweit dies angebracht ist“, nach den deutschen Regelungen hat eine Erläuterung ohne diese Einschränkung vermeintlich immer unter Bezugnahme auf die im

---

<sup>108</sup> Vgl. Wolf (2005), S. 439.

<sup>109</sup> Vgl. Modernisierungsrichtlinie (2003), S. 2.

Jahres- bzw. Konzernabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erfolgen. Die Gesetzesbegründung relativiert allerdings, dass ergänzende Hinweise zum Abschluss nur vorgenommen werden müssen, „soweit dies dem Verständnis dient“.<sup>110</sup> Redundanzen mit Informationen aus dem Abschluss im Lagebericht sollen vermieden werden.<sup>111</sup> Daher lässt der deutsche Gesetzgeber trotz der notwendigen Eigenständigkeit des Lageberichts insbesondere den eindeutigen Verweis auf detaillierte Notes der IAS-Anwender zu.<sup>112</sup>

Ausdrücklich über den Richtlinienentwurf hinaus geht schließlich die Forderung des HGB, die der Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung zugrunde liegenden Annahmen anzugeben. Im europäischen Richtlinienentwurf findet sich diese Forderung nicht, die Begründung zum BilReG weist ausdrücklich auf diesen Umstand hin. Die Rechtfertigung des deutschen Gesetzgebers ist, dass mit der Angabe von Annahmen Soll-Ist-Vergleiche ermöglicht werden, die den Informationsgehalt des Lageberichts erhöhen sollen.<sup>113</sup>

#### 2.3.4 Zwischenfazit

Die Berichterstattungspflichten für finanzielle Leistungsindikatoren im Lagebericht werden durch die Modernisierungsrichtlinie und das BilReG erstmalig normiert. Ausdruck des Ziels des europäischen Gesetzgebers, den Informationsgehalt und die Vergleichbarkeit der Lageberichterstattung zu erhöhen, ist beispielsweise der Verzicht der Einführung eines rules-based-approach. Ein principle-based-approach wird als besser geeignet angesehen, die geltenden Regelungen an die jeweils vorherrschenden besten Verfahrensweisen anzupassen. Die Lageberichtsinformationen müssen sich somit nach dem BilReG an der

---

<sup>110</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>111</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>112</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

<sup>113</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

Generalnorm, der Vermittlung eines, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes, messen lassen. Die sich hieraus ergebende Flexibilität vermeidet eine stereotype Berichterstattung, die das Ergebnis reiner Pflichterfüllung ist. Die offen formulierten Anforderungen eröffnen jedoch Ermessensspielräume für die Berichterstatter.<sup>114</sup>

Der deutsche Gesetzgeber setzt die europäischen Vorgaben in die §§ 289, 315 HGB um und übernimmt die übergeordneten Ziele des EU-Parlaments und des Rates. Allerdings stellen die Anforderungen des HGB z. T. eine Übererfüllung der Vorgaben der EU-Richtlinie dar. Dieses ist getrieben durch das vom deutschen Gesetzgeber verfolgte Ziel, den Adressaten einen Soll-Ist-Vergleich zu ermöglichen. Schlussendlich erfolgt dies aber ebenfalls in Übereinstimmung mit den übergeordneten Zielen der Stärkung von Informationsgehalt und Vergleichbarkeit.

Die Formulierungen im HGB entsprechen dem auch in der Richtlinie vorgegebenen principle-based-approach. Die oben genannten Ermessensspielräume finden demnach Eingang in die deutsche Lageberichterstattung und können auch mithilfe der durch den Gesetzgeber beigebrachten Erläuterung nicht ausreichend konkretisiert werden. Daher delegiert der deutsche Gesetzgeber die Aufgaben zur Vereinheitlichung und Herstellung der Vergleichbarkeit der Konzernlageberichterstattung an das DRSC.<sup>115</sup>

---

<sup>114</sup> Vgl. dazu z. B. Stein (2011), S. 158, Müßig (2006), S. 104, und auch Wolf (2005), S. 442.

<sup>115</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

## 2.4 Relevanz der ESMA-Leitlinie zu alternativen Leistungskennzahlen

Für kapitalmarktorientierte Unternehmen ergibt sich unter unten näher dargestellten Voraussetzungen eine subsidiäre Befolgungspflicht der Leitlinien der European Security and Markets Authority (ESMA). Die Unternehmen stellen den Lageberichtsadressaten regelmäßig wertrelevante Informationen in Form von finanziellen Leistungsindikatoren zur Verfügung. Diese Leistungsindikatoren umfassen auch solche Größen, die sich aus den direkt im Abschluss enthaltenen Werten durch Hinzurechnungen und Kürzungen ableiten.<sup>116</sup> So aus den Abschlussgrößen entwickelte Leistungsindikatoren erfüllen die Definition einer Alternative Performance Measure (APM) gem. Rn. 17–19 ESMA-Leitlinie zu alternativen Leistungskennzahlen<sup>117</sup>, da diese nicht im einschlägigen Rechnungslegungsrahmen definiert bzw. aufgeführt sind. Bei der Verwendung solcher Leistungsmaße sind die Vorschriften der Leitlinie durch die verpflichteten Unternehmen daher zu berücksichtigen. Für einen umfassenden Überblick über die einschlägigen Vorschriften zur Regulierung finanzieller Leistungsindikatoren, werden die Vorschriften der am 05. Oktober 2015 veröffentlichten Leitlinie im Folgenden näher betrachtet.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass APM den Adressaten grundsätzlich entscheidungsnützliche Informationen vermitteln können, indem diese beispielsweise ein prognosefähiges, operatives Ergebnis bereitstellen, die Entfernung von den normierten Abschlussgrößen aber gleichzeitig ein Irreführungspotenzial beinhaltet<sup>118</sup>, verfolgt die Leitlinie das Ziel, den Nutzen und die Transparenz von APM zu erhöhen.<sup>119</sup>

---

<sup>116</sup> Vgl. hierzu bspw. die Ergebnisse der Studien von Gloth/von Keitz (2018), S. 132-133; Fisch/Mujkanovic (2015), Übersicht 5, S. 217 bezüglich der Art der verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren.

<sup>117</sup> Im Folgenden die *Leitlinie*.

<sup>118</sup> Vgl. Kleinmanns (2016), S. 132.

<sup>119</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 6.

In den *persönlichen Anwendungsbereich* der Leitlinie fallen gem. Rn. 1 insbesondere natürliche oder juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts, die Wertpapiere zum Handel am regulierten Markt ausgegeben haben (Emittenten), deren verpflichtende Berichterstattung in Übereinstimmung mit der Transparenzrichtlinie (2004/34/EG) stehen muss. Unter diese Kategorie fallen auch Unternehmen, die am deutschen Kapitalmarkt als Inlandsemittent Wertpapiere begeben, da diese aufgrund ihrer Teilnahme am regulierten Markt den Berichterstattungspflichten nach §§ 37v ff. WpHG unterliegen. Das WpHG setzt das Transparenzrichtlinienumsetzungsgesetz (TUG)<sup>120</sup> seit dem 31.12.2007 in deutsches Recht um. Daneben fallen die zuständigen Aufsichtsbehörden wie die deutsche Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unter den persönlichen Anwendungsbereich der Leitlinie.<sup>121</sup>

*Sachlich* beziehen sich die Regelungen der Leitlinie auf unterschiedliche Arten der Unternehmenspublizität. Im Folgenden wird nur auf den für diese Arbeit relevanten Teil derselben eingegangen. Rn. 3 bestimmt, dass APM dann in Übereinstimmung mit der Leitlinie berichtet werden müssen, wenn die Unternehmen ihre Pflichtpublizität in Übereinstimmung mit der Transparenzrichtlinie sowie der diese umsetzenden Gesetze erstellen müssen. Die Berichterstattung über APM in Abschlüssen fällt gem. Rn. 4 der Leitlinie nicht in diesen Anwendungsbereich. Ebenfalls findet diese keine Anwendung auf die freiwillige Unternehmenspublizität.<sup>122</sup> Wie bereits zum personellen Anwendungsbereich ausgeführt, fallen Unternehmen, die als Emittenten am deutschen Kapitalmarkt auftreten, unter die Pflichtpublizität des WpHG. Die nach § 37v WpHG aufzustellenden und zu veröffentlichenden Finanzberichte dieser Unternehmen umfassen neben den Abschlüssen auch die Lageberichte. Die Abschlüsse sind explizit von der Anwendung der Leitlinie ausgenommen. Die in den Lageberichten der entsprechenden

---

<sup>120</sup> Vgl. TUG (2007).

<sup>121</sup> Vgl. Kleinmanns (2016), S. 133.

<sup>122</sup> Vgl. Kleinmanns (2016), S. 133.



Unternehmen verwendeten APM sollen allerdings in Übereinstimmung mit der Leitlinie berichtet werden.<sup>123</sup>

Die Leitlinie entfaltet aufgrund der mangelnden legislativen Kompetenz der ESMA allerdings lediglich Empfehlungscharakter und ermangelt einer formaljuristischen Bindungswirkung.<sup>124</sup> Den für die Einhaltung der Vorschriften der Transparenzrichtlinie zuständigen Behörden wird in Rn. 13 allerdings nahegelegt, die Leitlinie bei der Überwachung der Emittenten zu berücksichtigen. Daneben wird diesen eine sogenannte *Comply-or-explain*-Pflicht auferlegt, gem. derer der ESMA mitzuteilen ist, ob die Leitlinie angewendet wird. Wenn keine Anwendung erfolgt, ist dies zu begründen.<sup>125</sup> Dass sich letztlich durch diesen politischen Druck<sup>126</sup> eine subsidiäre Befolgungspflicht<sup>127</sup> ergibt, wird auch dadurch unterstrichen, dass sich bis zum 21. April 2017 30 der 33 in der ESMA vereinigten europäischen Aufsichtsbehörden verpflichtet haben, die Leitlinie zu befolgen, und die drei verbleibenden Behörden bis spätestens zum 1. Januar 2018 vorhatten, diese anzuwenden.<sup>128</sup> In Deutschland wird die Einhaltung der Anforderungen der Leitlinie für die Berichterstattung von APM im Konzernlagebericht kapitalmarktorientierter Unternehmen im Wege des Enforcementverfahrens durch die Deutsche Prüfstelle für Rechnungswesen durchgesetzt.<sup>129</sup> In diesem Zusammenhang entfaltet sich die oben genannte subsidiäre Befolgungspflicht.

Die in der Leitlinie enthaltenen Anforderungen beziehen sich auf APM. Unter diesen Werten sind gem. Rn. 17 Finanzkennzahlen zu verstehen, die sich auf

---

<sup>123</sup> Vgl. Kleinmanns (2016), S. 133, insbesondere Tabelle 2.

<sup>124</sup> Wie dies beispielsweise die Regulation G und Item 10 of Regulation S-K für die US-amerikanische Publizität von Pro-forma-Kennzahlen durch kapitalmarktorientierte Unternehmen haben. Vgl. Dinh/Thielemann (2016), S. 433.

<sup>125</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 15.

<sup>126</sup> Vgl. Schmitz-Lippert (2010), S. 13.

<sup>127</sup> Vgl. Kleinmanns (2016), S. 135.

<sup>128</sup> Vgl. ESMA (2017). Bis zum letzten Abruf am 04.12.2019 erfolgte noch keine Aktualisierung dieser Tabelle und auch auf den jeweiligen Internetseiten der Behörden fand sich kein Hinweis auf Anwendung der Leitlinie. Derzeit haben die drei verbleibenden Behörden weiterhin lediglich die Absicht erklärt, die ESMA-Leitlinien anzuwenden.

<sup>129</sup> Vgl. Barth/Braun (2017), S. 68.

die/den vergangene(n) oder zukünftige(n) finanziellen Leistung, Finanzlage oder Cashflow beziehen und für die es keine Definition oder Spezifikation in den einschlägigen Rechnungslegungsrahmen gibt. Nicht finanzielle Größen zählen nicht zu den APM.<sup>130</sup> Insbesondere geht es somit um Größen, die sich aufgrund der Addition oder Subtraktion von Werten zu bzw. von Größen aus dem Jahresabschluss ergeben.<sup>131</sup> Als APM gelten aber auch im Abschluss eingefügte (Zwischen)Summen und solche Abschlusspositionen, die zwar nicht im zugrunde liegenden Rechnungslegungswerk definiert, aber für das Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind.<sup>132</sup>

Aufgrund der Gefahr, dass mit der Anpassung von Werten versucht wird, eine Beeinflussung der Informationsadressaten vorzunehmen<sup>133</sup>, ist das Ziel der Anforderungen der ESMA-Leitlinie die Herstellung von Nützlichkeit und Transparenz bei der Berichterstattung über APM, um das Vertrauen in den Markt zu stärken.<sup>134</sup> Zu diesem Zweck regelt die Leitlinie die folgenden Bereiche:

- Veröffentlichungsgrundsätze,
- Darstellung,
- Überleitungen,
- Erläuterung der Verwendung von APM,
- Präsenz und Darstellung von APM,
- Vergleichswerte,
- Konsistenz sowie
- Einhaltung der Leitlinien durch Verwendung von Verweisen.

Die wesentlichen Anforderungen werden im Folgenden kurz dargestellt.

Rn. 20 der Leitlinie regelt *Grundsätzliches der Veröffentlichung* der verwendeten APM. Diese und deren Komponenten sollen definiert werden. Eine Definition

---

<sup>130</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 19.

<sup>131</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 18.

<sup>132</sup> Vgl. z. B. IAS 1.55 und 85.

<sup>133</sup> Vgl. hierzu Kleinmanns (2016), S. 132, der resümiert, dass ein regulierender Eingriff auf die Berichterstattung von APM auf Basis empirischer Studien begründbar ist.

<sup>134</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 10.

wird außerdem empfohlen für die Grundlage der angewendeten Berechnung mit Einzelheiten zu allen wesentlichen Hypothesen und Annahmen. Schließlich werden Angaben dazu erwartet, ob die APM oder eine ihrer Komponenten sich auf die Leistung des vergangenen oder die erwartete Leistung des zukünftigen Berichtszeitraums bezieht.

Dass die veröffentlichten Definitionen für alle APM klar und verständlich sein sollen, bestimmen die Regelungen im Bereich *Darstellung* (Rn. 21–25). Die APM sollen vor allem mit aussagekräftigen Bezeichnungen ausgestattet werden, um eine Irreführung der Adressaten zu vermeiden. Diese sollen sich von den im einschlägigen Rechnungslegungsrahmen verwendeten Begrifflichkeiten eindeutig unterscheiden. Hinsichtlich der Bezeichnung der einzelnen Komponenten der APM wird von den Emittenten erwartet, diese nicht fälschlicherweise als einmalig, selten oder außerordentlich zu kennzeichnen, wenn sich diese beispielsweise auf vergangene Zeiträume ausgewirkt haben und sich auf zukünftige Zeiträume auswirken werden. Als Beispiele werden Umstrukturierungskosten oder Wertminderungsaufwendungen angeführt.

Die Ausführungen zum Bereich *Überleitungen* erstrecken sich über die Rn. 26 bis 32 und stellen nicht nur vom Umfang her die zentralen Anforderungen der Leitlinie dar. Empfohlen wird hier, eine Überleitung der APM auf den in den Abschlüssen des betreffenden Zeitraums genannten unmittelbar überleitbaren Posten bzw. das Zwischen- oder Gesamtergebnis offenzulegen, auf den bzw. das sich die APM bezieht. Wesentliche Überleitungsposten sollten gesondert ermittelt und erklärt werden. Die Basis der Überleitung, sprich, der unmittelbar überleitbare Posten bzw. das Zwischen- oder Gesamtergebnis des betreffenden Zeitraums, sollte für die spezifische APM dargestellt werden. Es ist also auf den Wert überzuleiten, der sich direkt aus dem Abschluss ergibt und der die größte Nähe zur APM aufweist. Ist eine APM direkt aus dem Abschluss erkennbar, stellt also eine nicht normierte Zwischensumme oder anderweitige Abschlussposition dar, ist gem. Rn. 29 der Leitlinie keine Überleitung erforderlich.

Die Überleitung der APM sollte den Benutzer in die Lage versetzen, die Ermittlung derselben ohne weitere Informationen nachzuvollziehen. Daher wird empfohlen, Überleitungsposten weiter zu erläutern, wenn sich diese nicht direkt aus dem zugrunde liegenden Abschluss ergeben. In dem Fall, in dem APM deshalb nicht aus dem Abschluss ableitbar sind, da sich diese auf Schätzungen und Prognosen beziehen, sollte der Emittent erklären, dass die APM mit dem einschlägigen Rechnungslegungsrahmen übereinstimmen.

Die Rn. 37–40 enthalten weiterhin Anforderungen an die *Vergleichswerte*, die zu den APM dargestellt werden sollen. Die Vergleichswerte dienen dazu, eine Verbindung der APM mit den vorangegangenen Zeiträumen herzustellen. Sofern die APM Prognosen oder Schätzungen enthalten, wird an die Vergleichswerte die Anforderung gestellt, dass diese Bezug auf die letzten verfügbaren historischen Informationen nehmen. Die Bereitstellung von Überleitungen wird auch für die Vergleichswerte empfohlen.

Die Angabe eindeutiger Vergleichswerte kann zusammen mit der Anwendung der *Konsistenz* (Rn. 41–44) bei der Definition und Berechnung der verwendeten APM insbesondere zur Vergleichbarkeit derselben im Zeitablauf dienen. Ausnahmsweise Durchbrechungen der Konsistenz bzw. die Beendigung der Verwendung einer APM sollten von der Erläuterung der Änderungen und der Gründe begleitet werden, d. h. aus welchem Grund die Änderung zu verlässlicheren und relevanteren Informationen über die finanzielle Leistung führt bzw. die Verwendung des APM keine relevanten Informationen mehr vermittelt. Bei der Änderung der Definition einer APM sollten angepasste Vergleichswerte bereitgestellt werden.

Die Leitlinie lässt es schließlich ausdrücklich zu, dass die oben aufgeführten Veröffentlichungsgrundsätze hinsichtlich der Definition der APM und deren

Komponenten durch den direkten *Verweis* auf zuvor durch den Emittenten veröffentlichte Dokumente erfüllt werden. Die anderen Grundsätze der Leitlinie dürfen durch diese Verweise nicht beeinträchtigt werden.<sup>135</sup>

Im Gegensatz zum principle-based-approach der Modernisierungsrichtlinie dienen die Leitlinien dazu, die Nutzer bei der Berichterstattung über APM zu unterstützen, indem ein detaillierter Anwendungsleitfaden formuliert wird.<sup>136</sup> *Blab/Turi* und *Wühst/Rosner* überprüfen die Übereinstimmung der Berichterstattung über APM mit der Leitlinie und stellen eine noch nicht in allen Punkten einheitliche Anwendung derselben dar.<sup>137</sup> Selbst die, dem rules-based-approach folgende Konkretisierung der Leitlinie scheint noch Raum für Ermessensausübungen zu gewähren.

---

<sup>135</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 45.

<sup>136</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 10.

<sup>137</sup> Vgl. Blab/Turi (2018a); Blab/Turi (2018b); Wühst/Rosner (2015).

## 2.5 Konkretisierung der gesetzlichen Anforderungen durch das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee e. V.

### 2.5.1 Entwicklung der Vorschriften im Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Konzernlageberichterstattung

Infolge des Auftrags des Gesetzgebers und gem. der gesetzlichen Ermächtigung in § 342 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 HGB erarbeitete das DRSC<sup>138</sup> parallel zum Gesetzgebungsverfahren des BilReG den Standard DRS 15 *Lageberichterstattung*.<sup>139</sup> Gem. DRS 15.1 konkretisiert dieser Standard die Berichtsinhalte des Konzernlageberichts nach § 315 HGB. Gem. DRS 15.3 ist es das Ziel der Lageberichterstattung, entscheidungsrelevante und verlässliche Informationen zu vermitteln. Einige Bereiche und unbestimmte Rechtsbegriffe, die der Konkretisierung bedurft hätten, wurden vom DRS 15 allerdings nicht behandelt. So fehlte es z. B. an der Konkretisierung des Begriffs *finanzieller Leistungsindikator*. Insbesondere die fehlende oder fehlerhafte Berichterstattung dieser wesentlichen Lageberichtsinformation bedingt Informationsasymmetrien, die sich negativ auf die Fähigkeit der Adressaten auswirken können, die Geschäftstätigkeit und Lage des Konzerns sowie dessen zukünftige Entwicklung einzuschätzen. Ein möglicher Grund für diese Regelungslücken könnte sich daraus ergeben, dass der Standard am 07. Dezember 2004 – und damit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes am 10. Dezember 2004 – endgültig verabschiedet wurde. Denkbar ist, dass es aufgrund dieses schnellen Verfahrens nicht möglich war, alle wichtigen Regelungsinhalte zu identifizieren sowie angemessene Konkretisierungen für diese zu diskutieren und zu formulieren.<sup>140</sup>

---

<sup>138</sup> Früher: Deutscher Standardisierungsrat (DSR).

<sup>139</sup> Vgl. DRSC (2010a). Dieser ist für die aktuelle Erstellung des Konzernlageberichts nicht mehr einschlägig, wird aber zu Verdeutlichung der Entwicklung der Vorschriften herangezogen.

<sup>140</sup> Vgl. Stein (2011), S. 163.

In den folgenden Jahren erfolgten weitere Änderungen und Erweiterungen der gesetzlichen Anforderungen an die Konzernlageberichterstattung<sup>141</sup>, mit denen eine Veränderung des DRS 15 einherging. Eine grundlegende Überarbeitung des Standards zur Konzernlageberichterstattung vollzog sich ab dem Jahr 2010. Ausschlaggebend hierfür waren gem. DRS 20.B2 unter anderem die internationalen Bestrebungen, mit dem Exposure Draft Management Commentary zur internationalen Harmonisierung und qualitativen Verbesserung von Managementberichten beizutragen, sowie die Erfahrungen mit der Anwendung der DRS zur Lageberichterstattung.<sup>142</sup> Wesentliche Erkenntnisse, die bei der Bearbeitung berücksichtigt wurden, ergaben sich insbesondere aus den Ergebnissen einer vom Lehrstuhl für Internationale Unternehmensrechnung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführten Studie zur Beurteilung und Anwendungspraxis der DRS zur Lageberichterstattung, die vom DRSC beauftragt und im ersten Halbjahr 2009 durchgeführt wurde.<sup>143</sup> Im Rahmen der Überarbeitung wurden insbesondere die Berichterstattungsanforderungen an kapitalmarktorientierte und nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen weiter differenziert, die Notwendigkeit empfohlener Konzernlageberichtsinhalte kritisch hinterfragt sowie insgesamt eine klarere und verständlichere Formulierung des Standards vorgenommen (vgl. DRS 20.B2). In diesem Zusammenhang wurde von den Autoren der Studie *Kajüter/Bachert/Blaesing/Kleinmann* empfohlen, die Aufnahme illustrierender Beispiele in den Standard gründlich zu diskutieren.<sup>144</sup> Die Vorteile, die solche Beispiele für die Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung hätten, seien mit dem Risiko abzuwägen, dass die Beispiele durch die Unternehmen als Mindeststandards angesehen würden und so die Flexibilität der Berichterstattung eingeschränkt würde.<sup>145</sup>

---

<sup>141</sup> Vgl. DRSC (2010b).

<sup>142</sup> Vgl. Böcking/Gros/Koch/Wallek (2013), S. 43.

<sup>143</sup> Vgl. Kajüter/Bachert/Blaesing/Kleinmann (2010), S. 457.

<sup>144</sup> Vgl. Kajüter/Bachert/Blaesing/Kleinmann (2010), S. 465.

<sup>145</sup> Vgl. Kajüter/Bachert/Blaesing/Kleinmann (2010), S. 464.

Im Ergebnis wurde am 02. November 2012 der DRS 20 *Konzernlagebericht*<sup>146</sup> verabschiedet und durch das BMJ am 04. Dezember 2012 bekannt gemacht und ersetzte den DRS 15.<sup>147</sup> Der aktuelle Standard ändert aufgrund des Gesetzes zur Stärkung der nicht finanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-RL-Umsetzungsgesetz) einzelne Textziffern des ursprünglichen Standards, wurde am 20. September 2017 verabschiedet und am 04. Dezember 2017 durch das BMJV bekannt gemacht. Für den Verlauf der Arbeit sind die nachträglich veränderten Textziffern allerdings nicht von Belang, sodass im Folgenden lediglich die Änderungen zwischen dem DRS 15 und dem DRS 20, wie dieser erstmalig verabschiedet und bekannt gemacht wurde, im Fokus stehen.

Um einen Überblick über die wesentlichen Veränderungen bei den Regelungen zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren zu geben, erfolgt in Tabelle 4 zunächst eine Gegenüberstellung der Texte der relevanten Textziffern beider Standards inklusiver einer vergleichenden Übersicht über die Grundsätze ordnungsgemäßer Konzernlageberichterstattung. Nachfolgend erfolgt eine Erläuterung der wesentlichen Unterschiede zwischen den Standards.

---

<sup>146</sup> Vgl. DRSC (2018).

<sup>147</sup> Sowie DRS 5 zur Risikoberichterstattung.



## 2.5 Konkretisierung der gesetzlichen Anforderungen durch das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee e. V.

DRS 20	Inhalt	DRS 15 (E) = Empfehlung	Inhalt
11	<b>Kennzahl:</b> Quantitative Maßgröße, mit der in konzentrierter Form über betriebswirtschaftliche Sachverhalte berichtet wird <b>Leistungsindikator:</b> Größe, die der Beurteilung eines Aspekts der Leistung eines Unternehmens dient. Dabei kann die Größe qualitativ oder quantitativ sein.	–	–
12–16	Grundsatz der Vollständigkeit	9–13	Grundsatz der Vollständigkeit
17–19	Grundsatz der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit	14–19	Grundsatz der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit
20–30	Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit	20–27	Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit
31	Grundsatz der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung	28–29	Grundsatz der Vermittlung der Sicht der Unternehmensleitung
32–33	Grundsatz der Wesentlichkeit		
34	Grundsatz der Informationsabstufung	30–35	Grundsatz der Konzentration auf die nachhaltige Wertschaffung
K45	Sofern das Mutterunternehmen kapitalmarktorientiert ist, ist das im Konzern eingesetzte Steuerungssystem darzustellen. Dabei sind auch die im Konzern für die Konzernsteuerung verwendeten Kennzahlen anzugeben. Ihre Berechnung ist darzustellen, wenn diese für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist.	38	Kapitalmarktorientierte Mutterunternehmen haben das unternehmensinternen eingesetzte Steuerungssystem anhand der quantitativen Maßstäbe darzustellen und zu erläutern. Dabei sind auch Informationen über die im Konzern für die Unternehmenssteuerung verwendeten Kennzahlen zu vermitteln.
–	–	(E) 148	Die Quantifizierung der im Konzern für die Unternehmensleitung verwendeten Kennzahlen wird empfohlen. Anhand dieser Kennzahlen sollen Informationen über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage sowie über die voraussichtliche Entwicklung des Konzerns vermittelt werden. Es wird daher auch empfohlen, die Planwerte für das nächste Geschäftsjahr anzugeben, beispielsweise »eine Steigerung um 5%« oder »Erhöhung um 100 Millionen Euro«. Werden die für die Unternehmenssteuerung verwendeten Kennzahlen quantifiziert, sind die Tz. 149 – 151 zu beachten.
–	–	(E) 149	Die Kennzahlen sind als Maßgröße darzustellen und zu erläutern. [...] Werden Kennzahlen, die sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz oder Kapitalflussrechnung ableiten, als interne Steuerungsgrößen im Konzern verwendet, sind die Komponenten dieser Kennzahlen zu erläutern und in Form einer Überleitungsrechnung aus den Angaben des Konzernabschlusses abzuleiten.
K46	Sofern der Konzernabschluss eine Segmentberichterstattung umfasst und sich die zur Konzernsteuerung verwendeten Kennzahlen zwischen den Segmenten grundlegend unterscheiden, sind im Konzernlagebericht neben den konzernweit zur Konzernsteuerung eingesetzten Kennzahlen auch die segmentspezifischen Kennzahlen darzustellen.	–	–
K47	Wesentliche Veränderungen des im Konzern eingesetzten Steuerungssystems und der Berechnungsweise der nach Tz. K45 berichteten Kennzahlen zur Konzernsteuerung im Vergleich zum Vorjahr sind darzustellen und zu erläutern.	39	Wesentliche Veränderungen im unternehmensinternen eingesetzten Steuerungssystem und der quantitativen Maßstäbe sind anzugeben und zu erläutern.
–	–	(E) 151	Ein Wechsel der zur Unternehmenssteuerung verwendeten Kennzahlen ist anzugeben. Die Vorjahreswerte sind entsprechend der erstmals angewendeten Kennzahl neu zu berechnen. Der Wechsel ist anhand einer Überleitungsrechnung zu erläutern.
57	In der Vorperiode berichtete Prognosen sind mit der tatsächlichen Geschäftstätigkeit zu vergleichen	44 Satz 4	Abweichung der tatsächlichen Geschäftsentwicklung von früher berichteten Erwartungen sind zu erläutern.
101	In die Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns sind die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Bezugnahme auf die im Konzernabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben einzubeziehen.	–	–
102	Einzubeziehen sind jene finanziellen Leistungsindikatoren, die auch zur internen Steuerung des Konzerns herangezogen werden.	–	–
103	Beispiele für finanzielle Leistungsindikatoren sind: Eigenkapitalrendite, Gesamtkapitalrendite, Umsatzrendite, Cashflow, Working Capital, Investitionen in Sachanlagevermögen und in immaterielles Anlagevermögen, EBIT, EBITDA, Wertbeitrag	–	–
104	Die Berechnung finanzieller Leistungsindikatoren ist darzustellen, sofern dies nicht im Konzernanhang erfolgt. In die Darstellung ist eine Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses aufzunehmen, sofern eine solche Überleitung sinnvoll möglich ist.	–	–
113	Wesentliche Veränderungen der finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren gegenüber dem Vorjahr sind darzustellen und zu erläutern.	–	–
126	Prognosen sind zu den bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren abzugeben, die nach Tz. 102 und 106 berichtet werden. Sie müssen so ermittelt werden, dass Prognose- und Istwerte für denselben Berichtszeitraum vergleichbar sind.	–	–

**Tabelle 4 – Gegenüberstellung der Vorschriften zur Lageberichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren im DRS 20 und DRS 15<sup>148</sup>**

<sup>148</sup> In Anlehnung an DRSC (2013) und Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 117.

Ein Ergebnis der Überarbeitung des Standards zur Lageberichterstattung war insbesondere die erstmalige Formulierung der Anforderungen an die finanziellen Leistungsindikatoren.<sup>149</sup> Zunächst wird durch die Aufnahme der Begrifflichkeiten *Kennzahl* und *Leistungsindikator* in den Katalog der Definitionen des DRS 20.11 die gestiegene Bedeutung derselben betont sowie eine Abgrenzung zwischen den beiden vorgenommen.<sup>150</sup>

Die finanziellen Leistungsindikatoren werden durch die komplett neue Formulierung der Vorschriften DRS 20.101–104 sowie der Aufnahme der finanziellen Leistungsindikatoren als Prognosegegenstand gegenüber dem Vorgängerstandard stark aufgewertet. Eine Berücksichtigung finanzieller Leistungsindikatoren erfolgte bislang nur im Rahmen des Grundsatzes der Konzentration auf die nachhaltige Wertschöpfung. Da dieser Grundsatz im Rahmen der Überarbeitung allerdings nicht als allgemeingültig angesehen wurde, erfolgt nun die Konkretisierung seiner Inhalte in den Anforderungen zu der Berichterstattung finanzieller (und nicht finanzieller) Leistungsindikatoren.<sup>151</sup>

Im DRS 15 waren bereits Anforderungen zur Darstellung des Steuerungssystems des Unternehmens unter Berücksichtigung und Erläuterung quantitativer Maßstäbe und der Vermittlung von Informationen über die im Konzern zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Kennzahlen enthalten. Im neuen Standard werden die sich aus den Anforderungen ergebenden Ansprüche erhöht, indem nicht mehr nur Informationen über die Kennzahlen, sondern die Angabe dieser selbst gefordert wird. Zudem ist insbesondere die Berechnung der Kennzahlen darzustellen, wenn diese nicht offensichtlich ist.<sup>152</sup> Der bislang in den Empfehlungen enthaltene Vorschlag, eine Überleitungsrechnung auf die Werte des Konzernabschlusses vorzunehmen, wird nun für die finanziellen Leistungsindikatoren gem. DRS 20.104 gefordert, sofern dies sinnvoll möglich ist. Insofern findet eine Konkretisierung und Straffung der Vorschriften statt. Nicht mit in den

---

<sup>149</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 113.

<sup>150</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 117.

<sup>151</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 117, Böcking/Gros/Koch/Wallek (2013), S. 37, und DRSC (2012a), S. 4.

<sup>152</sup> Vgl. DRSC (2013), S. 12, sowie Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 117.

neuen Standard übernommen wurde die Empfehlung, eine Quantifizierung der im Konzern zur Steuerung eingesetzten Kennzahlen vorzunehmen. Stattdessen sind diese gem. DRS 20.K45 im Bericht über das Steuerungssystem anzugeben.

DRS 20.57 wird neu gefasst und betont die Notwendigkeit, die in der Vorperiode gem. DRS 20.126 berichteten Prognosen der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung zu vergleichen.<sup>153</sup> Diese Neufassung steht in Übereinstimmung mit dem Willen des Gesetzgebers, den Adressaten des Lageberichts einen Soll-Ist-Vergleich zu ermöglichen, um die Verlässlichkeit der Lageberichtsinformationen zu erhöhen.

Zudem sei auf die Überarbeitung der Grundsätze der Lageberichterstattung hingewiesen, die als übergeordnete Grundsätze auch Relevanz für die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren entfalten. Neben dem Entfallen des Grundsatzes der Konzentration auf die nachhaltige Wertschaffung (s. o.) wurden die Grundsätze der Wesentlichkeit und der Informationsabstufung neu eingeführt. Insbesondere soll neben der Vermeidung einer unübersichtlichen Berichterstattung durch die Verwendung auch unwesentlicher Informationen betont werden, dass sich die Berichterstattung an den Unternehmensspezifika, sprich der Art, der Geschäftstätigkeit, Größe und Komplexität (Kapitalmarktorientierung) der Unternehmen, zu orientieren hat. Der Diskussion, ob sich mit der Einführung des Grundsatzes der Wesentlichkeit bei gleichzeitiger Verwendung des Begriffs *wesentlich* in mehreren Textziffern ein unterschiedliches Wesentlichkeitsverständnis ergibt<sup>154</sup>, wurde mit einer Klarstellung im DRS 20.B11 Einhalt geboten. DRS 20.B11 beinhaltet den Hinweis, dass die Aufnahme des Begriffs der Wesentlichkeit in einzelnen Textziffern lediglich klarstellenden Charakter hat.

---

<sup>153</sup> Vgl. DRSC (2013), S. 14.

<sup>154</sup> Vgl. IFRS-Fachausschuss des DRSC (2012), S. 10.

Hinzuweisen sei zum Abschluss noch darauf, dass die bislang beim Grundsatz der Verlässlichkeit näher konkretisierte und mit einem Beispiel versehene Anforderung zur Bezugnahme auf den Konzernabschluss (DRS 15.18–19) im DRS 20.29–30 in die Ausführungen zum Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit aufgenommen wurde. Das Beispiel zur Herstellung eines nachvollziehbaren Bezugs wurde nur marginal hinsichtlich des Wordings angepasst.

Der überarbeitete Standard DRS 20 beinhaltet im Vergleich zum DRS 15 konkretere Anforderungen, insbesondere hinsichtlich der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren. Ob diese Anforderungen geeignet sind, das Verständnis über unbestimmte Rechtsbegriffe zu verbessern und Ermessensspielräume bei der Anwendung der ausgewählten Vorschriften zu minimieren, ist unter anderem Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Dazu werden die Regelungen des DRS 20 zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren im Folgenden zunächst detaillierter dargestellt und im Anschluss in dem Umfang ausgelegt, indem die Formulierungen des DRS 20 noch unklar sind.

## 2.5.2 Anwendungsbereich des DRS 20

Mittelgroße und große Unternehmen mit Sitz in Deutschland sind gem. § 264 Abs. 1 HGB dazu verpflichtet, einen Lagebericht aufzustellen. Kapitalmarktorientierte Unternehmen gem. § 264d HGB gelten nach § 267 Abs. 3 S. 2 HGB stets als große Unternehmen. Sofern diese einen Konzernabschluss aufstellen, ist dieser gem. der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 verpflichtend nach den Vorschriften der IFRS aufzustellen. Nicht kapitalmarktorientierte Konzerne haben nach § 315e Abs. 3 HGB ein Wahlrecht zur Offenlegung eines von der HGB-Konzernabschlusspflicht befreienden IFRS-Konzernabschlusses. Gem. § 315e Abs. 1 HGB sind nach IFRS freiwillig oder verpflichtend aufgestellte Konzernabschlüsse, um einen Konzernlagebericht nach HGB zu ergänzen.

Das DRSC ist eine privatrechtlich organisierte Einrichtung, die gem. § 342 Abs. 1 S.1 Nr.1 HGB damit beauftragt ist, Empfehlungen zur Anwendung der Grundsätze der Konzernrechnungslegung zu entwickeln. Daher fällt es in den Zuständigkeitsbereich des Committees, auch die gesetzlichen Anforderungen an die Konzernlageberichterstattung zu konkretisieren.<sup>155</sup> Bei Anwendung der durch das DRSC veröffentlichten und durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz bekannt gegebenen Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) wird gem. § 342 Abs. 2 HGB vermutet, dass die Konzernrechnungslegung betreffenden Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung beachtet werden. Eine grundsätzliche Bindungswirkung für den Einzelabschluss und Lagebericht besteht nicht, die Anwendung der DRS wird allerdings von DRS 20.2 empfohlen.

## 2.5.3 Zielsetzung, Aufbau und Inhalt des Lageberichts nach DRS 20

### 2.5.3.1 Zielsetzung

Der Lagebericht dient als Instrument zum Ausgleich von Informationsasymmetrien zwischen dem Prinzipal und dem Agenten. Denn der Lagebericht enthält insbesondere narrative Informationen, die notwendig sind, um die Aussagen des Abschlusses in den Gesamtkontext der für das Unternehmen bedeutsamen wirtschaftlichen Zusammenhänge einzuordnen.<sup>156</sup> Der Lagebericht stellt daher die zweite, eigenständige Säule der Rechnungslegung dar, mit der qualitative Informationen für den verständigen Lageberichtsadressaten vermittelt werden. Solche Informationen lassen sich im Rahmen einer verbalen Darstellung besser als im quantitativ geprägten Abschluss vermitteln.<sup>157</sup>

---

<sup>155</sup> Vgl. DRSC (2010b).

<sup>156</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 4, und auch Zülch/Höltken (2013), S. 2457.

<sup>157</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 3.

Der DRS 20.3 konkretisiert die Zielsetzung der Lageberichterstattung wie folgt: „Ziel der Konzernlageberichterstattung ist es, *Rechenschaft* über die Verwendung der anvertrauten Ressourcen im Berichtszeitraum zu legen sowie *Informationen* zur Verfügung zu stellen, die es dem verständigen Adressaten ermöglichen, sich ein zutreffendes Bild vom Geschäftsverlauf, von der Lage und von der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns sowie von den mit dieser Entwicklung einhergehenden Chancen und Risiken zu machen.“

Es lassen sich aus dem Standardtext also die *Rechenschafts-* und *Informationsfunktion* als zwei übergeordnete Ziele der Lageberichterstattung ausmachen.

Die *Rechenschaftsfunktion* weist eine Nähe zur kontrollorientierten Funktion des Abschlusses auf.<sup>158</sup> Ausweislich des Gesetzgebers erfolgt im Lagebericht eine Analyse und Kommentierung relevanter Kennzahlen und Sachverhalte.<sup>159</sup> Als Agent, dem die Ressourcen des Prinzipals anvertraut werden, beweist die Geschäftsleitung so über die Angabe und Erläuterung vergangenheitsorientierter Informationen, dass diese mit den Mitteln im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der gebotenen Sorgfalt gewirtschaftet haben.<sup>160</sup> Durch die Forderung nach Erläuterungen, Analysen und Beurteilungen erzielt der Lagebericht eine höhere Aussageintensität (*Verdichtungsfunktion*) als der Abschluss, dem ein eher darstellender Charakter zuzuschreiben ist.<sup>161</sup>

Als eigenständige Säule der Rechnungslegung vermittelt der Lagebericht allerdings auch über die vergangenheitsbezogenen Daten hinausgehende Informationen. Neben der Rechenschafts- ist daher insbesondere die Informationsfunktion näher zu betrachten. Im Entwurf des DRS 20 zur Konzernlageberichterstattung (E-DRS 27) wurde vom Lagebericht noch verlangt, *entscheidungsrelevante* und *verlässliche* Informationen zu vermitteln. Diese Begrifflichkeiten wurden in den finalen Standard nicht mitübernommen. Nichtsdestotrotz wird im

---

<sup>158</sup> Vgl. Kleindiek (2013), Rn. 13.

<sup>159</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>160</sup> Vgl. Kleindiek (1998), S. 467.

<sup>161</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 207.

Rahmen der Informationsfunktion i. S. d. DRS 20 der Anspruch an den Lagebericht gestellt, entscheidungsnützliche Informationen zu vermitteln.<sup>162</sup>

Die *Informationsfunktion* umfasst eine Ergänzungs- und Warnfunktion. Vor allem ist der Lagebericht weder an den vergangenheits- und stichtagsbezogenen Bezugsrahmen des Abschlusses noch an die grundsätzlichen Rechnungslegungsprinzipien, insbesondere das Vorsichtsprinzip, gebunden. So ist es dem Lageberichtersteller möglich, eine realistischere Einschätzung der wirtschaftlichen Lage seines Unternehmens abzugeben.<sup>163</sup> Mangels dieser zeitlichen und sachlichen Restriktionen beinhaltet der Lagebericht insbesondere relevante interne und prognostische Angaben, die die Aussage des Abschlusses ergänzen (*Ergänzungsfunktion*).<sup>164</sup>

Die *Warnfunktion* schlägt sich schließlich insbesondere im Risikobericht des Lageberichts nieder.<sup>165</sup> Zudem trägt auch die Erhöhung der Transparenz durch die ausgeweitete Berichterstattung im Lagebericht über die Entwicklung der Geschäftstätigkeit und der Lage sowie der voraussichtlichen Entwicklung dazu bei, die Entdeckungswahrscheinlichkeit von Sachverhalten zu erhöhen, die eine Gefährdung für das Unternehmen darstellen können.

---

<sup>162</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 25.

<sup>163</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 81.

<sup>164</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 79.

<sup>165</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 80.

### 2.5.3.2 Aufbau und Inhalt

Der Lagebericht ist gem. DRS 20.25 in inhaltlich abgegrenzte Abschnitte einzuteilen. Die Gliederung muss durch die einzelnen Überschriften zu den einzelnen Abschnitten deutlich werden. Eine verpflichtende Gliederung bzw. Hierarchie unter den Lageberichtsteilen wird nicht vorgeschrieben, der Aufbau des DRS 20 stellt eine Möglichkeit dar, den Lagebericht einzuteilen<sup>166</sup>:

- Grundlagen des Konzerns, u. a. unter Angabe des Steuerungssystems<sup>167</sup>
- Wirtschaftsbericht, u. a. unter Berücksichtigung finanzieller und nicht finanzieller Leistungsindikatoren
- Prognose-, Chancen- und Risikobericht
- Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem, bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess
- Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten
- Übernahmerelevante Angaben
- Angaben, betreffend den Erwerb eigener Aktien
- Konzernerklärung zur Unternehmensführung
- Nicht finanzielle Konzernerklärung
- Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Der Vollständigkeit halber werden alle in DRS 20 aufgeführten Gliederungspunkte genannt, für den weiteren Verlauf der Arbeit werden die Berichtsteile *Grundlagen des Konzerns/Steuerungssystem* als *Bericht über das Steuerungssystem* (BS), der *Wirtschaftsbericht* (WB) sowie der *Prognosebericht* (PB) thematisiert.

Die Einteilung des Lageberichts ist den Unternehmen vor dem Hintergrund des Grundsatzes der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung vorbehalten, um der

---

<sup>166</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 271–272.

<sup>167</sup> Sofern der Konzern kapitalmarktorientiert ist.



Individualität sowie der Komplexität der Geschäftstätigkeit der jeweiligen Unternehmung Rechnung zu tragen. Die Gliederung des DRS 20 folgt allerdings dem Inhalt, der aus Sicht des DRSC in einem Lagebericht enthalten sein muss, damit er den gesetzlichen Anforderungen entspricht und ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt.<sup>168</sup> Vor dem Hintergrund der Zielsetzung der vorliegenden Arbeit wird bevorzugt auf die Verortung und den Umfang der Berichterstattungsanforderungen für finanzielle Leistungsindikatoren eingegangen.

Im Bericht über die *Grundlagen des Konzerns* erlangt der Adressat des Konzernlageberichts ein Verständnis, das notwendig ist, um die folgende Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs, der Lage und der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns nachvollziehen und einschätzen zu können. Dazu ist u. a. im *Bericht über das Steuerungssystem* das eingesetzte Steuerungssystem darzustellen und die für die Konzernsteuerung verwendeten Kennzahlen, ggf. unter Darstellung ihrer Berechnung, anzugeben. Zur Vermittlung eines ersten Verständnisses erfordert dieser Lageberichtsteil eine hauptsächlich darstellende Berichterstattung.<sup>169</sup>

Hierauf aufbauend beinhaltet der *Wirtschaftsbericht* die im Gesetz geforderte Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Unternehmens. Zur Analyse ist das Aufzeigen von Ursachen und Wirkungszusammenhängen<sup>170</sup> notwendig, insbesondere ist in diesem Berichtsteil die Ergänzungsfunktion des Lageberichts verankert. Das allgemeine Verständnis des Lageberichtsadressaten wird dadurch erweitert, dass anhand des Abschlusses nicht nachvollziehbare Entwicklungen der Werte des Abschlusses durch die Angabe ihrer Gründe transparent gemacht werden. Die Verwendung finanzieller Leistungsindikatoren spielt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. Diese sind in die Analyse einzubeziehen, ihr Bezug zu den Angaben des Konzernabschlusses ist

---

<sup>168</sup> Vgl. Zülch/Höltken (2013), S. 2458-2459.

<sup>169</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 351.

<sup>170</sup> Vgl. DRS 20.11 *Analyse*.

darzustellen.<sup>171</sup> Abhängig von der Art der unternehmensindividuellen Leistungsindikatoren erhält der Adressat so ergänzende Informationen, die sich nicht ohne Weiteres aus dem Abschluss ergeben hätten. Zur Sicherstellung der Nachvollziehbarkeit dieser Informationen verlangt DRS 20 zudem eine Darstellung der Berechnung und der Überleitung der Leistungsindikatoren aus dem Konzernabschluss.<sup>172</sup> Der vorgesehene Inhalt des Wirtschaftsberichts vertieft so das Bild des Berichtsadressaten durch die Zurverfügungstellung von Hintergrundinformationen, indem Sachverhalte analysiert und näher erläutert werden.

Der *Prognosebericht* erweitert das Verständnis des Adressaten um eine zukunftsgerichtete Perspektive und erfüllt wiederum die Ergänzungsfunktion des Lageberichts. Zur Komplettierung des Bildes sind Prognosen insbesondere zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren abzugeben.<sup>173</sup> Es ist aber keineswegs lediglich von einer darstellenden Berichterstattung auszugehen. Vielmehr wird die Angabe der Annahmen für die vorgenommene Prognose sowie die Herstellung eines Bezugs zum vergangenheitsbezogenen Teil des Lageberichts verlangt.<sup>174</sup>

Abgerundet wird die Lageberichterstattung in diesem Zusammenhang durch den *Prognose-Ist-Vergleich*<sup>175</sup>. Der Vergleich der im Vorjahr vorgenommenen Prognosen mit dem entsprechenden Istwert des aktuellen Jahres kann in Erfüllung des Rechenschaftszwecks das Vertrauen in die Fähigkeit der Geschäftsleitung stärken. Der Adressat kann durch die Vornahme eines Soll-Ist-Vergleichs von im Vorjahr prognostizierten Werten mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung die Prognoseeignung der Aussagen des Managements beurteilen. Soweit Planungsgenauigkeit vorliegt bzw. Abweichungen erläutert werden können, steigt die Verlässlichkeit der Lageberichtsinformationen.<sup>176</sup> Einen eigenen Berichtsbestandteil von der Qualität beispielsweise eines Wirtschaftsberichts

---

<sup>171</sup> Vgl. DRS 20.101.

<sup>172</sup> Vgl. DRS 20.104.

<sup>173</sup> Vgl. DRS 20.126.

<sup>174</sup> Vgl. DRS 20.120, 134.

<sup>175</sup> Vgl. DRS 20.57.

<sup>176</sup> Vgl. Stein (2011), S. 155-156, mit Verweis auf Dißars (2005), S. 638. Vgl. ferner Böcking/Stein (2006), S. 754.

stellt der Prognose-Ist-Vergleich nicht dar. Denn dieser ergibt sich aus einer einzigen Textziffer (DRS 20.57), die gemäß der Empfehlung des DRS 20 den Vorschriften des Wirtschaftsberichts zugeordnet wird.

Der Inhalt des Lageberichts nach DRS 20 vermittelt dem Adressaten also ergänzend aber unabhängig zum Abschluss zunächst das Rüstzeug, die erhaltenen Informationen erst in einen Gesamtkontext einzuordnen, um sodann deren Entwicklung im Geschäftsjahr mithilfe tiefergehender Erläuterungen und Analysen verstehen und schließlich deren zukünftige Entwicklung nachvollziehen zu können. Dabei ist es dem Management im Sinne des Grundsatzes der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung freigestellt, den Inhalt so zu gliedern, dass die unternehmensindividuellen Gegebenheiten am besten abgebildet werden. Trotz dieser Freiheit verlangt der Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit gem. DRS 20.25 eine Bezeichnung der einzelnen Kapitel durch eindeutige Überschriften, die auf den jeweiligen Inhalt hindeuten. Die Details der Auswirkungen der Grundsätze ordnungsgemäßer Lageberichterstattung auf die im Lagebericht enthaltenen Informationen sind im folgenden Kapitel näher erläutert.

## 2.5.4 Die Grundsätze ordnungsgemäßer Lageberichterstattung nach DRS 20

### 2.5.4.1 Überblick

Die in der Lageberichterstattung verwendeten Informationen sind auf das Ziel der Rechenschaftslegung und der Informationsvermittlung ausgerichtet.<sup>177</sup> Zur Sicherstellung, dass die Lageberichtsinhalte diesen Zweck erfüllen, sind die Grundsätze ordnungsgemäßer Lageberichterstattung als „konkretisierende Rahmenbedingungen“<sup>178</sup> formuliert worden. Werden die Lageberichtsinhalte

---

<sup>177</sup> Vgl. DRS 20.3.

<sup>178</sup> Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 57.

unter Berücksichtigung dieser Grundsätze berichtet, kann angenommen werden, dass das Ziel der Lageberichterstattung erfüllt wird. Ein weiterer Zweck der Grundsätze ordnungsgemäßer Lageberichterstattung ist zudem, dass diese das Ermessen eingrenzen, dass durch das Vorhandensein unbestimmter Rechtsbegriffe bei der Interpretation der Anforderungen an die Lageberichterstattung entsteht.<sup>179</sup>

So wie die Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung eine notwendige Bedingung für die Erfüllung der Generalnorm des § 264 Abs. 2 HGB zum Jahresabschluss ist, ist also auch die Beachtung der Grundsätze der Lageberichterstattung notwendig, um einen Lagebericht zu erstellen, der den Zwecken des DRS 20 genügt.<sup>180</sup> Durch den Verweis in der Gesetzesbegründung zum BilReG<sup>181</sup> werden die Regelungen des DRS 20 und mit ihnen die Grundsätze der Lageberichterstattung auf ein Niveau mit den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung gehoben.<sup>182</sup>

#### Die sechs Grundsätze

1. Vollständigkeit (DRS 20.12–16),
2. Verlässlichkeit und Ausgewogenheit (DRS 20.17–19),
3. Klarheit und Übersichtlichkeit (DRS 20.20–30),
4. Vermittlung der Sicht der Konzernleitung (DRS 20.31),
5. Wesentlichkeit (DRS 20.32–33) und
6. Informationsabstufung (DRS 20.34–35)<sup>183</sup>

---

<sup>179</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 57.

<sup>180</sup> Vgl. Mania (2018), S. 73.

<sup>181</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

<sup>182</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 58.

<sup>183</sup> Die Nummerierung zeigt die durch den DRS 20 vorgegebene Reihenfolge an, spiegelt aber keine Geltungshierarchie wieder.

stellen die Anforderungen dar, denen die einzelnen Lageberichtsinhalte genügen müssen.<sup>184</sup> Den Zusammenhang zwischen der einzelnen Lageberichtsinformation, den sechs inhaltlichen Grundsätzen sowie dem Ziel der Lageberichterstattung gem. DRS 20.3 verdeutlicht die nachstehende Abbildung 2:



Abbildung 2 – Zusammenhang von Lageberichtsinformationen, Lageberichtsgrundsätzen und Teilgrundsätzen und dem Ziel der Lageberichterstattung<sup>185</sup>

Die sechs Grundsätze umfassen jeweils weitere Teilgrundsätze. Vor Tz. 1 erläutert der DRS 20, dass die Grundsätze des Standards fett gedruckt sind. Innerhalb der Grundsätze der Lageberichterstattung (Tz. 12–35) sind unter-

<sup>184</sup> Vgl. DRS 20.B11 und auch Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 58, mit Verweis auf Senger/Brune (2012), S. 1286.

<sup>185</sup> Eigene Abbildung.

schiedliche Facetten der jeweiligen Grundsätze im Fettdruck dargestellt. Anhand dieser Unterscheidung werden die einzelnen Teilgrundsätze in den sechs übergeordneten Grundsätzen identifiziert. Aus Abbildung 2 geht hervor, welche Teilgrundsätze den jeweiligen Grundsätzen zugeordnet sind. Nachstehend werden die einzelnen Grundsätze inkl. ihrer Teilgrundsätze beschrieben und kritisch erläutert. Dabei wird in gegebenem Umfang auf bestehende Interdependenzen und Widersprüche zwischen den einzelnen Grundsätzen hingewiesen.

Der DRS 20 umfasst als erste drei Grundsätze: 1. die Vollständigkeit, 2. die Verlässlichkeit und Ausgewogenheit sowie 3. die Klarheit und Übersichtlichkeit. Diese drei Grundsätze bilden seit Langem einen zentralen Gegenstand der Kommentar- und Fachliteratur, die diese als wichtige Grundsätze der Lageberichterstattung des einzelnen Unternehmens diskutieren.<sup>186</sup> Daher erfolgt teilweise der Rückgriff auf die Kommentarmedeutung zum § 289 HGB, die aufgrund der weitestgehenden Wortgleichheit von §§ 289 und 315 HGB uneingeschränkt für das Verständnis der Grundsätze für die Konzernlageberichterstattung gelten kann.

#### *2.5.4.2 Vollständigkeit*

Der Grundsatz der Vollständigkeit verlangt die Berichterstattung sämtlicher Informationen über den Geschäftsverlauf, die Lage und voraussichtliche Entwicklung des Konzerns unter Berücksichtigung der berechtigten schutzwürdigen Informationsinteressen der Lageberichtsadressaten und Ausschöpfung aller verfügbaren Informationsquellen.<sup>187</sup> Eine Berichterstattung aller im Unternehmen vorhandenen Informationen würde allerdings den Blick auf die relevanten Angaben verschleiern und ist daher nicht zu fordern.<sup>188</sup> DRS 20 definiert in diesem

---

<sup>186</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 57. Siehe zur Identifikation derselben als wesentliche Grundsätze auch Fülbier/Pellens (2013), Rn. 28–29.

<sup>187</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 18.

<sup>188</sup> Vgl. zu dem Thema auch European Accounting Study Group (2000), Rn. 13.

Zusammenhang in Tz. 12 den Teilgrundsatz der *Gesamtbeurteilung*. Im Lagebericht sind alle Angaben zu machen, die den verständigen Adressaten dazu befähigen, eine Gesamtbeurteilung des Unternehmens vorzunehmen.<sup>189</sup> Dafür sind regelmäßig Informationen über den Geschäftsverlauf, die Lage des Konzerns sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren Chancen und Risiken preiszugeben.<sup>190</sup> Zur Sicherstellung, dass nicht eine Berichterstattung aller, die Lage der Gesellschaft bestimmender Faktoren vorgenommen werden muss, ist bei der Auswahl der zu berichtenden Informationen ein qualitativer Maßstab anzusetzen.<sup>191</sup>

Zum einen adressiert der Grundsatz der Vollständigkeit den verständigen Lageberichtsadressaten. Dieser soll dazu befähigt werden, Entscheidungen über Ressourcenallokationen auf Basis des Lageberichts zu treffen.<sup>192</sup> Es gilt, dass Informationen dann wesentlich sind, wenn deren Weglassen zu einer Schädigung des Lageberichtsadressaten – beispielsweise aufgrund von Fehlallokationen – führen würde. Diese Interdependenz zwischen dem Grundsatz der Vollständigkeit und dem der Wesentlichkeit ist stark ausgeprägt.<sup>193</sup>

Zum anderen werden bei der Auswahl der Informationen die Unternehmensspezifika berücksichtigt. Die Bedeutung einer Information verändert sich im Lichte unterschiedlicher Rahmenbedingungen wie der Branche, Unternehmensgröße, des wirtschaftlichen Umfeldes des Unternehmens etc.<sup>194</sup> Adressaten eines kleinen und wenig komplexen Unternehmens benötigen beispielsweise einen vergleichsweise geringen Umfang an Informationen, um ein Verständnis des Geschäftsverlaufs und der Lage desselben zu gewinnen.<sup>195</sup> Daher ist jede Information im Einzelfall auf ihre Bedeutung für die Notwendigkeit zur Gesamtbeurteilung hin zu prüfen. Im Endeffekt liegt es somit in der Verantwortung der Geschäftsleitung, die Wesentlichkeit und Bedeutung der Informationen vor dem

---

<sup>189</sup> Vgl. Grottel (2020a), Rn. 22.

<sup>190</sup> Vgl. DRS 20.12 und auch Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 18.

<sup>191</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 18.

<sup>192</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 18.

<sup>193</sup> Vgl. Grottel (2020a), Rn. 23.

<sup>194</sup> Vgl. Grottel (2020a), Rn. 24, und auch Kleindiek (2013), Rn. 34.

<sup>195</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 60.

Hintergrund der spezifischen Merkmale des Unternehmens einzuschätzen und so die (Nicht-)Aufnahme in den Lagebericht zu begründen.<sup>196</sup>

Der Lagebericht muss weiterhin als eigenständige Säule der Rechnungslegung aus sich heraus verständlich sein; DRS 20.12 und 13 beschreiben in diesem Zusammenhang den Teilgrundsatz der *Eigenständigkeit*. Bei einer vollständigen Berichterstattung, die den Adressaten zur Abgabe eines Gesamturteils befähigt, besteht die Wahrscheinlichkeit der Dopplung von Angaben des Lageberichts und des Abschlusses. Daher sieht DRS 20.12 i. V. m. Tz. 21 vor, dass im Lagebericht eindeutige Verweise auf den Abschluss gemacht werden dürfen, ohne dass dadurch die Eigenständigkeit des Lageberichts eingeschränkt wird.<sup>197</sup> Die Möglichkeit des Verweises auf den Abschluss geht allerdings nicht soweit, dass auf sämtliche Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verzichtet werden kann und der Lagebericht somit materiell bedeutungslos wird.<sup>198</sup>

DRS 20.16 stellt schließlich mit dem Teilgrundsatz der *Unsoldiertheit* klar, dass eine Befähigung der Berichtsadressaten zur Gesamtbeurteilung nur dann vollständig erlangt werden kann, wenn positive und negative Aspekte getrennt dargestellt werden. Eine Aufrechnung von gegenläufigen wesentlichen Effekten führt unter Umständen zur Egalisierung derselben. Dem Gedanken der Vollständigkeit würde nicht gefolgt, wenn diese Aufrechnung schließlich zum Weglassen beider wesentlicher Informationen führen würde.<sup>199</sup>

---

<sup>196</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 19. Vgl. ferner Rauch (2019), S. 251, der den Grundsatz der Informationsabstufung als Verbindungselement der Grundsätze der Vollständigkeit und Wesentlichkeit ansieht.

<sup>197</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 60-61.

<sup>198</sup> Vgl. Kleindiek (2013), Rn. 33.

<sup>199</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 19.



### 2.5.4.3 *Verlässlichkeit und Ausgewogenheit*

Der Grundsatz der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit stellt den Anspruch an den Lagebericht, korrekt und wahrheitsgemäß zu sein, indem zutreffende und nachvollziehbare Informationen bereitgestellt werden, die gegenüber dem Abschluss plausibel, konsistent und frei von Widersprüchen sind. Es wird gefordert, Tatsachen erkennbar von Meinungen sowie vergangenheits- von zukunftsbezogenen Angaben klar voneinander zu unterscheiden.<sup>200</sup> Die Teilgrundsätze *Nachvollziehbarkeit, Plausibilität, Ausgewogenheit, Erkennbarkeit von Tatsachen und Meinungen* sowie *Unterscheidung stichtags- und zukunftsbezogener Aussagen* enthalten entsprechende Regelungen.

Der Teilgrundsatz *Unterscheidung stichtags- und zukunftsbezogener Aussagen* folgt der Tatsache, dass bei den retrospektiven bzw. prospektiven Annahmen unterschiedliche Anforderungen zu erfüllen sind, um die Verlässlichkeit herzustellen. DRS 20.19 S. 3, der eine *klare* Unterscheidung der Aussagen fordert, bedingt folglich zudem die Einhaltung des Grundsatzes der Klarheit und Übersichtlichkeit. Adressaten dürfen nicht durch eine mehrdeutige Bezeichnung bezüglich des Wesens einer Information in die Irre geführt werden. Jeder weitere Versuch, die entsprechende Information oder Aussage nachzuvollziehen, würde dann Gefahr laufen, an der Annahme falscher Voraussetzungen zu kranken.

Informationen sind verlässlich, wenn diese intersubjektiv nachvollziehbar sind.<sup>201</sup> Die Verlässlichkeit vergangenheitsbezogener Angaben des Lageberichts ist beispielsweise durch einen Abgleich mit den Angaben des Abschlusses oder der Dokumentation tatsächlicher Sachverhalte herzustellen.<sup>202</sup> Schwieriger gestaltet sich die intersubjektive Nachprüfbarkeit der prospektiven Lageberichtsinformationen. Prognostische Angaben existieren nicht ohne eine

---

<sup>200</sup> Vgl. DRS 20.17 und 20.19.

<sup>201</sup> Vgl. Mania (2018), S. 76.

<sup>202</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 62.

Einschätzung oder ohne Entscheidungen des Managements bezüglich der Zukunft des Unternehmens.<sup>203</sup> Da diese Entscheidungen des Managements getroffen werden, um den Unternehmenswert zu maximieren, fällt diesen im Entscheidungsprozess über die Ressourcenallokation des Berichtsadressaten eine besonders wichtige Rolle zu. Denn auch für letzteren wird angenommen, dass für diesen die Investitionsoption mit dem höchsten Output, sprich dem höchsten Unternehmenswertzuwachs, von Interesse ist.<sup>204</sup> Allerdings unterliegen diese Managemententscheidungen keinen allgemeingültigen Grundsätzen, was deren Nachvollziehbarkeit erschwert. Bei der Abgabe prognostischer Angaben ist daher zur Einhaltung des Grundsatzes der Verlässlichkeit der Hilfsgrundsatz der Willkürfreiheit zu berücksichtigen.<sup>205</sup> Prognostische Angaben sind willkürfrei, wenn diese schlüssig und widerspruchsfrei sind, wesentliche Prämissen offengelegt sowie Schätzungen und Sensitivitäten beschrieben werden.<sup>206</sup> Als Bezugsgröße für die Schlüssigkeit und Widerspruchsfreiheit bestimmt der Teilgrundsatz *Plausibilität* gem. DRS 20.19 zum einen die entsprechenden Informationen des Konzernabschlusses und zum anderen das allgemeine wirtschaftliche Umfeld, in dem sich das Unternehmen bewegt.

Der diskutierte Grundsatz umfasst neben der Verlässlichkeit auch die Ausgewogenheit. Informationen müssen positive und negative Aspekte in gleichem Maße berücksichtigen, eine einseitige Darstellung ist gem. DRS 20.18 *Ausgewogenheit* ausgeschlossen. Im Gegensatz zum Jahresabschluss unterliegt der Lagebericht nicht dem Vorsichtsprinzip, sodass insbesondere potenzielle Chancen Eingang in die Lageberichterstattung finden müssen.<sup>207</sup>

Die Erfüllung des Grundsatzes der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit bedeutet zudem, dass eine Berichterstattung über eventuelle ungünstige Effekte ver-

---

<sup>203</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 17.

<sup>204</sup> Vgl. Maier (2008), S. 12.

<sup>205</sup> Vgl. u. a. Grottel (2020a), Rn. 27, und Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 17.

<sup>206</sup> Vgl. DRS 20.120ff.; vgl. dazu u. a. Hoffmann/Lüdenbach (2019), Rn. 12, und Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 62.

<sup>207</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 821.

pflichtend ist, wenn diese das schlüssige Ergebnis einer intersubjektiv nachvollziehbaren, willkürfreien und ausgeglichenen Berichterstattung sind. Auch oder vor allem gerade diese Informationen sind dem Berichtsadressaten zur Erfüllung des Informationszwecks aus DRS 20.3 zur Verfügung zu stellen.<sup>208</sup> Der Verzicht auf solche Informationen bedeutet eine Missachtung des Teilgrundsatzes *Ausgewogenheit* und mithin die Missachtung des gesamten Grundsatzes der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit.

Die *Ausgewogenheit* von Informationen wird schließlich an dem Grundsatz der Wesentlichkeit gemessen. So dienen nur solche Informationen der verlässlichen und ausgewogenen Darstellung, die notwendig sind, um ein Verständnis über den Geschäftsverlauf, die Lage und voraussichtliche Entwicklung des Konzerns zu erlangen. Eine Verwendung von darüber hinausgehenden Informationen führt zu einer Informationsflut, die die aussagekräftigen Informationen des Lageberichts verschleiert.<sup>209</sup>

#### 2.5.4.4 Klarheit und Übersichtlichkeit

##### 2.5.4.4.1 Formelle Anforderungen

Der Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit fordert, Informationen im Lagebericht so auszugestalten und zu präsentieren, dass der „Interpretationsspielraum“<sup>210</sup> durch „klare und verständliche Sprache“<sup>211</sup> auf ein „unvermeidliches Minimum“<sup>212</sup> reduziert wird. Den Bezugspunkt dafür bildet stets der verständige Adressat.<sup>213</sup> Der Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit stellt durch seine Teilgrundsätze sowohl formelle als auch materielle Anforderungen an die Lageberichterstattung.

---

<sup>208</sup> Vgl. Mania (2018), S. 76.

<sup>209</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 236.

<sup>210</sup> Moxter (1976), S. 93.

<sup>211</sup> Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 65.

<sup>212</sup> Moxter (1976), S. 93.

<sup>213</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 20.

Hinsichtlich der formellen Kriterien formuliert DRS 20 die Teilgrundsätze der *Geschlossenen Form* gem. DRS 20.20–24, der *Inhaltlichen Untergliederung* gem. DRS 20.25 sowie der *Maßgeblichkeit der Segmentabgrenzung* gem. DRS 20.27–28.

Der Teilgrundsatz der *Geschlossenen Form* fordert, den Lagebericht vom Konzernabschluss und den übrigen veröffentlichten Informationen als geschlossenes Berichtselement abzugrenzen. Eine geschlossene Form bedeutet, dass eine eindeutige Trennung vom Konzernabschluss sowie von weiteren veröffentlichten Informationen vorzunehmen ist. Auf die zulässige Durchbrechung aufgrund der unschädlichen Verweismöglichkeiten des DRS 20.21 wird über DRS 20.12 auch im Rahmen des Teilgrundsatzes *Eigenständigkeit* (bzw. Vollständigkeit) Bezug genommen. Die Aufzählung des DRS 20.21 ist aufgrund ihrer Formulierung als abschließend anzusehen. Weitere als die genannten Verweise würden gegen die Eigenständigkeit und die geschlossene Form des Lageberichts verstoßen.<sup>214</sup>

Für die Einhaltung der geschlossenen Form ist es unschädlich, wenn der Konzernlagebericht mit dem Lagebericht des Mutterunternehmens zusammengefasst wird. Dies dient der Vermeidung der Wiederholung gleicher Berichtsinhalte<sup>215</sup>, bedarf aber gem. DRS 20.23 der klaren Trennung von Informationen, die jeweils nur den Konzern respektive das Mutterunternehmen betreffen.

Die *Inhaltliche Untergliederung* verlangt, den Lagebericht schlüssig zu gliedern und die einzelnen Kapitel mit passenden Überschriften zu versehen. Darüber hinaus werden weder verpflichtende Anforderungen an die Gliederung gestellt noch Vorgaben zur inhaltlichen Ausgestaltung der einzelnen Kapitel gemacht.<sup>216</sup> Die Einräumung dieses Gestaltungsermessens berücksichtigt die Individualität der jeweiligen Unternehmen und steht damit insbesondere im Konflikt mit der Forderung nach einer zwischenbetrieblichen Vergleichbarkeit.<sup>217</sup> Es

---

<sup>214</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 28, und Müller-Burmeister (2019), S. 396.

<sup>215</sup> Vgl. Mania (2018), S. 77.

<sup>216</sup> Vgl. DRS 20.B42.

<sup>217</sup> Vgl. Mania (2018), S. 78.

ist zu beachten, dass die Verpflichtung zu einer vorgegebenen Struktur unter Umständen der Vollständigkeit bzw. Wesentlichkeit der berichteten Informationen geschadet hätte. Aufgrund der angesprochenen Individualität der Unternehmen und Geschäftsmodelle bestünde das Risiko, dass durch eine allgemeingültige Gliederung Unternehmen dazu gezwungen würden, Informationen preiszugeben, die für dessen Einschätzung völlig unerheblich wären: Andersherum würde eine vorgegebene Gliederung nicht stets alle notwendigen Informationen zwingend erfordern. Eine Struktur, die gemäß des Ermessens der Konzernleitung ausgestaltet ist, ist demnach förderlicher für die Vermittlung von Informationen im Sinne des DRS 20.3.<sup>218</sup> In diesem Zusammenhang sichert der Teilgrundsatz der *Stetigkeit* (s. materielle Klarheit und Übersichtlichkeit, Kapitel 2.5.4.4.2) schließlich zumindest die intertemporäre Vergleichbarkeit des Lageberichts, da das Management grundsätzlich dazu angehalten ist, die einmal an das Unternehmen angepasste Struktur beizubehalten.<sup>219</sup>

Der Teilgrundsatz *Maßgeblichkeit der Segmentabgrenzung* stellt sicher, dass die im Lagebericht enthaltenen ergänzenden Informationen auch mit den Angaben des Abschlusses korrespondieren. Die Segmentberichterstattung beeinflusst den Berichterstattungsumfang und -inhalt des Lageberichts. DRS 20.27–28 verlangt, bei Vorhandensein einer Segmentberichterstattung, die entsprechende Abgrenzung auch der Wiedergabe segmentbezogener Informationen im Lagebericht sowie der Prognose für die folgenden Jahre zugrunde zu legen. Ohne diese Maßgeblichkeit bestünde die Möglichkeit, dass die Kommentierung im Lagebericht nur auf der Ebene des gesamten Konzerns bzw. anhand abweichender Segmentierungskriterien stattfände und so ergänzende Informationen zu den in der Segmentberichterstattung aufbereiteten Angaben des Abschlusses verloren gingen oder den Adressaten in die Irre führten.

---

<sup>218</sup> Vgl. Mania (2018), S. 78 mit Verweis auf Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 64.

<sup>219</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 64.

#### 2.5.4.4.2 Materielle Anforderungen

Die Teilgrundsätze *Nachvollziehbarkeit* gem. DRS 20.29 und *Stetigkeit* gem. DRS 20.26 konkretisieren die Anforderungen an eine materiell klare und übersichtliche Lageberichterstattung.

Die *Nachvollziehbarkeit* der Berichterstattung wird erreicht, indem Informationen prägnant, verständlich und übersichtlich wiedergegeben werden und ihre Bedeutung sich nicht hinter unklaren Formulierungen versteckt. Zudem bedarf eine nachvollziehbare Darstellung der Konsistenz der Information innerhalb des Lageberichts. Eine Relativierung einmal getätigter Aussagen im weiteren Verlauf des Lageberichts steht der Klarheit der Angabe entgegen. Unter Beachtung des Grundsatzes der *Wesentlichkeit* ist zudem ein unangemessener Umfang von Informationen zu vermeiden.<sup>220</sup> Insbesondere ein information overload sollte vermieden werden, um die Klarheit und Übersichtlichkeit als „Bedingung jeder Vermittlung nützlicher Information“<sup>221</sup> zu gewährleisten.<sup>222</sup>

Unter Beachtung der Ergänzungsfunktion des Lageberichts verlangt der Teilgrundsatz *Nachvollziehbarkeit* ganz konkret, einen Bezug der Angabe im Lagebericht zum Konzernabschluss herzustellen, sofern dies geboten ist, das heißt, sofern sich der Bezug für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich erschließt. Erwähnenswert ist der Verweis auf das Verständnis des Adressaten. Dieses erweist sich als unbestimmter Rechtsbegriff als auslegungsbedürftig. Eine weitere Konkretisierung nimmt der DRS 20 allerdings nicht vor. Ebenso wenig liegt eine Definition darüber vor, wann ein Bezug zum Konzernabschluss (nicht) offensichtlich ist.

Die Befähigung zur Nachvollziehbarkeit einer Information macht diese schließlich vergleichbar. Versteht der Adressat den Weg, der zur finalen Angabe von Informationen im Lagebericht geführt hat, befähigt ihn dieses Wissen zu einem

---

<sup>220</sup> Vgl. Grottel (2020a), Rn. 28 und Winnefeld (2015), Rn. 22.

<sup>221</sup> Leffson (1987), S. 179.

<sup>222</sup> Vgl. Hippel (2011), S. 7 m. w. N.

präziseren Vergleich von Informationen bspw. zwischen verschiedenen Perioden respektive mit Angaben anderer Unternehmen. Unterschiede zwischen verschiedenen Informationen können bei ausreichender Nachvollziehbarkeit erkannt werden, sodass die, die Vergleichbarkeit beeinträchtigenden Verzerrungen unter Umständen durch eigene Modifikationen des Adressaten eliminiert oder zumindest bei seiner Entscheidungsfindung berücksichtigt werden können.

Eine wesentliche Komponente der Herstellung der Vergleichbarkeit und somit der Klarheit und Übersichtlichkeit ist die materielle und formelle Stetigkeit der inhaltlichen Zusammensetzung und Präsentation von Angaben. Diese wird vom Teilgrundsatz *Stetigkeit* des DRS 20.26 gefordert. Die *Stetigkeit* bezweckt, dass mögliche Ermittlungs- und Darstellungsoptionen nach erstmaliger Ausübung beizubehalten sind und die Ermessensspielräume der Konzernleitung in den folgenden Jahren so begrenzt werden. Angaben unterschiedlicher Berichtszeiträume sind auf diesem Weg miteinander vergleichbar.<sup>223</sup>

Zudem erleichtert die *Stetigkeit* die Kontrolle der Güte der Angaben – insbesondere der prognostischen – im Lagebericht im Zeitablauf.<sup>224</sup> Die *Stetigkeit* ist damit Voraussetzung für die Durchführung des Prognose-Ist-Vergleichs gem. DRS 20.57, mit dem vor allem die Güte der Vorjahresprognose getestet wird. Die Lageberichterstattung wird somit zum „Kontinuum“<sup>225</sup>. Aufgrund der dargestellten hohen Bedeutung der Stetigkeit in der Lageberichterstattung ist gem. DRS 20.26 eine Durchbrechung nur zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit zulässig. Auch wenn der Grund der Durchbrechung im aktuellen Berichtsjahr begründet liegt, müssen die entsprechenden Vorjahresangaben vergleichbar gemacht werden. Der Teilgrundsatz der *Stetigkeit* steht somit vor

---

<sup>223</sup> Vgl. Baetge/Kirsch/Thiele (2019), S. 742.

<sup>224</sup> Vgl. E-DRS 20.C16 – Der E-DRS 20 diene der Entwicklung des DRS 15. Trotzdem wird die Begründung dieses Entwurfs eines Standards zur Lageberichterstattung zur Erläuterung der Grundsätze des DRS 20 berücksichtigt, da die Meinung des Standardsetters sich hinsichtlich des Grundsatzes der Klarheit und Übersichtlichkeit nicht geändert hat (s. DRS 20.B12, der darlegt, dass die Grundsätze *gestrafft* wurden, aber keine Ausführungen dazu macht, dass sich die grundsätzliche Einschätzung des DRSC hierzu geändert hätte).

<sup>225</sup> E-DRS 20.C22.

allen unternehmerischen Entwicklungen nicht im Wege. Gerade vor dem Hintergrund, dass dem Lageberichtsadressaten durch die Verankerung des management approach ein Bild über die „Steuerungsphilosophie“<sup>226</sup> der Unternehmen gegeben werden soll, muss es auch möglich sein, (betriebswirtschaftlich) notwendige Änderungen in derselben entsprechend zu kommunizieren.<sup>227</sup>

#### 2.5.4.5 Vermittlung der Sicht der Konzernleitung

DRS 20.31 beschreibt den Grundsatz der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung.<sup>228</sup> Mit diesem Grundsatz wird laut DRS 20.B13 der management approach in der Lageberichterstattung verankert. DRS 20.B13 beschreibt den management approach näher und legt dar, dass im Rahmen dieses Ansatzes die zur Unternehmensführung eingesetzten Informationen für die Abbildung von Sachverhalten in der Konzernlageberichterstattung Verwendung finden sollen. Dieser Ansatz ist dem nordamerikanischen Rechtsraum entlehnt<sup>229</sup>, in dem die Wertpapier- und Börsenaufsicht der USA und Kanadas die Aufnahme entsprechender Managementinformationen in den MD&A report (Management's Discussion and Analysis of Financial Condition and Results of Operations) fordern, um den Lageberichtsadressaten dazu zu befähigen, das Unternehmen „through the eyes of the management“<sup>230</sup> zu betrachten. Die Rechtfertigung dieses Ansatzes ist, dass das interne Berichtssystem eines erfolgreichen Unternehmens im Hinblick auf die innerbetrieblichen Entscheidungsprozesse optimiert ist, wie beispielsweise *Fey/Mujkanovic* darstellen.<sup>231</sup> Darauf aufbauend wird, wie durch *Maier* formuliert, angenommen, dass das Management die mit diesen Systemen aufbereiteten internen Informationen zu wertmaximierenden Entscheidungen

---

<sup>226</sup> E-DRS 20.C18.

<sup>227</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 660.

<sup>228</sup> Gem. DRS 20.11 sind dies die gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens.

<sup>229</sup> Vgl. E-DRS 20.C18.

<sup>230</sup> SEC (2002), III. A.

<sup>231</sup> Vgl. Fey/Mujkanovic (1999), S. 263.



einsetzt. Da die externen Adressaten ebenfalls ein Interesse an der Wertsteigerung des Unternehmens haben, wird geschlussfolgert, dass durch die Zurverfügungstellung von Informationen, die vom Management zur Entscheidungsfindung eingesetzt werden, die externen Berichtsadressaten in die Lage versetzt werden, besser informierte Entscheidungen über die Verwendung ihrer Ressourcen zu treffen.<sup>232</sup> Zudem werden die Adressaten durch die Gewährung eines Einblicks in die Steuerungsaktivitäten des Managements zur Verifizierung derselben ermächtigt.<sup>233</sup> Den Adressaten soll daher im gesamten Lagebericht „ein Einblick in die Steuerungsphilosophie des jeweiligen Unternehmens vermittelt“<sup>234</sup> werden. Im Zusammenhang mit dem management approach stehen insbesondere die Investoren im Fokus. Allerdings werden auch andere Adressatengruppen ein Interesse an den Aktivitäten zur Unternehmenssteuerung haben. So haben z. B. Fremdkapitalgeber ein Interesse daran, dass die Steuerung in angemessenem Maße die künftige Liquiditätssituation des Unternehmens berücksichtigt. Mitarbeiter werden sich über die Ausrichtung der Steuerung auf die Stabilität des Unternehmens und somit ihres Arbeitsplatzes sowie mögliche Wachstumsstrategien informieren, mit denen unter Umständen Karrierechancen verbunden sein könnten.<sup>235</sup>

Im *Bericht über das Steuerungssystem* sind in diesem Zusammenhang gem. DRS 20.K45 kapitalmarktorientierte Unternehmen dazu verpflichtet, das im Konzern eingerichtete Steuerungssystem in ihrer Lageberichterstattung inkl. der zur Konzernsteuerung verwendeten Kennzahlen darzustellen. Im *Wirtschaftsbericht* ist eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns vorzunehmen. In die Analyse sind zum einen die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren einzubeziehen, die zur internen Steuerung des Konzerns eingesetzt werden. Eine Analyse bedarf zum anderen

---

<sup>232</sup> Vgl. Maier (2008), S. 12, und auch Weißenberger (2007), S. 170.

<sup>233</sup> Vgl. Mania (2018), S. 79.

<sup>234</sup> E-DRS 20.C18.

<sup>235</sup> Vgl. dazu und zu weiteren Adressaten der Rechnungslegung Sellhorn/Gassen/Fülbier/Pelless (2017), S. 5-6.

gem. DRS 20.11 sowie B9 dem Aufzeigen von Ursachen und Wirkungszusammenhängen hinsichtlich der Entwicklungen des Geschäftsverlaufs, wobei die subjektiven Einschätzungen und Beurteilungen des Managements notwendiger Bestandteil dieser Analyse sind.<sup>236</sup>

Neben der Analyse, durch die der Grundsatz der Sicht der Unternehmensleitung im Wirtschaftsbericht des Lageberichts verankert wird, ist vor allem im *Prognosebericht* hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung des Konzerns eine umfassende Beurteilung nur durch das Management des Unternehmens möglich. Denn das Management hat aufgrund seiner Führungsaufgabe den besten Überblick u. a. über die Bedeutung von Informationen für die zukünftige Entwicklung des Konzerns.<sup>237</sup>

Neben der inhaltlichen Relevanz der Einschätzungen und Beurteilungen des Managements für den Steuerungs-, Wirtschafts- und Prognosebericht entfaltet der Grundsatz der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung auch Bedeutung im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Lageberichts. Zwar verlangt der Teilgrundsatz *Inhaltliche Untergliederung* des Grundsatzes *Klarheit und Übersichtlichkeit*, dass der Lagebericht in inhaltliche Abschnitte zu untergliedern ist. Die weitere Ausgestaltung wird jedoch dem Ermessen der Konzernleitung unterworfen. Auf die weiteren Ausführungen hierzu in Kapitel 2.5.4.4.1 wird verwiesen.

Sowohl die Verwendung interner Daten als auch der unternehmensindividuelle Aufbau des Lageberichts schränkt die zwischenbetriebliche Vergleichbarkeit der Informationen ein. Diese wird aber durch das DRSC bewusst in Kauf genommen, da die Berichtsperspektive „through the eyes of the management“<sup>238</sup> als vorteilhaft angesehen wird.<sup>239</sup>

*Hachmeister* weist zudem daraufhin, dass durch die Einflussnahmemöglichkeiten des Managements auf die internen Informationen eine Verminderung der

---

<sup>236</sup> Vgl. E-DRS 20.C18.

<sup>237</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 70.

<sup>238</sup> SEC (2002), III. A.

<sup>239</sup> Vgl. Stein (2011), S. 161.

Zuverlässigkeit einhergeht.<sup>240</sup> Im Zusammenhang mit der Diskussion der Harmonisierung der internen und externen Rechnungslegung wird die Abnahme der Verlässlichkeit bei der Vermittlung von Managementinformationen von *Weißberger/Maier* durch zweierlei Effekte erklärt, den *Zirkularitäts-* sowie den *Manipulationseffekt*.<sup>241</sup> Der Zirkularitätseffekt besagt, dass bilanzpolitisch motivierte Eingriffe in die internen Unternehmenssteuerungsprozesse vorgenommen werden, um die sodann extern verwendeten Daten an die gewünschte Aussage anzupassen.<sup>242</sup> Allerdings kann die durch die Gewährung der Einsicht in die Arbeit des Managements gewonnene Transparenz auch zur Optimierung der internen Prozesse beitragen und damit wahrheitssteigernd wirken.<sup>243</sup>

Der Manipulationseffekt problematisiert Beeinflussungen des internen Berichtswesens auf niedrigeren Hierarchieebenen. Die Möglichkeit zur Optimierung der eigenen Stellung im Unternehmen motiviert dezentrale Entscheidungsträger dazu, an die nächste Managementstufe berichtete Daten zu ihren Gunsten anzupassen. Insofern besteht die Gefahr der Einschränkung des Wahrheitsgehalts der für externe Zwecke verwendeten internen Daten.<sup>244</sup> Diese Gefahr der bilanzpolitisch motivierten Veränderung interner Daten und Prozesse hängt von der Motivation der jeweiligen Entscheidungsträger und der Gelegenheit zur Manipulation der Daten ab.<sup>245</sup>

Die Vermittlung der Sicht der Konzernleitung bedeutet zudem, dass die Ermessensspielräume im Rahmen der Lageberichterstattung nach der Maßgabe der Konzernleitung ausgeübt werden. Ohne die Berücksichtigung weiterer Grundsätze entstünde somit die Möglichkeit, dass uneingeschränkt subjektiv gefärbte Angaben und Informationen berichtet würden.<sup>246</sup> Im Zusammenspiel mit den

---

<sup>240</sup> Vgl. Hachmeister (2003), S. 446.

<sup>241</sup> Vgl. Weißberger/Maier (2006), S. 2082-2083.

<sup>242</sup> Vgl. Maier (2008), S. 240.

<sup>243</sup> Vgl. Maier (2008), S. 242.

<sup>244</sup> Vgl. Weißberger/Maier (2006), S. 2083.

<sup>245</sup> Vgl. Kirsch/Koelen/Köhling (2010), S. 201.

<sup>246</sup> Vgl. Hoffmann/Lüdenbach (2019), Rn. 13.

weiteren Grundsätzen und unter Beachtung der Tatsache, dass die Lageberichterstattung grundsätzlich adressatenorientiert ist<sup>247</sup>, wird dieses weite Ermessen allerdings eingeschränkt. So fordert beispielsweise der Grundsatz der *Verlässlichkeit und Ausgewogenheit*, wie oben in Kapitel 2.5.4.3 dargestellt, zum einen, dass die Meinungen von Tatsachen klar abgegrenzt und die Berichterstattung über Prognosen willkürfrei ermittelt werden müssen. Zum anderen dürfen positive und negative Aspekte in allen Angaben und Informationen nicht einseitig dargestellt werden (vgl. Kapitel 2.5.4.3). Der Grundsatz der *Klarheit und Übersichtlichkeit* bestimmt zudem, dass der Bezug der Informationen zum Konzernabschluss herzustellen ist, insofern dieser für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist. Da insbesondere diese ergänzenden Faktoren bei der Anwendung des Grundsatzes der Sicht der Konzernleitung zu beachten sind, findet im optimalen Fall eine ausbalancierte Vermittlung wertvoller Informationen über die Sicht und Arbeitsweise des Managements statt.

Des Weiteren sehen sich die berichterstattenden Unternehmen bei der Umsetzung des Grundsatzes der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung mit ihren eigenen *Geheimhaltungsinteressen* konfrontiert. Die Beachtung der unternehmerischen Interessen und der Wunsch nach Vermeidung von Publizitätskosten führt dazu, dass die internen Daten unter Umständen nur in gefilterter Form Verwendung in der externen Berichterstattung finden.<sup>248</sup> Eine Schutzklausel, die durch ein Geheimhaltungsinteresse des Unternehmens bedingt ist, wie es für den Anhang der Fall ist, besteht für den Lagebericht nicht.<sup>249</sup> Allerdings berücksichtigt DRS 20 über den Grundsatz der *Informationsabstufung* zum einen das Selbstschutzinteresse einfach strukturierter, kleiner, nicht kapitalmarktorientierter Unternehmen. Zum anderen darf insbesondere bei der Berichterstattung über das interne Steuerungssystem von der für interne Zwecke notwendigen Breite und Tiefe abstrahiert werden.<sup>250</sup> Die aggregierten Informationen müssen allerdings weiterhin so aussagekräftig sein, dass eine Gesamtbeurteilung des

---

<sup>247</sup> Vgl. DRS 20.12.

<sup>248</sup> Vgl. Fey/Mujkanovic (1999), S. 264, und auch Velte (2008), S. 135.

<sup>249</sup> Vgl. Sauter (2016), S. 180.

<sup>250</sup> Vgl. DRS 20.B13-B14.

Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns sowie dessen voraussichtlicher Entwicklung noch möglich sind; ein Weglassen von Informationen ist durch die Informationsabstufung nicht gedeckt.<sup>251</sup>

Schließlich ist gem. des Grundsatzes der Wesentlichkeit bei der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung zu berücksichtigen, dass dem verständigen Adressaten jegliche Informationen zur Verfügung gestellt werden müssen, die dieser benötigt, um sich ein Urteil über den Geschäftsverlauf und die Lage des Unternehmens zu bilden und Entscheidungen über seine Ressourcenverwendung zu fällen. Diese Adressatenorientierung führt bei der Anwendung des management approach dann zu einem Dilemma, wenn die zur internen Steuerung eingesetzten Informationen keine oder nur geringe Relevanz für die angesprochenen Berichtsadressaten haben.<sup>252</sup> Unter Umständen fragen die Adressaten die veröffentlichten Informationen gar nicht nach. Wie oben dargestellt, basiert das Konzept des management approach allerdings auf der Annahme, dass ein Interesse der Adressaten an den wertorientierten Entscheidungen des Managements besteht. Die Annahme, dass die veröffentlichten Managementinformationen einen Entscheidungsnutzen für die Adressaten haben und demnach wesentlich sind, geht auch aus den Materialien zur Entwicklung des DRS 20 hervor.<sup>253</sup>

Auch wenn das angesprochene Dilemma nach dieser Auffassung nicht entstehen kann, sei schließlich dennoch darauf hingewiesen, dass viele unterschiedliche Adressatengruppen mit ihren jeweiligen Zielen entsprechend divergierende Ansprüche an die vom Unternehmen zur Verfügung gestellten Informationen stellen. Dies wird insbesondere im Bereich der zu berichtenden (nicht) finanziellen Leistungsindikatoren problematisiert.<sup>254</sup>

---

<sup>251</sup> Vgl. DRS 20.35.

<sup>252</sup> Vgl. die Darstellung desselben im Zusammenhang mit dem management approach in der Segmentberichterstattung z. B. in Grottko/Krammer (2008), S. 676.

<sup>253</sup> Vgl. IFRS-Fachausschuss des DRSC (2012), S. 22.

<sup>254</sup> Vgl. Müller-Burmeister (2019), S. 26, die sich grundsätzlich mit den heterogenen Interessen der Adressaten auseinandersetzt. Kolb/Neubeck (2016), S. 56, Übersicht 1, und auch Böcking/Herold/Wiederhold (2003), S. 404, thematisieren das unterschiedliche Adressateninteresse im Zusammenhang mit den (nicht) finanziellen Leistungsindikatoren.

#### 2.5.4.6 Wesentlichkeit

Im Lagebericht sind Informationen in dem Maße zu verwenden, in dem diese den Informationsertrag der Lageberichtsadressaten (Empfänger) erhöhen und gleichzeitig dem Unternehmen (Sender) keine Wettbewerbsnachteile zufügen. Diesem Wirtschaftlichkeitsgedanken liegt nach *Baetge/Fischer/Paskert* die Annahme zugrunde, dass zwei Parteien durch die Informationsvermittlung betroffen sind: der Sender und der berechtigte Empfänger. Während die Preisgabe von Informationen mit Aufwendungen (z. B. für die Aufbereitung) für den Sender verknüpft ist und sich dieser dem Risiko aussetzt, dass Wettbewerber (als nicht berechtigte Empfänger) an Informationen gelangen, die diese zum Nachteil des sendenden Unternehmens einsetzen, steigt der Informationsertrag der Adressaten mit zunehmend offengelegten Informationen. Für ein wirtschaftliches Gleichgewicht ist die Steigerung des Informationsertrags in dem Moment zu stoppen, in dem das Unternehmen seiner Markt- und Wettbewerbsstellung selbst einen Nachteil zufügt.<sup>255</sup> Da diese Wirtschaftlichkeitserwägung allerdings mangels Möglichkeit zur Feststellung der Nutzen der verschiedenen Lageberichtsadressaten nicht praktikabel ist, erfolgt die Auswahl der zu berichtenden Informationen nach dem Wesentlichkeitsgrundsatz.<sup>256</sup>

Der Grundsatz der Wesentlichkeit gem. DRS 20.32–33 besagt, dass sich der Lagebericht auf wesentliche Informationen konzentrieren muss. So sind z. B. solche Angaben in den Lagebericht einzubeziehen, die zum Verständnis des Geschäftsverlaufs, der Lage und der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns erforderlich sind. Die Aufnahme unwesentlicher Informationen in die Berichterstattung ist zu unterlassen. So sind z.B. gem. DRS 20.124 öffentlich verfügbare Prognosen nur in dem Maße darzustellen sind, in dem dies für das Verständnis der Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns erforderlich ist. Der Blick auf die Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des

---

<sup>255</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 21-22.

<sup>256</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 22.

Konzerns darf nicht beeinträchtigt werden. Die Einhaltung des Prinzips der Wesentlichkeit wird durch den verständigen Lageberichtsadressaten bestimmt.<sup>257</sup> Eine Auswahl der Informationen, gemessen am Wesentlichkeitsempfinden der Adressaten, orientiert sich grundsätzlich an den allgemein als wesentlich erachteten Informationsinteressen. Eine Information ist dann wesentlich, wenn ihre Abwesenheit verhindern würde, dass dem Lageberichtsadressaten ein tatsächliches Bild des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns vermittelt wird und er auf Basis dieses Bildes eine Fehlallokation seiner Ressourcen vornehmen würde.<sup>258</sup> Als problematisch wird in diesem Zusammenhang angesehen, dass der Sender die Wesentlichkeit von Informationen unter Umständen anders beurteilt als der Empfänger.<sup>259</sup> Mit der Betonung des management approach wird diese Notwendigkeit zur Mutmaßung über die für den Adressaten wesentlichen Angaben aber insofern erleichtert, als dass nach dem management approach davon ausgegangen wird, dass die Managemententscheidungen grundsätzlich einen wesentlichen Informationsnutzen für die Adressaten haben (vgl. auch Kapitel 2.5.4.5).

Der Grundsatz der Wesentlichkeit hat sich im Vergleich zum DRS 15 im DRS 20 emanzipiert und ist nicht länger ein Teilgrundsatz der Vollständigkeit. Ein Grund der Betonung der Wesentlichkeit als eigenständiger Lageberichtsgrundsatz lag darin, zu bekräftigen, dass es für den gesamten Lagebericht unterbleiben soll, diesen mit unwesentlichen Informationen zu überladen.<sup>260</sup> In diesem Zusammenhang kamen Zweifel auf, ob die explizite Verwendung der Begrifflichkeit *wesentlich* an einigen Stellen im Rechnungslegungsstandard (z. B. DRS 20.113)

---

<sup>257</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 262.

<sup>258</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 22.

<sup>259</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 588, im Zusammenhang mit der Einschätzung der *Bedeutsamkeit* von Leistungsindikatoren.

<sup>260</sup> Vgl. Mania (2018), S. 81.

dazu führe, dass im Umkehrschluss bei der Berichterstattung der übrigen Lageberichtsaspekte nun jede Überlegung wesentlich sei.<sup>261</sup> Diesen Zweifeln ist allerdings sowohl durch den Grundsatztext in DRS 20.32–33 als auch durch die Begründung des Standards in DRS 20.B11 Einhalt geboten worden.<sup>262</sup> Es wird unmissverständlich klargemacht, dass, „sofern in Textziffern auf den Grundsatz der *Wesentlichkeit* noch einmal explizit Bezug genommen wird“, dies „ausschließlich klarstellenden Charakter“ hat.

DRS 20.32–33 besagt, dass sich der gesamte Konzernlagebericht auf wesentliche Informationen konzentrieren müsse. Wesentliche Informationen seien solche, die für den Adressaten zum Verständnis des Geschäftsverlaufs, der Lage und der voraussichtlichen Entwicklung des jeweiligen Unternehmens notwendig seien.<sup>263</sup> Die Wesentlichkeit ist demnach unternehmensspezifisch auszulegen und führt dazu, dass bei jeder potenziell in den Lagebericht einzubeziehenden Information, deren Notwendigkeit für die Gewinnung dieses Verständnisses abzu prüfen ist.

Eine Angabe aller verfügbaren Informationen ist also gar nicht gewollt. Der Grundsatz der Wesentlichkeit steht, wie bereits oben beschrieben, aufgrund seiner Vergangenheit als Teilgrundsatz der Vollständigkeit<sup>264</sup> insbesondere im Zusammenhang mit diesem. Wie bereits in Kapitel 2.5.4.2 geschildert, stellt die Wesentlichkeit den Filter dar, durch den die Fülle der potenziell in den Lagebericht eingehenden Informationen auf ein vernünftiges Maß reduziert wird. Diese Filterung der Information führt zu dem Ergebnis, dass unwesentliche Informationen entfallen und die wesentlichen Informationen vollständig berichtet werden.

---

<sup>261</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 72, und Hoffmann/Lüdenbach (2019), Rn. 12, jeweils mit Verweis auf die Stimmen aus den Stellungnahmen zum E-DRS 27, die in einer Synopse des IFRS-Fachausschusses zusammengefasst wurden (dort. S. 9–10): IFRS-Fachausschuss des DRSC (2012).

<sup>262</sup> Vgl. Böcking/Gros/Koch/Wallek (2013), S. 37–38.

<sup>263</sup> Vgl. Böcking/Gros/Koch/Wallek (2013), S. 37.

<sup>264</sup> Vgl. DRS 15.10.



In diesem Zusammenhang sind gemäß dem Grundsatz der Informationsabstufung die konzernspezifischen Besonderheiten abzuwägen, um den notwendigen Detaillierungsgrad der wesentlichen Informationen abzuschätzen.<sup>265</sup>

Diese Eigenschaft als *Filter* der in den Lagebericht eingehenden Informationen begünstigt zudem die Klarheit und Übersichtlichkeit. Die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit in Kombination mit dem der Informationsabstufung vermeidet eine Flut an Daten allgemeiner und unwesentlicher Natur, in denen entscheidungsnützliche Informationen untergehen und die Anwesenheit derselben verschleiert wird.<sup>266</sup>

Neben der Interdependenz des Grundsatzes der Wesentlichkeit mit dem der Vollständigkeit ist bei der Ausübung derselben schließlich der Grundsatz der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit zu beachten. Die *Nachvollziehbarkeit* von Informationen ist notwendig, damit sich ein Adressat ein Bild von dem Unternehmen machen kann. Daher sind alle Angaben, die der Herstellung der Verlässlichkeit einer Information dienen, auch wesentlich.

#### 2.5.4.7 Informationsabstufung

Bis zur Einführung des Grundsatzes der Informationsabstufung in den DRS 20 waren einfach strukturierte, kleinere (zur Aufstellung eines Lageberichts verpflichtete), nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen bei der Lageberichterstattung gegenüber stark diversifizierten, großen oder kapitalmarktorientierten Unternehmen benachteiligt. Gelten für die Aufstellung von Bilanz, GuV und Anhang insbesondere in Abhängigkeit von der Größe der Unternehmen verschiedene

---

<sup>265</sup> Vgl. Rauch (2019), S. 40.

<sup>266</sup> Vgl. Rauch (2019), S. 251 mit Verweis auf Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 72. Vgl. zudem Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 262.

Erleichterungsvorschriften, waren die Anforderungen an die Lageberichterstattung für alle Unternehmen gleich und führten dazu, dass kleinere Unternehmen relativ mehr preisgeben mussten.<sup>267</sup>

Der in DRS 20.34 kodifizierte Grundsatz der Informationsabstufung folgt daher dem Gedanken einer Skalierung der Anforderungen in Abhängigkeit spezifischer Gegebenheiten des Konzerns wie der Geschäftstätigkeit, der Größe oder der Inanspruchnahme des Kapitalmarkts und rechtfertigt, dass an die Berichterstattung stark diversifizierter, großer oder kapitalmarktorientierter Unternehmen höhere Anforderungen an deren Berichterstattung gestellt werden. So wird das Selbstschutzinteresse kleinerer, nicht kapitalmarktorientierter und weniger komplexer Unternehmen berücksichtigt.<sup>268</sup> Für die Vermittlung und Gewinnung eines Verständnisses über die wesentlichen Aspekte der Geschäftstätigkeit und Lage kleiner und einfach strukturierter Unternehmen reichen bereits wenige Informationen aus.<sup>269</sup> Diese Skalierung folgt dem Gesetzestext der §§ 289 Abs. 1 S. 2, 315 Abs. 1 S. 2 HGB, wonach die Analyse dem *Umfang* und der *Komplexität der Geschäftstätigkeit* entsprechen soll.<sup>270</sup> Eine vollständige Unterlassung der Berichterstattung einzelner Punkte ist gem. DRS 20.35 allerdings nicht durch diesen Grundsatz gedeckt. Das Weglassen von wesentlichen Informationen würde gegen die Grundsätze der Vollständigkeit und Wesentlichkeit verstoßen, die darauf ausgerichtet sind, den verständigen Adressaten dazu zu befähigen, sich auf Basis vollständiger Informationen ein tatsächliches Bild von der Geschäftstätigkeit und Lage der Gesellschaft zu machen.

Der Grundsatz der Informationsabstufung zielt neben der Ausführlichkeit und dem Detaillierungsgrad der Angaben im Lagebericht auch explizit auf den Umfang des Inhalts des Lageberichts ab.<sup>271</sup> Durch die Einführung der sogenannten K-Textziffern werden kapitalmarktorientierten Unternehmen im Vergleich zu

---

<sup>267</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 23.

<sup>268</sup> Vgl. DRS 20.B14.

<sup>269</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 73.

<sup>270</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 266.

<sup>271</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 73.

nicht kapitalmarktorientierten Unternehmen erweiterte Berichtspflichten auferlegt.<sup>272</sup> Abgesehen von der gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtpublizität, kann die Preisgabe zusätzlicher Informationen, die die nicht kapitalmarktorientierten Unternehmen nicht berichten müssen, durch diese zusätzlichen Textziffern schließlich nicht gefordert werden.

So müssen z. B. nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen zwar keinen Bericht über das Steuerungssystem gem. DRS 20.K45 abgeben. Trotzdem haben sie diese Informationen über die Steuerung ihres Unternehmens im Zusammenhang mit anderen Vorgaben offenzulegen. Dies sind z. B. die Berichterstattung über die Organisation und die Geschäftsprozesse des Unternehmens (DRS 20.36–38), die Analyse inklusive der für die Unternehmenssteuerung bedeutsamsten Leistungsindikatoren (DRS 20.54) und die Angabe der Grundzüge des Risikomanagementsystems (DRS 29.135).<sup>273</sup>

#### *2.5.4.8 Zwischenfazit*

Die Konkretisierung der Zwecke und Besonderheiten der Lageberichtsgrundsätze wird im Folgenden bei der hermeneutischen Auslegung der Vorschriften des DRS 20 zu den finanziellen Maßgrößen Berücksichtigung finden. Denn neben den explizit formulierten Anforderungen in den einschlägigen Textziffern des DRS 20 muss die Berichterstattung auch den soeben erläuterten Lageberichtsgrundsätzen entsprechen. Diese dienen bei der Auslegung der abstrakt formulierten Anforderungen an die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren zum einen als das Ermessen begrenzende Rahmenbedingungen.<sup>274</sup>

Die Ausführungen zu den einzelnen Grundsätzen zeigen zum anderen, dass diese in unterschiedlicher Intensität in wechselseitiger Beziehung stehen. Tabelle 5 zeigt, zwischen welchen Grundsätzen in den Kapiteln 2.5.4.2 bis 2.5.4.7

---

<sup>272</sup> Vgl. DRS 20 Zusammenfassung.

<sup>273</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 356.

<sup>274</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 57.

Interdependenzen identifiziert wurden. Es zeigt sich, dass der Grundsatz der Wesentlichkeit und der Grundsatz der Vermittlung der Konzernleitung in besonderem Maße Schnittstellen mit den übrigen Grundsätzen aufzeigen. Der Grundsatz der Wesentlichkeit leitet und unterstützt die der Vollständigkeit, der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit sowie der Klarheit und Übersichtlichkeit in ihrer Anwendung. Im Verhältnis zum Grundsatz der Sicht der Konzernleitung ist zu berücksichtigen, dass die Wesentlichkeit aufgrund des Vorhandenseins divergierender Ansprüche von unterschiedlichsten Adressatengruppen nicht in vollem Umfang mit der Sicht der Konzernleitung übereinstimmen kann.

Im Zusammenhang mit der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen entfaltet das Zusammenspiel zwischen dem Grundsatz der Sicht der Konzernleitung und denen der Verlässlichkeit und Ausgewogenheit sowie der Klarheit und Übersichtlichkeit besondere Bedeutung. Zwischen diesen Grundsätzen wurden Widersprüche identifiziert, die im Rahmen der folgenden hermeneutischen Auslegung u.a. thematisiert werden.

	Vollständigkeit	Verlässlichkeit und Ausgewogenheit	Klarheit und Übersichtlichkeit	Vermittlung der Sicht der Konzernleitung	Wesentlichkeit	Informationsabstufung
Vollständigkeit					<b>x</b>	<b>x</b>
Verlässlichkeit und Ausgewogenheit				<b>x</b>	<b>x</b>	
Klarheit und Übersichtlichkeit				<b>x</b>	<b>x</b>	
Vermittlung der Sicht der Konzernleitung		<b>x</b>	<b>x</b>		<b>x</b>	<b>x</b>
Wesentlichkeit	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>		
Informationsabstufung	<b>x</b>			<b>x</b>		

*Tabelle 5 – Identifizierte Interdependenzen zwischen den Lageberichtsgrundsätzen des DRS 20<sup>275</sup>*

<sup>275</sup> Eigene Abbildung.

## 2.6 Hermeneutische Auslegung der einschlägigen Anforderungen des DRS 20

### 2.6.1 Überblick über die relevanten Vorschriften

In den vorstehenden Kapiteln 2.3 bis 2.5 wurden solche regulatorischen Grundlagen und weitere Auslegungsquellen erläutert und gewürdigt, die für die Auslegung der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren im Lagebericht gem. DRS 20 relevant sind. Im Folgenden werden die Ergebnisse der hermeneutischen Auslegung dargestellt, die diese Grundlagen und Auslegungsquellen berücksichtigen. Zunächst werden dafür die einschlägigen Textziffern des DRS 20 identifiziert.

§ 289 Abs. 1 S. 3 HGB fordert die Aufnahme bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren in die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft, § 315 Abs. 1 S. 3 HGB fordert dies ebenso für die Analyse im Konzernlagebericht. Die Konkretisierung der geforderten Einbeziehung zieht sich über mehrere Textziffern durch die Anforderungen des DRS 20 und bedingt damit, dass sich die standardkonforme Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren wie ein roter Faden durch den Lagebericht zieht.<sup>276</sup>

Im Einzelnen betrifft dies:

- *nur für kapitalmarktorientierte Unternehmen*, die Angabe der im Konzern für die Konzernsteuerung verwendeten Kennzahlen gem. DRS 20.K45;
- *für alle Unternehmen*
  - gem. DRS 20.101–104 die Einbeziehung der für die interne Steuerung herangezogenen, bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in die Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns.
  - Eben diese finanziellen Leistungsindikatoren sind auch Gegenstand der Prognose gem. DRS 20.126ff. und

---

<sup>276</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 127, Kolb/Neubeck (2016), S. 57, Barth/Rahe/Rabenhorst (2014), S. 53, und auch Wulf/Niemöller (2015), S. 106-107.

- sind in den durch DRS 20.57 geforderten Prognose-Ist-Vergleich einzu-  
beziehen, in dem die prognostizierten Werte des Vorjahres mit den Ist-  
werten des Berichtsjahres verglichen werden.

Die oben dargestellten Textziffern zur Berichterstattung von Steuerungskennzahlen und finanziellen Leistungsindikatoren werden nicht strikt nacheinander überprüft. Vielmehr ergeben sich die auslegungsbedürftigen Sachverhalte aus der kombinierten Betrachtung der einzelnen Textziffern im Zusammenspiel miteinander bzw. im Kontext der Grundsätze der Lageberichterstattung. Daher erscheint es sachgerecht, dass sich die Auslegung an den übergeordneten Themen:

- finanzielle Maßgrößen als Gegenstand der Berichterstattung,
- Nachvollziehbarkeit der berichteten Maßgrößen und
- Berichterstattung über die Analyse finanzieller Leistungsindikatoren

orientiert.

Im Rahmen des *Gegenstands der Berichterstattung* wird zunächst grundsätzlich das Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren adressiert.<sup>277</sup> Die Begrifflichkeit der Bedeutsamkeit ist vorab genauso zu klären wie das Verhältnis der beiden Maßgrößen. Sodann wird herausgearbeitet, wie die Vorschriften des DRS 20 zu verstehen sind, mit denen die *Nachvollziehbarkeit der berichteten Maßgrößen* für den verständigen Adressaten hergestellt werden soll. Schließlich erfolgt die Auslegung der Anforderungen des DRS 20 zur *Einbeziehung der finanziellen Leistungsindikatoren in die Analyse* der Geschäftstätigkeit und Lage des Konzerns sowie den Prognose-Ist-Vergleich.

---

<sup>277</sup> Der Begriff der Kennzahlen, die zur Konzernsteuerung eingesetzt werden (Steuerungskennzahlen), stammt aus DRS 20.K45, die finanziellen Leistungsindikatoren ergeben sich aus dem Gesetzestext und aus den DRS 20.101–104. Sofern beide Größen gleichermaßen adressiert werden, wird im folgenden Text von Maßgrößen die Rede sein.

## 2.6.2 Finanzielle Maßgrößen als Gegenstand der Lageberichterstattung

### 2.6.2.1 Bedeutsamkeit finanzieller Leistungsindikatoren

#### 2.6.2.1.1 Begriffsbestimmung Bedeutsamkeit

DRS 20.101 und 126 i. V. m. 102 bestimmen, dass die *bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren* in die Analyse der Geschäftstätigkeit und Lage des Konzerns einzubeziehen sowie Prognosen zu diesen abzugeben sind. Der Begriff der *bedeutsamsten* Leistungsindikatoren stammt aus dem Gesetzestext, allerdings ist dieser Begriff nicht wortwörtlich aus den ursprünglichen Gesetzesmaterialien des europäischen Gesetzgebers entnommen. Diese fordern vielmehr die Analyse der *wichtigsten* finanziellen Leistungsindikatoren, die für die *betreffende Geschäftstätigkeit von Bedeutung* sind. Im englischen Originaltext werden die „key performance indicators“ verlangt, die „relevant to the particular business“<sup>278</sup> sind. Es ist naheliegend, dass die Beschreibung „für die Geschäftstätigkeit bedeutsamsten“ im § 315 Abs. 1 S. 3 HGB insbesondere die Begrifflichkeiten „wichtigste“ und „von Bedeutung für die [...] Geschäftstätigkeit“ aus dem Richtlinien text zusammenzieht. Hinweise auf eine beabsichtigte Bedeutungsänderung durch diese sprachliche Anpassung liegen nicht vor. Es wird lediglich betont, was grundsätzlich nicht infrage stehen sollte – und zwar, dass die Leistungsindikatoren nur dann für die Beurteilung der Geschäftstätigkeit und der Lage des Unternehmens von Bedeutung sein können, wenn diese einen Bezug zu dem jeweiligen Geschäftsmodell haben.

Aus diesen Leistungsindikatoren, die von Bedeutung für das Geschäftsmodell sind, sind sodann die *wichtigsten* verpflichtend im Lagebericht zu berichten. In der Gesetzesbegründung ist statt von den „wichtigsten Leistungsindikatoren“ von den „hauptsächlichen [...] Leistungsmerkmale[n]“<sup>279</sup> die Rede. Auffällig ist, dass in allen Fällen vom Superlativ Gebrauch gemacht wird. Dies lässt den

---

<sup>278</sup> Modernisierungsrichtlinie (2003), Art. 1 Nr. 14 lit. a und Art. 2 Nr. 10 lit. a.

<sup>279</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

Schluss zu, dass auch weniger bedeutsame Leistungsindikatoren vorhanden sein können, deren Berichterstattung nicht zwingend gefordert wird.<sup>280</sup>

Zu untersuchen ist nun, wessen Sicht maßgeblich ist, um die Bedeutsamkeit eines Leistungsindikators festzustellen. Der Lagebericht ist adressatenorientiert aufzustellen, die Bedeutung der Angabe für die Entscheidung des Adressaten stellt daher grundsätzlich den Faktor dar, an dem sich jede verwendete Lageberichtsinformation zu messen hat.<sup>281</sup> Auch Stimmen der Kommentarliteratur wie z. B. *Lange* oder *Hoffmann/Lüdenbach* legen nahe, dass die Abstufung der Bedeutsamkeit am Interesse des Abschlussadressaten zu messen ist.<sup>282</sup>

Dem könnte allerdings der Grundsatz der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung entgegenstehen, nach dem den Adressaten die Steuerungsphilosophie des Managements vermittelt werden soll. Gem. des management approach käme in Betracht, die Auswahl der bedeutsamsten Leistungsindikatoren ausschließlich an der Perspektive des Managements auszurichten. Dies ist beispielsweise bei der Verwendung des Konzepts des management approach im Rahmen von Bewertungsvorschriften oder der Abgrenzung berichtspflichtiger Segmente jeweils nach IFRS der Fall.<sup>283</sup> So scheint es unter Berücksichtigung der Betonung des management approach bei der Auswahl der zu berichtenden Leistungsindikatoren zu dem Ergebnis kommen zu können, dass die Adressatenorientierung zugunsten der Berichterstattung interner Steuerungskennzahlen vernachlässigt wird, denn für die Adressaten können unter Umständen andere Leistungsindikatoren bedeutsam sein als für das Management.<sup>284</sup> Das Dilemma der Divergenz des Adressateninteresses und der Sicht der Konzernlei-

---

<sup>280</sup> Vgl. Barth/Rahe/Rabenhorst (2014), S. 53.

<sup>281</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 72.

<sup>282</sup> Vgl. u. a. Lange (2013), Rn. 75, der als „wichtigste Kennzahl zu Geschäftsverlauf und Lage“ die „vom Markt geforderte Schlüsselgröße“ ansieht, oder Hoffmann/Lüdenbach (2019), Rn. 25, die nur die Angabe solcher Informationen fordern, die für den Adressaten von Interesse sind.

<sup>283</sup> Vgl. Hoffmann/Lüdenbach (2019), Rn. 13.

<sup>284</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 588.



tung wird dadurch verstärkt, dass nicht nur das Interesse eines einzelnen externen Berichtsadressaten zu berücksichtigen ist, sondern das Management einer Vielzahl von Lageberichtsadressaten gegenübersteht.<sup>285</sup>

Der Auffassung folgend, dass die Gewährung eines Einblickes in die Steuerungsphilosophie Informationsasymmetrien verringert, verbessert sich durch die Zweitverwendung interner Steuerungsdaten in der Rechnungslegung die Entscheidungsposition des Adressaten. Informationen sind dann wesentlich, wenn ihr Fehlen das Potential hat, zu einer Schädigung der Berichtsadressaten zu führen.<sup>286</sup> Je besser der Adressat informiert ist, desto besser wird seine Entscheidung über die Allokation seiner Ressourcen sein. D. h., je geringer die Informationsasymmetrie ist, desto unwahrscheinlicher ist eine Fehlallokation der Ressource. Konzeptionell gedacht muss daher jede Information, die die Entscheidungsposition des Adressaten verbessert, auch wesentlich sein, auch wenn die Motivation für deren Offenlegung durch das Management begründet ist. Das beschriebene Dilemma kann bei Berücksichtigung dieser Auffassung nicht entstehen. Unterstützt wird dieses Ergebnis durch die Grundidee des management approach, nach der die an der Unternehmenswertsteigerung ausgerichtete Steuerung des Managements für den ebenfalls wertorientierten Berichtsadressaten von Interesse ist.<sup>287</sup>

Die Fachliteratur hingegen problematisiert die mögliche Divergenz zwischen Sicht der Konzernleitung und (der Heterogenität des) dem Adressateninteresse(s) sehr wohl. Es ist allerdings nicht zielführend, nur der einen oder der anderen Argumentation vollständig zuzustimmen.<sup>288</sup> Eine Kompromisslösung schlagen beispielsweise *Kolb/Neubeck* vor, die die Bildung von Schnittmengen fordern. Demnach sollten zunächst die zur internen Steuerung genutzten Leistungsindikatoren identifiziert werden. Sodann würde ein Abgleich mit den für

---

<sup>285</sup> Vgl. Kolb/Neubeck (2016), S. 56.

<sup>286</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 22.

<sup>287</sup> Vgl. dazu Kapitel 2.5.4.5.

<sup>288</sup> Vgl. Hoffmann/Lüdenbach (2019), Rn. 13, nach denen Informationen unabhängig von ihrer internen Relevanz in den Lagebericht aufzunehmen sind, wenn das Adressateninteresse dies verlangt. A. A. Müller/Ergün (2013), Rn. 50, nach denen die Unternehmensführung über die Bedeutsamkeit und damit über den Einbezug in die Berichterstattung entscheidet.

das Verständnis des Adressaten über die Geschäftstätigkeit, die Lage und die voraussichtliche Entwicklung des Konzerns wichtigsten Leistungsindikatoren vorzunehmen sein. Die Leistungsindikatoren, die sich sodann in der Schnittmenge der Interessen befänden, könnten als bedeutsamste Leistungsindikatoren bezeichnet und sodann der Lageberichterstattung zugeführt werden.<sup>289</sup>

Schlussendlich verbleibt hinsichtlich der finalen Auswahl ein Ermessensspielraum, den das Management nach seinem besten Wissen und Gewissen im Einzelfall auszuüben hat. Eine Beobachtung des Auswahlprozesses von extern wird regelmäßig schwierig sein und wird im Fortgang der vorliegenden Arbeit nicht weiter analysiert.

#### 2.6.2.1.2 Hervorhebung der Bedeutsamkeit

Weiterhin wird nur für die *bedeutsamsten* Leistungsindikatoren gefordert, diese in die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Unternehmens einzubeziehen (DRS 20.101) sowie zu prognostizieren (DRS 20.126) und einem Prognose-Ist-Vergleich zu unterziehen (DRS 20.57 i. V. m. 126). Es bleibt den Unternehmen jedoch unbenommen, weitere finanzielle Leistungsindikatoren in gleicher Weise zu berichten: Bereits die Verwendung des Superlativs *bedeutsamst* impliziert, dass auch für die Geschäftstätigkeit weniger bedeutsame Leistungsindikatoren existieren. Ebenso können weitere Kennzahlen berichtet werden. Beispielsweise sieht DRS 20.74 für die Ist-Ist-Analyse im Wirtschaftsbericht vor, dass wesentliche Aufwendungen und Erträge darzustellen und zu analysieren sind. Zum Beispiel stellen *Gloth/von Keitz* für die Ertragslage fest, dass diese unter Verwendung (fast) aller GuV-Positionen und Zwischensummen analysiert wird.<sup>290</sup>

---

<sup>289</sup> Vgl. Kolb/Neubeck (2016), S. 56.

<sup>290</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 134-135.

Der Konzernlagebericht beinhaltet daher unter Umständen ein breites Spektrum an bedeutsamsten und weniger bedeutsamen Maßgrößen. Im Sinne der Klarheit und Übersichtlichkeit ist zu empfehlen, eine eindeutige Abgrenzung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren von allen berichteten Maßgrößen vorzunehmen. Ohne dass eine Abstufung vorgenommen wird, könnte sonst der Eindruck entstehen, dass es sich bei allen berichteten Leistungsindikatoren um die bedeutsamsten handelt, denn der Gesetzestext verlangt nur die Berichterstattung derselben.<sup>291</sup> Sofern also neben bedeutsamsten auch weniger bedeutsame Leistungsindikatoren und Kennzahlen Eingang in die Berichterstattung finden, dient eine eindeutige Abgrenzung derselben der Klarheit und Übersichtlichkeit und verbessert das Verständnis der Berichtsadressaten. Insbesondere im Wirtschaftsbericht, in den aufgrund der Analyse der Lage der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft weitere finanzielle Leistungsindikatoren und Kennzahlen Eingang finden, die zwar zur Erläuterung der Analyse notwendig sind, aber keine bedeutsamsten Leistungsindikatoren darstellen, kann es somit zu Abgrenzungsschwierigkeiten kommen. Gleiches gilt für den Bericht über das Steuerungssystem, für den *Kolb/Neubeck/Schmidt* fordern, dass zumindest die bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen einbezogen werden sollten.<sup>292</sup> Es erfolgt gem. DRS 20.K45 aber keine Beschränkung auf dieselben, sodass eine Abgrenzung zu den weiteren Steuerungskennzahlen auch in diesem Zusammenhang der Klarheit und Übersichtlichkeit dienen würde.

Verpflichtend ist eine solche eindeutige Bezeichnung allerdings nicht. Der DRS 20.K45-K47 beinhaltet für den Steuerungsbericht, wie erläutert, keine Abstufung zwischen den bedeutsamsten und weiteren Kennzahlen, die für die Konzernsteuerung eingesetzt werden. DRS 20.101 und DRS 20.126 fordern für jeweils den Wirtschafts- und Prognosebericht zwar, dass zumindest die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berichtet werden. Eine Kennzeichnungspflicht besteht aber nicht. Für den Prognose-Ist-Vergleich nach

---

<sup>291</sup> §§ 289 Abs. 1 S. 3 sowie 315 Abs. 1 S. 3 HGB.

<sup>292</sup> Vgl. *Kolb/Neubeck/Schmidt* (2016), Rn. 354.

DRS 20.57 finden sich keine expliziten Anforderungen, dass und welche Leistungsindikatoren berichtet werden sollen. Über die Verknüpfung zu in der Vorperiode berichteten Prognosen entfaltet jedoch DRS 20.126 Wirkung, sodass auch im Prognose-Ist-Vergleich zumindest die Berichterstattung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren erfolgt, eine Hervorhebung aber auch nicht verlangt werden kann.

Die Berichterstattung der Maßgrößen erstreckt sich über den gesamten Lagebericht; eine Hervorhebung derselben als *bedeutsamst* ist, wie dargestellt, nicht verpflichtend. Es verbleibt im Ermessen des Unternehmens, die Maßgrößen an einer oder mehreren Stellen eindeutig hervorzuheben. Nur, wenn eine Hervorhebung mindestens an einer Stelle im Lagebericht stattfindet, kann klar und eindeutig identifiziert werden, welche der insgesamt in den Lagebericht einbezogenen Maßgrößen für das Geschäftsmodell am bedeutsamsten sind. Unter Betrachtung dessen, dass die Hervorhebung durch die Unternehmen im Bericht über das Steuerungssystem sowie dem Wirtschafts- und Prognosebericht gemacht werden können, ergeben sich in diesem Zusammenhang vielfältige Kombinationsmöglichkeiten der Hervorhebung, die in Tabelle 6 zusammengefasst werden. Da der Prognose-Ist-Bereich von DRS 20 nicht als eigenständiger Lageberichtsteil vorgesehen ist, wird eine Hervorhebung in diesem dem jeweiligen Berichtsteil (Bericht über das Steuerungssystem, Wirtschafts- oder Prognosebericht) zugeordnet, in dem dieser Vergleich verortet ist.

	als bedeutsamst hervorgehoben		
	BS	WB	PB
BS	nur im BS		
WB	im BS/WB	nur im WB	
PB	in BS/PB	im WB/PB	nur im PB
weitere Kombinationen	in allen Berichtsteilen als bedeutsamst hervorgehoben		

*Tabelle 6 – Mögliche Orte zur Hervorhebung der Bedeutsamkeit finanzieller Maßgrößen im Lagebericht<sup>293</sup>*

Zur Überprüfung des Umgangs der Unternehmen mit dem identifizierten Ermessen werden im Folgenden Forschungsfragen formuliert, die im Rahmen der Inhaltsanalyse in Kapitel 3 adressiert und beantwortet werden. Die erste, sich ergebende Forschungsfrage zielt darauf ab, wo die Unternehmen auf die Bedeutsamkeit der eingesetzten bedeutsamsten Maßgrößen hingewiesen haben und inwieweit diese eine nur einmalige oder ggf. sogar durchgehende Hervorhebung in allen Berichtsteilen als notwendig ansehen, um eine klare und übersichtliche Berichterstattung zu gewährleisten:

**F1: Wo und wie häufig werden finanzielle Maßgrößen als bedeutsamst hervorgehoben?**

<sup>293</sup> Eigene Darstellung.

### 2.6.2.2 Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren

Die Begrifflichkeiten *Steuerungskennzahl* und *bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator* führen in der Praxis zu einer heterogenen Berichterstattung.<sup>294</sup> Dies ist bei näherer Betrachtung durch die Vorgaben des DRS 20 bedingt<sup>295</sup>, denn an verschiedenen Stellen wird im Zusammenhang mit den Maßgrößen entweder die Begrifflichkeit *zur Konzernsteuerung verwendete Kennzahl*<sup>296</sup> (im Folgenden Steuerungskennzahl) oder aber die des *(bedeutsamsten) finanziellen Leistungsindikators*<sup>297</sup> verwendet.

Zudem enthält der Standard keine explizite Definition für Steuerungskennzahlen und (bedeutsamste) finanzielle Leistungsindikatoren. Lediglich die Begriffsbestandteile *Kennzahl* und *Leistungsindikator* werden in DRS 20.11 grundsätzlich definiert. Kennzahlen gelten nach DRS 20.11 als „quantitative Maßgröße, mit der in konzentrierter Form über betriebswirtschaftliche Sachverhalte berichtet wird.“ Als Leistungsindikator wird eine „Größe“ angesehen, „die der Beurteilung eines Aspekts der Leistung eines Unternehmens oder Konzerns dient. Dabei kann die Größe qualitativ oder quantitativ sein.“ Als Kennzahlen sind solche Maßgrößen zu verstehen, die allgemeingültig sind und dazu dienen, ausgedrückt in quantitativen Werten eine Aussage über die wirtschaftliche Realität des Unternehmens abzugeben. Leistungsindikatoren leisten dagegen als unternehmensspezifische Maßgrößen einen Beitrag zur Messung individuell gesetzter quantitativer und auch qualitativer Ziele.<sup>298</sup> Die Definition des *Leistungsindikators* ist dementsprechend weiter gefasst als die der *Kennzahl*, da erstere insbesondere auch qualitative Größen erfasst.<sup>299</sup>

---

<sup>294</sup> Vgl. Fisch/Mujkanovic (2015), S. 219.

<sup>295</sup> Vgl. Fisch/Mujkanovic (2015), S. 214, mit Verweis auf Philipps (2014b), S. 138.

<sup>296</sup> Vgl. z. B. DRS 20.K45.

<sup>297</sup> Vgl. z. B. DRS 20.54, DRS 20.101–104, DRS 20.126.

<sup>298</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 208; Fisch/Mujkanovic (2015), S. 213; Philipps (2014b), S. 138.

<sup>299</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 585.

Auslegungsbedürftig erscheint nun die Tatsache, dass der DRS 20 eine begriffliche Aufteilung zwischen den Steuerungskennzahlen und den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren vornimmt. Da der DRSC damit beauftragt ist, eine Konkretisierung der handelsrechtlichen Vorschriften vorzunehmen, könnte vermutet werden, dass die Verwendung unterschiedlicher Begrifflichkeiten bewusst vorgenommen wurde und für den Benutzer die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung begründet.

Diese Vermutung kann allerdings schwer aufrechterhalten werden: Wie *Philipps* feststellt, ergeben sich unter Beachtung des durch den DRS 20 hergestellten Zusammenhangs von internen Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren aus dem Standard selbst viele Anhaltspunkte dafür, dass eine weitgehende Übereinstimmung besteht.<sup>300</sup>

Zunächst ist festzustellen, dass sich sowohl die Steuerungskennzahlen als auch die finanziellen Leistungsindikatoren an den Steuerungszielen des Unternehmens orientieren.<sup>301</sup> Für die Steuerungskennzahlen ergibt sich dies allein aus ihrer Bezeichnung sowie Beschreibung in DRS 20.K45 als „zur Konzernsteuerung verwendet“. Für die finanziellen Leistungsindikatoren betont der Standard in den Textziffern 102, B13 und B27 deren Ursprung in den Leistungsindikatoren, die zur internen Konzernsteuerung eingesetzt werden. Nicht zuletzt aufgrund dieses Zusammenhangs ist es plausibel, dass sich die Steuerungskennzahlen und finanziellen Leistungsindikatoren beide aus allen dem Unternehmen zur Verfügung stehenden Leistungsindikatoren ergeben. Abbildung 3 verbildlicht den soeben dargestellten Aspekt.

---

<sup>300</sup> Vgl. Philipps (2014b), S. 138.

<sup>301</sup> Vgl. Ballwieser (2002), S. 300.

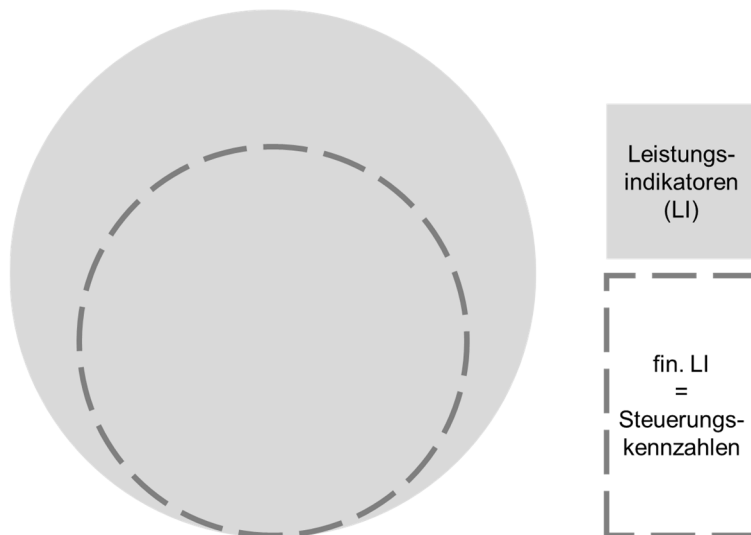


Abbildung 3 – Verhältnis der Leistungsindikatoren, finanziellen Leistungsindikatoren und Steuerungskennzahlen<sup>302</sup>

Zudem ist zu berücksichtigen, inwiefern die für die Berichterstattung im Wirtschafts- und Prognosebericht sowie Prognose-Ist-Vergleich geforderte *Bedeutbarkeit* von finanziellen Leistungsindikatoren Einfluss auf das Verhältnis der Maßgrößen hat.

Ein Hinweis kann sich aus dem Grundsatz der Informationsabstufung gem. DRS 20.K45 ergeben. Die Angabe von *zur Konzernsteuerung verwendeten Kennzahlen* ist eine Pflichtangabe nur für kapitalmarktorientierte Unternehmen, die sich aus einer sogenannten K-Textziffer ergibt. Für die Vielzahl<sup>303</sup> der Anwender des DRS 20 ist diese nicht einschlägig. Nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen müssen im Wirtschaftsbericht (DRS 20.101), Prognosebericht (DRS 20.126) und Prognose-Ist-Vergleich (DRS 20.57 i. V. m. DRS 20.126) lediglich solche zur internen Steuerung eingesetzten *Leistungsindikatoren* berichten, die als *bedeutsamste* identifiziert werden. Die Angabe von *Steuerungs-*

<sup>302</sup> Eigene Abbildung.

<sup>303</sup> Vgl. Burger/Kämpfer/Pape/Ulbrich (2004), S. 6.



*kennzahlen* wird von diesen Unternehmen nicht gefordert. Insofern liegt in diesen Fällen keine Notwendigkeit vor, zwischen den Steuerungskennzahlen und den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zu differenzieren.

Die Erweiterung der Berichtspflicht für kapitalmarktorientierte Unternehmen durch die K-Textziffern ist Ausdruck des Grundsatzes der Informationsabstufung (vgl. Kapitel 2.5.4.7). Aus diesem werden höhere Anforderungen an die Berichterstattung kapitalmarktorientierter Unternehmen abgeleitet. Eine Differenzierung wird aber nur hinsichtlich der Ausführlichkeit und des Detaillierungsgrads der Lageberichtsinformationen vorgenommen.<sup>304</sup> Die Forderung zur Angabe zusätzlicher Informationen für Anwender der K-Textziffern ergibt sich nicht, sodass zusätzliche Informationen wie z. B. die Angabe von Steuerungskennzahlen, die von den in die Analyse einzubeziehenden finanziellen Leistungsindikatoren abweichen, nicht gefordert werden können. Strenggenommen wird allerdings durch DRS 20.K45 abweichend vom Grundsatz der Informationsabstufung doch eine Angabe zusätzlicher Informationen von kapitalmarktorientierten Unternehmen verlangt. Denn während nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen tatsächlich nur die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berichten müssen, beschränkt DRS 20.K45 die Angabepflicht der zur internen Steuerung eingesetzter Kennzahlen im Bericht über das Steuerungssystem *nicht* auf solche, die für die Geschäftstätigkeit von besonderer Bedeutung sind.

Diese über den Gesetzeswortlaut hinausgehende Forderung<sup>305</sup> des DRS 20.K45 führt dazu, dass bei kapitalmarktorientierten Unternehmen die Möglichkeit besteht, dass mehr Steuerungskennzahlen als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren berichtet werden, wobei letztere gem. DRS 20.102 einzubeziehen sind, wenn diese zur Konzernsteuerung eingesetzt werden. Diese sollten dann mindestens im Bericht über das Steuerungssystem dargestellt werden. Eine konkrete Angabe darüber, welche und wie viele der Steue-

---

<sup>304</sup> Vgl. DRS 20.B14.

<sup>305</sup> Vgl. DRS 20.B16.

rungskennzahlen als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren zu verwenden sind, unterbleibt jedoch vor dem Hintergrund des management approach. Es kann also nicht abschließend geklärt werden, ob die anzugebenden Maßgrößen vollständig übereinstimmen müssen oder die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der Steuerungskennzahlen darstellen.<sup>306</sup> Abbildung 4 stellt die Ausführungen noch einmal schematisch dar.

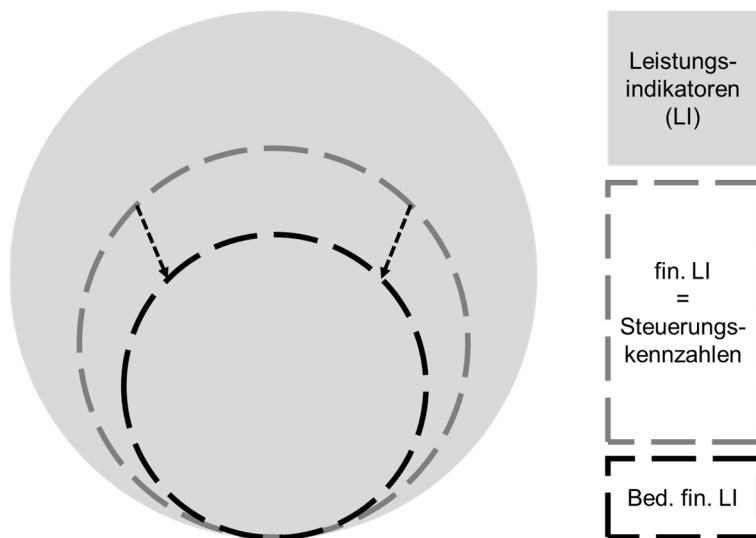


Abbildung 4 – Verhältnis Leistungsindikatoren, Steuerungskennzahlen und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren<sup>307</sup>

Insbesondere die Verwendung beider Maßgrößen zur externen Abbildung der internen Konzernsteuerungsziele sowie die Tatsache, dass sich aus den K-Textziffern grundsätzlich keine zusätzlichen Informationen ergeben dürfen, legen nahe, dass der Standardsetter die Begrifflichkeiten Steuerungskennzahl und bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator nicht so trennscharf voneinander abgegrenzt wissen will, wie es sich aus der unterschiedlichen Bezeichnung im DRS 20 ergibt. Die Problematik des Verhältnisses der Steuerungskennzahlen und der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren wurde im

<sup>306</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 130.

<sup>307</sup> Eigene Abbildung.

Standardsetzungsprozess trotz des sich hieraus ergebenden Diskussionspotenzials aber nicht adressiert.<sup>308</sup> Bezogen auf das Verhältnis der Steuerungskennzahlen und der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, ergibt sich demnach die Forschungsfrage:

**F2: Stellen die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der Steuerungskennzahlen dar?**

*2.6.2.3 Durchgängigkeit der Berichterstattung*

Läge schließlich eine vollständige Übereinstimmung von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren vor, ergäbe sich eine durchgängige Berichterstattung derselben Maßgrößen durch den Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschafts- und Prognosebericht sowie den Prognose-Ist-Vergleich. Die Forderung nach einer Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren im Prognose-Ist-Vergleich nach DRS 20.57 wird deswegen angenommen, weil der DRS 20.57 den Vergleich der Prognose des Vorjahres mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung erfordert. Eine Prognose wird gem. DRS 20.126 wiederum nur für die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gefordert, sodass auch nur für diese ein Prognose-Ist-Vergleich im Folgejahr gefordert werden kann.

Eine entsprechende Berichterstattung zieht sich dann, wie in Tabelle 7 dargestellt, wie ein roter Faden durch den Lagebericht.<sup>309</sup> Bei Abweichungen zwi-

---

<sup>308</sup> Vgl. Philipps (2014b), S. 138: Da keine Diskussion im Standardsetzungsprozess erfolgte, fehlt bislang eine Klärung dieses Verhältnisses durch DRS 20. Philipps findet Beispiele für Heterogenität (überwiegende, partielle Divergenz sowie vollständige Übereinstimmung), aber auch Beispiele für die vollständige Übereinstimmung der verwendeten Maßgrößen im Steuerungs- und Prognosebericht.

<sup>309</sup> Vgl. Barth/Rahe/Rabenhorst (2014), S. 53, Wulf/Niemöller (2015), S. 106–107, Kolb/Neubeck (2016), S. 57, und auch Gloth/von Keitz (2018), S. 127.

schen den Steuerungskennzahlen und den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren wäre nur eine teilweise Konsistenz zwischen den in den Berichtsteilen verwendeten Maßgrößen zu erwarten.<sup>310</sup>

Ort der Berichterstattung	Bericht über das Steuerungssystem $t_0$	Wirtschaftsbericht $t_0$	Prognosebericht $t_0$	Wirtschaftsbericht $t_1$ <i>Prognose-Ist-Vergleich</i>
Korrespondierende Vorschrift	DRS 20.K45	DRS 20.101 i. V. m. Tz. 102, B13	DRS 20.126 i. V. m. Tz. 102	DRS 20.57
Geforderte Maßgröße	Im Konzern zur Konzernsteuerung verwendete Kennzahlen	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	(über DRS 20.126) Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

*Tabelle 7 – Roter Faden der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen im Lagebericht<sup>311</sup>*

Vor dem Hintergrund des Grundsatzes der Klarheit und Übersichtlichkeit kann das Ergebnis, dass über den Steuerungs-, Wirtschafts- und Prognosebericht sowie den Prognose-Ist-Vergleich ein roter Faden durch die Lageberichterstattung gesponnen wird, wenn sich die Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gleichen, überzeugen.<sup>312</sup> Wie viele der im Steuerungsbericht berichteten Steuerungskennzahlen schlussendlich als bedeutsamster Leistungsindikator Eingang in die weitere Lageberichterstattung finden, kann DRS 20 und den ergänzenden Unterlagen allerdings nicht entnommen werden. Zudem ist die Annahme der Übereinstimmung der Steuerungskennzahlen mit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zwar plausibel, aber aufgrund der Verwendung mehrerer, nicht näher definierter Begrifflichkeiten keinesfalls zwingend.

<sup>310</sup> Vgl. für den gesamten Lagebericht: Fisch/Mujkanovic (2015), S. 219; zu Überschneidungen fin. LI. zwischen Steuerungs- und Prognosebericht vgl. Philipps (2014b), S. 138–140.

<sup>311</sup> In Anlehnung an Barth/Rahe/Rabenhorst (2014), S. 53.

<sup>312</sup> Vgl. Barth/Rahe/Rabenhorst (2014), S. 53, Philipps (2014b), S. 138, Wulf/Niemöller (2015), S. 106–107, Kolb/Neubeck (2016), S. 57, und auch Gloth/von Keitz (2018), S. 127.

Die Verwendung der unterschiedlichen Begrifflichkeiten führt daher zu einem Ermessensspielraum bei der Berichterstattung und damit einhergehend zu einer Heterogenität insbesondere bei der konsistenten Verwendung der Maßgrößen.<sup>313</sup> Mangels Adressierung dieser Thematik im Standardsetzungsprozess<sup>314</sup> erfolgte noch keine eindeutige Positionierung des DRSC zur Durchgängigkeit bei der Berichterstattung der Steuerungskennzahlen und der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Dementsprechend ergibt sich **F3**,

**Spannt sich die Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen wie ein roter Faden durch den Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschafts- und Prognosebericht sowie den Prognose-Ist-Vergleich?**

### 2.6.3 Nachvollziehbarkeit finanzieller Maßgrößen

#### *2.6.3.1 Herstellung der Nachvollziehbarkeit zur Überwindung des Zielkonflikts zwischen Relevanz und Verlässlichkeit*

Der DRS 20 sieht verschiedene Anforderungen vor, die dazu dienen, den soeben näher beleuchteten Gegenstand der Berichterstattung für den Lageberichtsadressaten nachvollziehbar zu machen. Dafür wird zunächst erläutert, dass die Herstellung der Nachvollziehbarkeit erforderlich ist, um den Trade-off aus Relevanz und Nachvollziehbarkeit auszugleichen, der sich aufgrund der Anwendung des management approach ergibt.<sup>315</sup>

Der management approach im Lagebericht beschreibt gem. DRS 20.B13 die Notwendigkeit, für die Abbildung von Sachverhalten auf die zur Unternehmensführung verwendeten Informationen zurückzugreifen. Diese Definition ist konsistent mit der grundsätzlichen Definition, dass beim management approach interne Steuerungsdaten der Zweitverwendung in der externen Rechnungslegung

---

<sup>313</sup> Vgl. Ergebnisse für den gesamten Lagebericht bei Fisch/Mujkanovic (2015), S. 219; zu Überschneidungen finanzieller Leistungsindikatoren zwischen Steuerungs- und Prognosebericht vgl. Philipps (2014b), S. 139–140.

<sup>314</sup> Vgl. Philipps (2014b), S. 138.

<sup>315</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 48.

zugeführt werden.<sup>316</sup> Wie unter dem Grundsatz der Vermittlung der Sicht der Konzernleitung in Kapitel 2.5.4.5 beschrieben, werden so Informationen vermittelt, die zur wertorientierten Unternehmenssteuerung verwendet werden.<sup>317</sup> Die im Rahmen des management approach zu berichtenden finanziellen Maßgrößen vermitteln gerade den gewünschten Blick „through the eyes of the management“<sup>318</sup> auf die internen (wertmaximierenden) Steuerungsprozesse und sind somit von hoher Relevanz für die ebenfalls auf die Wertsteigerung ausgerichtete Entscheidung über die Ressourcenallokation der Berichtsadressaten.<sup>319</sup>

Die nachfolgend dargestellte Kritik an der Verwendung interner Informationen für externe Berichtszwecke kann auf die Zweitverwendung interner Steuerungsgrößen in der (externen) Lageberichterstattung übertragen werden.<sup>320</sup> Es besteht die Befürchtung, dass die Neutralität als notwendiger Faktor der Verlässlichkeit<sup>321</sup> der internen Informationen aufgrund der Einflussnahmemöglichkeiten des Managements eingetrübt wird.<sup>322</sup> Bezogen auf die finanziellen Maßgrößen bedeutet dies, dass sich diese grundsätzlich relevanten Informationen unter Umständen der Nachvollziehbarkeit durch die Berichtsadressaten entziehen. Insbesondere dann, wenn die Ermittlung und Verwendung von finanziellen Maßgrößen nicht einheitlich oder sogar (bewusst) unzutreffend ist, besteht schlussendlich die Gefahr, dass die Adressaten aufgrund einer nicht zutreffenden Darstellung der Lage des Konzerns nachteilhafte Allokationsentscheidungen treffen.<sup>323</sup> Wie *Freiberg* feststellt, bedingt die zielführende Umsetzung des management approach demnach die Notwendigkeit, mit einem Mindestmaß an

---

<sup>316</sup> Vgl. Weißenberger/Maier (2006), S. 2077; dies zitierend Merschdorf (2012), S. 33, sowie Maier (2008), S. 12, und Benecke (2000), S. 55.

<sup>317</sup> Vgl. Maier (2008), S. 12; Vgl. Fey/Mujkanovic (1999), S. 263.

<sup>318</sup> SEC (2002), III. A.

<sup>319</sup> Vgl. Maier (2008), S. 12.

<sup>320</sup> Vgl. Merschdorf (2012), S. 33, .

<sup>321</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 47.

<sup>322</sup> Vgl. Hachmeister (2003), S. 446.

<sup>323</sup> Vgl. i. Zshg. mit APM Wühst/Rosner (2015), S. 526.

Objektivität dafür zu sorgen, dass die Maßgrößen für den Adressaten plausibel sind.<sup>324</sup>

Der Standardsetter erkennt diesen Zielkonflikt und versucht, ihn mit Maßnahmen zur Herstellung der Transparenz zu überwinden.<sup>325</sup> Die Berichterstattung finanzieller Maßgrößen gem. DRS 20.K45 und DRS 20.104 hat diesen daher z. B. Berechnungen und Überleitungsrechnungen auf die Angaben des Konzernabschlusses an die Seite zu stellen, wenn die Anwendung des management approach die intersubjektive Nachvollziehbarkeit gefährdet. Das ist der Fall, wenn der verständige Adressat nicht in der Lage ist, die finanzielle Maßgröße nachzuvollziehen.

Wie die *European Accounting Study Group* postuliert, kann die Verlässlichkeit von Managementinformationen erhöht werden, wenn diese auf nachprüfbare Daten bezogen werden.<sup>326</sup> Für die Berichterstattung finanzieller Maßgrößen bedeutet dies, dass diese Bezug auf die im Konzernabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben nehmen sollten. Abschlussangaben sind zum einen nachprüfbar, da sie sich aus den allgemein anerkannten Rechnungslegungsregeln ergeben. Aufgrund der Normierung haben die Unternehmen nur eingeschränkte Möglichkeiten, subjektive Entscheidungen zur Bilanzierung von Sachverhalten zu treffen. Insbesondere ist die Anwendung der einschlägigen Bilanzierungsregeln sowie die Ausübung von Wahlrechten durch umfangreiche Anhangangaben transparent zu machen. Zudem bildet der Abschluss bereits verwirklichte Tatbestände ab, bei denen zumindest keine Unsicherheit über deren Eintritt besteht. Laut *Martin* führt die Festlegung bestimmter Informationen zu externen Berichtszwecken durch die einschlägigen Rechnungslegungswerke zu einem gewissen Maß an Folgerichtigkeit derselben.<sup>327</sup>

---

<sup>324</sup> Vgl. Haaker/Freiberg (2019), S. 238 und für wertorientierte Kennzahlen ähnlich auch Müller/Neu (2015), S. 92.

<sup>325</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 71.

<sup>326</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 49.

<sup>327</sup> Vgl. Martin (1997), S. 30.

Zum anderen kann mindestens für prüfungspflichtige Unternehmen bei einem positiven Prüfungsurteil des unabhängigen Abschlussprüfers mit hinreichender Sicherheit von der Übereinstimmung des Abschlusses mit diesen Rechnungslegungsregeln ausgegangen werden. Das interne Berichtswesen ist hingegen nicht Gegenstand der klassischen Vorbehaltsaufgabe der Abschlussprüfer.<sup>328</sup>

DRS 20.K45 und 104 i. V. m. 29 verlangen in diesem Zusammenhang also konkret die Angabe von Zusatzinformationen, wenn für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist, wie der Bezug einer finanziellen Maßgröße zum Konzernabschluss herzustellen ist. Dafür wird insbesondere nach DRS 20.104 eine Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses gefordert, sofern eine solche sinnvoll möglich ist und die Berechnung der Maßgröße nicht im Anhang dargestellt wird.

Es erschließt sich aufgrund der Verwendung der beiden unbestimmten Rechtsbegriffe *verständiger Adressat* und *nicht offensichtlich* allerdings nicht ohne Weiteres, wann diese Berichtspflicht ausgelöst wird. Daher wird im Folgenden unter Auslegung der Formulierung *für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich* darauf eingegangen, in welchen Fällen die Berechnung darzustellen ist. Daraufhin wird dargelegt, welche weiteren Anforderungen DRS 20 an die nachvollziehbare Berichterstattung finanzieller Maßgrößen stellt.

### *2.6.3.2 Darstellung der Berechnung, wenn diese für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist*

Zentral ist im Zusammenhang mit der Auslegung der Formulierung „für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich“ zunächst die Erlangung eines Verständnisses über den unbestimmten Rechtsbegriff *nicht offensichtlich*. Eine unmittelbare Erläuterung findet sich weder in den Gesetzesmaterialien noch in den

---

<sup>328</sup> Vgl. die Abgrenzung des Prüfungsgegenstands nach §§ 316, 317 HGB, die das interne Berichtswesen nicht erfassen. S. dazu Hachmeister (2003), S. 437-438.



Definitionen des DRS 20. Der Gesetzestext, wie er sich aus dem Text der Modernisierungsrichtlinie ergibt, fordert, dass der Lagebericht im Rahmen der Analyse – *soweit angebracht* – auch Hinweise auf im konsolidierten Abschluss ausgewiesene Beträge enthält.<sup>329</sup> §§ 289 Abs. 1 S. 3 und 315 Abs. 1 S. 3 HGB hingegen fordern, dass *stets* eine Bezugnahme auf solche Informationen herzustellen ist, die sich aus dem Jahres- bzw. Konzernabschluss ergeben. Diese vermeintliche Übererfüllung der Vorgabe des europäischen Gesetzgebers wird durch die Gesetzesbegründung zum BilReG relativiert, aus der sich ergibt, dass der Lagebericht in seiner Analyse dann ergänzende Hinweise zum Abschluss enthält, *soweit dies dem Verständnis dient*. Eine eindeutige Bezugnahme aus dem Lagebericht auf den Abschluss ist demnach zur Information der Adressaten ausreichend.<sup>330</sup> Die Gesetzgeber gehen also davon aus, dass den Berichtsadressaten nicht in allen Fällen weitergehende Informationen zur Verfügung gestellt werden müssen. Insbesondere, wenn sich die Werte aus dem Abschluss im Lagebericht wiederholen, enthalten diese keine neuen Informationen für den Berichtsadressaten.<sup>331</sup> Maßgrößen wären demzufolge dann offensichtlich, wenn sich diese unmittelbar aus dem Abschluss entnehmen lassen.<sup>332</sup> *Dickmann/von Keitz/Wulf* stellen fest, dass dies auch dadurch unterstützt wird, dass eine Berechnung im Wirtschaftsbericht nach DRS 20.104 nur dann gefordert wird, wenn eine Angabe nicht im Anhang erfolgt.<sup>333</sup>

Weitere Indizien hierzu finden sich in den Bestimmungen zum Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit gem. DRS 20.29–30. Es wird gefordert, dass ein Bezug auf den Konzernabschluss nachvollziehbar darzustellen ist, wenn – und diese Wortwahl deckt sich mit Tz. K45 – dieser für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist. Im Rahmen der Erläuterung des Grundsatzes der Klarheit und Übersichtlichkeit wird in DRS 20.30 die Situation beschrieben, in der im

---

<sup>329</sup> Vgl. Modernisierungsrichtlinie (2003), Art. 2 Nr. 10 lit. a) sowie vergleichbar zum Lagebericht des Einzelabschlusses Art. 1 Nr. 14 lit. a).

<sup>330</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>331</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 434.

<sup>332</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 29.

<sup>333</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 434.

Lagebericht eine Renditekennzahl angegeben wird, deren Zähler und Nenner sich aus der Bilanz und/oder der Gewinn- und Verlustrechnung ableiten. Für diese wird die nachvollziehbare Herstellung eines Bezugs auf den Konzernabschluss gefordert. Sofern für den verständigen Adressaten der Bezug zum Konzernabschluss aufgrund der Ableitung nicht mehr offensichtlich ist, wird also durch den Standardsetter gefordert, eben diesen Bezug im Lagebericht nachvollziehbar wiederherzustellen.

Das Attribut *verständlich*, das den Adressaten der Lageberichterstattung gem. DRS 20 beschreibt, muss zur weiteren Eingrenzung der Offensichtlichkeit näher definiert werden. Der verständige Adressat des Lageberichts besitzt laut *Fink/Kajüter/Winkeljohann* mindestens betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse<sup>334</sup> und ist gleichzusetzen mit dem sachverständigen Dritten, den der § 238 HGB als Bezugspunkt für die ordnungsgemäße Buchführung zugrunde legt.<sup>335</sup> *Winkeljohann/Lewe* muten dem sachverständigen Dritten solide Kenntnisse auf dem Gebiet der Buchführung zu<sup>336</sup>, mithin einen Sachverstand, der „notwendig wäre, um die Buchführungspflichten in einem Unt[ernehmen], das eine nach Art und Umfang vergleichbare Buchführung erfordert, zu erfüllen.“<sup>337</sup> Zur internen Steuerung eingesetzte Maßgrößen, die nach dem management approach zu berichten sind, können daher für den Adressaten dann nicht offensichtlich sein, wenn diese nicht in den zugrunde liegenden Rechnungslegungsgrundsätzen<sup>338</sup> definiert werden.<sup>339</sup>

Wird nach dieser Auslegung das Adressatenverständnis lediglich auf solche Werte beschränkt, die im relevanten Rechnungslegungswerk definiert sind, ergäbe sich unter Berücksichtigung der IFRS das Ergebnis, dass freiwillig berichtete Werte und Zwischensummen als nicht offensichtlich gelten würden.<sup>340</sup>

---

<sup>334</sup> Vgl. *Fink/Kajüter/Winkeljohann* (2013), S. 27.

<sup>335</sup> Vgl. DRSC (2012b), sowie *Winkeljohann/Lewe* (2020), Rn. 100, die auf dieses Protokoll Bezug nehmen.

<sup>336</sup> Vgl. *Winkeljohann/Lewe* (2020), Rn. 101.

<sup>337</sup> *Winkeljohann/Lewe* (2020), Rn. 101.

<sup>338</sup> Im vorliegenden Fall HGB/DRS und IFRS.

<sup>339</sup> Vgl. *Dickmann/von Keitz/Wulf* (2019), S. 434.

<sup>340</sup> Vgl. *Dickmann/von Keitz/Wulf* (2019), S. 434.

Denn die im Rechnungslegungswerk IFRS definierten Leistungskennzahlen beschränken sich auf wenige Werte aus dem Konzernabschluss wie beispielsweise die Umsatzerlöse, das Gesamtergebnis, das Ergebnis je Aktie oder auch die Ermittlung der einzelnen Cashflows im Rahmen der Kapitalflussrechnung.<sup>341</sup> Die Reduktion der Normierung auf die wenigen Werte erfolgt, um den Unternehmen eine unternehmensindividuelle Darstellung seiner Geschäftstätigkeit zu ermöglichen<sup>342</sup>, indem diese gem. IAS 1.55 bzw. 85<sup>343</sup> immer dann einzufügen sind, wenn sie für das Verständnis der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind.

Eine Beschränkung des Adressatenverständnisses nur auf die definierten Werte greift aber zu kurz. *Gloth/von Keitz*, *Guillamon-Saorin/Isidro/Marques* und auch *Aubert/Grudnitski* muten dem verständigen Adressaten vielmehr zu, auch solche Größen zu erfassen, die zusätzlichen Eingang in den Konzernabschluss finden.<sup>344</sup> *Dickmann/von Keitz/Wulf* konstatieren darüber hinaus, dass bei der engen Auslegung des Adressatenverständnisses auch der Wille des Gesetzgebers konterkariert würde, der, wie in Kapitel 2.3.2 dargestellt, Redundanzen im Abschluss und Lagebericht vermeiden will. In der Konsequenz müssten Maßgrößen im Lagebericht mit einer Darstellung der Berechnung versehen werden, die sich offensichtlich direkt aus dem Abschluss ergeben.<sup>345</sup>

Solche Werte, die eindeutig in den Rechnungslegungsgrundsätzen definiert sind, sowie Zwischensummen aus dem Konzernabschluss, die ggf. auch freiwillig eingefügt wurden, sollen – wie dargestellt – vom Verständnis des Adressaten ohne Weiteres umfasst sein.<sup>346</sup> Fraglich ist nun, wie sehr die Ableitung die Information aus dem Konzernabschluss verändert haben darf respektive welche

---

<sup>341</sup> Vgl. Thormann/Barth (2016), S. 2923.

<sup>342</sup> Vgl. Thormann/Barth (2016), S. 2923–2924.

<sup>343</sup> Vgl. IASB.

<sup>344</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 132; vgl. auch Guillamon-Saorin/Isidro/Marques (2017), S. 455, und Aubert/Grudnitski (2014), S. 154. Zu dem Fall, in dem eine alternative Leistungskennzahl dann keine Überleitung benötigt, wenn diese als Zwischen- oder Gesamtergebnis aus dem Abschluss ersichtlich ist, vgl. ESMA (2015), Rn. 29.

<sup>345</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 434.

<sup>346</sup> Vgl. Fröhlich (2005), S. 213, und Gloth/von Keitz (2018), S. 132.

Transferleistung dem verständigen Adressaten zugemutet werden kann, so dass eine Maßgröße als offensichtlich angesehen werden kann. Insbesondere wird hinterfragt, inwieweit relative Maßgrößen als offensichtlich gelten können.

Handelt es sich um Maßgrößen, die sich als einfache Verhältniszahlen zweier unmittelbar im Konzernabschluss enthaltener Größen darstellen, wie beispielsweise eine Eigenkapitalquote oder Umsatzrendite, könnte angenommen werden, dass diese grundsätzlich vom Verständnis des Adressaten erfasst werden. Zur Ermittlung der Höhe der Komponenten sind vom Adressaten keine eigenen Rechenoperationen vorzunehmen. Die Maßgrößen aus dem Beispiel errechnen sich nach allgemeinem betriebswirtschaftlichen Verständnis als Eigenkapital/Gesamtkapital bzw. als Erfolgsgröße/Umsatz. In diesem Zusammenhang wird von *Dickmann/von Keitz/Wulf* allerdings festgestellt, dass die Komponenten der relativen Maßgröße von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich definiert und ausgestaltet sein können. Das Eigenkapital kann eines vor oder nach der Berücksichtigung von Minderheiten darstellen, und auch bei der Ermittlung der Umsatzrendite ist nicht festgelegt, auf welche Ergebnisgröße die Maßgröße abstellt.<sup>347</sup> Eine Definition der relativen Maßgröße ist daher auch bei relativen Maßgrößen, deren Komponenten sich unmittelbar aus dem Abschluss ergeben, nicht ohne Weiteres ersichtlich. Eine Klarstellung der Definition käme dem Adressateninteresse zugute.<sup>348</sup>

Die zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Maßgrößen basieren häufig auf allgemeingültig definierten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen. Zu diesen liegt, wie oben dargestellt, zwar ein allgemeines Verständnis hinsichtlich ihrer Berechnung vor. Sofern allerdings Bereinigungen der Abschlusswerte vorgenommen werden, um die zur internen Steuerung eingesetzten Maßgrößen zu ermitteln, kann von dem Adressaten nicht mehr erwartet werden, diese nachzuvollziehen.<sup>349</sup>

---

<sup>347</sup> Vgl. *Dickmann/von Keitz/Wulf* (2019), S. 434.

<sup>348</sup> Vgl. *Gloth/von Keitz* (2018), S. 140.

<sup>349</sup> Vgl. *Müller-Burmeister* (2019), S. 367-368.

Die nicht offensichtlichen Maßgrößen sind für den verständigen Adressaten nicht nachvollziehbar. Die Herstellung der Transparenz und Nachvollziehbarkeit erfolgt über die Darstellung der Berechnung der Maßgrößen. DRS 20.K45 verlangt dies unmittelbar für im Bericht über das Steuerungssystem berichtete Kennzahlen. Daneben bestimmt der Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit gem. DRS 20.29–30, dass für die im Lagebericht enthaltenen Informationen immer sichergestellt werden muss, dass der Bezug dieser Informationen zum Konzernabschluss nachvollziehbar wird, sofern dieser für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist. Dass dies insbesondere für die im Lagebericht verwendeten Maßgrößen gilt, verdeutlicht das Beispiel in DRS 20.30, in dem die Berechnung einer nicht offensichtlichen Renditekennzahl aus den Werten des Konzernabschlusses exemplarisch dargestellt wird. Da alle Lageberichtsinformationen u. a. am Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit gemessen werden müssen, ist auch im Wirtschaftsbericht sicherzustellen, dass für die nicht offensichtlichen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren über die Darstellung ihrer Berechnung ein Bezug zum Konzernabschluss hergestellt wird.<sup>350</sup> Die Auswirkung des Grundsatzes ist einmal zu verdeutlichen, denn DRS 20.104 enthält nur die Möglichkeit, auf die Darstellung einer Berechnung zu verzichten, sofern diese nicht im Anhang vorgenommen wird. Im Folgenden wird aber davon ausgegangen, dass über die Anwendung des DRS 20.29f. auch im Wirtschaftsbericht eine Darstellung der Berechnung gefordert werden kann.

Zusammenfassend sind für absolute Maßgrößen, die sich unmittelbar aus dem Abschluss ergeben, keinerlei weitergehende Erläuterungen notwendig, um vom Verständnis des Adressaten erfasst zu werden. Für Verhältniskennzahlen, deren Komponenten (Zähler und Nenner) sich direkt aus dem Abschluss ergeben, kann es allerdings zur Vermeidung von Zweifelsfällen notwendig sein, ihre Zusammensetzung kurz zu erläutern. Sofern das Unternehmen individuell definierte sowie bereinigte Maßgrößen zur Konzernsteuerung einsetzt, ist über die

---

<sup>350</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 434-435.

Darstellung der Berechnung sicherzustellen, dass der Bezug zum Konzernabschluss für den Adressaten transparent und nachvollziehbar wird.

Folgende vier Kategorien von im Lagebericht verwendeten Maßgrößen sind somit denkbar:

1. absolute Maßgröße, die sich direkt aus dem Abschluss ergibt
2. relative Maßgröße, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben
3. absolute Maßgröße, die sich nicht direkt aus dem Abschluss ergibt
4. relative Maßgröße, deren Komponenten sich nicht direkt aus dem Abschluss ergeben.

Um zu ergründen, ob die Unternehmen die Offensichtlichkeit gemäß der vorgenommenen Auslegung einschätzen, wird folgende Forschungsfrage gestellt:

**F4: Wann stuft das Unternehmen eine finanzielle Maßgröße als nicht offensichtlich für den verständigen Adressaten ein und ergänzt die Angabe derselben mit einer Maßnahme zur Darstellung der Berechnung?**

#### *2.6.3.3 Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und DRS 20.104*

DRS 20.K45 S.3 fordert, die Berechnung einer Steuerungskennzahl darzustellen, wenn diese für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist. Auffällig ist, dass daneben auch DRS 20.104 eine Darstellung der Berechnung fordert, sofern diese nicht im Anhang erfolgt. Nicht eindeutig ist, ob es sich jeweils um eine eigenständige Berichterstattungsanforderung handelt oder ob beide Textziffern dieselbe Angabe verlangen.

Ein möglicher Grund für die Wiederholung ist, dass es sich bei den K-Textziffern um solche handelt, die nur für die kapitalmarktorientierten Unternehmen Anwendung finden. Wäre die Darstellung der Berechnung nur in DRS 20.K45 gefordert

worden, wären nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen nicht verpflichtet gewesen, überhaupt eine Berechnung darzustellen. Es könnte daher angenommen werden, dass Tz. 104 lediglich die Darstellungspflicht der Berechnung auf nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen ausweitet. Dem kann entgegengehalten werden, dass eine Forderung nur in DRS 20.104 ausreichend gewesen wäre, wenn mit der Darstellung der Berechnung in beiden Textziffern die gleiche Angabe gemeint ist, denn der DRS 20.104 findet ohne Einschränkung für kapitalmarktorientierte Unternehmen Anwendung. Nach dieser Lesart könnte die Forderung nach der Darstellung der Berechnung in DRS 20.K45 S. 3 erweiterte Anforderungen für kapitalmarktorientierte Unternehmen enthalten.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung der K-Textziffern des DRS 20 ist weiter zu beachten, dass diese aufgrund des Grundsatzes der Informationsabstufung eingeführt wurden. Der Grundsatz bewirkt, dass weniger komplexe Unternehmen entlastet werden.<sup>351</sup> Das Hinzufügen von Informationen für komplexere Unternehmen kann indes nicht abgeleitet werden.<sup>352</sup> Zudem ist es die Aufgabe des DRS 20, den Gesetzestext zu konkretisieren, nicht, über das Gesetz hinausgehende Anforderungen zu begründen, wie es durch die Forderung nach der Darstellung des Steuerungssystems und der Darstellung der Steuerungskennzahlen ohne Begrenzung auf die bedeutsamsten allerdings bereits geschehen ist.<sup>353</sup>

Wahrscheinlicher, als dass es sich bei DRS 20.K45 S. 3 um eine zusätzliche Anforderung für kapitalmarktorientierte Unternehmen handelt, ist daher, dass der DRS 20 in diesem Zusammenhang redundante Anforderungen enthält. Die Herausforderung für das Management besteht darin, mit dieser Redundanz umzugehen. Grundsätzlich ergibt sich der Ermessensspielraum, ob eine Darstellung der Berechnung nur einmalig oder aber in beiden Berichtsbestandteilen vorzunehmen ist.

---

<sup>351</sup> Vgl. Kajüter/Bachert/Blaesing/Kleinmann (2010), S. 461–462.

<sup>352</sup> Vgl. DRS 20.35.

<sup>353</sup> Vgl. DRS 20.B16.

Hinsichtlich der *Art der Darstellung der Berechnung* ergeben sich darüber hinaus weitere Hinweise darauf, dass sich diese abhängig von ihrer Verortung im Lagebericht unterscheiden.

Die *Darstellung* der Berechnung bezieht sich zunächst gem. DRS 20.11 wie die *Angabe* auf die Nennung von Fakten und die Beschreibung von Sachverhalten, mithin grundsätzlich auf die Wiedergabe von Informationen. Aufgrund der Verwendung des Begriffs der *Darstellung* kann zunächst geschlossen werden, dass eine rein verbale Beschreibung der Berechnung der Kennzahl zur Erfüllung dieser Anforderungen ausreichend ist.<sup>354</sup>

Weitere Hinweise auf eine mögliche Umsetzung der *Darstellung* der Berechnung können den ESMA-Leitlinien zu den alternativen Leistungskennzahlen entnommen werden.<sup>355</sup> Diese fordern die Offenlegung einer klaren und verständlichen Definition der verwendeten Maßgröße sowie die klare und eindeutige Bezeichnung derselben. Des Weiteren lässt ESMA es zu, dass Verweise auf die notwendigen Informationen auf zuvor veröffentlichte Dokumente verwendet werden, um die Berichterstattungspflichten zu erfüllen.<sup>356</sup>

DRS 20.K45 S. 3 verortet die Darstellung der Berechnung der zur Konzernsteuerung eingesetzten Kennzahlen im Bericht über das Steuerungssystem. Nach der Gliederungsempfehlung des DRS 20 befindet sich dieser im Lageberichtsteil *Grundlagen des Konzerns*, der dem Berichtsadressaten zunächst ein grundsätzliches Verständnis der Unternehmen vermitteln soll.<sup>357</sup> Es ist daher nachvollziehbar, dass die verbale Darstellung der Berechnung der Konzernsteuerungskennzahlen zur Gewinnung eines Verständnisses ausreichend ist.

Das grundlegende Verständnis wird im Verlauf des Lageberichts unter anderem durch die im Wirtschaftsbericht verankerte Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Konzerns konkretisiert. Eine *Analyse* zeigt laut DRS 20.11 Ursachen und Wirkungszusammenhänge auf und kommt nicht allein mit verbalen

---

<sup>354</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 102.

<sup>355</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 21–22.

<sup>356</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 45.

<sup>357</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 280.



Angaben aus.<sup>358</sup> Dies impliziert, dass mindestens die in die Analyse einzubeziehenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zu quantifizieren sind. Sofern zur Herstellung der Nachvollziehbarkeit derselben eine Darstellung der Berechnung gem. DRS 20.104 notwendig wird, fordern *Dickmann/von Keitz/Wulf*, diese konsequenterweise ebenfalls mit Wertangaben zu versehen.<sup>359</sup> Dies muss auch gelten, wenn die Berechnung im Anhang erfolgt.<sup>360</sup>

Das Ergebnis der Auslegung, dass die verbale Darstellung der Berechnung dem Bericht über das Steuerungssystem und die quantitative Darstellung der Berechnung dem Wirtschaftsbericht (entweder unmittelbar oder über den Verweis auf den Anhang) zuzuordnen ist, ist schlussendlich zwar überzeugend, aber nicht zwingend. Die oben identifizierte Herausforderung hinsichtlich der Redundanz der Forderung nach der Darstellung einer Berechnung wird durch unterschiedliche Möglichkeiten der Art der Darstellung der Berechnung weiter vergrößert.

Zumindest für die durchgehend im Bericht über das Steuerungssystem und im Wirtschaftsbericht verwendeten bedeutsamsten nicht offensichtlichen Maßgrößen ist zusammenfassend denkbar, dass die Berechnung derselben

- in beiden Berichtsbestandteilen oder
- nur einmalig in einem von beiden Berichtsbestandteilen dargestellt wird.

Eine Darstellung der Berechnung kann entweder verbal oder quantitativ vorgenommen werden. Eine Abhängigkeit vom jeweiligen Berichtsbestandteil kann aber nicht explizit aus dem DRS 20 entnommen werden. Denkbar ist auch, dass die Unternehmen die Maßgröße zunächst definieren, um dies dann um eine quantifizierte Berechnung zu ergänzen. Unter Beachtung des Zusammenspiels von DRS 20.K45 und DRS 20.104, nach dem die Darstellung der Berechnung

---

<sup>358</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 118, mit Verweis auf Böcking/Dutzi/Gros (2019), Rn. 96, sowie Paetzmann (2019), Rn. 28.

<sup>359</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 435.

<sup>360</sup> Zu der Problematik, die sich aus der Darstellung der Berechnung im Anhang ergibt, vgl. Kapitel 2.6.3.5.

auch im Anhang erfolgen kann, gibt die folgende Aufzählung eine Übersicht der durch DRS 20 eröffneten Möglichkeiten der Ausgestaltung der Berechnung:

- verbal
- quantitativ
- Verweis auf den Anhang

Das sich in diesem Zusammenhang ergebende Erkenntnisinteresse beinhaltet somit die Frage danach, wie die Unternehmen die soeben dargestellten Möglichkeiten der Verortung und Ausgestaltung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem und dem Wirtschaftsbericht vornehmen.

**F5** und **F6** lauten somit:

**F5: An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem und/oder Wirtschaftsbericht) wird die Darstellung der Berechnung nicht offensichtlicher finanzieller Maßgrößen vorgenommen?**

**F6: An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem und/oder Wirtschaftsbericht) wird die Darstellung der Berechnung in welcher Art vorgenommen?**

#### *2.6.3.4 Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses*

##### *2.6.3.4.1 Voraussetzungen für die Überleitungsrechnung*

Zur Erfüllung der Berichterstattungsanforderungen des Wirtschaftsberichts ist gem. DRS 20.104 eine Darstellung der Berechnung der in die Analyse einbezogenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren vorzunehmen, sofern dies nicht im Anhang erfolgt. Dies kann nur für nicht offensichtliche finanzielle Leistungsindikatoren gefordert werden. Sofern für diese eine Darstellung der Berechnung vorliegt, ist grundsätzlich eine Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses aufzunehmen, sofern eine solche *sinnvoll möglich*

ist. Dies folgt dem Gesetzestext, dass die in die Analyse einbezogenen finanziellen Leistungsindikatoren unter Bezugnahme auf die im Konzernabschluss ausgewiesenen Beträge und Angaben zu erläutern sind.

In welchen Fällen eine Überleitungsrechnung nicht *sinnvoll möglich* ist, sollte sorgfältig ausgelegt werden, denn dieser unbestimmte Rechtsbegriff eröffnet einen Ermessensspielraum für das Management, unter Umständen auf eine Überleitungsrechnung zu verzichten. Zur Vermeidung missbräuchlicher Anwendung sollte die Formulierung *nicht sinnvoll möglich* nach *Henckel/Rimmelspacher/Schäfer* daher streng ausgelegt werden.<sup>361</sup> Insbesondere, dass nach dem Gesetz für die finanziellen Leistungsindikatoren *stets* ein Bezug zu den Beträgen und Angaben des Konzernabschlusses herzustellen ist und keine Ausnahmen vorgesehen sind, impliziert bereits, dass reine Wesentlichkeits- bzw. Wirtschaftlichkeitsüberlegungen kein Argument sind, die Überleitungsrechnungen zu unterlassen. Wenn durch eine Überleitungsrechnung ein Bezug zum Konzernabschluss hergestellt werden kann, kann auch die Darstellung einer komplexen Überleitungsrechnung gefordert werden.<sup>362</sup> Lediglich in den Fällen, in denen keinerlei Verbindung zwischen den zur Unternehmenssteuerung verwendeten Werten und den Daten der externen Rechnungslegung besteht, sind die finanziellen Lageberichtsinformationen nicht sinnvoll mit den Werten des Konzernabschlusses in Einklang zu bringen.<sup>363</sup> Dies kann der Fall sein, wenn sich die Steuerung beispielsweise an Gewinnschätzungen, Zukunftsvorhersagen oder Gewinnprognosen orientiert.<sup>364</sup> Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit sollte in diesen Fällen erläutert werden, warum eine Überleitungsrechnung

---

<sup>361</sup> Vgl. Henckel/Rimmelspacher/Schäfer (2014), S. 393.

<sup>362</sup> Vgl. Fröhlich (2005), S. 212–213, der erkennt, dass je größer die Bilanzbereinigungen sind, desto schwerer die Darstellung im Geschäftsbericht wird. Dennoch sind für ihn zur Herstellung der Nachvollziehbarkeit eben diese Berechnungen darzustellen, ein Verzicht kommt für ihn nicht in Betracht. Und vgl. Grottke/Krammer (2008), S. 678, zur Herstellung der Vergleichbarkeit bei nach dem management approach ausgestalteten Segmentberichtsinformationen.

<sup>363</sup> Vgl. Henckel/Rimmelspacher/Schäfer (2014), S. 393

<sup>364</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 32.

unterbleibt.<sup>365</sup> Außerdem sollte erklärt werden, dass die Maßgröße in Übereinstimmung mit dem zugrunde liegenden Rechnungslegungswerk ermittelt wurde.<sup>366</sup>

#### 2.6.3.4.2 Art der Überleitungsrechnung

Der Standard gibt nicht vor, wie eine solche Überleitungsrechnung konkret ausgestaltet werden kann. Da die Überleitungsrechnung ein Teil der Darstellung der Berechnung ist, könnte geschlussfolgert werden, dass auch in diesem Zusammenhang die rein verbale Darstellung der Überleitung auf die Zahlen des Konzernabschlusses ausreichend ist.<sup>367</sup> Dies kann aus zweierlei Hinsicht nicht überzeugen.

Ein Argument, dass für die Quantifizierung der Überleitungsrechnung erklärungsbedürftiger finanzieller Leistungsindikatoren spricht, ist, dass eine rein verbale Überleitung den Ansprüchen an eine eigenständige Lageberichterstattung nicht gerecht wird. Auch bei einer „aussagekräftige[n] qualitative[n] Beschreibung[...]"<sup>368</sup> ist das Nachvollziehen der Zusammensetzung und der Ermittlung des Werts des Leistungsindikators durch den Adressaten nicht ohne den Rückgriff auf den Konzernabschluss möglich. Redundanzen des Lageberichts zum Konzernabschluss sollen zwar grundsätzlich vermieden werden.<sup>369</sup> Allerdings fordert der Grundsatz der Vollständigkeit, Teilgrundsatz Eigenständigkeit gem. DRS 20.13, dass der Konzernlagebericht aus sich heraus verständlich ist. Liegt für die Ermittlung des Leistungsindikators nun lediglich eine verbale Beschreibung der Komponenten vor, ist zur Berechnung desselben stets ein Rückgriff auf die Werte des Konzernabschlusses notwendig. Dieses Vorgehen würde ei-

---

<sup>365</sup> Vgl. Henckel/Rimmelspacher/Schäfer (2014), S. 393.

<sup>366</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 32.

<sup>367</sup> Vgl. Barth/Rahe/Rabenhorst (2014), S. 53, dort Fn. 53.

<sup>368</sup> Barth/Rahe/Rabenhorst (2014), S. 53, dort Fn. 53.

<sup>369</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

nem klaren und übersichtlichen Konzernlagebericht nur gerecht, wenn eindeutige Verweise auf die entsprechenden Werte und Angaben im Konzernabschluss gemacht würden.<sup>370</sup> Um die Grundsatzkonformität eines solchen Verweises sicherzustellen, ist weiterhin DRS 20.21 zu beachten.<sup>371</sup>

Des Weiteren ist festzuhalten, dass – wie bereits oben erläutert – die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren Gegenstand der Analyse im Wirtschaftsbericht sind. Da das Aufzeigen von Ursachen und Wirkungszusammenhängen sinnvollerweise unter der Angabe von Werten erfolgen soll<sup>372</sup>, erscheint die rein verbale Darstellung der finanziellen Leistungsindikatoren nicht ausreichend. Sofern die in die Analyse einzubeziehenden bedeutsamsten Leistungsindikatoren nicht offensichtlich sind und eine Maßnahme ergriffen werden muss, um deren Nachvollziehbarkeit herzustellen, ist diese konsequenterweise ebenfalls zu quantifizieren. Die Werte, mit denen die finanziellen Leistungsindikatoren in die Analyse einbezogen werden, sind für die Adressaten nachvollziehbar darzustellen und mithin auf den Konzernabschluss überzuleiten, sofern die Notwendigkeit besteht. *Fröhlich* resümiert in diesem Zusammenhang, dass die Quantifizierung der Überleitungsrechnung, also der Ergänzung der Nennung der einzelnen Komponenten um ihre Werte, dem Interesse des Adressaten an nachvollziehbaren Informationen dient.<sup>373</sup>

Vor dem Hintergrund der dargestellten Argumente ist es überzeugend, dass der Bezug des finanziellen Leistungsindikators zum Konzernabschluss unter der Angabe quantitativer Werte hergestellt wird. Eine mögliche Kritik daran, dass es durch die notwendige Quantifizierung der Berechnung der Leistungsindikatoren zu Redundanzen mit Informationen aus dem Konzernabschluss kommt, ist zunächst nachvollziehbar. Da die Überleitungsrechnung allerdings einen Bezug

---

<sup>370</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

<sup>371</sup> Für Ausführungen zu dieser Thematik im Zusammenhang mit der Darstellung der Berechnung im Anhang vergleiche Kapitel 2.6.3.5.

<sup>372</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 118, mit Verweis auf Böcking/Dutzi/Gros (2019), Rn. 96, sowie Paetzmann (2019), Rn. 28.

<sup>373</sup> Vgl. Fröhlich (2005), S. 213. Siehe auch Müller/Neu (2015), S. 92, die insbesondere für wertorientierte Kennzahlen fordern, deren Berechnung zur besseren Nachvollziehbarkeit zu quantifizieren.

nicht offensichtlicher Leistungsindikatoren zum Konzernabschluss herstellen soll, kann diesem kritischen Gedanken entgegengehalten werden, dass die nach dem management approach ermittelten, nicht offensichtlichen finanziellen Leistungsindikatoren regelmäßig neue, über den Konzernabschluss hinausgehende Erkenntnisse für den Berichtsadressaten generieren. Eine Überleitungsrechnung würde so stets ergänzende Informationen über im Abschluss nicht enthaltene finanzielle Leistungsindikatoren bereitstellen.

#### 2.6.3.4.3 Ausgestaltung der Überleitungsrechnung

Zusätzlich zu der Ungewissheit, ob eine verbale oder quantitative Überleitungsrechnung die Anforderungen des DRS 20.104 erfüllt, erhält DRS 20 keine expliziten Ausführungen dazu, wie die Überleitungsrechnung konkret ausgestaltet werden soll. Im Zusammenhang mit dem Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit enthält DRS 20.30 allerdings Hinweise auf die Einstellung des DRSC zu diesem Thema. Es wird das Beispiel angeführt, dass eine nicht offensichtliche Renditekennzahl aus den Angaben des Konzernabschlusses nachvollziehbar abzuleiten und die Berechnung der einzelnen Komponenten darzustellen ist. Weitere Indizien, wie eine nachvollziehbare Überleitungsrechnung nach der Vorstellung des DRSC auszugestalten ist, können darüber hinaus aus E-DRS 27.A3.4. entnommen werden. Diese veranschaulichenden Beispiele wurden in den finalen Standard aufgrund diverser Bedenken<sup>374</sup> der am Standardsetzungsprozess Beteiligten nicht übernommen, können aber weiterhin eine Orientierung für eine DRS-konforme Überleitungsrechnung bieten. An der Ausgestaltung der Überleitungsrechnung als solche wurde keine Kritik geübt. Das Beispiel in E-DRS 27.A3.4 befasst sich mit der Überleitungsrechnung des zur internen Steuerung eingesetzten ROCE, der als Quotient von Adjusted EBIT

---

<sup>374</sup> Vgl. IFRS-Fachausschuss des DRSC (2012). Abweichende Ergebnisse erzielten Kajüter/Bachert/Blaesing/Kleinmann (2010), S. 464, in ihrer grundlegenden Studie zur Erarbeitung des DRS 20, in der die Aufnahme von Beispielen grundsätzlich begrüßt wurde.

und Capital Employed berechnet wird. Das Beispiel sieht vor, dass die beiden Komponenten mit den unmittelbar überleitbaren Größen des Konzernabschlusses verknüpft werden: Für das Adjusted EBIT wird eine Überleitung auf das in der GuV ausgewiesene EBIT und das Capital Employed auf die Bilanzsumme vorgenommen. Im Rahmen der Überleitungsrechnung sind die wesentlichen Posten, die die Unterschiede zwischen dem Wert des Konzernabschlusses und der in den Leistungsindikator eingehenden Komponente begründen, einzeln darzustellen.

Ein ebensolches Beispiel für eine Überleitung unter Darstellung des unmittelbar überleitbaren Postens aus dem Konzernabschluss sowie der gesonderten Ermittlung der wesentlichen Überleitungspositionen enthalten die ESMA-Leitlinien zu den alternativen Leistungskennzahlen in Rn. 26 bis 28. Diese fordern für die Nachvollziehbarkeit, dass zusätzlich auch die Überleitungspositionen näher zu erläutern sind, wenn sich diese nicht unmittelbar aus dem Abschluss ergeben.

Hinsichtlich der Ausgestaltung einer Überleitungsrechnung gibt es keine verpflichtenden Vorgaben des Gesetzes oder des Standardsetters. Unter Beachtung des Beispiels zum Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit sowie der den DRS 20 begleitenden Materialien kann allerdings geschlossen werden, dass zunächst der unmittelbar überleitbare Posten aus dem Konzernabschluss identifiziert und genannt werden sollte, auf den die überzuleitende Größe sodann unter Beschreibung der wesentlichen Positionen, die die Differenz begründen, übergeleitet werden sollten. Für die wesentlichen Überleitungspositionen selbst sollte offengelegt werden, wie sich diese aus dem Konzernabschluss ergeben, wenn dies nicht erkennbar ist.

Die Herausforderung, die sich dem Management stellt, zumindest für die nicht offensichtlichen bedeutsamsten Leistungsindikatoren einen nachvollziehbaren Bezug zum Konzernabschluss herzustellen, nimmt schließlich in dem Maße zu, in dem sich der zu berichtende Leistungsindikator von den Abschlusswerten entfernt. So wird es bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren geben, die sich zwar nicht aus dem zugrunde liegenden Konzernabschluss ergeben und

somit per Definition nicht vom Adressatenverständnis erfasst werden. Allerdings ist es z. B. bei Earnings-Before-Größen denkbar, dass eine Überleitung unter Verwendung ausschließlich im Abschluss verwendeter Größen möglich ist, da sich alle Werte der Berechnung aus dem Konzernabschluss ergeben.

Neben diesen liegen auch solche Leistungsindikatoren vor, zu deren Ermittlung die Konzernleitung auf Komponenten zurückgreift, die sich nicht aus dem Konzernabschluss ergeben. In solchen Fällen sollte die dargestellte Berechnung mindestens den direkt überleitbaren Betrag aus dem Konzernabschluss enthalten. Die weiteren wesentlichen Posten, die den Unterschied zwischen dem direkt überleitbaren Posten und dem Leistungsindikator ausmachen, wie insbesondere Sondereinflüsse, sollten mindestens insoweit erläutert werden, dass der Adressat ihre Herkunft nachvollziehen kann.

Sofern die in der Berechnung verwendeten Werte vollständig nicht aus dem Konzernabschluss abzulesen sind, kann schließlich nicht mehr von einer Überleitungsrechnung gesprochen werden. Unter Beachtung der strengen Auslegung ist allerdings für vergangenheitsbezogene finanzielle Leistungsindikatoren zu fordern, dass die einzelnen Komponenten so lange übergeleitet werden müssen, bis der Bezug zum Konzernabschluss hergestellt werden kann.

Eine Berechnung erfüllt dementsprechend nicht immer die Anforderungen an eine Überleitungsrechnung, auch wenn diese mit Wertangaben versehen wird. Vielmehr kann die Überleitungsrechnung nur angenommen werden, wenn diese zur Herstellung der Nachvollziehbarkeit des nicht offensichtlichen bedeutsamsten Leistungsindikators neben den einzelnen Komponenten der Berechnung mindestens den direkt überleitbaren Wert aus dem Konzernabschluss enthält. Daher ergeben sich folgende mögliche Fälle einer quantitativen Berechnung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren:

- Alle Werte der Berechnung sind aus dem Konzernabschluss abzulesen.
- Mindestens der direkt überleitbare Betrag aus dem Konzernabschluss ist in der Berechnung enthalten.
- Werte sind vollständig nicht aus dem Konzernabschluss abzulesen.



Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Ausgestaltung einer Überleitungsrechnung mangels konkreter Vorgaben des Gesetzes oder des Standardsetters weiterhin im Ermessen der Berichterstatter liegt. Wie sich aus der voranstehenden Auslegung ergibt, sollte die Überleitungsrechnung quantifiziert werden und den unmittelbar überleitbaren Posten aus dem Konzernabschluss enthalten. Ferner ist den Unternehmen die Überleitung eines finanziellen Leistungsindikators auf die Zahlen des Konzernabschlusses stets zuzumuten, wenn es sich bei den nicht offensichtlichen Leistungsindikatoren nicht um zukunftsbezogene oder Schätzwerte handelt.

Die Frage, die sich nun stellt, ist, ob die quantifizierten Berechnungen, mit denen die Unternehmen ihre nicht offensichtlichen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren versehen, stets einen Bezug zum Konzernabschluss aufweisen. Dieser Bezug muss für die Adressaten nachvollziehbar sein.

Daraus folgt **F7**:

**Stellen die quantifizierten Berechnungen einen nachvollziehbaren Bezug zum Konzernabschluss dar?**

### 2.6.3.5 Verweise auf Informationen außerhalb des Lageberichts

#### 2.6.3.5.1 Auslegungsbedarf im Zusammenhang mit der Verweismöglichkeit nach DRS 20.104

Die Darstellung der Berechnung der finanziellen Leistungsindikatoren nach DRS 20.104 kann auch durch eine im Konzernanhang vorgenommene Berechnung erfolgen. Ein Verweis auf den Anhang wird in diesem Zusammenhang zwar nicht ausdrücklich gefordert.<sup>375</sup> Zum einen geht aber aus den Gesetzesmaterialien zum § 315 HGB hervor, dass *eindeutige Bezugnahmen* auf Detailinformationen im Abschluss zulässig sind.<sup>376</sup> Zum anderen sollte bei der indirekten Vermittlung von Informationen eine solche *eindeutige Bezugnahme* über einen Verweis auf den Konzernanhang erfolgen, um zu gewährleisten, dass der Lageberichtsadressat sämtliche notwendigen Informationen erhält (DRS 20.12) und die erhaltenen Informationen nachvollziehen (DRS 20.17) kann. Für eine klare und übersichtliche Verwendung der Darstellung der Berechnung in anderen veröffentlichten Elementen des Unternehmens empfiehlt schließlich Rn. 45 der ESMA-Leitlinie einen direkten Verweis auf die entsprechende Stelle. Klare Nebenbedingung ist die Einhaltung der anderen Grundsätze der Leitlinie. Sofern also eine Berechnung im Anhang vorgenommen wird, sollte ein Verweis auf die entsprechende Stelle im Abschluss in den Lagebericht aufgenommen werden.

Da es sich bei den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren höchstwahrscheinlich um zur internen Steuerung eingesetzte Kennzahlen handelt, ist zu hinterfragen, ob auch die Darstellung der Berechnung gem. Tz. K45 mit einem Verweis auf die Berechnung im Konzernanhang abgegolten sein kann, obwohl diese Möglichkeit dort nicht ausdrücklich vorgesehen ist. Zunächst ist zu diskutieren, ob eine Anwendung dieses *Wahlrechts* analog gelten kann. Sodann

---

<sup>375</sup> Vgl. Müller-Burmeister (2019), S. 396-397, die hierin bereits einen Bruch des DRS 20.21 erkennt.

<sup>376</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

ist die Möglichkeit kritisch zu betrachten, dass die Darstellung der Berechnung überhaupt durch die Angabe im Konzernabschluss abgegolten werden kann. Denn in diesem Zusammenhang wird keiner der durch den DRS 20 in Tz. 21 definierten Ausnahmetatbestände verwirklicht. Diese Ausnahmetatbestände umfassen Fallkonstellationen, in denen von der grundsätzlich geschlossenen Form des Lageberichts abgewichen werden kann, indem originäre Lageberichtsinformationen außerhalb desselben angegeben werden.<sup>377</sup> Wie noch gezeigt wird, läuft nach strenger Auslegung im Sinne des DRS 20 die Möglichkeit, die Darstellung der Berechnung im Lagebericht zu unterlassen, wenn diese im Anhang erfolgt, dem Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit, Teilgrundsatz *Geschlossene Form* sowie der Vollständigkeit, Teilgrundsatz *Eigenständigkeit* des Lageberichts, zuwider.

#### 2.6.3.5.2 Analoge Anwendung der Verweismöglichkeit nach DRS 20.104 auf die Darstellung der Berechnung gem. DRS 20.K45

Eine analoge Anwendung von Vorschriften kommt immer dann in Betracht, wenn eine planwidrige, vom Gesetzgeber nicht vorgesehene, Regelungslücke vorliegt und die Interessenlage bei den sich hinsichtlich Systematik, Historie und Telos entsprechenden Vorschriften vergleichbar ist.<sup>378</sup> Ein Analogieverbot liegt vor, wenn die gesetzgebende Instanz die Rechtsfolgen absichtlich nur auf den betreffenden Tatbestand beschränken wollte.<sup>379</sup> Dass die Interessenlage bei der Darstellung der Berechnung der internen Steuerungskennzahlen sowie der finanziellen Leistungsindikatoren vergleichbar ist, ist anzunehmen, denn in beiden Fällen soll es dem Adressaten ermöglicht werden, die berichtete Maßgröße nachzuvollziehen. Fraglich ist, ob das Weglassen der Möglichkeit, die Darstel-

---

<sup>377</sup> Vgl. Henckel/Rimmelspacher/Schäfer (2014), S. 387, die in Tz. 104 allerdings eine Verweismöglichkeit vom Rang der Verweismöglichkeiten in DRS 20.21 sehen.

<sup>378</sup> Vgl. Luther (2013), S. 453, und auch BGH (2003), II. Nr. 2 lit. b) bb).

<sup>379</sup> Vgl. Luther (2013), S. 450.

lung der Berechnung im Anhang vorzunehmen, in DRS 20.K45 eine vom Standardsetter nicht vorgesehene Regelungslücke darstellt oder die Verweismöglichkeit absichtlich nur auf den DRS 20.104 beschränken wollte.

Es sind die finanziellen Leistungsindikatoren zu berichten, die auch zur internen Steuerung des Konzerns eingesetzt werden, und es ist naheliegend, dass die finanziellen Leistungsindikatoren und die Steuerungskennzahlen hohe Übereinstimmungswerte haben.<sup>380</sup> Sofern sich die im Lagebericht verwendeten finanziellen Maßgrößen nicht unmittelbar aus dem Konzernabschluss ergeben, sieht DRS 20 vor, die Berechnung der finanziellen Maßgrößen darzustellen. Beide Textziffern zielen demnach auf die Herstellung der Transparenz nicht offensichtlicher Maßgrößen. Gem. DRS 20.104 ist dies für finanzielle Leistungsindikatoren eben auch über die Darstellung der Berechnung im Anhang möglich. Bei Annahme mindestens einer Teilmenge, die die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren von den Steuerungskennzahlen ausmachen, ist nicht ersichtlich, warum nicht auch die Darstellung der Berechnung von Steuerungskennzahlen durch einen Verweis im Sinne des DRS 20.104 analog erfüllt werden kann.<sup>381</sup> Schließlich würde es der Zielsetzung des Gesetzgebers, Verdoppelungen zu vermeiden, entgegenstehen<sup>382</sup>, wenn zwar im Wirtschaftsbericht gem. DRS 20.104 auf die Darstellung der Berechnung im Anhang verwiesen werden dürfte, diese Berechnung nach DRS 20.K45 im Bericht über das Steuerungssystem aber vorhanden sein müsste. Die Vorschriften DRS 20.K45 und 20.104 ähneln sich zumindest systematisch und verfolgen dasselbe Ziel. Eine Analogie scheint geboten.<sup>383</sup> Eine ausdrückliche Beschränkung der Verweismöglichkeit nur auf DRS 20.104 ist im Standardtext schließlich nicht auszumachen. Mangels eines Analogieverbots wird das *Wahlrecht* des DRS 20.104, auf die Darstellung der Berechnung im Anhang zu verweisen, daher analog

---

<sup>380</sup> Vgl. Philipps (2014b), S. 138.

<sup>381</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 132.

<sup>382</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

<sup>383</sup> Vgl. Luther (2013), S. 453.

auch auf die Vorschriften des Berichts über das Steuerungssystem zu übertragen sein.

#### 2.6.3.5.3 Grundsatzkonformität der Verweismöglichkeit des DRS 20.104

Die in DRS 20.104 enthaltene Abgeltungsmöglichkeit folgt grundsätzlich der Gesetzesbegründung, dass der Lagebericht dann „ergänzende Hinweise“ zum Konzernabschluss enthalten soll, wenn „dies dem Verständnis dient“<sup>384</sup>. Redundanzen durch eine Wiederholung identischer Angaben können vermieden werden, indem ein eindeutiger Verweis auf die ausführlicheren Angaben im Konzernabschluss vorgenommen wird.<sup>385</sup> Diese Vorgaben des Gesetzgebers stehen auf den ersten Blick im Konflikt mit dem Grundsatz der Vollständigkeit, Teilgrundsatz *Eigenständigkeit*, sowie der Klarheit und Übersichtlichkeit, Teilgrundsatz *Geschlossene Form*. Diese sehen ausdrücklich vor, dass der Lagebericht aus sich heraus verständlich sein und eine Trennung des Konzernlageberichts vom Konzernabschluss gewährleisten sein muss.<sup>386</sup> Für ausgewählte Sachverhalte wird die geschlossene Form allerdings auch dann gewahrt, wenn in DRS 20.21 abschließend aufgezählte Verweise auf Informationen außerhalb des Lageberichts vorgenommen werden.<sup>387</sup> Explizit diese Ausnahmen beeinträchtigen die Eigenständigkeit des Konzernlageberichts nicht.<sup>388</sup> Aufgrund der Verortung im DRS 20 unter dem Grundsatz Klarheit und Übersichtlichkeit haben die eindeutig abschließenden Aufzählungen des DRS 20.21 Grundsatzcharakter und gelten standardübergreifend.

---

<sup>384</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>385</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33. Auch Grottel (2020b), Rn. 17. Zur Möglichkeit der Vermeidung von Redundanzen durch Verweise aus dem Lagebericht auf externe Informationen vgl. im Zusammenhang mit der Umsetzung der CSR-Richtlinie Häfele/Stawinoga (2017), S. M5.

<sup>386</sup> Vgl. DRS 20.13 und 20.

<sup>387</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 27-28.

<sup>388</sup> Vgl. DRS 20.14.

Problematisch ist in diesem Zusammenhang nun, dass die in DRS 20.104 enthaltene Befreiung von der Darstellung der Berechnung bei Vorhandensein derselben im Anhang von der Aufzählung des DRS 20.21 nicht erfasst ist. Die Auslegung, dass DRS 20.104 eine Verweismöglichkeit in der Qualität des DRS 20.14 i. V. m. DRS 20.21 enthält<sup>389</sup>, mag aus praktischer Sicht überzeugen, haben Verweise doch grundsätzlich das Potenzial, Redundanzen zu vermeiden<sup>390</sup>, und so eine „effiziente[...]“ und „leserfreundliche Berichterstattung“ zu fördern<sup>391</sup>. Insbesondere folgt sie den Vorstellungen des Gesetzgebers und der gelebten Praxis. Nach strenger Auslegung des DRS 20 verstößt die Darstellung der Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgröße im Anhang i. S. d. Tz. 104 jedoch mangels Aufnahme in den Katalog der Ausnahmetatbestände derzeit gegen den Grundsatz der Vollständigkeit, Teilgrundsatz *Eigenständigkeit*, sowie den der Klarheit und Übersichtlichkeit, Teilgrundsatz *Geschlossene Form*.

Es ist also zu resümieren, dass ein Verweis auf den Anhang zur Darstellung der Berechnung der finanziellen Leistungsindikatoren sowie der Steuerungskennzahlen analog ausreichen würde, die Nachvollziehbarkeit für den verständigen Adressaten herzustellen, wenn dieses Vorgehen nicht nach derzeitigem Stand des DRS 20 gegen geltende Grundsätze der Lageberichterstattung verstoßen würde. Die Frage, die sich im Zusammenhang mit der dargestellten Problematik ergibt, ist, ob die Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, auf eine im Anhang enthaltene Darstellung der Berechnung der eingesetzten bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen zu verweisen.<sup>392</sup> In diesem Fall hätten die Unternehmen standardkonform gehandelt, jedoch gegen die dargestellten (Teil-)Grundsätze verstoßen.

**F8** wird daher wie folgt formuliert:

---

<sup>389</sup> Vgl. Henckel/Rimmelspacher/Schäfer (2014), S. 387.

<sup>390</sup> Vgl. Häfele/Stawinoga (2017), S. M5.

<sup>391</sup> Vgl. Prigge (2006), S. 258.

<sup>392</sup> Vgl. hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 2.6.3.3 im Zusammenhang mit der Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem und im Wirtschaftsbericht.

**Machen die Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, auf eine im Anhang enthaltene Darstellung der Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgröße zu verweisen?**

*2.6.3.6 Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung bei mehrfacher Forderung nach inhaltsgleichen Informationen*

Aufgrund der wiederholten Forderung nach bestimmten Elementen der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen in verschiedenen Textziffern wurde bereits die Frage danach aufgeworfen, ob in jedem Berichtsteil bzw. zu jeder Textziffer wiederholt dieselbe Angabe zu machen ist.<sup>393</sup> Fraglich ist, ob die Verdopplung einer Angabe zu einem vermeidbaren Informationsüberfluss ohne Mehrwert für die Adressaten führt<sup>394</sup> oder ob es der Entscheidungsnützlichkeit von Informationen zugutekommt, wenn Informationen, die zum Nachvollziehen einer Aussage notwendig sind, an der jeweils entsprechenden Stelle wiederholt wiedergegeben werden.

DRS 20 positioniert sich nicht ausdrücklich hinsichtlich der einen oder anderen Variante. Die gesetzlichen Vertreter der Konzerne stehen somit vor der Herausforderung, wie oft und in welchem Berichtsteil welche Angaben zu machen sind, um den Anforderungen des DRS 20 gerecht zu werden. Zum einen stellt sich diese Frage aufgrund der Forderung nach der Darstellung der Berechnung sowohl in DRS 20.K45 als auch in 104.<sup>395</sup> Insbesondere für die kapitalmarktorientierten Unternehmen ergibt sich die Herausforderung, eine klare und eindeutige Berichterstattung zu gewährleisten, die mit dem DRS 20 konform ist.

Zum anderen ist eine aussagekräftige Prognose gem. DRS 20.128 im Vergleich zum Istwert des jeweiligen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators zu sehen. Gem. DRS 20.131 besteht für den Berichtersteller ein Wahlrecht, ob der

---

<sup>393</sup> Vgl. Kapitel 2.6.3.3.

<sup>394</sup> Vgl. Stein (2011), S. 168.

<sup>395</sup> Vgl. Kapitel 2.6.3.3.

Istwert im Zusammenhang mit der Prognose oder an anderer Stelle im Lagebericht berichtet wird. Die Möglichkeit, den Istwert im Zusammenhang mit der Prognose zu berichten, entbindet allerdings nicht von der Pflicht, die Istwerte der bedeutsamsten Leistungsindikatoren in die Analyse des Wirtschaftsberichts einzubeziehen.<sup>396</sup> Eine wiederholte Angabe derselben im Prognosebericht bedeutet also faktisch eine Verdopplung der Information *Istwert* im Lagebericht.

So ist in diesem Fall die Ermessensausübung auf die beiden Alternativen beschränkt, dass der

- Istwert zum Prognosewert des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators nur im Wirtschaftsbericht angegeben bzw.
- im Prognosebericht (zusätzlich) angegeben wird.

Einerseits ist es das Anliegen des Gesetzgebers, Redundanzen im Lagebericht zu vermeiden. Zudem steht der allgemeine Informationsüberfluss in der Finanzberichterstattung seit geraumer Zeit unter verstärkter Beobachtung.<sup>397</sup> So gilt es, die Geschäftsberichte und mithin auch die Lageberichte so schlank und leserfreundlich wie möglich zu gestalten. Vor diesem Hintergrund ist denkbar, das eingeräumte Wahlrecht dahingehend auszuüben, den Vergleichswert nicht in den Prognosebericht aufzunehmen.

Andererseits kann die Nachvollziehbarkeit für den Leser des Lageberichts verbessert werden, wenn dieser zur Herstellung eines Soll-Ist-Vergleichs nicht zu den entsprechenden Stellen im Wirtschaftsbericht blättern bzw. diese suchen muss. Die Informationen, die notwendig sind, die Prognose hinsichtlich ihrer Richtung und Intensität im Vergleich zum Istwert nachzuvollziehen, sind im Lagebericht verteilt und müssen durch den Berichtsadressaten zunächst zusammengetragen werden, bevor dieser eine Aussage tätigen kann. Die Verstreuung der Informationen im Lagebericht kann unter diesen Umständen die Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung einschränken. Dies gilt umso mehr, wenn

---

<sup>396</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 719.

<sup>397</sup> Vgl. exemplarisch zu den Bemühungen des IASB: IASB (2019).



davon ausgegangen wird, dass der Lagebericht grundsätzlich darauf ausgelegt ist, dass er von Anfang bis zum Ende fortlaufend gelesen wird.<sup>398</sup>

Empirisch konnte beispielsweise durch *Snowball* nachgewiesen werden, dass die Quantität an Informationen im externen Berichtswesen die Wahrnehmungsfähigkeit des Adressaten beeinflussen kann.<sup>399</sup> Auch die Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 hat einen Einfluss darauf, wie viele Informationen im Lagebericht enthalten sind. Es liegen daher Hinweise darauf vor, dass der Entscheidung über die Ausübung des Wahlrechts das Potenzial innewohnt, die Wahrnehmung der Adressaten zu beeinflussen.

Bei der Entscheidung für die eine oder andere Alternative des DRS 20.131 müssen die Unternehmen eine Wahl treffen, ob sie in diesem Zusammenhang den Istwert nur einfach oder mehrfach berichten. Abhängig von der Ausübung des Wahlrechts können Hinweise darauf ausgemacht werden, inwiefern die Unternehmen Redundanzen vermeiden wollen oder aber in der wiederholten Angabe von Informationen ein Mehrwert für die Lageberichtsleser sehen. Eine weitere Forschungsfrage **F9** beschäftigt sich mit diesem Thema und wird wie folgt formuliert:

**Wie entscheiden sich die Unternehmen, wenn diese die Wahl haben, Informationen wegzulassen, um Redundanzen zu vermeiden, oder diese Informationen wiederholt zu berichten: Wie wird das Wahlrecht nach DRS 20.131 ausgeübt?**

#### *2.6.3.7 Vergleichbare Ermittlung der Prognose- und Istwerte*

Der Gegenstand der Prognose sind mindestens die im Wirtschaftsbericht gem. DRS 20.102 enthaltenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.<sup>400</sup>

---

<sup>398</sup> Vgl. European Accounting Study Group (2000), Rn. 44.

<sup>399</sup> Vgl. u.a. Hirsch/Volnhals (2012), S. 26, mit Verweis auf Snowball (1980).

<sup>400</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 710.

Um zu einer entsprechenden Prognose zu gelangen, nimmt das Management Beurteilungen und Einschätzungen insbesondere der zukünftigen Unternehmensentwicklung vor und berechnet so das Soll des finanziellen Leistungsindikators für das nächste Jahr. Die Prognose stellt für die angemessene Ressourcenallokation des Adressaten eine relevante Information dar, deren Verlässlichkeit allerdings mit Maßnahmen zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit herzustellen ist. Zum einen ist daher sicherzustellen, dass die Ermittlung des finanziellen Leistungsindikators nachvollziehbar hergestellt wird. Zum anderen ist der Tatsache Rechnung zu tragen, dass in die Prognosen ausschließlich die Bewertungen und Beurteilungen des Managements über die Zukunft des Unternehmens eingehen, die sich der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit entziehen.<sup>401</sup>

Für die Herstellung der Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ermittlung bestimmt DRS 20.126, dass die Leistungsindikatoren kontinuierlich so ermittelt werden müssen, dass Prognose- und Istwert für *denselben Berichtszeitraum* vergleichbar sind.<sup>402</sup> Eine notwendige Voraussetzung für die vergleichbare Ermittlung ist daher zunächst die durchgängige Verwendung des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators im Wirtschafts- und Prognosebericht.

*Derselbe Berichtszeitraum* umfasst sodann zum einen den Zeitraum, in dem der Istwert eines Leistungsindikators im Wirtschaftsbericht  $t_0$  sowie ein Prognosewert in  $t_0$  für das Folgejahr ( $t_1$ ) zu ermitteln sind. Zum anderen erstreckt sich die Übereinstimmung der Ermittlung des finanziellen Leistungsindikators für denselben Berichtszeitraum auch auf einen periodenübergreifenden Zeitraum, in dem die Ermittlung der in  $t_0$  für das Folgejahr  $t_1$  getroffenen Prognose mit der Ermittlung des Istwerts im Folgejahr  $t_1$  übereinstimmen muss.<sup>403</sup> Tabelle 8 stellt die Ausführungen schematisch dar.

---

<sup>401</sup> Vgl. Quick/Reus (2009), S. 18–19.

<sup>402</sup> Vgl. dazu auch ESMA (2015), Rn. 41, nach der die Definition und Berechnung von APM kontinuierlich konsistent sein sollen.

<sup>403</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 142–143.

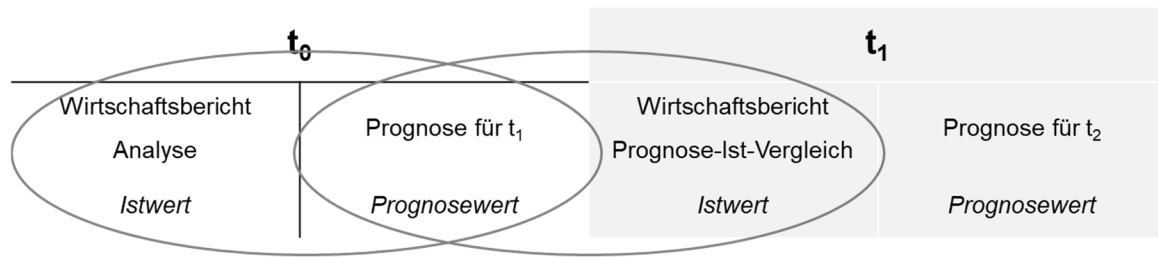


Tabelle 8 – Derselbe Berichtszeitraum gem. DRS 20.126<sup>404</sup>

Korrespondierend zu der Forderung nach der periodenübergreifenden Vergleichbarkeit der Ermittlung der Leistungsindikatoren verlangt DRS 20.57, die in der Vorperiode berichteten Prognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung zu vergleichen.<sup>405</sup> Eine sinnvolle Gegenüberstellung kann nur zwischen vergleichbaren Werten erfolgen. Eine vergleichbare Ermittlung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die in  $t_0$  prognostiziert und in  $t_1$  als Istwert verwendet werden, unterstützt demnach die Nachvollziehbarkeit und Vergleichbarkeit der in den unterschiedlichen Jahren verwendeten Leistungsindikatoren. Dass im Zusammenhang mit DRS 20.57 weiterhin verlangt wird, dass abweichend von der Entscheidung des Managements, bestimmte finanzielle Leistungsindikatoren nicht mehr zur Steuerung einzusetzen, diese trotzdem in der auf die Prognose folgenden Periode in einen Prognose-Ist-Vergleich einzubeziehen sind<sup>406</sup>, zeigt, welcher hohe Stellenwert dieser Verbindung der Leistungsindikatoren zwischen den Perioden beigemessen wird.

Neben der vergleichbaren Ermittlung des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators im Wirtschafts- und Prognosebericht des *Berichtszeitraums*  $t_0$  wird eine Darstellung der Berechnung der Prognose im Prognosebericht nicht gefordert. Dies erfolgt zum einen aus dem Grund, dass zukunftsgerichtete Angaben nicht sinnvoll in Einklang mit dem Abschluss gebracht werden können.<sup>407</sup>

<sup>404</sup> Eigene Darstellung.

<sup>405</sup> Zu den Ermessensspielräumen im Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Prognose-Ist-Vergleichs siehe Kapitel 2.6.4.2.

<sup>406</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 663.

<sup>407</sup> Vgl. Henckel/Rimmelspacher/Schäfer (2014), S. 393, und ESMA (2015), Rn. 32.

Zum anderen kann den Unternehmen nicht zugemutet werden, ihre Planungsrechnungen – und damit gegebenenfalls wettbewerbssensible Daten<sup>408</sup> – offenzulegen.

Für eine vergleichbare und nachvollziehbare Ermittlung ist gem. *Fink/Kajüter/Winkeljohann* insbesondere von Relevanz, dass die Art und Weise der Definition des prognostizierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators nicht von der des im Wirtschaftsbericht berichteten Leistungsindikators abweicht.<sup>409</sup> Denn da die konkrete Darstellung der Berechnung des Prognosegegenstands im Prognosebericht nicht gefordert wird, ist für den Adressaten zunächst nicht ohne Weiteres ersichtlich, ob der prognostizierte Wert des finanziellen Leistungsindikators auf die gleiche Art ermittelt wurde, wie der zugrunde zu legende Istwert. Ein gutes Indiz für die Übereinstimmung der Definition des Ist- und Prognosewerts ist ihre Bezeichnung, die, sofern sie in beiden Fällen aussagekräftig ist, zur Klarheit und Verständlichkeit beiträgt.<sup>410</sup> Idealerweise werden die sowohl im Wirtschafts- als auch im Prognosebericht enthaltenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dort jeweils in übereinstimmender Weise bezeichnet.

Inkonsistente Bezeichnungen für einen Leistungsindikator, z. B. *operatives Ergebnis* im Wirtschaftsbericht und *EBIT* im Prognosebericht, haben das Potenzial, den Berichtsadressaten hinsichtlich der Vergleichbarkeit der finanziellen Leistungsindikatoren zu verunsichern. Fraglich ist auch, inwieweit die Vergleichbarkeit der Ermittlung gegeben ist, wenn im Wirtschaftsbericht eine absolute Größe verwendet, im Prognosebericht allerdings ein relativer Wert angegeben

---

<sup>408</sup> Vgl. zu der Diskussion der Offenlegung zu vieler wettbewerbssensibler Daten im Zusammenhang mit der Strategieberichterstattung während der Erarbeitung des DRS 20 u. a. Grottko/Höschele (2012), S. 389, oder auch Gros/Koch/Wallek (2012), S. 116, und Zusammenfassung der Diskussion der interessierten Öffentlichkeit zu diesem Thema in: IFRS-Fachausschuss des DRSC (2012), S. 13-16

<sup>409</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 166.

<sup>410</sup> Vgl. ESMA (2015), Rn. 21–22.

wird. Unter Berücksichtigung des verständigen Adressaten<sup>411</sup> kann diesem zugemutet werden, die vergleichbare Ermittlung nachzuvollziehen, wenn der *absolute Wert* gleich bezeichnet wird. Bei den *relativen Werten* sollte danach unterschieden werden, ob es sich um eine Maßgröße handelt, die das *Wachstum des finanziellen Leistungsindikators* wiedergibt, oder ob mit der Verhältniskennzahl eine *weitere Aussageebene* eröffnet wird. Im ersteren Fall erscheint es plausibel, dass der Adressat in der Lage ist, nachzuvollziehen, dass sich an der Ermittlung einer Maßgröße nichts ändert, wenn diese ins Verhältnis zu ihrem Pendant aus dem Vorjahr gesetzt wird. Wenn allerdings statt der Prognose eines absoluten Leistungsindikators, dieser in der Prognose einer relativen Größe aufgeht, die de facto eine über die Wachstumsbetrachtung hinausgehende Aussage beinhaltet, kann bezweifelt werden, dass die Prognose- und Istwerte des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators vergleichbar ermittelt wurden. Dies können beispielsweise Fälle sein, in denen die im Wirtschaftsbericht analysierte absolute Größe Gegenstand der Prognose einer Renditekennzahl wird. Von der Vergleichbarkeit der Ermittlung kann schließlich ebenfalls nicht in solchen Fällen ausgegangen werden, in denen die Bezeichnung des Leistungsindikators in einem Berichtsbestandteil als *bereinigt* und im anderen als *unbereinigt* erfolgt. Auch in diesem Zusammenhang wird der verständige Adressat nicht problemlos von einer Übereinstimmung ausgehen können.

Auch die Vergleichbarkeit der Ermittlung des Prognosewerts in  $t_0$  für  $t_1$  und des tatsächlichen Istwerts in  $t_1$  ist sicherzustellen. Wie auch bei der Vergleichbarkeit zwischen den Berichtsbestandteilen setzt die *intertemporale Vergleichbarkeit* die Stetigkeit der Verwendung der finanziellen Leistungsindikatoren voraus. Das bedeutet, dass derselbe finanzielle Leistungsindikator, der in  $t_0$  Eingang in die Prognose gefunden hat, in  $t_1$  Gegenstand des Prognose-Ist-Vergleichs sein muss. Wiederrum sorgt eine übereinstimmende Bezeichnung für den prognostizierten bedeutsamsten Leistungsindikator und seiner in den Prognose-Ist-Vergleich einbezogenen Entsprechung dafür, dass Transparenz hergestellt wird.

---

<sup>411</sup> Vgl. DRS 20.3. Zur Auslegung des unbestimmten Rechtsbegriffs *verständiger Adressat* vgl. Kapitel 2.6.3.2.

Insbesondere die soeben beschriebenen Abweichungen in den Bezeichnungen der finanziellen Leistungsindikatoren sowie die Gegenüberstellung absoluter und relativer finanzieller Leistungsindikatoren vermindert die Transparenz und Nachvollziehbarkeit für den Adressaten.

Die Herausforderungen, die sich für das Management im Zusammenhang mit der nachvollziehbaren Prognose der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Berichtszeitraum  $t_0$  ergeben, beziehen sich somit zum einen darauf, ob mindestens die im Wirtschaftsbericht berichteten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Prognosebericht Verwendung finden, und zum anderen, ob die Ermittlung der beiden Werte auf vergleichbare Art und Weise stattgefunden hat. Ein gutes Indiz für die vergleichbare Ermittlung ist die konsistente Verwendung der Bezeichnung sowie die Äquivalenz der Art (absolut bzw. relativ) des Leistungsindikators. Korrespondierend sollten die Unternehmen auch periodenübergreifend im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres mindestens die im Vorjahr prognostizierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren einbeziehen und zur Verdeutlichung der Tatsache der vergleichbaren Ermittlung auch eine eindeutige Bezeichnung beibehalten.

Für die vergleichbare Ermittlung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren ergeben sich somit folgende Forschungsfragen:

**F10: Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Wirtschafts- und Prognosebericht desselben Geschäftsjahres gleich bezeichnet?**

**F11: Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Prognosebericht des Vorjahres und im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres gleich bezeichnet?**

### 2.6.3.8 Angabe wesentlicher Prognoseannahmen

Neben der Vergleichbarkeit der Ermittlung der prognostizierten und der retrospektiven bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren ist des Weiteren dafür Sorge zu tragen, dass auch die in die Prognose der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gem. DRS 20.126 eingehende Beurteilung und Einschätzung der Unternehmensleitung für die Berichtsadressaten nachvollziehbar wird.

Da die Prognosen die Sicht des Managements widerspiegeln, sind diese für den Adressaten wenig transparent, wie auch *Ruhnke/Heinrichs/Kundt* anhand der Betrachtung der Entwicklung von Schätzfehlern bei qualitativ unterschiedlicher Berichterstattung empirisch feststellen konnten.<sup>412</sup> Um die Beurteilung der Verlässlichkeit der Prognose für den Adressaten zu ermöglichen<sup>413</sup>, sind die *wesentlichen Annahmen, auf denen die Prognosen beruhen*, gem. DRS 20.120 im Rahmen der Lageberichterstattung offenzulegen.<sup>414</sup> Die Annahmen bilden den wesentlichen Bestandteil einer Prognose und spiegeln die Ziele der Unternehmung, die Erfolgsfaktoren des Unternehmens sowie die Risiken und Chancen der Unternehmensentwicklung wieder. Die Tatsache, dass sowohl der Gesetzgeber in seiner Gesetzesbegründung zum BilReG<sup>415</sup> sowie das Gesetz selbst<sup>416</sup> die Offenlegung der Annahmen der Prognose fordert, zeigt, dass die Angabe derselben eine hohe Bedeutung für die Herstellung der Verlässlichkeit der Informationen der zukunftsorientierten Lageberichterstattung hat.<sup>417</sup>

Gegenstand der Angabe nach DRS 20.120 sind zunächst die *wesentlichen Annahmen*. Generell können die Annahmen gesamtwirtschaftlicher, branchenbezogener oder unternehmensindividueller Natur sein. Die ersten beiden sind

---

<sup>412</sup> Vgl. Ruhnke/Heinrichs/Kundt (2019), S. 408.

<sup>413</sup> Vgl. Quick/Reus (2009), S. 19.

<sup>414</sup> Vgl. Ruhnke/Heinrichs/Kundt (2019), S. 390.

<sup>415</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

<sup>416</sup> §§ 289 Abs. 1 S. 4 2. HS und 315 Abs. 1 S. 4 2. HS HGB.

<sup>417</sup> Vgl. Ruhnke/Heinrichs/Kundt (2019), S. 408, die feststellen, dass sich eine qualitativ hochwertige Berichterstattung über Prognoseannahmen negativ auf die Schätzfehler von Analysten auswirkt.

gem. DRS 20.124 i. V. m. B36 allerdings nur in dem Maße darzustellen, wie es für das Verständnis der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns notwendig ist. Insbesondere die unternehmensindividuellen Annahmen sind höchst subjektiv.<sup>418</sup> Für ihre Verlässlichkeit ist es unter anderem notwendig, dass diese im Einklang mit jenen Annahmen stehen, die dem Konzernabschluss zugrunde gelegt wurden.<sup>419</sup> Die aus den Annahmen abgeleitete Prognose muss vor dem Hintergrund des Konzernabschlusses folgerichtig und plausibel sein. Welcher Art die Annahmen auch sind, sofern diese die Prognose der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren maßgeblich beeinflussen, sind sie für den Adressaten wesentlich, und ihre Angabe kann verlangt werden. Bei der Identifikation der Wesentlichkeit einer Annahme ist zu beachten, inwieweit durch deren Angabe wettbewerbssensitive Unternehmensdaten offengelegt werden und ob der Nutzen der Offenlegung durch die Information der Adressaten die Publizitätskosten der Offenlegung übersteigt.<sup>420</sup> Insbesondere ist zu berücksichtigen, dass DRS 20.B13 klarstellt, dass für die externe Finanzberichterstattung von finanziellen Leistungsindikatoren ein höheres Aggregationslevel anzuwenden ist als in der internen Berichterstattung. Daher kann auch nicht gefordert werden, alle Planungsunterlagen vollständig offenzulegen.

*Ruhnke/Heinrichs/Adomeit* diskutieren, ob sich aus der Formulierung „die wesentlichen Annahmen, *auf denen die Prognosen beruhen*, sind anzugeben“<sup>421</sup> ergibt, dass von den jeweils zugrunde liegenden wesentlichen Annahmen konkret ein Bezug zum entsprechenden prognostizierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator hergestellt werden muss, und erwarten mindestens eine Annahme pro prognostiziertem Leistungsindikator.<sup>422</sup> § 315 Abs. 1 S. 4 HGB fordert hingegen lediglich die Angabe der Annahmen, die der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns zugrunde liegen. Der Gesetzgeber verknüpft die Pflicht zur Berichterstattung über die Annahmen somit nicht unmittelbar mit den

---

<sup>418</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 171–172.

<sup>419</sup> Vgl. DRS 20.120–121.

<sup>420</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 21–22.

<sup>421</sup> DRS 20.120.

<sup>422</sup> Vgl. Ruhnke/Heinrichs/Adomeit (2018), S. 288.



bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, wie dies beispielsweise für die Analyse der Geschäftstätigkeit geschehen ist. Auch den Ausführungen der Gesetzesbegründung, dass es sich bei den geforderten Angaben um solche „wesentlichen Prämissen“ handelt, „die den zukunftsbezogenen Aussagen der Unternehmensleitung zugrunde liegen“<sup>423</sup>, sind in diesem Zusammenhang keine neuen Erkenntnisse zu entnehmen.

Daher wird der Zusammenhang der Vorschriften des DRS 20 zur Prognoseberichterstattung näher betrachtet. Wie beschrieben fordert DRS 20.120, dass die wesentlichen Angaben, auf denen die Prognosen beruhen, anzugeben sind. Gegenstand der Prognose gem. DRS 20.126 sind die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Es wird somit zwar deutlich, dass die wesentlichen zugrunde liegenden Annahmen für die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in den Prognosebericht aufzunehmen sind. Allerdings wird nicht ausdrücklich geklärt, ob es in diesem Zusammenhang ausreichend ist, die Annahmen pauschal im Prognosebericht anzugeben oder ob ein expliziter Bezug zwischen der jeweiligen Annahme und dem entsprechenden finanziellen bedeutsamsten Leistungsindikator herzustellen ist.

Annahmen können gesamtwirtschaftlicher, branchenspezifischer oder unternehmensindividueller Natur sein; DRS 20.122 zählt Beispiele aus den drei Kategorien auf. Insbesondere bei der Verwendung öffentlich verfügbarer Prognosen zur gesamtwirtschaftlichen und der branchenbezogenen Entwicklung hat das Management gem. DRS 20.124 darauf zu achten, dass es diese nur in dem Umfang verwendet, in dem sie auch für das Verständnis des Adressaten erforderlich sind. Dies gilt insbesondere im Bereich der pauschalen Prognosen. Wird die Managementprognose eines bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators konkret auf die Auswirkungen gesamtwirtschaftlicher und branchenbezogener Annahmen gestützt, ist die Angabe derselben für das Verständnis des Adressaten zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns genauso erforderlich

---

<sup>423</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

wie unternehmensindividuelle Annahmen (z. B. Abschluss von Entwicklungsprojekten oder Inbetriebnahme neuer Anlagen, s. DRS 20.122).

Zur Erzielung einer möglichst guten Nachvollziehbarkeit der einzelnen Prognose wäre daher zu fordern, zu jedem prognostizierten Leistungsindikator möglichst viele der zugrunde liegenden Annahmen anzugeben. Allerdings ist der Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit zu beachten, der bei der redundanten Angabe von Annahmen zu verschiedenen Prognosen durchbrochen würde. Zudem ist es wahrscheinlich, dass sich die Annahmen, auf denen die Prognosen beruhen, in weiten Teilen nicht voneinander unterscheiden, denn für die Prognose wird regelmäßig von denselben gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Annahmen ausgegangen werden. Beruhen die Prognosen eines bedeutsamsten Leistungsindikators jedoch auf spezifischen Annahmen, trägt die konkrete Angabe dieser Annahme bei der Prognose des Leistungsindikators zur Erhöhung der Transparenz derselben bei.<sup>424</sup>

Bei der Angabe von Annahmen verbleibt es somit im Ermessen des Managements, diejenigen auszuwählen, die der Adressat vermeintlich benötigt, um die Prognosen der Geschäftsleitung nachzuvollziehen und unter Umständen aus den gegebenen Prämissen eigene Schlussfolgerungen zu ziehen.<sup>425</sup> In diesem Zusammenhang hat es dann im Einzelfall die Entscheidung zu treffen, ob es ausreichend ist, lediglich pauschale Annahmen anzugeben, die für alle abgegebenen Prognosen gleichermaßen Wirkung entfalten, oder ob die Notwendigkeit besteht, konkret auf die Prognose bezogene Annahmen anzugeben.

Zu untersuchen ist daher, ob die angegebenen Annahmen lediglich pauschal für den gesamten Lagebericht angegeben werden und damit Gültigkeit für alle Prognosen haben oder ob auch konkrete auf die bedeutsamsten finanziellen

---

<sup>424</sup> Vgl. Mania (2018), S. 112, mit Verweis auf Helpenstein (2014), S. 36, und Quick/Reus (2009), S. 19.

<sup>425</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 171.

Leistungsindikatoren bezogene Prognoseannahmen vorliegen, um die Nachvollziehbarkeit der Managementinformationen zu erhöhen. Die Forschungsfrage **F12** wird wie folgt formuliert:

**Sind anzugebende Prognoseannahmen pauschaler Natur oder werden auch konkret auf die Prognose bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren bezogene Annahmen angegeben?**

## 2.6.4 Lageberichterstattung über die Analyse finanzieller Leistungsindikatoren

### 2.6.4.1 Berichterstattung über die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Konzerns

Hinsichtlich der Ausgestaltung der Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gem. DRS 20.101 ist zu untersuchen, ob DRS 20 für diese eine *Quantifizierung* der Leistungsindikatoren sowie die Angabe von Vergleichs- bzw. Vorjahreswerten fordert. Im Standard DRS 20 findet sich hierzu keine Aussage. Allein durch die bereits auch vom Gesetzgeber vorgegebene Notwendigkeit, *finanzielle* Leistungsindikatoren in die Analyse einzubeziehen, ist allerdings keine rein verbale Darstellung möglich.<sup>426</sup> Da selbst für die Berichterstattung nicht finanzieller Leistungsindikatoren eine Quantifizierung verlangt wird, wenn diese auch für die interne Steuerung quantifiziert werden, muss dies gerade für die finanziellen Leistungsindikatoren gelten. In diesem Kontext wäre eine eindeutige Aussage des DRS 20 zur Quantifizierung der finanziellen Leistungsindikatoren rein deklaratorisch.<sup>427</sup>

Bei der Frage, ob für bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren eine *Angabe von Vergleichswerten* in Betracht kommt, ist zunächst darauf hinzuweisen,

---

<sup>426</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 118 m. w. N.

<sup>427</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 603.

dass diese weder gesetzlich noch vom DRS 20 explizit gefordert werden. Allerdings erfordert eine Analyse gem. DRS 20.11 die Darstellung von Einmalentwicklungen und Trends, was ohne eine Vergleichsgröße nicht möglich ist.

Fraglich ist, ob eine solche Vergleichsgröße zwingend ein Vorjahreswert sein muss oder ob unter Umständen auch weitere Bezugsgrößen eingesetzt werden könnten. Denkbar wären Markt- und Branchen- oder Prognosewerte.<sup>428</sup> Im Zusammenhang mit dem CSR-RL-Umsetzungsgesetz wurde die Aufnahme eines verpflichtenden Vorjahresvergleichs für den Lagebericht in die §§ 289 und 315 HGB diskutiert. Daraus wird auch die Einschätzung des Gesetzgebers ersichtlich, dass der Vergleich mit Angaben des Vorjahres zu einer guten Finanzberichterstattung gehöre.<sup>429</sup> Ebenfalls hält auch der Standardsetter die Herstellung eines Bezugs zum Vorjahr für „sachgerecht“<sup>430</sup> und nimmt beispielsweise in DRS 20.113 bei der Forderung nach Darstellung und Erläuterungen wesentlicher Veränderungen Bezug zum Vorjahr. Mangels konkreter Vorgaben durch den Gesetzgeber oder das DRSC ist es den Unternehmen grundsätzlich selbst überlassen, welche Vergleichswerte sie einsetzen. Beim Vergleich mit Branchen- und Marktwerten ist aber zu hinterfragen, ob bei den zur Konzernsteuerung eingesetzten finanziellen Leistungsindikatoren aussagekräftige Vergleiche mit unternehmensfremden Leistungsindikatoren möglich sind.

Schließlich ergibt sich zumindest für die nach Rn. 37 der ESMA-Leitlinie zu berichtenden APM die Empfehlung, diese in Verbindung mit Vergleichswerten für die betreffenden vorangegangenen Zeiträume darzustellen. Die Angabe eines Vorjahreswerts für die Ist-Ist-Analyse für alle bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren erscheint vor diesem Hintergrund sinnvoll.

Der in DRS 20.113 geforderte Ist-Ist-Vergleich bezieht sich neben der Darstellung der wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr bei der Auswahl

---

<sup>428</sup> Vgl. Siemens (2016), S. 4 und wortgleich The Linde Group (2016), S. 5.

<sup>429</sup> Vgl. BMJV (2016), S. 37.

<sup>430</sup> DRSC (2016).

und Berechnung insbesondere auf die Erläuterung der Veränderungen der finanziellen Leistungsindikatoren, die sich aus der Entwicklung der laufenden Geschäftstätigkeit ergeben.<sup>431</sup> Die Erläuterung verlangt gem. DRS 20.11 eine „weitergehende Erklärung, Kommentierung und Interpretation eines Sachverhalts über die reine Darstellung hinaus“, um über „Voraussetzungen, Ursachen oder Konsequenzen von Sachverhalten oder Maßnahmen“ zu informieren. Der Ist-Ist-Vergleich ist zudem das Kernelement der Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Dem Wortlaut nach werden beim Vergleichen Dinge auf Unterschiede bzw. Übereinstimmung geprüft.<sup>432</sup> Bei der Analyse finanzieller Leistungsindikatoren soll somit nicht nur die Wertentwicklung derselben dargestellt werden. Vielmehr ist für die Erläuterung herauszuarbeiten, welche Aspekte die Gleichheit und insbesondere die Unterschiede zwischen den Werten ausmachen und wie sich diese auf die Entwicklung des jeweiligen Leistungsindikators auswirken. Unter zusätzlicher Beachtung von Einflussfaktoren, die einen Zeitvergleich beeinträchtigen<sup>433</sup>, sollen so im Rahmen der Analyse insbesondere Einmaleffekte und Trends identifiziert werden. So wird die Möglichkeit für den Adressaten geschaffen, u. a. anhand der Entwicklung der berichteten Leistungsindikatoren die Gesamtaussage des Managements nach DRS 20.58 nachzuvollziehen.<sup>434</sup>

So erscheint es zielführend, zu jedem in die Analyse einbezogenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator unmittelbar eine Erläuterung der wesentlichen Veränderung vorzunehmen. Unter Umständen handelt es sich bei den entsprechenden Leistungsindikatoren aber um Summengrößen oder zusammengesetzte Werte, deren Komponenten bereits im Verlauf der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns unter Darstellung und Erläuterung ihrer wesentlichen Veränderungen berichtet wurden. Denkbar ist, dass Unternehmen die wesentlichen Veränderungen in diesen Fäl-

---

<sup>431</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 605.

<sup>432</sup> Vgl. Dudenredaktion (2019).

<sup>433</sup> Vgl. DRS 20.64.

<sup>434</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 399.

len nicht noch einmal im unmittelbaren Zusammenhang mit dem entsprechenden Leistungsindikator erläutern, sondern es als ausreichend ansehen, die Veränderungen der wesentlichen Komponenten zu analysieren.

Die Herausforderungen, die sich durch die Formulierungen im Zusammenhang mit der Ist-Ist-Analyse ergeben, sind zum einen, dass eine Angabe von Vergleichswerten nicht gefordert ist. Allerdings entspricht es dem Wesen einer Analyse, eine Bezugsgröße zu benennen, an der die Veränderung des Analysegegenstands (in diesem Fall der Istwert des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators) gespiegelt werden kann. Im Zusammenhang mit der Berichterstattung der dem management approach entsprungenen finanziellen Leistungsindikatoren kommt die Herstellung des Bezugs zum Vorjahres-Istwert eher in Betracht als die Bezugnahme auf sonstige Vergleichswerte wie z. B. Branchenkennzahlen. Diese können im Zweifel abweichend definiert und somit nicht vollumfänglich vergleichbar sein. Zum anderen ist nicht geregelt, ob die Erläuterung der wesentlichen Veränderungen der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gem. DRS 20.113 stets in unmittelbaren Zusammenhang mit demselben zu erfolgen hat oder ob auch eine Erläuterung der Veränderungen bei den einzelnen Komponenten des jeweiligen finanziellen Leistungsindikators erfolgen kann.

Die Forschungsfragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben, sind daher wie folgt formuliert:

**F13: Erfolgt die Angabe eines Vergleichswerts im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft und welcher Art ist dieser Vergleichswert?**

**F14: Erfolgt eine im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft notwendige Erläuterung der Veränderung unmittelbar im Zusammenhang mit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren?**

#### 2.6.4.2 Berichterstattung über den Prognose-Ist-Vergleich

Der *Prognose-Ist-Vergleich* gem. DRS 20.57 erfordert den Vergleich der in der Vorperiode berichteten Prognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung. Zwar wird in dieser Textziffer nicht ausdrücklich der Einbezug bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren gefordert. Da für diese in der Vorperiode eine Prognose gem. DRS 20.126 jedoch verpflichtend ist, sind die bedeutsamsten Leistungsindikatoren in den Prognose-Ist-Vergleich einzubeziehen.<sup>435</sup> Nach Auslegung der Rechnungslegungsaufsicht DPR sollte der mit dem Istwert verglichene Prognosewert der Lageberichtswert des Vorjahres und nicht etwa eine überarbeitete Prognose aus einem Zwischenbericht sein.<sup>436</sup> DRS 20.57 verlangt nicht ausdrücklich die Angabe des Vorjahreswerts, spricht aber von der Angabe der in der Vorperiode berichteten Prognose. Da es sich bei dem DRS 20 gem. Tz. 9 um den Standard zur jährlichen Konzernlageberichterstattung handelt, muss davon ausgegangen werden, dass sich die Angabe der in der Vorperiode berichteten Prognosen auf die Vorjahresprognosen bezieht. Ein Vergleich mit unterjährig angepassten Prognosen erscheint nicht im Sinne der Vorschrift zu sein.

Der Vorjahresvergleich dient der Befähigung des Adressaten, die Prognosequalität der Geschäftsleitung und mithin die Qualität der Unternehmensführung zu beurteilen<sup>437</sup> und ist so geeignet, das Vertrauen in die Prognosen für das Folgejahr zu stärken.<sup>438</sup> Diese Vorgehensweise steht in Übereinstimmung mit dem Willen des Gesetzgebers, der „dem Investor Soll-Ist-Vergleiche [...] ermöglichen“<sup>439</sup> will. Dafür ist es notwendig, dass der Vergleich mit der im Vorjahr getroffenen Einschätzung der Geschäftsleitung vorgenommen wird und sich nicht auf an die neuesten Erkenntnisse angepassten Prognosen bezieht.

---

<sup>435</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 390.

<sup>436</sup> Vgl. Barth (2015), S. 1001.

<sup>437</sup> Vgl. Stein (2011), S. 156, und auch Böcking/Stein (2007), S. 49.

<sup>438</sup> Vgl. Fisch/Mujkanovic (2015), S. 215.

<sup>439</sup> Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

Wie bei der Ist-Ist-Analyse sind auch mit dem Prognose-Ist-Vergleich Ursachen und Wirkungszusammenhänge der Entwicklung darzustellen und zu erläutern. Vor dem Hintergrund der Verlässlichkeit erscheint in diesem Zusammenhang insbesondere die Erläuterung der Prognoseabweichungen zwischen den gegenübergestellten Werten sachgerecht. Gemäß des Grundsatzes der Ausgewogenheit dürfen hierbei nicht nur die übererfüllten Prognosen berichtet werden, auch die Analyse einer Prognoseverfehlung gehört zu einer nachvollziehbaren Lageberichterstattung. Da der Prognose-Ist-Vergleich insbesondere dazu herangezogen wird, die Prognosefähigkeit des Managements zu überprüfen, stellen *Fisch/Mujkanovic* dar, dass sich hieraus ein Manipulationsanreiz<sup>440</sup> ergeben könnte, Prognosen nicht an den tatsächlichen Erwartungen auszurichten, sondern diese vorsichtiger auszugestalten.<sup>441</sup> Auch vor diesem Hintergrund ist die Beachtung der Ausgewogenheit bei der Erläuterung notwendig für eine verlässliche Berichterstattung.

Die Herausforderungen, die sich gem. DRS 20.57 für die Berichterstattung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren ergeben, umfassen daher die folgenden Punkte:

- Die Einbeziehung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in den Prognose-Ist-Vergleich ist nicht explizit gefordert, wird aber durch die Verknüpfung mit den „in der Vorperiode berichteten Prognosen“<sup>442</sup> verpflichtend, denn gem. DRS 20.126 sind Prognosen zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren abzugeben.
- Der Vergleich fußt weiterhin darauf, dass der Prognosewert der Vorperiode der tatsächlichen Geschäftsentwicklung entgegengestellt wird. Für die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren sollte der Prognose-Ist-Vergleich daher so ausgestaltet sein, dass die Prognose aus dem Konzernlagebericht des Vorjahres dem Istwert des aktuellen Berichtsjahres gegenübergestellt wird.

---

<sup>440</sup> Vgl. Kirsch/Koelen/Köhling (2010), S. 201.

<sup>441</sup> Vgl. Fisch/Mujkanovic (2015), S. 219.

<sup>442</sup> DRS 20.57.



- Um die Ausgewogenheit des Prognose-Ist-Vergleichs zu gewährleisten, sollten nicht nur die positiven Prognoseabweichungen, sondern auch die Verfehlungen der Prognose dargestellt und erläutert werden.

Es ist hiervon ausgehend zu untersuchen, ob die Unternehmen zum einen tatsächlich die Angabe der im Vorjahreslagebericht berichteten Prognosen zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren vorgenommen haben und ob zum anderen über die Prognoseabweichungen in ausgewogener Weise berichtet wird. Die Forschungsfragen hierzu werden wie folgt formuliert:

**F15: Werden die im Vorjahresbericht enthaltenen Prognosen im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres dem Istwert des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators gegenübergestellt?**

**F16: Werden Abweichungen vom Prognosewert erläutert?**

**F17: Erfolgt eine ausgewogene Erläuterung der Prognoseabweichungen?**

## 2.7 Herausforderungen bei der Lageberichterstattung finanzieller Maßgrößen de lege lata

### 2.7.1 Überblick

Die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren ergibt sich nicht eindeutig aus dem Gesetz und bedarf daher der Konkretisierung durch den DRS 20. In Kapitel 2.6 wurde gezeigt, dass diese Konkretisierung selbst in Teilen auslegungsbedürftig ist. Nach der Betrachtung der einschlägigen Vorschriften unter Berücksichtigung des Willens des Gesetzgebers und des Standardsetters, der Grundsätze ordnungsgemäßer Lageberichterstattung, des Wortlauts und der -bedeutung sowie des Bedeutungszusammenhangs können die in DRS 20 enthaltenen Anforderungen nicht so präzisiert werden, dass sich ermessensspielraumfreie Vorgaben für die Berichtersteller ergeben. Zuvorderst ergibt sich dies daraus, dass die berichteten finanziellen Maßgrößen Ausdruck des management approach sein sollen. Eine Darstellung unternehmensindividueller Informationen bedarf einer gewissen Flexibilität, die nicht durch zu enge Vorschriften eingeschränkt werden darf. Dadurch, dass DRS 20 dieser Flexibilität Rechnung tragen will, sind vom Standardsetter teilweise bewusst<sup>443</sup> keine konkreten Vorgaben gemacht worden. Dies bedingt Ermessensspielräume, denen sich das Management bei der Erfüllung der Anforderungen gegenübersteht. Die zuvor identifizierten Ermessensspielräume werden im Folgenden zusammengefasst.

### 2.7.2 Gegenstand der Berichterstattung

Zunächst wird aufgrund der Verwendung des Superlativs *bedeutsamst* angenommen, dass es eine Abstufung zwischen verschiedenen finanziellen Leistungsindikatoren gibt. Die Auswahl der wichtigsten Leistungsindikatoren muss

---

<sup>443</sup> Vgl. DRS 20.B13.

vom Management im Rahmen seines Ermessens vorgenommen werden und ist von außen nicht beobachtbar. Im Rahmen der Berichterstattung kann das Management sodann sowohl die bedeutsamsten Leistungsindikatoren als auch weniger bedeutsame Leistungsindikatoren und Kennzahlen berichten. Eine explizite Identifikation derselben ist nicht notwendig und kann dazu führen, dass der Adressat mangels Möglichkeit zum Erkennen der Bedeutsamkeit für die Steuerung des Unternehmens in die Irre geführt wird.

Des Weiteren ergibt sich aufgrund der Nichteinheitlichkeit der Definitionen von Kennzahlen und Leistungsindikatoren eine Unsicherheit hinsichtlich des Verhältnisses der Maßgrößen. Diese Unsicherheit wird aufgrund der Verwendung der unterschiedlichen Begrifflichkeiten Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in den Textziffern zum Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschafts- und Prognosebericht verstärkt. Zwar deutet der Bedeutungszusammenhang recht überzeugend darauf hin, dass die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der Steuerungskennzahlen darstellen. Allerdings ist insbesondere mangels einer eindeutigen Positionierung des DRS 20 zum Verhältnis der Maßgrößen deren Beziehung nicht abschließend geklärt. Insbesondere bleibt es unklar, ob das Konzept des *roten Fadens*, d. h. der durchgehenden Verwendung einer Maßgröße, im Bericht über das Steuerungssystem, im Wirtschafts- und Prognosebericht und im Prognose-Ist-Bereich des Folgejahres der Berichterstattung zugrunde zu legen ist.

Vor dem Hintergrund der Fragestellung danach, wie die bedeutsamsten Leistungsindikatoren von den weniger bedeutsamen abgegrenzt werden können und auch des ungeklärten Verhältnisses der Steuerungskennzahlen und der Leistungsindikatoren, ergibt sich für den Berichtersteller die Herausforderung, eine in sich geschlossene und konsistente Berichterstattung sowie Identifikation bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren durch die Lageberichtsteile hinweg zu gewährleisten. Ziel muss es sein, den Berichtsadressaten zu vermitteln, welche Leistungsindikatoren die bedeutsamsten für die Geschäftstätigkeit und

damit für den Berichtsadressaten sind und welche Beziehung zwischen den Maßgrößen besteht.

### 2.7.3 Nachvollziehbarkeit der berichteten Maßgrößen

Die Verwendung von finanziellen Maßgrößen gemäß des management approach ermöglicht dem Adressaten einen entscheidungsnützlichen Einblick in die Steuerungsphilosophie des Managements.<sup>444</sup> Die Vermittlung solcher, an einer wertsteigerungsorientierten Strategie ausgerichteten Maßgrößen geht unter Umständen allerdings zu Lasten der Verlässlichkeit und Transparenz der Wertansätze der Maßgrößen. Die Berichterstattungspflichten umfassen daher Regelungen, um dieses Spannungsverhältnis auszugleichen.<sup>445</sup> Für jede bedeutsamste Maßgröße resultieren daraus abhängig vom entsprechenden Lageberichtsteil unterschiedlich tiefgehende Angaben, bei deren Umsetzung sich nicht zuletzt aufgrund des principle-based-approach des DRS 20 und der Verwendung unbestimmter Rechtsbegriffe unterschiedliche Herausforderungen ergeben.

So stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit der Quantifizierung einer Information insbesondere im Zusammenhang mit der *Darstellung der Berechnung*. Die Berechnung einer Maßgröße ist dann darzustellen, wenn der Bezug derselben zum Konzernabschluss für einen „verständigen Adressaten nicht offensichtlich“<sup>446</sup> ist. Nach Auslegung der Begrifflichkeiten lassen sich insbesondere bei relativen Maßgrößen, deren Komponenten direkte Abschlussgrößen sind, deren Definition aber nicht normiert ist, sowie generell bei Maßgrößen, die sich nicht direkt aus dem Abschluss ergeben, Ermessensspielräume feststellen, inwieweit diese als offensichtlich eingestuft werden können. Sofern die Berechnung einer *nicht offensichtlichen* finanziellen Maßgröße sodann darzustellen ist, bleibt es

---

<sup>444</sup> Vgl. E-DRS 20.C18.

<sup>445</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 71.

<sup>446</sup> DRS 20.K45 und 29.

dem Berichterstatter freigestellt, hierfür Angaben im Lagebericht zu machen oder auf den Konzernanhang zu verweisen. Letztere Alternative erscheint allerdings nicht mit der *Eigenständigkeit des Lageberichts* sowie dessen *geschlossener Form* vereinbar.

Zudem stellt sich die Frage nach der Notwendigkeit und Ausgestaltung einer „sinnvoll möglich[en]“<sup>447</sup> Überleitungsrechnung, die grundsätzlich Bestandteil der Berechnung ist. Zwar finden sich in der zur Auslegung des DRS 20 hinzugezogenen Literatur Hinweise auf mögliche Arten der Ausgestaltung einer solchen Überleitungsrechnung.<sup>448</sup> Letztendlich verbleibt die konkrete Ausgestaltung der Überleitung auf die Zahlen des Konzernabschlusses allerdings im Ermessen des Managements.

Ferner werden zwar die unterschiedlichen Angaben vom DRS 20 einem bestimmten Berichtsteil (Bericht über das Steuerungssystem, Wirtschafts- und Prognosebericht) zugeordnet. Allerdings stellt dies lediglich eine Empfehlung des DRS 20 dar. Die konkrete Gliederung und die Zuordnung der Informationen zu den einzelnen Gliederungspunkten verbleiben aufgrund des Anspruchs der Vermittlung unternehmensindividueller Informationen beim Management. Genauso fällt dieses dann auch die Entscheidung darüber, wo die Angaben zu den finanziellen Maßgrößen in unterschiedlichen Lageberichtsteilen gemacht werden und ob unter Umständen mit Verweisen auf den Konzernanhang gearbeitet werden soll. Ein weiteres Ermessen entspringt den teilweise gleichlautenden Anforderungen an die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren sowie dem Wahlrecht, den Jahres-Istwert als Vergleichswert zur Prognose noch einmal in den Prognosebericht aufzunehmen. Fraglich ist in diesem Zusammenhang, wie häufig Angaben im Lagebericht an unterschiedlichen Stellen gemacht werden sollten und müssen. Bei dieser Entscheidung ist anzustreben, die Irreführung des Berichtsadressaten durch eine Informationsflut zu vermeiden und diesem die Informationen über die finanziellen Leistungsindikatoren dennoch so

---

<sup>447</sup> DRS 20.104.

<sup>448</sup> Vgl. z.B. ESMA (2015), Rn. 26–32, oder auch E-DRS 27.A3.4.

deutlich zu machen, dass diese Entscheidungsgrundlage für seine Ressourcenallokation sein können.

Schließlich ergibt sich bei der Abgabe einer Prognose zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im zukunftsgerichteten Teil des Lageberichts ein besonderer Anspruch an die Herstellung der Nachvollziehbarkeit. Dies begründet sich in der Tatsache, dass die Basis der prognostischen Angaben die Einschätzung des Managements ist, die sich – ohne die Angabe weiterer Informationen – der Überprüfung durch die Lageberichtsadressaten entzieht. Der angewendete management approach erfordert weitergehende Erläuterungen, um die Managemententscheidungen transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Dies versucht DRS 20, durch die vorgesehene Berichterstattung über die der Prognose zugrunde liegenden Annahmen sowie der Forderung nach der Übereinstimmung der Ermittlung der prognostizierten mit den Istwerten auszugleichen. Insbesondere die Forderung nach den Annahmen schweigt in Bezug darauf, ob und wie diese konkret im Zusammenhang mit finanziellen Leistungsindikatoren auszugestalten sind.

### 2.7.4 Berichterstattung über die Analyse finanzieller Leistungsindikatoren

Neben den Herausforderungen, die sich ergeben, um die Transparenz der verwendeten finanziellen Maßgrößen herzustellen, stehen Unternehmen auch bei der Einbindung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft vor verschiedenen, nicht abschließend zu klärenden Fragestellungen. So sind Entscheidungen darüber zu treffen, welche Angaben im Rahmen der Analyse gemacht werden müssen, um den Anforderungen der Vollständigkeit und Ausgewogenheit gerecht zu werden. Nicht eindeutig ist, welcher Vergleichswert anzugeben ist und wie deutlich gemacht werden kann, welche Auswirkungen die Geschäftsvorfälle des

Berichtsjahres auf die Entwicklung des Leistungsindikators haben. Die Herausforderungen, die sich darüber hinaus bei dem Vergleich des Vorjahresprognosewerts mit dem Berichtsjahres-Istwert im Rahmen des Prognose-Ist-Vergleichs ergeben, verlangen unter anderem die Berücksichtigung der vergleichbaren Ermittlung der gegenüberzustellenden Werte sowie einer ausgewogenen Abweichungsanalyse.

### 2.7.5 Systematische Zusammenfassung der Ergebnisse

Nachstehende Abbildung 5 stellt die einzelnen Auslegungsschritte der Textziffern zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren zusammenfassend dar und systematisiert, aus welchen Zusammenhängen sich die dargestellten Ermessensspielräume ableiten.

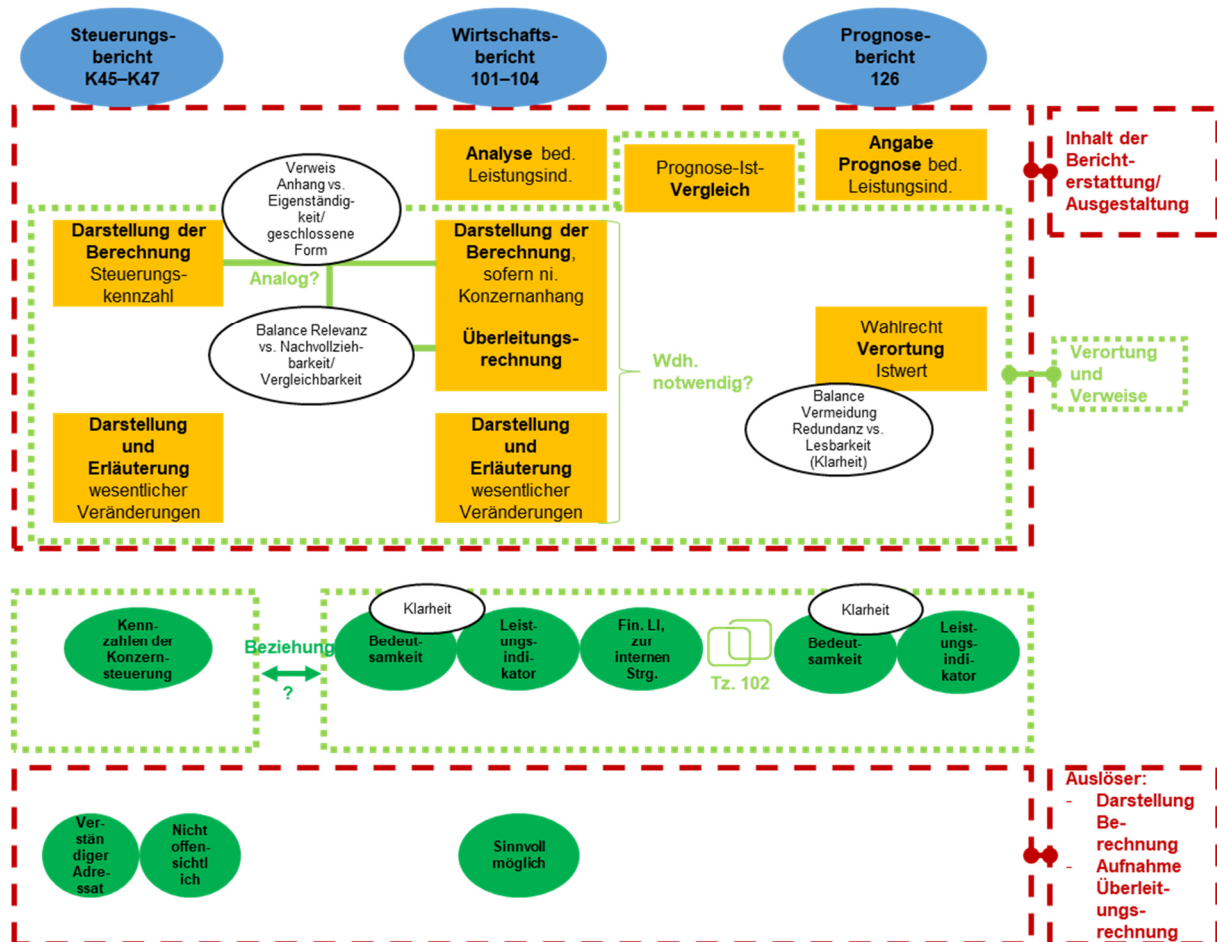


Abbildung 5 – Schematische Darstellung Herausforderungen bei der Lageberichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren de lege lata<sup>449</sup>

<sup>449</sup> Eigene Abbildung.



Die zusammenfassend dargestellten Ermessensspielräume bedingen die 17 identifizierten Forschungsfragen, die Gegenstand der durchgeführten und im nächsten Kapitel näher erläuterten Inhaltsanalyse sind. Tabelle 9 stellt abschließend eine Übersicht über die Zuordnung der Forschungsfrage zu den jeweils erörterten Ermessensspielräumen dar.

	Erkennen	lfd. Nr.	Forschungsfrage
Gegenstand der Berichterstattung	Keine explizite Verpflichtung zur Hervorhebung der Bedeutsamkeit der Maßgrößen. Hervorhebung dient dem Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit.	F1	Wo und wie häufig werden finanzielle Maßgrößen als bedeutsamst hervorgehoben?
	Verwendung der unterschiedlichen Begrifflichkeiten Steuerungskennzahl und bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator ohne klare Positionierung des DRS 20 zu deren Verhältnis.	F2	Stellen die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der Steuerungskennzahlen dar?
	Verwendung der unterschiedlichen Begrifflichkeiten Steuerungskennzahl und bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator in Anforderungen an unterschiedliche Lageberichtsbestandteile.	F3	Spannt sich die Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen wie ein roter Faden durch den Bericht über das Steuerungssystem/Wirtschaftsbericht/Prognosebericht/Prognose-Ist-Vergleich?
Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen	Forderung nach einer Darstellung der Berechnung, sofern finanzielle Maßgrößen für den verständigen Berichtsadressaten nicht offensichtlich sind, ohne Konkretisierung, was unter „Offensichtlichkeit“ zu verstehen ist.	F4	Wann stuft ein Unternehmen eine finanzielle Maßgröße als nicht offensichtlich für den verständigen Adressaten ein und versieht die Angabe derselben mit einer Maßnahme zur Darstellung der Berechnung?
	Vorschriften zum Bericht über das Steuerungssystem und solche zum Wirtschaftsbericht verlangen beide eine Darstellung der Berechnung.	F5	An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem/Wirtschaftsbericht) wird die Darstellung der Berechnung für nicht offensichtliche Maßgrößen vorgenommen?
	Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem kann verbaler Natur sein, während für die Analyse im Wirtschaftsbericht eine Quantifizierung derselben in Betracht kommt.	F6	An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem/Wirtschaftsbericht) werden die Darstellungen der Berechnung in welcher Art vorgenommen?
	Die Darstellung der Berechnung hat eine Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses zu enthalten. Eine weitere Konkretisierung der Ausgestaltung der Überleitungsrechnung erfolgt nicht.	F7	Stellen die quantifizierten Darstellungen der Berechnungen einen nachvollziehbaren Bezug zum Konzernabschluss dar?
	Die Darstellung der Berechnung kann auch im Anhang erfolgen. Insofern besteht für die Unternehmen ein Wahlrecht. Nach strenger Auslegung verstößt die Darstellung der Berechnung im Anhang gegen die Eigenständigkeit des Lageberichts.	F8	Machen Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, auf eine im Anhang enthaltene Darstellung der Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgröße zu verweisen?
	DRS 20.131 beinhaltet das Wahlrecht, den Vergleichswert des Prognosewerts entweder im Zusammenhang mit der Prognose oder an anderer Stelle im Lagebericht zu berichten.	F9	Wie entscheiden sich die Unternehmen, wenn diese die Wahl haben, Informationen wegzulassen, um Redundanzen zu vermeiden, oder diese Informationen wiederholt zu berichten: Wie wird das Wahlrecht nach DRS 20.131 ausgeübt?
	Prognose- und Istwerte für denselben Zeitraum müssen vergleichbar sein. Derselbe Zeitraum umfasst zum einen das gleiche Geschäftsjahr (Wirtschaftsbericht und Prognosebericht) und zum anderen den Prognosebericht des Vorjahres und den Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres. Wie eine Vergleichbarkeit der Ermittlung sichergestellt werden kann, wird nicht näher konkretisiert.	F10	Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Wirtschafts- und Prognosebericht desselben Geschäftsjahres gleich bezeichnet?
		F11	Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Prognosebericht des Vorjahres und im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres gleich bezeichnet?
	Auswahl und Konkretisierung der Annahmen, die anzugeben sind, damit der Berichtsadressat die Prognosen der Geschäftsleitung nachvollziehen kann, verbleibt im Ermessen des Managements.	F12	Sind anzugebende Prognoseannahmen pauschaler Natur oder werden auch konkret auf die Prognose bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren bezogene Annahmen angegeben?
Berichterstattung über die Analyse bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren	Die Angabe eines Vergleichswerts wird im Lagebericht, anders als im Jahresabschluss nicht gefordert. Ebenfalls bleibt offen, ob ein etwaiger Vergleichswert ein Vorjahreswert sein sollte.	F13	Erfolgt eine Angabe eines Vergleichswerts im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft und welcher Art ist dieser Vergleichswert?
	Keine weitere Konkretisierung der Ausgestaltung der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft. Umsetzung der Analyse im Ermessen des Managements.	F14	Erfolgt eine im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft notwendige Erläuterung der Veränderung unmittelbar im Zusammenhang mit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren?
	Keine explizite Forderung nach Angabe der Prognose des Vorjahres.	F15	Werden die im Vorjahresbericht enthaltenen Prognosen im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres dem Istwert des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators gegenübergestellt?
	Forderung nach Vergleich der Prognose des Vorjahres mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung. Keine weiteren Maßgaben, außer, dass ausgewogen über positive und negative Aspekte berichtet werden muss.	F16	Werden Abweichungen vom Prognosewert erläutert?
		F17	Erfolgt eine ausgewogene Erläuterung der Prognoseabweichungen?

*Tabelle 9 – Übersicht über die identifizierten Ermessensspielräume und aus diesen abgeleiteten Forschungsfragen*

### 3. Empirische Analyse der Umsetzung von Ermessensspielräumen

#### 3.1 Einordnung der vorliegenden Forschung in den Kontext ausgewählter Studien

##### 3.1.1 Ergebnisse ausgewählter empirischer Studien

Finanzielle Maßgrößen sind regelmäßig Gegenstand solcher Studien, die sich mit der Einhaltung der Vorschriften des DRS 20 bzw. anderer europäischer Vorgaben (z. B. ESMA-Leitlinien) beschäftigt haben. Entweder stehen die Maßgrößen ausschließlich im Fokus oder stellen zumindest einen Teilaspekt der Erhebung dar. In Tabelle 10 werden die Studien zur Abgrenzung der im vorliegenden Beitrag betrachteten Forschungsfragen gemäß ihres Gegenstands und/oder Ziels, ihrer Methodik sowie der Auswahl der Stichprobe systematisiert aufgelistet.

Als erste Orientierung zur Auswahl der Studien diene die Übersicht des DRSC über Fachbeiträge zum Thema der Lageberichterstattung.<sup>450</sup> Es wurden solche Studien ausgewählt, deren Gegenstand entweder ausschließlich die Berichterstattung finanzieller Maßgrößen war oder bei denen diese wenigstens einen Teilaspekt der Forschung darstellten. Hinsichtlich der zugrunde liegenden Vorschriften wurden solche Studien berücksichtigt, die sich mit den Vorgaben des DRS 20 bzw. anderer vergleichbarer europäischer Vorschriften und den ergänzenden Leitlinien der Wertpapieraufsicht ESMA beschäftigen. Studien, die sich auf die Berichterstattung von Pro-forma- bzw. Non-GAAP-Größen beziehen, ohne dass ein Bezug zu einer regulatorischen Anforderung hergestellt wurde, werden ebenso nicht betrachtet wie Studien, die sich nicht auf ein europäisches Setting beziehen.

---

<sup>450</sup> Vgl. DRSC (2019), es wurde der Stand bis zum 08. Oktober 2019 berücksichtigt.

Autor	Jahr des Beitrags	Jahr der Erhebung	Gegenstand/Ziel
Methodik		Anzahl Unternehmen/ Art der Stichprobe	
<b>Dickmann/ von Keitz/Wulf<sup>451</sup></b>	<b>2019</b>	<b>2017</b>	Untersuchung, wie Unternehmen das Ermessen im Zusammenhang mit der Nichtoffensichtlichkeit von fin. Maßgrößen ausüben.
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung, Korrelationsanalyse		35/SDAX	
<b>Mack/ Needham/ Müller<sup>452</sup></b>	<b>2019</b>	<b>2017</b>	Untersuchung der Kongruenz der zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Kennzahlen des Berichts über das Steuerungssystem mit den im Bericht über das Vergütungssystem berichteten Kennzahlen.
Identifikation von Kennzahlen durch Inhaltsanalyse und Bildung von Quoten zur Überprüfung der Kongruenz		30/DAX	
<b>Ruhnke/ Heinrichs/ Kundt<sup>453</sup></b>	<b>2019</b>	<b>2013–2015</b>	Untersuchung der Wirkung der Qualität der Prognoseberichterstattung auf Schätzungen von Finanzanalysten.
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung und anschließender multivariater Regressionsanalyse		45/HDAX	<b>Teilaspekt:</b>  Wie viele der Steuerungskennzahlen werden als finanzielle Leistungsindikatoren berücksichtigt? Überprüfung der Vollständigkeit des Prognosegegenstands.

<sup>451</sup> Vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019).

<sup>452</sup> Vgl. Mack/Needham/Müller (2019).

<sup>453</sup> Vgl. Ruhnke/Heinrichs/Kundt (2019).

<b>Rauch<sup>454</sup></b>	<b>2019</b>	<b>2013</b>	<p>Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung, bivariate Korrelationsanalyse</p> <p>62/DAX, MDAX</p>	<p>Analyse der Abhängigkeit des Detaillierungsgrads des Risikoberichts von konzernspezifischen Gegebenheiten und Ausmaß der Informationsverknüpfung von Prognose- und Risikobericht.</p> <p><b>Teilaspekt:</b> Steuerungsrelevante prognostizierte fin. LI als Element zur Überprüfung der Verknüpfung von Informationen im Prognose- und Risikobericht.</p>
<b>Baker Tilly International (Gloth/von Keitz)<sup>455</sup></b>	<b>2018</b>	<b>2016</b>	<p>Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung</p> <p>46/SDAX, TecDAX</p>	<p>Erhebung und Analyse des Status quo von Umfang, Aufbau, Gliederung und Gestaltung sowie der Umsetzung ausgewählter Angabepflichten in Konzernlageberichten.</p> <p><b>Teilaspekt:</b> Umsetzung der insgesamt für die Berichterstattung der fin. LI einschlägigen Tz. des DRS 20.</p>
<b>Mania<sup>456</sup></b>	<b>2018</b>	<b>2013–2016</b>	<p>Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung</p> <p>70/HDAX</p>	<p>Analyse der aktuellen Praxis der Prognoseberichterstattung und deren verhaltensorientierte Entscheidungsrelevanz für nicht professionelle Investoren.</p> <p><b>Teilaspekt:</b> Gewährleisten die Regelungen des DRS 20 im Vergleich zum DRS 15 die Reduktion bestehender Informationsasymmetrien? Fin. LI als Prognosegegenstand.</p>
<b>Blab/Turi<sup>457</sup></b>	<b>2018</b>	<b>2015</b>	<p>Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung</p> <p>50/MDAX</p>	<p>Untersuchung, inwiefern die in den CESR-Empfehlungen und ESMA-Leitlinien ausgeführten qualitativen Anforderungen an die Berichterstattung von APM bereits erfüllt werden sowie Betrachtung der Konsequenzen der Nichterfüllung.</p>

<sup>454</sup> Vgl. Rauch (2019).

<sup>455</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018).

<sup>456</sup> Vgl. Mania (2018).

<sup>457</sup> Vgl. Blab/Turi (2018a) und Blab/Turi (2018b).

<b>Ruhnke/ Heinrichs/ Adomeit<sup>458</sup></b>	<b>2018</b>	<b>2015</b>	Analyse der Abhängigkeit der Qualität der Prognoseberichterstattung von Unternehmensgröße, Indexnotierung und Aktionärsstruktur.
Scoring-Modell, multivariate Regression		120/Prime und General Standard der Frankfurter Börse	<b>Teilaspekt:</b> Bedeutsamste LI als Prognosegegenstand, für den die Prognosequalität überprüft wird.
<b>Weigel/ Sierleja<sup>459</sup></b>	<b>2017</b>	<b>2014–2016</b>	Analyse der Verwendung der fin. und nicht fin. LI, deren Clusterung, Definition und Prognoseangaben im Lagebericht; Diskussion ausgewählter, für Banken relevanter fin. LI.
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		27/Seit 4.11.2014 durch EZB beaufsichtigte dt. Kreditinstitute zzgl. 20 größte Institute (Bilanzsumme), ohne EZB-Aufsicht	
<b>Jana/Voll/ Zülch<sup>460</sup></b>	<b>2016</b>	<b>2009–2014</b>	Analyse der Berichtspraxis börsennotierter Unternehmen hinsichtlich der konsistenten Berichterstattung fin. LI in der Unternehmenskommunikation.
Analyse der Berichterstattung mithilfe Konsistenzindex, Regression der Ergebnisse		33/DAX, MDAX	
<b>Fisch/ Mujkanovic<sup>461</sup></b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	Analyse der Verbesserung der Qualität der Berichterstattung über LI nach Mängelfeststellung durch DPR für GJ 2013.
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		71/DAX, MDAX	
<b>Müller/Neu<sup>462</sup></b>	<b>2015</b>	<b>2013</b>	Analyse und kritische Diskussion der Verwendung und Ausgestaltung wertorientierter Kennzahlen in den Lageberichten der DAX 30 Konzerne.
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		30/DAX	

<sup>458</sup> Vgl. Ruhnke/Heinrichs/Adomeit (2018).

<sup>459</sup> Vgl. Weigel/Sierleja (2017).

<sup>460</sup> Vgl. Jana/Voll/Zülch (2016).

<sup>461</sup> Vgl. Fisch/Mujkanovic (2015).

<sup>462</sup> Vgl. Müller/Neu (2015).

<b>Philipps<sup>463</sup></b>	<b>2015</b>	<b>2013</b>	Analyse der Prognose (nicht) fin. LI inkl. Verhältnis zu im Bericht über das Steuerungssystem angegebenen Steuerungskennzahlen.
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		30/DAX	
<b>Elzahar/ Hussainey/ Mazzi/ Tsala- voutas<sup>464</sup></b>	<b>2015</b>	<b>2006–2010</b>	Untersuchung der Qualität der Berichterstattung über LI sowie deren ökonomische Auswirkungen.
Erhebung der Berichterstattungsqualität mithilfe eines Index; Regressionsanalyse der Ergebnisse		102/börsennotierte britische Unternehmen	
<b>Wühst/ Rosner<sup>465</sup></b>	<b>2015</b>	<b>2013</b>	Untersuchung materieller Unterschiede zwischen den Forderungen des Konsultationspapiers 2014 der ESMA und den CESR Recommendations on APM (2005). Analyse, ob APM-Veröffentlichungspolitik deutscher DAX30-Unternehmen bereits Forderungen nach Transparenz, Verständlichkeit und zeitlicher Vergleichbarkeit entspricht.
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		k. A./DAX	
<b>Huthmann/ Papo<sup>466</sup></b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	Analyse von Lageberichten auf ihre Übereinstimmung mit dem DRS 20 hinsichtlich der Vorgaben zu Steuerungskennzahlen und Prognosen
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		41 der 100 größten deutschen Kreditinstitute 2013, wie veröffentlicht in Zeitschrift „Die Bank“.	

<sup>463</sup> Vgl. Philipps (2015).

<sup>464</sup> Vgl. Elzahar/Hussainey/Mazzi/Tsalavoutas (2015).

<sup>465</sup> Vgl. Wühst/Rosner (2015).

<sup>466</sup> Vgl. Huthmann/Papo (2014).

<b>KPMG (Rahe)<sup>467</sup></b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<p>Analyse der Lageberichte insb. im Hinblick auf Aspekte, die im Vorfeld der Erstanwendung des DRS 20 kontrovers diskutiert wurden.</p> <p><b>Teilaspekt:</b></p> <p>Umgang mit ausgewählten Wahlrechten bei der Berichterstattung: Follow-up-Berichterstattung, Art der LI, Durchgängigkeit der Verwendung.</p>
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		28/DAX	
<b>Philipps<sup>468</sup></b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<p>Analyse der Berichterstattung von internen Steuerungskennzahlen im Bericht über das Steuerungssystem</p>
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		30/DAX	
<b>Philipps<sup>469</sup></b>	<b>2014</b>	<b>2012</b>	<p>Untersuchung des Verhältnisses zwischen den im Bericht über das Konzernsteuerungssystem genannten Steuerungsgrößen und den prognostizierten LI.</p>
Inhaltsanalyse mit Fallbeispielen		3 kapitalmarktorientierte Unternehmen, bei denen DRS 20 freiwillig früher angewendet wurde.	
<b>Kajüter/ Hannen/Huth<sup>470</sup></b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<p>Analyse der Einhaltung der Vorschriften des DRS 20 bei der Erstanwendung auf die Prognoseberichterstattung.</p> <p><b>Teilaspekt:</b> Erhebung der Berichtspraxis für fin. LI als Prognosegegenstand.</p>
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung; Telefoninterviews		62/DAX, MDAX	
<b>Eisenschmidt/ Wennekamp<sup>471</sup></b>	<b>2014</b>	<b>2013</b>	<p>Evaluation der praktischen Umsetzung der Prognoseberichterstattung nach der verpflichtenden Anwendung des DRS 20.</p> <p><b>Teilaspekt:</b> Fin. LI als Prognosegegenstand.</p>
Inhaltsanalyse mit deskriptiver Auswertung		125/DAX, MDAX, SDAX, TecDAX	

<sup>467</sup> Vgl. Rahe (2014).

<sup>468</sup> Vgl. Philipps (2014a).

<sup>469</sup> Vgl. Philipps (2014b).

<sup>470</sup> Vgl. Kajüter/Hannen/Huth (2014).

<sup>471</sup> Vgl. Eisenschmidt/Wennekamp (2014).



**Ewelt-Knauer/  
Flott-  
meyer/Knauer<sup>472</sup>**

**2013 2011–2012**

Inhaltsanalyse mit de- 85/HDAX  
skriptiver Auswertung

Untersuchung der Übereinstimmung der Prognoseberichterstattung hinsichtlich Gegenstand, Horizont und Art mit DRS 20.

**Teilaspekt:**

Fin. LI als Prognosegegenstand.

**Dainelli/Bini/  
Giunta<sup>473</sup>**

**2013 2010**

Regressionsanalyse 120/börsennotierte italie-  
nische Unternehmen

Analyse der Verwendung von alternativen Leistungsmaßen zum Signaling.

*Tabelle 10 – Systematisierung ausgewählter empirischer Studien mit Bezug zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren*

### 3.1.2 Einordnung der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit

In keiner der in Tabelle 10 dargestellten Studien wurde konkret untersucht, wie Unternehmen des SDAX und des DAX alle in Kapitel 2.6 umfassend dargestellten Ermessensspielräumen des DRS 20 im Zusammenhang mit der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen umsetzen. Die vorgestellten Studien konzentrieren sich vielmehr auf Teilaspekte der Berichterstattung. Zudem beschäftigt sich keine der angegebenen Studien mit der persönlichen Wahrnehmung der ermessensbehafteten Berichterstattung durch die Lageberichtsadressaten.

In der vorliegenden wissenschaftliche Arbeit wird zunächst der Umgang der SDAX- und DAX-Unternehmen mit den systematisch und umfassend herausgearbeiteten Ermessensspielräumen des DRS 20 zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren in der Lageberichterstattung für die Berichtszeiträume 2015/2016 bzw. 2016 und 2016/2017 bzw. 2017<sup>474</sup> mit der in der Lageberichterforschung gebräuchlichen Inhaltsanalyse analysiert. Andere qualitative Metho-

<sup>472</sup> Vgl. Ewelt-Knauer/Flottmeyer/Knauer (2013a) und Ewelt-Knauer/Flottmeyer/Knauer (2013b).

<sup>473</sup> Vgl. Dainelli/Bini/Giunta (2013).

<sup>474</sup> Im Folgenden wird zugunsten des Leseflusses nur von 2016 bzw. 2017 die Rede sein. Dies umfasst dann auch die abweichenden Geschäftsjahre, die in dem betreffenden Zeitraum enden.

den, z. B. ein rein theoriegenerierender Grounded Theory Ansatz nach *Glaser/Strauss*<sup>475</sup>, sind für die Beantwortung konkreter Forschungsfragen nicht geeignet.<sup>476</sup> Zur Erzielung der zur Beantwortung benötigten messbaren Daten kommt daher das Verallgemeinerungsmodell nach *Mayring*<sup>477</sup> in Betracht. Bei diesem werden qualitative Daten in quantitative Werte überführt, indem zunächst eine systematische Inhaltsanalyse durchgeführt wird. Die so messbar gemachten qualitativen Daten<sup>478</sup> werden sodann mithilfe deskriptiver Statistik und einfacher Korrelationsanalysen untersucht.

In Ergänzung zu den dargestellten ausgewählten Studien, beschäftigt sich die vorliegende Arbeit umfassend mit den für die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren maßgeblichen Vorschriften für alle relevanten Lageberichtsteile. Die Ergebnisse der Analyse des Inhalts bilden schließlich die Grundlage der Befragung, mit der Erkenntnisse über die Wahrnehmung der Berichterstattung durch die Berichtsadressaten gewonnen werden. Das methodische Vorgehen und die Ergebnisse der Befragung werden in Kapitel 4 näher erläutert. Ein entsprechender Ansatz zur induktiven Erforschung der Auswirkungen der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren auf die Lageberichtsadressaten wurde in den dargestellten ausgewählten Studien nicht verfolgt.

Durch die Wahl der Methoden *hermeneutische Auslegung*, *systematische Inhaltsanalyse* und *Befragung* ergibt sich die Möglichkeit, die Thematik der ermessensbehafteten Berichterstattung finanzieller Maßgrößen erstmalig einer ganzheitlichen Betrachtung unter Berücksichtigung mehrerer Perspektiven zu unterziehen. Neben der konzeptionellen Erarbeitung bestehender Ermessensspielräume können deren Auswirkungen auf die Anwender sowie die Adressaten ausgemacht werden. Zudem dienen die sich ergebenden Erkenntnisse schließlich dazu, einen Verbesserungsbedarf der einschlägigen Vorschriften zu identifizieren und zielgerichtete Vorschläge an den Standardsetter zur Überarbeitung bzw. Konkretisierung des DRS 20 zu formulieren. Eine Ableitung von Handlungsempfehlungen auf Grundlage der drei dargestellten Perspektiven – konzeptionell, anwendungs- und adressatenbezogen – findet sich in keiner der in Tabelle 10 dargestellten Studien. Mit dem gewählten ganzheitlichen Forschungsansatz erweitert die vorliegende wissenschaftliche Arbeit die bisherige Forschung zur Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren.

---

<sup>475</sup> Vgl. Glaser/Strauss (1999).

<sup>476</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 171-172.

<sup>477</sup> Vgl. Mayring (2001), S. 8.

<sup>478</sup> Vgl. Srnka/Koeszegi (2007), S. 39.

## 3.2 Methodisches Vorgehen bei der systematischen Inhaltsanalyse

### 3.2.1 Stichprobe und Untersuchungsgegenstand

In die vorliegende Untersuchung wurden die Konzernlageberichte der Jahre 2016 und 2017 der Unternehmen des SDAX und des DAX einbezogen, die zum 31.12.2017 im jeweiligen Index gelistet waren. Insgesamt waren pro Jahr 80 Unternehmen zu berücksichtigen. Von diesen 80 wurden 18 Unternehmen nicht einbezogen, da diese gemäß des Thomson Reuters Business Code der Branche *Financials* zugeordnet werden. Unternehmen der Finanzbranche unterliegen speziellen Rechnungslegungs- sowie weiteren Vorschriften. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten, wurde die Berichterstattung dieser Unternehmen daher nicht in die Stichprobe einbezogen.<sup>479</sup> Weitere vier Unternehmen wurden aus der Stichprobe eliminiert, da diese entweder nicht nach IFRS bilanzierten oder ihren Sitz nicht in Deutschland hatten und demnach nicht zur Aufstellung eines Lageberichts nach HGB verpflichtet waren. Insgesamt ergeben sich pro Betrachtungsjahr 58 Unternehmen, sodass der Stichprobenumfang für die Jahre 2016 und 2017 116 Unternehmen beträgt. Tabelle 11 stellt die Zusammensetzung tabellarisch dar.

gelistet am 31.12.2017 im	insgesamt	davon Financials gem. TRBC	davon Bilanzierung nach US- GAAP	davon Sitz nicht in Deutschland	in die Stichprobe einbezogen
<b>SDAX</b>	50	-12	0	-3	<b>35</b>
<b>DAX</b>	30	-6	-1	0	<b>23</b>
pro Jahr	80	-18	-1	-3	58
<b>Stichprobenumfang 2016/17</b>					<b>116</b>

Tabelle 11 – Zusammensetzung der Stichprobe der Inhaltsanalyse

Die Auswahl der Indizes SDAX und DAX erfolgte bewusst, um zu überprüfen, ob es bei der Auslegung der identifizierten Ermessensspielräume Unterschiede zwischen den Unternehmen der beiden Indizes gibt. Da Großkonzerne, wie sie sich regelmäßig im DAX wiederfinden, eher Zugriff auf ausgewiesene Finanz-

<sup>479</sup> Vgl. zu diesem üblichen Vorgehen u. a. Jana/Voll/Zülch (2016), S. 13.

Berichterstattungsexperten haben könnten als kleinere, eher mittelständisch geprägte Unternehmen des SDAX, wird angenommen, dass sich bei der Umsetzung des Ermessens indexspezifische Unterschiede ergeben. Sofern solche bei der Analyse identifiziert wurden, wird explizit darauf hingewiesen. Die bewusste Auswahl der Unternehmen sowie die relativ geringe Stichprobengröße führt allerdings dazu, dass eine Verallgemeinerung der Ergebnisse auf die gesamte Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren nicht vorgenommen werden kann. Dies gilt vor allem auch beim Vergleich zwischen den Indizes und den Jahren, da durch die Bildung weiterer Substichproben die ohnehin geringe Stichprobe weiter verkleinert wird.

Zur Beantwortung der in Kapitel 2.6 identifizierten Forschungsfragen wurde im Rahmen einer systematischen Inhaltsanalyse untersucht, wie die durch den DRS 20 eröffneten Ermessensspielräume bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen durch die Unternehmen der Stichprobe ausgelegt wurden. Dazu wurden zunächst solche finanziellen Maßgrößen als Untersuchungsgegenstand herangezogen, die im Bericht über das Steuerungssystem (BS) als bedeutsamst hervorgehoben wurden (478 Maßgrößen, vgl. Tabelle 12). Die Auswahl beschränkt sich nicht auf die Maßgrößen, denen das Adjektiv bedeutsamst beigefügt wurde. Vielmehr erfolgt die Hervorhebung unter Verwendung unterschiedlichster Begrifflichkeiten wie zum Beispiel auch wesentlichste oder wichtigste. Diese Maßgrößen werden ebenfalls berücksichtigt. Erweitert wird dieser Untersuchungsgegenstand um weitere, im Bericht über das Steuerungssystem angegebene Maßgrößen. Der DRS 20 fordert nicht explizit, dass im Bericht über das Steuerungssystem nur Maßgrößen verwendet werden, die besonders bedeutsam sind, sodass eine entsprechende Erweiterung der Betrachtung ebenfalls auf die weiteren Maßgrößen erforderlich ist (363 Maßgrößen, vgl. Tabelle 12).

Der Fokus auf die Bedeutsamkeit der Maßgrößen wird allerdings im Wirtschaftsbericht (WB) gem. DRS 20.101 sowie im Prognosebericht (PB) gem. DRS 20.126 gefordert. Über die intertemporäre Verknüpfung des Prognosegegenstands des Vorjahres im Vergleich zum Istwert des aktuellen Berichtsjahres nach DRS 20.57 wird schließlich auch zu fordern sein, dass sich zumindest die bedeutsamsten Maßgrößen im Prognose-Ist-Vergleich (P-I-Vgl.) wiederfinden.

Als Untersuchungsgegenstand werden demnach weitere Maßgrößen einbezogen, die nicht bereits im Bericht über das Steuerungssystem verwendet werden und

- die im Wirtschaftsbericht eindeutig als besonders bedeutsam/wesentlich bezeichnet oder durch eine vergleichbare Formulierung hervorgehoben wurden (28 Maßgrößen, vgl. Tabelle 12),
- die als Prognosegegenstand Verwendung finden (70 Maßgrößen, vgl. Tabelle 12) oder
- in den Prognose-Ist-Vergleich einbezogen werden (96 Maßgrößen, vgl. Tabelle 12).

Die zusätzliche Abgrenzung der im Wirtschaftsbericht explizit herausgestellten Maßgrößen ist deswegen notwendig, da sich die Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns bereits gem. den Vorgaben des DRS 20 weiterer Maßgrößen bedient. So verlangt z. B. DRS 20.69 die Darstellung und Analyse des Umsatzes; eine Darstellung der wesentlichen Aufwendungen und Erträge ist gem. Tz.74 vorzunehmen. Weiterhin sind regelmäßig Angaben zu den Investitionen des Geschäftsjahres verpflichtend (vgl. DRS 20.87ff.). Unternehmen geben daher unter Umständen im Wirtschaftsbericht Maßgrößen aus einem anderen Grund an als aus dem, dass es sich um eine für die Konzernsteuerung bedeutsamste Maßgröße handelt. Als Untersuchungsgegenstand berücksichtigt werden daher nur die explizit hervorgehobenen Maßgrößen.

Die Forderung nach Verwendung nur der bedeutsamsten Maßgrößen im Prognosebericht impliziert keine Verpflichtung zur Hervorhebung der Bedeutsamkeit der Maßgrößen. Da der DRS 20 aber im Prognose- abweichend zum Wirtschaftsbericht keine weiteren Vorgaben zur Verwendung weiterer Maßgrößen beinhaltet, werden für die Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands alle im Prognosebericht verwendeten Maßgrößen berücksichtigt, um sicherzustellen, dass alle potenziell bedeutsamsten Maßgrößen Eingang in die Untersuchung finden. Über die geschäftsjahresübergreifende Verknüpfung der Prognosegegenstände des Vorjahres mit dem Prognose-Ist-Vergleich des Geschäftsjahres findet dieses Vorgehen Anwendung auf alle im Prognose-Ist-Vergleich einbezogenen Maßgrößen.<sup>480</sup> Die finale Zusammensetzung aller erhobenen 1.035 Maßgrößen ergibt sich aus Tabelle 12.

---

<sup>480</sup> Zum Vorgehen bei der Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands vgl. Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 436.

Rechtfertigung für die Erhebung	Anzahl
Als bedeutsamst/wesentlich im BS hervorgehoben	478
Weitere im BS verwendete Maßgrößen	363
Als bedeutsamst/wesentlich im WB hervorgehoben	28
Verwendung im PB	70
Verwendung im P-I-Vgl.	96
<b>Insgesamt</b>	<b>1.035</b>

*Tabelle 12 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands der Inhaltsanalyse*

In den nachfolgenden Kapiteln wird je nach konkreter Fragestellung, ausgehend von dem wie soeben dargestellt ermittelten Untersuchungsgegenstand, jeweils eine Teilmenge von Maßgrößen identifiziert, die die für die Beantwortung der Forschungsfrage notwendigen Eigenschaften besitzt. Eine Erläuterung der Ermittlung der jeweiligen Teilmenge erfolgt vor der entsprechenden Darstellung der Ergebnisse.

### 3.2.2 Untersuchungsdesign

Das Ziel der in diesem Kapitel dargestellten Untersuchung ist die Gewinnung von Erkenntnissen über den Umgang von Unternehmen der Stichprobe mit dem Ermessen bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen. Die Datenerhebung erfolgte hierzu anhand einer systematischen Inhaltsanalyse unter Beachtung der auf dem Wege der hermeneutischen Auslegung entwickelten Forschungsfragen in Kapitel 2.6.

Die Anwendung der Methode der Inhaltsanalyse bedingt einen qualitativen Prozess, in dem Daten, die in qualitativer Form vorliegen, in quantitative Werte umgewandelt werden<sup>481</sup>, die mit statistischen Mitteln ausgewertet werden können.<sup>482</sup> Zudem eröffnen die Resultate der Inhaltsanalyse die Möglichkeit, neue

<sup>481</sup> Vgl. Srnka/Koeszegi (2007), S. 39.

<sup>482</sup> Das in dieser Arbeit durchgeführte Vorgehen entspricht dem Verallgemeinerungsmodell nach Mayring (2001), S. 8.

Einblicke in die bearbeiteten Themengebieten zu gewinnen.<sup>483</sup> Im vorliegenden Fall wurden Erkenntnisse darüber gewonnen, wie die Unternehmen aktuell die Ermessensspielräume im Zusammenhang mit der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren interpretieren.

Qualitative Forschungsmethoden sehen sich mit dem Vorwurf der mangelnden Intersubjektivität konfrontiert.<sup>484</sup> Um im Rahmen der Inhaltsanalyse objektiv nachvollziehbare Ergebnisse zu erzielen, ist eine systematische Vorgehensweise nach vorgegebenen Regeln und die Kontrolle des Untersuchungsgegenstands nach überprüfbaren Kriterien genauso notwendig, wie eine aussagekräftige Dokumentation des Vorgehens.<sup>485</sup> Die Ausrichtung der durchgeführten Inhaltsanalyse erfolgt in Anlehnung an das durch *Diekmann* dargestellte Beispiel einer manuellen und systematischen Auswertung von Textmaterial.<sup>486</sup> So wird eine systematische und reproduzierbare Vorgehensweise gewährleistet.

Für die vorliegende Inhaltsanalyse wurden in dem vorliegenden Textmaterial, also in den Lageberichten der 116 in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen, zunächst die Analyseeinheiten<sup>487</sup> identifiziert. Zur Untersuchung der Berichterstattung der als Untersuchungsgegenstand identifizierten finanziellen Leistungsindikatoren erfolgte die Betrachtung einzelner Textabschnitte in den Lageberichtsbestandteilen *Bericht über das Steuerungssystem*, *Wirtschaftsbericht*, *Prognosebericht*, *Prognose-Ist-Vergleich* sowie ggf. *solche Kapitel* des Lageberichts, aus deren Überschrift sich *explizit* erkennen ließ, dass diese *Informationen über die (bedeutsamsten) finanziellen Leistungsindikatoren* beinhalten.<sup>488</sup> Eine Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren, die nicht in diesen Berichtsbestandteilen vorgenommen wurde, wurde im Rahmen der Inhaltsanalyse nicht berücksichtigt.

Die Kategorien, die zur Kodierung der zu untersuchenden Analyseeinheiten notwendig sind, wurden im Rahmen der hermeneutischen Auslegung erarbeitet und sind somit dazu geeignet, Daten zu generieren, mit denen die gewünschte Einsicht erzielt werden kann.<sup>489</sup> Insofern erfolgt eine Erhebung der Daten unter Berücksichtigung der in Tabelle 13 dargestellten Haupt- und Unterkategorien.

---

<sup>483</sup> Vgl. Srnka/Koeszegi (2007), S. 39.

<sup>484</sup> Vgl. Srnka/Koeszegi (2007), S. 38.

<sup>485</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 577, und auch Srnka/Koeszegi (2007), S. 38.

<sup>486</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 586-596.

<sup>487</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 588.

<sup>488</sup> Zur Identifikation der „Units of meaning“ vgl. auch Srnka/Koeszegi (2007), S. 36.

<sup>489</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 589.

<b>Gegenstand der Berichterstattung</b>
Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren
Bedeutsamkeit von Maßgrößen
<b>Nachvollziehbarkeit der berichteten Maßgrößen</b>
Nicht offensichtliche Maßgrößen
Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und DRS 20.104
Art der Darstellung der Berechnung in Abhängigkeit von der Verortung
Verortung der Darstellung der Berechnung
Art der Darstellung der Berechnung und deren Abhängigkeit von ihrer Verortung
<b>Überleitungsrechnung</b>
Verweise auf Informationen außerhalb des Lageberichts
Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung bei mehrfacher Forderung nach inhaltsgleichen Informationen
Ausübung des Wahlrechts des DRS 20.131
<b>Vergleichbare Ermittlung für denselben Berichtszeitraum</b>
Vergleichbare Ermittlung der Prognose zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren
Intertemporale Vergleichbarkeit der Ermittlung
<b>Prognoseannahmen</b>
Angabe pauschaler Prognoseannahmen
Angabe unmittelbar auf die Prognose des finanziellen Leistungsindikators bezogener Annahmen
<b>Berichterstattung über die Analyse bedeutsamster Leistungsindikatoren</b>
<b>Ist-Ist-Analyse</b>
Vergleichswert
Aufzeigen von Ursachen und Wirkungszusammenhängen durch die Erläuterung der Ursachen von Veränderungen
<b>Prognose-Ist-Vergleich</b>
Angabe der Prognose des Vorjahres
Ausgewogenheit der Berichterstattung

Tabelle 13 – Haupt- und Unterkategorien der Inhaltsanalyse

Zur Erhebung des Status quo und der damit verbundenen Feststellung der Umsetzung des Ermessens der Unternehmen wird schließlich eine Kodierung der in den Analyseeinheiten verwendeten finanziellen Maßgrößen vorgenommen. Anhand der einzelnen Ausprägungen der Haupt- und Unterkategorien werden numerische Werte zugeordnet.<sup>490</sup> Diese sind entweder dichotomer Natur oder

<sup>490</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 591.



es werden bis zu acht Abstufungen (Vergabe Ziffern von 1 bis 8) verwendet. Die numerischen Werte sind sämtlich nominal skaliert und zeigen keine Reihenfolge der Ausprägungen an.

Die Auswertung der in numerische Werte transformierten qualitativen Daten zur Generierung von Erkenntnissen zur Beantwortung der in Kapitel 2.6 identifizierten Forschungsfragen erfolgt mithilfe deskriptiver Statistik sowie bei Bedarf anhand einfacher Korrelationsbetrachtungen. Ziel der Untersuchung ist insbesondere die Feststellung, inwieweit die Unternehmen bei der Auslegung der ihnen eingeräumten Ermessensspielräume einheitlich vorgegangen sind. Wenn bei der Auswertung eine *qualifizierte Mehrheit* ( $\geq 75\%$ ) für eine Auslegungsvariante identifiziert wird, wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass der betrachtete Ermessensspielraum einheitlich ausgelegt wird. Sofern sich zu einer Forschungsfrage mehrere Einzelergebnisse ergeben, werden diese zur Einschätzung der Einheitlichkeit des Vorgehens der Unternehmen zusammen betrachtet und ausgewertet. Schließlich werden die Ergebnisse der hermeneutischen Auslegung zur weiteren Interpretation herangezogen, wenn sich hinsichtlich der Einschätzung der (Un-)Einheitlichkeit der Auslegung Zweifel ergeben. Die Ergebnisse der Auswertung werden im Kapitel 3.3 dargestellt, eine zusammenfassende Übersicht ist Kapitel 3.5 zu entnehmen. Die Wiedergabe der Ergebnisse folgt der Struktur der Haupt- und Unterkategorien, wie aus Tabelle 13 ersichtlich.

### 3.3 Darstellung und Analyse der Ergebnisse der systematischen Inhaltsanalyse

#### 3.3.1 Ermessen bei der Verwendung finanzieller Maßgrößen als Gegenstand der Lageberichterstattung

##### 3.3.1.1 *Hervorhebung der Bedeutsamkeit von Maßgrößen*

Damit den Adressaten ein klarer Hinweis darauf gegeben wird, welche Maßgrößen unter denen des Lageberichts als für die Unternehmenssteuerung am bedeutsamsten eingestuft werden, sollten die Maßgrößen in ihrer Eigenschaft als solche hervorgehoben werden. Eine Pflicht hierzu besteht nicht. Es sind unterschiedliche Kombinationen der Häufigkeit und der Verortung der Hervorhebung der Maßgrößen denkbar (s. dazu Tabelle 6, Kapitel 2.6.2.1.2). Die Ergebnisse der Überprüfung, in welchem Berichtsbestandteil die Unternehmen auf die Bedeutsamkeit der eingesetzten bedeutsamsten Maßgrößen hinweisen und inwieweit sie eine nur einmalige oder ggf. sogar durchgehende Hervorhebung in allen Berichtsteilen als notwendig ansehen, um eine klare und übersichtliche Berichterstattung zu gewährleisten, werden im Folgenden dargestellt, um **F1**

#### **Wo und wie häufig werden finanzielle Maßgrößen als bedeutsamst hervorgehoben?**

zu beantworten.

Es wurden die Maßgrößen in die Analyse einbezogen, die an mindestens einer Stelle im Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschafts- oder Prognosebericht<sup>491</sup> als bedeutsamst hervorgehoben werden. Insgesamt werden 577 Maßgrößen in die Analyse einbezogen. Die Zusammensetzung dieses Untersuchungsgegenstands ergibt sich aus Tabelle 14.

---

<sup>491</sup> Sofern eine Hervorhebung im Prognose-Ist-Vergleich erfolgt, wirkt diese Hervorhebung der Maßgröße für den jeweiligen Berichtsteil, in dem der Vergleich verortet ist.

Rechtfertigung für die Erhebung	Anzahl	davon als bedeutsamst hervorgehoben im			
		BS	WB	PB	P-I-Vgl.
Als bedeutsamst/wesentlich im BS hervorgehoben	478	478			
Weitere im BS verwendete Maßgrößen	363		26		
Als bedeutsamst/wesentlich im WB hervorgehoben	28		28		
Verwendung im PB	70			45	
Verwendung im P-I-Vgl.	96				0
<b>Insgesamt</b>	<b>1.035</b>		<b>577</b>		

*Tabelle 14 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands "Maßgrößen, die an mindestens einer Stelle im Lagebericht als bedeutsamst hervorgehoben werden"*

Zunächst werden für einen ersten Überblick die 577 als bedeutsamst hervorgehobenen Maßgrößen mit den 1.035 insgesamt in die Analyse einbezogenen Maßgrößen ins Verhältnis gesetzt. Im Ergebnis wird bei insgesamt 55,75 % aller potenziell bedeutsamsten Maßgrößen explizit auf deren Bedeutsamkeit hingewiesen. Entweder berichten die Unternehmen weitgehend auch finanzielle Maßgrößen, die für die Geschäftstätigkeit nicht bedeutsam sind, oder eine Hervorhebung derselben wird nicht vorgenommen. Mangels der Möglichkeit eines Einblicks in interne Steuerungsunterlagen des Managements kann hierzu keine weiterführende Untersuchung erfolgen. Nichtsdestoweniger werden im Folgenden weitere Ergebnisse dargestellt, die Hinweise auf das Berichtsverhalten im Zusammenhang mit solchen Maßgrößen ergeben, die an mindestens einer Stelle im Lagebericht als bedeutsamst hervorgehoben wurden.

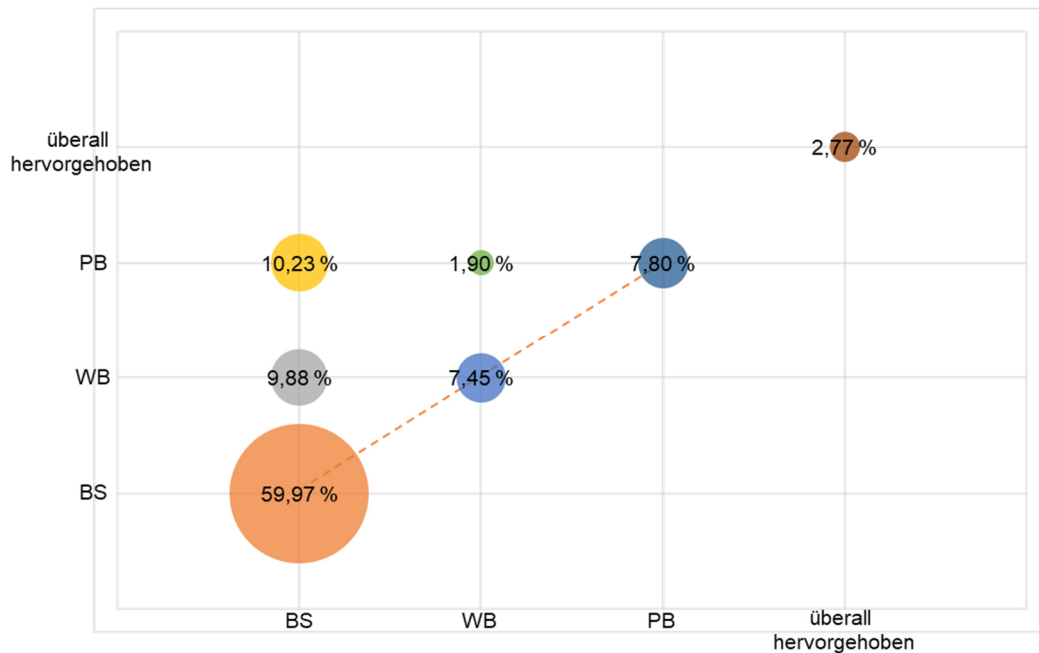


Abbildung 6 – Kombinationen zur Hervorhebung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen.  $n = 577$

Von insgesamt 577 bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen werden 434 (75,22 %) nur an einer Stelle im Lagebericht hervorgehoben (s. orange Linie in Abbildung 6). Die Hervorhebung der restlichen 143 Maßgrößen (24,78 %) erfolgt mindestens zweifach oder sogar in allen drei Berichtsbestandteilen.

Wie in Abbildung 6 dargestellt, werden gerade im *Wirtschaftsbericht*, in dem aufgrund der Analyse der VFE-Lage die meisten anderen Maßgrößen vorhanden sind, nur bei 22,00 % der bedeutsamsten Maßgrößen explizite Hervorhebungen festgestellt.<sup>492</sup> Dieser Wert ergibt sich unter Beachtung aller Kombinationen, in denen eine Hervorhebung im Wirtschaftsbericht stattfindet:

<sup>492</sup> In diesem Umfang (22 %) stellten auch Gloth/von Keitz (2018), S. 135, eine Hervorhebung der Bedeutsamkeit von Ertragskennzahlen in den Wirtschaftsberichten von Unternehmen des TecDAX/SDAX im Jahr 2016 fest.

▪ im BS und im WB hervorgehoben	9,88 %
▪ nur im WB	7,45 %
▪ in allen Berichtsbestandteilen hervor- gehoben	2,77 %
▪ im WB und im PB hervorgehoben	1,90 %
→ <i>insg.</i>	22,00 %

Auch im *Prognosebericht* werden nur 22,70 %<sup>493</sup> der berichteten LI als bedeutsamst qualifiziert:

▪ im BS und im PB hervorgehoben	10,23 %
▪ nur im PB	7,80 %
▪ in allen Berichtsbestandteilen hervor- gehoben	2,77 %
▪ im PB und im WB hervorgehoben	1,90 %
→ <i>insg.</i>	22,70 %

Obwohl in den Vorschriften zu dem *Bericht über das Steuerungssystem* explizit keine Verwendung der bedeutsamsten bzw. wichtigsten Steuerungskennzahlen formuliert wird, wird dieser Bestandteil als Ort bevorzugt, an dem die Hervorhebung einzelner Maßgrößen vorgenommen wird:

▪ nur im BS	59,97 %
▪ im BS und im PB hervorgehoben	10,23 %
▪ im BS und im WB hervorgehoben	9,88 %
▪ in allen Berichtsbestandteilen hervor- gehoben	2,77 %
→ <i>insg.</i>	82,85 %

---

<sup>493</sup> In ähnlicher Bandbreite (19 %) wird dies auch durch Gloth/von Keitz (2018), S. 137 festgestellt.

Trotz der Tendenz zur Hervorhebung der Bedeutsamkeit unter mindestens einmaliger Beteiligung des Berichts über das Steuerungssystem ist kein einheitlicher Umgang hinsichtlich der Häufigkeit und der Verortung der Hervorhebung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen festzustellen. Dass die Hervorhebung an dem Ort vorgenommen wird, an dem der DRS 20 nicht explizit die Verwendung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen vorsieht, deutet darauf hin, dass es Unternehmen als notwendig erachten, die bedeutsamsten von den weniger bedeutsamen Steuerungskennzahlen abzugrenzen. Es wird offenbar erwartet, dass der Adressat die im weiteren Lagebericht verpflichtend zu berichtenden bedeutsamsten Maßgrößen von weiteren, weniger bedeutsamen Maßgrößen abgrenzen kann, indem er auf die Hervorhebung im Bericht über das Steuerungssystem zurückgreift. Dieses Vorgehen ist insbesondere für solche bedeutsamsten Maßgrößen praktikabel, die in allen Berichtsteilen Verwendung finden, nicht so sehr allerdings für nur an ausgewählten Stellen berichtete Maßgrößen, insbesondere natürlich dann nicht, wenn sich die Maßgrößen nicht aus den Steuerungskennzahlen ergeben. Um zu überprüfen, inwieweit die Durchgängigkeit der Berichterstattung der bedeutsamsten finanziellen Maßgröße eine Auswirkung auf die Verortung der Hervorhebung hat, wurde die oben dargestellte Analyse nochmals einmal für solche bedeutsamsten Maßgrößen durchgeführt, die durchgängig berichtet wurden ( $n = 364$ ), und einmal für solche, die nicht in allen Berichtsbestandteilen enthalten sind ( $n = 213$ ). Die Ergebnisse sind in Abbildung 7:

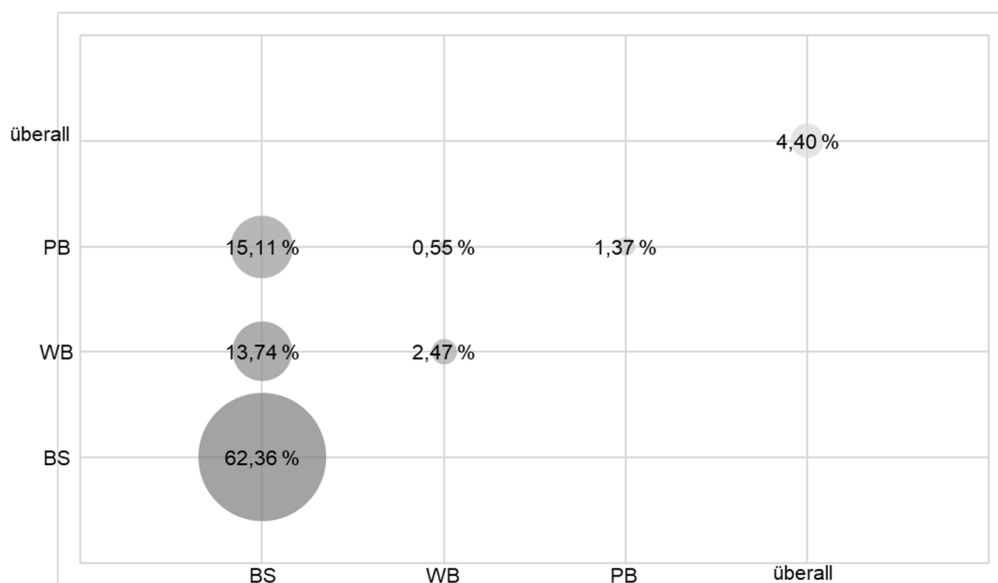
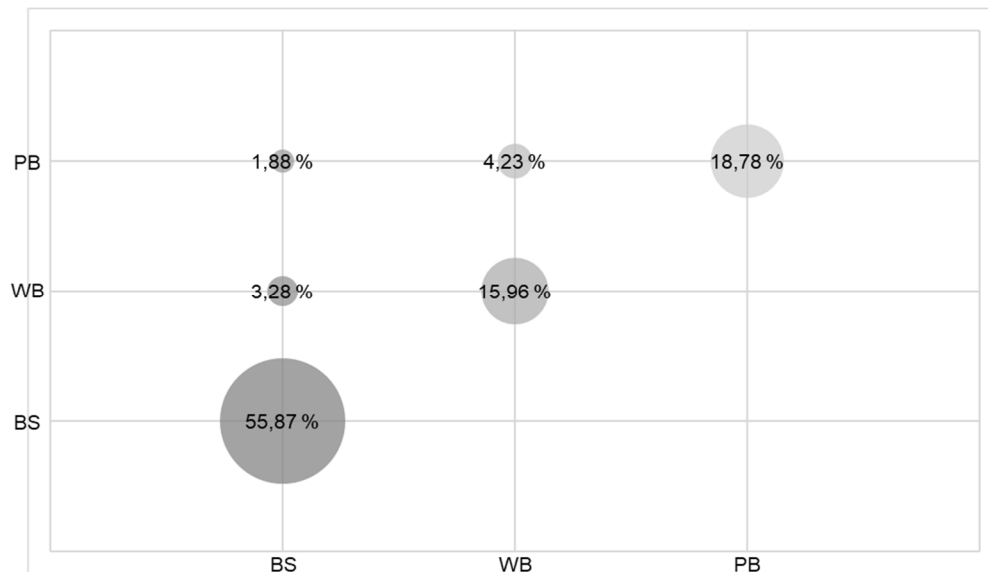


Abbildung 7 – Hervorhebung durchgängig berichteter bedeutsamster finanzieller Maßgrößen.  $n = 364$

und Abbildung 8 dargestellt:



*Abbildung 8 – Hervorhebung nicht durchgängig berichteter bedeutsamster finanzieller Maßgrößen. n = 213*

Wiederrum bestätigt sich das Ergebnis für die Untersuchung der 577 Maßgrößen, dass die bevorzugte Art, die Bedeutsamkeit der Maßgröße hervorzuheben, die alleinige Hervorhebung im Bericht über das Steuerungssystem ist. Dies ist der Fall für 55,87 % der nicht durchgängig und für 62,36 % der durchgängig berichteten bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen. Sofern allerdings eine Berichterstattung nicht durchgängig erfolgt, ist der Effekt zu beobachten, dass die Hervorhebung deutlich häufiger ausschließlich im Wirtschaftsbericht (15,96 % statt 2,47 %) bzw. im Prognosebericht (18,78 % vs. 1,37 %) stattfindet. Eine Präferenz hinsichtlich einem von beiden Berichten kann nicht eindeutig ausgemacht werden. Der beobachtete Effekt hängt insbesondere damit zusammen, dass in den 213 Maßgrößen 61 Maßgrößen enthalten sind, die sich nicht aus den Steuerungskennzahlen des Berichts über das Steuerungssystem ergeben (vgl. dazu auch unten Abbildung 9). Von diesen 61 werden 28 (45,90 %) ausschließlich im Wirtschaftsbericht als bedeutsamst hervorgehoben und 24 (39,34 %) ausschließlich im Prognosebericht. Die restlichen 9 Maßgrößen verteilen sich auf die anderen Optionen.

n = 577		364		213		Hervorhebung
alle an min. einer Stelle im LB als bedeutsamst identifiziert		davon: durchgängig berichtet		davon: nicht durchgängig berichtet		
BS	<div><div></div></div> 59,9 %	<div><div></div></div> 62,4 %	<div><div></div></div> 55,8 %	einmalig		
WB	<div><div></div></div> 7,5 %	<div><div></div></div> 2,5 %	<div><div></div></div> 16,0 %			
PB	<div><div></div></div> 7,8 %	<div><div></div></div> 1,4 %	<div><div></div></div> 18,8 %			
BS/WB	<div><div></div></div> 9,9 %	<div><div></div></div> 13,7 %	<div><div></div></div> 3,3 %	mehrfach		
BS/PB	<div><div></div></div> 10,2 %	<div><div></div></div> 15,1 %	<div><div></div></div> 1,9 %			
WB/PB	<div><div></div></div> 1,9 %	<div><div></div></div> 0,5 %	<div><div></div></div> 4,2 %			
überall	<div><div></div></div> 2,8 %	<div><div></div></div> 4,4 %	<div><div></div></div> 0,0 %			
	100,0 %	100,0 %	100,0 %			

Tabelle 15 – Zusammenfassung der Ergebnisse der Erhebung von Ort und Häufigkeit der Hervorhebung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen

Zur Beantwortung der Forschungsfrage **F1**

### Wo und wie häufig werden finanzielle Maßgrößen als bedeutsamst hervorgehoben?

erfolgt die folgende Zusammenfassung der Ergebnisse:

Wie Tabelle 15 zeigt, ist die Tendenz festzustellen, die Hervorhebung der Maßgrößen einmalig im Bericht über das Steuerungssystem vorzunehmen. Eine bevorzugte Kombination der Hervorhebung in zwei Berichtsbestandteilen kann nicht entdeckt werden, erfolgt aber überwiegend unter Beteiligung des Berichts über das Steuerungssystem. Sofern sich die bedeutsamsten Leistungsindikatoren schließlich nicht aus den Steuerungskennzahlen ergeben, werden diese gleichermaßen im Wirtschaftsbericht oder Prognosebericht hervorgehoben. Ein Konsens der Unternehmen im Sinne der Entscheidung einer qualifizierten Mehrheit für eine einzige Art des Vorgehens der Hervorhebung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen kann allerdings nicht ausgemacht werden.

#### 3.3.1.2 Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren

Im Zusammenhang mit dem Verhältnis der Steuerungskennzahlen und den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren verbleibt auch nach der Ausle-

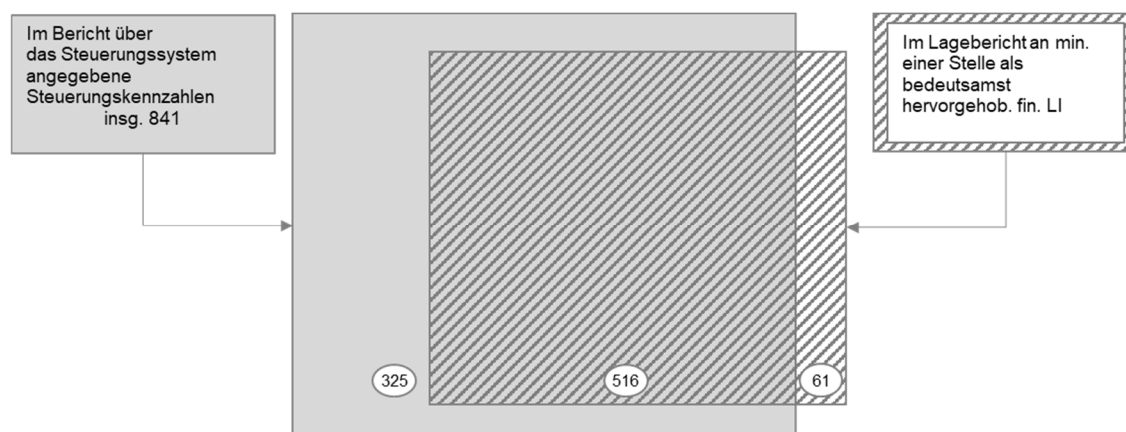


gung ein Ermessensspielraum, ob letztere eine Teilmenge der ersteren darstellen.<sup>494</sup> Zur Untersuchung des Umgangs der Unternehmen mit diesem Ermessen werden aus den im Folgenden dargestellten Analyseergebnisse Hinweise zur Beantwortung der Forschungsfrage **F2**

### **Stellen die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der Steuerungskennzahlen dar?**

entnommen werden.

Dafür werden zunächst aus allen im Rahmen der Inhaltsanalyse betrachteten Maßgrößen (1.035, Erläuterung s. Kapitel 3.2.1) alle im *Bericht über das Steuerungssystem* angegebenen Steuerungskennzahlen identifiziert. Dies sind insgesamt 841 Stück. Diesen werden dann alle Leistungsindikatoren entgegengestellt, die im Lagebericht an *mindestens einer Stelle* (Bericht über das Steuerungssystem, Wirtschafts- oder Prognosebericht bzw. Prognose-Ist-Vergleich) *als bedeutsamst hervorgehoben* wurden (577 Stück, vgl. Tabelle 14). Untersucht wird nun, welche im Bericht über das Steuerungssystem angegebenen Kennzahlen auch als bedeutsamster Leistungsindikator im Lagebericht hervorgehoben wurde. Ausgehend von der hermeneutischen Auslegung in Kapitel 2.6.2.2 wird angenommen, dass die 577 bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der 841 Steuerungskennzahlen darstellen.



**Abbildung 9 – Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren**

<sup>494</sup> Vgl. Kapitel 2.6.2.2.

Abbildung 9 zeigt, dass diese Annahme nicht vollumfänglich bestätigt werden kann. Von den 577 bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren vereint zwar die überwiegende Mehrheit 516 (89,43 %) die Eigenschaften *Steuerungskennzahl* und *bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator*. Allerdings wird immerhin jeder zehnte bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator (61 von 577 bzw. 10,57 %) nicht auch im Bericht über das Steuerungssystem angegeben. Für die im Bericht über das Steuerungssystem angegebenen Steuerungskennzahlen bleibt festzustellen, dass 61,36 % derselben bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren (516 von 841) darstellen, während immerhin 325 oder 38,64 % weitere zur Konzernsteuerung eingesetzte Kennzahlen sind.<sup>495</sup>

Die Forschungsfrage, **F2**,

**Stellen die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der Steuerungskennzahlen dar?**

kann grundsätzlich bejaht werden. Es ist von einer großen Schnittmenge zu sprechen, die sich die Steuerungskennzahlen und die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren teilen. Insofern ist eine homogene Auslegung durch die Unternehmen zu beobachten. Dies resultiert unter Umständen auch aus der Tatsache, dass die DPR davon ausgeht, dass bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren insbesondere auch im Bericht über das Steuerungssystem vorhanden sein sollten und diese Auffassung ihren Prüfungen zugrunde legt.<sup>496</sup>

Nichtsdestotrotz ist darauf hinzuweisen, dass die Unternehmen in jedem zehnten Fall die Vorschriften des DRS 20 nicht so auffassen, dass die zu berichtenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren auch als Steuerungskennzahlen im Bericht über das Steuerungssystem zu erfassen sind. Dass

---

<sup>495</sup> Vgl. eine ähnliche Erhebung für Unternehmen des DAX/MDAX von Fisch/Mujkanovic (2015) aus den Jahren 2013/2014, die einen durchschnittlichen Wert von 56,63 % für die Hervorhebung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren ermitteln (S. ebd. S. 218, Durchschnitt der Spalte *Hervorhebung und klare Abgrenzung* in Tabelle 9). In der Studie von Gloth/von Keitz (2018) für die Lageberichterstattung von TecDAX/SDAX Unternehmen des Jahres 2016 machen bedeutsamste Steuerungskennzahlen 50,48 % aller im Steuerungsbericht angeführten Steuerungskennzahlen aus (vgl. ebd. S. 131, Abbildung 23). Grundsätzlich bewegen sich die Ergebnisse der vorliegenden Erhebung in dieser Bandbreite, tendenziell kann allerdings eine Erhöhung des prozentualen Anteils festgestellt werden. Denkbar ist eine Entwicklung im Zeitablauf hin zu einer zielgerichteteren Berichterstattung bzw. eines höheren Anteils an berichteten und hervorgehobenen bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen bei den Unternehmen des DAX im Vergleich zum TecDAX.

<sup>496</sup> Vgl. den Tätigkeitsbericht 2014 der DPR, Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2015), S. 13.

diese bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren nicht zur internen Steuerung eingesetzt werden, kann allein aus diesem Zusammenhang allerdings nicht geschlussfolgert werden.

### *3.3.1.3 Durchgängigkeit der Berichterstattung*

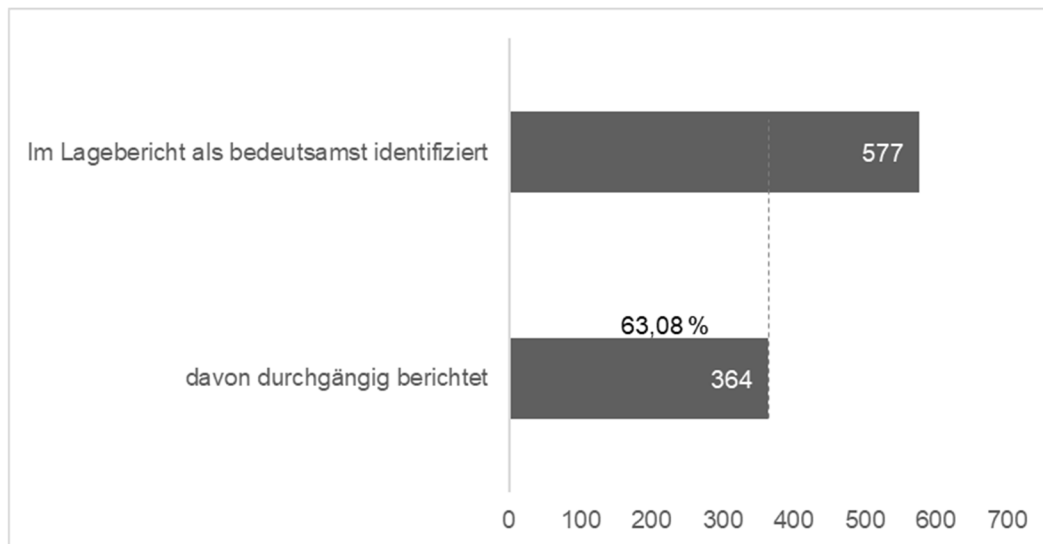
Das Zusammenspiel der Vorschriften des DRS 20.K45, 101, 102, 126 und 57 lassen vermuten, dass eine konsistente Berichterstattung finanzieller Maßgrößen gefordert ist. Es erfolgt durch den Standardsetter allerdings kein expliziter Hinweis auf die Notwendigkeit der Verfolgung eines sogenannten roten Fadens.<sup>497</sup> Für die Beantwortung von **F3**,

**Spannt sich die Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen wie ein roter Faden durch den Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschafts- und Prognosebericht sowie den Prognose-Ist-Vergleich?**

werden nunmehr zunächst die Maßgrößen betrachtet, die im Lagebericht an mindestens einer Stelle als bedeutsamst identifiziert werden, denn nur für diese kann im Lagebericht über DRS 20.K45, DRS 20.101–104, DRS 20.126 und DRS 20.57 eine durchgängige Berichterstattung gefordert werden. Somit werden in die Betrachtung wiederum 577 Maßgrößen einbezogen. Die Identifikation als *mindestens einmal im Lagebericht als bedeutsamst identifiziert* bedeutet nicht, dass bereits überprüft wurde, ob die Maßgröße in allen Berichtsbestandteilen verwendet wurde. Diese Betrachtung ist Gegenstand der Analyse zur Durchgängigkeit der Berichterstattung, deren Ergebnis in Abbildung 10 dargestellt und im Folgenden erläutert wird.

---

<sup>497</sup> Vgl. Kapitel 2.6.2.3.



*Abbildung 10 – Durchgängigkeit der Berichterstattung von bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen.  $n = 577$*

Die 577 an mindestens einer Stelle im Lagebericht identifizierten bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen werden mehrheitlich durchgängig in den Lageberichtsteilen Bericht über das Steuerungssystem, Wirtschafts- und Prognosebericht sowie Prognose-Ist-Vergleich berichtet (63,08 % bzw. 364 von 577 Beobachtungen). Für mehr als ein Drittel der betrachteten Maßgrößen (36,92 % oder 213 von 577) unterblieb allerdings die konsistente Berichterstattung. Denkbar ist, dass Maßgrößen deshalb nicht durchgängig berichtet werden, weil diese in einem Berichtsjahr nicht weiter zur internen Steuerung des Konzerns eingesetzt werden und letztmalig nur noch im Prognose-Ist-Vergleich Verwendung finden. Von den 577 bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen betrifft dies allerdings nur drei Maßgrößen, sodass der Effekt nicht signifikant ist und keine überzeugende Erklärung für den hohen Wert der inkonsistenten Berichterstattung liefert. Andersherum wird für in einem Geschäftsjahr erstmalig berichtete Maßgrößen kein Prognose-Ist-Vergleich gefordert werden können. Ob die Maßgrößen erstmalig berichtet wurden, konnte insbesondere für das Beobachtungsjahr 2016 nicht zweifelsfrei überprüft werden, da ein Abgleich mit den 2015 eingesetzten Werten nicht vorgenommen werden konnte. Da die Unternehmenssteuerung grundsätzlich stetig und der Einsatz der eingesetzten Steuerungskennzahlen somit wenig volatil sein sollte, wird angenommen, dass die Anzahl der etwaig neu eingeführten bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen ebenfalls gering ist und keinen wesentlichen Effekt auf das Analyseergebnis haben sollte.

Bislang wurde nur die Durchgängigkeit der an mindestens einer Stelle im Lagebericht hervorgehobenen Maßgrößen betrachtet ( $n = 577$ ). In den insgesamt im Rahmen der Inhaltsanalyse erhobenen Maßgrößen ( $n = 1.035$ ) werden 420 derselben durchgängig berichtet. 364 dieser 420 Maßgrößen sind, wie soeben dargestellt, an mindestens einer Stelle im Lagebericht als bedeutsamst hervorgehoben worden. Für die restlichen 56 Maßgrößen kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese trotz mangelnder Hervorhebung als bedeutsamste Maßgrößen zu berücksichtigen sind. Schließlich kann nur für bedeutsamste Maßgrößen eine durchgängige Berichterstattung gefordert werden. Zudem ist die Hervorhebung der Maßgrößen nicht verpflichtend, sodass denkbar ist, dass die Durchgängigkeit der Berichterstattung ein Indiz für die Bedeutsamkeit ist.

Allerdings ist nicht auszuschließen, dass sich unter den zwar durchgängig berichteten, aber nicht hervorgehobenen Maßgrößen auch weniger/nicht bedeutsame Maßgrößen befinden, die von den Unternehmen ohne Notwendigkeit freiwillig berichtet werden. Um sicherzugehen, dass tatsächlich nur die bedeutsamsten Maßgrößen in die Analyse der Berichterstattung einbezogen werden, werden die zwar durchgängig berichteten, aber nicht hervorgehobenen Maßgrößen identifiziert, aber nicht weiter als bedeutsamst in die Analyse einbezogen.

Abbildung 11 stellt die Ausführungen grafisch dar.

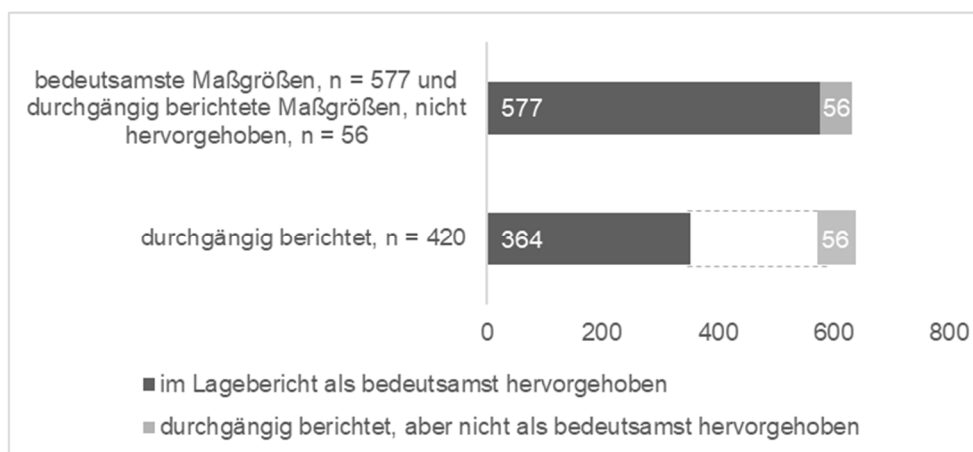


Abbildung 11 – Durchgängig berichtete finanzielle Maßgrößen

### Die Forschungsfrage F3

#### **Spannt sich die Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen wie ein roter Faden durch den Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschafts- und Prognosebericht sowie den Prognose-Ist-Vergleich?**

ist unter Beachtung der Analyseergebnisse dahingehend zu beantworten, dass die Durchgängigkeit der Berichterstattung über die bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen bei 63 % gegeben ist; immerhin gut mehr als ein Drittel der Unternehmen unterlassen die durchgehende Berichterstattung. Es besteht somit bei der Auslegung des Ermessensspielraums durch die Unternehmen noch kein Konsens darüber, ob die Berichterstattung entlang des roten Fadens tatsächlich gefordert ist.<sup>498</sup>

Zudem ist festzustellen, dass eine durchgängige Berichterstattung auch für solche Maßgrößen vorgenommen wird, die an keiner Stelle des Lageberichts als bedeutsamst hervorgehoben werden. In diesen Fällen kann nicht abschließend geklärt werden, ob es sich um bedeutsamste Maßgrößen handelt oder um eine über die Pflichtangaben hinausgehende freiwillige Publizität der Unternehmen. Die mangelnde Hervorhebung führt zu einer in 56 Fällen nicht klaren und eindeutigen Berichterstattung.

---

<sup>498</sup> Für die Jahre 2013 und 2014 erhoben Fisch/Mujkanovic (2015) den konsistenten Einbezug der im Konzernsteuerungsbericht dargestellten Leistungsindikatoren in zusätzlich den Wirtschafts- und Prognosebericht für Unternehmen des MDAX und DAX. Eine vollständige Konsistenz in der Berichterstattung wird nur bei durchschnittlich 45,5 % der Beobachtungen festgestellt (vgl. Fisch/Mujkanovic (2015), S. 218, Übersicht 10, Durchschnitt der Spalte *Korridor 100 %*). Es ist in den aktuellen Ergebnissen tendenziell eine Verbesserung der Durchgängigkeit der Berichterstattung zu erkennen. Dies ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass es sich bei den Jahren 2013 und 2014 um die Jahre der Erst- und Zweitanwendung des DRS 20 handelte, die Unternehmen noch keine Erfahrung mit der Berichterstattungsanforderung besaßen und die auslegende Literatur vermehrt noch in den Startlöchern stand. Zudem ist zu beachten, dass die Erhebungssettings sich insbesondere hinsichtlich der zugrunde liegenden Stichprobe unterscheiden.

### 3.3.2 Ermessensspielräumen bei der Herstellung der Nachvollziehbarkeit

#### 3.3.2.1 *Einschätzung der Offensichtlichkeit von finanziellen Maßgrößen für den verständigen Adressaten*

Sowohl DRS 20.K45 als auch DRS 20.104 i. V. m. 29 erfordern es, für die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Darstellung der Berechnung vorzunehmen, sofern diese für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich sind. Auf die Auslegung dieser unbestimmten Rechtsbegriffe durch die Unternehmen zielt **F4**

**Wann stuft ein Unternehmen eine finanzielle Maßgröße als nicht offensichtlich für den verständigen Adressaten ein und versieht die Angabe derselben mit einer Maßnahme zur Darstellung der Berechnung?**

ab.

Für die Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen wurde zunächst untersucht, wann überhaupt ein Erläuterungsbedarf besteht. Im Fokus steht die Frage, wann das Unternehmen eine finanzielle Maßgröße als nicht offensichtlich für den verständigen Adressaten einstuft und die Angabe derselben daher mit einer Maßnahme zur Darstellung einer Berechnung versieht. In die Betrachtung, welche der Maßgrößen die Unternehmen als nicht offensichtlich einschätzen, werden alle 1.035 Maßgrößen einbezogen, die im Bericht über das Steuerungssystem als Steuerungskennzahl angeführt wurden, zusätzlich im Wirtschaftsbericht als bedeutsamst identifiziert oder zusätzlich im Prognosebericht und Prognose-Ist-Vergleich berichtet wurden.

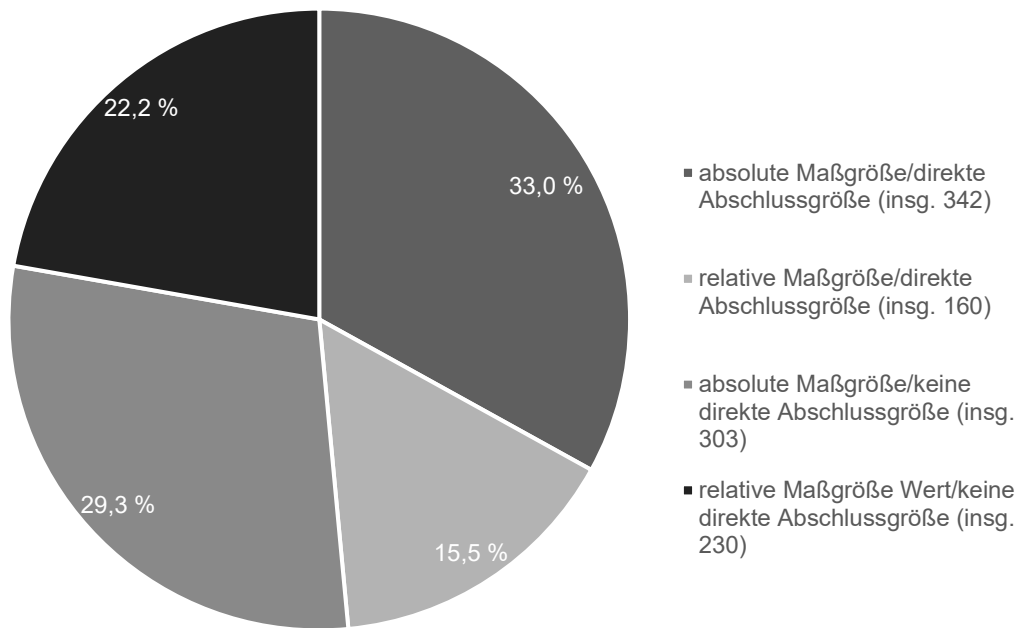


Abbildung 12 – Kategorien der finanziellen Maßgrößen.  $n = 1.035$

Zunächst werden die Maßgrößen des Untersuchungsgegenstands daraufhin analysiert, welcher der vier Kategorien

1. absolute Maßgröße, die sich aus direkt dem Abschluss ergibt,
2. relative Maßgröße, deren Komponenten (Zähler und Nenner) sich direkt aus dem Abschluss ergeben,
3. absolute Maßgröße, die sich nicht direkt aus dem Abschluss ergibt, und
4. relative Maßgröße, deren Komponenten sich nicht direkt aus dem Abschluss ergeben,

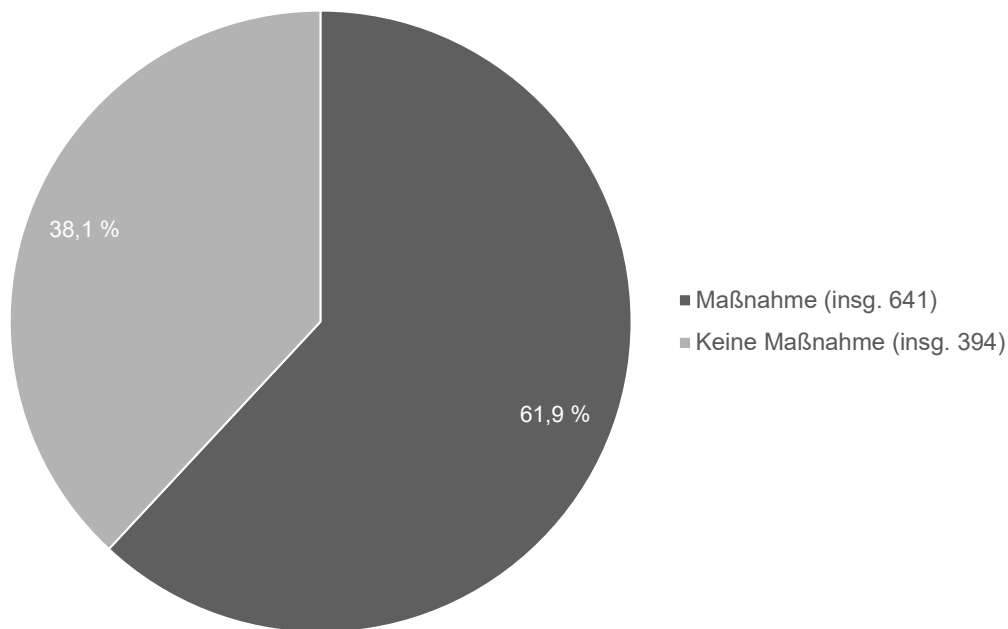
diese zugeordnet werden können. Abbildung 12 stellt die Ergebnisse dar.

Knapp die Hälfte (48,5 %) aller Maßgrößen sind solche, die entweder absolute (33,0 %) oder relative Maßgrößen (15,5 %) darstellen, die direkte Abschlussgrößen sind respektive sich aus diesen ableiten.<sup>499</sup> 29,3 % der betrachteten

<sup>499</sup> Im Vergleich dazu stellen Gloth/von Keitz (2018) fest, dass 63 % der im Jahr 2016 von Unternehmen des TecDAX/SDAX untersuchten 126 im Steuerungsbericht identifizierten bedeutsamsten Ertragskennzahlen solche sind, die unmittelbar einer GuV-/Bilanzposition entsprachen oder durch zwei dieser Positionen berechnet werden können. Zu beachten ist die eingeschränkte Vergleichbarkeit nicht nur aufgrund des abweichenden Erhebungssettings, sondern auch die Tatsache, dass die vorliegende Untersuchung sich nicht ausschließlich auf Ertragskennzahlen bezieht. Insbesondere der hohe Anteil an Umsatzerlösen als bedeutsamste Ertragskennzahl (vgl. ebd. S. 133, Abbildung 24) wird einen entsprechenden positiven Effekt auf das Ergebnis von 63 % gehabt haben.



Fälle sind absolute Maßgrößen, die sich nicht direkt aus dem Abschluss ergeben. Relative Maßgrößen, die sich aus keinen direkten Abschlussgrößen ergeben, machen die verbleibenden 22,2 % der 1.035 Beobachtungen aus.



*Abbildung 13 – Maßnahmen zur Herstellung der Transparenz finanzieller Maßgrößen.  
n = 1.035*

Abbildung 13 stellt dar, inwiefern bei den 1.035 betrachteten Maßgrößen eine Maßnahme durchgeführt wurde, um die Nachvollziehbarkeit derselben zu gewährleisten, sprich, ob eine Darstellung der Berechnung vorlag oder nicht. In 641 Fällen (61,9 %) wurde der Maßgröße eine Darstellung der Berechnung zur Seite gestellt. Eine Unterscheidung darin, ob diese Maßnahme verbaler oder quantitativer Natur war, ist für die Überprüfung der Frage, wann die Unternehmen die Maßgrößen grundsätzlich als erläuterungsbedürftig ansehen, nicht notwendig. 394-mal oder in 38,1 % der Fälle wurde die Maßgröße im Lagebericht lediglich genannt, eine Maßnahme, sprich eine Darstellung der Berechnung, erfolgte nicht.

Es wurde sodann untersucht, ob die soeben dargestellten Beobachtungen miteinander korrelieren. So kann festgestellt werden, welche Kategorien der Maßgrößen die Unternehmen als potenziell nicht offensichtlich ansehen. Als Indikator hierfür wird die zur Verfügungstellung einer Maßnahme zur Herstellung der Transparenz (Darstellung der Berechnung) gesehen. Denn diese ist nur dann

gefordert, wenn eine Maßgröße nicht offensichtlich ist. Da es sich bei den ins Verhältnis gesetzten Merkmalen um nominal skalierte Ergebnisse handelt, ist ein Kontingenzkoeffizient zu ermitteln.<sup>500</sup> In diesem Zusammenhang kann die Nullhypothese, dass kein Zusammenhang zwischen den Merkmalen besteht (empirische Unabhängigkeit), abgelehnt werden, wenn sich ein Wert für den Kontingenzkoeffizienten von  $> 0$  ergibt.

Der Kontingenzkoeffizient beträgt im vorliegenden Fall 0,5580 und bestätigt einen merklichen Zusammenhang zwischen den Kategorien 1. bis 4. und dem Vorliegen einer Maßnahme zur Herstellung der Transparenz der Maßgröße. Es ist allerdings zu beachten, dass mit dem Koeffizienten keine Richtung des Zusammenhangs zwischen den Merkmalen festgestellt werden kann. Hierzu sind die relativen bedingten Häufigkeiten näher zu betrachten, die zur Ermittlung des Kontingenzkoeffizienten dienen und sich aus Tabelle 16 ergeben.

<b>bedingte relative Häufigkeiten</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>keine Maßnahme</b>	<b>Summe</b>
absolute Maßgröße/direkte Abschlussgröße	35,1 %	64,9 %	100,0 %
relative Maßgröße/direkte Abschlussgröße	55,6 %	44,4 %	100,0 %
absolute Maßgröße/keine direkte Abschlussgröße	82,8 %	17,2 %	100,0 %
relative Maßgröße/keine direkte Abschlussgröße	78,7 %	21,3 %	100,0 %

*Tabelle 16 – Bedingte relative Häufigkeiten des Vorhandenseins einer Maßnahme zur Herstellung der Transparenz in Abhängigkeit der Kategorie der finanziellen Maßgrößen.  $n = 1.035$*

Es ist festzustellen, dass Maßgrößen, die keine direkten Abschlussgrößen darstellen, häufiger mit Maßnahmen zur Herstellung der Transparenz berichtet werden als Maßgrößen, die sich direkt aus dem Abschluss ergeben. Absolute direkte Abschlussgrößen werden in 35,1 % der Fälle mit einer Darstellung der Berechnung versehen, bei absoluten Maßgrößen, die keine expliziten Abschlussgrößen sind, liegt der Anteil bei 82,8 %. Relative Maßgrößen, deren Komponenten direkte Abschlussgrößen sind, werden in 55,6 % der Fälle im Lagebericht mit einer Maßnahme versehen, für relative Maßgrößen, bei denen

<sup>500</sup> Vgl. Kurzhals (2015), S. 94.

sich Zähler und Nenner nicht direkt aus dem Abschluss ergeben, liegt diese Kombination bei 78,7 % der Beobachtungen vor.

Als Hinweis auf die Einschätzung der Unternehmen einer Maßgröße als (nicht) offensichtlich wird die Tatsache angesehen, dass die finanziellen Maßgrößen mit einer Darstellung der Berechnung (einer Maßnahme) versehen werden. Die Eigenschaft einer Maßgröße als direkte Abschlussgröße bzw. einer Verwendung direkter Abschlussgrößen als Komponenten scheint einen Effekt darauf zu haben, ob Unternehmen die Maßgröße als (nicht) offensichtlich einstufen und diese somit (nicht) mit einer Berechnung versehen.

Des Weiteren wird innerhalb der Kategorie direkte Abschlussgröße festgestellt, dass relative Maßgrößen häufiger mit Maßnahmen versehen werden (55,6 %) als absolute Maßgrößen (35,1 %). Eine Erklärung hierfür könnte sein, dass die Gestaltung von relativen Maßgrößen, unbeachtlich des generellen Verständnisses über ihre Zusammensetzung, von Unternehmen zu Unternehmen abweichen kann und somit erhöhter Erläuterungsbedarf identifiziert wird.

Abweichend zu dieser Verteilung wird beim weit überwiegenden Teil der Maßgrößen, die keine direkten Abschlussgrößen darstellen, unabhängig von ihrer Eigenschaft als absolute bzw. relative Maßgröße jeweils eine Maßnahme zur Erläuterung vorgenommen und so dem erhöhten Bedarf nach Transparenz Rechnung getragen. 82,8 % der absoluten Maßgrößen werden hierzu mit Maßnahmen versehen, während sich dieser Wert bei den relativen Maßgrößen auf nur rd. 3 % weniger, d.h. auf 78,7 % beläuft.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage **F4**

**Wann stuft ein Unternehmen eine finanzielle Maßgröße als nicht offensichtlich für den verständigen Adressaten ein und versieht die Angabe derselben mit einer Maßnahme zur Darstellung der Berechnung?**

wird Folgendes festgestellt:

Die Tatsache, dass die Maßgrößen keine direkten Abschlussgrößen darstellen, kann als ausschlaggebend dafür identifiziert werden, dass die Unternehmen diese als nicht offensichtlich einstufen. Die so ausgelöste Pflicht zur Darstellung einer Berechnung wird von den Anwendern einheitlich erfüllt.<sup>501</sup>

Umgekehrt scheint unter den Unternehmen noch Uneinigkeit hinsichtlich der Einstufung solcher Maßgrößen als offensichtlich oder nicht zu bestehen, die sich als absolute oder relative Maßgröße direkt bzw. deren Komponenten sich

---

<sup>501</sup> Vgl. schon für Unternehmen des SDAX 2017 Dickmann/von Keitz/Wulf (2019), S. 438.

direkt aus dem Abschluss entnehmen lassen. Vor dem Hintergrund der Positionierung des Gesetzgebers, dass Abschlusswerte nur dann zu erläutern sind, wenn dies dem Verständnis dient,<sup>502</sup> erscheint insbesondere das Ergebnis kontraintuitiv, dass *absolute* Abschlussgrößen als nicht offensichtlich angesehen werden. Ein möglicher Erklärungsansatz ist, dass absolute Abschlussgrößen als (Zwischen)Summe im Rahmen einer verkürzten Bilanz oder Gewinn- und Verlustrechnung in der Analyse der VFE-Lage wiedergegeben werden, die eher der Erläuterung der Lage des Unternehmens dienen, als dass auf die Herstellung der Transparenz der absoluten Abschlussgröße abgezielt wird.

### *3.3.2.2 Verhältnis und Ausgestaltung der Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und DRS 20.104*

#### 3.3.2.2.1 Art der Darstellung der Berechnung in Abhängigkeit von ihrer Verortung

##### 3.3.2.2.1.1 Verortung der Darstellung der Berechnung

Die Vorschriften DRS 20.K45 und DRS 20.104 i. V. m. Tz. 29 beinhalten hinsichtlich ihrer Forderung nach der Darstellung der Berechnung für nicht offensichtliche Maßgrößen mitunter Redundanzen. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt, die auf die Beantwortung der Forschungsfrage **F5** abzielen:

**An welchen Stellen im Lagebericht (Bericht über das Steuerungssystem und/oder Wirtschaftsbericht) wird die Darstellung der Berechnung für nicht offensichtliche finanzielle Maßgrößen vorgenommen?**

In die Analyse werden solche Maßgrößen einbezogen, die in beiden Berichtsbestandteilen Verwendung finden, als bedeutsamst hervorgehoben werden und nicht offensichtlich sind. Denn nur für diese Maßgrößen kann nach Lesart des DRS 20 in beiden Berichtsbestandteilen gefordert werden, diese mit einer Darstellung der Berechnung zu versehen.

Als Untersuchungsgegenstand wurden nur solche Werte aufgenommen, die eindeutig nicht offensichtlich, d. h. relative oder absolute Maßgrößen, sind, die sich nicht direkt aus dem Abschluss ergeben. Im Kapitel 3.3.2.1 wurde zwar konstatiert, dass auch für absolute und relative Maßgrößen, die sich direkt bzw.

---

<sup>502</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30.

deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, Erläuterungsbedarf gesehen wird. Wie die Ergebnisse der Analyse in Kapitel 3.3.2.1 gezeigt haben, besteht bei den Unternehmen allerdings kein einheitliches Verständnis darüber, ob solche direkten Abschlussgrößen mit einer Maßnahme zur Herstellung ihrer Transparenz versehen werden müssen. Um daraus resultierende Verzerrungen der Ergebnisse zu vermeiden, wurden daher stets nur solche Werte in den Untersuchungsgegenstand einbezogen, die keine direkten Abschlussgrößen sind, wenn eine Analyse der Ermessensausübung im Zusammenhang mit nicht offensichtlichen Maßgrößen durchgeführt wurde.

Die Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands ergibt sich aus Tabelle 17.

Durchgehend berichtete bedeutsamste finanzielle Maßgrößen	
im BS als bedeutsamst hervorgehoben	177
im WB als bedeutsamst hervorgehoben	21
in beiden Berichtsteilen als bedeutsamst hervorgehoben	40
<b>Summe</b>	<b>238</b>

*Tabelle 17 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands der durchgehend im Bericht über das Steuerungssystem und Wirtschaftsbericht berichteten bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen*

Zumindest für die durchgehend im Bericht über das Steuerungssystem und im Wirtschaftsbericht berichteten bedeutsamsten nicht offensichtlichen Maßgrößen ( $n = 238$ ) ist denkbar, dass die Berechnung derselben

- in beiden Berichtsbestandteilen dargestellt wird oder
- nur einmalig in einem von beiden Berichtsbestandteilen dargestellt wird.

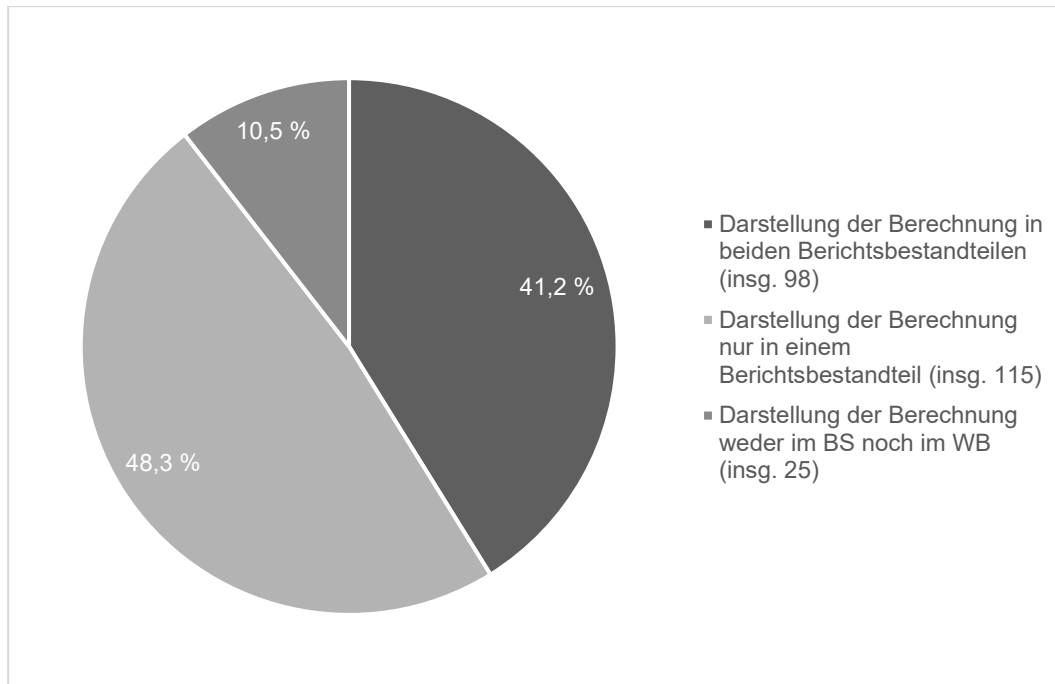


Abbildung 14 – Umsetzung der Anforderungen DRS 20.K45 und DRS 20.104 – Verortung der Darstellung der Berechnung.  $n = 238$

Wie aus Abbildung 14 hervorgeht, wird in insgesamt 89,5 % der Fälle mindestens an einer Stelle im Lagebericht die Darstellung der Berechnung vorgenommen. In 10,5 % aller Fälle (25 von 238 Maßgrößen) erfolgte eine Darstellung der Berechnung weder im Bericht über das Steuerungssystem noch im Wirtschaftsbericht. Um einen Ermessensspielraum bei der Kodierung zu minimieren, erfolgt die Betrachtung, ob eine Darstellung der Berechnung vorliegt, konsequent nur auf Ebene der jeweiligen Maßgröße (nicht auf Ebene ihrer jeweiligen Komponenten). Durch die Quantifizierung der qualitativen Daten im Rahmen der Inhaltsanalyse wird in Kauf genommen, dass nicht berücksichtigt wird, wenn aus dem Kontext der Berichterstattung in Einzelfällen die Nachvollziehbarkeit der Lageberichtsinformation entwickelt werden kann. Zur Wahrung der Vergleichbarkeit der Erhebungsergebnisse sowie der Objektivität und Reliabilität der Analyse wird die Darstellung der Berechnung nur bejaht, wenn die betreffende bedeutsamste finanzielle Maßgröße tatsächlich definiert bzw. berechnet wird.

Bei 115 Maßgrößen (48,3 % der Fälle) scheinen die sich überschneidenden Formulierungen des DRS 20.K45 und DRS 20.104 durch die Unternehmen so ausgelegt worden zu sein, dass nur einmalig eine Darstellung der Berechnung

vorzunehmen ist, davon 74-mal (31,1 %) nur im Bericht über das Steuerungssystem bzw. 41-mal (17,2 %) nur im Wirtschaftsbericht.<sup>503</sup> In diesen Fällen erscheint eine einmalige Darstellung der Berechnung als ausreichend angesehen zu werden, die Berichtsadressaten angemessen zu informieren.

Für 41,2 % der näher betrachteten Maßgrößen erfolgte hingegen eine Darstellung der Berechnung sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht. Nur wenig seltener, als dass Unternehmen das Ermessen so auslegen, dass die Berechnung nur einmalig darzustellen ist, interpretieren diese die Angaben des DRS 20 offenbar so, dass diese durch die doppelte Angabe einer Berechnung erfüllt werden können.

Bezogen auf die Frage **F5**

**An welchen Stellen im Lagebericht (Bericht über das Steuerungssystem und/oder Wirtschaftsbericht) wird die Darstellung der Berechnung für nicht offensichtliche finanzielle Maßgrößen vorgenommen?**

ist festzuhalten, dass die Unternehmen keine eindeutig mehrheitliche Meinung dazu haben, wie die Anforderungen zum Bericht über das Steuerungssystem sowie zum Wirtschaftsbericht zu interpretieren sind. In 41,2 % der Fälle konnte sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht eine Darstellung der Berechnung für die entsprechende Maßgröße ausgemacht werden. Häufiger (48,3 %) ist allerdings festzustellen, dass es bei immerhin 93 der 238 Maßgrößen als ausreichend angesehen wurde, die Darstellung der Berechnung nur einmalig vorzunehmen. In 10,5 % unterblieb eine Darstellung der Berechnung sogar ganz. Ob die Unternehmen in diesen Fällen davon ausgehen, dass die betreffenden finanziellen Maßgrößen für den Adressaten offensichtlich sind und nicht weiter erläutert werden müssen – obgleich sich diese nicht explizit aus dem Abschluss ergeben –, war nicht Gegenstand dieses Analyseteils und kann nur als ein Erklärungsansatz angesehen werden.

---

<sup>503</sup> Siehe ähnlich: Gloth/von Keitz (2018), S. 133 und 135, die feststellen, dass die untersuchten bedeutsamsten Ertragskennzahlen der TecDAX/SDAX-Unternehmen für 2016 in 31 % (n = 126) im Steuerungsbericht und in 19 % der Fälle (n = 123) im Wirtschaftsbericht mit einer Darstellung der Berechnung versehen wurden. Ob eine Darstellung der Berechnung in beiden Berichtsbestandteilen vorgenommen wurde, wurde dort indes nicht untersucht.

### 3.3.2.2.1.2 Art der Darstellung der Berechnung und deren Abhängigkeit von ihrer Verortung

Die Darstellung der Berechnung nicht offensichtlicher Maßgrößen kann entweder verbal (Definition oder Aufgliederung und verbale Erläuterung der Komponenten der Maßgröße) oder quantitativ (Erweiterung der Berechnung um Wertangaben) vorgenommen werden. Unter zusätzlicher Beachtung des Wortlauts des DRS 20.104, nach dem die Darstellung der Berechnung auch im Anhang erfolgen kann<sup>504</sup>, gibt die folgende Auflistung eine Übersicht über denkbare Möglichkeiten der Ausgestaltung der Berechnung:

- verbal
- quantitativ
- Verweis auf den Anhang.

Eine Abhängigkeit vom jeweiligen Berichtsbestandteil in der Weise, dass die verbale Darstellung im Bericht über das Steuerungssystem und die quantitative im Wirtschaftsbericht vorzunehmen ist, kann nicht explizit aus dem DRS 20 entnommen werden.

Für die Beantwortung der in diesem Zusammenhang zu untersuchende Forschungsfrage **F6**

**An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem und/oder Wirtschaftsbericht) werden die Darstellungen der Berechnung in welcher Art vorgenommen?**

werden im Folgenden die entsprechenden Ergebnisse der Inhaltsanalyse erläutert.

Im vorangegangenen Kapitel wurde festgestellt, dass die Berechnung der Maßgrößen

- entweder in beiden Berichtsbestandteilen dargestellt, n = 98,
- oder nur einmalig in einem von beiden Berichtsbestandteilen dargestellt, n = 115,

wurde.

---

<sup>504</sup> Zu der Frage, ob der Verweis auf den Anhang auch im Bericht über das Steuerungssystem Anwendung findet, vgl. Kapitel 2.6.3.5.2.



Diese sich so unterscheidenden Berechnungen wurden daraufhin untersucht, welcher Art die jeweilige Darstellung ist. Hinsichtlich der Verweise auf den Anhang wurde nur untersucht, ob ein solcher Verweis vorhanden war. Es wurde nicht weiter unterschieden, ob die Berechnung im Anhang verbal oder unter der Angabe von Wertangaben erfolgt. Die Untersuchung der 25 Maßgrößen, für die keine Berechnung vorgenommen wurde, ist nicht zielführend und wurde daher unterlassen. Die Betrachtung der Art der nur einmalig dargestellten Berechnung wird auf die betreffenden Berichtsbestandteile aufgeteilt (Bericht über das Steuerungssystem  $n = 74$ ; Wirtschaftsbericht  $n = 41$ ).

Die durch den Standard vorgesehene Möglichkeit, auf den Anhang zu verweisen, wurde im Rahmen der Analyse um die Variante erweitert, dass die Unternehmen vereinzelt nicht auf den Anhang, sondern auf *weitere Bestandteile des Geschäftsberichts*, bspw. das Glossar, verweisen. Diese Möglichkeit entspricht der Berichtspraxis, ist aber durch die Vorgaben des DRS 20 nicht gedeckt, denn der DRS 20.21 sieht keine Verweismöglichkeit vor, sodass die Eigenständigkeit des Lageberichts bei der Verwendung anderweitiger Verweise grundsätzlich missachtet wird.

Abbildung 15 zeigt die Ergebnisse der Analyse, in welchen Berichtsbestandteil welche Art der Berechnung vorgenommen wird, wenn die *Berechnung in beiden Berichtsbestandteilen dargestellt (41,2 % der Fälle)* ist.

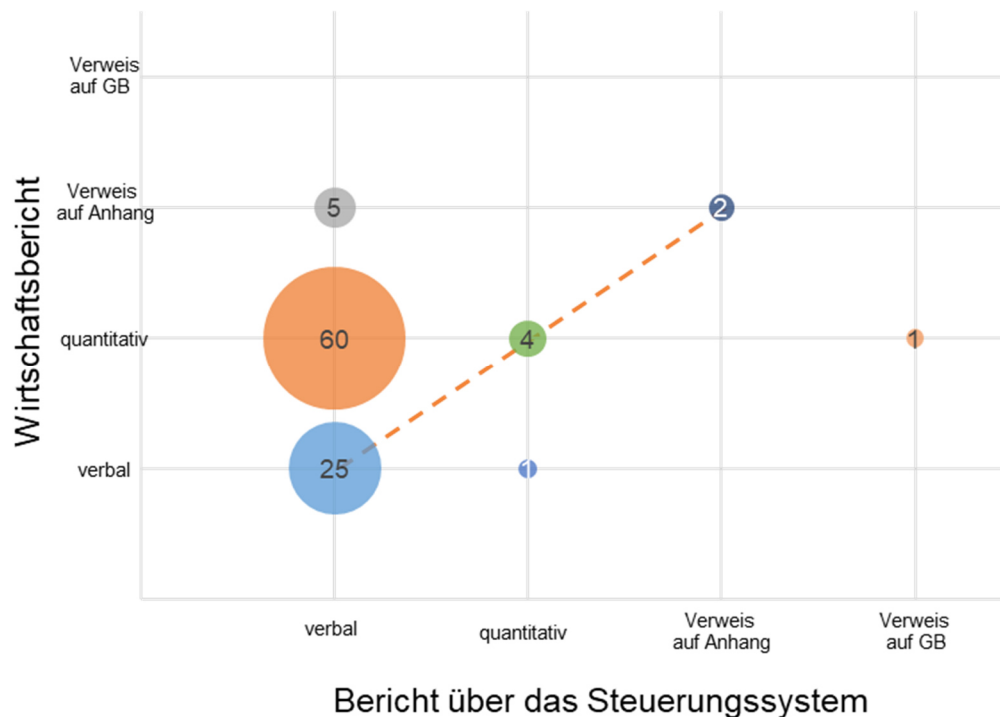


Abbildung 15 – Art der Darstellung der Berechnung, die in beiden Berichtsbestandteilen vorhanden ist.  $n = 98$

In 31 von 98 Fällen (31,6 %) wird die Darstellung der Berechnung sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht in gleicher Art dargestellt (siehe orange Linie). 25-mal (in 25,5 % der Fälle) wird die Darstellung der Berechnung somit sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht verbal dargestellt. In weiteren 4 der 31 Fälle (4,1 %) wird in diesen beiden Lageberichtsbestandteilen jeweils eine quantitative Berechnung vorgenommen. In zwei Fällen (2,0 %) wird in beiden Berichtsbestandteilen von der durch DRS 20.104 vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch gemacht, auf die Darstellung der Berechnung im Anhang zu verweisen.

Bei 67 der 98 betrachteten Maßgrößen weichen die Arten der Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem und dem Wirtschaftsbericht allerdings voneinander ab. Abbildung 15 stellt auch diese Kombinationen der Arten der Darstellung der Berechnung unter Angabe der absoluten Werte dar.

In 61,2 % aller Fälle (60-mal) erfolgt die Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem verbal und wird um eine mit Wertangaben versehene Berechnung im Wirtschaftsbericht ergänzt. In weiteren fünf Fällen (5,1 %),

in denen eine verbale Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem erfolgt, wird aus dem Wirtschaftsbericht ein Verweis auf den Anhang vorgenommen.

Folgende weitere Kombinationen traten weiter vereinzelt auf:

- In einem Fall (1,0 %) erfolgt aus dem Bericht über das Steuerungssystem ein Verweis auf den weiteren Geschäftsbericht, während im Wirtschaftsbericht eine quantitative Berechnung vorgenommen wurde.
- Ebenfalls liegt eine Maßgröße (1,0 %) vor, die im Wirtschaftsbericht mit einer verbalen und im Bericht über das Steuerungssystem mit einer quantitativen Darstellung der Berechnung versehen ist.

Die Berechnung der finanziellen Maßgröße wird also, sofern diese in beiden betrachteten Lageberichtsteilen dargestellt wird, bevorzugt in verbaler Weise im Bericht über das Steuerungssystem und unter der Angabe von Werten im Wirtschaftsbericht (60-mal oder 61,2 %) dargestellt. Die Verbalisierung der Darstellung der Berechnung sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht erfolgt immerhin noch in 25,5 % (25-mal) der Fälle.

Die Berechnung wurde häufiger (68,4 % bzw. in 67 von 98 Fällen) hinsichtlich der Art ihrer Darstellung abweichend in den jeweiligen Berichtsbestandteilen berichtet, als dass in beiden Berichtsbestandteilen die Darstellung der Berechnung auf gleiche Art vorgenommen wurde (31,6 % bzw. in 31 der 98 Beobachtungen).

Die sich bereits aus den oben näher beschriebenen Analysen ergebenden Tendenzen, dass die Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen im Bericht über das Steuerungssystem eher in verbalisierter Form dargestellt wird, wird auch bei der Betrachtung der folgend näher beschriebenen Analyse der Maßgrößen unterstützt, deren *Berechnung nur einmalig im Bericht über das Steuerungssystem dargestellt* wird ( $n = 74$ , 31,1 % von 238 Maßgrößen).

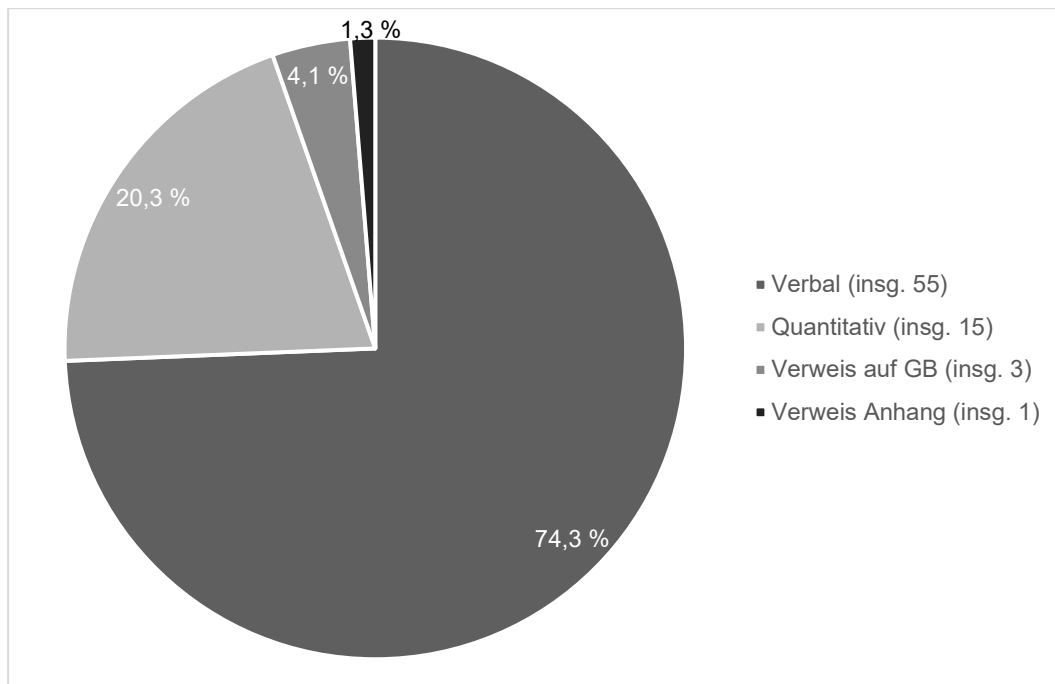


Abbildung 16 – Art der Berechnung, die nur im Bericht über das Steuerungssystem dargestellt wurde.  $n = 74$

Abbildung 16 zeigt die Ergebnisse für diese 74 bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen. Insgesamt werden 55 der 74 Maßgrößen (74,3 %) in verbaler Form näher erläutert. Eine quantitative Berechnung erfolgt in 15 Fällen (20,3 %). Verweise auf den Geschäftsbericht finden dreimal statt (4,1 %), bei einer Maßgröße (1,3 %) wird zur Darstellung der Berechnung auf den Anhang verwiesen.

Bei der Analyse der Auswertung wurde zusätzlich festgestellt, dass die Unternehmen in Einzelfällen (8,1 %) zwar zusätzlich zur Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem keine eigene Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht vornahmen. Allerdings erfolgte in fünf Fällen ein Verweis aus dem Wirtschaftsbericht auf die Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem. Dieses Vorgehen wird vom DRS 20 nicht explizit gefordert, erhöht aber die Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung.<sup>505</sup>

Für 41 Maßgrößen (17,2 % von 238) wird eine *Darstellung der Berechnung nur einmalig im Wirtschaftsbericht dargestellt*. Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse

<sup>505</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 135, die einen solchen Verweis als Alternative zur Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht sowie zum Verweis auf den Anhang ansehen.

unterstützen die bereits festgestellte Tendenz, dass eine Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht eher unter der Angabe von Werten dargestellt wird.

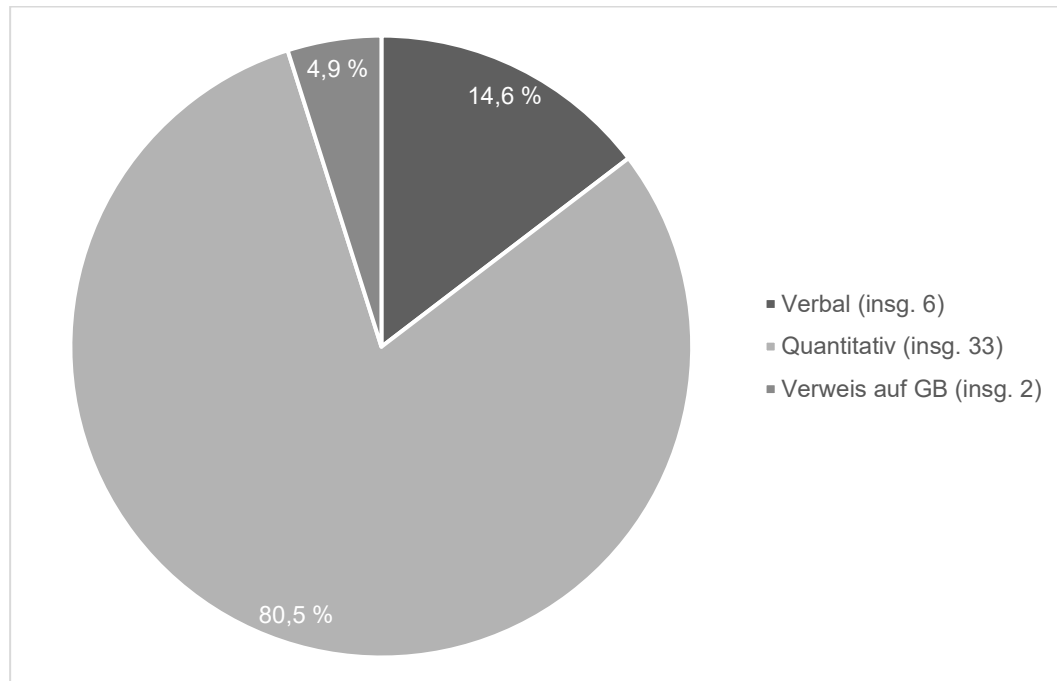


Abbildung 17 – Art der Berechnung, die nur im Wirtschaftsbericht dargestellt wurde.  
n = 41

Abbildung 17 stellt die Zusammensetzung der Ergebnisse schematisch dar. Für die 41 Maßgrößen, für die lediglich im Wirtschaftsbericht eine Darstellung der Berechnung vorgenommen wird, werden 33 Darstellungen in quantifizierter Form vorgenommen. Dies stellt 80,5 % der 41 untersuchten Maßgrößen dar. Eine verbale Darstellung der Berechnung erfolgt sechsmal, mithin in 14,6 % der Fälle. Zweimal (4,9 %) wird auf eine Darstellung der Berechnung im weiteren Geschäftsbericht verwiesen. Von der Möglichkeit, aus dem Wirtschaftsbericht (der Stelle, für die diese Möglichkeit gem. DRS 20.104 originär eröffnet wird) auf den Anhang zu verweisen, wird bei keiner Maßgröße Gebrauch gemacht.

Konnte bei der Darstellung der Berechnung nur im Bericht über das Steuersystem noch festgestellt werden, dass auf diese Berechnung aus dem Wirtschaftsbericht vereinzelt intern verwiesen wurde, erfolgte dies für die Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht ungleich häufiger. Bei 41,5 % der nicht offensichtlichen finanziellen Maßgrößen verweisen die Unternehmen aus

dem Bericht über das Steuerungssystem auf die Berechnung im Wirtschaftsbericht. Es macht keinen Unterschied, ob die Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht verbal oder unter der Angabe von Zahlenwerten erfolgt.

Ort der Darstellung der Berechnung		Art der Darstellung der Berechnung					
		Anteil Gesamtstich- probe (n = 238)	verbal	quantitativ	Verweis auf Anhang	Verweis auf GB	
Ort der Darstellung der Berechnung	in beiden Berichtsteilen	41,18 %	91,84 %	5,10 %	2,04 %	1,02 %	100,00 %
	BS						
	WB		26,53 %	66,33 %	7,14 %	0,00 %	100,00 %
	nur in einem Berichtsteil	48,32 %	74,33 %	20,27 %	1,35 %	4,05 %	100,00 %
	nur im BS						
	nur im WB		14,63 %	80,49 %	0,00 %	4,88 %	100,00 %
	keine	10,50 %					

*Tabelle 18 – Zusammenfassung der Ergebnisse der Erhebung der Verortung und Art der Darstellung der Berechnung<sup>506</sup>*

Tabelle 18 fasst die Ergebnisse der Untersuchung der Umsetzung des Ermessens zusammen, das den Unternehmen dadurch entsteht, dass sowohl in DRS 20.K45 als auch in DRS 20.104 die Darstellung der Berechnung gefordert, aber keine Aussage darüber getroffen wird, ob und wo diese verbal oder quantitativ verortet werden soll. Die Ergebnisse zeigen insbesondere bei der Analyse der Verortung der verbalen und quantitativen Darstellung der Berechnung Präferenzen, die verbale Erläuterung im Bericht über das Steuerungssystem und die Ergänzung der Berechnung um Wertangaben im Wirtschaftsbericht vorzunehmen. Insofern stimmt die Umsetzung der Unternehmen in weiten Teilen mit der in der vorliegenden Arbeit vorgenommenen Auslegung überein. Erfreulich ist auch das nicht explizit durch den Standard geforderte Vorgehen, in Teilen auf die jeweilige Berechnung in einem anderen Lageberichtsteil zu verweisen, wenn am Ort des Verweises keine eigene Berechnung vorgenommen wird. Dies

<sup>506</sup> Die Einzelwerte ergeben sich aus den Texten zu Abbildung 15, Abbildung 16 und Abbildung 17. Die Werte aus Abbildung 15 (Darstellung der Berechnung in beiden Berichtsbestandteilen) werden einmal unter ausschließlicher Betrachtung der Häufigkeiten der jeweiligen Art der Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem und einmal unter ausschließlicher Betrachtung der Häufigkeiten für den Wirtschaftsbericht vorgenommen, sodass sich eine Gesamtsumme der Häufigkeiten von 200,00 % ergibt. Diese Darstellung dient der Verdeutlichung der Tendenzen bei den Abhängigkeiten der Art von der Verortung der Darstellung der Berechnung.

kann der Klarheit und Übersichtlichkeit dienen, da zum einen Redundanzen vermieden werden und zum anderen die Stelle der Darstellung der Berechnung für den Adressaten sofort auffindbar ist.

Seltener wird sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht Gebrauch von der im DRS 20.104 verankerten Möglichkeit gemacht, die Darstellung der Berechnung im Anhang vorzunehmen und darauf zu verweisen. Nicht überprüft wurde, ob die Darstellung der Berechnung unterblieb, da diese im Anhang erfolgte, ohne dass ein Verweis auf diese in den Lagebericht aufgenommen wurde. Insbesondere kann nicht von den Adressaten verlangt werden, ohne Vorliegen eines solchen Verweises nach einer Darstellung der Berechnung im Anhang zu suchen. Dies mag ein Grund sein, dass nur wenige Beobachtungen auf die Inanspruchnahme der Möglichkeit des DRS 20.104 hinweisen. Dass die Unternehmen diesen Verweis deswegen nicht vornehmen, da dieser nach strenger Auslegung des DRS 20 gegen die Eigenständigkeit des Lageberichts verstößt, ist zu bezweifeln. Darüber hinaus erfolgen weitere Verweise auf die im sonstigen Geschäftsbericht vorgenommene Darstellung der Berechnung (bevorzugt im Glossar). Hierzu ergibt sich aus DRS 20 allerdings keine Ermächtigung.

Die Frage **F6**

**An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem und/oder Wirtschaftsbericht) werden die Darstellungen der Berechnung in welcher Art vorgenommen?**

kann wie folgt beantwortet werden:

- Hinsichtlich der Verortung der Darstellung der Berechnung ist ein uneinheitliches Vorgehen festzustellen. Bei knapp der Hälfte der Unternehmen wird die Darstellung der Berechnung in nur einem Berichtsbestandteil vorgenommen. Tendenziell erfolgte die Darstellung der Berechnung in diesen Fällen eher im Bericht über das Steuerungssystem. Bei immerhin 41,2 % erfolgt eine Darstellung der Berechnung in beiden Berichtsbestandteilen. Bei jeder zehnten untersuchten Maßgröße unterbleibt die Herstellung der Nachvollziehbarkeit durch die Darstellung einer Berechnung ganz.
- Im Zusammenhang mit der Abhängigkeit der Art der Darstellung der Berechnung von der Verortung derselben, ergeben sich aus der Betrachtung der Einzelergebnisse zunächst widersprüchliche Ergebnisse, die keine

Aussage über eine (un-)einheitliche Ermessensausübung zulassen. Werden die Ergebnisse jedoch in der Gesamtschau betrachtet, ergibt sich eine einheitliche Auslegung dahingehend, dass eine Abhängigkeit der Art der Darstellung der Berechnung von der Verortung derselben gegeben ist. Verbale Darstellungen sind eher im Bericht über das Steuerungssystem, Berechnungen, die mit Wertangaben versehen werden, eher im Wirtschaftsbericht zu finden. Das eindeutige Ergebnis von 91,84 % verbaler Darstellung im Bericht über das Steuerungssystem bei Vorhandensein derselben in beiden Berichtsbestandteilen wird dadurch unterstützt, dass auch bei einmaliger Darstellung der Berechnung mit nahezu qualifizierter Mehrheit (74,33 %), diese verbal im Bericht über das Steuerungssystem zu finden ist. Hinsichtlich der quantitativen Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht ergibt sich bei nur einmaligem Vorliegen einer Berechnung eine klare Mehrheit (80,49 %), diese mit Wertangaben zu versehen. Bei Vorhandensein jeweils einer Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem bzw. im Wirtschaftsbericht, ist dieses Vorgehen bei weniger als 75 % (66,33 %) festzustellen. Dieses Ergebnis lässt allein keine einheitliche Auslegung erkennen. Allerdings unterstreicht es mit deutlich über 50 % der Beobachtungen die Tendenz der Unternehmen, eine Berechnung im Wirtschaftsbericht unter Angabe von Werten darzustellen. In der Gesamtbetrachtung sprechen die Ergebnisse daher für einen Konsens der Unternehmen, die Berechnung im Wirtschaftsbericht mit Wertangaben zu versehen.

- Zudem existiert mit der Verweismöglichkeit auf Informationen im Anhang eine weitere Maßnahme, mit der die Unternehmen die Transparenz der nicht offensichtlichen Maßgröße herstellen können. Von dieser wird aber nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht, vereinzelt wird auch abweichend von den Vorgaben des Standards auf andere Teile des Geschäftsberichts verwiesen.
- Unabhängig davon, dass dies nicht explizit vom DRS 20 gefordert wird, verweisen Unternehmen teilweise innerhalb des Lageberichts auf die in einem anderen Berichtsbestandteil vorgenommene Darstellung der Berechnung. Die Verwendung eines solchen Verweises kann vermeiden, dass redundante Informationen den Umfang des Lageberichts ohne Mehrwert erweitern. Daneben wird der Informationsgewinnungsprozess der Berichtsadressaten vereinfacht. Das gelingt schon dadurch, dass die Adressaten zielgerichtet und damit schneller an solche Informationen gelangen, die ihnen beim Nachvollziehen der bedeutsamsten Maßgrößen helfen.



### 3.3.2.2.2 Ausgestaltung der Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses

DRS 20.104 bestimmt, dass in die Darstellung der Berechnung eine Überleitungsrechnung auf die Zahlen des Konzernabschlusses aufzunehmen ist.

Wie in Kapitel 2.6.3.4 erörtert, stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, wie die Unternehmen die Überleitungsrechnung ausgestaltet haben. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse dienen der Beantwortung von **F7**

#### **Stellen die quantifizierten Darstellungen der Berechnung einen nachvollziehbaren Bezug zum Konzernabschluss her?**

Eine Überleitungsrechnung kann nur für die bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen verlangt werden, die für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich sind. Die Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands erfolgt nach der bereits erläuterten Methode der Identifikation der bedeutsamsten Maßgrößen des Berichts über das Steuerungssystem, des Wirtschafts- und Prognoseberichts.<sup>507</sup> Die Durchgängigkeit der Berichterstattung ist nicht maßgeblich für die Notwendigkeit einer Überleitungsrechnung und wird deswegen für die Untersuchung nicht von den untersuchten Maßgrößen gefordert. Zudem werden nur solche Werte betrachtet, die keine Abschlussgrößen sind und damit als für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich angesehen werden.<sup>508</sup> Schließlich kann nur für solche Maßgrößen überprüft werden, ob die Überleitung einen Bezug zum Konzernabschluss herstellt, für die auch eine quantifizierte Berechnung dargestellt wird.

Die Zusammensetzung der so identifizierten 129 Maßgrößen ist aus Tabelle 19 ersichtlich.

---

<sup>507</sup> Zur Berücksichtigung der Hervorhebung im Prognose-Ist-Vergleich vgl. Fn. 491.

<sup>508</sup> Zur Nichtberücksichtigung absoluter und relativer Maßgrößen, die sich bzw. deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, wird auf die Ausführungen zu Kapitel 3.3.2.2.1.1 verwiesen.

Hervorgehoben im	SDAX 2016	SDAX 2017	DAX 2016	DAX 2017	alle Indizes
BS	133 85 %	133 83 %	102 87 %	110 77 %	478 83 %
zusätzlich im WB	16 10 %	18 11 %	4 3 %	16 11 %	54 9 %
zusätzlich im PB	8 5 %	9 6 %	11 9 %	17 12 %	45 8 %
<b>Summe bedeutsamster finanzieller Maßgrößen im LB</b>	<b>157</b> 100 %	<b>160</b> 100 %	<b>117</b> 100 %	<b>143</b> 100 %	<b>577</b> 100 %
davon keine Abschlussgröße	59 38 %	60 38 %	70 60 %	93 65 %	282 49 %
<b>davon mit Berechnung</b>	<b>19</b>	<b>27</b>	<b>35</b>	<b>48</b>	<b>129</b>
<i>(in % der Anzahl der Maßgrößen, die keine Abschlussgröße darstellen)</i>	32 %	45 %	50 %	52 %	46 %

*Tabelle 19 – Zusammensetzung des Untersuchungsgegenstands für die Analyse der Ausgestaltung der Überleitungsrechnung*

Bereits aus der Ermittlung des Untersuchungsgegenstands (vgl. Tabelle 19) können Erkenntnisse gewonnen werden. Es wird ersichtlich, dass Unternehmen der Stichprobe durchschnittlich 49 % bedeutsamste finanzielle Maßgrößen berichten, die keine Abschlussgrößen sind. Für DAX-Unternehmen sind solche häufiger bedeutsam als für Unternehmen des SDAX (DAX: 60 % resp. 65 % und SDAX: jeweils 38 %). Die nicht offensichtlichen finanziellen Maßgrößen werden in durchschnittlich 46 % der Fälle mit einer quantitativen Berechnung versehen. Insoweit gehen die Unternehmen heterogen mit der Frage um, ob die Darstellung der Berechnung nicht offensichtlicher Maßgrößen quantifiziert werden sollten. Unternehmen des DAX stellen die Berechnung häufiger unter der Angabe von Werten dar (50 % resp. 52 % – rund die Hälfte) als Unternehmen des SDAX, obwohl für diese eine positive Tendenz hin zu mehr quantitativen Berechnungen festgestellt werden kann (2016: 32 %, 2017: 45 %). Die Gründe hierfür wurden nicht näher untersucht, ein möglicher Erklärungsansatz könnte aber sein, dass das Enforcement das Thema der Berichterstattung alternativer Leistungskennziffern als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren ab dem Jahr 2017 besonders forciert.<sup>509</sup>

<sup>509</sup> Im Jahr 2016 stellte die Berichterstattung über alternative Maßgrößen keinen Untersuchungsschwerpunkt dar. 2017 wurde eben diese Berichterstattung in den Katalog der Untersuchungsschwerpunkte aufgenommen: Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2017).

Es wird darauf hingewiesen, dass im Jahr 2016 im DAX im Vergleich zum Jahr 2017 und auch im Vergleich zu den Werten im SDAX deutlich weniger bedeutsame finanzielle Maßgrößen berichtet werden. Das liegt insbesondere daran, dass die Deutsche Lufthansa AG im Jahr 2017 eine tabellarische Zusammenstellung von Leistungsindikatoren im Lagebericht mit der Überschrift „Zielerreichung und Entwicklung *wesentlicher* KPIs“ überschreibt, sodass alle in dieser Tabelle aufgeführten Maßgrößen im Wirtschaftsbericht als hervorgehoben gelten. Diese Identifikation erfolgt im Jahr 2016 nicht, sodass diese zwölf Maßgrößen in dem Jahr nicht auch als Untersuchungsgegenstand berücksichtigt wurden.

Die Begrifflichkeit *Überleitungsrechnung* impliziert, dass die in diese eingehenden Komponenten mit Wertabgaben zu versehen sind. Außerdem ist es nur unter der Verwendung von Zahlen sinnvoll möglich, eine Überleitung auf die Zahlen des Abschlusses vorzunehmen. Daher werden nur solche nicht offensichtlichen Maßgrößen in die Betrachtung einbezogen, für die eine quantifizierte Berechnung vorliegt. Für die 129 mit Berechnungen versehenen finanziellen Maßgrößen wurde sodann untersucht, inwieweit die Komponenten derselben

- insgesamt aus dem Konzernabschluss abzulesen sind,
- mindestens den direkt überleitbaren Betrag aus dem Konzernabschluss enthalten
- oder
- nicht aus dem Konzernabschluss abzulesen sind.

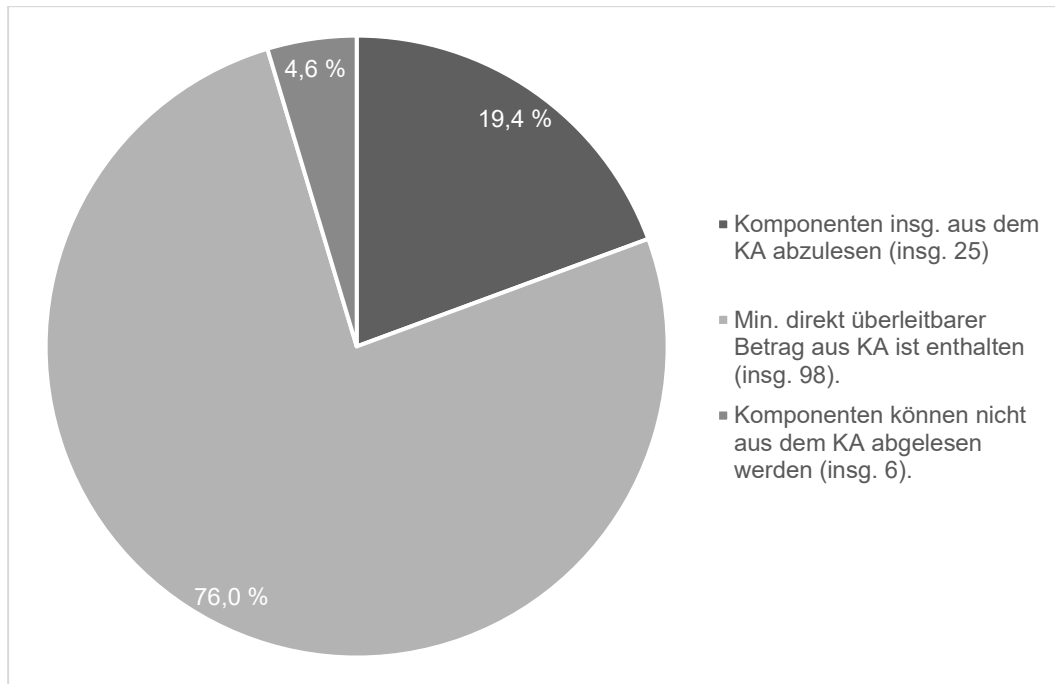


Abbildung 18 – Bezug der Berechnung zum Konzernabschluss.  $n = 129$

Abbildung 18 stellt dar, dass bei 25 (19,4 %) der insgesamt 129 quantitativen Berechnungen für solche bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen, die sich nicht aus dem Abschluss ergeben, alle Werte aus dem Konzernabschluss ablesbar sind. Weitere 98 Berechnungen (76,0 %) enthalten mindestens den direkt überleitbaren Betrag aus dem Konzernabschluss. Bis auf 4,6 % (6 von 129) der Berechnungen, bei denen die Werte dem Konzernabschluss nicht entnommen werden können<sup>510</sup>, ist also bei jeder Berechnung der Bezug zum Konzernabschluss zum direkt überleitbaren Posten herstellbar.

Unabhängig von der Frage, ob es ausreichend ist, dass nur 46 % der bedeutsamsten Maßgrößen, die keine Abschlussgröße darstellen (vgl. Tabelle 19), mit einer Berechnung versehen werden, die quantifiziert wird, kann somit festgestellt werden, dass es mit nahezu jeder Berechnung möglich ist, einen Bezug zum Konzernabschluss herzustellen. Insgesamt stellen 123 der 129 Berechnungen (95,4 %) also Überleitungsrechnungen dar.

#### Die Forschungsfrage **F7**

<sup>510</sup> Es handelt sich in einem Fall um die Maßgröße *Wertbeitrag*, in zwei Fällen um ein *bereinigtes EBITDA*, das zwar auf das EBITDA übergeleitet wird, sich dieses aber nicht aus dem Konzernabschluss ergibt, sowie um die Maßgrößen *bereinigte EBIT-Marge* (1-mal) und die *Kapitalrendite im Konzernbereich Automobile* jeweils für die Jahre 2016 und 2017.

### **Stellen die quantifizierten Darstellungen der Berechnung einen nachvollziehbaren Bezug zum Konzernabschluss her?**

kann unter Berücksichtigung der dargestellten Ergebnisse wie folgt beantwortet werden:

Die Darstellung der Berechnung einer nicht offensichtlichen bedeutsamsten finanziellen Maßgröße wird in lediglich 49 % der Fälle quantifiziert. Sofern dies der Fall ist, wird der Bezug zum Konzernabschluss allerdings für nahezu alle Fälle nachvollziehbar hergestellt, indem zumindest der direkt überleitbare Posten aus dem Konzernabschluss angegeben wird.

#### **3.3.2.2.3 Einsatz von Verweisen auf Informationen außerhalb des Lageberichts**

Bereits im Kapitel 2.6.3.5.2 sowie im Rahmen der Untersuchung zur Art der Darstellung der Berechnung wurde darauf hingewiesen, dass gem. DRS 20.104 bzw. DRS 20.K45 analog die Darstellung der Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen auch im Anhang erfolgen kann. Ein Verweis auf diese Berechnung im Anhang wird zwar nicht explizit gefordert. Eine eindeutige Bezugnahme auf den Konzernabschluss ist allerdings im Sinne des Gesetzgebers und unterstützt grundsätzlich die Vollständigkeit, Verlässlichkeit sowie Klarheit und Übersichtlichkeit der Lageberichterstattung.<sup>511</sup>

Die Forschungsfrage, die unter Berücksichtigung der nachstehenden Ergebnisse beantwortet wird, ist **F8**

### **Machen Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, auf eine im Anhang enthaltene Darstellung der Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen zu verweisen?**<sup>512</sup>

In die Betrachtung werden alle bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen einbezogen, die in den Lageberichten identifiziert werden und die keine Abschlussgröße darstellen (n = 282, vgl. Tabelle 19).<sup>513</sup> Nur für diese kann die Darstellung

---

<sup>511</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33. Die Grundsätze der Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit ergeben sich aus DRS 20.12 und DRS 20.17.

<sup>512</sup> Vgl. hierzu auch die Analyseergebnisse in Kapitel 3.3.2.2.1.2 im Zusammenhang mit der Art der Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht.

<sup>513</sup> Zur Nichtberücksichtigung absoluter und relativer Maßgrößen, die sich bzw. deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, wird auf die Ausführungen zu Kapitel 3.3.2.2.1.1 verwiesen.

einer Berechnung verlangt werden, sofern diese nicht im Konzernanhang erfolgt, wie in DRS 20.104 gefordert. So werden in der Analyse solche Fälle erfasst, in denen ein eindeutiger Verweis auf die Darstellung der Berechnung im Anhang erfolgt. In Ergänzung zu den Ergebnissen des Kapitels 3.3.2.2.1 werden zusätzlich solche bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen betrachtet, die nicht durchgängig berichtet werden. Diese Erweiterung ergibt ein Gesamtbild über die Verwendung von Verweisen, in das auch die Berichterstattung solcher Unternehmen miteinbezogen wird, nach deren Auslegung eine durchgängige Berichterstattung nicht notwendig ist. Insoweit werden 282 Maßgrößen, also 44 Maßgrößen mehr als die 238, betrachtet, die durchgängig berichtet wurden, keine Abschlussgröße darstellen und in die Analyse der Art und Verortung der Darstellung der Berechnung einbezogen wurden.

Die Analyse des jeweiligen Konzernanhangs auf eine Darstellung der Berechnung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen, auf die aus dem Lagebericht nicht verwiesen wurde, war nicht Gegenstand der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit. Um festzustellen, dass eine Darstellung der Berechnung im Anhang erfolgte, werden daher nur die Fälle betrachtet, in denen ein Verweis im Lagebericht die Darstellung im Anhang anzeigt. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Darstellung der Berechnungen nicht im Lagebericht vorgenommen wurde, weil diese im Anhang erfolgt, die Unternehmen einen Verweis hierauf aber unterlassen haben. Dieses Vorgehen würde die Klarheit und Übersichtlichkeit des Lageberichts jedoch stark einschränken.

Des Weiteren erfolgte die Berücksichtigung von Verweisen sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht, da über den DRS 20.104 diese Art der Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht und über die Analogie für die Darstellung nach DRS 20.K45 auch im Bericht über das Steuerungssystem gefordert werden kann. Für die im Prognosebericht zu berichtenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren wird keine Darstellung der Berechnung gefordert, sodass eine Erhebung etwaiger Verweise in diesem Berichtsbestandteil nicht erfolgt ist.

	BS		WB		Summe	
bedeutsamste finanzielle Maßgrößen im Lagebericht (keine Abschlussgröße)					282	100,0 %
Verweis auf Anhang	5	1,8 %	7	2,5 %	12	4,3 %
davon im BS und WB			2	0,7 %	2	0,7 %
Verweis auf andere Teile des Geschäftsberichts	5	1,8 %	2	0,7 %	7	2,5 %

*Tabelle 20 – Arten der Verweise auf Informationen außerhalb des Lageberichts.  
n = 282*

Tabelle 20 zeigt, dass von der Möglichkeit, die Berechnung der nicht offensichtlichen bedeutsamsten Maßgrößen im Anhang darzustellen, nur bei absolut 12 Maßgrößen (4,3 %) Gebrauch gemacht wird. Der Verweis erfolgte davon in fünf Fällen (1,8 % des Untersuchungsgegenstands) aus dem Bericht über das Steuerungssystem und in sieben Fällen (2,5 % des Untersuchungsgegenstands) aus dem Wirtschaftsbericht.<sup>514</sup> Der Verweis wird tendenziell eher an der Stelle vorgenommen, an der der DRS 20.104 diesen vorsieht, d.h. im Wirtschaftsbericht. Nichtsdestotrotz liegen auch Hinweise darauf vor, dass in den wenigen Fällen, in denen von der Verweismöglichkeit Gebrauch gemacht wird, die Vorschrift analog für die Steuerungskennzahlen im Bericht über das Steuerungssystem angewendet wird.

Die Möglichkeit, sich von der Pflicht zur Darstellung der Berechnung der Maßgröße im Lagebericht zu befreien, indem eine Darstellung der Berechnung im Anhang vorgenommen wird, wird nur in einem unwesentlichen Teil der Fälle ergriffen. Ob dieses Ergebnis allerdings von der Tatsache abhängig ist, dass die Verweismöglichkeit gegen die Eigenständigkeit des Lageberichts und seine geschlossene Form verstößt und die Unternehmen eine Darstellung der Berechnung im Lagebericht selbst als klarer und übersichtlicher ansehen, wurde nicht näher untersucht. Nicht ausgeschlossen werden kann zudem, dass bei Vorhandensein einer Darstellung der Berechnung im Anhang eine solche im Lagebericht unterbleibt, ohne dass ein Verweis auf den Anhang vorgenommen

<sup>514</sup> Vgl. dazu auch die Analyse in Kapitel 3.3.2.2.1.2 im Zusammenhang mit der Art der Darstellung der Berechnung in Abhängigkeit mit ihrer Verortung, insb. Abbildung 15, Abbildung 16 und Abbildung 17. Diese Analyseergebnisse beziehen sich lediglich auf 238 bedeutsamste finanzielle Maßgrößen, die keine Abschlussgrößen sind und die *durchgängig* im Bericht über das Steuerungssystem und im Wirtschaftsbericht berichtet wurden. Die Durchgängigkeit war für den analysierten Untersuchungsgegenstand kein notwendiges Kriterium, weswegen 282 statt 238 Maßgrößen betrachtet werden.

wurde. Eine dafür notwendige Durchsicht des Anhangs war nicht Gegenstand der Erhebung. Diese Art der Darstellung der Berechnung wäre zudem für den Lageberichtsadressaten nicht klar und übersichtlich. Denn es ist zu bezweifeln, dass es der Berichtsadressat in Fällen, in denen die Berechnung der Maßgröße für ihn nicht offensichtlich ist, unmittelbar in Betracht zieht, nach dieser im Anhang zu suchen.

Im Rahmen der Erhebung der Verweise auf den Anhang konnte zudem festgestellt werden, dass die Unternehmen nicht nur in den Anhang als den Ort außerhalb des Lageberichts verwiesen, an dem eine Darstellung der Berechnung vorgenommen wurde. Für sieben Maßgrößen (2,5 %) erfolgt ein Verweis auf sonstige Stellen des Geschäftsberichts, im Wesentlichen auf das Glossar. Dieser Verweis erfolgte fünfmal aus dem Bericht über das Steuerungssystem und zweimal aus dem Wirtschaftsbericht hinaus. Bezogen auf die insgesamt untersuchten Maßgrößen ist das Ergebnis zwar nicht signifikant, aber dennoch bemerkenswert, stellt dies doch ein Vorgehen dar, dass von den derzeitigen Anforderungen des DRS 20 an die Darstellung der Berechnung nicht gedeckt ist. Denkbar ist, dass sich die Unternehmen in diesem Zusammenhang an Rn. 45 der ESMA-Leitlinie orientieren, deren Anwendungsbereich weiter gefasst ist und es den Unternehmen ermöglicht, die Einhaltung der Leitlinien durch „einen direkten Verweis auf andere zuvor veröffentlichte Dokumente, die diese Veröffentlichungen der APM enthalten und für die Nutzer bereits verfügbar und leicht zugänglich sind“ zu gewährleisten. Da das Glossar als Teil des sonstigen Geschäftsberichts allerdings regelmäßig gemeinsam mit dem Lagebericht veröffentlicht wird, ist fraglich, ob sich die zitierte Randnummer auf den Fall des Verweises in das Glossar bezieht.

Die zu Beginn gestellte Forschungsfrage **F8**

**Machen Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, auf eine im Anhang enthaltene Darstellung der Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen zu verweisen?**

kann damit so beantwortet werden, dass Unternehmen sich einig sind und von dieser Möglichkeit nur in Ausnahmefällen Gebrauch machen. Zwar werden auf diese Weise etwaige Redundanzen nicht vermieden. Allerdings ist das Ergebnis vor dem Hintergrund zu begrüßen, dass ein Verweis auf die Darstellung der Berechnung im Anhang nach grundsatzkonformer Auslegung die Eigenständigkeit des Lageberichts durchbricht.



Schließlich scheinen die Lageberichtsersteller das *Wahlrecht* des DRS 20.104 so auszulegen, dass nicht nur die Darstellung der Berechnung im Anhang von der Darstellung derselben im Lagebericht entbindet, sondern auch die Darstellung der Berechnung im weiteren Geschäftsbericht (bevorzugt im Glossar). Dieser Verstoß gegen die Eigenständigkeit des Lageberichts<sup>515</sup> wird insbesondere nicht durch die Eingebung des Gesetzgebers geheilt, dass eindeutige Bezugnahmen des Konzernlageberichts auf den Konzernabschluss zulässig sind, um Redundanzen zu vermeiden.<sup>516</sup> Zudem kann als problematisch angesehen werden, dass die Darstellung der Berechnung bei der Aufnahme in beispielsweise das Glossar grundsätzlich nicht zu den Gegenständen der Abschlussprüfung gehört und die Verlässlichkeit dieser Informationen mangels der Überprüfung eingeschränkt ist.

### 3.3.2.3 *Ausübung des Wahlrechts des DRS 20.131*

Das Wahlrecht zur wiederholten Angabe einer Information stellt die Unternehmen vor die Entscheidung, Informationen wegzulassen, um Dopplungen zu vermeiden oder aber Informationen wiederholt zu berichten. Um erste Hinweise darauf zu erlangen, wie die Unternehmen diese Alternativen abwägen, wurde daher erhoben, wie die Unternehmen das Wahlrecht nach DRS 20.131 ausüben, nach dem der Istwert des prognostizierten bedeutsamsten Leistungsindikators entweder im Prognosebericht oder an anderer Stelle im Lagebericht angegeben werden muss, damit Richtung und Intensität der prognostizierten Veränderung deutlich werden. Forschungsfrage **F9** lautet in diesem Zusammenhang wie folgt:

**Wie entscheiden sich die Unternehmen, wenn diese die Wahl haben, Informationen wegzulassen, um Redundanzen zu vermeiden oder diese Informationen wiederholt zu berichten: Wie wird das Wahlrecht nach DRS 20.131 ausgeübt?**

In die Betrachtung werden 473 Maßgrößen einbezogen. Hierbei handelt es sich um solche, die in einem Berichtsteil als bedeutsam identifiziert (577) und für die eine Prognose abgegeben wurde (davon 473). Nur für diese Leistungsindikatoren muss gemäß DRS 20.126 i. V. m. 131 eine Entscheidung über die Ausübung des Wahlrechts getroffen werden.

---

<sup>515</sup> Vgl. Hippel (2011), S. 24.

<sup>516</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 33.

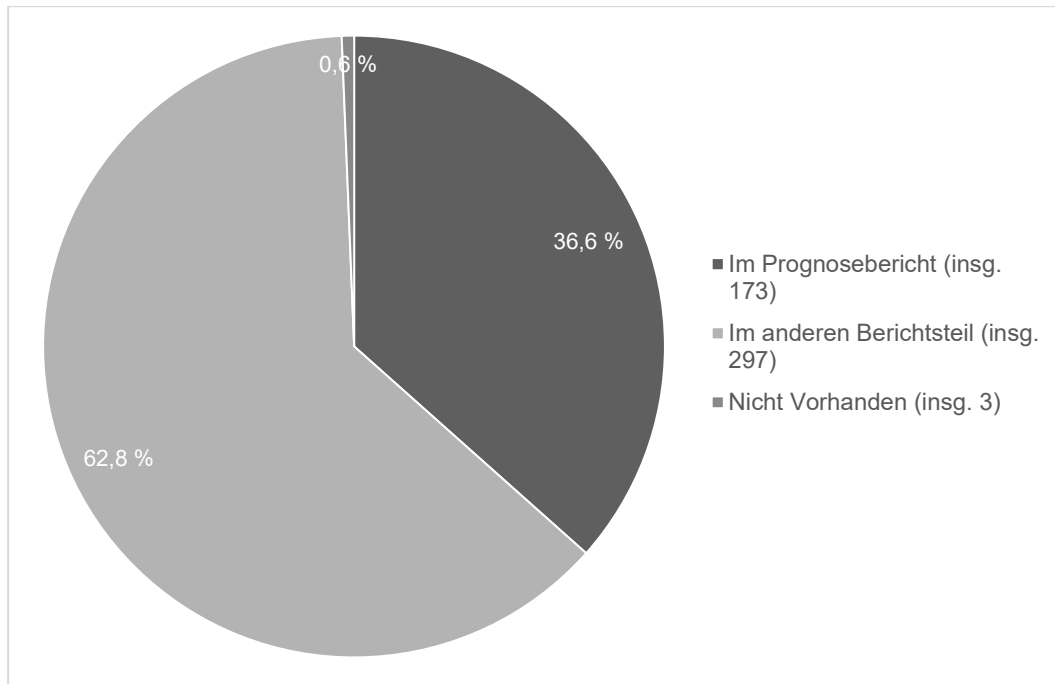


Abbildung 19 – Verortung des Istwerts bei Ausübung des Wahlrechts DRS 20.131.  $n = 473$

Wie in Abbildung 19 gezeigt, besteht die Tendenz (62,8 % bzw. 297 von 473 Beobachtungen), den Istwert nicht im Prognosebericht, sondern in einem anderen Berichtsteil (in allen Fällen im Wirtschaftsbericht) zu verorten. Die Aufnahme des Istwerts in den Prognosebericht erfolgt in 36,6 % bzw. bei 173 von 473 Fällen.<sup>517</sup> In drei Fällen wird ein Istwert weder im Prognose- noch im weiteren Lagebericht angegeben.

<sup>517</sup> Im Vergleich dazu stellen Gloth/von Keitz (2018), S. 138, bei 28 % ihrer Beobachtungen ein leicht geringeres Ausmaß der Bereitstellung von Istwerten zu den prognostizierten Ertragsgrößen der TecDAX/SDAX-Unternehmen 2016 fest.

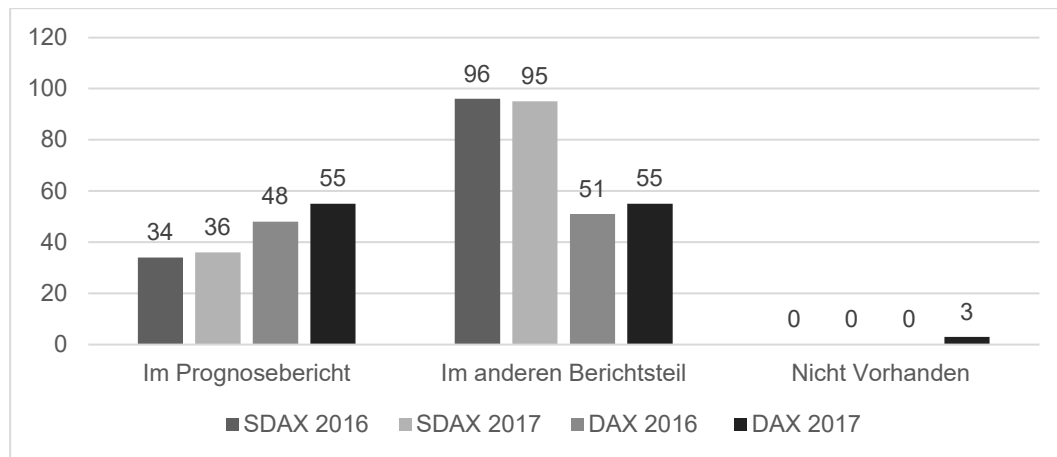


Abbildung 20 – Verortung des Istwerts bei der Ausübung des DRS 20.131 nach Indizes und Jahren.  $n = 473$

Abbildung 20 verdeutlicht, wie sich die Beobachtungen auf die Jahre und Indizes verteilen. Es wird deutlich, dass die Unternehmen des SDAX durchschnittlich 1,8-mal häufiger den Istwert im anderen Berichtsteil verorten als die Unternehmen des DAX. Umgekehrt berichten die DAX-Unternehmen durchschnittlich 1,5-mal öfter als die SDAX-Unternehmen den Istwert im unmittelbaren Vergleich zum Prognosewert. Ein Erklärungsansatz ist, dass die SDAX-Unternehmen tendenziell eher den Ansatz vermeiden, Redundanzen zu vermeiden, indem diese den Istwert nicht wiederholt im Prognosebericht verwenden. Dass DAX-Unternehmen hingegen die doppelte Angabe im Prognosebericht bevorzugen, mag auch dem Umstand Rechnung tragen, dass Lageberichte derselben regelmäßig einen höheren Umfang haben als Lageberichte der kleineren Unternehmen<sup>518</sup> und die einzelnen notwendigen Informationen unter Umständen weiter auseinanderliegen. Die nochmalige Nennung von Istwerten kann in diesem Zusammenhang eher dazu dienen, dem Adressaten schnell entscheidungsnützliche Daten zur Verfügung zu stellen, als die Verwendung der Daten an nur einer Stelle im Lagebericht, da so ein ggf. notwendiges Hin- und Herspringen zwischen den Seiten des Lageberichts unterbleiben kann.

Das Wahlrecht des DRS 20.131 wird von den Unternehmen auch tatsächlich als solches ausgeübt. Zwar wird überwiegend der Istwert des prognostizierten

<sup>518</sup> Die Seitenzahlen von Konzernlageberichten von 10 DAX- sowie 10 SDAX-Unternehmen der Stichprobe (davon jeweils fünf Lageberichte aus dem Jahr 2016 und fünf aus dem Jahr 2017) wurden exemplarisch nachgezählt. Im Durchschnitt betrug der Seitenumfang der Lageberichte der DAX-Konzerne 93,7 Seiten, während die SDAX-Konzerne im Durchschnitt auf 52,7 Seiten berichteten.

bedeutsamsten Leistungsindikatoren in einem anderen Berichtsteil als dem Lagebericht (Wirtschaftsbericht) angegeben. Allerdings wird immerhin in mehr als einem Drittel der Fälle der Istwert nochmals im Prognosebericht angegeben.

Bezogen auf die eingangs gestellte Forschungsfrage **F9**

**Wie entscheiden sich die Unternehmen, wenn diese die Wahl haben, Informationen wegzulassen, um Redundanzen zu vermeiden, oder diese Informationen wiederholt zu berichten: Wie wird das Wahlrecht nach DRS 20.131 ausgeübt?**

kann kein Konsens darüber ausgemacht werden, in welche Richtung das Wahlrecht ausgeübt werden soll. Der Blick auf die einzelnen Indizes zeigt darüber hinaus Verschiebungen zwischen den Unternehmen des SDAX bzw. DAX hinsichtlich der Entscheidung für eine der Alternativen.

Es gibt also Hinweise darauf, dass die Unternehmen der Frage, ob redundante Informationen einen Vor- oder Nachteil für die entscheidungsnützliche Berichterstattung darstellen, insgesamt indifferent gegenüberstehen, wobei eine Tendenz für die nur einmalige Verwendung des Istwerts im Wirtschaftsbericht auszumachen ist. Eine Verallgemeinerbarkeit dieser Erkenntnis ist allerdings limitiert, da es sich bei dem untersuchten Aspekt um ein explizites Wahlrecht handelt, bei dem es lediglich um die u. U. mehrfache Aufnahme einer Wertangabe in den Lagebericht geht. Die Gültigkeit der Ergebnisse für Fälle, in denen den Unternehmen echte Ermessensspielräume hinsichtlich der (Vermeidung der) Redundanz der Berichterstattung komplexerer Angaben eingeräumt werden, wäre im Rahmen einer weiteren Forschung zu untersuchen.

#### *3.3.2.4 Sicherstellung der vergleichbaren Ermittlung für denselben Berichtszeitraum*

##### **3.3.2.4.1 Vergleichbare Ermittlung des Prognosewerts zum Istwert im selben Geschäftsjahr**

Die Vergleichbarkeit der Ermittlung von Prognose- und Istwerten für denselben Erhebungszeitraum ist ein Instrument, mit dem die zukunftsbezogenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren transparent gemacht werden kön-

nen. Ein Indiz für die vergleichbar vorgenommene Ermittlung ist die übereinstimmende Bezeichnung der Leistungsindikatoren in den unterschiedlichen Berichtsbestandteilen.<sup>519</sup>

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse dienen der Beantwortung von **F10**:

**Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Wirtschafts- und Prognosebericht desselben Geschäftsjahres gleich bezeichnet?**

Zur Überprüfung der Vergleichbarkeit der Ermittlung des Ist- und Prognosewerts der finanziellen Leistungsindikatoren im Lagebericht für ein Geschäftsjahr ist zunächst zu erörtern, ob die in die Prognoseberichterstattung einbezogenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gem. DRS 20.126 S. 1 solche sind, die nach Tz. 102 berichtet, d. h. in die Analyse des Geschäftsberichts und der Lage der Gesellschaft einbezogen wurden. Für diesen Teil der Untersuchung wurden daher solche Maßgrößen einbezogen, die in mindestens einem Berichtsteil als bedeutsamst identifiziert wurden (n = 577) und die als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren Gegenstand der Prognose des jeweiligen Unternehmens geworden sind, sodass sich ein Untersuchungsgegenstand von 473 Maßgrößen ergibt.

---

<sup>519</sup> Vgl. Kapitel 2.6.3.7.

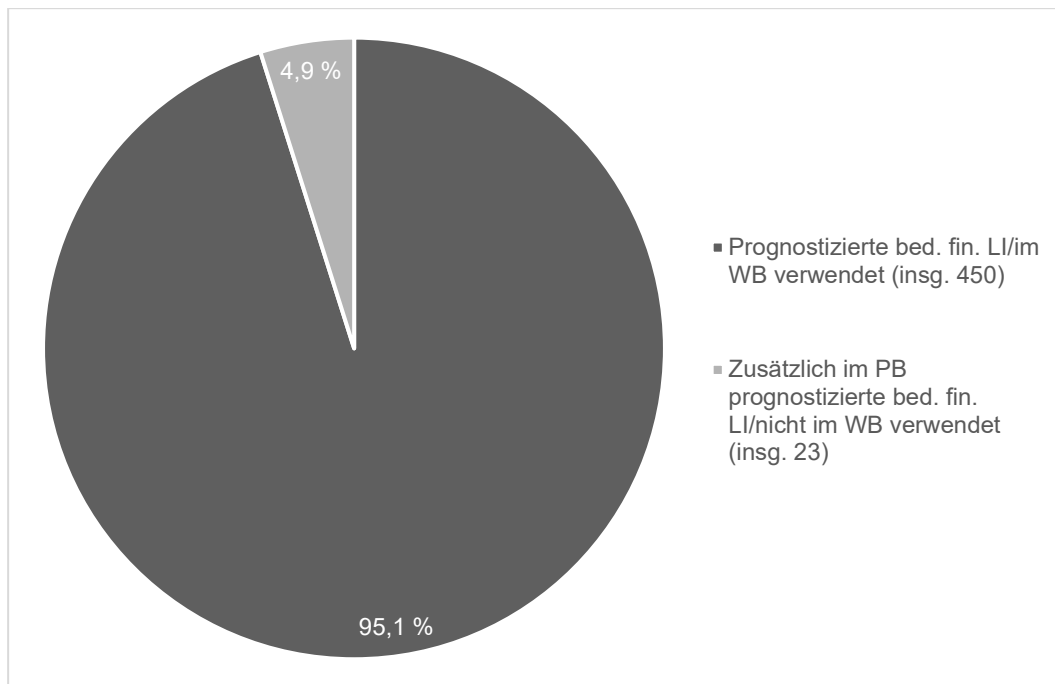


Abbildung 21 – Prognosen zu den nach DRS 20.126/102 im Wirtschaftsbericht berichteten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.  $n = 473$

Abbildung 21 zeigt, dass von den insgesamt 473 finanziellen Leistungsindikatoren 95,1 % (450) im Wirtschaftsbericht im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft berichtet werden. Lediglich in 4,9 % (23 von 473) der Fälle werden bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren prognostiziert, für die im Wirtschaftsbericht keine Berichterstattung stattfand. Der Anforderung gem. DRS 20.126 mit dem Verweis auf Tz. 102, dass die Prognose solche bedeutsamsten Leistungsindikatoren zu berücksichtigen hat, die das Unternehmen bereits im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft berichtet, kommen die Unternehmen bis auf wenige Ausnahmen nach.

Für die in beiden Berichtsbestandteilen ( $n = 450$ ) angegebenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren kann nun gemäß DRS 20.126 S. 2 gefordert werden, die Prognosen so zu ermitteln, dass Prognose- und Istwerte der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für denselben Berichtszeitraum vergleichbar sind. Insbesondere geht es um die Ermittlung des Leistungsindikators. Da im Prognosebericht keine Darstellung der Berechnung desselben gefordert wird, kann zumindest nicht rechnerisch überprüft werden, ob die Ermittlung vergleichbar ist. Vor allem sollte daher die Definition des Leistungsindika-

tors in beiden Berichtsteilen übereinstimmen und mithin zumindest die Bezeichnung auf die Vergleichbarkeit der Ermittlung hinweisen. Zur Überprüfung von **F10** wurde daher weiterhin betrachtet, wie die Leistungsindikatoren in den entsprechenden Berichtsbestandteilen bezeichnet wurden. Die folgenden Ausführungen stellen die Ergebnisse dar.

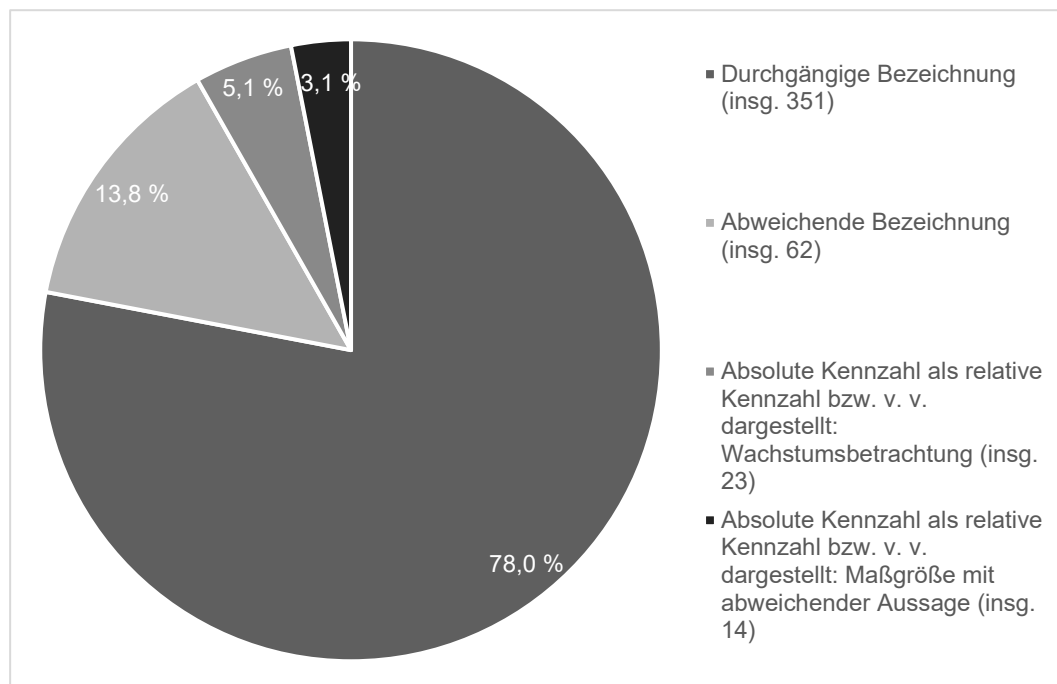


Abbildung 22 – Übereinstimmung der Bezeichnung und der Art der bedeutsamsten Leistungsindikatoren in Wirtschafts- und Prognosebericht als Indikator für vergleichbare Ermittlung.  $n = 450$

Abbildung 22 zeigt, dass von den 450 sowohl im Wirtschaftsbericht als auch im Prognosebericht berichteten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren 351 in beiden Berichtsbestandteilen mit der gleichen Bezeichnung versehen werden. Dies stellt mit 78,0 % den weit überwiegenden Teil der untersuchten Fälle dar. Insoweit ist es höchstwahrscheinlich, dass neben der Bezeichnung auch die dem Leistungsindikator zugrunde liegende Ermittlung konsistent und mithin vergleichbar ist.

Bei den restlichen 22,0 % der 450 Leistungsindikatoren können an der vergleichbaren Ermittlung jedoch Zweifel aufkommen:

So werden 62 Beobachtungen (13,8 %) im Prognosebericht mit abweichenden Bezeichnungen zu denjenigen im Wirtschaftsbericht versehen. In Fällen, in denen im Wirtschaftsbericht eine *EBIT-Marge ohne Einmalerträge*, *Free-Cash-Flow* oder eine *vergleichbare Veränderung der Umsatzerlöse* analysiert wird, im Prognosebericht jedoch eine Prognose für die *EBIT-Rendite*<sup>520</sup>, einen *Free-Cash-Flow aus fortgeführten Aktivitäten*<sup>521</sup> oder das *Wachstum der Umsatzerlöse bereinigt um Währungs- und Portfolioeffekte* vorgenommen wird, ist es nicht ohne Weiteres plausibel, dass es sich jeweils um den gleichen Leistungsindikator handelt. Die abweichende Bezeichnung deutet auf Abweichungen zwischen der Ermittlung des Prognosewerts und der jeweiligen Bezugsgröße im Wirtschaftsbericht hin.

Weitere 37 Leistungsindikatoren (8,2 %) liegen im Wirtschafts- bzw. Prognosebericht jeweils abweichend entweder in absoluter oder relativer Form vor. Von diesen handelt es sich in 23 (5,1 %) Fällen um Wachstumsbetrachtungen des betreffenden Leistungsindikators. Beispielsweise wird im Wirtschaftsbericht die *operative Marge* in die Analyse einbezogen, während eine Prognose nur hinsichtlich der *Entwicklung dieser operativen Marge gegenüber dem Vorjahr*<sup>522</sup> vorgenommen wird. Am häufigsten wird in dieser Weise bei den Umsatzerlösen verfahren, die im Wirtschaftsbericht als absolute finanzielle Leistungsindikatoren berichtet und im Prognosebericht hinsichtlich ihrer Veränderung zum Berichtsjahr prognostiziert werden.<sup>523</sup> Zwar liegen in diesen Fällen streng genommen abweichende Leistungsindikatoren und somit abweichende Ermittlungen vor. Entscheidend sollte in diesem Zusammenhang aber sein, dass der verständige Adressat in die Lage versetzt wird, die Prognose so gut wie möglich nachvollziehen zu können. Sofern der Leistungsindikator in einem der betrachteten Berichtsbestandteile lediglich zu seinem vergangenen (Wachstumsbetrachtung im Wirtschaftsbericht) bzw. zukünftigen (Wachstumsbetrachtung im Prognosebericht) Pendant ins Verhältnis gesetzt wird, ändert sich an der grundsätzlichen Ermittlung des Leistungsindikators allerdings nichts. Auch *Gloth/von Keitz* halten eine Nachvollziehbarkeit durch den Adressaten in diesem Zusammenhang für wahrscheinlich.<sup>524</sup>

---

<sup>520</sup> Vgl. Koenig & Bauer AG (2016).

<sup>521</sup> Vgl. Infineon Technologies AG (2016).

<sup>522</sup> Vgl. Adidas AG (2017).

<sup>523</sup> Vgl. hierzu neben anderen Adidas AG (2017), Linde AG (2016), zooplus AG (2017), PUMA SE (2016).

<sup>524</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 137.



In den übrigen 14 Fällen (3,1 %) steht abermals dem absoluten bzw. relativen Leistungsindikator im Wirtschaftsbericht ein relativer bzw. absoluter Leistungsindikator im Prognosebericht gegenüber. In diesen Fällen wird entweder eine Wachstumsbetrachtung der Leistungsindikatoren mit abweichenden Bezeichnungen vorgenommen (*Umsatzerlöse* im Wirtschaftsbericht und *organisches Umsatzwachstum* im Prognosebericht<sup>525</sup>). Oder durch die relative bzw. absolute Qualität der Leistungsindikatoren in den unterschiedlichen Berichtsbestandteilen wird den jeweiligen Leistungsindikatoren eine über die reine Wachstumsbetrachtung hinausgehende Aussageebene hinzugefügt. Beispielsweise wird im Wirtschaftsbericht der *ElringKlinger AG 2016* ein *EBIT vor Kaufpreisallokation* in die Analyse einbezogen, in den Prognosebericht findet aber die *EBIT-Marge vor Kaufpreisallokation* Eingang. Während mit der absoluten Größe Aussagen über die (operative) Ertragsstärke des Unternehmens getroffen werden, zeigt die relative Rentabilitätsgröße die Effizienz des eingesetzten Faktors Umsatz an.<sup>526</sup> In beiden exemplarisch dargestellten Fällen kann nicht von einer vergleichbaren Ermittlung der finanziellen Leistungsindikatoren ausgegangen werden. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass diese Beobachtungen nur einen unwesentlichen Teil des Untersuchungsgegenstands in Höhe von 3,1 % ausmachen.

Es könnte konstatiert werden, dass es sich in Fällen, in denen abweichende Bezeichnungen im Wirtschafts- und Prognosebericht vorliegen oder relative statt absolute Leistungsindikatoren berichtet werden, nicht um dieselben finanziellen Leistungsindikatoren handelt und ein In-Bezug-Setzen der Größen daher nicht möglich ist. Im Rahmen der Analyse wurde zunächst davon ausgegangen, dass es sich bei den im Wirtschafts- und im Prognosebericht verwendeten finanziellen Leistungsindikatoren aufgrund des gemeinsam maßgeblichen DRS 20.102 um dieselben handeln muss. Die aus dem Wirtschaftsbericht bereits bekannten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren werden so dann im Prognosebericht u. U. abweichend bezeichnet bzw. abweichend in relativer/absoluter Form verwendet. Dennoch erschließt sich aus dem Kontext, dass es sich bei den entsprechenden Leistungsindikatoren um die aus der Sicht der Konzernleitung relevante Steuerungsgröße handeln muss, die bereits im Rahmen des Wirtschaftsberichts Verwendung gefunden hat. Zum Beispiel enthält der Prognosebericht zwar einen zum im Wirtschaftsbericht abweichend bezeichneten Leistungsindikator. Dessen wesentliche Elemente stimmen aber

---

<sup>525</sup> Vgl. z. B. Merck KGaA (2016).

<sup>526</sup> Vgl. Wulf/Gerloff (2019), S. 234.

zum einen mit dem im Wirtschaftsbericht enthaltenen Leistungsindikator überein, und zum anderen existiert kein exakt gleich bezeichneter Leistungsindikator. Diese beiden Leistungsindikatoren werden trotz der Abweichung in der Bezeichnung für die Untersuchung der Vergleichbarkeit der Ermittlung in Bezug gesetzt. Unter der Annahme, dass es sich um abweichende finanzielle Leistungsindikatoren handelt, wäre die Konsequenz in diesem Zusammenhang, dass eine Analyse bzw. Prognose für den jeweils abweichend bezeichneten Indikator entgegen der Vorschriften des DRS 20 unterlassen wurde.

Die Vergleichbarkeit der Ermittlung des Prognosewerts mit dem Istwert desselben Geschäftsjahres scheint vor dem Hintergrund der soeben dargestellten Ergebnisse also gegeben zu sein. Eine detaillierte Zusammenfassung der Ergebnisse und die Beantwortung der Forschungsfrage **F10** erfolgt am Ende des nächsten, thematisch angrenzenden Kapitels über die intertemporale Vergleichbarkeit der Ermittlung bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren.

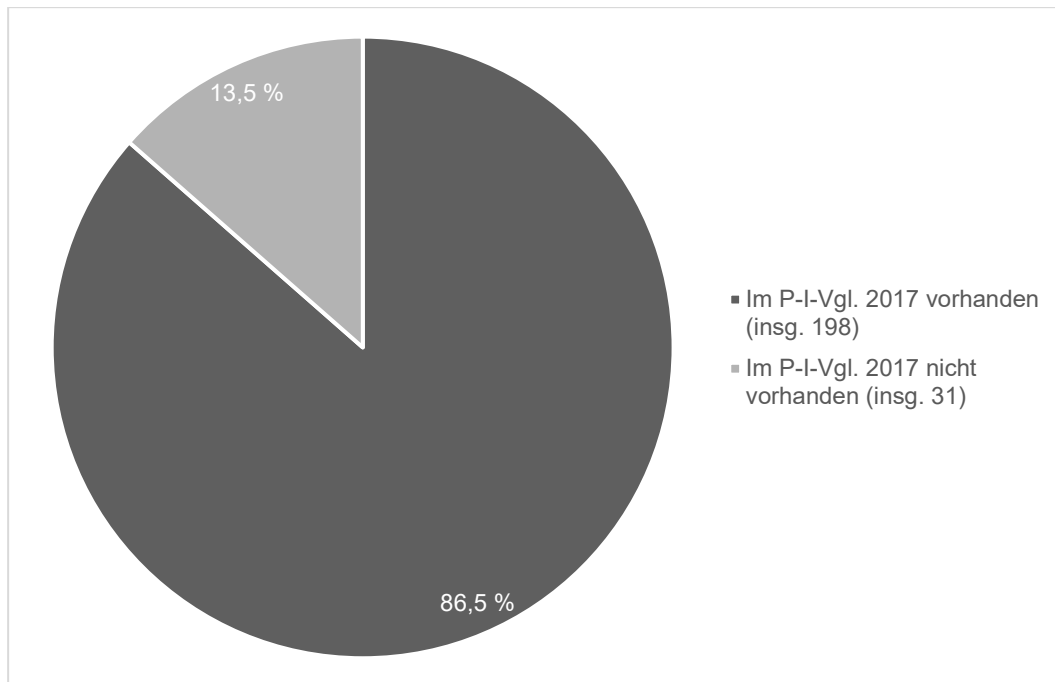
#### 3.3.2.4.2 Intertemporale Vergleichbarkeit der Ermittlung

Die vergleichbare Ermittlung muss auch für solche bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gewährleistet sein, die im Prognosebericht des Vorjahres enthalten sind und dem Unternehmen im Berichtsjahr weiterhin als bedeutsamste Steuerungsgröße dienen. Der Grundsatz der Stetigkeit erfordert zudem, auch solche bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren des Vorjahres in den Prognose-Ist-Vergleich aufzunehmen, die im Geschäftsjahr erstmalig nicht mehr zur Steuerung eingesetzt werden. Im Prognose-Ist-Vergleich werden diese einander gegenübergestellt. Eine übereinstimmende Bezeichnung der Leistungsindikatoren beinhaltet einen Hinweis auf eine intertemporale Vergleichbarkeit der Ermittlung und wird daher im Folgenden näher untersucht. Zur Überprüfung der Frage **F11**

**Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Prognosebericht des Vorjahres und im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres gleich bezeichnet?**

wurde der Prognosebericht des Jahres 2016 und der Prognose-Ist-Vergleich des Jahres 2017 betrachtet. Die folgenden Ausführungen stellen die Ergebnisse dar.

Als Untersuchungsgegenstand wurden alle mindestens an einer einschlägigen Stelle in den Lageberichten des Geschäftsjahres 2016 als bedeutsamst hervorgehobenen finanziellen Leistungsindikatoren einbezogen, für die in diesen Lageberichten eine Prognose abgegeben wurde ( $n = 229$ ).



*Abbildung 23 – Verwendung von im Jahr 2016 prognostizierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Prognose-Ist-Vergleich 2017.  $n = 229$*

Zunächst wurde betrachtet, inwiefern diese Leistungsindikatoren im Lagebericht des Folgejahres 2017 in den Prognose-Ist-Vergleich einbezogen wurden. Abbildung 23 zeigt, dass von den insgesamt 229 bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der weit überwiegende Teil, sprich 86,5 % (198 von 229), auch Eingang in den Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres gefunden hat. In 13,5 % (31 von 229) der Fälle unterblieb hingegen eine Gegenüberstellung der Prognose des Vorjahres mit dem entsprechenden Istwert. Ein Unterlassen der Einbeziehung eines Leistungsindikators in den Prognose-Ist-Vergleich ist nicht damit zu begründen, dass dieser für die Unternehmenssteuerung im aktuellen Geschäftsjahr nicht mehr bedeutsamst ist. Der Grundsatz der Stetigkeit verlangt stets die Aufnahme des im Vorjahr prognostizierten Leistungsindikators in den

Prognose-Ist-Vergleich.<sup>527</sup> Unterbleibt dies, erfolgt keine mit dem Grundsatz konforme Berichterstattung.

Für die Überprüfung der Vergleichbarkeit der Ermittlung können nur die 198 finanziellen Leistungsindikatoren betrachtet werden, die im Geschäftsbericht 2016 als bedeutsamst identifiziert und prognostiziert wurden und im Geschäftsbericht 2017 in den Prognosebericht einbezogen wurden. Für diese wurde anhand des Prognoseberichts 2016 und des Prognose-Ist-Vergleichs 2017 nach DRS 20.57 überprüft, inwieweit die Bezeichnungen der finanziellen Leistungsindikatoren übereinstimmen.

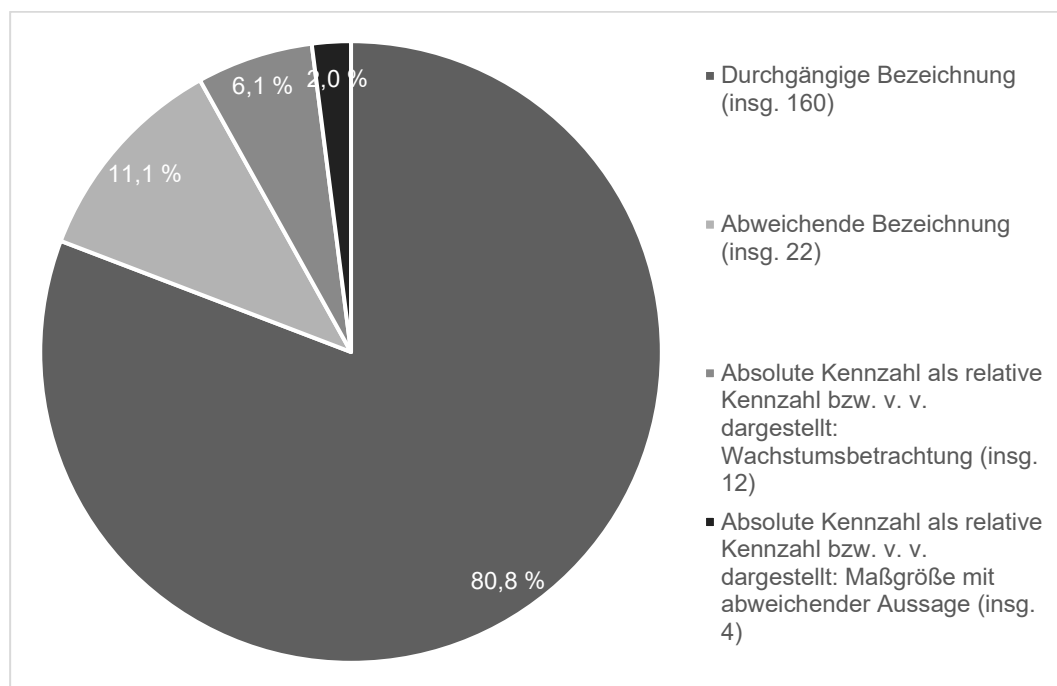


Abbildung 24 – Übereinstimmung der Bezeichnung und der Art der bedeutsamsten Leistungsindikatoren im intertemporären Vergleich als Indikator für vergleichbare Ermittlung.  $n = 198$

Wie in Abbildung 24 schematisch dargestellt, werden die 2016 prognostizierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in 80,8 % (160 von 198 Beobachtungen) der Fälle durchgängig bezeichnet. 22-mal (11,1 %) erfolgte eine

<sup>527</sup> Vgl. Beispiel 1 in Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 663.

abweichende Bezeichnung.<sup>528</sup> In 6,1 % (12 Leistungsindikatoren) bzw. in lediglich 2,0 % (4 Leistungsindikatoren) der Fälle wird ein Leistungsindikator einmal als absoluter und einmal als relativer Wert dargestellt. In den zwölf Fällen handelt es sich um eine von absoluten Werten abweichende relative Wachstumsbetrachtung<sup>529</sup>; in den vier Fällen folgt aus der Abweichung in der Bezeichnung auch ein Leistungsindikator mit abweichender Aussage.<sup>530</sup>

Weiterhin wird, wie bereits oben zu der vergleichbaren Ermittlung im Lagebericht eines Geschäftsjahres dargestellt, angenommen, dass es sich trotz abweichender Bezeichnung respektive der Gegenüberstellung absoluter/relativer Größen dann um die vergleichend zu betrachtenden Leistungsindikatoren handelt, wenn sich diese hinsichtlich wesentlicher Komponenten gleichen und es eines exakt gleich bezeichneten Leistungsindikators ermangelt. Vor dem Hintergrund des Vergleichs des Prognosewerts des Vorjahres und dem Wert aus dem Prognose-Ist-Vergleich des aktuellen Jahres ist zu der oben stehenden Argumentation zu ergänzen, dass sich auch die Berichterstattung nach DRS 20.57 am Grundsatz der Stetigkeit zu orientieren hat. Der Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres muss stets die prognostizierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren des Vorjahres beinhalten.<sup>531</sup> Auch in diesem Zusammenhang würde daher die Annahme, dass bei abweichender Bezeichnungen respektive der Gegenüberstellung absoluter und relativer Größen nicht dieselben finanziellen Leistungsindikatoren vorliegen, zu der Konsequenz führen, dass ein Prognose-Ist-Vergleich ganz unterbleibt. Somit würde die Stetigkeit durchbrochen und eine nicht standardkonforme Berichterstattung vorliegen. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die vorliegenden Lageberichte allesamt mit einem nicht modifizierten Prüfungsurteil des unabhängigen Abschlussprüfers versehen wurden, ist hinreichend sicher, dass die Unternehmen die Stetigkeit in ihrer Berichterstattung berücksichtigt haben. Die getroffenen Annahmen und die Vorgehensweise beim In-Bezug-Setzen der finanziellen Leistungsindikatoren werden durch diese Tatsache gestützt.

Im Zusammenhang mit der Überprüfung der intertemporalen Vergleichbarkeit der Ermittlung werden die bereits in Kapitel 3.3.2.4.1 zur Vergleichbarkeit der

---

<sup>528</sup> Vgl. z. B. HeidelbergCement AG, die das *Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs auf Pro-forma-Basis vor Wechselkurs- und Konsolidierungseffekten* prognostizieren und in den Prognose-Ist-Vergleich das *Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs* aufnehmen.

<sup>529</sup> Vgl. z. B. Bayer AG, die das *Wachstum des EBITDA vor Sondereinflüssen* dem *EBITDA vor Sondereinflüssen* gegenüberstellen bzw. Henkel AG & Co. KGaA, die die *bereinigte Umsatzrendite* mit der *Steigerung derselben* vergleichen.

<sup>530</sup> Insbesondere handelt es sich hierbei um die Leistungsindikatoren *Investitionen* und *Investitionsquote*. Vgl. bspw. Continental AG.

<sup>531</sup> Vgl. Beispiel 1 in Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 663.

Ermittlung in der Periode dargestellten Tendenzen der Unternehmen wiederentdeckt, was die Übereinstimmung der Bezeichnung der Leistungsindikatoren betrifft. Daher werden die Ergebnisse vor der Beantwortung der Forschungsfragen zunächst noch einmal gemeinsam betrachtet:

- Der Großteil der bedeutsamsten Leistungsindikatoren (80,8 %), die im Geschäftsjahr 2016 prognostiziert werden, wird mit der gleichen Bezeichnung auch im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres berichtet. Für den Vergleich der Bezeichnung des Ist- und Prognosewerts innerhalb einer Periode liegt dieser Wert bei 78,0 %. In diesen Fällen kann der Berichtsadressat davon ausgehen, dass die übereinstimmende Bezeichnung auch auf eine vergleichbare Ermittlung hinweist.
- In 11,1 % (22 von 198) der Beobachtungen erfolgt eine abweichende Bezeichnung des gleichen Leistungsindikators im intertemporären Vergleich. Im Vergleich zwischen Ist- und Prognosewert desselben Geschäftsjahres erfolgt eine abweichende Bezeichnung auf vergleichbarem Niveau bei 13,8 % der Beobachtungen. In diesem Zusammenhang geht der verständige Berichtsadressat unter Umständen nicht ohne Weiteres sofort von der Übereinstimmung der Ermittlung von Prognosewert des Vorjahres und Istwert des Berichtsjahres bzw. dem Istwert des Berichtsjahres und dem Prognosewert für das Folgejahr aus.
- Ebenfalls nicht hinsichtlich ihrer Definition vergleichbar sind solche Leistungsindikatoren, die in einem der betrachteten Berichtsbestandteile abweichend das Wachstum ihres absoluten Pendants darstellten. Dies betrifft 6,1 % bzw. zwölf von 198 Beobachtungen im Vergleich der Jahre 2016 und 2017 sowie vergleichbare 5,1 % bei der Betrachtung der Vergleichbarkeit der Ermittlung der Leistungsindikatoren derselben Periode. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass der verständige Adressat trotzdem von einer vergleichbaren Ermittlung der Leistungsindikatoren ausgeht, wenn diese lediglich mit ihrem entsprechenden Wert einer anderen Periode ins Verhältnis gesetzt werden.
- In unwesentlichen 2,0 % der Fälle im Vergleich 2016/2017 sowie ebenso nur 3,1 % der Beobachtungen unter Berücksichtigung des Wirtschafts- und Prognoseberichts desselben Geschäftsjahres kann von einer Vergleichbarkeit der Ermittlung deshalb nicht ausgegangen werden, da die miteinander verglichenen Leistungsindikatoren aufgrund ihres Vorhandenseins einmal als absolute und einmal als relative Größe abweichende Aussagen beinhalten.

Die Fragen **F10** und **F11**

**Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Wirtschafts- und Prognosebericht desselben Geschäftsjahres gleich bezeichnet?**

und

**Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Prognosebericht des Vorjahres und im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres gleich bezeichnet?**

können somit sowohl innerhalb der Periode (vgl. Kapitel 3.3.2.4.1) als auch bei der intertemporären Analyse für den Großteil der jeweils betrachteten Leistungsindikatoren bejaht werden. Bei rund jedem zwanzigsten Leistungsindikator wird aufgrund des Vorhandenseins einer Wachstumsbetrachtung davon ausgegangen, dass für den Adressaten insbesondere bei einer Wachstumsbetrachtung statt einer absoluten Zahl regelmäßig kein Zweifel an der Vergleichbarkeit der Ermittlung aufkommen sollte. Dies kann für Leistungsindikatoren mit abweichenden Bezeichnungen nicht ohne Weiteres gelten. In seltenen Fällen findet eine Gegenüberstellung von absoluten und relativen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren statt, die hinsichtlich ihrer Aussage abweichen und bei denen daher von der Vergleichbarkeit der Ermittlung nicht auszugehen ist.

Die Verwendung der finanziellen Leistungsindikatoren innerhalb des Berichtszeitraums im Wirtschaftsbericht und im Prognosebericht ist schließlich mit 95,1 % durchgängiger als im intertemporären Bereich, indem für insgesamt 86,5 % der Beobachtungen eine stetige Verwendung ausgemacht werden konnte. Die hohen Werte weisen aber insgesamt auf einen Konsens der Unternehmen hin, die Ermittlung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren vergleichbar zu gestalten.

### *3.3.2.5 Angabe wesentlicher Prognoseannahmen*

Das Ermessen, das DRS 20.120 den Unternehmen hinsichtlich der Angabe der Prognoseannahmen einräumt, umfasst insbesondere den Umgang mit der Angabe von Annahmen. Fraglich ist gem. **F12**, ob

**anzugebende Prognoseannahmen pauschaler Natur sind oder auch konkret auf die Prognose bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren bezogene Annahmen angegeben werden.**

Zur Gewinnung eines Verständnisses über die Auslegung dieses Ermessens wird zum einen überprüft, ob die Unternehmen pauschale Annahmen getroffen haben. Hierzu wird eine Betrachtung auf Unternehmensebene vorgenommen, da die pauschalen Annahmen einmalig im Prognosebericht des Unternehmens für alle Prognosen abgegeben werden. Zum anderen wird untersucht, ob unmittelbar auf die Prognose des finanziellen Leistungsindikators bezogene (konkrete) Prognoseannahmen angegeben werden.

Von allen 116 in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen wurden Prognoseberichte abgegeben. In 113 dieser Prognoseberichte wurden pauschale Prognoseannahmen getroffen, drei Unternehmen gaben keinerlei pauschale Angaben an. Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wurden von nahezu allen 113 Unternehmen angegeben. Die Unternehmen, bei denen dies nicht der Fall war, gehören insbesondere dem Gesundheitssektor und der Branche nicht konjunkturabhängiger Konsumgüter (Lebensmittel) an. DRS 20.124 fordert, „öffentlich verfügbare Prognosen [...] nur in dem Maße darzustellen, wie dies für das Verständnis der Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns erforderlich ist“. Da die gesamtwirtschaftliche Entwicklung für den Unternehmenserfolg der Unternehmen des Gesundheitssektors und der Lebensmittelbranche nicht ausschlaggebend ist, ist es nachvollziehbar, dass diese solche Angaben unterlassen. Den übrigen Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit jedoch von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig ist, dient die Berücksichtigung der Prognosen zur Gesamtwirtschaft hingegen der Einschätzung ihrer zukünftigen Entwicklung. Eine entsprechende Berichterstattung über die gesamtsamtwirtschaftliche Entwicklung ist daher sachgerecht und plausibel.

Für die Erhebung des Status quo der Art der *Angabe unmittelbar auf die Prognose des finanziellen Leistungsindikators bezogener (konkreter) Annahmen* wird eine Betrachtung auf Ebene der 473 bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren vorgenommen, für die eine Prognose abgegeben wurde<sup>532</sup>. Abbildung 25 zeigt, zu wie vielen dieser bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren *konkrete* bzw. *keine konkreten Annahmen* angegeben wurden. Es wurde lediglich eine Unterscheidung in die beiden Kategorien *konkrete Annahmen* und *keine konkreten Annahmen* gemacht, da davon ausgegangen wird, dass es insbesondere einen Unterschied für das Verständnis des Adressaten macht, ob konkrete Annahmen zur Prognose der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren offengelegt werden oder nicht. Sobald sich die Annahmen, seien sie gesamtwirtschaftlicher, branchenbezogener oder unternehmensindividueller

---

<sup>532</sup> Zur Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands s. Kapitel 3.3.2.4.1 zur Vergleichbarkeit der Ermittlung.



Natur, auf einen konkreten finanziellen Leistungsindikator beziehen, ist ihr Ursprung irrelevant. Vielmehr stellen diese dann die vom Management für die Entwicklung des Leistungsindikators als maßgeblich erachteten Prämissen dar, deren Vorhandensein einen Informationsnutzen für den Adressaten im Vergleich zu der Situation hat, in der eine konkrete Annahme nicht vorhanden ist. Daher wird in Anlehnung an *Helpenstein* nur überprüft, ob eine Angabe konkreter Annahmen vorgenommen wurde oder nicht<sup>533</sup>; die Art der Annahme spielt bei dieser Betrachtung keine Rolle.

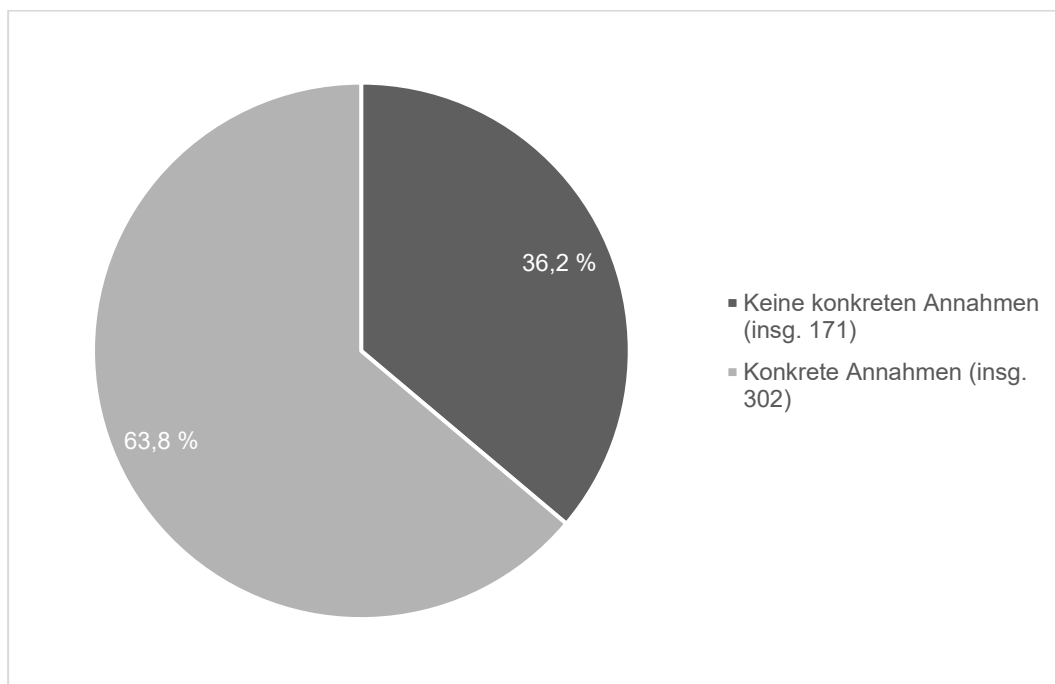


Abbildung 25 – Vorhandensein der Angabe konkreter Prognoseannahmen.  $n = 473$

Wie Abbildung 25 zeigt, wird für 171 Beobachtungen keine Angabe einer Annahme in unmittelbarem Zusammenhang mit der Prognose festgestellt. In diesen 36,2 % stehen den Berichtsadressaten zum Nachvollziehen der Prognosen lediglich die pauschalen Annahmen zur Verfügung.

In 302 weiteren Fällen (bei insg. 63,8 % der prognostizierten finanziellen Leistungsindikatoren) wird dem prognostizierten Wert allerdings eine konkret auf den finanziellen Leistungsindikator bezogene Annahme zur Seite gestellt.

<sup>533</sup> Vgl. *Helpenstein* (2014), S. 36, der ebenfalls lediglich die Angabe der Prognoseprämissen als *binäres Qualitätskriterium* betrachtet, da die Abgrenzung und unterschiedliche Beurteilung der einzelnen Annahmen schwierig ist.

Insgesamt ist festzustellen, dass es den Adressaten bei der Mehrheit der prognostizierten Leistungsindikatoren grundsätzlich ermöglicht wird, die Prognose anhand konkreter Annahmen nachzuvollziehen. Allerdings unterbleibt bei deutlich mehr als einem Drittel der analysierten prognostizierten finanziellen Leistungsindikatoren eine Angabe solcher konkreten Annahmen. Nicht berücksichtigt wurde allerdings beispielsweise die Angabe einer konkreten Annahme im selben Lagebericht zu weiteren prognostizierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese können sich je nach Art der Leistungsindikatoren ebenfalls auf den betrachteten Leistungsindikator beziehen. Eine wiederholte Angabe in unmittelbarer Nähe zu einem weiteren Leistungsindikator würde dann ggf. vermeidbare Redundanzen ohne informativen Mehrwert zu Folge haben.

Daneben ist schließlich zu berücksichtigen, dass die Offenlegung konkreter Prognoseannahmen einen Einblick in wichtige unternehmensstrategische Entscheidungen gewähren kann, wie auch durch *Mania* konstatiert. Dies kann von Unternehmen potenziell als nachteilig wahrgenommen und aus diesem Grund eine Angabe dieser Annahmen unterlassen werden.<sup>534</sup>

Die zu Beginn dieses Kapitels gestellte Forschungsfrage **F12**

**Sind anzugebende Prognoseannahmen pauschaler Natur oder werden auch konkret auf die Prognose bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren bezogene Annahmen angegeben?**

ist dahingehend zu beantworten, dass Unternehmen in nahezu allen Fällen pauschale Annahmen angeben. Die Angabe konkreter Annahmen hingegen wird von den Unternehmen uneinheitlich umgesetzt. Für einen nicht zu vernachlässigenden Teil der untersuchten Leistungsindikatoren (36,2 %) wurde gezeigt, dass die Prognose der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren nicht von konkreten Annahmen begleitet und somit die Nachvollziehbarkeit der Prognosen für die Berichtsadressaten potenziell erschwert wird.

---

<sup>534</sup> Vgl. Mania (2018), S. 238.

### 3.3.3 Ermessen bei der Ausgestaltung der Lageberichterstattung über die Analyse bedeutsamster Leistungsindikatoren

#### 3.3.3.1 *Berichterstattung über die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Konzerns*

##### 3.3.3.1.1 Angabe eines Vergleichswerts

Im Folgenden wird zunächst **F13** nachgegangen:

#### **Erfolgt eine Angabe eines Vergleichswerts im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft und welcher Art ist dieser Vergleichswert?**

Denn die Angabe eines Vergleichswerts und insbesondere eines Vorjahreswerts ist, anders als im Jahresabschluss, für den Lagebericht nicht explizit gefordert. Eine Angabe eines Vergleichswerts erscheint allerdings im Rahmen einer Analyse schon deswegen notwendig, da ohne eine Bezugsgröße keine sinnvollen Aussagen über die Auswirkungen der im Berichtsjahr angefallenen Geschäftsvorfälle auf die Entwicklung des zu berichtenden Leistungsindikators getroffen werden können.

In die Betrachtung der Ist-Ist-Analyse werden alle, an mindestens einer Stelle im Lagebericht als bedeutsamst hervorgehobenen Maßgrößen einbezogen (577), die als finanzieller Leistungsindikator Eingang in den Wirtschaftsbericht gefunden haben (davon 541). Denn nur diese sind gem. § 315 Abs. 1 S. 3 HGB und DRS 20.101 Gegenstand der Analyse der Geschäftsentwicklung und der Lage des Konzerns geworden. Es werden demnach 541 Leistungsindikatoren als Untersuchungsgegenstand herangezogen.

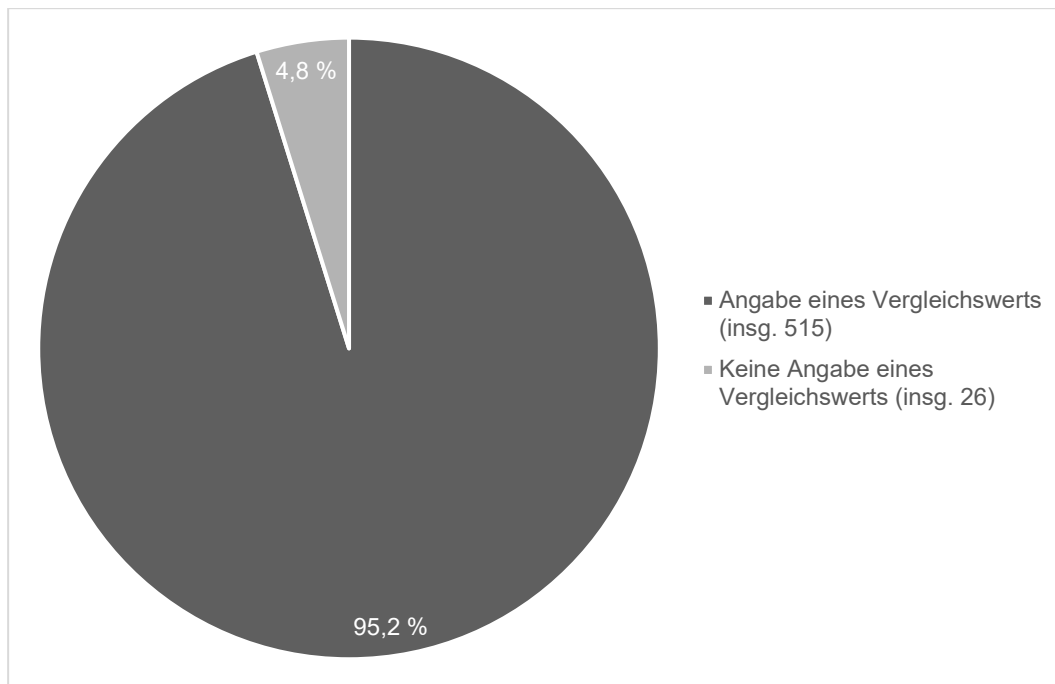


Abbildung 26 – Angabe eines Vergleichswerts in der Ist-Ist-Analyse.  $n = 541$

In nahezu allen Fällen (515 von 541 bzw. 95,2 %) wird die Ist-Ist-Analyse des finanziellen Leistungsindikators durch die Angabe eines Vergleichswerts ergänzt. Der Vergleichswert ist in allen Fällen der Vorjahreswert und kein anderer Vergleichswert wie z. B. eine branchenübliche Kennzahl. Nur in 4,8 % der Fälle (26 von 541) erfolgt keine Angabe eines Vorjahreswerts.<sup>535</sup>

Zumeist handelt es sich um Fälle, in denen Wachstumsgrößen (insbesondere Umsatzwachstum) als bedeutsamster Leistungsindikator eingesetzt werden. Der Wachstumsbetrachtung von 2016 auf 2017 wird dann das Wachstum der vorangehenden Perioden (2015 auf 2016) nicht gegenübergestellt.

**F13: Erfolgt eine Angabe eines Vergleichswerts im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft und welcher Art ist dieser Vergleichswert?**

wird unter Berücksichtigung dieses Ergebnisses wie folgt beantwortet:

Die Unternehmen folgen mit der nahezu vollständigen Angabe von Vorjahreswerten der Einschätzung des Gesetzgebers und des Standardsetters, dass ein

<sup>535</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018), S. 135, die für ihr Erhebungssetting nur in 2 von 123 Fällen keinen Vorjahres-Ist-Wert im Wirtschaftsbericht vorfinden.

Vergleich mit Angaben des Vorjahres zu einer guten Finanzberichterstattung gehöre<sup>536</sup> und die Herstellung eines Bezugs zum Vorjahr „sachgerecht“<sup>537</sup> sei.

#### 3.3.3.1.2 Erläuterung der Ursachen von Veränderungen

Eine aussagekräftige Analyse erläutert die Veränderungen des Istwerts mit seinem vergleichbaren Wert aus der Vorperiode. In diesem Zusammenhang wurde der identifizierte Untersuchungsgegenstand auf Hinweise zur Beantwortung von **F14**

**Erfolgt eine im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft notwendige Erläuterung der Veränderung unmittelbar im Zusammenhang mit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren?**

hin überprüft.

In die Betrachtung werden die 515 finanziellen Leistungsindikatoren einbezogen, die an einer Stelle im Lagebericht als bedeutsamst hervorgehoben, im Wirtschaftsbericht verwendet wurden und für die auch ein Vorjahr angegeben wurde. Ohne das Vorhandensein eines Vorjahres kann auch keine Erläuterung der Veränderung vorliegen, sodass die zuvor identifizierten 26 finanziellen Leistungsindikatoren nicht weiter in die Analyse einbezogen wurden.

---

<sup>536</sup> Vgl. BMJV (2016), S. 37.

<sup>537</sup> DRSC (2016), S. 9.

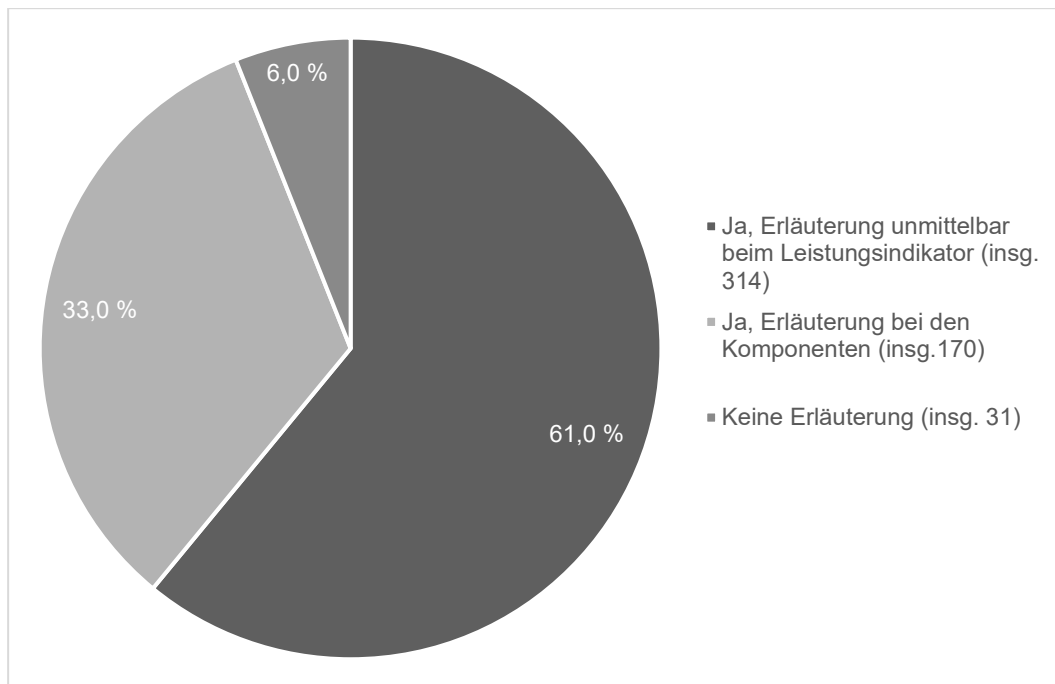


Abbildung 27 – Vorhandensein und Verortung der Erläuterung der Ursachen von Veränderungen in der Ist-Ist-Analyse.  $n = 515$

Abbildung 27 zeigt schematisch, inwieweit eine Erläuterung der Ursachen der Veränderungen vorgenommen wurde. Es wird unterschieden, ob die Erläuterung in unmittelbarem Zusammenhang mit dem bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator und seinem Istwert oder aber bei den einzelnen Komponenten der betrachteten Größe erfolgt. Dies ist für die weitere Interpretation der Ergebnisse notwendig, wie die weiter unten dargestellten Ergebnisse (vgl. Tabelle 21) zeigen. Als Komponenten werden in diesem Zusammenhang finanzielle Größen angesehen, die sich unmittel- oder mittelbar aus dem Abschluss ergeben und aus denen sich der Leistungsindikator zusammensetzt.

In 61,0 % der Fälle (314 der 515 Beobachtungen) erfolgt die Erläuterung der Veränderung unmittelbar beim finanziellen Leistungsindikator. Bei gut jedem dritten Fall (33,0 % bzw. 170 der 515 Beobachtungen) erfolgt eine Erläuterung zwar nicht unmittelbar beim Leistungsindikator, aber bei seinen Komponenten. 31-mal, also bei 6,0 % der vorgenommenen Ist-Ist-Vergleiche, wird die geforderte Erläuterung der Ursache der Veränderung nicht vorgenommen.

Es wird angenommen, dass die Erläuterung der Veränderung solcher Leistungsindikatoren eher bei ihren Komponenten stattfindet, wenn die finanziellen Leistungsindikatoren relative Größen sind, die sich aus mehreren Komponenten

zusammensetzen, oder es sich zum Beispiel um absolute Summen- oder Zwischengrößen handelt. Zur Überprüfung dieser Annahme wurden die 515 als Untersuchungsgegenstand einbezogenen Leistungsindikatoren daraufhin überprüft, ob diese eine Größe darstellen, die sich – wie dargestellt – aus mehreren Komponenten (insb. Verhältniskennzahlen, Summen- und Zwischengrößen) ergeben, oder ob es sich um andere (zumeist Umsatz, Aufwand für Forschung und Entwicklung, Investitionen) handelt. Für diese wurde ein Kontingenzkoeffizient ermittelt, um festzustellen, ob sich eine Korrelation zwischen diesen nominal skalierten Merkmalen ergibt.<sup>538</sup> Mit einem Wert von 0,4594 wird eine relevante Korrelation festgestellt. Damit kann der Nullhypothese, dass zwischen den Merkmalen keinerlei Abhängigkeit besteht, nicht zugestimmt werden. Zur Feststellung der Richtung der Abhängigkeiten wird auf die Ergebnisse in Tabelle 21 verwiesen, aus der sich die bedingten relativen Häufigkeiten ergeben.

bedingte relative Häufigkeiten	Erläuterung unmittelbar beim Leistungsindikator	Erläuterung bei den Komponenten	Keine Erläuterung	Summe
LI setzt sich nicht aus Komponenten zusammen.	88,8 %	0,0 %	11,2 %	100,0 %
LI setzt sich aus Komponenten zusammen.	54,4 %	40,8 %	4,8 %	100,0 %

*Tabelle 21 – Bedingte relative Häufigkeiten der Angabe der Erläuterung unmittelbar beim finanziellen Leistungsindikator in Abhängigkeit von der Zusammensetzung desselben aus Komponenten. n = 515*

Die Ergebnisse, die in Tabelle 21 dargestellt werden, zeigen folgendes Bild:

- Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren (LI), die sich nicht aus Komponenten zusammensetzen, werden in 88,8 % der Fälle unmittelbar erläutert. In 11,2 % der Fälle findet keinerlei Erläuterung des LI statt.
- Heterogener gestaltet sich die Erläuterung der Veränderung solcher Leistungsindikatoren, die sich aus mehreren Komponenten zusammensetzen. Knapp mehr als die Hälfte der Veränderungen dieser LI (54,4 %) werden unmittelbar bei diesem erläutert. In 40,8 % der Fälle findet eine Erläuterung bei den einzelnen Komponenten statt. Bei gut 5 % der LI, die sich aus mehreren Komponenten zusammensetzen, findet gar keine Erläuterung statt.

<sup>538</sup> Vgl. Kurzhals (2015), S. 94.

Bezugnehmend auf die Ausgangsfragestellung **F14**

**Erfolgt eine im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft notwendige Erläuterung der Veränderung unmittelbar im Zusammenhang mit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren?**

kann festgestellt werden, dass dies unter anderem davon abhängig ist, ob sich dieser Leistungsindikator aus mehreren Komponenten zusammensetzt, also eine Summengröße oder eine relative Kennzahl darstellt. Insbesondere, wenn ein Leistungsindikator aus mehreren Komponenten besteht, erfolgt eine heterogene Ausgestaltung der Berichterstattung durch die Unternehmen. Zwar neigen die Unternehmen tendenziell eher dazu, die Veränderung unmittelbar bei dem entsprechenden Leistungsindikator zu erläutern (54,4 %). In immerhin 40,5 % der Fälle erfolgt eine solche Erläuterung allerdings nur bei den einzelnen Komponenten. Dies ist vor dem Hintergrund der Vermeidung von Wiederholungen nachvollziehbar, wenn Unternehmen die einzelnen Bestandteile des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators im Zuge beispielsweise der Erläuterung der Ertragslage bereits analysiert und deren Veränderungen erläutert haben.<sup>539</sup> Fraglich ist, ob es sich aus Gründen der Nachvollziehbarkeit der Veränderung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren anbieten würde, diese (nochmals) unmittelbar zu erläutern. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Unternehmen zu dieser Frage geteilter Auffassung sind.

Zu beachten ist allerdings, dass die betrachteten Leistungsindikatoren nur hinsichtlich ihrer Eigenschaft als zusammengesetzt oder nicht differenziert wurden. Eine detaillierte Analyse der einzelnen Komponenten, inwieweit diese die nach DRS 20 verpflichtend in die Analyse aufzunehmenden Elemente (z. B. Umsatz, wesentliche Aufwendungen und Erträge, Geschäftsergebnis) umfasst, erfolgte nicht. Dies könnte potenziell einen Einfluss darauf haben, ob die Veränderungen der aus Komponenten zusammengesetzten Leistungsindikatoren unmittelbar oder nur bei ihren Komponenten erläutert werden. Denn es ist wahrscheinlich, dass eine Erläuterung bei den Komponenten erfolgt, wenn diese sowieso verpflichtend anzugeben sind. Insofern können nur Tendenzen aufgezeigt werden.

---

<sup>539</sup> DRS 20.74 fordert zum Beispiel die Darstellung und Analyse der wesentlichen Aufwendungen und Erträge.



### 3.3.3.2 *Berichterstattung über den Prognose-Ist-Vergleich*

#### 3.3.3.2.1 Angabe des Prognosewerts im Vorjahr

Die vergleichbar zu ermittelnden Vorjahresprognose- und Berichtsjahresistwerte bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren (vgl. zur Sicherstellung der vergleichbaren Ermittlung die Analyse in Kapitel 3.3.2.4.2) sind im Prognose-Ist-Vergleich gegenüberzustellen. Zur Beantwortung der Frage **F15**

**Werden die im Vorjahresbericht enthaltenen Prognosen im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres dem Istwert des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators gegenübergestellt?**

werden daher solche finanziellen Leistungsindikatoren betrachtet, die an mindestens einer Stelle im Lagebericht als bedeutsamst identifiziert und in den Prognose-Ist-Vergleich einbezogen werden. Gemäß der Auslegung in Kapitel 2.6.4.2 sollen die in einem Geschäftsjahr als bedeutsamst qualifizierten finanziellen Leistungsindikatoren unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips auch im folgenden Geschäftsjahr als bedeutsamste Grundlage für die Unternehmenssteuerung dienen. Zudem werden auch solche bedeutsamsten Leistungsindikatoren in den Prognose-Ist-Vergleich einbezogen, die im Vorjahr als bedeutsamst eingestuft wurden, im Geschäftsjahr aber unter Umständen dem Management nicht mehr zur Unternehmenssteuerung dienen.<sup>540</sup> Unter Berücksichtigung dieser Prämissen werden 418 Leistungsindikatoren als Untersuchungsgegenstand herangezogen.

---

<sup>540</sup> Vgl. Beispiel 1 in Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 663.

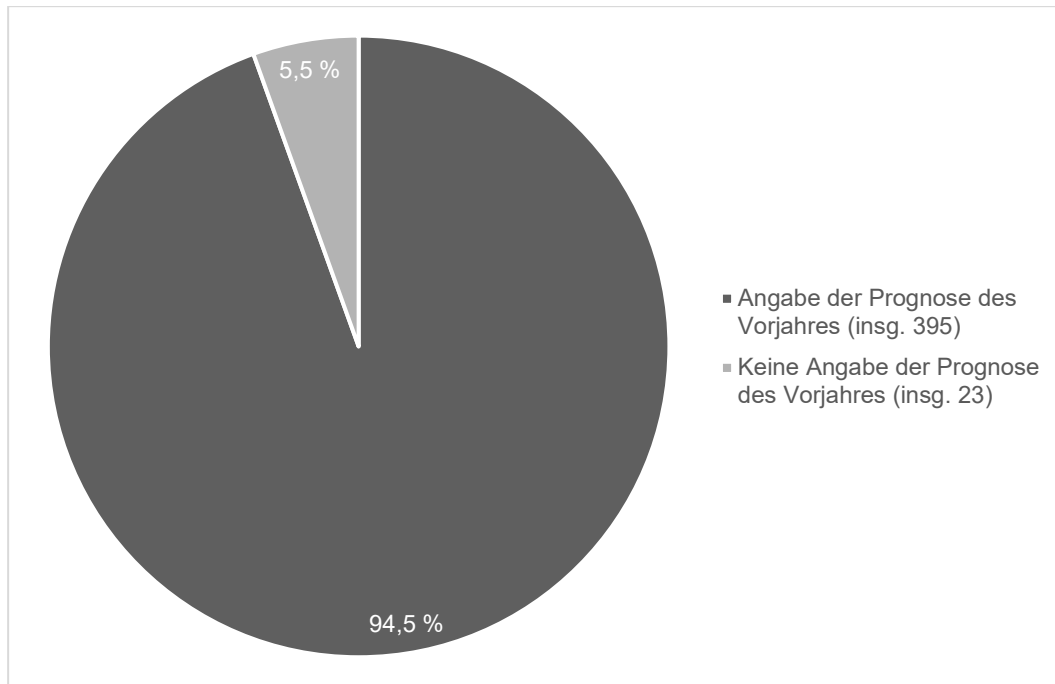


Abbildung 28 – Angabe des Werts des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators aus dem Prognosebericht des Vorjahres.  $n = 418$

Abbildung 28 zeigt, inwieweit die Unternehmen die „in der Vorperiode berichtete Prognose[...]“<sup>541</sup> in den Prognose-Ist-Vergleich einbeziehen. Bei nahezu allen, also 94,5 % (395 von 418) der finanziellen Leistungsindikatoren wird dem Istwert im Prognose-Ist-Vergleich ihr Prognosewert aus dem Vorjahreslagebericht gegenübergestellt. In 5,5 % (23 von 418) der Fälle erfolgt keine konkrete Angabe einer im vorherigen Geschäftsjahr getätigten Prognose.<sup>542</sup>

Wie in Abbildung 29 dargestellt, wurde von den 23 Fällen, in denen keine Angabe des Prognosewerts des Vorjahres erfolgte, allerdings 10-mal eine im Laufe des Geschäftsjahres angepasste Prognose angegeben (43,5 % von 23 Beobachtungen).

<sup>541</sup> DRS 20.57.

<sup>542</sup> Fisch/Mujkanovic (2015) stellen für die Jahre 2013 und 2014 fest, dass alle Unternehmen einen Prognose-Ist-Vergleich vorgenommen haben (vgl. ebd. S. 219, Übersicht 11). Ergebnisse der Gegenüberstellung der Vorjahresprognose und dem Istwert, bezogen auf die einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren, werden allerdings nicht dargestellt. Es wird lediglich erläutert, dass nicht alle (finanziellen und nicht finanziellen) Leistungsindikatoren in den Vergleich einbezogen wurden.

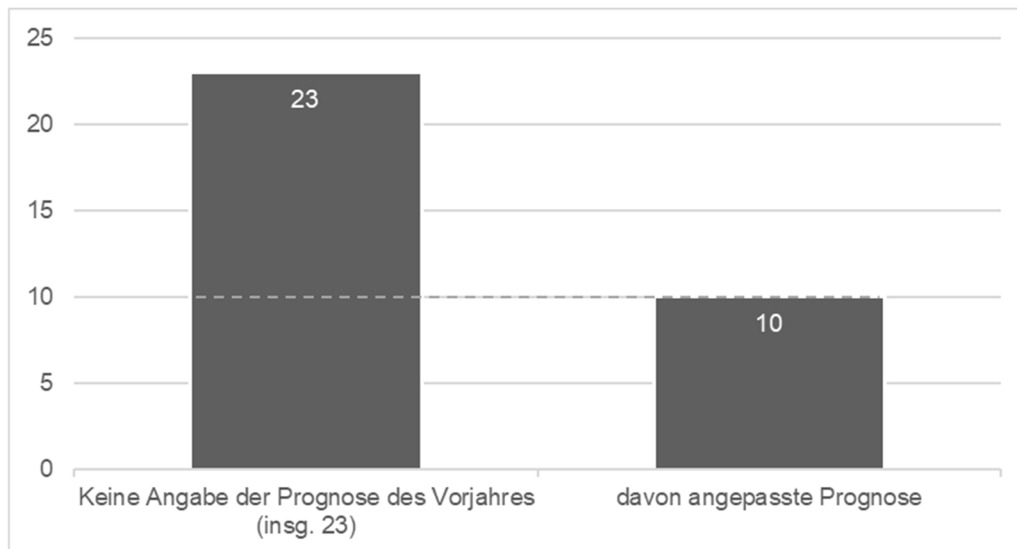


Abbildung 29 – Angabe einer angepassten statt der Vorjahresprognose.  $n = 23$

Wie die Ergebnisse zeigen, legen Unternehmen den DRS 20.57 im Zusammenhang mit **F15**

**Werden die im Vorjahresbericht enthaltenen Prognosen im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres dem Istwert des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators gegenübergestellt?**

nahezu einheitlich grundsatzkonform aus (94,5 %), indem die Vorjahresprognose angegeben wird. Angepasste Prognosen ersetzen nur in zu vernachlässigendem Umfang von 2,4 % (10 von 418) der Fälle die Angabe der Vorjahresprognose.

### 3.3.3.2.2 Ausgewogenheit der Berichterstattung über Prognoseabweichungen

Die Gegenüberstellung der Prognose- und Istwerte finanzieller Leistungsindikatoren dient der Überprüfung der im Vorjahr getätigten Einschätzung über den zukünftigen Geschäftsverlauf und erfüllt insbesondere eine Rechenschaftsfunktion. Denn der Prognose-Ist-Vergleich dient der Überprüfung der Fähigkeit der Geschäftsleitung, die Entwicklung der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft zu antizipieren.<sup>543</sup> Eine hohe Prognosegüte kann das Vertrauen in die

<sup>543</sup> Vgl. Stein (2011), S. 156.

Fähigkeit des Managements zur Leitung der Unternehmung stärken.<sup>544</sup> Prognoseabweichungen sind allerdings aufgrund der jeder Prognose innewohnenden Unsicherheit nicht zu vermeiden. Um das Vertrauen der Berichtsadressaten in die Prognoseberichterstattung dennoch aufrechtzuerhalten, verlangt der Grundsatz der Verlässlichkeit der Berichterstattung gem. DRS 20.18 eine ausgewogene Berücksichtigung positiver und negativer Effekte. Dies gilt auch für die Berichterstattung über Prognoseabweichungen. Die Unternehmen sollten daher insbesondere bei dem Prognose-Ist-Vergleich dafür Sorge tragen, dass nicht nur die positiven Planabweichungen erläutert werden, sondern in gleichem Maße auch die Ursachen der negativen Planabweichungen in der Berichterstattung Berücksichtigung finden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt, die Hinweise zur Beantwortung von **F16** und **F17**

### Werden Abweichungen vom Prognosewert erläutert?

und

### Erfolgt eine ausgewogene Erläuterung der Prognoseabweichungen?

geben können.

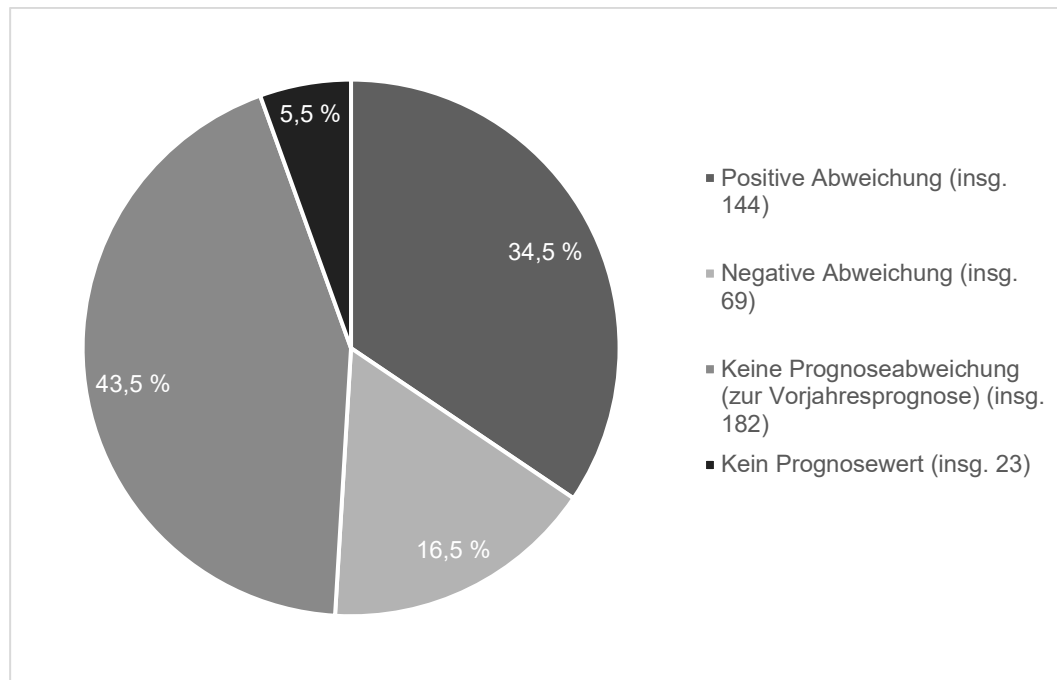


Abbildung 30 – Vorhandensein und Richtung der Abweichung zwischen Istwert des Berichtsjahres und Prognosewert des Vorjahres.  $n = 418$

<sup>544</sup> Vgl. Fisch/Mujkanovic (2015), S. 215.

Für die Überprüfung der Ausgewogenheit der Berichterstattung über Prognoseabweichungen werden zunächst die in den Prognose-Ist-Vergleich einbezogenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren ( $n = 418$ ) daraufhin überprüft, ob zwischen dem Prognosewert des Vorjahres und dem Istwert des Berichtsjahres eine Abweichung vorliegt. Abbildung 30 stellt die Ergebnisse grafisch dar.

In 43,5 % der Fälle (182 von 418) kommt es zu keiner Abweichung zwischen der Vorjahresprognose und dem Istwert des Berichtsjahres. Positive Abweichungen, d. h. Abweichungen, in denen der Prognosewert besser ist als der Istwert, liegen in gut einem Drittel aller Fälle vor (34,5 % bzw. 144 von 418). Negative Abweichungen vom Prognosewert werden in 69 Fällen festgestellt. Dies macht 16,5 % der 418 in die Beobachtung einbezogenen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren aus. Wie bereits oben in Abbildung 28 dargestellt, wird in 23 Fällen (5,5 %) kein Vorjahresprognosewert angegeben. Eine Aussage darüber, ob in diesen Fällen eine etwaige Abweichung positiv oder negativ ist, kann also nicht getroffen werden.

Die Analyse der einzelnen Indizes zeigt, dass positive Abweichungen durchschnittlich 1,4-mal häufiger bei DAX-Unternehmen zu verzeichnen sind als bei SDAX-Unternehmen. Letztere verzeichnen hingegen durchschnittlich 1,6-mal häufiger negative Abweichungen. Ob Unternehmen bevorzugt vorsichtiger prognostizieren, um Effekte negativer Prognoseabweichungen auf den Kurswert zu vermeiden, ist bereits Gegenstand weiterer empirischer Studien und wird im Folgenden nicht weiter erörtert.<sup>545</sup> Die zu positive Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der SDAX-Unternehmen kann beispielsweise darin begründet sein, dass Abweichungen von den Prognoseannahmen des Managements nicht vorherzusehen waren, die Fähigkeit der Verantwortlichen zur Einschätzung der zukünftigen Entwicklung nicht uneingeschränkt gegeben ist oder die gezielte Beeinflussung der Berichtsadressaten<sup>546</sup> Ausschlag für die zu positive Prognose gab. Dies wird nicht weiter untersucht und könnte im Rahmen weiterer Forschung adressiert werden.

Insgesamt werden somit 213 (50,9 % von 418) bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren identifiziert, deren Istwert des Berichtsjahres von der Prognose des Vorjahres abweicht. Die zusammengefassten Ergebnisse lassen schließlich einen Überhang an positiven Abweichungen zur Vorjahresprognose erkennen.

---

<sup>545</sup> Vgl. zum Beispiel Pellens/Nölte/Berger (2007), S. 27 mit Bezugnahme auf Studien insbesondere des US-amerikanischen Kapitalmarkts.

<sup>546</sup> Vgl. Stenzel/Hachmeister/Bootsmann (2016), S. 49.

Dies spricht nicht uneingeschränkt für die Fähigkeit der Unternehmensleitungen, eine aussagekräftige Prognose zu erstellen. Um das Vertrauen in die Prognosen des Berichtsjahres dennoch herzustellen, ist es daher geboten, die Gründe für die Prognoseabweichung nachvollziehbar zu erläutern.

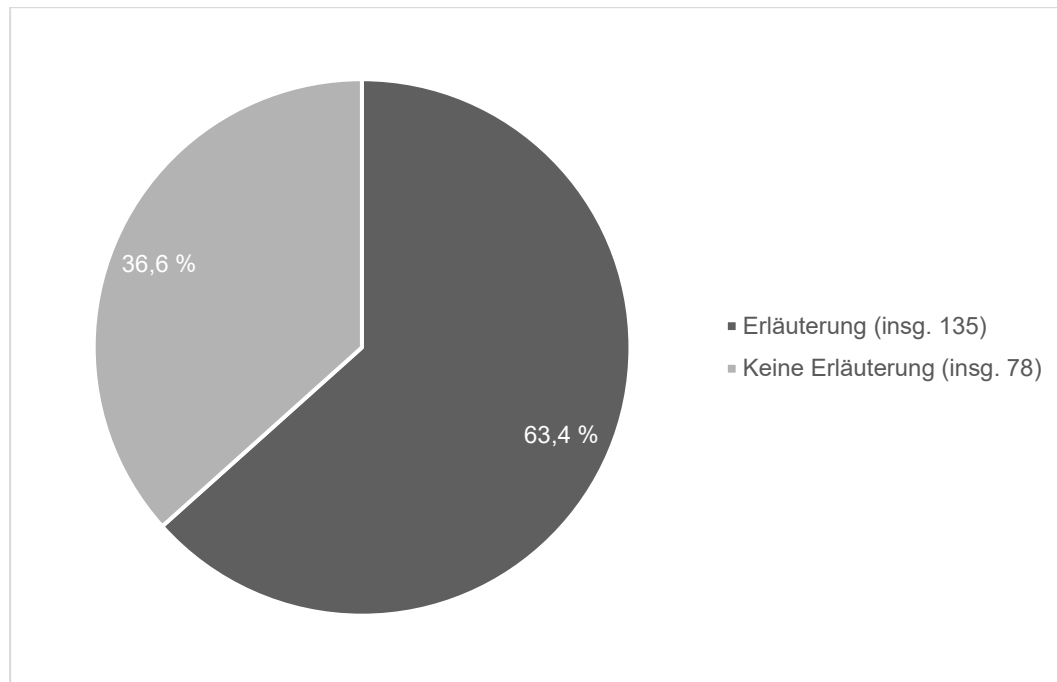


Abbildung 31 – Vorhandensein der Erläuterung bei Prognoseabweichungen.  $n = 213$

Beim Vergleich der Prognosewerte des Vorjahres und der Istwerte des Berichtsjahres bedarf es also insbesondere der Erläuterung von Abweichungen. Es wurde daher überprüft, inwiefern den 213 bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, bei denen im Prognose-Ist-Vergleich eine Abweichung festgestellt wurde (vgl. Abbildung 30), eine Erläuterung zur Seite gestellt wurde.

Wie Abbildung 31 zeigt, werden in deutlich mehr als der Hälfte der Fälle, sprich in 63,4 %, (135 von 213 Beobachtungen) Erläuterungen der Abweichungen vorgenommen. In immerhin 36,6 % findet eine Erläuterung allerdings nicht statt. In diesen Fällen kann der Adressat abschließend nicht nachvollziehen, auf welche Gründe<sup>547</sup> die Abweichung zurückzuführen ist. Insoweit ist der Prognose-Ist-Vergleich finanzieller Leistungsindikatoren abschließend nicht nachvollziehbar.

<sup>547</sup> Für mögliche Gründe, z. B. eine hohe operative Schwankung der Geschäftstätigkeit, einer branchenspezifischen Unsicherheit der künftigen Entwicklung oder der gezielten Steuerung von Ergebnisgrößen, vgl. Stenzel/Hachmeister/Bootsmann (2016), S. 49.

In den Fällen, in denen eine Erläuterung allerdings festzustellen ist, fordert der Grundsatz der Verlässlichkeit eine gleichmäßige Berücksichtigung von sowohl positiven als auch negativen Aspekten.

Zur Überprüfung der Ausgewogenheit bei der Berichterstattung über Abweichungen werden daher die soeben erläuterten Ergebnisse mit einem Kontingenzkoeffizienten daraufhin überprüft, ob eine Abhängigkeit zwischen der Richtung der Abweichung und ihrer Erläuterung besteht.<sup>548</sup> Die Nullhypothese würde besagen, dass keine Abhängigkeit zwischen der Richtung der Abweichung und ihrer Erläuterung besteht. Ein niedriger Wert des Kontingenzkoeffizienten würde auf eine ausgewogene Berichterstattung hinweisen, in der die Unternehmen die Erläuterung unabhängig davon vornehmen, ob die Istwerte positiv oder negativ vom im Vorjahr prognostizierten Wert abweichen.

Für die vorgenommene Korrelationsbetrachtung ergibt sich ein Wert von 0,0885. Im Rahmen der vorliegenden Beobachtungen nehmen die Unternehmen Erläuterungen also weitestgehend unabhängig davon vor, ob die Abweichung von Prognosewert des Vorjahres positiv oder negativ ist. Tabelle 22 bildet die im Rahmen der Berechnung des Kontingenzkoeffizienten im Chi<sup>2</sup>-Test festgestellten, bedingten relativen Häufigkeiten ab. Wie bereits in Abbildung 31 dargestellt, werden – unabhängig von der Richtung der Abweichung – durchschnittlich zweimal häufiger *Erläuterungen* vorgenommen als *keine Erläuterungen*. Bemerkenswert ist die Tendenz, dass häufiger (+9,2 Prozentpunkte) eine Erläuterung bei negativen Abweichungen vorgenommen wird (69,6 %) als bei positiven Abweichungen (60,4 %). Eine Erklärung könnte sein, dass die Unternehmen die Erläuterung als Möglichkeit nutzen, die negative Prognoseabweichung zu rechtfertigen.

bedingte relative Häufigkeiten	Erläuterung	Keine Erläuterung	Summe
positive Abweichung	60,4 %	39,6 %	100,0 %
negative Abweichung	69,6 %	30,4 %	100,0 %

*Tabelle 22 – Bedingte relative Häufigkeiten des Vorhandenseins einer Erläuterung in Abhängigkeit der Richtung der Prognoseabweichung. n = 213*

<sup>548</sup> Vgl. Kurzhals (2015), S. 92.

## Die Frage **F17**

### **Erfolgt eine ausgewogene Erläuterung der Prognoseabweichungen?**

kann demnach positiv beantwortet werden. Der gen Null tendierende Wert des Kontingenzkoeffizienten deutet darauf hin, dass eine Erläuterung einer Prognoseabweichung weitestgehend unabhängig davon vorgenommen wird, ob die Abweichung positiv oder negativ ist. Unternehmen tendieren sogar dazu, eher negative Prognoseabweichungen zu erläutern als positive. Die Notwendigkeit zur Legitimierung der Prognoseabweichung scheint eine plausible Erklärung zu sein.

Trotz der Ausgewogenheit der Berichterstattung sei zur Beantwortung von **F16**

### **Werden Abweichungen vom Prognosewert erläutert?**

darauf hingewiesen, dass in 36,6 % der Fälle, in denen eine (positive wie negative) Prognoseabweichung vorliegt, keinerlei Erläuterung vorgenommen wird. In diesen Fällen kann insbesondere nicht davon ausgegangen werden, dass die Berichtsadressaten die Prognoseabweichung ohne Weiteres nachvollziehen können. Insoweit führt die heterogene Auslegung zu einer nicht vollständig transparenten Berichterstattung über die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.



## 3.4 Diskussion von Gütekriterien und Limitationen der Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse wurde nur durch die Verfasserin vorgenommen. Die im Zusammenhang mit der Reliabilität<sup>549</sup> auftretenden Probleme mit der „stability, replicability and accuracy“<sup>550</sup> bei der Erhebung durch mehrere Kodierer werden so minimiert.<sup>551</sup> Allerdings ist die Durchführung einer händischen Datenerhebung durch nur eine Person stets dem Risiko ausgesetzt, dass eine Intrakoderreliabilität nicht gegeben ist. Ursächlich hierfür können beispielsweise Verständnisprobleme, fehlende Sorgfalt, die Ermüdung der erhebenden Person sowie eine sich im Zeitablauf verändernde Sichtweise, Unsicherheiten über die Einordnung eines Merkmals oder eine für das Erkenntnisinteresse unpassende Kategorienbildung sein.<sup>552</sup> Daher wurden insbesondere für ermessensbehaftete Fälle Kodieranweisungen hinsichtlich der Eigenschaften der Kategorien formuliert und im Erhebungsdokument festgehalten, um über den Zeitraum<sup>553</sup> der Datenerhebung ein einheitliches Vorgehen sicherzustellen.<sup>554</sup> Im Rahmen einer Vorstudie wurden das Kategoriensystem und die Kodierung zunächst für das Jahr 2017 für die Unternehmen des SDAX angewendet. Entdeckte Inkonsistenzen wurden daraufhin überprüft, ob diese zu nicht zielführenden Kodierungen führten. Sofern dies der Fall war, wurden diese Inkonsistenzen vor Beginn der Hauptuntersuchung eliminiert sowie Kodierungsanweisungen weiter konkretisiert.<sup>555</sup>

Die Validität stellt als abschließendes Gütekriterium infrage, ob das entwickelte Messinstrument tatsächlich misst, was es zu messen vorgibt.<sup>556</sup> Fraglich ist daher, ob mit der durchgeführten Inhaltsanalyse Daten erhoben werden können, die zur sinnvollen Beantwortung der Forschungsfragen herangezogen werden

---

<sup>549</sup> Zu den überprüften Gütekriterien Reliabilität und Validität vgl. Diekmann (2018), S. 247. Der Objektivität (ebd.) wurde durch das systematische Vorgehen bei der Inhaltsanalyse Rechnung getragen. S. dazu Kapitel 3.2.2.

<sup>550</sup> Krippendorff (2013), S. 267.

<sup>551</sup> Vgl. Bamber/McMeeking (2010), S. 137.

<sup>552</sup> Vgl. zu den ersten drei Problemen Krippendorff (2013), S. 271. Für die weiteren vgl. Weber (1990), S. 17.

<sup>553</sup> Dieser umfasste den Zeitraum von September 2018 bis März 2019.

<sup>554</sup> Vgl. zu diesem Vorgehen u.a. Rauch (2019), S. 176.

<sup>555</sup> Vgl. Rauch (2019), S. 181.

<sup>556</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 257.

können. Die Validität unterscheidet sich in die Inhalts-, Kriteriums- und Konstruktvalidität.<sup>557</sup> Die Konstruktvalidität überprüft zwar die Brauchbarkeit des gesamten Messinstruments für die zielgerichtete Erhebung der Daten. Hierzu wird aber die Erhebung mindestens zweier theoretischer Konstrukte mit mindestens jeweils zwei Erhebungsverfahren (beispielsweise Persönlichkeitstest und Fremdeinschätzung zu den Themen Umwelthandeln und Kooperationsverhalten) notwendig.<sup>558</sup> Vor dem Hintergrund des mangelnden Vorliegens dieser Voraussetzungen erfolgt keine Überprüfung der Konstruktvalidität.

Dem vorliegenden Kategoriensystem wird eine inhaltliche Validität dann zu bestätigen sein, wenn alle zur Beantwortung der Forschungsfragen benötigten Merkmale der finanziellen Maßgrößen erhoben werden können und keine Auffangkategorien gebildet werden müssen.<sup>559</sup> Die aus der hermeneutischen Auslegung abgeleiteten Kategorien wurden zur Unterstützung der Inhaltsvalidität vorab mithilfe der Durchsicht einiger der in die Gesamtstichprobe einbezogenen Lageberichte daran gemessen, ob diese geeignet sind, die benötigten Merkmale der betrachteten finanziellen Maßgrößen im benötigten Umfang zu erheben. Bei der Feststellung von Abweichungen erfolgte eine Verfeinerung der Kategorien und deren Unterkategorien.<sup>560</sup> Bei der induktiven Herstellung der Inhaltsvalidität darf allerdings nicht zugelassen werden, dass sich die Kategorien zu weit von den ursprünglich deduktiv abgeleiteten entfernen.<sup>561</sup> Bei der vorliegenden Inhaltsanalyse erfolgte lediglich eine Verfeinerung der Unterkategorien sowie eine Anpassung einzelner Kodierungselemente, indem eine trennschärfere Zuordnungen von Ziffern zu einzelnen Merkmalen vorgenommen wurde. Eine Überarbeitung der ursprünglichen Kategorien wurde nicht vorgenommen. Es ergab sich keine Notwendigkeit zur Bildung von Auffangkategorien, sodass von der Inhaltsvalidität des Messinstruments auszugehen ist.

Schließlich stellt sich die Frage nach der Kriteriumsvalidität der durchgeführten Inhaltsanalyse. Die Kriteriumsvalidität drückt aus, in welchem Grad die erzielten Ergebnisse mit solchen Ergebnissen unabhängig durchgeführter Messungen übereinstimmen.<sup>562</sup> Da sich die derzeitige Forschung bereits mit Teilaspekten der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen beschäftigt, wurden die im Rah-

---

<sup>557</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 258.

<sup>558</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 260.

<sup>559</sup> Vgl. Rauch (2019), S. 187, der die Inhaltsvalidität im Rahmen seiner Inhaltsanalyse vergleichbar überprüft.

<sup>560</sup> Vgl. Früh (2004), S. 183–184, und Kromrey/Roose/Strübing (2016), S. 321.

<sup>561</sup> Vgl. Rauch (2019), S. 185, Fn. 1253.

<sup>562</sup> Vgl. Rauch (2019), S. 187.

men der vorliegenden Forschung erzielten Ergebnisse teilweise mit diesen Ergebnissen abgeglichen. Dabei sind aber die unterschiedlichen Erhebungssettings mit Abweichungen in der Untersuchungstichprobe und den Untersuchungsjahren sowie den individuellen Limitationen der anderen Forschungsdesigns zu berücksichtigen. Nichtsdestotrotz erfolgte bei der Auswertung ausgewählter Ergebnisse ein argumentativer Abgleich mit zuvor erzielten Ergebnissen aus ausgewählten, vergleichbar ausgerichteten empirischen Studien. Der Abgleich zur Überprüfung der Kriteriumsvalidität erfolgte mit den Studien von *Gloth/von Keitz* und *Fisch/Mujkanovic*.<sup>563</sup> Beide Studien stellen inhaltsanalytische Erhebungen zu Teilaspekten der Berichterstattung bedeutsamster Leistungsindikatoren dar, die in der vorliegenden Studie auch oder in ähnlicher Form Gegenstand der Erhebung sind. Unter Beachtung der gegebenen Limitationen können die vorliegenden Ergebnisse daher daran gemessen werden, ob diese sich in der Bandbreite der zuvor erzielten Ergebnisse befinden. Wie dieser Abgleich (der in den Fußnoten vorgenommen wurde) gezeigt hat, können die bereits erzielten Ergebnisse im Wesentlichen bestätigt bzw. Abweichungen plausibel erläutert werden. Die Kriteriumsvalidität und damit die Unabhängigkeit der Ergebnisse vom vorliegenden Erhebungsinstrument sind daher zu bejahen.

Trotz der Anwendung eines regelgeleiteten Vorgehens, das zur Erhöhung der Reliabilität der Erhebung beiträgt, sowie der Herstellung der Inhalts- und Verifizierung der Kriteriumsvalidität kann die der qualitativen Forschung inhärenten Subjektivität schließlich nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dennoch wird die Anwendung der Methode der Inhaltsanalyse dadurch gerechtfertigt, dass diese Analyse qualitativer Daten über die Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren einen Beitrag zur Gewinnung neuer Erkenntnisse über den Status quo des Umgangs der Unternehmen mit den bestehenden Ermessensspielräumen leisten kann, die Gegenstand weiterführender Analysen werden.<sup>564</sup>

---

<sup>563</sup> Vgl. Gloth/von Keitz (2018); Fisch/Mujkanovic (2015).

<sup>564</sup> Vgl. Srnka/Koeszegi (2007), S. 39.

## 3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse zum Status quo der Umsetzung der Ermessensspielräume de lege lata

### 3.5.1 Überblickartige Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die zuvor detailliert dargestellten Ergebnisse der Inhaltsanalyse tabellarisch zusammengestellt (Tabelle 23) und in der Reihenfolge zusammenfassend erläutert, in der sich diese in der Analyse wiederfinden. Es wird in diesem Zusammenhang insbesondere auf die verbleibenden Uneinigkeiten bei der Anwendung des DRS 20 auf die Berichterstattung der finanziellen Maßgrößen hingewiesen. Denn in den Fällen, in denen mangels eines Konsenses bei den berichterstattenden Unternehmen eine heterogene Berichterstattung finanzieller Maßgrößen erfolgt, ist insbesondere von Interesse, wie diese von den verständigen Adressaten der Lageberichterstattung wahrgenommen wird. Um die Wahrnehmung der verständigen Adressaten im weiteren Verlauf der vorliegenden Forschung untersuchen zu können, wurde auf Basis der verbleibenden Ermessensspielräume nachfolgend jeweils ein Erkenntnisinteresse in Frageform formuliert. Dieses fand sodann Eingang in einen Fragebogen, mit dem entsprechende Daten zur Beantwortung des Erkenntnisinteresses generiert wurden. Die Ergebnisse der Befragung werden in Kapitel 4.2 erläutert.

### 3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse zum Status quo der Umsetzung der Ermessensspielräume de lege lata

	Kapitel	Auswertung	> 75 % aller n	Ergebnis
Gegenstand der Berichterstattung	<b>F1</b> 3.3.1.1	59,9 % einmalige Hervorhebung im BS restliche 40,1 % Hervorhebung (im Umfang von 1,9 % – 10,2 %) in WB oder PB/werden in zwei Berichtsbestandteilen oder überall hervorgehoben	nein	Uneinheitliche Auslegung
	<b>F2</b> 3.3.1.2	89,43 % Überschneidung 10,57 % keine Überschneidung	ja	Einheitliche Auslegung
	<b>F3</b> 3.3.1.3	63,08 % durchgängige Berichterstattung 36,92 % keine durchgängige Berichterstattung	nein	Uneinheitliche Auslegung
Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen	<b>F4</b> 3.3.2.1	1. absolute MG/direkte Abschlussgröße: 35,1 % Maßnahme, 64,9 % keine Maßnahme 2. relative MG/direkte Abschlussgröße: 55,6 % Maßnahme, 44,4 % keine Maßnahme 3. absolute MG/keine direkte Abschlussgröße: 82,8 % Maßnahme, 17,2 % keine Maßnahme 4. relative MG/keine direkte Abschlussgröße: 78,7 % Maßnahme, 21,3 % keine Maßnahme	1. nein 2. nein 3. ja 4. ja	1. Uneinheitliche Auslegung 2. Uneinheitliche Auslegung 3. Einheitliche Auslegung 4. Einheitliche Auslegung
	<b>F5</b> 3.3.2.2.1.1	41,18 % Verortung in beiden Berichtsteilen 48,32 % Verortung in einem Berichtsteil 10,50 % Keine Darstellung der Berechnung	nein	Uneinheitliche Auslegung
	<b>F6</b> 3.3.2.2.1.2	Darstellung in beiden Berichten/Art im BS: 91,84 % verbal, 5,10 % quantitativ, 3,06 % Verweis Darstellung in beiden Berichten/Art im WB: 26,53 % verbal, 66,33 % quantitativ, 7,14 % Verweis einmalige Darstellung/Art im BS: 74,33 % verbal, 20,27 % quantitativ, 5,40 % Verweis einmalige Darstellung/Art im WB: 14,63 % verbal, 80,49 % quantitativ, 4,88 % Verweis	ja Gesamt- betrachtung	Einheitliche Auslegung
	<b>F7</b> 3.3.2.2.2	46 % Darstellung der Berechnung bei ni. offens. MG von diesen stellen 95,4 % Überleitungsrechnung dar	nein  ja	Bzgl. Art der Darstellung der Berechnung: Uneinheitliche Auslegung  Nachvollziehbare Ausgestaltung: Einheitliche Auslegung
	<b>F8</b> 3.3.2.2.3	95,7 % aller bedeutsamen ni. offens. MG ohne Verweis auf Anhang	ja	Einheitliche Auslegung
	<b>F9</b> 3.3.2.3	62,8 % Angabe Istwert im anderen Berichtsteil 36,6 % Angabe Istwert im Prognosebericht 0,6 % Kein Istwert	nein	Uneinheitliche Auslegung
	<b>F10</b> 3.3.2.4.1	78,0 % einheitliche Bezeichnung 13,8 % abweichende Bezeichnung 5,1 % Wachstumsbetrachtung 3,1 % abweichende Aussage	ja	Einheitliche Auslegung
	<b>F11</b> 3.3.2.4.2	80,8 % einheitliche Bezeichnung 11,1 % abweichende Bezeichnung 6,1 % Wachstumsbetrachtung 2,0 % abweichende Aussage	ja	Einheitliche Auslegung
	<b>F12</b> 3.3.2.5	97,4 % Angabe pauschaler Annahmen 2,6 % keine Angabe pauschaler Annahmen	ja	Pauschale Annahmen: Einheitliche Auslegung
		63,8 % Angabe konkreter Annahmen 36,2 % keine Angabe konkreter Annahmen	nein	Konkrete Annahmen: Uneinheitliche Annahme
	<b>F13</b> 3.3.3.1.1	95,2 % Angabe Vergleichswert 4,8 % keine Angabe Vergleichswert	ja	Einheitliche Auslegung
Berichterstattung über die Analyse bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren	<b>F14</b> 3.3.3.1.2	LI/keine Zusammensetzung aus Komponenten: 88,8 % unmittelbare Erläuterung 11,2 % keine Erläuterung LI/Zusammensetzung aus Komponenten: 54,4 % Erläuterung unmittelbar 40,8 % Erläuterung bei Komponenten 4,8 % Keine Erläuterung	ja  nein	Einheitliche Auslegung  Uneinheitliche Auslegung
	<b>F15</b> 3.3.3.2.1	94,5 % Angabe Prognosewert Vorjahr 5,5 % keine Angabe Prognosewert Vorjahr	ja	Einheitliche Auslegung
	<b>F16</b> 3.3.3.2.2	63,4 % Erläuterung der Prognoseabweichung 36,6 % keine Erläuterung der Prognoseabweichung	nein	Uneinheitliche Auslegung
	<b>F17</b>	Korrelationskoeffizient 0,0885 – keine Ablehnung der Nullhypothese, dass kein Zshg. zwischen Richtung der Abweichung und Erläuterung besteht	n/a	Einheitliche Auslegung

Tabelle 23 - Zusammenfassung der Ergebnisse der strukturierten Inhaltsanalyse

### 3.5.2 Finanzielle Leistungsindikatoren als Gegenstand der Berichterstattung

Die Ergebnisse der Untersuchung, *wie häufig und wo die Hervorhebung der Bedeutsamkeit der Maßgrößen* vorgenommen wurde, deuten nicht auf eine einheitliche Auslegung des den Unternehmen eingeräumten Ermessens hin. Tendenziell erfolgt eine Hervorhebung der finanziellen Maßgrößen einmalig im Bericht über das Steuerungssystem. Für ca. jede fünfte Maßgröße erfolgt darüber hinaus eine Hervorhebung nicht nur im Bericht über das Steuerungssystem, sondern in Kombination auch im Wirtschafts- oder Prognosebericht.

Für die Bewertung dieser heterogenen Berichterstattung ist nun von Interesse, wie die unterschiedlichen Ausprägungen von den verständigen Lageberichtsadressaten wahrgenommen werden. Das Erkenntnisinteresse, das im Folgenden untersucht wird, bezieht sich auf die folgenden Aspekte:

- *Ist eine mehrmalige Hervorhebung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße notwendig, damit Adressaten diese anerkennen, oder reicht die einmalige Hervorhebung im Bericht über das Steuerungssystem?*
- *Macht es für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße einen Unterschied, ob diese im Bericht über das Steuerungssystem oder an einer Stelle im Lagebericht hervorgehoben wird, bei der der DRS 20 explizit die Verwendung eines bedeutsamen Leistungsindikators fordert?*<sup>565</sup>

Weiterhin wird aus der hermeneutischen Auslegung abgeleitet, dass die *bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren* eine große Schnittmenge mit den zur *Konzernsteuerung eingesetzten Kennzahlen* haben, für die Unternehmen aber nicht ausschließlich eine Teilmenge darstellen.

Da die Unternehmen allerdings zum einen in ihrer Einschätzung des Verhältnisses der beiden Maßgrößen homogen vorgehen und es zum anderen für die weitere Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen keinen Unterschied machen sollte, ob sich diese in einer Teil- oder Schnittmenge mit den Steuerungskennzahlen befinden, ergibt sich aus diesem Aspekt kein weiteres Erkenntnisinteresse, das Eingang in den Fragebogen findet.

Eine weitere Dissonanz bei der Ausübung von Ermessensspielräumen wird schließlich bei der Frage nach der *Durchgängigkeit der Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen* im Lagebericht festgestellt. Zwar erfolgt in

---

<sup>565</sup> Nach DRS 20.101 im Wirtschaftsbericht bzw. nach DRS 20.126 im Prognosebericht.

63 % der Fälle eine Berichterstattung entlang des roten Fadens. Bei immerhin 37 % der Maßgrößen mangelt es allerdings an einer durchgängigen Berichterstattung. Durch die Befragung der Lageberichtsadressaten wird näher untersucht, *ob dieser unterschiedliche Umgang mit der Durchgängigkeit bei der Berichterstattung einen Effekt auf die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit der Maßgröße* hat.

### 3.5.3 Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen

Bezogen auf die Frage, wann Unternehmen die *verwendeten Maßgrößen als nicht offensichtlich* einstufen, besteht insbesondere bei absoluten und relativen Maßgrößen, die sich bzw. deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, kein Konsens.

Hinsichtlich der absoluten Maßgrößen, die sich direkt aus dem Abschluss ergeben, sind für die weitergehende Analyse jedoch die Ergebnisse der hermeneutischen Auslegung zu betrachten. Demnach sind Werte, die sich aus dem Abschluss ablesen lassen nicht erläuterungsbedürftig (siehe Kapitel 2.6.3.2). Insbesondere gem. des Willens des Gesetzgebers als auch aus den Empfehlungen der ESMA ergibt sich, dass keine Notwendigkeit besteht, eine Maßgröße, die sich ohne weiteres aus dem Abschluss entnehmen lässt, mit einer Maßnahme zur Herstellung der Transparenz zu versehen.<sup>566</sup> Zudem wird im Rahmen der Auslegung der Verständigkeit des Adressaten festgestellt, dass diesem zugemutet wird, absolute Maßgrößen nachzuvollziehen, die sich direkt aus dem Abschluss ergeben. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse werden *absolute Abschlussgrößen* daher im Folgenden als *offensichtlich* angesehen.

Im Zusammenhang mit den *relativen Maßgrößen* wurde festgestellt, dass die Unternehmen bei ihrer Ermessensausübung unterschiedlich mit der Tatsache umgehen, dass die Definitionen der relativen Maßgröße zum Teil finanzwirtschaftliches Allgemeinwissen darstellen, gleichzeitig aber nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Details der Berechnungen unternehmensindividuell voneinander abweichen. In diesem Zusammenhang ist es daher insbesondere von Interesse, wie die externen Berichtsadressaten die Offensichtlichkeit der *relativen Maßgrößen* einschätzen, die sich direkt aus dem Abschluss ergeben. Die

---

<sup>566</sup> Vgl. Deutscher Bundestag (2004), S. 30 und ESMA (2015), Rn. 29.

zu untersuchende Frage lautet daher, *ob der Adressat für eine relative Maßgröße der soeben erläuterten Art eine Maßnahme zur Herstellung der Transparenz des Bezugs zum Konzernabschluss benötigt.*

Die sowohl im DRS 20.K45 als auch in DRS 20.104 geforderte *Maßnahme zur Herstellung der Transparenz* über die Berechnung des Werts der nicht offensichtlichen finanziellen Maßgröße führt zu einem Ermessen hinsichtlich der *Art und der Verortung* dieser Maßnahme. Dieses Ermessen wird von den Unternehmen noch heterogen ausgeübt. Uneinigkeit besteht zum einen darüber, ob die Darstellung der Berechnung nur einmalig oder doch in beiden Berichtsbestandteilen vorzunehmen ist.

Es wurden zum anderen vielfältige Kombinationen hinsichtlich der Ausgestaltung der Darstellung der Berechnung festgestellt. In der Gesamtschau wird von den Unternehmen die verbale Darstellung der Berechnung im Bericht über das Steuerungssystem bzw. die Quantifizierung der Berechnung (sofern eine solche vorgenommen wird) im Wirtschaftsbericht bevorzugt. Ob insbesondere die ausschließlich verbale Darstellung der Berechnung zur Herstellung der Nachvollziehbarkeit beiträgt, wird unter anderem Gegenstand der Erkenntnisgewinnung im Kapitel 4.2 sein.

Basierend auf den dargestellten Ergebnissen werden mehrere Fragen beleuchtet:

- *Ist die Darstellung der Berechnung in nur einem Berichtsbestandteil grundsätzlich ausreichend, damit der Adressat den Wert der Maßgröße an beiden Stellen nachvollziehen kann?*
- *Ist bei der nur einmaligen Darstellung der Berechnung die verbale oder die quantitative Darstellung der Berechnung zu bevorzugen?*
- *Macht es bei der einmaligen Darstellung der Berechnung einen Unterschied für die Wahrnehmung der Adressaten, ob die diese im Bericht über das Steuerungssystem oder im Wirtschaftsbericht verortet ist?*

Hinsichtlich der Effekte der uneinheitlichen Ermessensausübung der Unternehmen, die Darstellung der Berechnung verbal oder quantitativ auszugestalten, werden im Folgenden die Ergebnisse zur Erhellung des soeben dargestellten Erkenntnisinteresses herangezogen, ob die verbale oder quantitative Darstellungsweise zu bevorzugen ist. Die Formulierung eines weiteren Erkenntnisinteresses mit vergleichbarem Inhalt verspricht keine weitergehenden Erkenntnisse und unterbleibt daher zur Vermeidung von Redundanzen.



Bei der Untersuchung der Ausübung des Ermessens im Zusammenhang mit der *Ausgestaltung einer Berechnung als Überleitungsrechnung* wird darüber hinaus festgestellt, dass mit nahezu allen Berechnungen ein Bezug zum Konzernabschluss hergestellt wird. Insofern kann ein Konsens unter den Unternehmen festgestellt werden. Das auf die Wahrnehmung der Adressaten bezogene Erkenntnisinteresse ist in diesem Kontext insoweit gering, da sich keine wesentlichen Unterschiede bei der Ausübung von Ermessensspielräumen zwischen den Unternehmen ergeben.

In seltenen Fällen wird die Darstellung der Berechnung durch *Verweise auf dieselbe außerhalb des Lageberichts* vorgenommen. Die Unternehmen üben das Wahlrecht, sich von der Darstellung der Berechnung im Lagebericht durch einen Verweis auf den Anhang zu befreien, recht homogen dahingehend aus, dass von diesem Wahlrecht nur in seltenen Fällen Gebrauch gemacht wird. Für einige wenige finanzielle Maßgrößen berichten die Unternehmen nicht standardkonform, indem diese auf die Darstellung der Berechnung im Glossar hinweisen.

Aus dem Grund der geringen Anwendung ist die Frage danach, ob die Berichtsadressaten einen Verweis auf den Anhang bzw. einen anderen Lageberichtsteil als praktikable Möglichkeit akzeptieren, die Transparenz der nicht offensichtlichen finanziellen Maßgrößen herzustellen, von geringem Interesse und findet somit keinen Eingang in die Befragung.

Bei der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren wird hinsichtlich des gesamten Untersuchungsgegenstands und auch bei Betrachtung der einzelnen Indizes festgestellt, dass das *Wahlrecht nach DRS 20.131* uneinheitlich ausgeübt wird. Aus der Betrachtung des Umgangs der Unternehmen mit der Entscheidung für oder gegen die doppelte Verwendung von Informationen kann unter Beachtung der gegebenen Limitationen<sup>567</sup> also festgestellt werden, dass die Meinungen der Unternehmen hierzu heterogener Natur sind.

Von Interesse ist daher insbesondere, welche Auswirkungen die Entscheidungen für eine doppelte bzw. nur einmalige Angabe einer Information (d.h. des Istwerts des finanziellen Leistungsindikators zusätzlich im Prognosebericht) auf die Wahrnehmung der Adressaten der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren hat. Hieraus ergibt sich die Frage, *wie die Alternativen der Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 von den Adressaten wahrgenommen werden.*

---

<sup>567</sup> Vgl. Kapitel 3.3.2.3.

Die Variationen bei der Auslegung des Ermessens hinsichtlich der *Vergleichbarkeit der Ermittlung* des Prognose- und Istwerts sind sowohl in demselben Berichtszeitraum *dasselbe Geschäftsjahr* als auch in *demselben Berichtsjahr, auf das sich die Prognose des Vorjahres bezieht*, als gering anzusehen. Das bestätigen Werte von durchschnittlich rund 80 % Übereinstimmung der Bezeichnung der in Bezug gesetzten Leistungsindikatoren. Unter Beachtung der Tatsache, dass auch bei abweichend in einem Berichtsbestandteil vorgenommenen Wachstumsbetrachtungen grundsätzlich kein Zweifel an der Vergleichbarkeit der Ermittlung bestehen sollte, werden durchschnittlich sogar 85 % erreicht. Aufgrund des hohen Maßes an Homogenität bei der Umsetzung durch die Unternehmen kann eine weitere Erörterung der Auswirkung auf die Adressaten im Weiteren unterbleiben.

*Pauschale Prognoseannahmen* werden schließlich bis auf einen zu vernachlässigenden Teil von allen Unternehmen der Stichprobe angegeben. Eine Uneinigkeit besteht vielmehr bezüglich der Tatsache, ob die Prognosen zu den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren mit *konkreten Annahmen* versehen werden sollten.

*Ob die reine Angabe pauschaler Annahmen für eine Nachvollziehbarkeit der Prognosen ausreichend ist oder ob die Adressaten hierfür konkret auf die finanziellen Leistungsindikatoren bezogene Annahmen benötigen*, findet daher als weiter zu erörterndes Erkenntnisinteresse Eingang in den weiteren Verlauf der vorliegenden Forschung.

#### 3.5.4 Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren

Bezogen auf die *Ausgestaltung der Analyse im Wirtschaftsbericht*, besteht insbesondere für finanzielle Leistungsindikatoren, die sich aus verschiedenen Komponenten zusammensetzen, unter den Unternehmen tendenziell Uneinigkeit, ob die Erläuterung der Veränderung der Istwerte des Vor- und des Berichtsjahres im Rahmen der Analyse direkt bei dem finanziellen Leistungsindikator verortet sein sollte oder ob die Erläuterung bei den Komponenten ausreichend ist.

Dieses Ergebnis ist allerdings vor dem Hintergrund der Tatsache zu betrachten, dass keine detaillierte Analyse der einzelnen Komponenten der zusammengesetzten Leistungsindikatoren vorgenommen wurde und daher nicht festgestellt

werden kann, ob einzelne Komponenten derselben nicht bereits qua den Vorgaben des DRS 20 analysiert und mithin erläutert werden müssen. So wäre zwar ein Erkenntnisinteresse hinsichtlich der Wahrnehmung der Adressaten grundsätzlich gegeben. Da aber der tatsächliche Umfang der Ermessensausübung aufgrund der angegebenen Limitation nicht erfasst werden kann, unterbleibt eine Einbeziehung dieser Fragestellung in die Erforschung der Wahrnehmung der Adressaten.

Schließlich besteht bei den Unternehmen bei der *Berichterstattung über die Analyse im Prognosebericht* erfreulicherweise nahezu ein Einvernehmen darüber, dass den Istwerten des Berichtsjahres die Prognosewerte des Vorjahres und keine unterjährig angepassten Prognosen respektive überhaupt keine konkreten Prognosewerte gegenübergestellt werden. Insofern sind im Weiteren keine Auswirkungen der unterschiedlichen Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren auf die Wahrnehmung der Adressaten zu untersuchen.

Abweichungen von der im Vorjahr vorgenommenen Prognose werden bei der Hälfte aller Beobachtungen festgestellt. Tendenziell werden diese zwar erläutert, allerdings wird bei mehr als einem Drittel der untersuchten Leistungsindikatoren festgestellt, dass Erläuterungen der Veränderungen unterbleiben. Sobald Erläuterungen allerdings vorliegen, erfolgen diese ausgewogen für sowohl positive als auch negative Abweichungen.

Es ist eindeutig, dass in den Fällen, in denen eine Abweichung keine Erläuterung findet, eine Nachvollziehbarkeit der Gründe hierfür abschließend nicht möglich ist. Eine Erläuterung trüge c. p. zur Transparenz der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren im Prognose-Ist-Vergleich bei. Beim Vorhandensein einer Erläuterung ist weiterhin zu erwarten, dass es für die Wahrnehmung des Adressaten keinen Unterschied macht, ob diese im Zusammenhang mit einer positiven oder negativen Abweichung erfolgt. Eine Erläuterung wird unabhängig davon, ob diese eine negative Abweichung legitimiert oder die Gründe einer positiven Abweichung beinhaltet, stets zur Verbesserung der Nachvollziehbarkeit beitragen. Aufgrund dieser Eindeutigkeit der Auswirkungen der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren auf die Wahrnehmung der Adressaten ergibt sich in diesem Zusammenhang kein weitergehendes Erkenntnisinteresse.

### 3.5.5 Abgeleitetes Erkenntnisinteresse

Wie mit den Ergebnissen der Inhaltsanalyse gezeigt wurde, münden die Anforderungen des DRS 20 zu den finanziellen Maßgrößen in zahlreichen Bereichen noch in einer uneinheitlichen Berichterstattung. Insbesondere bei der Hervorhebung der Bedeutsamkeit sowie der Herstellung der Nachvollziehbarkeit nicht offensichtlicher Maßgrößen zeigt sich, dass die Auslegung des eingeräumten Ermessens eine große Bandbreite hat. Erfreulich ist, dass in einigen Fällen allerdings eine hohe Homogenität zwischen den Unternehmen zu herrschen scheint, wie die einschlägigen Vorschriften auszulegen sind. Beispielweise zeigt sich dies bei der Antwort auf die Frage, wie weit sich die zur Konzernsteuerung eingesetzten Kennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren überschneiden, bei der vergleichbaren Ermittlung der Prognose- und Istwerte, und auch bei der Ausgewogenheit der Erläuterung von Abweichungen zur Prognose des Vorjahres.

Die dargestellten Ergebnisse spiegeln den Umgang der Anwender mit den Vorschriften wieder. Um ein ganzheitliches Bild der Auswirkungen der ermessensbehafteten Anforderungen des DRS 20 zu kreieren, werden die Ergebnisse einer Befragung zum Thema, ob und inwiefern eine heterogene Berichterstattung Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Adressaten des Lageberichts hat, im Kapitel 4.2 dargestellt. Für einen Überblick, wie sich die hierzu notwendigen Fragen aus den bislang dargestellten Ergebnissen ergeben, wird Tabelle 9 mit dem in diesem Kapitel erarbeiteten Erkenntnisinteresse erweitert. Letzteres war ausschlaggebend für die Erarbeitung des Fragebogens, wie sich im Detail auch aus Kapitel 4.1.2.2.1 ergibt.

### 3.5 Zusammenfassung der Ergebnisse zum Status quo der Umsetzung der Ermessensspielräume de lege lata

	lfd. Nr.	Forschungsfrage	Erkenntnisinteresse
Gegenstand der Berichterstattung	F1	Wo und wie häufig werden finanzielle Maßgrößen als bedeutsamst hervorgehoben?	Ist eine mehrmalige Hervorhebung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße notwendig, damit Adressaten diese anerkennen, oder reicht die einmalige Hervorhebung im Bericht über das Steuerungssystem?  Macht es für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße einen Unterschied, ob diese im Bericht über das Steuerungssystem oder an einer Stelle im Lagebericht hervorgehoben wird, bei der der DRS 20 explizit die Verwendung eines bedeutsamen Leistungsindikators fordert?
	F2	Stellen die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine Teilmenge der Steuerungskennzahlen dar?	–
	F3	Spannt sich die Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen wie ein roter Faden durch den Bericht über das Steuerungssystem/Wirtschaftsbericht/Prognosebericht/Prognose-Ist-Vergleich?	Welchen Effekt hat die Durchgängigkeit der Berichterstattung einer Maßgröße auf die Wahrnehmung ihrer Bedeutsamkeit?
Nachvollziehbarkeit berichteter Maßgrößen	F4	Wann stuft ein Unternehmen eine finanzielle Maßgröße als nicht offensichtlich für den verständigen Adressaten ein und versieht die Angabe derselben mit einer Maßnahme zur Darstellung der Berechnung?	Benötigt der Adressat für eine relative Maßgröße deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, eine Maßnahme zur Herstellung der Transparenz des Bezugs zum Konzernabschluss?
	F5	An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem/Wirtschaftsbericht) wird die Darstellung der Berechnung für nicht offensichtliche Maßgrößen vorgenommen?	Ist die Darstellung der Berechnung in nur einem Berichtsbestandteil grundsätzlich ausreichend, damit der Adressat den Wert der Maßgröße an beiden Stellen nachvollziehen kann?  Macht es bei der einmaligen Darstellung der Berechnung einen Unterschied für die Wahrnehmung der Adressaten, ob diese im Bericht über das Steuerungssystem oder im Wirtschaftsbericht verortet ist?
	F6	An welchen Stellen (Bericht über das Steuerungssystem/Wirtschaftsbericht) werden die Darstellungen der Berechnung in welcher Art vorgenommen?	Ist bei der nur einmaligen Darstellung der Berechnung die verbale oder die quantitative Darstellung der Berechnung zu bevorzugen?
	F7	Stellen die quantifizierten Darstellungen der Berechnungen einen nachvollziehbaren Bezug zum Konzernabschluss dar?	–
	F8	Machen Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, auf eine im Anhang enthaltene Darstellung der Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgröße zu verweisen?	–
	F9	Wie entscheiden sich die Unternehmen, wenn diese die Wahl haben, Informationen wegzulassen, um Redundanzen zu vermeiden, oder diese Informationen wiederholt zu berichten: Wie wird das Wahlrecht nach DRS 20.131 ausgeübt?	Wie werden die Alternativen der Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 von den Adressaten wahrgenommen?
	F10	Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Wirtschafts- und Prognosebericht desselben Geschäftsjahres gleich bezeichnet?	–
	F11	Werden die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zum Hinweis auf die Vergleichbarkeit ihrer Ermittlung im Prognosebericht des Vorjahres und im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres gleich bezeichnet?	–
	F12	Sind anzugebende Prognoseannahmen pauschaler Natur oder werden auch konkret auf die Prognose bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren bezogene Annahmen angegeben?	Ist die reine Angabe von pauschalen Annahmen ausreichend für die Nachvollziehbarkeit der Prognose oder benötigen die Adressaten hierfür konkret auf die fin. LI bezogene Annahmen?
	F13	Erfolgt eine Angabe eines Vergleichswerts im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft und welcher Art ist dieser Vergleichswert?	–
Berichterstattung über die Analyse bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren	F14	Erfolgt eine im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft notwendige Erläuterung der Veränderung unmittelbar im Zusammenhang mit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren?	–
	F15	Werden die im Vorjahresbericht enthaltenen Prognosen im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres dem Istwert des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators gegenübergestellt?	–
	F16	Werden Abweichungen vom Prognosewert erläutert?	–
	F17	Erfolgt eine ausgewogene Erläuterung der Prognoseabweichungen?	–

**Tabelle 24 – Übersicht über die bearbeiteten Forschungsfragen und das sich daraus ergebende Erkenntnisinteresse**



## 4. Empirische Analyse der Wahrnehmung der Umsetzung der Ermessensspielräume durch externe Lageberichtsadressaten

### 4.1 Methodik und Design der Datenerhebung

#### 4.1.1 Darstellung des Forschungsdesigns

Im Rahmen der Inhaltsanalyse in Kapitel 3 wurde erhoben, wie die Unternehmen mit den in Kapitel 2 identifizierten Ermessensspielräumen umgehen. Weitere empirische Belege sind notwendig, um festzustellen, ob sich die unterschiedlichen Ausprägungen der Berichterstattung der finanziellen Leistungsindikatoren darauf auswirken, wie die Adressaten die Berichterstattung über finanzielle Maßgrößen wahrnehmen. *Ruhnke/Heinrichs/Adomeit* schlagen im Zusammenhang mit der Nachvollziehbarkeit der logischen Richtigkeit prognostischer Angaben, die den Anforderungen des DRS 20 entsprechen, beispielsweise vor, induktive Forschung wie explorativ geführte Interviews einzusetzen.<sup>568</sup> Auch in der vorliegenden Arbeit wird das Erkenntnisinteresse mithilfe induktiver Forschung beleuchtet.

Bei der Wahrnehmung der Adressaten handelt es sich nicht um ein performatives Verhalten. Mit der anzuwendenden Forschungsmethode muss es also möglich sein, Erkenntnisse über die dem beobachtbaren Verhalten vorausgehenden kognitiven Prozesse zu gewinnen. In diesem Teil der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit steht die individuelle Wahrnehmung der Adressaten im Fokus. Da der Einsatz eines vollstrukturierten Fragebogens insbesondere die Erfassung von Selbstauskünften der Befragten zu ihrem subjektiven Erleben in schriftlicher Form ermöglicht<sup>569</sup>, stellt sie ein probates Mittel dar, entsprechende Erkenntnisse zu generieren, und wurde daher in der vorliegenden Forschung zur Erhebung der Daten eingesetzt. So setzten z. B. auch *Gassen/Schwedler* und *Ernst/Gassen/Pellens* zur Untersuchung der Bewertung von Entscheidungsnützlichkeit von Rechnungslegungsinformationen Fragebögen zur Datenerhebung ein.<sup>570</sup>

Um Erkenntnisse darüber gewinnen zu können, inwieweit die in Kapitel 3 identifizierten Variationen in der Ausübung des Ermessens Auswirkungen auf die

---

<sup>568</sup> Vgl. *Ruhnke/Heinrichs/Adomeit* (2018), S. 292.

<sup>569</sup> Vgl. *Döring/Bortz/Pöschl* (2016), S. 398.

<sup>570</sup> Vgl. *Gassen/Schwedler* (2010) und *Ernst/Gassen/Pellens* (2009).

Wahrnehmung der Berichtsadressaten hat, erfolgte die Anwendung eines *comparative designs*.<sup>571</sup> Dazu wurde den Befragten zusätzlich zum Fragebogen ein Auszug aus einem fiktiven Geschäftsbericht ausgehändigt, in dem jeweils eine unabhängige Variable in Form einer ausgewählten finanziellen Maßgröße in zwei Ausprägungen berichtet wurde. So ergaben sich zwei Versionen der Lageberichterstattung, die sich wiederum jeweils im Auszug aus dem Geschäftsbericht A bzw. B wiederfinden.<sup>572</sup> Da in beiden Fällen der identische Fragebogen bearbeitet werden muss, werden aufgrund der experimentellen Manipulationen der Berichterstattung unterschiedliche Antworten erwartet.<sup>573</sup> Diese Unterschiede im Antwortverhalten können unter Berücksichtigung der ihnen jeweils zugrunde liegenden Informationen Aufschluss über den kausalen Zusammenhang zwischen der Ausprägung der unabhängigen Variable (Maßgröße) in Abhängigkeit von der Ausübung des Ermessens und der abhängigen Variable, der Wahrnehmung der Berichtsadressaten, geben. Denn ein *between-subject design*, in dem verschiedene Gruppen die gleichen Fragen beantworten, ermöglicht die unverzerrte Sicht auf den natürlichen Entscheidungsprozess des Untersuchungssubjekts, wie *Libby/Bloomfield/Nelson* konstatieren.<sup>574</sup> Im Rahmen des comparative designs wird der Fragebogen somit eingesetzt, um die Ergebnisse des dargestellten Experiments zu dokumentieren und in eine auswertbare Form zu überführen.

#### 4.1.2 Design des Fragebogens und des Auszugs aus dem Geschäftsbericht

##### 4.1.2.1 Design des Auszugs aus dem Geschäftsbericht

Zur Gewinnung von Erkenntnissen, wie sich die unterschiedlich ausgeübten Ermessensspielräume auf die Wahrnehmung der Berichtsadressaten auswirken, wurden also zweierlei Handouts kreiert, die jeweils einen Auszug (A, B) aus dem Geschäftsbericht eines fiktiven Konzerns darstellen. In diesen wurde die Berichterstattung über ausgewählte Maßgrößen jeweils gezielt manipuliert, sodass

---

<sup>571</sup> Vgl. Bryman/Bell (2015), S. 72.

<sup>572</sup> Dieser Auszug aus dem Geschäftsbericht wird im Folgenden alternativ auch als Handout A/B bezeichnet.

<sup>573</sup> Vgl. Bryman/Bell (2015), S. 75, die ergänzend auf den hybriden Charakter des *comparative designs* hinweisen, das ebenfalls Elemente enthalten kann, die experimentellen bzw. quasi-experimentellen Charakter haben. Zum Einsatz der Methode des Experiments im Rahmen der Erforschung von Entscheidungsnützlichkeit von Pro-forma-Ergebnisgrößen vgl. insb. Anderson/Hellman (2007), Frederickson/Miller (2004) und Elliott (2006).

<sup>574</sup> Vgl. Libby/Bloomfield/Nelson (2002), S. 804.



sich diese an die derzeitige Berichterstattung anlehnt, wie sie im Rahmen der Inhaltsanalyse (vgl. Kapitel 3.3) festgestellt wurde.

Beide Versionen des Handouts gleichen sich hinsichtlich ihres Aufbaus sowie der Art und der Werte der verwendeten Maßgrößen. Das Handout beinhaltet auf sechs Seiten die folgenden Bestandteile:

**Deckblatt (1 Seite)**

**Lagebericht (3 Seiten)**

- Grundlagen des Konzerns (0,5 Seiten)
- Wirtschaftsbericht (P-I-Vgl.) (0,5 Seiten)
- Wirtschaftsbericht (Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns) (0,75 Seiten)
- Prognosebericht (1 Seite)

**Konzernabschluss (2 Seiten)**

- Bilanz (1 Seite)
- GuV (1 Seite)

Im Handout wird über insgesamt neun Maßgrößen berichtet. Die Berichterstattung über diese Maßgrößen spiegelt die Ausprägungen solcher Fälle wieder, in denen gem. den Ergebnissen in Kapitel 3.3 bei den Unternehmen wenig Konsens hinsichtlich der Umsetzung des Ermessens besteht. Tabelle 25 und Tabelle 26 zeigen die Übersicht der verwendeten Maßgrößen inkl. der vorgenommenen Manipulationen an ihren Ausprägungen.

Gruppe A	BS	P-I-Vgl.	WB	Analyse	PB
Umsatz	↑ ○	○	○	○	↑ ○
EBIT-Marge			↑ ○		
Bruttoergebnismarge			↑ ○		
Eigenkapitalquote			↑ ○		
ROCE	○	○	△ ○	□ ○	
Earnings Value Added	↑ ○				
Working-Capital-Quote			↑ ○		
Free Cashflow	△ ○	○	○	○	○
Nettofinanzschulden		○	○	◇ ○	

## Legende

↑ Hervorhebung Bedeutsamkeit	○ Quantitativ-komparative Prognose mit Istwert
○ Nennung/Vorhandensein	□ Quantitativ-komparative Prognose ohne Istwert
△ Verbale Darstellung der Berechnung	◇ Pauschale Annahmen
⊗ Quantitative Darstellung der Berechnung	⊕ Pauschale und konkrete Annahmen

## Kategorien

- I. Offensichtlichkeit: rote Symbole
- II. Prognoseannahmen: grüne Symbole
- III. Ausübung Wahlrecht DRS 20.131: blaue Symbole
- IV. Art/Ort Darstellung d. Brg.: gelbe Symbole
- V. Hervorhebung/Durchgängigkeit: graue Symbole

Tabelle 25 – Ausprägung der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen in Handout A

Gruppe B	BS	P-I-Vgl.	WB	Analyse	PB
Umsatz	↑ ○	○	○	○	○
EBIT-Marge			↑ ○		
Bruttoergebnismarge			↑ ○		
Eigenkapitalquote			↑ ○		
ROCE	○	○	✕ ○	○	○
Earnings Value Added			↑ ○		
Working-Capital-Quote	○	○	↑ ○		○
Free Cashflow	✕ ○	○	○	○	○
Nettofinanzschulden		○	○	+	○

## Legende

↑ Hervorhebung Bedeutsamkeit	○ Quantitativ-komparative Prognose mit Istwert
○ Nennung/Vorhandensein	○ Quantitativ-komparative Prognose ohne Istwert
△ Verbale Darstellung der Berechnung	◇ Pauschale Annahmen
✕ Quantitative Darstellung der Berechnung	⊕ Pauschale und konkrete Annahmen

## Kategorien

- I. Offensichtlichkeit: rote Symbole
- II. Prognoseannahmen: grüne Symbole
- III. Ausübung Wahlrecht DRS 20.131: blaue Symbole
- IV. Art/Ort Darstellung d. Brg.: gelbe Symbole
- V. Hervorhebung/Durchgängigkeit: graue Symbole

Tabelle 26 – Ausprägung der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen in Handout B

Zur Überprüfung der *Offensichtlichkeit relativer Maßgrößen*, die sich direkt aus dem Abschluss ergeben, werden die Maßgrößen *EBIT-Marge*, *Bruttoergebnismarge* und *Eigenkapitalquote* verwendet. Da lediglich überprüft wird, ob die Adressaten bei dieser Art der Maßgröße eine Definition der Berechnung benötigen, um den von dem Unternehmen ermittelten Wert nachvollziehen zu können, erfolgt in beiden Versionen eine identische Berichterstattung. Insbesondere wird dem Wert der Maßgröße keine Darstellung der Berechnung zur Seite gestellt. Die zur Ermittlung notwendigen Komponenten ergeben sich allerdings aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Der zweite Aspekt befasst sich mit der Notwendigkeit der *Ergänzung der prognostizierten Leistungsindikatoren um konkrete Annahmen*. Zur Feststellung, inwiefern die Adressaten solche konkreten Annahmen benötigen, um die Prognose nachzuvollziehen, wird die Prognose der *Nettofinanzschulden* nur im Handout B mit einer konkreten Annahme versehen. Handout A enthält keine Annahmen, die im unmittelbaren Kontext mit dem Prognosewert stehen. Beide Handouts enthalten gleichwohl in einem der Prognose der finanziellen Leistungsindikatoren vorangestellten Teil pauschale Annahmen, die sich auf die Gesamtwirtschaft, die Branche und das Unternehmen beziehen. Die unternehmensbezogenen Prognosen enthalten eine Begründung für die Prognose der Nettofinanzschulden.

Der dritte Fragekomplex beschäftigt sich mit der *Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131*. Um festzustellen, wie die Berichtsadressaten es wahrnehmen, wenn zum Verständnis einer Aussage notwendige Informationen im Lagebericht entweder zusammengesucht werden müssen (Handout A) oder aber wiederholt im Lagebericht verwendet werden (Handout B), wird der Vergleichswert (Istwert) zur Prognose des *Return on Capital Employed (ROCE)* nur für Gruppe B im Prognosebericht ein weiteres Mal berichtet.

Der *ROCE* wird neben dem *Free Cashflow* für den vierten Teil des Fragebogens auch zur Analyse der Auswirkung unterschiedlicher Ausgestaltungen und Verortungen der Darstellung der Berechnung eingesetzt. In Handout A erfolgt nur jeweils eine verbale Darstellung der Berechnung, während in Handout B die Darstellung der Berechnung mit Wertangaben versehen wird. Die Darstellung der Berechnung des *Free Cashflow* erfolgt in beiden Handouts im Bericht über das Steuerungssystem. Für den *ROCE* erfolgt die Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht.

Schließlich dienen *Umsatz*, *Earnings Value Added* und *Working-Capital-Quote* der Untersuchung, inwieweit die Hervorhebung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße sowie ihre durchgängige Berichterstattung Auswirkungen auf die Wahrnehmung des Adressaten hat. Der *Umsatz* wurde in beiden Handouts durchgängig im Bericht über das Steuerungssystem, dem Prognose-Ist-Vergleich, der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft sowie dem Prognosebericht berichtet. In Handout A erfolgte eine explizite Hervorhebung sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Prognosebericht. Gruppe B sah eine Hervorhebung nur im Bericht über das Steuerungssystem. Der *Earnings Value Added* wurde nur einmalig im Lagebericht verwendet, dann allerdings als bedeutsam für das Unternehmen beschrieben. Die Berichterstattung erfolgte im Handout A im Bericht über das Steuerungssystem und im Handout B bei der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft. Die *Working-Capital-Quote* schließlich wurde sowohl in Handout A als auch in Handout B im Rahmen der Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft hervorgehoben. Allerdings erfolgte die Berichterstattung im Handout A nur einmalig an dieser Stelle während in Handout B eine durchgängige Berichterstattung vorlag.

Die Struktur des Lageberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Werte der Jahresabschlusspositionen und solcher Werte, die zur Berechnung der Maßgrößen notwendig waren, wurden in Anlehnung an das Vorgehen in den experimentellen Studien von *Anderson/Hellman*, *Frederickson/Miller* und auch *Elliot* dem Geschäftsbericht der BMW AG 2017 entnommen, um sicherzustellen, dass insbesondere die Relationen der Maßgrößen realitätsgetreu sind.<sup>575</sup> Die Zahlen des Jahresabschlusses wurden aus diesen tatsächlichen Werten entfremdet, indem diese jeweils nur zu 20 % in den fiktiven Konzernabschluss eingingen.

Die verwendeten Maßgrößen wurden allesamt aus dem Untersuchungsgegenstand der Inhaltsanalyse entnommen. Ihre Berechnung erfolgte entweder gemäß der im Lagebericht der BMW AG 2017 angegebenen Darstellungen oder, sofern es sich um Maßgrößen handelte, die die BMW AG nicht als bedeutsam erachtete, gemäß *Coenenberg/Haller/Schultze*.<sup>576</sup> Die Auswahl erfolgte teilweise aufgrund besonderer Eigenschaften, die die Maßgrößen zur Erzielung

---

<sup>575</sup> Vgl. *Anderson/Hellman* (2007), S. 289, *Frederickson/Miller* (2004), S. 674, und *Elliott* (2006), S. 120, deren Untersuchungsunterlagen für ihre experimentelle Forschung zu Proforma-Größen ebenfalls jeweils in Anlehnung an tatsächliche Veröffentlichungen von Unternehmen angelehnt waren.

<sup>576</sup> Vgl. *Coenenberg/Haller/Schultze* (2018).

des richtigen Effekts auf die Wahrnehmung der Adressaten auf ihre Berichterstattung besitzen mussten. So war es notwendig, dass die zur Überprüfung der Offensichtlichkeit eingesetzten Maßgrößen relative Maßgrößen waren, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergaben (EBIT-Marge, Bruttoergebnismarge und Eigenkapitalquote). Der *ROCE* und der *Free Cashflow* durften hingegen gerade keine Abschlussgrößen darstellen, da nur für diese eine Darstellung der Berechnung auch gefordert werden kann.

Die Auswahl der weiteren Maßgrößen erfolgte unter der Prämisse, dass die Maßgrößen und ihre Berechnungen möglichst unabhängig voneinander sind. So werden Störeffekte vermieden, bei denen Sachverhaltsinformationen zu der einen Maßgröße Rückschlüsse auf eine andere Maßgröße zulassen. Grundsätzlich wird aber angenommen, dass es für die Wahrnehmung der Berichterstattung durch die Adressaten keinen Unterschied macht, um welche Maßgröße es sich handelt, solange diese die notwendigen Eigenschaften besitzt, die zur Gewinnung der gewünschten Erkenntnis aus ihrer Berichterstattung notwendig sind.

Tabelle 27 stellt die Eigenschaften der ausgewählten Maßgrößen schematisch dar.

Maßgröße	Zur Überprüfung von	Notwendige Eigenschaft
<b>Umsatz</b> <sup>577</sup>	Hervorhebung	
<b>EBIT-Marge</b> <sup>578</sup>	Offensichtlichkeit	Relative Maßgröße/direkte Abschlussgröße
<b>Bruttoergebnismarge</b> <sup>579</sup>	Offensichtlichkeit	Relative Maßgröße/direkte Abschlussgröße
<b>Eigenkapitalquote</b> <sup>580</sup>	Offensichtlichkeit	Relative Maßgröße/direkte Abschlussgröße
<b>ROCE</b> <sup>581</sup>	Art/Ort Darstellung der Berechnung	Keine direkte Abschlussgröße
	Ausübung WR DRS 20.131	
<b>Earnings Value Added</b> <sup>582</sup>	Hervorhebung	
<b>Free Cashflow</b> <sup>583</sup>	Art/Ort Darstellung der Berechnung	Keine direkte Abschlussgröße
<b>Working-Capital-Quote</b> <sup>584</sup>	Durchgängigkeit	
<b>Nettofinanzschulden</b> <sup>585</sup>	Art der Prognoseannahmen	

*Tabelle 27 – Eigenschaften der im Auszug aus dem Geschäftsbericht verwendeten finanziellen Maßgrößen*

Die vollständigen Handouts sind im Anhang enthalten.

<sup>577</sup> Definition gem. IFRS.

<sup>578</sup> Definition vgl. BMW Geschäftsbericht 2017, S. 41.

<sup>579</sup> Definition vgl. Coenenberg/Haller/Schultze (2018), S. 564 und 1179..

<sup>580</sup> Definition vgl. BMW Geschäftsbericht 2017, S. 82.

<sup>581</sup> Definition vgl. BMW Geschäftsbericht 2017, S. 41.

<sup>582</sup> Definition vgl. BMW Geschäftsbericht 2017, S. 43 (Wertbeitrag).

<sup>583</sup> Definition vgl. BMW Geschäftsbericht 2017, S. 78.

<sup>584</sup> Definition vgl. Coenenberg/Haller/Schultze (2018), S. 1111 (Working-Capital-Ratio).

<sup>585</sup> Definition vgl. Coenenberg/Haller/Schultze (2018), S. 1113.

### *4.1.2.2 Design des Fragebogensets*

#### 4.1.2.2.1 Inhalt

Der Fragebogen ist in sechs Abschnitte unterteilt und beginnt mit allgemeinen Fragen. Mit diesen wird zunächst abgefragt, welches Handout dem jeweiligen Befragten vorlag, bevor anhand der folgenden demografischen Fragen das Alter, Geschlecht, Studiensemester, sowie Studienschwerpunkt und die Berufserfahrung erhoben wird.

Die sich anschließenden fünf Kategorien umfassen Fragen, die die Adressaten gemäß ihrer Wahrnehmung der jeweils vorliegenden Berichterstattung über finanzielle Maßgrößen beantworten sollen. Die Kategorien sind:

- I. Offensichtlichkeit
- II. Prognoseannahmen
- III. Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131
- IV. Art und Ort der Darstellung der Berechnung
- V. Durchgängigkeit und Hervorhebung

Die Fragen, die in den jeweiligen Kategorien enthalten sind, zielen darauf ab, das Erkenntnisinteresse zu befriedigen, das in Kapitel 3.5 identifiziert wurde. Tabelle 28 stellt dar, welche Erkenntnis die Fragestellungen jeweils adressieren.



#### **I. Offensichtlichkeit**

Stimmt die Definition der Maßgrößen bei der Berechnung durch die Befragten mit der Berechnung der Maßgröße gemäß der Definition des Unternehmens überein?

Ist eine Definition der Berechnung für den Adressaten subjektiv notwendig?

#### **II. Prognoseannahmen**

Kann die Prognose der Maßgröße nachvollzogen werden?

#### **III. Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131**

Führt die Prognose des Unternehmens dazu, dass der Adressat den zukünftigen Wert einschätzen kann?

Macht es für die Wahrnehmung des Adressaten einen Unterschied, an welcher Stelle die zur Beantwortung notwendigen Informationen verortet sind?

#### **IV. Art und Ort der Darstellung der Berechnung**

Macht es für die Nachvollziehbarkeit der Höhe des Werts einer Maßgröße einen Unterschied, ob die Darstellung der Berechnung verbal oder quantitativ erfolgt?

An welcher Stelle erwarten die Adressaten die Darstellung der Berechnung?

Ist die einmalige Darstellung der Berechnung ausreichend, damit der Wert der Maßgröße deutlich wird?

#### **V. Durchgängigkeit und Hervorhebung**

Macht es für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße einen Unterschied, wo die Hervorhebung stattfindet?

Ist die Durchgängigkeit der Verwendung einer Maßgröße ausschlaggebend für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße?

*Tabelle 28 – Erkenntnisinteresse der Fragen zu den jeweiligen Kategorien*

Zur Generierung von Erkenntnissen zur *Offensichtlichkeit* werden die Befragten gebeten, die Eigenkapitalquote, EBIT-Marge und Bruttoergebnismarge nach ihrer eigenen Definition zu berechnen. Sodann wird zu jeder Maßgröße abgefragt, ob eine Definition der Berechnung notwendig war. Zum einen wird so anhand der Ergebnisse der Berechnung erhoben, ob die Definition der jeweiligen Maßgröße von Befragtem und Unternehmen übereinstimmt. Dadurch, dass der jeweilige Teilnehmer der Befragung zusätzlich nach der Notwendigkeit einer Definition gefragt wird, können die Ergebnisse der Berechnung zum anderen mit der Sicherheit abgeglichen werden, mit der er die Berechnung der Maßgrößen vornimmt.

Die folgenden Fragen sind jeweils so aufgebaut, dass die Befragten zunächst auf die jeweilige Berichterstattung der Maßgröße im Handout hingewiesen werden, die zur Beantwortung der Frage relevant ist. Anschließend werden zu jeder Kategorie eine oder mehrere Fragen gestellt, die auf das jeweilige Erkenntnisinteresse (vgl. Tabelle 28) abzielen. Da Fragen verneint werden können bzw. keine Angabe erfolgen kann, werden für diese Fälle unmittelbar im Anschluss offene Fragen gestellt, mit denen analysiert wird, aus welchem Grund die Ablehnung bzw. Nichtbeantwortung erfolgt. Eine offene Frage kommt in diesen Fällen in Betracht, da eine geschlossene Frage die Antworten der Befragten auf vorgegebene Möglichkeiten limitieren würde, und verhindert, dass ein Einblick in die Wahrnehmung der Berichtsadressaten gewonnen werden kann.<sup>586</sup>

Die Fragen sind für alle Befragten gleich, sind aber anhand der unterschiedlich manipulierten Auszüge aus den Geschäftsberichten A/B zu bearbeiten. Anhand des Vergleichs der Antworten werden schließlich Erkenntnisse darüber gewonnen, welche Auswirkungen die jeweilige Ausprägung des Status quo der Berichterstattung auf die Wahrnehmung der Adressaten hat. Als *Wahrnehmung* der Adressaten gilt in diesem Kontext insbesondere, ob diese durch die Berichterstattung befähigt werden, die Werte und Eigenschaften der einzelnen Maßgrößen nachzuvollziehen und zu identifizieren.

Die Anordnung der Kategorien I bis V im Fragebogen erfolgt wie geschehen, da zur Beantwortung der Fragen zu den Kategorien zunächst wenige Informationen aus dem Handout (Kategorie I → lediglich Bilanz/GuV) und im Verlauf der Bearbeitung des Fragebogens immer mehr Informationen notwendig sind (Kategorie II → Prognosebericht, Kategorie III → Prognose- und ggf. Wirtschaftsbericht, Kategorie IV → Bericht über das Steuerungssystem und Wirtschaftsbericht, Kategorie V → Betrachtung des gesamten Lageberichts). Die Befragten werden somit langsam an die komplexeren Fragestellungen heran- und durch die umfangreiche Bearbeitungsgrundlage hindurchgeführt. Die langsame Steigerung des Schwierigkeitsgrads kann die Motivation der Befragten stärken und so Abbrüche der Befragung vermeiden.<sup>587</sup>

---

<sup>586</sup> Vgl. Moser/Kalton (2004), S. 83.

<sup>587</sup> Vgl. Moser/Kalton (2004), S. 85.

#### 4.1.2.2.2 Formelle Gestaltung

Der Fragebogen wird begleitet durch ein offizielles Anschreiben, mit dem die Teilnehmer persönlich angesprochen werden. In dem Anschreiben stellt sich die Verfasserin nebst des Forschungsthemas und -interesses kurz vor. Neben der Betonung der Wichtigkeit und Wertschätzung wird auf die Freiwilligkeit und Anonymität der Teilnahme hingewiesen. Das Anschreiben schließt mit dem Angebot, der Verfasserin eine E-Mail zukommen zu lassen, sollte der Befragte Interesse an weitergehenden Informationen zu der Forschung haben.<sup>588</sup> Sowohl das Anschreiben als auch der Fragebogen werden zur Betonung der Wertschätzung der Teilnahme jeweils händisch von der Verfasserin unterschrieben.<sup>589</sup>

Dem Fragebogen vorangestellt ist eine einseitige Anleitung, die konkrete Bearbeitungshinweise beinhaltet und mit der Aufforderung endet, sich für eine von drei gemeinnützigen Organisationen zu entscheiden, an die die Verfasserin pro vollständig ausgefüllten Fragebogen einen Euro spendet.<sup>590</sup>

Der Fragebogen beginnt mit den allgemeinen Fragen, die von den Befragten ohne Weiteres zu beantworten sind, um den Einstieg in den Fragebogen zu erleichtern.<sup>591</sup> Jede Kategorie I bis V beginnt auf einer eigenen Seite und gibt zu Beginn einen kurzen Überblick darüber, welcher Aspekt mit den jeweiligen Fragen beleuchtet wird. Der weit überwiegende Teil der Fragen ist im Rahmen einer dichotomen Abfrage mit *Ja/Nein*, *Stimme zu/Stimme nicht zu* zu beantworten. In diesen Fällen wurde den Befragten stets die Möglichkeit eingeräumt, *keine Angabe* zu machen, um bei beispielsweise fehlendem Verständnis der zugrunde liegenden Informationen aus dem Handout eine Irritation und damit einhergehend einen Abbruch der Beantwortung zu vermeiden.<sup>592</sup>

Es existieren darüber hinaus Antworten, die abweichend von der dichotomen Abfrage mehrere Antwortmöglichkeiten erhalten, wie etwa die Frage danach, an welcher Stelle der Adressat eine Darstellung der Berechnung im Lagebericht bevorzugt erwarten würde. Um zu vermeiden, dass die Antworten in diesem Zusammenhang durch den *primacy*- oder *recency*-Effekt beeinflusst werden – Befragte tendieren dazu, entweder die zuerst (*primacy*) oder zuletzt genannte

---

<sup>588</sup> Vgl. Bryman (2012), S. 218.

<sup>589</sup> Vgl. Bryman (2012), S. 236.

<sup>590</sup> Zum Vorgehen, einen Anreiz für die Teilnahme zu setzen, indem eine Spende für einen Zweck getätigt wird, mit dem sich die Teilnehmer identifizieren, vgl. Frederickson/Miller (2004), S. 676.

<sup>591</sup> Vgl. Moser/Kalton (2004), S. 85.

<sup>592</sup> Vgl. Bryman/Bell (2015), S. 262.

(recency) Antwort auszuwählen<sup>593</sup> –, werden die Antworten gemäß zweier in Excel durchgeführten Zufallssortierungen angeordnet und in den Fragebögen abwechselnd als Antwortmöglichkeiten präsentiert.<sup>594</sup> Der Fragebogen schließt mit einer Dankesformel und der Unterschrift der Verfasserin.<sup>595</sup>

#### 4.1.2.3 Pretest des Messinstruments

Bevor mit dem Fragebogen die auswertbaren Antworten erhoben wurden, wurde dieser im Mai 2019 einem Pretest unterzogen. Ziel des Pretestings ist es, mögliche Probleme der Befragten mit dem Fragebogen zu identifizieren und zu beseitigen.<sup>596</sup>

Der Pretest erfolgte gemäß des Vorschlags von *Döring/Bortz/Pöschl* in drei Stufen.<sup>597</sup> Zum einen wurde ein qualitativer Pretest mit 15 Bachelorstudierenden der FH Münster im 5./6. Semester des Studiengangs BWL mit der Vertiefung Accounting während der Veranstaltung *Konzernrechnungslegung* durchgeführt. Die Befragten bearbeiteten den Fragebogen und gaben im Anschluss mündliches Feedback zur Verständlichkeit der Fragen und der Stimmigkeit der Anweisungen.<sup>598</sup> Zudem wurde die Bearbeitungszeit gemessen und dieselbe so auf 30 Minuten festgelegt. Da sich die tatsächliche Befragung an fachlich kompetente Masterstudierende richtet, wird angenommen, dass diese Bearbeitungszeit der Bachelorstudierenden für Masterstudierende ebenfalls angemessen ist.

Zum anderen erfolgte eine Feedbackrunde mit neun Experten, die den Berufstitel Steuerberater und/oder Wirtschaftsprüfer tragen. In der Expertenrunde wurden der Fragebogen sowie der Auszug aus dem Geschäftsbericht durch die Experten in Augenschein genommen, bearbeitet und deren Inhalt so auf Widerspruchsfreiheit und Plausibilität getestet. Das Fragebogenset wurde unter Vorbehalt marginaler Änderungen als stimmig bewertet und ist nach Überarbeitung somit als inhaltlich valide zu beurteilen.<sup>599</sup>

---

<sup>593</sup> Vgl. Porst (2014), S. 138.

<sup>594</sup> Vgl. Moser/Kalton (2004), S. 86, die auf eine ähnliche Vorgehensweise mittels eines Rotationsschemas im Rahmen des National Readership Surveys hinweisen, um Verzerrungen aufgrund der Ermüdung der Befragten mit langen Antwortbatterien zu vermeiden.

<sup>595</sup> Der vollständige Fragebogen ist im Anhang enthalten.

<sup>596</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 411.

<sup>597</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 411.

<sup>598</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 411.

<sup>599</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 411.

Schließlich wurde im Rahmen eines quantitativen Pretests<sup>600</sup> eine schriftliche Befragung von 16 Masterstudierenden im zweiten Semester des Studiengangs *Controlling and Finance* der Hochschule Osnabrück sowie von 23 Masterstudierenden hauptsächlich des fünften Semesters des Studiengangs *Audit, Finance and Taxation* der (Fach-)Hochschulen Osnabrück/Münster vorgenommen. Diesen wurde durch die Verfasserin bzw. einer durch diese instruierte Person jeweils ein Fragebogenset überreicht, mit der Bitte, dieses auszufüllen und per frankiertem Rücksendeumschlag an die Verfasserin zurückzusenden. Die Rücklaufquote lag bei durchschnittlich 31 %. Die Befragten entsprechen als Masterstudierende mit dem notwendigen Fachwissen den Teilnehmern der Hauptuntersuchung. Die Ergebnisse dieses Pretests wurden in ein Excel-Dokument überführt und ausgewertet. So konnte insbesondere anhand des Antwortverhaltens der Peergroup der in der Hauptuntersuchung Befragten festgestellt werden, ob eine reibungslose Bearbeitung des Fragebogens möglich ist und die Fragen so verstanden werden, wie die Verfasserin dies beabsichtigt. Anhand der Ergebnisse der drei Stufen des Pretests wurde der Fragebogen im Laufe des Monats Mai 2019 überarbeitet und Anfang Juni 2019 für die Hauptuntersuchung finalisiert.

### 4.1.3 Datenerhebung durch die Durchführung einer Studierendenbefragung

#### 4.1.3.1 Stichprobe

Zur Gewinnung von Erkenntnissen über die Wahrnehmung der heterogenen Berichterstattung finanzieller Maßgrößen durch verständige Adressaten erfolgte eine Befragung von Studierenden von Masterprogrammen, bevorzugt mit den *Schwerpunkten Accounting, Audit, Controlling, Finance und/oder Taxation*. Insbesondere in der experimentellen Rechnungswesenforschung, zum Beispiel bei *Frederickson/Miller, Elliott, Mania, Merschdorf* oder *Bastini*, werden häufig Studierende als Untersuchungssubjekte eingesetzt.<sup>601</sup> Den Vorteil der Befragung

---

<sup>600</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 411.

<sup>601</sup> Vgl. Elliott (2006), 119, sowie auch Frederickson/Miller (2004), S. 674, für US-amerikanische Studien. Für Studien im Zusammenhang mit deutschen Settings zur Rechnungswesenforschung vgl. u. a. Mania (2018), S. 315–316, Merschdorf (2012), S. 204–205, und Bastini (2015), S. 206–207.

von Studierenden sehen *Bastini/Kasperzak* darin, dass ökonomische Fragestellungen von ihnen schnell erfasst werden können.<sup>602</sup> Generell erscheint der Einsatz von Studierenden insbesondere dann angemessen, wenn es darum geht, Antworten zu erlangen, die sich auf Aspekte aus einem experimentellen Setting ergeben, wie *Libby/Bloomfield/Nelson* konstatieren.<sup>603</sup> Schließlich spricht eine einfache Rekrutierbarkeit sowie die Verlässlichkeit, mit der die Forscher relevante Vorkenntnisse einschätzen können, für die Verwendung von Studierendensamples.<sup>604</sup>

In den genannten Studien stellen Studierende nicht professionelle Investoren dar.<sup>605</sup> Verschiedene Adressaten haben unterschiedliche Zielsetzungen – (nicht professionelle) Investoren werden beispielsweise einen Fokus auf die Ertragskraft und das damit verbundene Ausschüttungspotenzial des Unternehmens legen.<sup>606</sup> Dies ist für die vorliegende Untersuchung aber nicht relevant. Es besteht lediglich ein Interesse daran, wie die Adressaten die Heterogenität in der Berichterstattung über die finanziellen Maßgrößen wahrnehmen. Dafür ist es nicht von Belang, welche Zielsetzung die einzelnen Adressatengruppen verfolgen und wie diese die einzelnen Ausprägungen der Maßgrößen vor diesem Hintergrund interpretieren. Eine Betrachtung erfolgt daher nicht speziell bezogen auf einzelne Adressatengruppen und deren Präferenzen, sondern generell auf Ebene des verständigen Adressaten. Dieser ist auch gem. DRS 20.3 die Bezugsgröße für die Berichterstattung im Lagebericht. Bezüglich der Definition des verständigen Adressaten besitzt dieser, wie bereits im Rahmen der hermeneutischen Auslegung (Kapitel 2.6.3.2) dargelegt, ein betriebswirtschaftliches Grundverständnis.<sup>607</sup> Daneben ist vor allem die Definition des sachverständigen Dritten<sup>608</sup> einschlägig, dem ein Sachverstand zugemutet wird, der „notwendig wäre, um die Buchführungspflichten in einem Unt[ernehmen], das eine nach Art und Umfang vergleichbare Buchführung erfordert, zu erfüllen.“<sup>609</sup> Da eine Befragung von Masterstudierenden stattfindet, die in Studiengängen eingeschrieben sind, die sich mindestens mit dem Thema Rechnungswesen und Finanzie-

---

<sup>602</sup> Vgl. Bastini/Kasperzak (2013), S. 625.

<sup>603</sup> Vgl. Libby/Bloomfield/Nelson (2002), S. 803.

<sup>604</sup> Vgl. Bastini/Kasperzak (2013), S. 625.

<sup>605</sup> Vgl. Elliott (2006), S. 119, sowie auch Frederickson/Miller (2004), S. 674, Mania (2018), S. 316, Merschdorf (2012), S. 204, und Bastini (2015), S. 207.

<sup>606</sup> Vgl. Coenenberg/Haller/Schultze (2018), S. 1043.

<sup>607</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 27.

<sup>608</sup> Vgl. DRSC (2012b), sowie Winkeljohann/Lewe (2020), Rn. 100, die hierauf Bezug nehmen.

<sup>609</sup> Winkeljohann/Lewe (2020), Rn. 101.

rung beschäftigten, wird zum einen davon ausgegangen, dass diese mindestens ein grundsätzliches Verständnis über die im Lagebericht und Jahresabschluss verwendeten Fachbegriffe haben.

Zum anderen ist bei der Befragung von Masterstudierenden laut *Elliot/Hodge/Kennedy/Pronk* sicherzustellen, dass der Ausbildungsstand der Studierenden zum Komplexitätslevel der gestellten Aufgabe passt.<sup>610</sup> *Mortensen/Fisher/Wines* finden Hinweise darauf, dass Studierende, die das Fach Rechnungswesen auf einem fortgeschrittenen Niveau studieren, grundsätzlich als Stellvertreter für im Bereich des externen Rechnungswesens tätige Praktiker (*accounting practitioners*) fungieren können.<sup>611</sup> Letztere werden zweifelsfrei den Sachverstand besitzen, der zur Erfüllung von Buchführungspflichten in einem Unternehmen notwendig ist. Vor diesem Hintergrund erscheint es angemessen, Masterstudierende aus den Bereichen *Accounting, Audit, Controlling, Finance und/oder Taxation* zu befragen, um daraus Rückschlüsse auf die Wahrnehmung verständiger Adressaten der Lageberichterstattung zu ziehen.

Bei den befragten Studierenden handelt es sich nicht um eine nach probabilistischen Grundsätzen ausgewählte Stichprobe und stellt daher eine Gelegenheitsstichprobe dar.<sup>612</sup> Der Kontakt zu den Studierenden konnte über die jeweiligen Studiengangs- oder Modulverantwortlichen bzw. über persönliche Kontakte hergestellt werden. Die Entscheidung für eine Gelegenheitsstichprobe erfolgte aus forschungsökonomischen Erwägungen. Aus dieser Stichprobe ergibt sich daher kein Anspruch auf Repräsentativität der Ergebnisse. Das induktive Vorgehen kann aber für die Feststellung von Trends eingesetzt werden.

#### 4.1.3.2 Vorgehen

Die Hauptuntersuchung erfolgte im Zeitraum Juni bis Juli 2019. Die Verfasserin besuchte die genannten Untersuchungssubjekte im Rahmen ihrer Vorlesungen, die sich thematisch jeweils auf einen der Studienschwerpunkte des Masterstudiums bezogen. Es erfolgte eine kurze Begrüßung der Studierenden und eine Vorstellung der Verfasserin nebst ihres Anliegens, der Bitte um Teilnahme an einer Befragung, deren Ergebnisse im Rahmen der kooperativen Promotion der

---

<sup>610</sup> Vgl. Elliott/Hodge/Kennedy/Pronk (2007), S. 139.

<sup>611</sup> Vgl. Mortensen/Fisher/Wines (2012), S. 263.

<sup>612</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 305.

Verfasserin zum Thema *Finanzielle Leistungsindikatoren in der Lageberichterstattung* verarbeitet werden. Es wurde den Teilnehmern mitgeteilt, dass aus den Ergebnissen der Befragung Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie ihre subjektive Wahrnehmung der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren in einem noch auszuhändigenden Auszug aus einem Geschäftsbericht ist. Die Studierenden wurden gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, der sich auf den Auszug aus dem Geschäftsbericht bezieht. Auf die Bearbeitungsdauer von ca. 30 Minuten und die Freiwilligkeit und Anonymität der Teilnahme wurde ebenso hingewiesen wie auf die Tatsache, dass die Verfasserin für jeden vollständig ausgefüllten und zurückgegebenen Fragebogen einen Euro an eine wohltätige Organisation der Wahl der Teilnehmer spendet. Zudem wurden die Teilnehmer auf die Instruktionen aufmerksam gemacht, die die Details zur Bearbeitung des Fragebogens enthalten. Die Vorstellung umfasst damit solche Informationen, die sich auch aus dem Anschreiben ergeben.

Die Fragebogensets, bestehend aus Anschreiben, Instruktionen, Fragebogen und Auszug aus dem Geschäftsbericht A bzw. B, wurden den Studierenden ausgeteilt. Bei der Verteilung wurden abwechselnd die Fragebogensets A/B (gem. enthaltenem Auszug aus dem Geschäftsbericht) ausgegeben. Die Studierenden wurden auf den Umstand hingewiesen, dass ihr jeweiliger Nachbar eine andere Informationsgrundlage erhält. So wird sichergestellt, dass die Studierenden die Fragebogensets eigenständig bearbeiten und die Antworten bezüglich ihrer persönlichen Wahrnehmung nicht durch Abschreiben von anderen Teilnehmern verfälscht wird. Nach der Verteilung fragte die Verfasserin ab, ob noch Fragen zum Vorgehen bestünden und wies daraufhin, dass während der Bearbeitung von Rückfragen abzusehen sei, um das Antwortverhalten der übrigen Teilnehmer nicht zu beeinflussen. Die Teilnehmer wurden schließlich gebeten, das Fragebogenset nach Bearbeitung an die Verfasserin zurückzugeben.

Kurzfristig war es aufgrund terminlicher Verschiebungen nicht möglich, dass die Verfasserin das oben näher beschriebene Vorgehen persönlich mit den Studierenden der Leuphana-Universität Lüneburg und der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg durchführen konnte. Statt auf die Befragung zu verzichten, erfolgte ein Versand der Fragebogensets an die Fachdozenten der Studierenden in Lüneburg und Oldenburg, die die Fragebogensets an die Studierenden verteilten und nach Bearbeitung wieder an sich nahmen (die beauftragte/instruierte Person). In vorbereiteten Rücksendeumschlägen erfolgte ein Versand der bearbeiteten Fragebögen an die Verfasserin. Vor dem Termin der Befragung wurde den Studierenden das Anschreiben zum Fragebogen vorab zur Verfü-



gung gestellt. Diese werden so auf ein vergleichbares Informationslevel gebracht wie die Studierenden, denen die Verfasserin die Informationen aus dem Anschreiben persönlich mitteilen konnte. Alle Studierenden erhielten das Anschreiben noch einmal ausgedruckt zusammen mit dem Fragebogenset. Die jeweils beauftragte Person wurde von der Verfasserin instruiert, den Studierenden mitzuteilen, dass die Fragebogensets mit einem Auszug aus dem Geschäftsbericht A und B vorliegen und eine Zusammenarbeit mit Kommilitonen daher nicht zielführend ist. Sodann erfolgte die Aushändigung und Bearbeitung der Fragebogensets. Die ausgefüllten Fragebögen wurden in die Rückumschläge gesteckt und der instruierten Person zum Rückversand zurückgegeben.

Zusätzlich wurden solche Teilnehmer persönlich per E-Mail kontaktiert, die sich derzeit im letzten Semester ihres Studiums mit den Schwerpunkten *Accounting, Auditing, Controlling, Finance und/oder Taxation* befinden, aber aufgrund des aktuellen Curriculums im Untersuchungszeitraum keine Vorlesungen hatten, die die Verfasserin hätte besuchen können. Zudem erfolgte eine Kontaktaufnahme mit solchen Teilnehmern, deren einschlägiger Hochschulabschluss noch nicht länger als ein Jahr zurückliegt. Im Anschreiben der ersten E-Mail erfolgte neben der Frage nach der Bereitschaft zum Ausfüllen des Fragebogens ebenfalls der Hinweis auf das mit der Befragung verfolgte Ziel, der Feststellung der Wahrnehmung der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen durch die Berichtsadressaten, sowie die Angabe des voraussichtlichen Zeitrahmens von 30 Minuten, den die Bearbeitung des Fragebogens in Anspruch nimmt. Durch das Vorgehen, dass den potenziellen Teilnehmern erst nach positiver Rückmeldung ein Fragebogenset inklusive der Instruktionen und des Anschreibens zugesandt wurde, wurde die Freiwilligkeit der Teilnahme gewährleistet. Die Anonymität wird dadurch gesichert, dass die per Scan zurückgesendeten Fragebögen ausgedruckt und in Papierversion ohne Bezug zum Absender abgelegt und erst danach ausgewertet werden.

Um die Gleichheit der Voraussetzungen für alle Teilnehmer möglichst sicherzustellen, wurden alle ausgeteilten Fragebogensets mit dem gleichen Anschreiben und den gleichen Instruktionen versehen. Ebenfalls erfolgte die einleitende Vorstellung der Befragung mit der Bereitstellung des gleichen Umfangs an Information, sodass sich grundsätzlich kein Vorteil einer Gruppe durch Mehr- oder Minderinformation ergeben kann. Allerdings ist zu beachten, dass die Studierenden in Lüneburg und Oldenburg die Informationen vorab schriftlich mitgeteilt bekamen, eine Wahrnehmung durch jeden einzelnen von ihnen ist nicht sichergestellt.

## 4.2 Darstellung und Analyse der Ergebnisse der Befragung

### 4.2.1 Umfang der Stichprobe

Insgesamt wurden 124 Fragesets ausgeteilt, von denen 103 zurückgegeben wurden. Von diesen waren zunächst 102 Fragebögen grundsätzlich verwertbar, da ein Teilnehmer nicht angab, welche Version des Auszugs aus dem Lagebericht ihm vorlag. Eine Übersicht hierzu vermittelt Tabelle 29.

Art der Ausgabe	Anzahl ausgegebener Fragebögen	Anzahl zurückgegebener Fragebögen
In Veranstaltung durch Verfasserin verteilte und ausgefüllte Fragebögen	60	60
In Veranstaltung durch instruierte Person verteilte und ausgefüllte Fragebögen	50	33
Versand der Fragebögen per E-Mail durch Verfasserin	14	10
	<b>124</b>	<b>103</b>
<i>davon ohne Angabe Version LB</i>		-1
<b>Verwertbare Fragebögen</b>		<b>102</b>

*Tabelle 29 – Überleitung der Anzahl ausgegebener zu den verwertbaren Fragebögen*

Von den 102 Fragebögen entfielen 52 auf den Auszug aus dem Lagebericht A und 50 auf B. Fünf Fragebögen wurden nicht vollständig ausgefüllt oder es war in Teilen nicht erkennbar, für welche Antwortmöglichkeiten sich der jeweilige Befragte entschieden hat. Ein Einbezug dieser Fragebögen in die Auswertung erfolgte zur Vermeidung der Verzerrung der Ergebnisse sowie abweichender Stichprobenumfänge bei den einzelnen Teilergebnissen nicht. Final auswertbar waren somit 97 Fragebögen, von denen 48 mit Handout A und 49 mit Handout B beantwortet wurden (vgl. Tabelle 30). Mit 78,23 % der ursprünglich ausgegebenen Fragebögen kann die Rücklaufquote auswertbarer Fragebögen als sehr gut erachtet werden.

Version Auszug Lagebericht (Handout)	grundsätzlich verwertbar	nicht vollständig ausgefüllt	final auswertbar	Verhältnis final auswertbarer zu ausgegebenen Fragebögen
<b>A</b>	52	-4	48	
<b>B</b>	50	-1	49	
<b>Summe</b>	<b>102</b>	<b>-5</b>	<b>97</b>	<b>78,23%</b>

*Tabelle 30 – Überleitung der verwertbaren zu den final auswertbaren Fragebögen*

Die Ergebnisse der Befragung wurden mit Excel ausgewertet und analysiert. Die Analyse der mit der Befragung generierten Daten erfolgt auf dem Wege der beschreibenden Statistik ebenfalls unter Verwendung von Excel. Weitere statistische Auswertungen wurden, sofern notwendig, mit IBM SPSS Statistics Version 24.0.0.0 durchgeführt.

Die Interpretation der Ergebnisse erfolgt nicht hypothesenbezogen und zur Überprüfung von Theorien, sondern vielmehr geleitet vom jeweiligen Erkenntnisinteresse in einem induktiven Prozess.<sup>613</sup> Dadurch werden Erkenntnisse darüber gewonnen, ob und inwieweit die Wahrnehmung der Adressaten von der Art der Berichterstattung der Unternehmen beeinflusst ist. Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Auch wenn sich die Anordnung der Themenbereiche im Fragebogen aus methodischen Gründen<sup>614</sup> nicht an der Reihenfolge der Themen in der vorliegenden Arbeit orientiert, erfolgt die folgende Darstellung und Erläuterung der Ergebnisse anhand der thematischen Sortierung der vorhergehenden Kapitel 2 und 3, um die Stringenz der vorliegenden Arbeit nicht zu unterbrechen.

<sup>613</sup> Vgl. Bryman/Bell (2015), S. 633.

<sup>614</sup> Von leicht zu schwer, s. Kapitel 4.1.2.2.1.

## 4.2.2 Auswirkungen der Hervorhebung sowie der Durchgängigkeit der Berichterstattung auf die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit

### 4.2.2.1 Darstellung des Vorgehens

Im Zusammenhang mit der Bedeutsamkeit einer Maßgröße besteht ausweislich der Ergebnisse der Inhaltsanalyse bei den Unternehmen noch Uneinigkeit dahingehend, wie häufig diese hervorgehoben werden sollte und ob für die bedeutsamen Maßgrößen eine durchgängige Berichterstattung zu fordern ist.

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Teils der Befragung dargestellt, in dem Hinweise zur Beantwortung der folgenden Fragen gewonnen wurden:

- Welchen Effekt hat die Durchgängigkeit der Berichterstattung einer Maßgröße auf die Wahrnehmung ihrer Bedeutsamkeit?
- Ist eine mehrmalige Hervorhebung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße notwendig, damit Adressaten diese anerkennen oder reicht die einmalige Hervorhebung im Bericht über das Steuerungssystem?
- Macht es für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße einen Unterschied, ob diese im Bericht über das Steuerungssystem oder an einer Stelle im Lagebericht hervorgehoben wird, bei der der DRS 20 explizit die Verwendung eines bedeutsamen Leistungsindikators fordert?<sup>615</sup>



Die Befragten werden zu ihrer Wahrnehmung der Berichterstattung über die Maßgrößen *Umsatz*, *Earnings Value Added (EVA)* und *Working-Capital-Quote (WCQ)* als bedeutsam oder nicht bedeutsam (und keine Angabe) gefragt. Bei Verneinung bzw. keiner Angabe werden die Befragten gebeten, in einem Freitextfeld anzugeben, was an der Berichterstattung diese zu der Antwort veranlasst, dass die jeweilige Maßgröße nicht bedeutsam für das Unternehmen ist. Die Ausgestaltung der Berichterstattung für Gruppe A und B ergibt sich aus Tabelle 31.

---

<sup>615</sup> Nach DRS 20.101 im Wirtschaftsbericht bzw. nach DRS 126 im Prognosebericht.

	BS	P-I-Vgl.	WB Analyse	PB	Zusammenfassung
Gruppe A					
Umsatz	↑ ○	○	○	↑ ○	Hervorhebung BS/PB, durchgängig
Earnings Value Added	↑ ○				Hervorhebung BS, nicht durchgängig
Working-Capital-Quote			↑ ○		Hervorhebung WB, nicht durchgängig
Gruppe B					
Umsatz	↑ ○	○	○	○	Hervorhebung BS, durchgängig
Earnings Value Added			↑ ○		Hervorhebung im WB, nicht durchgängig
Working-Capital-Quote	○	○	↑ ○	○	Hervorhebung WB, durchgängig

Legende

 Hervorhebung Bedeutsamkeit  
 Nennung/Vorhandensein

*Tabelle 31 – Ausgestaltung der Berichterstattung der ausgewählten finanziellen Maßgrößen zur Feststellung des Effekts von durchgängiger Berichterstattung und Hervorhebung auf die Wahrnehmung der Adressaten*

## 4.2.2.2 Analyse der Ergebnisse

	bedeutsam	nicht bedeutsam	k. A.
<b>Umsatz</b>			
A (Hervorhebung BS/ PB, durchgängig)	72,92 %	25,00 %	2,08 %
B (Hervorhebung BS, durchgängig)	75,51 %	24,49 %	0,00 %
<b>Earnings Value Added</b>			
A (Hervorhebung BS, nicht durchgängig)	45,83 %	45,83 %	8,34 %
B (Hervorhebung WB, nicht durchgängig)	46,94 %	42,86 %	10,20 %
<b>Working-Capital-Quote</b>			
A (Hervorhebung WB, nicht durchgängig)	47,92 %	47,92 %	4,16 %
B (Hervorhebung WB, durchgängig)	75,51 %	20,41 %	4,08 %

*Tabelle 32 – Auswirkung der durchgängigen Berichterstattung und Hervorhebung auf die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer finanziellen Maßgröße. n pro Maßgröße = 97*

Die im Folgenden erläuterten Ergebnisse der Befragung ergeben sich aus Tabelle 32. Der *Umsatz* wird von beiden Gruppen überwiegend als bedeutsame Maßgröße für das berichterstattende Unternehmen wahrgenommen. Bei jeweils gut einem Viertel der Befragten kann jedoch festgestellt werden, dass diese den *Umsatz* nicht als bedeutsame Maßgröße für den Konzern wahrnehmen. Die Gründe für die Verneinung der Bedeutsamkeit sind, dass insbesondere ausführlichere Informationen fehlen, z. B. die Zusammensetzung der Umsatzerlöse, oder vereinzelt die Befragten nach jeweils eigener Einschätzung andere Maßgrößen als geeigneter einschätzen. Ein Effekt aus der Hervorhebung des *Umsatzes* nur einmal im Bericht über das Steuerungssystem bzw. zusätzlich dazu im Prognosebericht kann nicht ermittelt werden.

Dies wird auch durch die Ergebnisse zur Wahrnehmung der Berichterstattung des Earnings Value Added (*EVA*) gestützt. Es ist allerdings zunächst festzustellen, dass beide Gruppen hinsichtlich der Bedeutsamkeit des *EVA* für das berichtende Unternehmen indifferent sind; nur leicht häufiger wird von beiden

Gruppen angegeben, dass der *EVA* als nicht bedeutsam wahrgenommen wird, bzw. es wird dazu keine Angabe gemacht. Befragte der Gruppe A stimmen genauso häufig für (45,83 %) wie gegen (45,83 %) die Bedeutsamkeit. 8,34 % positionierten sich nicht, indem sie keine Angabe machten. Befragte der Gruppe B lehnten zwar die Bedeutsamkeit des *EVA* nicht häufiger (42,86 %) ab, als dass sie dieser zustimmten (46,94 %). Allerdings konnten 10,20 % der Befragten B keine Angabe machen, sodass diese auch nicht eindeutig von der Bedeutsamkeit der Maßgröße überzeugt waren. Die Ursachen, die der Ablehnung zugrunde lagen, wichen zwischen den Gruppen nicht bemerkenswert voneinander ab. Insbesondere konnten Hinweise darauf ausgemacht werden, dass die nur einmalige Verwendung des *EVA* im gesamten Lagebericht dazu führt, dass dieser, trotz der Hervorhebung der Bedeutsamkeit, nicht so wahrgenommen wird. Zudem wurden mangelnde Informationen zur Berechnung des *EVA* als Grund angegeben, aus dem heraus die Bedeutsamkeit abgelehnt wurde.

Auch in diesem Zusammenhang wird im Vergleich der Ergebnisse der Gruppen deutlich, dass die Verortung der Hervorhebung keinen bemerkenswerten Effekt auf die Wahrnehmung der Befragten hat, denn die Antworttendenzen unterscheiden sich nicht wesentlich zwischen den Gruppen. Aus den Antworten beider Gruppen zur Begründung der Ablehnung der Bedeutsamkeit geht hervor, dass es neben dem bereits beim Umsatz identifizierten Mangel an ausführlicheren Informationen zur Maßgröße insbesondere ausschlaggebend ist, dass der *EVA* nur einmalig im Lagebericht berichtet wird.

Bereits aus dem Vergleich der dargestellten Ergebnisse zu *Umsatz* und *EVA* ergeben sich Hinweise darauf, dass die Durchgängigkeit der Verwendung einer Maßgröße ausschlaggebend für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit ist. Denn die Zustimmung zur Bedeutsamkeit des durchgängig berichteten *Umsatzes* ist in beiden Gruppen höher als beim nicht durchgängig berichteten *EVA*. Dies wird durch die Ergebnisse zur Working-Capital-Quote (*WCQ*) bestätigt. Trotz der Hervorhebung der *WCQ* im Wirtschaftsbericht denken nur 47,92 % der Befragten A, dass diese bedeutsam ist (genauso viele Befragten lehnen die Bedeutsamkeit sogar ab (47,92 %), die restlichen Teilnehmer machen keine Angabe (4,16 %)). 75,51 % der Befragten B bejahen hingegen die Bedeutsamkeit. Es sei darauf hingewiesen, dass Befragte der Gruppe A ein Handout vorfanden, in dem die *WCQ* nicht durchgängig vorhanden waren, die Befragten der Gruppe B eines, in dem sich die *WCQ* in jedem Berichtsbestandteil wiederfand. Eine Hervorhebung erfolgte in beiden Fällen im Wirtschaftsbericht. Die Gründe, die die Befragten angaben, warum aus ihrer Sicht die *WCQ* keine bedeutsame Maßgröße ist, fallen bei Gruppe A deutlich häufiger als bei Gruppe B so aus,

dass die nur einmalige Erwähnung der Maßgröße ausschlaggebend für die Ablehnung ist. Diese Begründung der Befragten B wäre auch kontraintuitiv, da die WCQ für diese durchgehend berichtet war. Von den Befragten B erfolgte die Ablehnung der Bedeutsamkeit aufgrund nur unzureichend vorhandener Informationen bzw. z. T. explizit aufgrund der Abwesenheit der Berechnung der Maßgröße.

Es kommt zusammenfassend offensichtlich nicht so sehr auf die Hervorhebung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße an. Vielmehr kann festgestellt werden, dass zuvorderst die Durchgängigkeit der Berichterstattung einer bedeutsamen Maßgröße von den Adressaten gefordert wird. Das Fehlen einer Erläuterung der Berechnung der Maßgröße sowie deren Einbezug in die Analyse und die Prognose ist daneben ebenfalls entscheidend dafür, ob die Bedeutsamkeit einer Maßgröße anerkannt wird.

Schließlich ergeben sich Hinweise darauf, dass die wiederholte Hervorhebung der Bedeutsamkeit sowie deren Verortung keinen spürbaren Effekt auf die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße hat. Ob sich die Wahrnehmung der Befragten verändern würde, wenn die Maßgröße trotz durchgängiger und ausführlicher Berichterstattung an keiner Stelle im Lagebericht hervorgehoben wird, wurde nicht erhoben, sodass der Effekt der *einmaligen* im Gegensatz zu *keiner Hervorhebung* nicht überprüft werden kann.

### 4.2.3 Wahrnehmung der Offensichtlichkeit

#### 4.2.3.1 Darstellung des Vorgehens

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen, dass sich die berichterstattenden Unternehmen nicht einig sind, ob relative Maßgrößen, deren Komponenten sich unmittelbar aus dem Abschluss ergeben, für die Berichtsadressaten offensichtlich sind. Zur Überprüfung der Wahrnehmung der Offensichtlichkeit solcher Maßgrößen durch die Berichtsadressaten selbst wird erhoben, ob die Befragten die entsprechende relative Maßgröße in Übereinstimmung mit dem berichtenden Unternehmen ermitteln und ob diese dazu eine Definition benötigen. Hierzu wurden die Befragten gebeten, unter Hinzuziehung des Auszugs aus dem Konzernabschluss die *Eigenkapitalquote*, die *EBIT-Marge* und die *Bruttoergebnismarge* zu errechnen. Es wurde jeweils abgefragt, ob die Befragten zu der Berechnung der Maßgröße eine Definition benötigen. Aus Tabelle 33 gehen sowohl die zusammengefassten als auch die Ergebnisse je Maßgröße hervor.



## 4.2.3.2 Analyse der Ergebnisse

	Definition benötigt	Definition nicht benötigt	k. A.
<b>Zusammenfassung</b>			
Wert entspricht der Definition des Unternehmens	11,68 %	58,76 %	2,41 %
Wert entspricht nicht der Definition des Unternehmens	6,19 %	14,43 %	1,37 %
k. A.	4,81 %	0,00 %	0,35 %
<b>EKQ</b>			
Wert entspricht der Definition des Unternehmens	5,15 %	67,01 %	1,03 %
Wert entspricht nicht der Definition des Unternehmens	4,12 %	20,62 %	2,07 %
k. A.	0,00 %	0,00 %	0,00 %
<b>EBIT-Marge</b>			
Wert entspricht der Definition des Unternehmens	17,53 %	56,70 %	3,09 %
Wert entspricht nicht der Definition des Unternehmens	6,19 %	9,27 %	1,03 %
k. A.	6,19 %	0,00 %	0,00 %
<b>Bruttoergebnismarge</b>			
Wert entspricht der Definition des Unternehmens	12,37 %	52,58 %	3,09 %
Wert entspricht nicht der Definition des Unternehmens	8,25 %	13,40 %	1,03 %
k. A.	8,25 %	0,00 %	1,03 %

*Tabelle 33 – Wahrgenommene Offensichtlichkeit relativer finanzieller Maßgrößen, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben. n = 97*

Zunächst ist festzustellen, dass knapp mehr als die Hälfte (58,76 %) aller Befragten einen Wert ermitteln, der dem des Unternehmens entspricht, und dafür angabegemäß keine Definition benötigen. Bezogen auf die einzelnen Maßgrößen zeigt sich, dass diese Antwortkombination hinsichtlich der *Eigenkapitalquote* häufiger (+8,25 Prozentpunkte), bei der *Bruttoergebnismarge* seltener (–6,19 Prozentpunkte) als der Durchschnitt vorliegt.

14,43 % der Befragten sind sich – zusammengefasst für alle Maßgrößen – sicher, dass sie zur Ermittlung der Werte keine Definition benötigen, ermitteln allerdings einen Wert, der von der Definition des Unternehmens abweicht. Diese Antworttendenz liegt insbesondere bei der *Eigenkapitalquote* über dem Durchschnitt (+6,19 Prozentpunkte) und im entsprechenden Maße bei der *EBIT-Marge* unter dem Durchschnitt (–5,16 Prozentpunkte).

11,68 % der Befragten wünschen sich trotz einer mit der Definition des Unternehmens übereinstimmenden Berechnung des Werts der Maßgrößen die Bereitstellung einer Definition zur Ermittlung des Werts. Dies ist bei der *Eigenkapitalquote* (–6,53 Prozentpunkte) unterdurchschnittlich der Fall und überdurchschnittlich bei der *EBIT-Marge* (+5,84 Prozentpunkte).

Bei in Summe 11,00 % der Fälle, in denen die Befragten einen anderen Wert als das Unternehmen bzw. keinen Wert ermitteln (können), fordern diese auch eine Definition. Bei in Summe 4,13 % der Fälle wurde keine Angabe dazu gemacht, ob eine Definition benötigt wird oder nicht.

Zur Beantwortung der Frage nach der Offensichtlichkeit relativer Maßgrößen, deren Komponenten sich unmittelbar aus dem Abschluss ergeben, können hieraus folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

Für insgesamt 73,19 % aller Befragten sind – unabhängig davon, ob sie die Maßgröße in Übereinstimmung mit dem Unternehmen definieren – dieselben nach eigener Wahrnehmung offensichtlich. Dies manifestiert sich, indem diese angeben, keine Definition für die Berechnung der Maßgrößen zu benötigen.

Eine uneingeschränkte Offensichtlichkeit, kann allerdings nur für 58,76 % der Befragten ausgemacht werden. Uneingeschränkt ist die Offensichtlichkeit, wenn die Befragten die gleiche Definition wie das Unternehmen zur Berechnung des Werts der Maßgröße zugrunde legen und demnach auch ohne Definition einen mit dem des Unternehmen übereinstimmenden Wert ermitteln. Teilweise nehmen die Befragten die relativen Maßgrößen als offensichtlich wahr (keine Definition gefordert), obwohl sich die Berechnung des Unternehmens von der der Befragten unterscheidet. In diesem Fall wird die relative Maßgröße zwar als offensichtlich wahrgenommen. Im Ergebnis vermitteln die abweichenden Werte aber keinen Einblick in die Geschäftstätigkeit und Lage des Konzerns, wie dies grundsätzlich beabsichtigt wird. Eine Irreführung kann insoweit nicht ausgeschlossen werden.

Teilweise sind sich die Befragten aber auch trotz der übereinstimmenden Ermittlung des Werts der Maßgröße nicht sicher, ob die Berechnung des Werts

gemäß ihrer Definition richtig ist. Zusammengenommen mit den Fällen, in denen die Befragten eine abweichende Berechnung vornehmen und ihre Unsicherheit durch die Forderung nach einer Definition belegen bzw. in denen, die keine Angaben machen (können), nehmen 22,68 % aller Befragten die angegebenen Maßgrößen von vornherein als nicht offensichtlich wahr.

Zudem kann abgeleitet werden, dass es innerhalb der Kategorie *relative Maßgröße, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben*, Unterschiede zwischen den Maßgrößen gibt. So ist für die Befragten nach eigener Einschätzung eher die *Eigenkapitalquote* offensichtlich (87,63 %) als die *EBIT-Marge* (65,97 %) bzw. die *Bruttoergebnismarge* (vergleichbar 65,98 %). Ein möglicher Erklärungsansatz dieser Ergebnisse ist, dass die Zusammensetzung der *Eigenkapitalquote* als prominente Kennzahl der Bilanzanalyse den meisten Befragten geläufiger ist als die Zusammensetzung solcher Maßgrößen, die zur weitergehenden Rentabilitätsanalyse der Ertragslage eingesetzt werden. Die Befragten scheinen es sich in dem Fall der *Eigenkapitalquote* eher zuzutrauen, die Maßgröße selbst nachzurechnen, als dies bei der *Bruttoergebnismarge* und insbesondere der *EBIT-Marge* der Fall ist.

Hinsichtlich der Offensichtlichkeit relativer Maßgrößen, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, ergibt sich auch in der Wahrnehmung der Befragten kein eindeutiges Bild. Zwar sind die Befragten überwiegend der Auffassung, dass eine Definition der relativen Maßgröße nicht vonnöten ist. Unter zusätzlicher Berücksichtigung des Maßes an Übereinstimmung des ermittelten Werts der jeweiligen Maßgröße mit dem des Unternehmens ist jedoch festzustellen, dass in über 40 % der Fälle keine uneingeschränkte Offensichtlichkeit besteht. Zudem scheinen die Ergebnisse von der Bekanntheit der einzelnen Maßgröße abhängig zu sein.

#### 4.2.4 Auswirkung der Art und des Ortes der Darstellung der Berechnung auf die Nachvollziehbarkeit

##### 4.2.4.1 Darstellung des Vorgehens

Die Darstellung der Berechnung einer nicht offensichtlichen finanziellen Maßgröße wird von DRS 20.K45 und 104 gefordert. Die Unternehmen gehen ausweislich der Ergebnisse der vorgenommenen Inhaltsanalyse bei der Umsetzung des Ermessens insbesondere hinsichtlich der Art und Verortung der Darstellung

der Berechnung nicht einheitlich vor. Die Befragung gab nun Aufschluss über die folgenden Erkenntnisinteressen:

- Ist bei der nur einmaligen Darstellung der Berechnung die verbale oder die quantitative Darstellung der Berechnung zu bevorzugen?
- Macht es bei der einmaligen Darstellung der Berechnung einen Unterschied, ob diese im Bericht über das Steuerungssystem oder im Wirtschaftsbericht verortet ist?
- Ist die Darstellung der Berechnung in nur einem Berichtsbestandteil grundsätzlich ausreichend, damit der Adressat den Wert der Maßgröße an beiden Stellen nachvollziehen kann?

Das den Befragten A ausgeteilte Handout enthielt zu den beiden bei dieser Fragestellung im Fokus stehenden Maßgrößen *Free Cashflow (FCF)* und *Return on Capital Employed (ROCE)* jeweils eine verbale Beschreibung der Berechnung. Diese befand sich für den *FCF* im Bericht über das Steuerungssystem und für den *ROCE* im Wirtschaftsbericht. Die Befragten der Gruppe B erhielten ein Handout, in dem den Maßgrößen bei gleicher Verortung jeweils eine Berechnung unter der Verwendung von Zahlenwerten zur Seite gestellt wurde. Tabelle 34 fasst diese Ausgestaltung noch einmal graphisch zusammen.

	BS	P-I-Vgl.	WB Analyse	PB
Gruppe A				
ROCE	○	○	△ ○	○
Free Cashflow	△ ○	○	○	○
Gruppe B				
ROCE	○	○	⊗ ○	○
Free Cashflow	⊗ ○	○	○	○

Legende

○	Nennung/Vorhandensein
△	Verbale Darstellung der Berechnung
⊗	Quantitative Darstellung der Berechnung

**Tabelle 34 - Ausgestaltung der Berichterstattung der ausgewählten finanziellen Maßgrößen zur Feststellung des Effekts der Art und Verortung der Darstellung der Berechnung auf die Wahrnehmung der Adressaten**

Die Befragten wurden zu jeder Maßgröße danach befragt, ob diesen der Wert des *FCF* bzw. *ROCE* deutlich geworden sei. Sofern die Befragten dies verneinten, wurden diese gebeten, im Freitextfeld anzugeben, welche Informationen fehlen, damit die Berechnung deutlich werden würde.

Schließlich werden die Befragten bei der letzten Frage dieses Themenkomplexes gebeten, anzugeben, an welcher Stelle des Lageberichts eine nachvollziehbare und vollständige Darstellung der Berechnung vorgenommen werden sollte, damit die Werte der Maßgrößen an jeder Stelle des Lageberichts deutlich werden. Zur Auswahl stehen die folgenden Antwortmöglichkeiten:

- Wirtschaftsbericht
- Bericht über das Steuerungssystem
- Entweder im Bericht über das Steuerungssystem oder im Wirtschaftsbericht, die Verortung ist letztlich egal
- Im Bericht über das Steuerungssystem und im Wirtschaftsbericht.

### 4.2.4.2 Analyse der Ergebnisse

#### 4.2.4.2.1 Art der Darstellung der Berechnung

Free Cashflow		Return on Capital Employed	
Gruppe A verbal		Gruppe A verbal	
Berechnung deutlich geworden	41,67 %	Berechnung deutlich geworden	54,17 %
Berechnung nicht deutlich geworden	58,33 %	Berechnung nicht deutlich geworden	41,67 %
k. A.	0,00 %	k. A.	4,16 %
Gruppe B quantitativ		Gruppe B quantitativ	
Berechnung deutlich geworden	79,59 %	Berechnung deutlich geworden	81,63 %
Berechnung nicht deutlich geworden	20,41 %	Berechnung nicht deutlich geworden	18,37 %
k. A.	0,00 %	k. A.	0,00 %

*Tabelle 35 – Effekt der Art der Darstellung der Berechnung des Werts finanzieller Maßgrößen auf dessen Nachvollziehbarkeit. n = 97*

Zunächst werden die Ergebnisse der Befragung dazu wiedergegeben, ob den Befragten die Berechnung des jeweiligen Werts der finanziellen Maßgrößen deutlich geworden ist. Tabelle 35 gibt hierzu einen Überblick.

Bei beiden Maßgrößen wird den Befragten der Gruppe A die jeweils verbal dargestellte Berechnung nicht eindeutig deutlich. Für den Wert des *FCF* gaben 41,67 % der Befragten an, dass die Berechnung deutlich wird, für den *ROCE* immerhin knapp mehr als die Hälfte der Befragten, d.h. 54,17 %. Hingegen wurde für 58,33 % der Befragten die Berechnung des Werts des *FCF* und für 41,67 % die des Werts des *ROCE* nicht deutlich. Gefragt nach den Gründen für die Ablehnung unterscheiden sich die Antworten zu den beiden Maßgrößen. Für den *FCF* wurde neben der Forderung nach Verwendung von Zahlenwerten in der Berechnung insbesondere die nach detaillierteren Angaben zur Berechnung des *FCF* und hierbei nach der Angabe einer Kapitalflussrechnung laut. Implizit

enthält die Forderung nach einer Kapitalflussrechnung auch den Wunsch nach der Angabe von weiteren Zahlenwerten. Um die Berechnung des Werts des *ROCE* nachvollziehen zu können, hätten die Befragten insbesondere weitere Informationen über die Berechnung des Capital Employed benötigt. Auch für die Berechnung des Werts des *ROCE* wurde die Angabe von Zahlenwerten vermisst, dies allerdings seltener als in Bezug auf den *FCF*.

Die Befragten der Gruppe B gaben sowohl für den *FCF* als auch für den *ROCE* in gleicher Intensität an, dass diesen die Berechnung deutlich geworden sei (*FCF* 79,59 % bzw. *ROCE* 81,63 %). Die Befragten, denen die Berechnung nicht deutlich wurde (*FCF* 20,41 % bzw. *ROCE* 18,37 %) begründeten diese Ablehnung überwiegend damit, dass ihnen die Angaben zur Berechnung nicht detailliert genug gewesen seien. Beim *ROCE* wurde deutlich, dass die Befragten noch eine weitergehende Definition der Maßgröße benötigt hätten.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse zeichnet sich vor dem Hintergrund der Nachvollziehbarkeit ein klarer Vorteil der quantitativen Darstellung der Berechnung vor der verbalen Form ab. Erklärungsbedürftig ist allerdings, dass die Ergebnisse zur verbalen Darstellung der Berechnung zwischen den Maßgrößen *FCF* und *ROCE* hinsichtlich der Entscheidung für bzw. gegen die Nachvollziehbarkeit voneinander abweichen. Scheinbar hat die Art der Maßgröße in diesem Zusammenhang einen Effekt auf die Wahrnehmung der Nachvollziehbarkeit, der bei der quantitativen Darstellung nicht ausgemacht werden kann. Das *ROCE*, bei dem den Befragten der Wert tendenziell eher deutlich wurde, ist eine relative Maßgröße, deren Komponenten sich zwar nicht unmittelbar aus dem Abschluss ergeben, aber die zumindest eine Nähe zu den Positionen in der Bilanz des Unternehmens aufweisen. Einzelne Elemente des *FCF*, dessen Berechnung tendenziell eher nicht deutlich wurde, entspringen der Kapitalflussrechnung. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass das Handout neben dem Auszug aus dem Lagebericht auch einen verkürzten Abschluss in Form von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung enthielt. Eine Kapitalflussrechnung war in dem Handout nicht enthalten.

Wie dargestellt, wird explizit bzw. über die Forderung nach Angabe einer Kapitalflussrechnung auch implizit angegeben, dass für die Berechnung des *FCF* eher Zahlenwerte benötigt werden als für die Berechnung des *ROCE*. Dies ist vor dem Hintergrund nachvollziehbar, dass die Kapitalflussrechnung nicht im Handout vorhanden ist und den Befragten die entsprechenden Zahlenwerte zur Berechnung einzelner Komponenten des *FCF* nicht zur Verfügung stehen. Hingegen können einzelne Elemente des *ROCE* der im Handout enthaltenen Bilanz

entnommen werden. Hieraus kann geschlussfolgert werden, dass die Befragten beim Nachvollziehen der verbal dargestellten Berechnung des Werts der jeweiligen Maßgröße Rückgriff auf vorhandene Zahlenwerte aus dem Abschluss nehmen und diese explizit nachfragen, wenn sie nicht vorhanden sind. Dieser Effekt kommt dann nicht zum Tragen, wenn die Darstellung der Berechnung im Lagebericht sowieso mit Zahlenwerten versehen wird, wie die Ergebnisse der Befragten B zeigen.

Ein weiterer Unterschied zwischen den finanziellen Maßgrößen *FCF* und *ROCE* besteht darin, dass die Darstellung der Berechnung des *FCF* im Bericht über das Steuerungssystem und die des *ROCE* im Wirtschaftsbericht verortet sind. Dass die Verortung im Wirtschaftsbericht einen Einfluss darauf hat, dass die Berechnung des Werts einer Maßgröße besser nachvollzogen werden kann, kann zwar nach Betrachtung der Verteilung der Ergebnisse zur verbalen Darstellung der Berechnung als ein Erklärungsansatz herangezogen werden. Dieser hat aber vor dem Hintergrund der Ergebnisse zur quantitativen Darstellung der Berechnung keinen Bestand, da sowohl der *FCF* als auch das *ROCE* die gleichen Ergebnisse erzielen.

### 4.2.4.2.2 Verortung der Darstellung der Berechnung

Zur Darstellung der Erkenntnisse darüber, welchen Ort die Befragten für eine nachvollziehbare und vollständige Darstellung der Berechnung bevorzugen würden, wird in Tabelle 36 zunächst eine Übersicht über die Ergebnisse wiedergegeben.



	Gruppe A	Gruppe B	$\bar{x}$
Wirtschaftsbericht	35,42 %	42,86 %	<b>39,18 %</b>
Bericht über das Steuerungssystem	27,08 %	34,69 %	<b>30,93 %</b>
Entweder BS oder WB, Verortung letztlich egal	22,92 %	14,29 %	<b>18,56 %</b>
Bericht über das Steuerungssystem und Wirtschaftsbericht	14,58 %	8,16 %	<b>11,33 %</b>

*Tabelle 36 – Präferenzen der Adressaten zur Verortung der Darstellung der Berechnung finanzieller Maßgrößen. n = 97*

Im Ranking der bevorzugten Orte zur Darstellung einer Berechnung belegt der Wirtschaftsbericht mit 39,18 % aller Befragten den vordersten Platz. Am zweithäufigsten, also in 30,93 % der Fälle, gaben die Befragten an, dass der Bericht über das Steuerungssystem der Ort sei, an dem diese eine Darstellung der Berechnung erwarten würden. 18,56 % aller Befragten hatten keine Präferenz für die Platzierung im Bericht über das Steuerungssystem oder im Wirtschaftsbericht. Es ist für diese lediglich festzuhalten, dass diese keine doppelte Darstellung der Berechnung benötigen. Die wenigsten Befragten (11,33 %) wählten die Antwortmöglichkeit, dass eine Darstellung der Berechnung sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht verortet sein sollte.

Werden die Ergebnisse nach Gruppen betrachtet, wird diese Reihenfolge bestätigt. Leicht überdurchschnittlich erwarten Befragte der Gruppe B die Darstellung der Berechnung eher im Wirtschaftsbericht bzw. im Bericht über das Steuerungssystem als Befragte der Gruppe A. Diesen ist die Verortung tendenziell häufiger als durchschnittlich egal bzw. fordern diese häufiger eine Darstellung der Berechnung in beiden Berichtsbestandteilen als Befragte der Gruppe B. Diese zwischen den Gruppen abweichenden Tendenzen können damit zusammenhängen, dass den Befragten der Gruppe B sowohl im Bericht über das Steuerungssystem für den *FCF* als auch im Wirtschaftsbericht für das *ROCE* quantitative Darstellungen der Berechnung vorlagen, die der Gruppe A nur verbal zur Verfügung gestellt wurden. Befragte B fühlen sich im Gegensatz zu den

Befragten A eher in der Lage, den Wert der jeweiligen Maßgrößen nachzuvollziehen. Auch wenn die Befragten bei der Beantwortung der Frage nach dem bevorzugten Ort der Darstellung der Berechnung darum gebeten wurden, unabhängig von ihren vorhergehenden Ergebnissen zu antworten, kann der Effekt des Inhalts des jeweils vorliegenden Handouts nicht ausgeschlossen werden.

Die Ergebnisse weisen mit 88,67 % daraufhin, dass eine einmalige Darstellung der Berechnung für die Adressaten ausreichend ist, so viele der Befragten präferierten in Summe eine einmalige Darstellung der Berechnung. Hierzu ist zu beachten, dass in den vorliegenden Handouts die Darstellung der Berechnung nur jeweils an einer Stelle im Lagebericht vorgenommen wurde und die Befragten nicht wahrnehmen konnten, wie eine etwaige doppelte Darstellung der Berechnung auf sie wirkt. Die Berichterstattung im Handout orientiert sich aber, wie u. a. oben im Kapitel 4.1.2.1 dargestellt, am Status quo der Berichterstattung der SDAX- und DAX-Unternehmen, wie im Rahmen der Inhaltsanalyse erhoben. Die Befragten würden also bei der Betrachtung tatsächlicher Lageberichte mit einem ähnlichen Berichterstattungsverhalten konfrontiert werden. Daher scheint es legitim, aus den Antworten der Befragten erste Tendenzen hinsichtlich einer möglichen Wahrnehmung der Verortung der Darstellung der Berechnung durch die Befragten abzuleiten.

#### 4.2.4.2.3 Zusammenfassung der Erkenntnisse

Zusammenfassend werden die soeben erläuterten Ergebnisse zur Beantwortung des eingangs dargestellten Erkenntnisinteresses herangezogen. Dazu wird als Erstes festgestellt, dass die quantitative Darstellung der Berechnung in puncto Nachvollziehbarkeit der Werte der finanziellen Maßgröße der verbalen Darstellung der Berechnung vorzuziehen ist.

Ein Effekt der Verortung der Darstellung der Berechnung auf die Wahrnehmung der Nachvollziehbarkeit des Wertes der jeweiligen Maßgröße kann hingegen nicht eindeutig ausgemacht werden. Es kann lediglich über die Ergebnisse des Rankings festgestellt werden, dass die Befragten tendenziell die Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht favorisieren. Ein Konsens über einen bevorzugten Ort wird nicht deutlich. Eine eindeutige Mehrheit kann nur für die Tatsache ausgemacht werden, dass die Darstellung der Berechnung nur einmalig im Lagebericht vorhanden sein muss. Unabhängig von der Verortung votieren die Befragten mit knapp 90,00 % dafür, dass eine Darstellung der Berechnung in

nur einem Berichtsbestandteil notwendig ist, um den Wert der Maßgrößen nachzuvollziehen. In diesem Zusammenhang scheinen es die Befragten schließlich als nicht problematisch anzusehen, eine in einem Berichtsbestandteil vorhandene Berechnung auf die Ermittlung eines in einem anderen Berichtsteil vorhandenen Wertes anzuwenden.

#### 4.2.5 Wahrnehmung der Ausübung des Wahlrechts gem. DRS 20.131

##### 4.2.5.1 Darstellung des Vorgehens

Fraglich ist, wie die Alternativen der Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131<sup>616</sup> von den Befragten wahrgenommen werden. Legitimerweise wird das Wahlrecht von den Unternehmen unterschiedlich ausgeübt. Allerdings kann die Erhebung der Wahrnehmung der Ausübung des Wahlrechts durch die Befragten Tendenzen feststellen, wie es diese aufnehmen, wenn eine bestimmte Information nur einmalig bzw. doppelt berichtet wird (d.h. Wiedergabe des Istwerts des finanziellen Leistungsindikators nur im Wirtschafts- oder zusätzlich auch im Prognosebericht).

Zur Gewinnung von Erkenntnissen zu dieser Frage wurde der qualitativ-komparativen Prognose des ROCE im Handout der Gruppe A im Prognosebericht kein Istwert zur Seite gestellt, im Wirtschaftsbericht war dieser allerdings vorhanden. Die Angabe eines Istwerts im Prognosebericht war im Handout der Gruppe B hingegen vorhanden. Die zugehörige Textpassage lautete:

*(A) Es wird erwartet, dass der ROCE leicht steigen wird.*

*(B) Es wird erwartet, dass der ROCE leicht steigen wird. (2017: 14,41 %)*

Außerdem wurde in beiden Handouts im Prognosebericht die folgende Legende abgebildet:

---

<sup>616</sup> „Der Vergleichswert, also die Ausprägung der prognostizierten Leistungsindikatoren im Berichtsjahr, muss entweder im Zusammenhang mit der Prognose oder an anderer Stelle im Konzernlagebericht genannt werden.“

<b>Legende</b>	Leicht	0,5 – 5 %
	Mäßig	5,1 – 10 %
	Deutlich	10,1 – 15 %
	Stark	> 15 %

*Tabelle 37 - Legende aus dem Prognosebericht der Handouts*

Die Befragten sollten unter Berücksichtigung dieser Informationen einschätzen, in welcher Bandbreite der *ROCE* im folgenden Jahr voraussichtlich liegen wird. Dazu wurden die folgenden Antwortmöglichkeiten vorgesehen, wobei die Bandbreite 14,48 % – 15,13 % die richtige Antwort ist:

- 13,03 % – 13,68 %
- 14,48 % – 15,13 %
- 28,16 % – 28,81 %
- Keine Angabe

Sodann wurden die Teilnehmer befragt, ob diesen die Beantwortung der Frage nach den Bandbreiten problemlos möglich war. Sofern dies nicht der Fall war, wurde um die Angabe von Gründen in einem Freitextfeld gebeten. In der abschließenden Frage zu diesem Thema wurde erhoben, ob die Befragten zur Beantwortung der Frage zur Bandbreite Informationen verwenden mussten, die nicht im Prognosebericht zu finden waren. Gaben die Befragten an, dass dies der Fall gewesen sei, wurden sie aufgefordert, im Freitextfeld anzugeben, um welche Informationen es sich hierbei handelte.

Das Antwortverhalten zu den unterschiedlichen Fragen zu diesem Komplex ist in Tabelle 38 in Kapitel 4.2.5.1.1 abgetragen. Der erste horizontale Block bezieht sich auf die Antworten der Befragten, für die die Beantwortung der Frage zur Bandbreite problemlos möglich war. Alle Antworten derjenigen, denen die Einschätzung der Bandbreite Probleme bereitete, finden sich im mittleren horizontalen Block wieder. Die Antworten derjenigen, die zu der Frage keine Angabe machen konnten, finden sich im unteren horizontalen Block. Bei der Betrachtung der vertikalen Spalten stellt die linke das Antwortverhalten nach Gruppen und die rechte das Antwortverhalten bezogen auf alle Befragten dar. Da die Befragten nicht gleich auf die Gruppen A und B verteilt sind, wird hierzu ein gewichteter Durchschnitt der Einzelwerte angegeben. Schließlich werden die Antworten in den einzelnen Blöcken danach unterschieden, ob die Befragten

zur Beantwortung der Frage zur Bandbreite Informationen von außerhalb des Prognoseberichts verwendeten oder nicht.

#### *4.2.5.1 Analyse der Ergebnisse*

##### 4.2.5.1.1 Bereinigung des Untersuchungsgegenstands

Zunächst sei festgestellt, dass 8 der Teilnehmer bei der Einschätzung der Bandbreite falschlagen bzw. keine Angaben gemacht haben. Unabhängig von den weiteren Antworten dieser Befragten hinsichtlich der Probleme bei der Einschätzung des Prognosewerts, konnten diese 8,25 % die vorgefundenen Informationen nicht in der Weise verarbeiten, dass sie den richtigen Prognosewert ermitteln. Um sicherzustellen, dass sich aus den Antworten Erkenntnisse ergeben, die zur Erhellung der Frage beitragen, wie die einfache/doppelte Angabe des Istwerts wahrgenommen wird, werden die Antworten dieser 8 Befragten von der weitergehenden Auswertung ausgeschlossen. Verzerrungen aufgrund eines Missverständnisses der Fragestellungen bzw. anderer Gründe werden so vermieden. Es werden die Antworten von 89 Befragten in die Analyse einbezogen.

keine Probleme bei der Beantwortung	<b>Einschätzung des Werts 2018 ...</b> ... problemlos mgl.	<b>Gruppe A</b> (ohne Istwert) bezogen auf n = alle A (44)	<b>Gruppe B</b> (mit Istwert) bezogen auf n = alle B (45)	<b>Einschätzung des Werts 2018 ...</b> ... problemlos mgl. bezogen auf n = 89
	Informationen außerhalb des PB zur Beantwortung notwendig	56,83 %	8,89 %	32,58 %
	keine Informationen außerhalb des PB zur Beantwortung notwendig	6,82 %	66,66 %	37,08 %
	k. A.	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	Summe	63,65 %	75,55 %	69,66 %
Probleme bei der Beantwortung	<b>Einschätzung des Werts 2018 ...</b> ... nicht problemlos mgl.	<b>Gruppe A</b> (ohne Istwert) bezogen auf n = alle A (44)	<b>Gruppe B</b> (mit Istwert) bezogen auf n = alle B (45)	<b>Einschätzung des Werts 2018 ...</b> ... nicht problemlos mgl. bezogen auf n = 89
	Informationen außerhalb des PB zur Beantwortung notwendig	25,00 %	8,89 %	16,85 %
	keine Informationen außerhalb des PB zur Beantwortung notwendig	6,82 %	8,89 %	7,87 %
	k. A.	2,27 %	6,67 %	4,49 %
	Summe	34,09 %	24,45 %	29,21 %
keine Angabe	<b>Einschätzung des Werts 2018 ...</b> keine Angabe	<b>Gruppe A</b> (ohne Istwert) bezogen auf n = alle A (44)	<b>Gruppe B</b> (mit Istwert) bezogen auf n = alle B (45)	<b>Einschätzung des Werts 2018 ...</b> keine Angabe bezogen auf n = 89
	Informationen außerhalb des PB zur Beantwortung notwendig	2,26 %	0,00 %	1,13 %
	keine Informationen außerhalb des PB zur Beantwortung notwendig	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	k. A.	0,00 %	0,00 %	0,00 %
	Summe	2,26 %	0,00 %	1,13 %

**Tabelle 38 – Effekt der verschiedentlichen Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 auf die Vornahme einer eigenen Einschätzung der Bandbreite des ROCE des Folgejahres durch den Adressaten. n = 89**

#### 4.2.5.1.2 Beantwortung problemlos möglich

Wie die Ergebnisse in Tabelle 38 zeigen, geben 75,55 % aller Befragten B an, dass die Beantwortung der Einschätzung *problemlos möglich* war. Bei den Befragten A liegt dieser Wert mit 63,65 % um 11,90 Prozentpunkte niedriger. Durchschnittlich war eine Beantwortung für 69,66 % aller Befragten problemlos möglich.

Insgesamt 32,58 % aller 89 Befragten, denen die Beantwortung problemlos möglich war, gaben an, dass sie zur Beantwortung der Frage nach der Bandbreite des *ROCE* im Folgejahr Informationen zurate gezogen haben, die sich außerhalb des Prognoseberichts fanden. Bezogen auf alle Befragten, denen das Handout A vorlag (44), waren dies 56,83 %. Unter Berücksichtigung der Informationen aus den Freitextantworten handelte es sich bei den benötigten Informationen hauptsächlich um den Istwert des *ROCE*. Befragte der Gruppe B benötigten im Vergleich nur in 8,89 % der Fälle Informationen von außerhalb des Prognoseberichts. Dies waren ausweislich der Antworttexte allerdings nicht die Istwerte, sondern weiterführende Informationen wie z. B. Informationen zur Berechnung des *ROCE* aus dem Wirtschaftsbericht.

Insgesamt 37,08 % aller Befragten, die die Beantwortung der Frage nach der Bandbreite für problemlos möglich halten geben an, dafür auch keine weitergehenden Informationen verwendet zu haben. Bei der Betrachtung der Verteilung dieser Antworten auf die Gruppen A und B kann festgestellt werden, dass diese Kombination der Antworten mit 66,66 % deutlich häufiger bei Befragten der Gruppe B vorkam als bei Befragten der Gruppe A (lediglich 6,82 %). Das Antwortverhalten von A ist zunächst kontraintuitiv, da die Einschätzung der Bandbreite grundsätzlich nur durch die Anwendung der in einer Legende angegebenen Prozentzahlen auf den Istwert hätte ermittelt werden können und der Istwert für Gruppe A nicht im Prognosebericht vorhanden ist. Denkbar ist, dass sich die Befragten den Istwert des *ROCE* aus dem Wirtschaftsbericht gemerkt haben oder aber den weiter vorne im Lagebericht stehenden Istwert nicht als außerhalb des Prognoseberichtes stehend bzw. nicht als weitergehende Information identifiziert haben.

Als ein erstes Zwischenfazit kann festgestellt werden, dass die Befragten der Gruppe A es nicht als negativ wahrnehmen, dass sie zur Erzielung der richtigen Ergebnisse auf Informationen zurückgreifen müssen, die an anderer Stelle im Lagebericht verortet sind. Die Befragten der Gruppe B nehmen den Istwert im Prognosebericht wahr und wenden diesen auch richtig an. Nicht überprüft werden kann, ob die Wiederholung des Istwerts im Prognosebericht als störend empfunden wird. Mit 75,55 % gibt eine qualifizierte Mehrheit der Befragten B an, dass die Beantwortung der Frage zur Bandbreite problemlos möglich war. Allerdings ist zu hinterfragen, welche Probleme die restlichen knapp 25 % der Befragten B bei der Einschätzung der Bandbreite hatten. Hinsichtlich der Gründe wird auf die Ausführungen im folgenden Kapitel 4.2.5.1.3 verwiesen.

Werden nun die Summe aller Antworten der Befragten A, denen eine Beantwortung der Frage nach der Bandbreite problemlos möglich war, mit der für die Gruppe B verglichen, hat die Art der Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 tendenziell eine Auswirkung darauf, ob der Wert eines Leistungsindikators problemlos nachvollzogen werden kann. Die Befragten scheinen es aber überwiegend nicht als negativ (problembehaftet) zu empfinden, dass der Istwert noch in einem anderen Lageberichtsbestandteil *gesucht* werden muss.

#### 4.2.5.1.3 Beantwortung nicht problemlos möglich

Im Folgenden werden die Antworten derjenigen Befragten näher betrachtet, die angaben, dass ihnen die Beantwortung der Frage nach der Einschätzung der Bandbreite *nicht problemlos möglich* war. Dies waren – bezogen auf alle Befragten – 29,21 %. Von diesen gaben 16,85 % an, zur Beantwortung weitere Informationen von außerhalb des Lageberichts verwendet zu haben, 7,87 % benötigten keine weiteren Informationen, 4,49 % machten hierzu keine Angaben.

Wird das Antwortverhalten nach den unterschiedlichen Gruppen betrachtet, lässt sich feststellen, dass 25,00 % aller Befragten der Gruppe A angaben, dass die Beantwortung nicht problemlos möglich gewesen sei. Zwar benötigten auch diese Befragten überwiegend den Istwert als Information zur Beantwortung der Frage nach den Bandbreiten, die sich nicht aus dem Prognosebericht ergaben. Gefragt nach den Ursachen für die Probleme bei der Einschätzung der Bandbreite, gaben diese jedoch nur vereinzelt den fehlenden Istwert an, sondern kritisierten eher den Mangel an anderen Informationen wie z. B. Angaben zur Ermittlung der Prognose. Auch die 9,09 % der Befragten, die keine weiteren Informationen zur Beantwortung der Frage nach der Bandbreite benötigten/hierzu keine Angabe machten<sup>617</sup>, identifizierten als Gründe für die nicht problemlose Einschätzung der Bandbreite solche, die sich auf das Verständnis des *ROCE* und seiner Berechnung beziehen und nicht auf das Fehlen des Istwerts.

Für insgesamt 24,45 % aller Befragten der Gruppe B war die Einschätzung der richtigen Bandbreite des Prognosewerts zwar möglich, die richtige Antwort zu finden wurde aber nicht als problemlos wahrgenommen. Innerhalb dieser Gruppe sind keine klaren Tendenzen auszumachen, ob Informationen außerhalb des Prognoseberichts verwendet wurden (8,89 %) oder nicht (8,89 %).

---

<sup>617</sup> Vgl. die Erläuterung zu der kontraintuitiven Antwort oben zum Antwortverhalten A bei *problemloser Beantwortung/keine Informationen außerhalb des PB zur Beantwortung notwendig*.



Teilweise (6,67 %) wurden hierzu keine Angaben gemacht. Die Probleme, die sich für die Befragten der Gruppe B ergaben, hingen nicht mit der Verortung des Istwerts zusammen, sondern begründeten sich in Verständnisschwierigkeiten oder fehlenden Informationen zur Berechnung der Prognose bzw. zum Sachverhalt.

#### 4.2.5.1.4 Zusammenfassung und Limitationen der Erkenntnisse

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der fehlende Istwert nicht allein ausschlaggebend für die Probleme zur Einschätzung der voraussichtlichen Bandbreite des ROCE im Folgejahr ist. Vielmehr ziehen die Befragten diesen natürlich zur Beantwortung der Frage nach der Bandbreite heran. Allerdings werden als Probleme bei der Beantwortung eher Gründe genannt, die nicht im Zusammenhang mit der Verortung des Istwerts stehen. So wird das Ergebnis unterstützt, dass die Verortung des Istwerts außerhalb des Prognoseberichts nicht zwingend als negativ angesehen wird. Die Wahrnehmung der Beantwortung der Frage nach der Bandbreite als problematisch hängt vielmehr von Einflüssen ab, die nichts mit dem Vorhandensein des Istwerts im Prognosebericht zu tun haben.

Bezogen auf das ursprüngliche Erkenntnisinteresse ist demnach zunächst zu konstatieren, dass die Ausübung des Wahlrechts einen Effekt darauf hat, ob die Befragten zur Beantwortung der Frage nach der Bandbreite Informationen außerhalb des Lageberichts zurate zogen. Dies ist plausibel. Allerdings ist die fehlende Verortung des Istwerts im Prognosebericht nicht zentral ausschlaggebend für die im Zusammenhang mit der Einschätzung der Bandbreite des *ROCE* entstehenden Probleme. Vielmehr benötigen die Befragten weiterführende Informationen zur Prognose oder Informationen zur Berechnung des *ROCE*.

Die Ergebnisse lassen keine Verallgemeinerung dahingehend zu, ob die Befragten die Vermeidung von Redundanzen bevorzugen oder aber die Verortung von Informationen an allen relevanten Stellen im Lagebericht favorisieren. Insbesondere ist der Istwert eines Leistungsindikators eine einfach zu identifizierende Angabe, die grundsätzlich stets im Wirtschaftsbericht zu verorten ist und deren Auffinden die Befragten vor geringere Herausforderungen stellen sollte, als dies komplexere Informationen tun. Außerdem sind die den Befragten ausgeteilten Handouts sehr viel weniger umfangreich als ein tatsächlicher Lagebe-

richt einer börsennotierten Unternehmung. In diesen könnte das Hin- und Herblättern tendenziell eher als störend empfunden werden als in einem stark verkürzten Lagebericht.

Abschließend wird in diesem Zusammenhang nur festgehalten, dass die Befragten überwiegend in der Lage waren, richtige Aussagen zu treffen, auch wenn sie hierfür Informationen aus mehreren Teilen des Lageberichts zusammenstellen mussten. Insoweit verstärkt sich der im Zusammenhang mit der Art und Verortung der Darstellung der Berechnung gewonnene Eindruck, dass es die Befragten nicht als problematisch ansehen, eine nur einmalig im Lagebericht vorhandene Information mehrmals zu verwenden, um sich ein zutreffendes Bild von dem jeweils betreffenden Sachverhalt zu machen.

#### 4.2.6 Effekte von Unterschieden in der Angabe von Prognoseannahmen

##### 4.2.6.1 Darstellung des Vorgehens

Das Vorgehen der Unternehmen im Zusammenhang mit der Angabe der Prognoseannahmen ist nicht einheitlich. Fraglich ist daher, ob es aus Sicht der Befragten für die Nachvollziehbarkeit der Prognosen ausreichend ist, pauschale Annahmen anzugeben, oder ob hierfür konkrete Annahmen benötigt werden, die unmittelbar in Verbindung mit der Prognose der finanziellen Leistungsindikatoren berichtet werden.

Zur Überprüfung des Effekts der Verwendung entweder ausschließlich pauschaler Annahmen oder aber konkreter Annahmen wurde in Handout A unter den pauschalen Prognoseannahmen für die Konzernentwicklung von solchen Maßnahmen berichtet, die sich auf die geplante Stärkung der Unabhängigkeit der berichtenden Gesellschaft von ihren Fremdkapitalgebern beziehen:

*„In 2018 rechnen wir mit dem Zufluss liquider Mittel aus der geplanten Veräußerung von Sachanlagevermögen. Diese Liquidität soll zur Stärkung der Unabhängigkeit der LP Gruppe von ihren Fremdkapitalgebern eingesetzt werden.“*

Diese Angaben fanden sich auch im Handout B. In diesem fanden sich allerdings ebenfalls unmittelbar im Zusammenhang mit der Prognose der *Nettofinanzschulden* Angaben über konkrete Maßnahmen zur Generierung von Liquidität zur Senkung derselben:

*„Aus dem im Folgejahr geplanten Verkauf von Sachanlagevermögen wird der Zufluss liquider Mittel erwartet, die zur Sondertilgung bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten eingesetzt werden sollen. Daher gehen wir von einer Abnahme der Nettofinanzschulden von 17.120 Mio. € auf rund 16.000 Mio. € aus.“*

Die Befragten sollten unter Berücksichtigung der entsprechenden Texte folgender Aussage zustimmen oder nicht zustimmen:

*„Um nachzuvollziehen, wie das Management zu seiner Prognose der Abnahme der Nettofinanzschulden auf 16.000 Mio. € gekommen ist, erachte ich die angegebenen Annahmen im Wesentlichen als ausreichend.“*

Sofern der Aussage nicht zugestimmt wurde, wurden die Befragten im Rahmen einer offenen Frage gebeten, anzugeben, welche (weiteren) Annahmen nötig gewesen wären, damit die Prognose hätte nachvollzogen werden können.

#### 4.2.6.2 Analyse der Ergebnisse

	Stimme zu	Stimme nicht zu	k. A.
Gruppe A (ausschließlich pauschale Annahmen)	45,84 %	52,08 %	2,08 %
Gruppe B (mit konkreten Annahmen)	55,10 %	42,86 %	2,04 %

*Tabelle 39 – Effekt der Art der Prognoseannahmen auf die Nachvollziehbarkeit des Prognosewerts der Nettofinanzschulden. n = 97*

Wie aus Tabelle 39 ersichtlich, gaben Befragte der Gruppe A in 52,08 % der Fälle an, dass sie die Prognose der *Nettofinanzschulden* nicht nachvollziehen konnten. 2,08 % machten hierzu keine Aussage. In 45,84 % der Fälle reichten den Befragten die vorhandenen Informationen aus, um die Prognose nachzuvollziehen.

Intuitiv nachvollziehbar ist, dass sich die Ergebnisse der Gruppe B zu denen der Gruppe A dahingehend unterscheiden, dass Befragte der Gruppe B der Aussage eher zustimmten, (55,10 %) als dass diese abgelehnt (42,86 %) bzw. dazu

keine Angabe gemacht wurde (2,04 %). Allerdings verwundert die Tatsache, dass die zustimmenden Antworten nicht deutlicher überwiegen. Dies könnte darauf hindeuten, dass eine konkretere und damit vermeintlich informativere Informationsbasis für die Prognose den Adressaten mehr Raum gibt, sich mit den angegebenen Annahmen kritisch auseinanderzusetzen und unter Umständen infrage zu stellen.<sup>618</sup>

Insgesamt ergibt sich eine recht heterogene Wahrnehmung der Befragten. Ein eindeutiger Effekt der Erläuterung der konkreten Annahmen, die zu der entsprechenden Prognose geführt haben, lag nicht vor. Einen weiteren Aufschluss über die Gründe für die Ablehnung der Aussage geben die Freitextantworten.

Befragte, denen das Handout A vorlag, fordern weitergehende Informationen zur Prognose der *Nettofinanzschulden* in Form von Berechnungen und Definitionen des Leistungsindikators, Planungsrechnungen sowie vereinzelt darüber, auf welcher Datenbasis die Prognose basiert. Nicht bei allen Antworten wird deutlich, dass die Befragten auch die pauschalen Annahmen wahrgenommen haben. Wenn die Antworten aber Bezug auf die pauschalen Annahmen nehmen, werden meist mehr Details zu der geplanten Maßnahme zur Freisetzung der Liquidität gefordert.

Sofern Befragte der Gruppe B die Aussage ablehnten, forderten diese insbesondere mehr Details zur geplanten Maßnahme, mit der die Liquidität zum Abbau der *Nettofinanzschulden* freigesetzt werden soll. Vereinzelt werden weitergehende Informationen wie die Höhe der geplanten Neuverschuldung bzw. Aussagen zur Wahrscheinlichkeit der Umsetzung der geplanten Maßnahme gefordert.

Werden also die pauschalen Annahmen über die geplanten Maßnahmen von den Befragten A wahrgenommen, fordern diese weitergehende Informationen, um die Prognose nachvollziehen zu können. Auch die Befragten der Gruppe B fordern die Konkretisierung der Annahmen, allerdings gezielter bezogen auf die geplanten Maßnahmen zur Senkung der *Nettofinanzschulden* als Gruppe A. Auch wenn gemessen am Antwortverhalten in beiden Fällen die Nachvollziehbarkeit der Prognose der *Nettofinanzschulden* nicht eindeutig gegeben ist, scheint die Angabe konkreter Annahmen dennoch einen Erkenntnisgewinn für

---

<sup>618</sup> Vgl. Ruhnke/Heinrichs/Kundt (2019), S. 391, die im Laufe ihrer Analyse feststellen, dass eine höhere Qualität der Annahmen zu einer breiteren Streuung von Analystenschätzungen führt (vgl. zu den Ergebnissen ebd., S. 406).

die Befragten in dem Sinne zu haben, dass diese gezielter nach Informationen fragen können.<sup>619</sup>

Generell stellen die Befragten hohe Ansprüche an den Detaillierungsgrad der der Prognose zugrunde liegenden Annahmen. Auch wenn – wie im Fall der Gruppe B – bereits konkrete geplante Maßnahmen unmittelbar im Zusammenhang mit dem prognostizierten Leistungsindikator berichtet werden, scheinen die Befragten trotzdem weiterführende Informationen zum Nachvollziehen der Prognose zu benötigen. Es verstärkt sich der Eindruck, der aus der Auswertung der Antworten zu der Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 gewonnen wurde, dass die Befragten zum Nachvollziehen von Prognosewerten konkrete und detailreiche Informationen benötigen. Der Nutzen der Befragten durch die tiefergehenden Informationen ist allerdings mit den den Unternehmen in diesem Zusammenhang entstehenden Kosten der Offenlegung abzuwägen.<sup>620</sup> Dieser Abwägung wird bereits dadurch Rechnung getragen, dass gem. DRS 20.120 nur die wesentlichen Annahmen anzugeben sind.

Zur Beantwortung der Frage, ob die Nachvollziehbarkeit von Prognosen bereits durch die Angabe pauschaler Annahmen sichergestellt werden kann oder ob es aus Sicht der Befragten notwendig ist, konkrete Annahmen in unmittelbarer Verbindung mit der Prognose zu berichten, wird festgestellt, dass die Nachvollziehbarkeit aus Sicht der Befragten von einer präzisen und detailreichen Erläuterung der Ermittlung des Prognosewerts abhängig ist. Nach den vorliegenden Ergebnissen würde die Angabe mindestens konkreter Annahmen die Befragten beim Nachvollziehen des Werts des jeweiligen prognostizierten finanziellen Leistungsindikators unterstützen.

Eine Verallgemeinerung der Aussagen ist aufgrund des nur in verkürzter Form vorliegenden Prognoseberichts nicht möglich. Auch werden de facto Annahmen nicht immer isoliert nur für die Prognose eines Leistungsindikators angegeben werden können. Vielmehr haben Annahmen häufig Auswirkungen auf verschiedene Aspekte der VFE-Lage und damit auch auf verschiedene Leistungsindikatoren. Nichtsdestoweniger wird die Tendenz festgestellt, dass die Befragten in den vorliegenden Fällen grundsätzlich mehr Informationen erfragen, als durch die Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

---

<sup>619</sup> Zu der Tendenz, dass eine qualitativ hochwertigere Berichterstattung über Prognoseannahmen zu einer höheren Streuung der Analystenschätzung führen, während diese aber treffsicherer werden, vgl. Ruhnke/Heinrichs/Kundt (2019), S. 406.

<sup>620</sup> Vgl. hierzu die Ausführungen zur Wirtschaftlichkeit und Wesentlichkeit im Rahmen der Grundsätze der Lageberichterstattung, Kapitel 2.5.4.6.

## 4.3 Limitationen der Erhebung und Diskussion der Gütekriterien

### 4.3.1 Limitationen aufgrund verschiedener Erhebungssettings

Die in Kapitel 4.2 dargestellten Schlussfolgerungen sind das Ergebnis empirischer qualitativer Forschungsmethoden, deren Geltung für tatsächliche Gegebenheiten nicht vorbehaltlos möglich ist. Die wichtigsten Limitationen werden im Folgenden genauso diskutiert wie die Gütekriterien der Reliabilität und Validität gem. *Diekmann*<sup>621</sup>.

Zunächst ist zu erwähnen, dass die ausgeteilten Fragebogensets in drei unterschiedlichen Erhebungssettings<sup>622</sup> ausgefüllt wurden:

- Ausgabe der Fragebogensets durch die Verfasserin/Verfasserin vor Ort (1)
- Ausgabe der Fragebogensets durch die instruierte Person/Verfasserin nicht vor Ort (2)
- Ausgabe der Fragebogensets per E-Mail/Verfasserin nicht vor Ort (3).

Die ausgefüllten und zurückgegebenen Fragebögen wurden jeweils daraufhin markiert, ob es sich um solche handelt, die von der Verfasserin übergeben (1), um solche, die durch die instruierte Person ausgehändigt wurden (2), oder um solche, die per E-Mail versendet (3) wurden. So kann kontrolliert werden, ob sich aufgrund der abweichenden Art der Durchführung und des Einsatzes einer beauftragten Person bzw. dem Versand per E-Mail eine Abweichung im Antwortverhalten der Befragten ergab. Eine Abhängigkeit im Antwortverhalten wäre bei der Interpretation der Ergebnisse entsprechend zu würdigen.

Die Kontrolle fußt allerdings auf der Annahme, dass das Antwortverhalten der Befragten davon unabhängig ist, in welchem der drei Erhebungssettings sich diese befanden. Zur Überprüfung, ob das Antwortverhalten tatsächlich unabhängig vom Erhebungssetting ist, erfolgte zunächst die Überprüfung der Abweichung der Modalwerte<sup>623</sup> je Antwort je Erhebungssetting im Vergleich zum entsprechenden Modalwert der Gesamtstichprobe. Den Antworten ja/nein/k. A. wurden hierzu die folgenden Zahlenwerte zugeordnet: 1/2/3. Eine Abweichung von 100 % bedeutet demnach, dass die häufigste Antwort in der Gesamtstichprobe *ja* (1) lautete und im jeweiligen Erhebungssetting *nein* (2). Analog deutet

---

<sup>621</sup> Vgl. Diekmann (2018), S. 247ff.

<sup>622</sup> Vgl. hierzu die Ausführungen zur Beschreibung des Vorgehens in Kapitel 4.1.3.2.

<sup>623</sup> Der Modalwert zeigt den Wert an, der bei einer Antwort am häufigsten vorkommt. Dabei ist zu beachten, dass dieser nicht die Intensität der Häufigkeit angibt.

ein Wert von –50 % auf eine Ablehnung in der Gesamtstichprobe (*nein* (2)) hin, bei gleichzeitig häufigerer Zustimmung im jeweiligen Erhebungssetting (*ja* (1)). Sofern der Modalwert eines Erhebungssettings vom Modalwert der Gesamtstichprobe abwich, wurde sodann ein Kontingenzkoeffizient<sup>624</sup> berechnet, um zu überprüfen, ob diese Abweichung signifikant ist, d. h. ob die Nullhypothese abgelehnt werden muss, dass das Antwortverhalten unabhängig von der Zuordnung des Befragten zu einem Erhebungssetting ist. Sofern eine Signifikanz unterhalb des typischen Fehlerniveaus von 0,05 liegt, muss die Nullhypothese verworfen werden.<sup>625</sup> Bei Werten über dem Fehlerniveau ( $> 0,05$ ) bestehen im Umkehrschluss keine signifikanten Abhängigkeiten zwischen dem Antwortverhalten und der Zugehörigkeit der Befragten zum jeweiligen Erhebungssetting (1) bis (3).

---

<sup>624</sup> Zum Vorgehen bei der Ermittlung des Kontingenzkoeffizienten vgl. Kurzhals (2015), S. 90-92, sowie die Ausführungen im Kapitel 3 zur Feststellung von Korrelationen z. B. bei der Offensichtlichkeit von finanziellen Maßgrößen.

<sup>625</sup> Vgl. Backhaus/Erichson/Plinke/Weiber (2018), S. 359.

Frage	Modalwert  <i>n = 97 davon 48x A davon 49x B</i>	Abweichung Modalwert je Erhebungssetting vom Modalwert der Gesamtstichprobe			bei Abweichung vom Modalwert Signifikanz der Anhängigkeit gem. Kontingenzkoeffizient <i>n = 97</i>  <i>Testniveau: 0,05</i>
		(1)* <i>n = 57 davon 27x A davon 30x B</i>	(2)* <i>n = 30 davon 13x A davon 17x B</i>	(3)* <i>n = 10 davon 8x A davon 2x B</i>	
I.1.a Berechnung EKQ	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
I.1.b Definition EKQ?	2	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
I.2.a Berechnung EBIT-Marge	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
I.2.b Definition EBIT-Marge?	2	0,00 %	<b>-50,00 %</b>	0,00 %	<b>0,007</b>
I.3.a Berechnung Bruttoergebnismarge	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
I.3.b Definition Bruttoergebnismarge?	2	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
II.1 Zustimmung Prognose?	1	<b>100,00 %</b>	<b>100,00 %</b>	0,00 %	0,357
II.2 offene Frage					
III.1 Einschätzung Bandbreite	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
III.2 Einschätzung problemlos möglich?	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
III.3 offene Frage					
III.4 Verwendung von Informationen außerhalb des PB?	1	0,00 %	<b>100,00 %</b>	0,00 %	0,338
III.5 offene Frage					
IV.1.a Nachvollziehbarkeit FCF?	1	0,00 %	0,00 %	<b>100,00 %</b>	0,415
IV.1.b Aus welchem Bericht wurden Infos entnommen?	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
IV.1.c offene Frage					
IV.2.a Nachvollziehbarkeit ROCE?	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
IV.2.b Aus welchem Bericht wurden Infos entnommen?	2	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
IV.2.c offene Frage					
IV.3 Präferenz Verortung Berechnung FCF/ROCE	2	0,00 %	0,00 %	<b>-50,00 %</b>	0,241
V.1.a Umsatz bedeutsam?	1	0,00 %	0,00 %	0,00 %	
V.1.b offene Frage					
V.2.a EVA bedeutsam?	1	0,00 %	0,00 %	<b>100,00 %</b>	<b>0,012</b>
V.2.b offene Frage					
V.3.a WCQ bedeutsam?	1	0,00 %	0,00 %	<b>100,00 %</b>	0,075
V.3.b offene Frage					

\* (1) Ausgabe durch Verfasserin/Verfasserin vor Ort  
 (2) Ausgabe durch instruierte Person/Verfasserin nicht vor Ort  
 (3) Ausgabe per E-Mail/Verfasserin nicht vor Ort

**Tabelle 40 – Überprüfung der Abhängigkeit des Antwortverhaltens der Befragten vom Erhebungssetting**

Wie aus Tabelle 40 ersichtlich, wurde für die Fragen I.2.b (Wird eine Definition für die EBIT-Marge benötigt?) sowie V.2.a (Ist der EVA ein bedeutsamer Leistungsindikator?) eine signifikante Abweichung mit Werten  $< 0,05$  festgestellt. Das bedeutet, dass in diesen Fällen das Antwortverhalten von der Zugehörigkeit der Befragten zum jeweiligen Erhebungssetting (1) bis (3) signifikant abhängig ist.

Die Signifikanz der Abweichung bei Frage V.2.a kann anders erklärt werden, als dass das festgestellte Antwortverhalten grundsätzlich von der Zugehörigkeit der Befragten zu einem Erhebungssetting abhängt. Die Abweichung begründet sich



im Antwortverhalten der Befragten im Erhebungssetting (3), *Ausgabe der Fragebogensets per E-Mail/Verfasserin nicht vor Ort*, dessen häufigste Antworten im Vergleich zur Gesamtstichprobe *nein* statt *ja* lautet (Abweichung jeweils 100 %). Bei näherer Betrachtung der Zusammensetzung dieses Erhebungssettings wird deutlich, dass es hinsichtlich der Größe ( $n = 10$ ) und insbesondere der Verteilung der vorliegenden Entscheidungsgrundlage in Form des Handouts (Überhang A – 8x A und 2x B) nicht mit der Gesamtstichprobe (annähernd gleiche Verteilung A und B) vergleichbar ist. Besonders aufgrund des letzten Punkts ist es sogar eher plausibel, dass die Antworten in diesem Zusammenhang von denen der Gesamtstichprobe abweichen, wenn berücksichtigt wird, dass sich die Entscheidungsgrundlagen der Gruppen A und B bewusst voneinander unterscheiden, um Effekte dieser Unterschiede auf die Wahrnehmung der Adressaten zu überprüfen.

Das Antwortverhalten zu Frage I.2.b ist schließlich mit 0,007 signifikant abhängig vom Erhebungssetting (2), *Ausgabe der Fragebogensets durch die instruierte Person/Verfasserin nicht vor Ort*. Die Befragten in diesem Erhebungssetting gaben häufiger an, dass sie eine Definition der Berechnung der *EBIT-Marge* benötigten (*ja* (1)), als das für die Gesamtstichprobe der Fall war (*nein* (2)). So ergibt sich eine Abweichung von –50 %. Die Verteilung der Befragten A/B (13/17) im Vergleich zur Gesamtstichprobe (48/49) ist in diesem Erhebungssetting nicht ausschlaggebend für die Beantwortung der Frage, da für die Überprüfung der Wahrnehmung der Offensichtlichkeit in beiden Handouts die gleichen Angaben gemacht wurden (vgl. Kapitel 4.1.2.1).

Insgesamt ergibt sich bei sieben von 18 Fragen eine Abweichung des Antwortverhaltens im jeweiligen Erhebungssetting von der Gesamtstichprobe. Offene Fragen werden nicht mitgezählt, da eine Abweichungsanalyse bei diesen nicht sinnvoll möglich ist. Von diesen sind jedoch nur zwei Abweichungen statistisch signifikant, wobei die Signifikanz einer Abweichung mit einer Abweichung in der Häufigkeit der bearbeiteten Fälle A und B zusammenhängt, die von der Gesamtstichprobe abweicht. Bezogen auf das Gesamtbild stellt sich die Zuordnung zum Erhebungssetting bereits als nicht wesentlich ausschlaggebend für das Antwortverhalten dar.

Um die Robustheit dieses Ergebnisses zu überprüfen, wurde unter Anwendung einer binären logistischen Regression ein zweites Mal die Abhängigkeit der Variable *Antwort* von der unabhängigen Variable *Erhebungssetting* überprüft.<sup>626</sup> Bei dieser Analyse wird wiederum nur bei einer Frage (III.2) ein signifikanter

---

<sup>626</sup> Vgl. Backhaus/Erichson/Plinke/Weiber (2018), S. 268.

Zusammenhang von Antwortverhalten und Erhebungssetting festgestellt. Zusätzlich zur Signifikanz der Abhängigkeit wurde die Modellgüte bei dieser Frage III.2 mit dem Wert Nagelkerkes-R-Quadrat bestimmt. Dieses Gütemaß beschreibt, mit welcher Wahrscheinlichkeit das betrachtete Modell (Regressionsgleichung) die richtige Antwort in Abhängigkeit vom Erhebungssetting voraussagt. Es kann Ausprägungen zwischen 0 und 1 annehmen, wobei ein höherer Wert eine bessere Aussagekraft hat.<sup>627</sup> Der festgestellte Wert von 0,086 Nagelkerkes-R-Quadrat bedeutet mithin, dass die festgestellte Signifikanz nur schwach ausgeprägt ist.

Die Nullhypothese, dass das Antwortverhalten der Befragten unabhängig von den drei oben näher beschriebenen Erhebungssettings ist, kann unter Beachtung des gesamten Ergebnisses somit nicht überzeugend widerlegt werden. Der mithilfe der logistischen Regression durchgeführte Robustheitstest deutet ebenfalls deutlich auf die Annahme der Nullhypothese hin. Aus diesem Grund wird diese Unabhängigkeit bei der Interpretation der Ergebnisse zugrunde gelegt und werden alle Antworten gleichberechtigt in die Auswertung einbezogen. Eine mögliche Untersuchung der Effekte, die zu den vereinzelt festgestellten Signifikanzen geführt haben, könnte im Rahmen weiterer Forschung adressiert werden.

#### 4.3.2 Vor- und Nachteile der Datenerhebung mittels eines Fragebogens

Bei dem eingesetzten Fragebogen handelt es sich um einen vollstrukturierten schriftlichen Fragebogen. Dieser liegt den Befragten ausgedruckt auf Papier vor und wird selbstadministriert mit dem Stift ausgefüllt (sog. Paper-Pencil-Fragebogen; PAPI).<sup>628</sup>

Grundsätzlich ist der Einsatz eines selbstadministrierten Fragebogens eine effiziente Möglichkeit, in kurzer Zeit eine Vielzahl von Antworten zu unterschiedlichsten Aspekten zu sammeln. Durch die Art der Verbreitung und des Rücklaufs der Fragebögen wird darüber hinaus die Anonymität der Befragten sichergestellt.<sup>629</sup>

---

<sup>627</sup> Vgl. Backhaus/Erichson/Plinke/Weiber (2018), S. 298.

<sup>628</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 400.

<sup>629</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 398.

Die Entscheidung für einen PAPI-Fragebogen wurde getroffen, da der verteilte Fragebogen nicht ohne den Auszug aus dem Geschäftsbericht bearbeitet werden kann. Andere Formen des Fragebogens, insbesondere ein Online-Fragebogen, hätten vorausgesetzt, dass alle Befragten Zugang zu den technischen Voraussetzungen haben, die es ihnen während der Befragung ermöglichen, stets in den Auszug aus dem Geschäftsbericht zu schauen (z. B. zwei Bildschirme oder aber die Möglichkeit, das Handout auszudrucken). Die Verteilung des PAPI-Fragebogens ermöglicht allen Beteiligten den gleichen Zugang zu den zur Beantwortung notwendigen Informationen. Zudem wird eine Situation kreiert, in denen den Adressaten ein Geschäftsbericht in gedruckter Version vorliegt und diese sich zur Befriedigung ihres Erkenntnisinteresses die Informationen aus den unterschiedlichen Berichtsteilen zusammensuchen müssen. Trotz zunehmender Zurverfügungstellung digitaler Geschäftsberichte liegen Geschäftsberichte bzw. Jahresabschlüssen und Lageberichte oftmals in ihrer Papierversion vor resp. werden zur Bearbeitung ausgedruckt. Die Zurverfügungstellung eines PAPI-Fragebogens inkl. des Auszugs aus dem Geschäftsbericht orientiert sich daher nicht zuletzt an der Realität, in der Adressaten mit Geschäftsberichten in Berührung kommen.

Die Nachteile der Fragebogenmethode und insbesondere des PAPI-Fragebogens ergeben sich zum einen aus der notwendigen Lese- und Schreibkompetenz der Befragten. Aufgrund der Durchführung der Befragung mit Akademikern (es wird angenommen, dass die Masterstudierenden alle mindestens einen Bachelorabschluss besitzen, da sie sich ohne diesen nicht hätten zu ihrem Masterstudium einschreiben können<sup>630</sup>) wird diese Kompetenz allerdings vorausgesetzt. Zudem limitiert ein Fragebogen die Anzahl und Komplexität der abgefragten Inhalte. Umfassende Antworten wie bei Durchführung eines narrativen Interviews sind nicht zu erwarten.<sup>631</sup> Ein möglichst knapper und präzise formulierter Fragebogen dient aber der Aufrechterhaltung des Interesses sowie der Motivation der Befragten.

Schließlich muss bei der Methode der Fragebogentechnik zur Erhebung von Daten berücksichtigt werden, dass diese als Reaktion auf die Befragungssituation erzielt wurden. Da den Befragten bewusst ist, dass sie an einer wissenschaftlichen Erhebung teilnehmen, kann die Aussagekraft der Ergebnisse der Befragung eingeschränkt sein.<sup>632</sup>

---

<sup>630</sup> Die Zugangsvoraussetzungen der jeweiligen Masterstudiengänge wurden überprüft. Ein abgeschlossenes Bachelorstudium war in jedem Fall notwendig.

<sup>631</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 398.

<sup>632</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 399.

### 4.3.3 Limitationen im Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Erhebungsinstrument und Diskussion der Gütekriterien

Neben den Limitationen, die sich aus der Verwendung eines PAPI-Fragebogens sowie daraus ergeben, dass es sich bei dem vorhandenen Sample um eine Gelegenheitsstichprobe<sup>633</sup> handelt, erlauben es die Limitationen im Zusammenhang mit dem experimentellen Ansatz der den Befragten vorliegenden Auszüge aus dem Lagebericht weiterhin nicht, einen Anspruch auf Repräsentativität der Ergebnisse zu stellen.

Aus forschungsökonomischen Gründen wurde den Befragten jeweils ein Auszug aus dem Lagebericht vorgelegt, der hinsichtlich seines Umfangs und der Detailliertheit der angegebenen Informationen mit einem tatsächlichen Lagebericht eines SDAX- oder DAX-Konzerns nicht vergleichbar ist. Das ausgeteilte Handout bildet lediglich die verkürzte Berichterstattung über finanzielle Maßgrößen im Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschafts- und Prognosebericht sowie Prognose-Ist-Vergleich ab, berücksichtigt aber keine weitergehenden Informationen, die den Adressaten in einem vollständigen Lagebericht zur Verfügung stehen würden. Ein Erkenntnisgewinn, den die Adressaten beispielsweise aus weiteren Lageberichtsinformationen erzielen könnten, wird diesen durch den stark verkürzten Auszug aus dem Lagebericht nicht ermöglicht. Zudem wird die Bearbeitung eines übersichtlichen sechsseitigen Handouts für die Adressaten regelmäßig leichter möglich sein als die eines umfangreichen vollständigen Lageberichts. Bei der Verwendung der Ergebnisse ist also zu berücksichtigen, dass diese auf einem modellierten Sachverhalt beruhen, bei dem nicht alle tatsächlichen Umstände des jeweiligen praktischen Einzelfalls berücksichtigt werden konnten.

Die abgebildeten Fälle ergeben sich daneben aufgrund der Ergebnisse der in Kapitel 3 beschriebenen Inhaltsanalyse und orientieren sich daher am Status quo der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen durch DAX- und SDAX-Unternehmen der Jahre 2016 und 2017. Wie dort bereits beschrieben, stellt allerdings die willkürliche Auswahl der Stichprobe sowie die geringe Stichprobengröße eine Limitation für die Verallgemeinerbarkeit des so identifizierten und nachgebildeten Vorgehens in der Berichterstattung dar.

Insbesondere die soeben aufgeführten Punkte führen zu einer Einschränkung der ökologischen Validität, also der Übertragbarkeit der Ergebnisse auf reale

---

<sup>633</sup> Vgl. Döring/Bortz/Pöschl (2016), S. 305.

Lebenssachverhalte, wie dies für Laboruntersuchungen typischerweise der Fall ist. Denn die „hohe Kontextabhängigkeit menschlichen Entscheidungsverhaltens“<sup>634</sup> steht der Sicherheit der Übertragbarkeit der unter modellierten Voraussetzungen erzielten Ergebnisse auf die Realität regelmäßig entgegen.<sup>635</sup> Bei der Verwendung von unter solchen Bedingungen gewonnenen Ergebnissen für die Ableitung von Handlungsempfehlungen an den Standardsetter mahnen *Bastini/Kasperzak* zur Vorsicht und fordern, dass höhere Anforderungen an die externe Validität des Erhebungsinstruments gestellt werden.<sup>636</sup>

Die externe Validität beschreibt schließlich, inwiefern die Ergebnisse über die Parameter der Erhebung hinaus generalisiert werden können. Insbesondere ist ein Erhebungsinstrument dann extern valide, wenn es Ergebnisse generiert, die unabhängig vom Erhebungssetting und der Behandlung der Untersuchungssubjekte sind.<sup>637</sup> Die Ergebnisse der durchgeführten Befragung wurden in drei, in Teilen voneinander abweichenden Erhebungssettings gewonnen. Die externe Validität der Ergebnisse wird dann gestärkt, wenn das Antwortverhalten der Befragten nicht davon abhängig ist, welchem Erhebungssetting diese zugeordnet werden. Hierzu können die Ergebnisse der Untersuchung herangezogen werden, mit denen überprüft wurde, ob das Antwortverhalten der Teilnehmer abhängig vom Erhebungssetting war (vgl. Tabelle 40 inkl. Erläuterungen). Die Überprüfung der Abhängigkeit zwischen der abhängigen Variable des Antwortverhaltens und dem Faktor Erhebungssetting ergibt, wie oben dargestellt, dass diese nicht überzeugend nachgewiesen werden kann. Insofern kann die externe Validität der gewonnenen Ergebnisse nicht abgelehnt werden.

Nichtsdestoweniger sind die dargestellten Limitationen zu berücksichtigen, wenn die dargestellten Ergebnisse weiterführenden Aussagen zugrunde gelegt werden, denn die gewonnenen Ergebnisse erlauben maximal eine Feststellung von Trends und keinesfalls die Ableitung von Gesetzmäßigkeiten.

---

<sup>634</sup> Bastini/Kasperzak (2013), S. 631.

<sup>635</sup> Vgl. Bryman/Bell (2015), S. 57.

<sup>636</sup> Vgl. Bastini/Kasperzak (2013), S. 631.

<sup>637</sup> Vgl. Bryman/Bell (2015), S. 57.

## 4.4 Zusammenfassung der Ergebnisse zur Wahrnehmung der Heterogenität in der Ausübung der Ermessensspielräume

### 4.4.1 Finanzielle Maßgrößen als Gegenstand der Berichterstattung

Im Rahmen der Befragung konnten Erkenntnisse über die Wahrnehmung der Ausübung ausgewählter Ermessensspielräume bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen durch verständige Adressaten des Lageberichts gewonnen werden. Die zugrunde liegenden Ermessensspielräume spiegeln solche wieder, bei deren Auslegung in der Berichtspraxis der SDAX- und DAX-Unternehmen in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 noch Uneinigkeit besteht. Im Folgenden wird zusammenfassend dargestellt, welche Effekte der Heterogenität der Auslegung auf die Wahrnehmung der Berichtsadressaten festgestellt werden konnten.

Hinsichtlich des Gegenstands der Berichterstattung wird aufgegriffen, dass die Unternehmen die bedeutsamen finanziellen Maßgrößen zum einen nicht durchgängig im Bericht über das Steuerungssystem, den Wirtschaftsbericht, Prognose-Ist-Vergleich und Prognosebericht berichten. Zum anderen erfolgt die eindeutige Kennzeichnung der Bedeutsamkeit der Maßgröße in heterogener Form, insbesondere bezogen auf die Verortung und Häufigkeit der Hervorhebung.

Die Ergebnisse der Befragung lassen darauf schließen, dass die Durchgängigkeit der Berichterstattung bedeutsamer finanzieller Maßgrößen einen weitaus größeren Effekt auf die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit hat als die Wiederholung der Hervorhebung und deren Verortung. So wird die Bedeutsamkeit trotz eindeutiger Hervorhebung in mindestens einem Berichtsbestandteil insbesondere dann abgelehnt, wenn die Maßgröße nur einmalige Verwendung im Lagebericht fand.

Ein weiteres Indiz für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit stellt die ausführliche Berichterstattung über die bedeutsamen finanziellen Maßgrößen dar. Die Adressaten fordern beispielsweise die nachvollziehbare Darstellung der Berechnung, einen Einbezug in die Analyse bzw. Prognose der Geschäftstätigkeit, der Lage und voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns.

Während die Unternehmen bei der Auslegung der Vorschriften des DRS 20 zur Berichterstattung finanzieller Maßgrößen insbesondere bei der Durchgängigkeit derselben kein homogenes Verständnis zur Auslegung des bestehenden Ermessensspielraums haben, bevorzugen die Adressaten mehrheitlich eine

durchgängige Berichterstattung. Die Adressaten stellen sich als kritische Lageberichtsleser dar, die neben der alleinigen Hervorhebung der Bedeutsamkeit einer finanziellen Maßgröße durch eine ausführliche Verwendung derselben im gesamten Lagebericht davon überzeugt werden wollen, dass das Unternehmen bei seiner Steuerung besonders auf diese Maßgröße zurückgreift.

#### 4.4.2 Nachvollziehbarkeit der berichteten Maßgröße

##### *4.4.2.1 Für den verständigen Adressaten nicht offensichtliche finanzielle Maßgrößen*

Teilweise forderten die Adressaten im Zusammenhang mit der Einschätzung der Bedeutsamkeit, dass zu den einzelnen finanziellen Maßgrößen Berechnungen angegeben werden sollten. Das war insbesondere für die Maßgrößen EVA und WCQ der Fall, weniger für den Umsatz. Dies könnte damit zusammenhängen, dass sich der Umsatz unmittelbar aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt und ein nachvollziehbarer Bezug zum Konzernabschluss somit unstrittig gegeben ist.

Die Frage danach, wann dieser Bezug nachvollziehbar ist, stellt sich im Zusammenhang mit den Anforderungen des DRS 20.K45 und 104, die die Darstellung der Berechnung einer finanziellen Maßgröße immer dann fordern, wenn diese für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist. Wie die Berichterstattungspraxis der Unternehmen zeigt, stellen insbesondere relative Maßgrößen, deren Zähler und Nenner sich unmittelbar aus dem Abschluss ergeben (u. a. Eigenkapitalquote, Bruttoergebnismarge, EBIT-Marge), eine Kategorie von Maßgrößen dar, bei denen die Offensichtlichkeit für den verständigen Adressaten durch die Unternehmen uneinheitlich eingeschätzt wird.

Die Ergebnisse der Befragung der Adressaten lässt annehmen, dass sich diese im Umgang mit den betreffenden relativen finanziellen Maßgrößen grundsätzlich sicher fühlen und diese angabegemäß weit überwiegend keine Definition benötigen, um den Wert der finanziellen Maßgröße nachzurechnen. Allerdings zeigen sich Hinweise darauf, dass diese subjektiv wahrgenommene Offensichtlichkeit dann keine uneingeschränkte Geltung besitzt, wenn die Definition der relativen Maßgröße zwischen den Unternehmen und den Adressaten abweicht. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn das Unternehmen in die Berechnung einer Eigenkapitalquote das Eigenkapital vor Minderheiten einbezieht, der Adressat die Berechnung aber auf Basis des Eigenkapital nach Minderheiten

vornimmt. Je nach Unternehmen abweichende Definitionen sind mangels einer Normierung von relativen Maßgrößen keine Ausnahme.

Das Ziel der Aufnahme finanzieller Maßgrößen in die Lageberichterstattung ist neben der Vermittlung eines Einblicks in die Steuerungsphilosophie der Unternehmung<sup>638</sup> die Befähigung des Adressaten, die Geschäftstätigkeit, Lage und voraussichtliche Entwicklung des Konzerns zu verstehen. Ist eine finanzielle Maßgröße für den Adressaten nun subjektiv gesehen offensichtlich, weicht die Definition des Unternehmens aber von der seinigen ab, erfüllt die Berichterstattung nicht mehr ihr ursprüngliches Ziel, und es kann zur Irreführung des Adressaten kommen.

#### *4.4.2.2 Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und 20.104*

Die Angabe einer Definition zur Darstellung der Berechnung einer Maßgröße ist eine Möglichkeit, transparent zu machen, wie sich die nicht offensichtliche finanzielle Maßgröße aus dem zugrunde liegenden Konzernabschluss ermittelt. Die Unternehmen sind gem. DRS 20.K45 und DRS 20.104 i. V. m. 29 dazu angehalten, eine Berechnung für nicht offensichtliche finanzielle Maßgrößen darzustellen. Ob es aus Sicht der Unternehmen in diesem Zusammenhang allerdings ausreicht, eine Berechnung auf verbale Weise darzustellen (z. B. Definition) oder ob es für die Nachvollziehbarkeit einer Quantifizierung der Berechnung bedarf, kann anhand der Ergebnisse der Inhaltsanalyse nicht eindeutig abgeleitet werden.

Die Ergebnisse der Befragung deuten darauf hin, dass sich die Adressaten hingegen überwiegend einig sind, dass die Nachvollziehbarkeit eines Werts einer finanziellen Maßgröße von der Verwendung von Zahlenwerten bei der Darstellung der Berechnung abhängig ist. Die Akzeptanz einer verbalen Darstellung der Berechnung ist im Vergleich dazu geringer, nimmt aber dann zu, wenn es zumindest möglich ist, einige der Komponenten der Berechnung aus dem Konzernabschluss zu entnehmen. Keine Auswirkungen auf die Wahrnehmung scheint hingegen die Verortung der Darstellung der Berechnung zu haben. Allerdings wird eine einmalige, vollständige Darstellung der Berechnung offenbar als ausreichend angesehen, um die Werte der finanziellen Maßgröße im Bericht über das Steuerungssystem und im Wirtschaftsbericht nachzuvollziehen.

---

<sup>638</sup> Vgl. E-DRS 20.C18.



Es ist festzustellen, dass die Adressaten an die Berichterstattung finanzieller Maßgrößen höhere Anforderungen stellen als die Unternehmen im Rahmen der Auslegung der Ermessensspielräume. Die augenscheinliche Bevorzugung einer quantitativen Darstellung der Berichterstattung ist nachvollziehbar. Denn dies erspart den Adressaten das Zusammenstellen von Informationen aus verschiedenen Stellen des Konzernabschlusses, gewährleistet die Angabe von Informationen, die sich nur aus dem internen Berichtswesen ergeben, und verhindert schließlich Irreführungen bei der Interpretation der einzelnen Komponenten, die in die Maßgröße eingehen.

Die Adressaten bestätigen, dass sie als verständige Lageberichtsleser angesehen werden können, die bereit sind, beim Vorhandensein nur verbaler Darstellungen der Berechnungen diese nachzuvollziehen, indem sie auf vorhandene Informationen speziell im Lagebericht und allgemein im Abschluss zurückgreifen. Gerade bei der Verwendung solcher Maßgrößen, die sich nicht direkt aus dem Abschluss ergeben, werden die Informationen, die zur Ermittlung des Werts der Maßgröße notwendig sind, allerdings nicht uneingeschränkt dem Konzernabschluss entnommen werden können.

#### *4.4.2.3 Wahrnehmung der unterschiedlichen Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131*

Für die Fähigkeit der verständigen Adressaten, die benötigten Informationen in verschiedenen Lageberichtsteilen wahrzunehmen und verarbeiten zu können, werden auch im Zusammenhang mit der Ausübung des Wahlrechts gem. DRS 20.131 Indizien ausgemacht. Die explizit als Wahlrecht ausgestaltete Textziffer 131 über die Angabe des Vergleichswerts als Ausprägung des prognostizierten Leistungsindikators im Geschäftsjahr, entweder im Prognose- oder einem anderen Teil des Lageberichts, wird von den Unternehmen legitimerweise uneinheitlich ausgeübt.

Daher diene die Erhebung in diesem Zusammenhang weniger der Wahrnehmung der Ausübung des Wahlrechts des DRS 20.131 als vielmehr dem Erkenntnisinteresse, wie es die Adressaten wahrnehmen, wenn eine benötigte Information entweder unmittelbar an der Stelle wiedergegeben wird, an der sie zur Gewinnung weiterer Erkenntnisse gebraucht – und aus diesem Grund ggf.

mehrfach im Lagebericht wiedergegeben – wird (Angabe des Istwerts im Wirtschafts- und Prognosebericht), oder diese Information (Istwert) aus dem übrigen Lagebericht (Wirtschaftsbericht) entnommen werden muss.

Wie sich aus den Ergebnissen der Befragung annehmen lässt, stellt die Verortung des Istwerts die Adressaten vor nicht allzu große Herausforderungen. Zwar nehmen diese die unterschiedliche Platzierung der Istwerte je nach Ausübung des Wahlrechts wahr, können diese aber größtenteils problemlos zu einer richtigen Aussage verarbeiten.

Es liegen Hinweise darauf vor, dass sich Probleme bei der Beantwortung für die Adressaten vielmehr dann ergeben, wenn der prognostizierte finanzielle Leistungsindikator nicht mit ausreichenden Informationen zu seiner Berechnung (bezogen auf die Zusammensetzung des Leistungsindikators selbst sowie die Ermittlung des Prognosewerts) versehen wurde. Da der Auszug aus dem Lagebericht aus forschungsökonomischen Gründen dahingehend nicht ausführlicher ins Detail gehen konnte, wäre die Ableitung einer Forderung nach der grundsätzlichen Angabe umfangreicherer Informationen aus diesen Ergebnissen unangebracht. Allerdings unterstreicht die festgestellte Forderung nach der Darstellung der Berechnung des prognostizierten finanziellen Leistungsindikators (ROCE) die Bedeutung einer klaren, übersichtlichen und nachvollziehbaren Berichterstattung und steht damit in Einklang mit den Ergebnissen zur Erhebung der Wahrnehmung der Art der Darstellung der Berechnung.

#### *4.4.2.4 Angabe von Annahmen zur Prognose finanzieller Maßgrößen*

Schließlich ergaben sich im Zusammenhang mit der notwendigen Angabe von Prognoseannahmen Hinweise auf eine heterogene Ermessensausübung der Unternehmen dahingehend, dass diese entweder ausschließlich pauschal oder aber zusätzlich konkret im unmittelbaren Zusammenhang mit dem prognostizierten Wert des finanziellen Leistungsindikators berichtet werden. Daher wurde erhoben, inwiefern die Adressaten die ein oder andere Ausprägung der Ermessensausübung besser verarbeiten können.

In Übereinstimmung mit den zuvor erzielten Ergebnissen kann festgestellt werden, dass auch im Zusammenhang mit den Prognoseannahmen das Folgende gilt: Je detaillierter und konkreter die durch das Unternehmen veröffentlichten Annahmen sind, desto häufiger sind die Adressaten auch in der Lage, die Prog-

nose nachzuvollziehen bzw. zumindest gezielt nach weiteren notwendigen Informationen zu fragen. Der Tendenz der Adressaten, mehr Informationen nachzufragen, als die Unternehmen preisgeben, wird vor dem Hintergrund von Wirtschaftlichkeitserwägungen mit dem Grundsatz der Wesentlichkeit im entsprechenden Maße Einhalt geboten.<sup>639</sup> So müssen Unternehmen den Adressaten nur die wesentlichen Informationen zur Verfügung stellen, die deren Entscheidungen beeinflussen können.<sup>640</sup> Was im DRS 20.120 klarstellend für die Angabepflicht wesentlicher Prognoseannahmen gilt, gilt für alle Lageberichtsinformationen grundsätzlich über den soeben zitierten Wesentlichkeitsgrundsatz.

#### 4.4.3 Zwischenfazit

Aus der Befragung ergeben sich Hinweise darauf, dass die Heterogenität bei der Auslegung der Berichtserstattungspflichten für finanzielle Maßgrößen durch die Unternehmen auf verständige Adressaten trifft, die grundsätzlich in der Lage und willens sind, die ihnen angebotenen Informationen zu den finanziellen Maßgrößen im Lagebericht (und Abschluss) zur Gewinnung eines Verständnisses über die finanziellen Maßgrößen zusammenzustellen und zu verarbeiten. In diesem Zusammenhang stellen die Adressaten jedoch einen hohen Anspruch an die Dichte und Qualität der Informationen sowie die Klarheit, Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Berichterstattung, dem zumindest im limitierten Umfang der durchgeführten Befragung nicht immer Rechnung getragen wurde. Eine uneingeschränkt positive Wahrnehmung des derzeitigen Umgangs mit der Auslegung des bestehenden Ermessens in der Berichterstattungspraxis finanzieller Maßgrößen kann – unter Beachtung aller gegebenen Limitationen der bearbeiteten Handouts – mithin nicht beobachtet werden.

Die Ergebnisse der Befragung der Lageberichtsadressaten deuten darauf hin, dass die ermessensbedingt uneinheitlich ausgestaltete Berichterstattung finanzieller Maßgrößen in einigen Fällen Effekte auf die Wahrnehmung der Berichtsadressaten hat. Diese Effekte sind im Zusammenhang mit der *Hervorhebung der Bedeutsamkeit von Maßgrößen* sowie der *Ausgestaltung der Darstellung ihrer Berechnung* besonders ausgeprägt. D. h., dass die unterschiedliche Ausübung des zugrunde liegenden Ermessens durch die Unternehmen das Potenzial hat, die Wahrnehmung der Adressaten zu beeinflussen.

---

<sup>639</sup> Vgl. Baetge/Fischer/Paskert (1989), S. 21-22.

<sup>640</sup> Vgl. Fink/Kajüter/Winkeljohann (2013), S. 72.

Die Effekte, die bei den weiteren im Fragebogen adressierten Themen festgestellt werden, zeigen schließlich ebenfalls Reaktionen auf die verschiedentlich ausgelegten Ermessensspielräume. Allerdings enthalten diese darüber hinaus auch Hinweise, wie die verständigen Adressaten grundsätzlich mit den zur Verfügung gestellten Informationen über finanzielle Maßgrößen umgehen. In diesem Zusammenhang sei auf die Ergebnisse zur verbalen Darstellung der Berechnung des FCF hingewiesen sowie auf die zur Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131, bei denen sich die Adressaten als verständige Lageberichtsleser präsentierten.

## 5. Würdigung der Ergebnisse der hermeneutischen Auslegung und der empirischen Untersuchungen zur Ableitung von Optionen des Standardsetters zur Ermessensreduktion de lege ferenda

### 5.1 Überblick

Die vorausgehenden Kapitel näherten sich der Thematik der Ermessensspielräume bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen von drei Seiten. Unter Verwendung der Methode der hermeneutischen Auslegung der einschlägigen Berichterstattungsanforderungen im DRS 20 wurden zunächst in Kapitel 2 die de lege lata vorhandenen Herausforderungen für die Unternehmen in Form von Ermessensspielräumen identifiziert. Sodann erfolgte auf dem Wege einer systematischen Inhaltsanalyse in Kapitel 3 eine Überprüfung des Status quo der Auslegung dieses Ermessens in den Lageberichten 2016 und 2017 kapitalmarktorientierter Unternehmen des DAX und SDAX. Schließlich zeigen die in Kapitel 4 dargestellten Ergebnisse der durchgeführten Befragung von Lageberichtsadressaten, welche Auswirkung die heterogene Umsetzung ausgewählter Ermessensspielräume auf deren Wahrnehmung einer finanziellen Maßgröße hat.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei Kapitel mit dem Fokus darauf zusammengeführt, ob sich aus der Auslegung, Umsetzung und Wahrnehmung der Ermessensspielräume Hinweise auf Möglichkeiten ergeben, das Ermessen in den einzelnen Berichterstattungsvorschriften des DRS 20 de lege ferenda zu reduzieren, oder ob der derzeitige Status quo eine grundsatzkonforme Berichterstattung bereits ermöglichen kann. Es werden erste Anhaltspunkte für den Standardsetter dafür ersichtlich, welchen Anforderungen in einem möglichen Überarbeitungsprozess Potenzial zur Überarbeitung, Konkretisierung oder Erweiterung innewohnt. In einigen Fällen werden aus den Ergebnissen auch erste Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Der Vorteil dieser Vorgehensweise liegt darin, dass die einschlägigen Vorschriften zur Berichterstattung finanzieller Maßgrößen einer ganzheitlichen Untersuchung unterzogen wurden, indem diese zunächst hermeneutisch auslegend betrachtet, bevor sie aus Sicht der anwendenden Unternehmen und der empfangenden Adressaten, beleuchtet wurden. Denn so wurde grundsätzlich identifiziert, welche Herausforderungen konzeptionell bedingt sind, welche Ermessensspielräume in der Praxis tatsächlich zur uneinheitlichen Umsetzung durch

die Unternehmen führen und welche Aspekte der unterschiedlichen Ermessensausübung einen spürbaren Einfluss auf die Wahrnehmung der externen Berichtsadressaten haben.

## 5.2 Potenzial zur Reduktion von Ermessensspielräumen im Zusammenhang mit dem Gegenstand der Lageberichterstattung

Die Problematik, dass die Bedeutsamkeit finanzieller Maßgrößen in den Lageberichten unter Umständen nicht eindeutig zu identifizieren ist, kann Ausdruck dessen sein, dass der DRS 20 zwar in den verschiedenen Lageberichtsbestandteilen die Berichterstattung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren fordert, deren Hervorhebung aber nicht ausdrücklich verlangt.<sup>641</sup> So bleibt es den Unternehmen überlassen, ob, wo und wie häufig sie auf die Bedeutsamkeit der finanziellen Maßgröße hinweisen. Dies führt in der Berichtspraxis zu einer Vielzahl an möglichen Kombinationen der Hervorhebung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen. Es besteht die Tendenz, die Hervorhebung dort vorzunehmen, wo der DRS 20 gerade nicht ausschließlich die Berichterstattung nur der bedeutsamsten Maßgrößen fordert, d.h. im Bericht über das Steuerungssystem. Ein möglicher Erklärungsansatz ist, dass die Unternehmen bewusst an dieser Stelle die bedeutsamsten von den weniger bedeutsamen finanziellen Maßgrößen abheben wollen, da nicht bereits der Standardsetter eine Hervorhebung qua der zugrunde liegenden Textziffer vorschreibt. Zudem wird wohl davon ausgegangen, dass die Hervorhebung der Bedeutsamkeit im Bericht über das Steuerungssystem ein Indikator für die Bedeutsamkeit der im weiteren Lagebericht verwendeten Maßgrößen ist.

Sowohl die Verortung der Hervorhebung als auch die Tatsache, wie häufig diese erfolgt, steht für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße durch die Berichtsadressaten allerdings nicht an vorderster Stelle. Vielmehr zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass die Adressaten für die bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen insbesondere eine *durchgängige* Berichterstattung verlangen. Ob der mindestens einmalige Hinweis auf die Bedeutsamkeit in diesem Zusammenhang einen Einfluss auf die Wahrnehmung hat oder ob weiterhin von der Bedeutsamkeit ausgegangen wird, wenn zwar keine Hervorhebung, aber eine durchgängige Berichterstattung stattgefunden hat, wurde nicht untersucht. Unter Beachtung der Bedeutung der Durchgängigkeit der Berichterstattung für die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit finanzieller Maßgrößen ist eine Abgrenzung von den weniger bedeutsamen Maßgrößen allerdings wünschenswert für die

---

<sup>641</sup> Vgl. Kolb/Neubeck/Schmidt (2016), Rn. 596.

Klarheit über das Wesen der finanziellen Maßgröße. Denn sofern weniger bedeutsame Maßgrößen ebenfalls durchgängig berichtet werden, kommt es u. U. zu Missverständnissen.

Da Unternehmen mit der Frage danach, ob die Berichterstattung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen einem roten Faden folgen sollte, nicht einheitlich umgehen, leitet sich aus diesen Ergebnissen die Empfehlung für den Standardsetter ab, dass **im DRS 20 auf die Notwendigkeit zur durchgängigen Berichterstattung gem. der Tz. K45, 101, 102, 126 und 57 hingewiesen werden** sollte. *Rauch* empfiehlt sogar diese *Informationsverknüpfung*, d. h. die durchgehende Verwendung *steuerungsrelevanter Leistungsindikatoren*, auf den Risikobericht zu erstrecken, um die Entscheidungsnützlichkeit der Lageberichterstattung noch weiter voranzutreiben.<sup>642</sup> Als Best-Practice-Beispiel dienen in diesem Zusammenhang jene Unternehmen, die ihre bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen an mindestens einer Stelle im Lagebericht hervorgehoben und durchgängig berichtet haben. Die unterschiedliche Verortung der Hervorhebung hatte keinen Effekt auf die Wahrnehmung, sodass eine Forderung nach der verpflichtenden Hervorhebung an einer bestimmten Stelle im Lagebericht unbegründet erscheint.

Ein weiterer Ermessensspielraum ergibt sich im Zusammenhang mit dem ungeklärten Verhältnis von Steuerungskennzahlen und den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren. Nach der Auslegung der Vorschriften des DRS 20 ergeben sich Anhaltspunkte dafür, dass bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren eine Teilmenge der zur Konzernsteuerung eingesetzten Kennzahlen darstellen. Nichtsdestoweniger liegen keine ausdrücklichen Hinweise darauf vor, dass das DRSC in diesem Kontext ein einheitliches Verständnis erreichen will.<sup>643</sup> Dementsprechend stehen die Unternehmen vor der Herausforderung, dieses Verhältnis für sich zu interpretieren. Hierbei wurde festgestellt, dass sich ein Großteil der berichteten finanziellen Leistungsindikatoren aus den im Bericht über das Steuerungssystem angegebenen Steuerungskennzahlen ergeben. Die Unternehmen der Stichprobe interpretieren die Ausführungen des Standards überwiegend so, dass eine homogene Verwendung von Steuerungskennzahlen und der berichtspflichtigen finanziellen Leistungsindikatoren vorgesehen ist. Eine Notwendigkeit der Überarbeitung des DRS 20 ergibt sich vor dem Hin-

---

<sup>642</sup> Vgl. *Rauch* (2019), S. 255.

<sup>643</sup> Vgl. *Philipps* (2014b), S. 138.



tergrund eines solchen Konsenses unter den Anwendern nicht. Ein „**entsprechend[...][er] Hinweis im DRS 20**“<sup>644</sup> **des Standardsetters auf seine Einstellung zum Verhältnis von Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren**, wie bereits durch *Philipps* gefordert, kommt allerdings einer klaren, übersichtlichen und vergleichbaren Berichterstattung zugute. Vor allem würde dies der anhaltenden Diskussion über dieses Thema Einhalt gebieten.<sup>645</sup> Sollte der Standardsetter hingegen ein **abweichendes Verständnis** bezwecken wollen, wäre eine **deutlichere Klarstellung** vonnöten.

---

<sup>644</sup> Philipps (2014b), S. 140.

<sup>645</sup> Vgl. stellvertretend für weitere Philipps (2014b), S. 138, sowie aktuell, Rauch (2019), S. 149.

## 5.3 Konkretisierungsmöglichkeiten der Anforderungen an die nachvollziehbare Berichterstattung

### 5.3.1 Für den verständigen Adressaten nicht offensichtliche finanzielle Maßgrößen

Zu dem Thema, wann eine finanzielle Maßgröße für einen verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist, wurde zunächst im Rahmen der hermeneutischen Auslegung festgestellt, dass die Offensichtlichkeit abhängig von der Kategorie der finanziellen Maßgröße ist. Insbesondere bei Verhältniskennzahlen, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, sowie bei solchen finanziellen Maßgrößen (absolut und relativ), die vom Unternehmen individuell bereinigt bzw. aus dem Abschluss abgeleitet wurden, kann nicht uneingeschränkt davon ausgegangen werden, dass diese für den verständigen Adressaten offensichtlich sind. Letztere erscheinen eher erläuterungsbedürftig als die relativen Größen, deren Zähler und Nenner sich direkt aus dem Abschluss ergeben. Aber auch bei diesen können sich mangels der Normierung einer Definition Zweifelsfälle ergeben, die einer klaren und eindeutigen Berichterstattung entgegenstehen.

Diese differenzierte Auslegung kann bei der Umsetzung in der Berichtspraxis weitestgehend wiederentdeckt werden. Maßgrößen, die sich nicht aus direkten Abschlussgrößen ergeben, werden überwiegend mit einer Maßnahme zur Herstellung ihrer Transparenz versehen. Uneinigkeit besteht nach Auswertung der Ergebnisse der Inhaltsanalyse unter den Unternehmen allerdings dahingehend, ob absolute Abschlussgrößen offensichtlich sind. Insbesondere unter Berücksichtigung der Gesetzesbegründung zum BilReG und weiterer Auslegungsquellen, wird aber davon ausgegangen, dass absolute Abschlussgrößen nicht erläuterungsbedürftig sind und mithin kein Zweifel an ihrer Offensichtlichkeit besteht. Bei relativen Maßgrößen, deren Komponenten unmittelbar aus dem Abschluss zu entnehmen sind, besteht unter den Unternehmen ebenfalls kein Konsens, ob es notwendig ist, deren Offensichtlichkeit durch eine Maßnahme herzustellen. Insofern wird das Ergebnis der hermeneutischen Auslegung bestätigt, dass insbesondere bei relativen finanziellen Maßgrößen Zweifel an der Offensichtlichkeit der Verwendung der richtigen Abschlusspositionen als Zähler bzw. Nenner aufkommen können.

Zur Überprüfung der Frage, ob die betreffenden Verhältniskennzahlen, die sich direkt aus dem Abschluss ableiten lassen, für den verständigen Adressaten offensichtlich sind, waren sodann die Antworten der Betroffenen selbst von besonderem Interesse. Diese fordern überwiegend keine Definition für eine relative Maßgröße, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben. Insoweit scheint das Verständnis der Adressaten im Rahmen der hermeneutischen Auslegung sowie durch die Unternehmen unterschätzt wurde. Unter Berücksichtigung dessen, inwieweit die Definition, die die Adressaten zugrunde gelegt haben, von denen des Unternehmens abwich, wird deutlich, dass die wahrgenommene nicht vollständig mit der uneingeschränkten Offensichtlichkeit übereinstimmt. Im Ergebnis bestätigt also auch die Befragung der Adressaten, dass die Offensichtlichkeit der infrage stehenden relativen Maßgrößen eingeschränkt sein kann, wenn die Adressaten der finanziellen Maßgröße eine andere Definition zugrunde legen als die Unternehmen.

Bezugnehmend auf die dargestellten Ergebnisse, wird daher darauf hingewiesen, dass eine **Konkretisierung der Offensichtlichkeit z. B. im Rahmen der Definition des DRS 20.11** die festgestellte Uneinigkeit reduzieren würde. Insbesondere sollte bei der Definition berücksichtigt werden, dass neben den sich nicht direkt aus dem Abschluss ergebenden Maßgrößen mangels einheitlicher Normierung auch solche relativen Maßgrößen nicht uneingeschränkt offensichtlich sind, deren Komponenten sich unmittelbar aus dem Abschluss ergeben.

### 5.3.2 Darstellung der Berechnung nach DRS 20.K45 und 20.104

Zur Herstellung der Nachvollziehbarkeit nicht offensichtlicher finanzieller Maßgrößen ist deren Berechnung darzustellen. Zunächst wird ein Ermessensspielraum dahingehend identifiziert, dass nicht ausdrücklich bestimmt werden kann, ob eine solche Berechnung sowohl im Bericht über das Steuerungssystem als auch im Wirtschaftsbericht vorgenommen werden muss oder ob eine einmalige Darstellung der Berechnung zur Erfüllung beider Textziffern ausreichend ist. Diese Unsicherheit wirkt sich auch auf die Umsetzung in den Lageberichten aus, in denen keine eindeutige Mehrheit für eine der Varianten ausgemacht werden kann. Die leichte Tendenz der Unternehmen hin zu einer nur einmaligen Darstellung der Berechnung reicht den Adressaten ausweislich der Befragungser-

gebnisse jedoch aus, um die Werte der jeweiligen finanziellen Maßgröße im gesamten Lagebericht nachzuvollziehen. Eine eindeutige Präferenz für einen Berichtsteil kann hingegen nicht ausgemacht werden.

Neben der Verortung und Häufigkeit der Darstellung der Berechnung ergibt sich aus der Auslegung weiterhin nicht eindeutig, ob diese verbal oder quantitativ, also unter der Angabe von Zahlenwerten ausgestaltet werden sollte. Die Auslegung der Vorschriften ergibt, dass die verbale Darstellung der Berechnung eher im Bericht über das Steuerungssystem und die quantitative Darstellung eher im Wirtschaftsbericht zu finden ist. Eindeutig ist hingegen von DRS 20.104 bestimmt, dass statt einer Darstellung der Berechnung im Wirtschaftsbericht die Darstellung der Berechnung im Anhang vorgenommen werden kann. In diesem Zusammenhang missachtet der Standardsetter allerdings die Teilgrundsätze der Eigenständigkeit und der geschlossenen Form der Lageberichterstattung, gegen die jeder Verweis, der nicht in den Katalog des DRS 20.21 aufgenommen ist, verstößt. Dies ist bei einem Verweis auf die Darstellung der Berechnung im Anhang der Fall.

Wie die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen, stellen die Unternehmen die Berechnung der bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen im Bericht über das Steuerungssystem eher verbal und im Wirtschaftsbericht eher quantitativ dar. Sobald eine quantitative Berechnung vorliegt, stellt diese fast stets einen Bezug zum direkt überleitbaren Posten des Konzernabschlusses her, obgleich der DRS 20 hinsichtlich der Ausgestaltung einer solchen Überleitungsrechnung keinerlei konkrete Angaben enthält.

Von Verweisen auf den Anhang wird nur in Ausnahmefällen Gebrauch gemacht. Bemerkenswert ist das nicht durch den DRS 20 gedeckte Vorgehen, auf andere (im Zweifel ungeprüfte) Stellen des Geschäftsberichtes, in den vorliegenden Fällen auf das Glossar, zu verweisen.

Da die Umsetzung des Ermessensspielraums, ob eine Darstellung der Berechnung verbal oder quantitativ vorgenommen werden sollte, als heterogen erkannt wurde, war diese wiederum Gegenstand der Adressatenbefragung. Es ergab sich zwar eindeutig, dass eine mit Zahlenwerten versehene Berechnung eines Werts der finanziellen Maßgröße für die Herstellung der Nachvollziehbarkeit deutlich besser abschneidet als die verbale Darstellung. Allerdings sei darauf hingewiesen, dass die Adressaten auch beim Vorhandensein einer verbalen

Darstellung tendenziell versuchen, die Werte der nicht offensichtlichen Maßgrößen nachzuvollziehen, indem sie auf das vorhandene Zahlenwerk zurückgreifen bzw. nicht vorhandene Informationen explizit nachfragen.

Um das Ermessen im Zusammenhang mit der Darstellung der Berechnung zu reduzieren, ergeben sich folgende Hinweise für den Standardsetter:

- Wünschenswert ist die **Klarstellung, dass eine einmalige Darstellung der Berechnung notwendig und ausreichend ist, um die beiden Vorschriften des DRS 20.K45 und DRS 20.104 zu erfüllen.**

In diesem Kontext sei als Best-Practice-Beispiel auf die Vorgehensweise verschiedener Unternehmen verwiesen, bei nur einmaliger Darstellung der Berechnung aus dem anderen Lageberichtsteil auf diese zu verweisen. Mit solch einem Verweis bleibt neben der Vermeidung der Aufblähung durch doppelte Informationen die Klarheit und Übersichtlichkeit des Lageberichts erhalten, da die Verweise ein nicht zielgerichtetes Hin- und Herblättern der Lageberichtsadressaten überflüssig machen.

- Die **ausdrückliche Forderung nach der Quantifizierung einer Berechnung** würde die Nachvollziehbarkeit nicht offensichtlicher Maßgrößen deutlich verbessern. Es wäre vor der Einführung einer solchen Pflicht jedoch abzuwägen, inwieweit die Kosten der Quantifizierung für die Unternehmen vom Nutzen durch die Information der Adressaten übertroffen werden.
- Wenn nicht die quantitative Berechnung als verpflichtend vorgesehen werden soll, sollte **beim Vorhandensein einer rein verbalen Darstellung der Berechnung**, soweit es die Definition der Maßgröße notwendig macht, **sichergestellt** werden, dass **zumindest die Zahlenwerte der Komponenten vorliegen, die sich nicht unmittelbar aus dem Konzernabschluss oder Lagebericht ergeben**. Letztere sollten unproblematisch auffindbar sein; denkbar wäre die Forderung nach einem Verweis auf die entsprechende Stelle der Information. Die Problematik des Verstoßes gegen die Eigenständigkeit des Lageberichts ergibt sich nicht. Die originäre Lageberichtsangabe, sprich die Darstellung der Berechnung, ist in diesem Kontext bereits vorhanden und wird durch einen Verweis lediglich konkretisiert. Der Verweis ersetzt nicht die Lageberichtsangabe an sich.

- Obgleich die Praxis von der Verweismöglichkeit auf den Anhang im Wesentlichen keinen Gebrauch macht, sollte der Standardsetter die **Verweismöglichkeit auf die Darstellung der Berechnung im Anhang gem. DRS 20.104 in den Katalog des DRS 20.21 aufnehmen**, um den inhärenten Widerspruch des DRS 20 zu heilen. So wird dem Wunsch des Gesetzgebers Rechnung getragen, durch eindeutige Verweise auf Angaben im Konzernabschluss Redundanzen zu vermeiden. Außerdem wird sichergestellt, dass diese Verweismöglichkeit sich systematisch und widerspruchsfrei mit dem Teilgrundsatz der Eigenständigkeit und der geschlossenen Form in den DRS 20 einfügt.

### 5.3.3 Klarheit und Übersichtlichkeit bei mehrfacher Forderung nach inhaltsgleichen Angaben – Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131

DRS 20.131 ist als Wahlrecht ausgestaltet und bedingt als solches keinen Ermessensspielraum. Da die Unternehmen jedoch aufgrund des Wahlrechts vor die Entscheidung gestellt werden, eine Information entweder wiederholt zu berichten oder nur einmalig wiederzugeben, werden mit der Überprüfung der Art der Ausübung des Wahlrechts einige Hinweise auf die Einstellung der Unternehmen zu dem Thema *Bereitstellung vollständiger Informationen vs. Vermeidung von Redundanzen* ausgemacht. Da die Unternehmen das Wahlrecht unterschiedlich ausüben, wurde in einem weiteren Schritt überprüft, ob die Verortung und Häufigkeit der Wiedergabe des Istwerts einen Einfluss darauf hat, ob Adressaten den Wert der Prognose des finanziellen Leistungsindikators problemlos nachvollziehen können.

Es wurde festgestellt, dass ein nicht im Prognosebericht vorhandener Istwert von den Adressaten überwiegend nicht als problematisch wahrgenommen wurde. Die Probleme bei der Beantwortung bestanden vielmehr darin, dass die Adressaten sich über den Istwert hinausgehende Informationen zur Ermittlung des Prognosewerts gewünscht hätten. Die Adressaten stellen sich, wie bereits bei der Beschäftigung mit dem Thema der Häufigkeit und Ausgestaltung der Darstellung der Berechnung, als verständige Lageberichtsleser dar, die in der Lage sind, zu identifizieren, welche Informationen notwendig sind, um die Prognose des finanziellen Leistungsindikators nachzuvollziehen, um diese dann aus den vorhandenen Informationen selbstständig zusammenzustellen.

Bei den Erkenntnissen handelt es sich allerdings nur um solche, die auf Basis der Verortung eines einfachen Istwerts infolge der Ausübung eines Wahlrechts gewonnen wurden. Daher besteht nur eine limitierte Übertragbarkeit auf Sachverhalte, in denen sich die Unternehmen bei der Wiedergabe von komplexeren Informationen unter der Prämisse echten Ermessens für oder gegen die wiederholte oder einmalige Berichterstattung entscheiden müssen. Auch kann nicht unbedingt davon ausgegangen werden, dass die Adressaten weiterhin problemlos alle notwendigen Informationen verarbeiten können, die sich unter Umständen auf mehrere Stellen des Lageberichts verteilen.

Schlussendlich kann aus den dargestellten Ergebnissen allerdings die Erkenntnis gewonnen werden, dass es dem verständigen Adressaten zugemutet werden kann, zu erkennen, welches Informationsdefizit er hat. Daraufhin scheint er in der Lage zu sein, die zur Lösung des Problems notwendigen Informationen zu finden und zu verarbeiten. Diese ersten Hinweise können den Standardsetter unter Umständen **unterstützen**, wenn es **bei der Überarbeitung bzw. Formulierung von Rechnungslegungsstandards notwendig** wird, das **Verständnis des Lageberichtsadressaten zu berücksichtigen**. Hierzu wäre fallbezogen eine weitergehende Forschung anzuregen.

#### 5.3.4 Vergleichbare Ermittlung des Prognose- und Istwerts für denselben Zeitraum

Ein weiteres Ermessen im Kontext der Herstellung der Nachvollziehbarkeit ergibt sich aus der Anforderung, dass Prognose- und Istwerte für denselben Zeitraum vergleichbar ermittelt werden müssen. Die Unternehmen stehen vor der Herausforderung, *denselben Berichtszeitraum* zu identifizieren und anhand der Berichterstattung darzulegen, dass die Ermittlung von Prognose- und Istwert eines finanziellen Leistungsindikators vergleichbar ist. Nach der hermeneutischen Auslegung wurden zwei Zeiträume identifiziert, auf die sich die betreffende Textziffer DRS 20.126 bezieht. Zum einen ist dies das Geschäftsjahr, in dem der Prognosewert für das Folgejahr mit dem Istwert des Geschäftsjahres vergleichbar ermittelt werden soll. Zum anderen betrifft dies einen intertemporären Zeitraum, in dem der im Geschäftsjahr ermittelte Prognosewert mit seiner Entsprechung als Istwert des Folgejahres im Prognose-Ist-Vergleich des Folgejahres gegenübergestellt wird. Zudem erfolgt die Einschätzung, dass die kon-

sistente Verwendung der Bezeichnung sowie die Äquivalenz der Art (absolut/relativ) des finanziellen Leistungsindikators ein guter Indikator für die Vergleichbarkeit der Ermittlung dieser beiden Werte sind.

Wie die Inhaltsanalyse zeigen konnte, ist die Berichterstattung über die finanziellen Leistungsindikatoren in diesem Punkt bei den meisten Unternehmen gleich ausgerichtet. Sowohl im Berichtszeitraum Geschäftsjahr als auch im intertemporären Bereich werden Prognose- und Istwert überwiegend gleich verwendet und bezeichnet.

Dass den absoluten Größen teilweise Wachstumsgrößen gegenübergestellt werden, sollte insbesondere deswegen keinen Effekt auf die Wahrnehmung der Adressaten haben, weil diese, wie sich bereits weiter oben abzeichnet, kritische und verständige Lageberichtsleser sind. Diese sollten in der Lage sein, zu verstehen, dass sich an der grundsätzlichen Ermittlung eines finanziellen Leistungsindikators nichts ändert, wenn dieser zur Berechnung einer Wachstumsrate mit seinem Pendant aus einer anderen Periode verglichen wird. Aufgrund der identifizierten Homogenität der Umsetzung und der soeben wiedergegebenen Annahme war die weitere Untersuchung der Auswirkung unterschiedlicher Berichterstattungsformen auf die Wahrnehmung der Adressaten nicht zielführend und unterblieb. Da die aktuellen Vorschriften bereits eine klare und eindeutige Berichterstattung zur Folge haben, ergibt sich insoweit auch **kein Verbesserungspotenzial** der Vorschrift.

### 5.3.5 Angabe von Annahmen zur Prognose finanzieller Maßgrößen

Ein letzter wesentlicher Aspekt zur Herstellung der Nachvollziehbarkeit der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren ist die Angabe von Annahmen, die der Prognose zugrunde liegen. DRS 20 fordert die Angabe von Annahmen für die Prognose der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren nicht explizit. Allerdings ergibt sich im Rahmen der Betrachtung des Zusammenspiels der Textziffern zum Prognosebericht die Frage, ob es ausreichend ist, lediglich pauschale Annahmen anzugeben, die vor der eigentlichen Prognose (vorweg) berichtet werden oder ob insbesondere konkret auf die prognostizierten finanziellen Leistungsindikatoren bezogene Annahmen gemacht werden sollten.

Da nahezu alle Unternehmen pauschale Annahmen machten, war vor allem von Interesse, wie diese mit der Thematik der konkreten Angabe von Annahmen



umgingen. Ein nicht zu vernachlässigender Teil der prognostizierten finanziellen Leistungsindikatoren wurde nicht von konkreten Annahmen begleitet. Das Vorhandensein solcher Annahmen hatte allerdings nur einen geringen Effekt auf die Wahrnehmung der Adressaten, die ihre Einschätzung zur Nachvollziehbarkeit der Prognose eines bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators abgeben sollten. Allerdings führten die konkreten Annahmen zu einem Erkenntnisgewinn der Adressaten, indem diese, anders als beim Vorliegen nur der pauschalen Annahmen, nun von den geplanten Maßnahmen zur Erfüllung der Prognose wussten. Für die vollständige Zustimmung zur Nachvollziehbarkeit forderten die Adressaten dann allerdings detaillierte Angaben zur geplanten Maßnahme, die über das hinausgingen, was ihnen vom Unternehmen offengelegt wurde. Eine Diskussion eines angemessenen Detaillierungsgrads von Prognoseannahmen wurde allerdings nicht vorgenommen. Vielmehr sind die Grundsätze der Vollständigkeit, Wesentlichkeit und Informationsabstufung bereits probate Bezugsgrößen, anhand derer ein Offenlegungsumfang ausgemacht werden kann, der sowohl dem Interesse der Unternehmen als auch dem Adressaten gerecht wird. Zudem sei darauf hingewiesen, dass die externe Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren auf einem höheren Aggregationsniveau stattfinden darf, als dies für interne Zwecke notwendig ist<sup>646</sup>, was die Forderung nach detaillierteren Informationen begrenzen kann. Zum Beispiel kommt eine Offenlegung aller Planungsannahmen sicherlich nicht in Betracht.

Nichtsdestoweniger entspricht ein Hinweis darauf, dass die angegebenen Prognoseannahmen sich konkret auf einen finanziellen Leistungsindikator beziehen sollten, dem gesteigerten Informationsbedarf der Adressaten. Bei der Verallgemeinerung der Ergebnisse zur Ableitung dieser Aussage ist allerdings zu beachten, dass sich viele Annahmen auf die Entwicklung unterschiedlicher Leistungsindikatoren beziehen können und eine Konkretisierung der Annahmen zu jedem einzelnen Leistungsindikator zu Wiederholungen führen würde. Dieser Effekt wurde zwar mit dem Fragebogen nicht untersucht. Vor dem Hintergrund des Grundsatzes der Klarheit und Übersichtlichkeit ist daher in solchen Fällen, in denen sich einzelne Annahmen auf mehrere Prognosegegenstände beziehen, durch die Aufnahme eines **entsprechenden Hinweises** in DRS 20 **sicherzustellen**, dass **deutlich werden** muss, **welcher prognostizierte Leistungsindikator** von der **konkreten Annahme** jeweils **betroffen** ist.

---

<sup>646</sup> Vgl. DRS 20.B13.

## 5.4 Spiegelung der Ergebnisse im Zusammenhang mit der Analyse finanzieller Leistungsindikatoren

### 5.4.1 Berichterstattung über die Analyse der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Wirtschaftsbericht

Hinsichtlich der Art der Einbeziehung bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren in die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage des Konzerns beinhaltet der DRS 20 vor allem keine Aussagen dazu, ob zum einen dem Istwert ein Vergleichswert gegenüberzustellen ist und um welchen Vergleichswert (Vorjahres-, Branchenvergleichswert etc.) es sich handeln könnte. Zum anderen verbleibt es im Ermessen des Unternehmens, ob die Erläuterungen der wesentlichen Veränderungen im unmittelbaren Zusammenhang mit den bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zu erfolgen haben oder ob eine Erläuterung bei den einzelnen Komponenten erfolgen kann.

Insbesondere über die Art des Vergleichswerts besteht bei den Unternehmen ein Konsens darüber, dass dieser der Vorjahreswert sein sollte. Da die eingesetzten finanziellen Leistungsindikatoren vielfach (Zwischen)Summen bzw. Verhältniskennzahlen sind, die sich bereits per Definition aus zwei Komponenten zusammensetzen, spielen sich die Erläuterungen regelmäßig auch auf Ebene der Komponenten ab, aus denen sich diese zusammengesetzten Leistungsindikatoren ergeben. Somit ist es nachvollziehbar, dass sich bei der Umsetzung des Ermessens bei der Verortung der Erläuterung ein heterogenes Bild ergibt. Bei der Auswertung der Ergebnisse der Inhaltsanalyse wird sodann auch festgestellt, dass die sich aus mehreren Komponenten zusammensetzenden Leistungsindikatoren entweder unmittelbar im Zusammenhang mit dem bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator erläutert wurden oder aber, nahezu ebenso häufig, eine Erläuterung nur bei den einzelnen Komponenten stattfindet. Da die Erläuterung der Komponenten (z.B. Umsatz, wesentliche Aufwendungen und Erträge und auch das Geschäftsergebnis) einiger Leistungsindikatoren bereits vom DRS 20 vorgegeben wird<sup>647</sup>, ist denkbar, dass die Unternehmen eine wiederholte Erläuterung bei den finalen Leistungsindikatoren als nicht notwendig erachten. Eine weitergehende Adressatenbefragung erfolgte insbesondere deswegen nicht, da nicht erhoben wurde, in welchem Umfang die Erläuterung bei den Komponenten auf die durch DRS 20 auferlegten Pflichten und welche auf eine tatsächliche Ermessensausübung zurückzuführen war.

---

<sup>647</sup> Z. B. DRS 20.69, DRS 20.74 und DRS 20.53.

Eine weitergehende als die existierende frei formulierte Anforderung an die Erläuterung wesentlicher Veränderungen erscheint vor diesem Hintergrund daher auch zu invasiv. Sowohl durch den **Grundsatz der Klarheit und Übersichtlichkeit** als auch durch den der **Nachvollziehbarkeit** sind die Unternehmen **bereits dazu angehalten**, vor allem bei der Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren, die sich aus mehreren Komponenten zusammensetzen, so **eindeutig zu berichten**, dass den Berichtsadressaten **deutlich** wird, **welche Veränderungen** sich in welchem Maße **auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren** auswirken. **Dazu** ist vor allem eine **klare und nachvollziehbare Darstellung der Berechnung** für solche **Leistungsindikatoren** notwendig, **die** für den verständigen Adressaten **nicht offensichtlich sind**.<sup>648</sup> Denn erst wenn die Zusammensetzung des Leistungsindikators transparent ist, kann der Adressat nachvollziehen, wie die Veränderung der einzelnen Komponenten den Wert des Leistungsindikators beeinflusst und die Erläuterungen auf die Veränderungen des jeweiligen finanziellen Leistungsindikators beziehen.

#### 5.4.2 Berichterstattung über den Prognose-Ist-Vergleich der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren

Schließlich zeichnet sich im Zusammenhang mit dem Prognose-Ist-Vergleich von bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren gem. DRS 20.57 ab, dass diese von den Unternehmen selbstständig und ohne viele konkrete Vorgaben des Standardsetters ausgestaltet werden muss. Im Rahmen der Auslegung wurden als kritische Aspekte zum einen die Einbeziehung und Art des jeweiligen Vergleichswerts des finanziellen Leistungsindikators identifiziert. Zum anderen ist zu beachten, dass bei der Abweichung des Ist- vom Prognosewert des Vorjahres eine solche stets unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Ausgewogenheit zu erläutern ist, sei die Abweichung positiv oder negativ.

Wie auch bei der Analyse im Wirtschaftsbericht erfolgt im Prognose-Ist-Vergleich nahezu einheitlich die Angabe des Vorjahresprognosewerts, sodass der Funktion dieses Vergleichs als Kontrollelement der Güte der Qualität der Unternehmensleitung<sup>649</sup> Rechnung getragen werden kann. Darüber hinaus erfolgt

---

<sup>648</sup> Vgl. die Forderung nach einer nachvollziehbaren Darstellung der Berechnung im Teil zur Art und Verortung der Darstellung der Berechnung (Kapitel 5.3.2).

<sup>649</sup> Vgl. Stein (2011), S. 156, und auch Böcking/Stein (2007), S. 49.

eine ausgewogene Erläuterung von Abweichungen. Denn sofern diese vorgenommen wird, ist dies unabhängig davon, ob die Abweichungen positiv oder negativ sind.

Weniger erfreulich ist der nicht zu vernachlässigende Anteil an Abweichungen, die nicht erläutert wurden. Zu dieser Problematik erfolgte keine weitere Befragung der Adressaten, da es zum einen intuitiv ist, dass die Abwesenheit einer Erläuterung zu einer verringerten Nachvollziehbarkeit der Abweichung führt. Neue Erkenntnisse werden in diesem Zusammenhang nicht erwartet. Zum anderen geht aus den bereits dargestellten Ergebnissen der Befragung zur Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 sowie zu den Prognoseannahmen hervor, dass die Adressaten hohe Ansprüche an den Detaillierungsgrad der gegebenen Informationen stellen. Unter Zugrundelegung dieser Annahme kann daher wiederum davon ausgegangen werden, dass die Adressaten im Zweifel eine ausgewogene Analyse der Veränderungen als nachvollziehbarer wahrnehmen als die Abwesenheit derselben.

Dem Standardsetter wird daher nahegelegt, **im Zusammenhang mit dem Prognose-Ist-Vergleich darauf hinzuweisen, dass in diesem Abweichungen vom Prognosewert zu erläutern sind.** Dass diese Erläuterungen sowohl positive als auch negative Abweichungen zu berücksichtigen hat, wird durch den Teilgrundsatz der Ausgewogenheit bereits sichergestellt. Ergänzend wird auf das Vorhandensein vieler ausgewogener Abweichungserläuterungen hingewiesen, die als Best-Practice-Beispiele einen Leitfaden für solche Unternehmen darstellen können, die ihre Abweichungsanalyse derzeit noch nicht angemessen umsetzen.

## 6. Schlussbetrachtung

### 6.1 Thesenförmige Zusammenfassung der Ergebnisse

#### 6.1.1 Wiedergabe der Zielfragen

Die vorliegende Arbeit bearbeitete das Thema der Ermessensspielräume bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen anhand der Zielfragen:

1. Welche Ermessensspielräume enthalten die Vorschriften des DRS 20 über die Berichterstattung finanzieller Maßgrößen für kapitalmarktorientierte Unternehmen?
2. Wie interpretieren Unternehmen des SDAX und DAX die identifizierten Ermessensspielräume bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen im Lagebericht in der Praxis?
3. Hat eine möglicherweise unterschiedliche Interpretation der Ermessensspielräume und die damit einhergehende Heterogenität der Berichterstattung einen Effekt auf die Wahrnehmung der Adressaten, bezogen auf die Nachvollziehbarkeit der finanziellen Maßgrößen?
4. Weisen die Ergebnisse zu 1 bis 3 auf Möglichkeiten für den Standardsetter hin, Ermessensspielräume de lege ferenda zu reduzieren?

So wurde ein einheitliches Verständnis über diesen Aspekt der Lageberichterstattung gewonnen. Die wesentlichen Ergebnisse, die zur Erzielung dieses Verständnisses beigetragen haben, werden zur abschließenden Übersicht in der folgenden thesenförmigen Zusammenfassung wiedergegeben.

#### 6.1.2 Finanzielle Maßgrößen als Gegenstand der Berichterstattung

- Die Abgrenzung der bedeutsamsten von allen für die Steuerung eingesetzten finanziellen Maßgrößen durch eine entsprechende Hervorhebung ist nicht explizit durch DRS 20 gefordert, würde aber die Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung fördern. Die Hervorhebung der Bedeutsamkeit verringert die Gefahr der Verwechslung bedeutsamer mit weniger bedeutsamen Maßgrößen. Außerdem kann weder ein Berichtsbestandteil ausgemacht werden, in dem die Hervorhebung zu erfolgen hat, noch ein Anhaltspunkt für die Häufigkeit, in der auf die Bedeutsamkeit hingewiesen werden sollte. Diese nicht vorhandene Konkretisierung führt

in der Berichtspraxis zu einer heterogenen Umsetzung der Hervorhebung, wobei festgestellt wird, dass eine Hervorhebung tendenziell einmalig im Bericht über das Steuerungssystem vorgenommen wird. Für die Adressaten macht es allerdings keinen Unterschied, wie häufig oder an welchem Ort im Lagebericht die Hervorhebung erfolgt.

- Nach hermeneutischer Auslegung stellen bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren eine Teilmenge der zur Steuerung des Konzerns eingesetzten Kennzahlen dar. Eine ausdrückliche Klarstellung des Standardsetters hierzu unterbleibt allerdings. Die Unternehmen legen die ermessensbehaftete Vorschrift trotzdem einheitlich aus. Der überwiegende Teil der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren ergibt sich aus den Steuerungskennzahlen. Sofern der Standardsetter dieser Auffassung folgt, vermeidet die Bestätigung der Vorgehensweise durch einen entsprechenden Hinweis die verbleibende Heterogenität bei der Auslegung. Will der Standardsetter die Steuerungskennzahlen und bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren hingegen unterschiedlich verstanden wissen, ist eine klare und eindeutige Stellungnahme hierzu notwendig.
- Sofern sich die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren aus den Steuerungskennzahlen ergeben, zieht sich unter Berücksichtigung der einschlägigen Vorschriften deren Berichterstattung wie ein roter Faden durch den Lagebericht des Geschäfts- sowie über den Prognose-Ist-Vergleich auch den Lagebericht des Folgejahres. Bei der Umsetzung durch die Unternehmen ist festzustellen, dass sich dieser rote Faden nur teilweise in der Berichterstattung bedeutsamster finanzieller Maßgrößen wiederfindet. Adressaten hingegen legen großen Wert auf die Durchgängigkeit. Insbesondere scheint die Wahrnehmung der Bedeutsamkeit einer Maßgröße von deren durchgängiger Verwendung im Lagebericht abzuhängen. Eine Betonung der Notwendigkeit der Durchgängigkeit der Berichterstattung insbesondere für bedeutsamste finanzielle Maßgrößen durch den Standardsetter wird in diesem Fall Unternehmen dazu bringen, sich noch stärker an dem geforderten roten Faden zu orientieren. Dies kommt der Klarheit und Übersichtlichkeit der Lageberichterstattung zugute.

### 6.1.3 Nachvollziehbarkeit finanzieller Maßgrößen

- Die Auslegung, wann eine Maßgröße für den verständigen Adressaten nicht offensichtlich ist, kommt zu dem Ergebnis, dass uneingeschränkt solche Maßgrößen nicht offensichtlich sind, die sich nicht direkt aus dem Abschluss ergeben. Auch kann eine Verhältniskennzahl, deren Zähler und Nenner sich unmittelbar aus dem Abschluss ergeben, nicht offensichtlich sein, sofern deren Definition nicht normiert ist. Dass insbesondere in diesem Fall Unsicherheiten hinsichtlich der Offensichtlichkeit bestehen, zeigt auch die Umsetzung in der Berichtspraxis. Die Berichtsadressaten nehmen zwar relative Maßgrößen, deren Komponenten sich direkt aus dem Abschluss ergeben, überwiegend als offensichtlich wahr. Allerdings legen diese der Berechnung dieser Maßgrößen auch zu einem nicht zu vernachlässigenden Anteil andere Definitionen zugrunde als die Unternehmen. Eine Irreführung der Adressaten bei der Verwendung solcher relativer, sich aus Komponenten des Abschlusses zusammengesetzter Größen kann daher nicht ausgeschlossen werden. Dem Standardsetter wird empfohlen zur Vermeidung dessen die Offensichtlichkeit zu definieren und klarzustellen, dass auch nicht normierte Definitionen von relativen Maßgrößen zur Gewährleistung der Offensichtlichkeit offenzulegen sind.
- Die Darstellung der Berechnung einer nicht offensichtlichen bedeutsamen finanziellen Maßgröße wird von DRS 20.K45 und DRS 20.104 i. V. m. 29 gefordert. Es kann nicht abschließend geklärt werden, ob zum einen die Berechnung verpflichtend wiederholt im Bericht über das Steuersystem und im Wirtschaftsbericht oder nur einmalig darzustellen ist und ob zum anderen die Darstellung der Berechnung verbal oder quantitativ vorgenommen werden sollte. In der Berichtspraxis werden die Optionen unterschiedlich kombiniert, sodass sich ein uneinheitliches Bild der Darstellung ergibt. Allerdings wird festgestellt, dass eine verbale Darstellung einer Berechnung eher im Bericht über das Steuersystem verortet ist. Eine Quantifizierung hingegen ist häufiger im Wirtschaftsbericht vorzufinden. Die Adressaten geben an, dass sie eine einmalige Darstellung der Berechnung unabhängig von ihrer Verortung als ausreichend ansehen, um den Wert der finanziellen Maßgröße nachzuvollziehen. Dabei ziehen sie die Quantifizierung der Berechnung der verbalen Darstellung vor. Beim Vorliegen einer verbalen Form sind die Adressaten jedoch in der Lage und willens, die Zahlenwerte, die zum Nachvollziehen des Werts

der finanziellen Maßgröße notwendig sind, zusammenzustellen und zu verarbeiten. Eine Klarstellung des Standardsetters, dass eine einmalige Darstellung der Berechnung notwendig ist, um die Anforderungen DRS 20.K45 und 104 zu erfüllen, würde genauso zu einer einheitlicheren Berichterstattung führen wie die Forderung nach einer Quantifizierung derselben. Sofern dennoch eine verbale Darstellung der Berechnung vorliegt, ist durch einen entsprechenden Hinweis im Standard sicherzustellen, dass eine Quantifizierung zumindest der Komponenten vorgenommen wird, die sich nicht aus dem Konzernabschluss oder dem Lagebericht ergeben. Für alle Komponenten sollte die leichte Auffindbarkeit ggf. über einen Verweis gewährleistet sein.

- Für die Ausgestaltung der Überleitungsrechnung ergeben sich aus der hermeneutischen Auslegung Anzeichen dafür, dass diese mit Zahlenwerten zu versehen ist und mindestens die direkt überleitbare Position des Konzernabschlusses zu enthalten hat. Sofern die Unternehmen den nicht offensichtlichen bedeutsamsten finanziellen Maßgrößen eine quantifizierte Darstellung der Berechnung zur Seite stellen, enthalten diese nahezu vollständig die in der Auslegung identifizierten Informationen. Es besteht insofern ein Konsens über die Auslegung.
- DRS 20.104 lässt den Verweis auf eine Darstellung der Berechnung im Anhang zu, um eine originäre Lageberichtsangabe zu ersetzen. Dies verstößt gegen die Teilgrundsätze der geschlossenen Form und Eigenständigkeit des Lageberichts, da diese Möglichkeit nicht in DRS 20.21 enthalten ist. Zwar machen nur wenige Unternehmen von der Verweismöglichkeit auf den Anhang Gebrauch. Allerdings wird gefordert, dass der Verweis aus DRS 20.104 in den Katalog des DRS 20.21 aufgenommen wird, damit der DRS 20 widerspruchsfreie Anforderungen an die Berichterstattung finanzieller Maßgrößen stellt.
- Bei der Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 selbst besteht kein Ermessen. Allerdings müssen die Unternehmen bei der Ausübung des Wahlrechts entscheiden, ob sie den Istwert des finanziellen Leistungsindikators nur einmalig oder mehrmals im Lagebericht verwenden wollen. Bei der Betrachtung der Umsetzung in die Berichtspraxis wird deutlich, dass diese Entscheidung unter den Unternehmen uneinheitlich ausfällt. Die Befragung der Adressaten zeigt, dass es für diese grundsätzlich nicht



problematisch ist, den Istwert aus einem anderen Lageberichtsteil zu entnehmen. Zudem wird deutlich, dass Adressaten grundsätzlich in der Lage sind, Informationsdefizite zu erkennen und gezielt nach der notwendigen Information zu suchen. Zudem stellen sie hohe Anforderungen an die Tiefe der Prognoseberichterstattung. Die Erkenntnisse aus diesem Teil der Erhebung dienen weniger der Ableitung von Handlungsempfehlungen, als dass sie vielmehr Hinweise darauf geben, wie das Verständnis des Adressaten einzuschätzen ist. Dies sollte Berücksichtigung finden, wenn der Standard mit dem Fokus auf den verständigen Lageberichtsadressaten fortentwickelt werden soll.

- Um die Nachvollziehbarkeit von zukunftsbezogenen Maßgrößen zu verbessern und um sicherzustellen, dass eine Überprüfung der Prognoseeignung des Managements möglich ist, fordert DRS 20.126 die vergleichbare Ermittlung des Prognose- und Istwerts eines bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators für denselben Zeitraum. Im Rahmen der Auslegung ergibt sich, dass hierfür die Bezeichnung und Art des finanziellen Leistungsindikators übereinstimmen sollten. Derselbe Zeitraum bezieht sich zum einen auf das Geschäftsjahr, in dem im Wirtschafts- und Prognosebericht eine vergleichbare Ermittlung stattzufinden hat. Zum anderen stellt derselbe Berichtszeitraum einen intertemporären Bezug her, sodass der Prognosewert des Geschäftsjahres mit dem Istwert des finanziellen Leistungsindikators im Folgejahr (Prognose-Ist-Vergleich) vergleichbar ermittelt werden muss. Die Unternehmen gehen mit dieser Anforderung einheitlich um. In einigen Fällen werden den absoluten Werten Wachstumswerte gegenübergestellt. Es ist davon auszugehen, dass der verständige Adressat die Vergleichbarkeit der Ermittlung erkennen kann.
- Da die Angabe von Annahmen nicht explizit für die Prognose finanzieller Leistungsindikatoren gefordert wird, ist fraglich, inwieweit die Angabe ausschließlich pauschaler Annahmen als ausreichend angesehen wird, um die Prognose nachvollziehbar zu gestalten. Alternativ können die Annahmen konkret auf die Prognose des jeweiligen finanziellen Leistungsindikators bezogen werden. Pauschale Annahmen werden von nahezu allen Unternehmen angegeben, nur hinsichtlich der Notwendigkeit des Vorhandenseins konkreter Annahmen existiert in der Berichtspraxis noch eine nicht einheitliche Auslegung. Die Ergebnisse der Adressatenbefragung zeigen, dass das Vorhandensein von konkreten Annahmen die Nachvollziehbarkeit der Prognose tendenziell erhöht. Allerdings konnte

wiederum festgestellt werden, dass die Adressaten grundsätzlich mehr Informationen fordern, als ihnen zur Verfügung gestellt werden. Da den Unternehmen nur die Angabe wesentlicher Annahmen zugemutet werden kann, wird nicht gefordert, umfangreichere Annahmen zu berichten, zumal dies vor dem Hintergrund der Limitation der Erhebung auch nicht möglich ist. Allerdings wird eine Klarstellung im DRS 20, dass sich die wesentlichen Annahmen konkret auf die Prognose der finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sollen, gefordert, um die Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung zu stärken.

#### 6.1.4 Berichterstattung über die Analyse bedeutsamster finanzieller Leistungsindikatoren

- Bei der Einbeziehung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in die Analyse der Geschäftstätigkeit und der Lage der Gesellschaft kann nicht abschließend geklärt werden, ob und welcher Vergleichswert dem Istwert des Leistungsindikators gegenübergestellt werden soll. Außerdem ist fraglich, ob die Erläuterung einer Veränderung stets in unmittelbarer Nähe zum finanziellen Leistungsindikator erfolgen muss oder ob eine Erläuterung bei den Komponenten des Leistungsindikators ausreicht. Bezüglich des Vergleichswerts gehen die Unternehmen nahezu einheitlich vor und berichten den Vorjahres-Istwert. Die Erläuterung von aus mehreren Komponenten zusammengesetzten finanziellen Leistungsindikatoren findet häufig auch nur bei den Komponenten und nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem jeweiligen Leistungsindikator statt. Da gem. DRS 20 zum Teil potenziell als Komponenten zu berücksichtigende Elemente verpflichtend zu berücksichtigen sind, kann nicht abschließend überprüft werden, inwieweit das Ergebnis von der Ermessensausübung des Unternehmens und inwieweit durch die Erfüllung der Vorschriften des DRS 20 beeinflusst ist. Es wird darauf hingewiesen, dass eine den Grundsätzen der Klarheit und Übersichtlichkeit sowie der Verlässlichkeit entsprechenden Erläuterung es erkennen lassen muss, welche Veränderung der einzelnen Komponenten sich wie auf die Veränderung des finanziellen Leistungsindikators auswirkt. Dazu ist nicht zuletzt eine klare und eindeutige Darstellung der Berechnung bzw. Definition desselben notwendig, aus denen diese Beziehung für den Adressaten hervorgeht.

- Die Auslegung der Vorschriften zur Einbeziehung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren in den Prognose-Ist-Vergleich zeigt, dass insbesondere nicht reguliert ist, ob der Vorjahresprognosewert in den Vergleich einbezogen wird. Hinsichtlich des Vergleichswerts besteht zwischen den Unternehmen jedoch der nahezu einheitliche Konsens, dass der Vorjahresprognosewert anzugeben ist. Zudem erscheint es zur Überprüfung der Eignung des Managements in diesem Zusammenhang besonders wichtig, dass eine ausgewogene Erläuterung von Abweichungen vorgenommen wird. Dies ist allerdings nicht durchgehend der Fall. Bei den Prognoseabweichungen, bei denen eine Erläuterung allerdings vorgenommen wird, erfolgt dies in ausgewogener Form. Konkret wird dem Standardsetter empfohlen, die Notwendigkeit einer Erläuterung von Abweichungen stärker zu betonen. Zudem sollen die Ergebnisse solchen Anwendern als Best-Practice-Beispiele dienen, die die Prognoseabweichungen derzeit noch nicht analysieren.

## 6.2 Ausblick und weiterer Forschungsbedarf

Die dargestellten Ergebnisse entspringen neben der hermeneutischen Auslegung von Textziffern des DRS 20 zur Berichterstattung finanzieller Maßgrößen, einer systematischen Inhaltsanalyse sowie einem Fragebogen zur Feststellung der Ergebnisse eines durchgeführten Experiments. Auf die sich aus den einzelnen Forschungsmethoden ergebenden Limitationen für die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse wurde bereits an den entsprechenden Stellen hingewiesen. Die abgeleiteten Vorschläge zur Überarbeitung und klarstellenden Positionierung des Standardsetters stellen somit auch nur erste Hinweise auf potenziell überarbeitungswürdige Anforderung dar, sofern die Ermessensspielräume im Zusammenhang mit der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren durch die Konkretisierung des DRS 20 reduziert werden sollen.

Die Ergebnisse bieten allerdings trotz ihrer dargestellten Begrenzung einen umfassenden Blick auf Best-Practice-Beispiele bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen. Zudem bieten sie Einblicke in die Wahrnehmung einer heterogenen Umsetzung von Ermessensspielräumen bei der Lageberichterstattung durch den verständigen Adressaten. Außerdem kann die Aufbereitung der Ergebnisse die Anwender in der Zukunft bei der Entscheidung über eine grundsatzkonforme Ausübung des Ermessens bei der Berichterstattung finanzieller Maßgrößen unterstützen.

Zur Überwindung oder zumindest zur Reduzierung der Limitationen der Ergebnisse könnten die in der vorliegenden Arbeit angewendeten Forschungsmethoden auf weitere Erhebungssettings angewendet werden. Da aus forschungsökonomischen Gründen für die Inhaltsanalyse auf die leicht verfügbaren Geschäftsberichte kapitalmarktorientierter Konzerne zurückgegriffen wurde, wird insbesondere die Umsetzung bei solchen Konzernen nicht berücksichtigt, die nicht am Kapitalmarkt notiert sind. Weitere Forschung könnte sich damit befassen, inwieweit die Auslegung des identifizierten Ermessens bei der Berichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren durch diese Unternehmen einheitlich vorgenommen wird. Bei einer solchen Stichprobe wäre die Tatsache zu berücksichtigen, dass die K-Textziffern nicht einschlägig sind.

Zur Validierung der Ergebnisse zur Wahrnehmung von Adressaten wäre zudem eine großflächige Befragung solcher Personen denkbar, die die Berichterstattung über finanzielle Leistungsindikatoren in ihrer Berufspraxis verarbeiten wie zum Beispiel Firmenkundenbetreuer von Kreditinstituten oder verschiedene Gruppen von Finanzmarktanalysten.

Um zu ergründen, ob Informationen nur einmalig im Lagebericht vorhanden sein sollten, um Redundanzen zu vermeiden, oder ob eine mehrfache Nennung vorteilhaft ist, kommt eine über die durchgeführte Analyse der Wahrnehmung der Ausübung des Wahlrechts nach DRS 20.131 hinausgehende, fallbezogene Forschung in Betracht. Diese sollte Wege finden, die dargestellten Limitationen zu überwinden.

Sofern der Standardsetter aufgrund der in dieser Arbeit gewonnenen Ergebnisse eine Überarbeitung der Anforderungen erwägt, ist im Standardsetzungsprozess schließlich eine detaillierte einzelfallbezogene Berücksichtigung des Adressatenverständnisses zu empfehlen.



## Anhang

### Fragebogen inkl. Anschreiben und Handout A/B

- Anschreiben
- Fragebogen
- Handouts





Liebe Teilnehmer,

vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, den vorliegenden Fragebogen zu beantworten.

Mein Name ist Catja Dickmann und ich promoviere im Bereich „Externes Rechnungswesen“ an der Technischen Universität Clausthal in Kooperation mit der Fachhochschule Münster. Der vorliegende Fragebogen ist Teil meines Promotionsvorhabens.

**Das Ziel der Untersuchung ist es, festzustellen, wie die Berichterstattung über finanzielle Leistungsindikatoren (Kennzahlen) im Lagebericht von den Berichtsadressaten, also von Ihnen, persönlich wahrgenommen wird.**

Jeder einzelne Fragebogen stärkt die Aussagekraft meiner Untersuchung und trägt dazu bei, die Rechnungswesenforschung weiter voranzutreiben.

Explizites Wissen über die Vorschriften zur Lageberichterstattung finanzieller Leistungsindikatoren spielt bei der Beantwortung keine Rolle. Es soll überprüft werden, wie Sie die Berichterstattung der finanziellen Leistungsindikatoren im vorliegenden Auszug aus dem Geschäftsbericht der LP AG wahrnehmen. Der Fragebogen stellt keine Wissensabfrage dar und wird natürlich nicht bewertet.

Die dem Auszug aus dem Geschäftsbericht zugrundeliegenden Zahlen sind einem tatsächlichen Geschäftsbericht eines kapitalmarktorientierten Unternehmens entnommen und verfremdet worden. Die Relationen der finanziellen Leistungsindikatoren entsprechen daher der Realität.

Die Bearbeitungszeit beträgt ca. 30 Minuten.

Ihre Teilnahme erfolgt freiwillig und wird sehr geschätzt. Ihre Antworten erfolgen anonym und können nicht auf Sie zurückverfolgt werden. Antworten Sie bitte nach bestem Wissen und Gewissen.

Für jeden vollständig ausgefüllten Fragebogen werde ich 1 € an eine gemeinnützige Organisation spenden. Sie können dabei unter drei Optionen wählen, welche Organisation Sie mit Ihrem Fragebogen unterstützen wollen (die Auswahl treffen Sie bitte auf dem Deckblatt des Fragebogens).

Sofern Sie Rückfragen zu meiner Forschung haben oder Informationen über die Ergebnisse des Fragebogens und/oder der Höhe der Spenden erhalten möchten, schreiben Sie mir gerne eine E-Mail unter Angabe der gewünschten Informationen an:

[catja.dickmann@fh-muenster.de](mailto:catja.dickmann@fh-muenster.de).

Mit Zusendung Ihrer E-Mail an die o.g. Adresse willigen Sie ein, dass ich Ihre E-Mail-Adresse nur zu den jeweils von Ihnen gewünschten Zwecken verwende.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Liebe Teilnehmer,

Ihnen liegen zwei Dokumente vor:

1. Fragebogen
2. Auszug aus dem Geschäftsbericht des LP Konzerns

Informationen zum Auszug aus dem Geschäftsbericht:

- Sie können von der Richtigkeit aller Werte und Angaben ausgehen, der Geschäftsbericht wurde vom unabhängigen Abschlussprüfer geprüft und mit einem uneingeschränkten Prüfungsurteil versehen.

Weitere Hinweise:

- Eine Analyse oder Interpretation des Geschäftsberichts und der finanziellen Leistungsindikatoren durch Sie ist nicht vorgesehen.
- Sofern an einzelnen Stellen Berechnungen durch Sie vorgenommen werden sollen, werden Sie explizit darauf hingewiesen („berechnen Sie“).
- Nutzen Sie für Berechnungen gerne die Taschenrechnerfunktion Ihres Mobiltelefons.
- Bitte schreiben Sie nicht mit Bleistift.

Vorgehen:

Der Fragebogen fragt nacheinander ab, **wie Sie die Berichterstattung einzelner finanzieller Leistungsindikatoren (Kennzahlen) wahrnehmen und ob Sie deren Werte nachvollziehen können**. Zur Beantwortung der Fragen benötigen Sie den Auszug aus dem Geschäftsbericht.

1. Verschaffen Sie sich zunächst kurz einen Überblick über den Auszug aus dem Geschäftsbericht. Sie müssen jetzt noch nicht alles im Detail lesen.
2. Beginnen Sie dann mit der Bearbeitung des Fragebogens.  
Die einzelnen Fragen weisen auf die zur Beantwortung relevanten Stellen im Auszug aus dem Geschäftsbericht hin.  
Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass Sie zur Beantwortung einzelner Fragen weitere Informationen aus anderen Stellen des Auszugs aus dem Geschäftsbericht benötigen.
3. Alle zur Beantwortung notwendigen Informationen ergeben sich aus dem Auszug aus dem Geschäftsbericht.
4. Die Bearbeitungszeit beträgt ca. 30 Minuten.
5. Den Fragebogen (und das Handout) können Sie entweder als Scan per E-Mail an [catja.dickmann@fh-muenster.de](mailto:catja.dickmann@fh-muenster.de) senden (Ihre E-Mail Adresse wird nicht im Zusammenhang mit Ihren Antworten gespeichert) oder Sie verwenden den frankierten Rücksendeumschlag zum Versand per Post bzw. geben die Dokumente an Herrn Prof. Dr. Velte zurück. Das Anschreiben mit meinen Kontaktdaten dürfen Sie gerne behalten.

Bevor Sie mit der Bearbeitung des Fragebogens beginnen, wählen Sie noch kurz aus, welche gemeinnützige Organisation Sie unterstützen wollen. Für jeden vollständig ausgefüllten Fragebogen spende ich 1 €.

Ich unterstütze folgende Organisation:

- ☐ Atmosfair - Klimaschutzprojekte
- ☐ Deutsches Rotes Kreuz
- ☐ SOS-Kinderdörfer

Liebe Teilnehmer,

Ihnen liegen zwei Dokumente vor:

1. Fragebogen
2. Auszug aus dem Geschäftsbericht des LP Konzerns

Informationen zum Auszug aus dem Geschäftsbericht:

- Sie können von der Richtigkeit aller Werte und Angaben ausgehen, der Geschäftsbericht wurde vom unabhängigen Abschlussprüfer geprüft und mit einem uneingeschränkten Prüfungsurteil versehen.

Weitere Hinweise:

- Eine Analyse oder Interpretation des Geschäftsberichts und der finanziellen Leistungsindikatoren durch Sie ist nicht vorgesehen.
- Sofern an einzelnen Stellen Berechnungen durch Sie vorgenommen werden sollen, werden Sie explizit darauf hingewiesen („berechnen Sie“).
- Nutzen Sie für Berechnungen gerne die Taschenrechnerfunktion Ihres Mobiltelefons.
- Bitte schreiben Sie nicht mit Bleistift.

Vorgehen:

Der Fragebogen fragt nacheinander ab, **wie Sie die Berichterstattung einzelner finanzieller Leistungsindikatoren (Kennzahlen) wahrnehmen und ob Sie deren Werte nachvollziehen können**. Zur Beantwortung der Fragen benötigen Sie den Auszug aus dem Geschäftsbericht.

1. Verschaffen Sie sich zunächst kurz einen Überblick über den Auszug aus dem Geschäftsbericht. Sie müssen jetzt noch nicht alles im Detail lesen.
2. Beginnen Sie dann mit der Bearbeitung des Fragebogens.  
Die einzelnen Fragen weisen auf die zur Beantwortung relevanten Stellen im Auszug aus dem Geschäftsbericht hin.  
Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass Sie zur Beantwortung einzelner Fragen weitere Informationen aus anderen Stellen des Auszugs aus dem Geschäftsbericht benötigen.
3. Alle zur Beantwortung notwendigen Informationen ergeben sich aus dem Auszug aus dem Geschäftsbericht.
4. Die Bearbeitungszeit beträgt ca. 30 Minuten.
5. Bitte geben Sie den Fragebogen und das Handout nach Beendigung des Fragebogens an mich zurück.  
Das Anschreiben mit meinen Kontaktdaten dürfen Sie gerne behalten.

Sofern noch Fragen bestehen, stellen Sie diese, bevor Sie mit der Beantwortung des Fragebogens beginnen. Von Fragen während der Bearbeitung bitte ich abzusehen, um das Antwortverhalten der übrigen Teilnehmer nicht zu beeinflussen.

Bevor Sie mit der Bearbeitung des Fragebogens beginnen, wählen Sie noch kurz aus, welche gemeinnützige Organisation Sie unterstützen wollen. Für jeden vollständig ausgefüllten Fragebogen spende ich 1 €.

Ich unterstütze folgende Organisation:

- ☐ Atmosfair - Klimaschutzprojekte
- ☐ Deutsches Rotes Kreuz
- ☐ SOS-Kinderdörfer



## Allgemeine Fragen

### Version Handout

Welche Version des Handouts lag Ihnen vor? (S. Deckblatt bzw. Kopfzeile des Auszugs aus dem Geschäftsbericht oben rechts)

- ☐ A  
☐ B

### Alter

Wie alt sind Sie?

- ☐ jünger als 20 Jahre  
☐ 21-25 Jahre  
☐ 26-30 Jahre  
☐ 31-35 Jahre  
☐ 36 Jahre oder älter

### Geschlecht

Bitte wählen Sie Ihr Geschlecht.

- ☐ weiblich  
☐ männlich  
☐ divers  
☐ keine Angabe

### Semester

In welchem Semester des Masters studieren Sie?

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> 1. Semester | <input type="checkbox"/> anderes Semester, bitte angeben<br><input type="text"/>                     |
| <input type="checkbox"/> 2. Semester |  |
| <input type="checkbox"/> 3. Semester | <input type="checkbox"/> kein Master, Studiengang und Semester bitte angeben<br><input type="text"/> |
| <input type="checkbox"/> 4. Semester |  |
| <input type="checkbox"/> 5. Semester |  |
| <input type="checkbox"/> 6. Semester | <input type="checkbox"/> kein Student  |

### Studienschwerpunkt

Welchen Schwerpunkt haben Sie in Ihrem Studium gewählt, bzw. welchen Schwerpunkt hat Ihr Studium? (Mehrfachnennung ist möglich)

- ☐ Taxation/Steuerrecht  
☐ Law/Recht  
☐ Auditing/Wirtschaftsprüfung  
☐ Controlling/Internes Rechnungswesen  
☐ Accounting/Externes Rechnungswesen  
☐ Finance/Finanzierung  
☐ Weitere (bitte geben Sie an, welche)

### Berufserfahrung

Haben Sie Berufserfahrung? (Mehrfachnennung ist möglich)

- ☐ Ja und zwar im Bereich/in den Bereichen...

- ☐ Ja, Berufsausbildung als...

- ☐ Ja, Praktikum/ Praktika im Bereich/ in den Bereichen...

- ☐ Nein

## I. Offensichtlichkeit

Es soll überprüft werden, ob Sie nachvollziehen können, wie sich finanzielle Leistungsindikatoren ermitteln, die sich aus Werten des Jahresabschlusses zusammensetzen.

### Vorab

- Folgende Fragen stellen weder eine Wissensabfrage noch einen „Vorabtests“ dar.
- Vielmehr dienen sie der Feststellung, wie Sie
  - die folgenden finanziellen Leistungsindikatoren (Kennzahlen) definieren und
  - die untenstehenden finanziellen Leistungsindikatoren unter Verwendung der Werte aus der **Bilanz (s. S. 4 des Handouts)** und der **Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) (s. S. 5 des Handouts)** der LP AG ermitteln würden.
- Definitionen von Kennzahlen weichen in der Praxis voneinander ab, es gibt keine richtige oder falsche Antwort
- Auf das exakte Nachrechnen der Werte, die Sie im Auszug aus dem Geschäftsbericht finden, kommt es nicht an.

### I.1 Eigenkapitalquote

- a. Bitte berechnen Sie im Folgenden, wie hoch die

**Eigenkapitalquote**

**des LP Konzerns für 2017 ist.**

Verwenden Sie dafür die Werte aus der **Bilanz (S. 4)**. Wenn Sie zu keinem Ergebnis kommen, tragen Sie "keine Angabe" (k.A.) in das Textfeld ein.

- b. Benötigen Sie zur Berechnung der Eigenkapitalquote eine Definition?

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

### I.2 EBIT-Marge

- a. Bitte berechnen Sie im Folgenden, wie hoch die

**EBIT-Marge**

**des LP Konzerns für 2017 ist.**

Verwenden Sie dafür die Werte aus der **GuV (S. 5)**. Wenn Sie zu keinem Ergebnis kommen, tragen Sie "keine Angabe" (k.A.) in das Textfeld ein.

- b. Benötigen Sie zur Berechnung der EBIT-Marge eine Definition?

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

### I.3 Bruttoergebnismarge

- a. Bitte berechnen Sie im Folgenden, wie hoch die

**Bruttoergebnismarge**

**des LP Konzerns für 2017 ist.**

Verwenden Sie dafür die Werte aus der **GuV (S. 5)**. Wenn Sie zu keinem Ergebnis kommen, tragen Sie "keine Angabe" (k.A.) in das Textfeld ein.

- b. Benötigen Sie zur Berechnung der Bruttoergebnismarge eine Definition?

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

## II. Prognoseannahmen

Es soll des Weiteren überprüft werden, ob Sie anhand der angegebenen Annahmen nachvollziehen können, wie das Management die **Prognose** ermittelt hat, dass die **Nettofinanzschulden auf 16.000 Mio. € sinken werden (s. S. 3 - Prognosebericht)**.

### II.1

Beziehen Sie sich bitte auf den gesamten **Prognosebericht (S. 3)**, um die folgende Einschätzung vorzunehmen:

**"Um nachzuvollziehen, wie das Management zu seiner Prognose der Abnahme der Nettofinanzschulden auf 16.000 Mio. € gekommen ist, erachte ich die angegebenen Annahmen im Wesentlichen als ausreichend."**

☐

Stimme zu

☐

Stimme nicht zu

☐

Keine Angabe

### II.2

Wenn Sie der Aussage unter II.1 **nicht zugestimmt haben/keine Angabe** machen konnten:

**Welche (weiteren) Annahmen wären nötig gewesen, damit Sie die Prognose des Managements hätten nachvollziehen können?**

### III. Übung des Wahlrechts nach DRS 20.131

Folgende Fragen zielen darauf ab, zu überprüfen, wie Sie die Verteilung von Informationen im gesamten Lagebericht wahrnehmen.

#### III.1

Betrachten Sie dafür den

##### Return on Capital Employed (ROCE)

auf **S. 3 des Handouts (Prognosebericht)**.

**Bitte schätzen Sie ein, in welcher Bandbreite dieser im Folgejahr 2018 voraussichtlich liegen wird. (Wenn es zur Beantwortung der Frage notwendig ist, beziehen Sie Ihre Informationen bitte aus den **Seiten 1 - 2 des Handouts**.)**

- ☐ 14,48%-15,13%
- ☐ 28,16%-28,81%
- ☐ 13,03%-13,68%
- ☐ Keine Angabe

#### III.2

**War die Beantwortung der Frage III.1 für Sie problemlos möglich?**

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Keine Angabe

#### III.3

**Wenn die Beantwortung der Frage III.1 für Sie nicht problemlos möglich war/Sie keine Angabe machen konnten, geben Sie bitte im Folgenden kurz Ihr Problem an.**

#### III.4

**Mussten Sie bei der Beantwortung der Frage III.1 Informationen verwenden, die nicht Teil des *Prognoseberichts* (S. 3) waren?**

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Keine Angabe

#### III.5

**Wenn Sie zur Beantwortung der Frage III.1 Informationen verwendet haben, die nicht im *Prognosebericht* (S. 3) enthalten waren, geben Sie bitte im Folgenden kurz an, welche.**



## IV. Art und Ort der Darstellung der Berechnung

Folgende Fragen zielen darauf ab, ob Ihnen klar wird, wie sich die Werte der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren berechnen.

### IV.1 Art der Berechnung des Free Cashflow

a) Beziehen Sie sich auf die Berichterstattung zum **Free Cashflow** im **gesamten Auszug aus dem Lagebericht (S. 1-3)**.

Ist Ihnen die Berechnung des Werts des Free Cashflow in Höhe von -10 Mio. € deutlich geworden?

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

b) Wenn Sie **Ja** angekreuzt haben:

Aus welchem Lageberichtsteil entnehmen Sie die hierfür notwendigen Informationen?

- ☐ Bericht über das Steuerungssystem  
☐ Prognosebericht  
☐ Wirtschaftsbericht

c) Wenn Sie **Nein/keine Angabe** angekreuzt haben:

Welche Informationen fehlen Ihnen, damit die Berechnung des Werts von -10 Mio. € deutlich wird?

#### IV. 2 Art der Berechnung des Return on Capital Employed (ROCE)

a) Beziehen Sie sich auf die auf die Berichterstattung zum **Return on Capital Employed (ROCE)** im **gesamten Auszug aus dem Lagebericht (S. 1-3)**.

Ist Ihnen die Berechnung des Werts des ROCE in Höhe von 14,41% deutlich geworden?

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

b) Wenn Sie **Ja** angekreuzt haben:

Aus welchem Lageberichtsteil entnehmen Sie die hierfür notwendigen Informationen?

- ☐ Wirtschaftsbericht  
☐ Bericht über das Steuerungssystem  
☐ Prognosebericht

c) Wenn Sie **Nein/keine Angabe** angekreuzt haben:

Welche Informationen fehlen Ihnen, damit die Berechnung des Werts von 14,41% deutlich wird?

#### IV.3 Verortung der Berechnung des Free Cashflow/des ROCE

Beantworten Sie diese Frage bitte unabhängig davon, ob Ihnen die Berechnung der Werte in den Fragen IV.1 und IV.2 deutlich geworden ist:

An welcher Stelle sollte eine Berechnung dargestellt werden, die alle von Ihnen benötigten Informationen enthält, damit Ihnen die Werte des Free Cashflow und des ROCE an jeder Stelle des Lageberichts deutlich werden? (Bitte wählen Sie nur eine Antwortmöglichkeit aus)

- ☐ Im Bericht über das Steuerungssystem und im Wirtschaftsbericht  
☐ Bericht über das Steuerungssystem  
☐ Entweder im Bericht über das Steuerungssystem oder im Wirtschaftsbericht - die Verortung ist letztlich egal  
☐ Wirtschaftsbericht

## V. Durchgängigkeit und Hervorhebung

Folgende Fragen zielen darauf ab, festzustellen, ob unterschiedliche Arten der Hervorhebung von Leistungsindikatoren im Lagebericht einen Effekt auf Ihre Wahrnehmung haben, ob der betreffende Leistungsindikator für den LP Konzern bedeutsam ist.

### V.1 Umsatz

a) Bitte beziehen Sie sich auf die Berichterstattung zum **Umsatz** im **gesamten Auszug aus dem Lagebericht (S. 1-3)**.

Denken Sie aufgrund der Berichterstattung, dass der Umsatz für den LP Konzern ein bedeutsamer Leistungsindikator ist?

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

b) Wenn Sie **Nein/keine Angabe** angekreuzt haben:

Was an der Berichterstattung lässt Sie vermuten, dass der Umsatz kein bedeutsamer Leistungsindikator für das Unternehmen ist?

### V.2 Earnings Value Added

a) Bitte beziehen Sie sich auf die Berichterstattung zum **Earnings Value Added** im **gesamten Auszug aus dem Lagebericht (S. 1-3)**.

Denken Sie aufgrund der Berichterstattung, dass der Earnings Value Added für den LP Konzern ein bedeutsamer Leistungsindikator ist?

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

b) Wenn Sie **Nein/keine Angabe** angekreuzt haben:

Was an der Berichterstattung lässt Sie vermuten, dass der Earnings Value Added kein bedeutsamer Leistungsindikator für das Unternehmen ist?

a) Bitte beziehen Sie sich auf die Berichterstattung zur **Working-Capital-Quote** im **gesamten Auszug aus dem Lagebericht (S. 1-3)**.

**Denken Sie aufgrund der Berichterstattung, dass die Working-Capital-Quote für den LP Konzern ein bedeutsamer Leistungsindikator ist?**

- ☐ Ja  
☐ Nein  
☐ Keine Angabe

b) Wenn Sie **Nein/keine Angabe** angekreuzt haben:

**Was an der Berichterstattung lässt Sie vermuten, dass die Working-Capital-Quote kein bedeutsamer Leistungsindikator für das Unternehmen ist?**

# Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

# Auszug aus dem Geschäftsbericht des LP Konzerns 2017

## ***Version A***

### Inhalt

Lagebericht .....	1
Grundlagen des Konzerns .....	1
Steuerungssystem.....	1
Wirtschaftsbericht .....	1
Vergleich der Prognose mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf .....	1
Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage.....	2
Prognosebericht.....	3
Konzernbilanz 2017 des LP Konzerns.....	4
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017 des LP Konzerns .....	5

## Lagebericht

### Grundlagen des Konzerns

#### Steuerungssystem

Die operative Steuerung der LP AG erfolgt mit dem **Umsatz** (2017: 19.740 Mio. €) als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator. Zudem erfolgt die Steuerung unter Betrachtung des **Return on Capital Employed (ROCE)** (2017: 14,41%).

Ebenfalls zu den bedeutsamen Leistungsindikatoren gehört der **Earnings Value Added** (2017: 679,20 Mio. €).

Zur Steuerung der Liquiditätslage erfolgt die Ermittlung des **Free Cashflow** (2017: - 10 Mio. €) wie folgt:

Der Free Cashflow ermittelt sich als Summe des Mittelzuflusses/-abflusses aus der betrieblichen Tätigkeit und des Mittelzuflusses/-abflusses aus der Investitionstätigkeit ohne Berücksichtigung der Nettoinvestitionen in Wertpapiere und Investmentanteile.

Schließlich steuert die LP Gruppe ihre Geschäftstätigkeit auch anhand der **Nettofinanzschulden**.

## Wirtschaftsbericht

### Vergleich der Prognose mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf

	Ist 2016	Prognose 2016 für 2017	Ist 2017
Umsatz (Mio. €)	18.830	Anstieg von 3% bis 5%	19.740
Return on Capital Employed (ROCE)	13,81%	leicht sinkend	14,41%
Free Cashflow (Mio.€)	-570	zwischen -15 und 0 Mio. €	-10
Nettofinanzschulden (Mio. €)	17.970	leicht fallend	17.120

Tabelle 1 - Prognose-Ist-Vergleich

Legende	Leicht	0,5-5%
	Mäßig	5,1-10%
	Deutlich	10,1-15%
	Stark	>15%

Der **Umsatz** des Jahres 2017 lag mit einem Anstieg von 4,83% auf 19.740 Mio. € am oberen Ende der im Vorjahr prognostizierten Bandbreite von 3% bis 5%.

Für das **ROCE** war in 2016 für 2017 eine leicht sinkende Entwicklung erwartet worden. Diese Prognose wurde übertroffen.

Der **Free Cashflow** lag mit -10 Mio. € in der prognostizierten Bandbreite von -15 bis 0 Mio. €.

Die **Nettofinanzschulden** fielen der Prognose entsprechend auf 17.120 Mio. € und lagen damit leicht unter dem Vorjahreswert von 17.970 Mio. €.

## Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

### *Ertragslage*

Der **Umsatz** des Geschäftsjahres beträgt 19.740 Mio. € (2016: 18.830 Mio. €). Der Anstieg resultiert insbesondere daraus, dass die im Geschäftsjahr durchgeführten Marketingmaßnahmen eine höhere Aufmerksamkeit der Kunden auf unser neues Produktportfolio gelenkt haben.

Die für die Unternehmenssteuerung bedeutsame **Bruttoergebnismarge** des Geschäftsjahres beträgt 20,2% (2016: 19,9%).

Die ebenfalls bedeutsame **EBIT-Marge** beträgt im Geschäftsjahr 10,03% und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahres (2016: 9,93%).

### *Vermögenslage*

Der **ROCE** lag mit 14,41% leicht über dem Wert des Vorjahres (13,81%). Der Wert ermittelt sich wie folgt:

Der **ROCE** berechnet sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Finanzergebnis und dem durchschnittlich eingesetzten operativen Kapital.

Das eingesetzte operative Kapital entspricht der Summe aller kurz- und langfristigen operativen Vermögenswerte (ohne Finanzforderungen) bereinigt um das Abzugskapital. Beim Abzugskapital handelt es sich um Kapitalanteile, die dem operativen Geschäft zinslos zur Verfügung stehen. Dazu gehören beispielsweise Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Rückstellungen. Zur Ermittlung des Durchschnitts werden der Wert des Geschäftsjahres und der Wert des Vorjahres aufsummiert und durch zwei geteilt.

Im Jahr 2017 stieg der bedeutsame finanzielle Leistungsindikator **Eigenkapitalquote** von 25,1% auf 28,2%.

### *Finanzlage*

Mit - 10 Mio. € liegt der **Free Cashflow** um 560 Mio. € über dem Vorjahresbetrag von - 570 Mio. €.

Die **Working-Capital-Quote** als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator entspricht in Höhe von 1,13 dem Niveau des Vorjahres. (2016: 1,15)

Die **Nettofinanzschulden** betragen im Jahr 2017 17.120 Mio. € und liegen damit unter dem Vorjahreswert von 17.970 Mio. €.

## Prognosebericht

### Konjunkturaussichten

Trotz einer Reihe von vor allem handelspolitischen Unsicherheiten ist der Gesamtausblick für die Weltwirtschaft positiv. Den Prognosen zufolge dürfte das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 bei rund 3,9% liegen.

In der Eurozone wird nach einer robusten Expansion im vergangenen Jahr eine leichte Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik für 2018 auf 2,2% prognostiziert. In der gleichen Größenordnung dürfte sich auch das Plus in Deutschland als Europas größter Volkswirtschaft bewegen (+ 2,3%). Auch in den übrigen Mitgliedsstaaten der Eurozone sind die konjunkturellen Aussichten den Erwartungen nach positiv.

### Devisenmärkte

Für die Unternehmensgruppe sind im internationalen Umfeld vor allem der US-Dollar, der chinesische Renminbi, der japanische Yen und das britische Pfund von besonderer Bedeutung. Bei diesen Hauptwährungen ist auch im Jahr 2018 mit Volatilität zu rechnen.

### Branchenaussichten

Die weltweite Marktentwicklung für unsere Produkte wird als stabil eingeschätzt, die uneinheitlichen Entwicklungen der einzelnen nationalen Märkte dürften sich aber fortsetzen. Die LP Gruppe erwartet eine Fortsetzung des positiven Trends auf den großen europäischen Märkten Frankreich, Italien und Spanien, während für Deutschland von einer stabilen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ausgegangen wird. Die Märkte Großbritannien und USA könnten nach dem Rückgang im Vorjahr weiterhin leicht rückläufig bleiben.

### Konzern

Die Entwicklung auf den internationalen Märkten für Produkte unserer Geschäftsfelder hat unmittelbare Auswirkungen auf die LP Gruppe. Während sich in rückläufigen Märkten der Wettbewerb intensivieren könnte, eröffnen sich in wachstumsstarken Regionen zusätzliche Möglichkeiten. Die Herausforderungen im Wettbewerbsumfeld werden in einigen Ländern die Absatzentwicklung wesentlich beeinflussen. Die LP Gruppe ist durch ihr global ausgerichtetes Geschäftsmodell jederzeit in der Lage, Chancen auch kurzfristig zu nutzen. Das Zusammenspiel von Vertriebs- und

Produktionsnetz erlaubt es ferner, unvorhersehbare Entwicklungen in einzelnen Regionen auszugleichen. Investitionen auch in wichtige Zukunftsmärkte legen die Basis für weiteres Wachstum. Gleichzeitig wird damit die globale Präsenz der LP Gruppe gestärkt. Dank der drei Premiummarken X, Y und Z sollte sich der erfolgreiche Geschäftsverlauf auch 2018 fortsetzen.

In 2018 rechnen wir mit dem Zufluss liquider Mittel aus der geplanten Veräußerung von Sachanlagevermögen. Diese Liquidität soll zur Stärkung der Unabhängigkeit der LP Gruppe von ihren Fremdkapitalgebern eingesetzt werden.

### Prognose 2018

Die Geschäftsleitung geht davon aus, dass der bedeutsame finanzielle Leistungsindikator **Umsatz** auf rd. 20.550 bis 20.930 Mio. € steigen wird.

Es wird erwartet, dass der **ROCE** leicht steigen wird.

Der **Free Cashflow** wird nach Annahme der Geschäftsleitung rund 1.000 Mio. € betragen.

Wir gehen von einer Abnahme der **Nettofinanzschulden** von 17.120 Mio. € auf rund 16.000 Mio. € aus.

<b>Legende</b>	Leicht	0,5-5%
	Mäßig	5,1-10%
	Deutlich	10,1-15%
	Stark	>15%



## Konzernbilanz 2017 des LP Konzerns

	31.12.2017 in Mio. €	31.12.2016 in Mio. €	31.12.2017 in Mio. €	31.12.2016 in Mio. €
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>	
Immaterielle Vermögenswerte	1.890,00	1.630,00	Gezeichnetes Kapital	130,00
Sachanlagen	3.690,00	3.590,00	Kapitalrücklage	420,00
Vermietete Erzeugnisse	7.250,00	7.560,00	Gewinnrücklagen	10.250,00
At Equity bewertete Beteiligungen	550,00	510,00	Kumuliertes übriges EK	20,00
Sonstige Finanzanlagen	140,00	110,00	<b>Eigenkapital der Aktionäre</b>	<b>10.820,00</b>
Forderungen aus Finanz-				
dienstleistungen	9.660,00	9.610,00	Anteile anderer Gesellschafter	90,00
Finanzforderungen	470,00	540,00	<b>Eigenkapital</b>	<b>10.910,00</b>
Latente Ertragssteuern	390,00	470,00	Rückstellungen für Pensionen	650,00
Sonstige Vermögenswerte	330,00	320,00	Sonstige Rückstellungen	1.090,00
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>	<b>24.370,00</b>	<b>24.340,00</b>	Latente Ertragssteuern	450,00
Vorräte	2.540,00	2.370,00	Finanzverbindlichkeiten	10.710,00
Forderungen aus Lieferungen			Sonstige Verbindlichkeiten	1.080,00
und Leistungen	530,00	570,00	<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>13.980,00</b>
Forderungen aus Finanz-				
dienstleistungen	6.420,00	6.050,00	Sonstige Rückstellungen	1.260,00
Finanzforderungen	1.590,00	1.410,00	Laufende Ertragsteuern	220,00
Laufende Ertragsteuern	310,00	390,00	Finanzverbindlichkeiten	8.220,00
Sonstige Vermögenswerte	1.110,00	1.020,00	Verbindlichkeiten aus Lieferungen	
Zahlungsmittel und			und Leistungen	1.950,00
Zahlungsmitteläquivalente	1.810,00	1.580,00	Sonstige Verbindlichkeiten	2.140,00
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>	<b>14.310,00</b>	<b>13.390,00</b>	<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>13.790,00</b>
<b>Bilanzsumme AKTIVA</b>	<b>38.680,00</b>	<b>37.730,00</b>	<b>Bilanzsumme PASSIVA</b>	<b>38.680,00</b>
				<b>37.730,00</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017 des LP Konzerns

	2017 in Mio. €	2016 in Mio. €
Umsatzerlöse	19.740,00	18.830,00
Umsatzkosten	-15.750,00	-15.090,00
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>	<b>3.990,00</b>	<b>3.740,00</b>
Vertriebskosten und allgemeine Verwaltungskosten	-1.910,00	-1.830,00
sonstige betriebliche Erträge	140,00	130,00
sonstige betriebliche Aufwendungen	-240,00	-170,00
<b>Ergebnis vor Finanzergebnis (EBIT)</b>	<b>1.980,00</b>	<b>1.870,00</b>
Ergebnis aus Equity-Bewertung	150,00	90,00
Zinsen und ähnliche Erträge	40,00	40,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-80,00	-100,00
Übriges Finanzergebnis	50,00	30,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>160,00</b>	<b>60,00</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>	<b>2.140,00</b>	<b>1.930,00</b>
Ertragssteuern	-390,00	-550,00
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.750,00</b>	<b>1.380,00</b>
Ergebnisanteil fremder Gesellschafter	18,00	10,00
<b>Ergebnisanteil der Aktionäre</b>	<b>1.732,00</b>	<b>1.370,00</b>
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie in €	2,64	2,09
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie in €	2,64	2,09

# Auszug aus dem Geschäftsbericht des LP Konzerns 2017

## ***Version B***

### Inhalt

Lagebericht .....	1
Grundlagen des Konzerns .....	1
Steuerungssystem.....	1
Wirtschaftsbericht .....	1
Vergleich der Prognose mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf .....	1
Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage.....	2
Prognosebericht.....	3
Konzernbilanz 2017 des LP Konzerns.....	4
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017 des LP Konzerns .....	5

## Lagebericht

### Grundlagen des Konzerns

#### Steuerungssystem

Die operative Steuerung der LP AG erfolgt mit dem **Umsatz** (2017: 19.740 Mio. €) als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator. Zudem erfolgt die Steuerung unter Betrachtung des **Return on Capital Employed (ROCE)** (2017: 14,41%).

Zur Steuerung der Liquiditätslage erfolgt die Ermittlung des **Free Cashflow** wie folgt:

	2017 Mio. €	2016 Mio. €
Mittelzufluss/-abfluss aus der betrieblichen Tätigkeit	1.180,00	630,00
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit	-1.230,00	-1.170,00
abzgl. Nettoinvestitionen in Wertpapiere und Investmentanteile	40,00	-30,00
= Free Cashflow	-10,00	-570,00

Tabelle 1 - Free Cashflow

Schließlich steuert die LP Gruppe ihre Geschäftstätigkeit auch anhand der **Working-Capital-Quote** und den **Nettofinanzschulden**.

## Wirtschaftsbericht

### Vergleich der Prognose mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf

	Ist 2016	Prognose 2016 für 2017	Ist 2017
Umsatz (Mio. €)	18.830	Anstieg von 3% bis 5%	19.740
Return on Capital Employed (ROCE)	13,81%	leicht sinkend	14,41%
Free Cashflow (Mio.€)	-570	zwischen -15 und 0 Mio. €	-10
Working-Capital-Quote	1,15	leicht steigend	1,13
Nettofinanzschulden (Mio. €)	17.970	leicht fallend	17.120

Tabelle 2 - Prognose-Ist-Vergleich

<b>Legende</b>	Leicht	0,5-5%
	Mäßig	5,1-10%
	Deutlich	10,1-15%
	Stark	>15%

Der **Umsatz** des Jahres 2017 lag mit einem Anstieg von 4,83% auf 19.740 Mio. € am oberen Ende der im Vorjahr prognostizierten Bandbreite von 3% bis 5%.

Für das **ROCE** war in 2016 für 2017 eine leicht sinkende Entwicklung erwartet worden. Diese Prognose wurde übertroffen.

Der **Free Cashflow** lag mit -10 Mio. € in der prognostizierten Bandbreite von -15 bis 0 Mio. €.

Im Jahr 2016 wurde prognostiziert, dass die **Working-Capital-Quote** leicht steigen würde. Diese bewegte sich im Jahr 2017 jedoch auf dem Niveau des Jahres 2016 bzw. leicht darunter.

Die **Nettofinanzschulden** fielen der Prognose entsprechend auf 17.120 Mio. € und lagen damit leicht unter dem Vorjahreswert von 17.970 Mio. €.

## Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

### Ertragslage

Der **Umsatz** des Geschäftsjahres beträgt 19.740 Mio. € (2016: 18.830 Mio. €). Der Anstieg resultiert insbesondere daraus, dass die im Geschäftsjahr durchgeführten Marketingmaßnahmen eine höhere Aufmerksamkeit der Kunden auf unser neues Produktportfolio gelenkt haben.

Die für die Unternehmenssteuerung bedeutsame **Bruttoergebnismarge** des Geschäftsjahres beträgt 20,2% (2016: 19,9%).

Die ebenfalls bedeutsame **EBIT-Marge** beträgt im Geschäftsjahr 10,03% und liegt damit auf dem Niveau des Vorjahres (2016: 9,93%).

### Vermögenslage

Der **ROCE** lag mit 14,41% leicht über dem Wert des Vorjahres (13,81%). Der Wert ermittelt sich wie in Tabelle 3 dargestellt.

	2017 Mio. €	2016 Mio. €
Vorräte	2.540,00	2.370,00
Forderungen aus Lieferungen		
und Leistungen	530,00	570,00
Laufende Ertragsteuern	310,00	390,00
Sonstige Vermögenswerte	1.110,00	1.020,00
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.810,00	1.580,00
<b>Kurzfristige operative Vermögenswerte</b>	<b>6.300,00</b>	<b>5.930,00</b>
Immaterielle Vermögenswerte		
	1.890,00	1.630,00
Sachanlagen	3.690,00	3.590,00
Vermietete Erzeugnisse	7.250,00	7.560,00
Latente Ertragssteuern	390,00	470,00
Sonstige Vermögenswerte	330,00	320,00
<b>Langfristige operative Vermögenswerte</b>	<b>13.550,00</b>	<b>13.570,00</b>
<b>Summe operatives Vermögen</b>	<b>19.850,00</b>	<b>19.500,00</b>
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	-1.260,00	-1.180,00
Sonstige langfristige Rückstellungen	-650,00	-920,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.950,00	-1.700,00
sonstige Verbindlichkeiten	-2.140,00	-2.060,00
<b>Abzugskapital</b>	<b>-6.000,00</b>	<b>-5.860,00</b>
<b>Eingesetztes operatives Kapital</b>	<b>13.850,00</b>	<b>13.640,00</b>
2015		13.433,00
<u>Ergebnis vor Finanzergebnis</u>	<u>1.980,00</u>	<u>1.870,00</u>
Durchschnittlich eingesetztes operatives Kapital (Geschäftsjahr+Vorjahr/2)	13.745,00	13.536,50
<b>= ROCE</b>	<b>14,41%</b>	<b>13,81%</b>

Zu den bedeutsamen Leistungsindikatoren gehört der **Earnings Value Added**. Dieser liegt mit 679,20 Mio. € um 108,8 Mio. € höher als der Vorjahreswert von 570,40 Mio. €.

Im Jahr 2017 stieg der bedeutsame finanzielle Leistungsindikator **Eigenkapitalquote** von 25,1% auf 28,2%.

### Finanzlage

Mit - 10 Mio. € liegt der **Free Cashflow** um 560 Mio. € über dem Vorjahresbetrag von - 570 Mio. €.

Die **Working-Capital-Quote** als bedeutsamer finanzieller Leistungsindikator entspricht in Höhe von 1,13 dem Niveau des Vorjahres. (2016: 1,15)

Die **Nettofinanzschulden** betragen im Jahr 2017 17.120 Mio. € und liegen damit unter dem Vorjahreswert von 17.970 Mio. €.

Tabelle 3 – ROCE

## Prognosebericht

### Konjunkturaussichten

Trotz einer Reihe von vor allem handelspolitischen Unsicherheiten ist der Gesamtausblick für die Weltwirtschaft positiv. Den Prognosen zufolge dürfte das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 bei rund 3,9% liegen.

In der Eurozone wird nach einer robusten Expansion im vergangenen Jahr eine leichte Verlangsamung der wirtschaftlichen Dynamik für 2018 auf 2,2% prognostiziert. In der gleichen Größenordnung dürfte sich auch das Plus in Deutschland als Europas größter Volkswirtschaft bewegen (+ 2,3%). Auch in den übrigen Mitgliedsstaaten der Eurozone sind die konjunkturellen Aussichten den Erwartungen nach positiv.

### Devisenmärkte

Für die Unternehmensgruppe sind im internationalen Umfeld vor allem der US-Dollar, der chinesische Renminbi, der japanische Yen und das britische Pfund von besonderer Bedeutung. Bei diesen Hauptwährungen ist auch im Jahr 2018 mit Volatilität zu rechnen.

### Branchenaussichten

Die weltweite Marktentwicklung für unsere Produkte wird als stabil eingeschätzt, die uneinheitlichen Entwicklungen der einzelnen nationalen Märkte dürften sich aber fortsetzen. Die LP Gruppe erwartet eine Fortsetzung des positiven Trends auf den großen europäischen Märkten Frankreich, Italien und Spanien, während für Deutschland von einer stabilen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ausgegangen wird. Die Märkte Großbritannien und USA könnten nach dem Rückgang im Vorjahr weiterhin leicht rückläufig bleiben.

### Konzern

Die Entwicklung auf den internationalen Märkten für Produkte unserer Geschäftsfelder hat unmittelbare Auswirkungen auf die LP Gruppe. Während sich in rückläufigen Märkten der Wettbewerb intensivieren könnte, eröffnen sich in wachstumsstarken Regionen zusätzliche Möglichkeiten. Die Herausforderungen im Wettbewerbsumfeld werden in einigen Ländern die Absatzentwicklung wesentlich beeinflussen. Die LP Gruppe ist durch ihr global ausgerichtetes Geschäftsmodell jederzeit in der Lage, Chancen auch kurzfristig zu nutzen. Das Zusammenspiel von Vertriebs- und

Produktionsnetz erlaubt es ferner, unvorhersehbare Entwicklungen in einzelnen Regionen auszugleichen. Investitionen auch in wichtige Zukunftsmärkte legen die Basis für weiteres Wachstum. Gleichzeitig wird damit die globale Präsenz der LP Gruppe gestärkt. Dank der drei Premiummarken X, Y und Z sollte sich der erfolgreiche Geschäftsverlauf auch 2018 fortsetzen.

In 2018 rechnen wir mit dem Zufluss liquider Mittel aus der geplanten Veräußerung von Sachanlagevermögen. Diese Liquidität soll zur Stärkung der Unabhängigkeit der LP Gruppe von ihren Fremdkapitalgebern eingesetzt werden.

### Prognose 2018

Die Geschäftsleitung geht davon aus, dass der **Umsatz** auf rd. 20.550 bis 20.930 Mio. € steigen wird.

Es wird erwartet, dass der **ROCE** leicht steigen wird. (2017: 14,41%)

Der **Free Cashflow** wird nach Annahme der Geschäftsleitung rund 1.000 Mio. € betragen.

Es wird mit einer **Working-Capital-Quote 2018** auf dem Niveau von 2017 (1,13) gerechnet.

Aus dem im Folgejahr geplanten Verkauf von Sachanlagevermögen wird der Zufluss liquider Mittel erwartet, die zur Sondertilgung bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten eingesetzt werden sollen. Daher gehen wir von einer Abnahme der **Nettofinanzschulden** von 17.120 Mio. € auf rund 16.000 Mio. € aus.

<b>Legende</b>	Leicht	0,5-5%
	Mäßig	5,1-10%
	Deutlich	10,1-15%
	Stark	>15%

## Konzernbilanz 2017 des LP Konzerns

	31.12.2017 in Mio. €	31.12.2016 in Mio. €		31.12.2017 in Mio. €	31.12.2016 in Mio. €
<b>AKTIVA</b>			<b>PASSIVA</b>		
Immaterielle Vermögenswerte	1.890,00	1.630,00	Gezeichnetes Kapital	130,00	130,00
Sachanlagen	3.690,00	3.590,00	Kapitalrücklage	420,00	410,00
Vermietete Erzeugnisse	7.250,00	7.560,00	Gewinnrücklagen	10.250,00	8.890,00
At Equity bewertete Beteiligungen	550,00	510,00	Kumuliertes übriges EK	20,00	-10,00
Sonstige Finanzanlagen	140,00	110,00	<b>Eigenkapital der Aktionäre</b>	<b>10.820,00</b>	<b>9.420,00</b>
Forderungen aus Finanz- dienstleistungen	9.660,00	9.610,00	Anteile anderer Gesellschafter	90,00	50,00
Finanzforderungen	470,00	540,00	<b>Eigenkapital</b>	<b>10.910,00</b>	<b>9.470,00</b>
Latente Ertragssteuern	390,00	470,00	Rückstellungen für Pensionen	650,00	920,00
Sonstige Vermögenswerte	330,00	320,00	Sonstige Rückstellungen	1.090,00	1.010,00
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>	<b>24.370,00</b>	<b>24.340,00</b>	Latente Ertragssteuern	450,00	560,00
Vorräte	2.540,00	2.370,00	Finanzverbindlichkeiten	10.710,00	11.080,00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	530,00	570,00	Sonstige Verbindlichkeiten	1.080,00	1.070,00
Forderungen aus Finanz- dienstleistungen	6.420,00	6.050,00	<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>13.980,00</b>	<b>14.640,00</b>
Finanzforderungen	1.590,00	1.410,00	Sonstige Rückstellungen	1.260,00	1.180,00
Laufende Ertragsteuern	310,00	390,00	Laufende Ertragsteuern	220,00	210,00
Sonstige Vermögenswerte	1.110,00	1.020,00	Finanzverbindlichkeiten	8.220,00	8.470,00
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.810,00	1.580,00	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.950,00	1.700,00
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>	<b>14.310,00</b>	<b>13.390,00</b>	Sonstige Verbindlichkeiten	2.140,00	2.060,00
<b>Bilanzsumme AKTIVA</b>	<b>38.680,00</b>	<b>37.730,00</b>	<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>13.790,00</b>	<b>13.620,00</b>
			<b>Bilanzsumme PASSIVA</b>	<b>38.680,00</b>	<b>37.730,00</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017 des LP Konzerns

	2017 in Mio. €	2016 in Mio. €
Umsatzerlöse	19.740,00	18.830,00
Umsatzkosten	-15.750,00	-15.090,00
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>	<b>3.990,00</b>	<b>3.740,00</b>
Vertriebskosten und allgemeine Verwaltungskosten	-1.910,00	-1.830,00
sonstige betriebliche Erträge	140,00	130,00
sonstige betriebliche Aufwendungen	-240,00	-170,00
<b>Ergebnis vor Finanzergebnis (EBIT)</b>	<b>1.980,00</b>	<b>1.870,00</b>
Ergebnis aus Equity-Bewertung	150,00	90,00
Zinsen und ähnliche Erträge	40,00	40,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-80,00	-100,00
Übriges Finanzergebnis	50,00	30,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>160,00</b>	<b>60,00</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>	<b>2.140,00</b>	<b>1.930,00</b>
Ertragssteuern	-390,00	-550,00
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.750,00</b>	<b>1.380,00</b>
Ergebnisanteil fremder Gesellschafter	18,00	10,00
<b>Ergebnisanteil der Aktionäre</b>	<b>1.732,00</b>	<b>1.370,00</b>
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie in €	2,64	2,09
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie in €	2,64	2,09







## Literaturverzeichnis

- Anderson, Patric/Hellman, Niclas (2007):** Does Pro Forma Reporting Bias Analyst Forecasts. In: *European Accounting Review* (2), S. 277–298.
- Aubert, Francois/Grudnitski, Gary (2014):** The role of reconciliation quality in limiting mispricing of non-GAAP earnings announcement by EURO STOXX firms. In: *Advances in Accounting* (30), S. 154–167.
- Backhaus, Klaus/Erichson, Bernd/Plinke, Wulff/Weiber, Rolf (2018):** Multivariate Analysemethoden. 15. Auflage. Berlin Heidelberg: Springer Gabler.
- Baetge, Jörg (Hrsg.) (1976):** Bilanzfragen: Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Ulrich Leffson. Düsseldorf: IDW-Verlag.
- Baetge, Jörg/Fischer, Thomas R./Paskert, Dierk (1989):** Der Lagebericht. Aufstellung, Prüfung und Offenlegung. Stuttgart: Schäffer.
- Baetge, Jörg/Kirsch, Hans-Jürgen/Thiele, Stefan (2019):** Bilanzen. 15., überarbeitete Auflage. Düsseldorf: IDW-Verlag.
- Baetge, Jörg/Kirsch, Hans-Jürgen/Thiele, Stefan (Hrsg.) (2019):** Bilanzrecht. Handelsrecht mit Steuerrecht und den Regelungen des IASB. Bonn, Berlin: Stollfuss Medien.
- Baetge, Jörg/Zülch, Henning (2019):** Rechnungslegungsgrundsätze nach HGB und IFRS. In: Schulze-Osterloh, Joachim/Hennrichs, Joachim/Wüstemann, Jens (Hrsg.): Handbuch des Jahresabschlusses. HdJ; Bilanzrecht nach HGB, EStG und IFRS, Abt. I/2. Köln: Verlag Otto Schmidt e. V. (Juris), S. 1–164.
- Ballwieser, Wolfgang (2002):** Rechnungslegung im Umbruch. Entwicklungen, Ziele, Missverständnisse. In: *Der Schweizer Treuhänder* (4), S. 295–304.
- Bamber, Matthew/McMeeking, Kevin (2010):** An examination of voluntary financial instruments disclosures in excess of mandatory requirements by UK FTSE 100 non-financial firms. In: *Journal of applied accounting research* 11 (2), S. 133–153.

- Barth, Daniela (2015):** Enforcement der Lageberichterstattung. In: *Der Betrieb* (18), S. 993–1002.
- Barth, Daniela/Braun, Robert (2017):** Prüfungsschwerpunkte 2017 der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR). In: *Praxis der internationalen Rechnungslegung* (3), S. 65–72.
- Barth, Daniela/Rahe, Ingo/Rabenhorst, Dirk (2014):** Ausgewählte Anwendungsfragen zur Konzernlageberichterstattung nach DRS 20. Grundlagen und Fallbeispiele mit Lösungsvorschlägen. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (1), S. 47–56.
- Bastini, Karola (2015):** Gestaltung der Erfolgsrechnung nach IFRS. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Bastini, Karola/Kasperzak, Rainer (2013):** Erkenntnisfortschritt in der Rechnungslegung durch experimentelle Forschung? Diskussion methodischer Grundsatzfragen anhand der Entscheidungsnützlichkeit des Performance Reporting. In: *Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung* 65 (8), S. 622–660.
- Benecke, Birka (2000):** Internationale Rechnungslegung und Management Approach. Wiesbaden: Gabler Edition Wissenschaft.
- Bertram, Klaus/Brinkmann, Ralph/Kessler, Harald/Müller, Stefan (Hrsg.) (2019):** Haufe HGB Bilanz Kommentar. 10. Auflage. Freiburg: Haufe-Lexware.
- Blab, Daniel/Turi, Eugen H. L. (2018a):** Alternative Performance Measures - Analyse zur Anwendungspraxis im MDAX (Teil 1). In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (1), S. 15–21.
- Blab, Daniel/Turi, Eugen H. L. (2018b):** Alternative Performance Measures - Analyse zur Anwendungspraxis im MDAX (Teil 2). In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (2), S. 72–77.
- Böcking, Hans-Joachim/Dutzi, Andreas/Gros, Marius (2019):** § 289. In: Baetge, Jörg/Kirsch, Hans-Jürgen/Thiele, Stefan (Hrsg.): Bilanzrecht. Handelsrecht mit Steuerrecht und den Regelungen des IASB. Bonn, Berlin: Stollfuss Medien.

- Böcking, Hans-Joachim/Gros, Marius/Koch, Sebastian/Wallek, Christoph (2013):** Der neue Konzernlagebericht nach DRS 20. In: *Der Konzern* (1), S. 30–43.
- Böcking, Hans-Joachim/Herold, Christian/Wiederhold, Philipp (2003):** Modernisierung des HGB in Richtung IAS/IFRS. Auswirkungen der Änderungen der 4. und 7. EU-Richtlinie vom 6.5.2003. In: *Der Konzern* (6), S. 394–409.
- Böcking, Hans-Joachim/Stein, Thomas (2006):** Der Konzernlagebericht als ein Instrument einer wertorientierten Unternehmensberichterstattung. Neue Anforderungsprofile für Vorstände, Aufsichtsräte und Abschlussprüfer im Sinne einer gesetzlichen Konkretisierung der Corporate Governance. In: *Der Konzern* (11), S. 753–762.
- Böcking, Hans-Joachim/Stein, Thomas (2007):** Prüfung des Konzernlageberichts durch Abschlussprüfer, Aufsichtsräte und Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung. Neue Anforderungsprofile für Vorstände, Aufsichtsräte und Abschlussprüfer i. S. einer gesetzlichen Konkretisierung der Corporate Governance. In: *Der Konzern* (5), S. 43–54.
- Bryman, Alan (2012):** Social research methods. 4th edition. Oxford, New York: Oxford University Press.
- Bryman, Alan/Bell, Emma (2015):** Business research methods. 4th edition. Cambridge, United Kingdom, New York, NY, United States of America: Oxford University Press.
- Coenenberg, Adolf G./Haller, Axel/Schultze, Wolfgang (2018):** Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse. 25. Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Dainelli, Francesco/Bini, Laura/Giunta, Francesco (2013):** Signaling strategies in annual reports: Evidence from the disclosure of performance indicators. In: *Advances in Accounting* (29), S. 267–277.
- Dickmann, Catja/von Keitz, Isabel/Wulf, Inge (2019):** Darstellung der Berechnung für nicht offensichtliche finanzielle Leistungsindikatoren im Lagebericht. Eine Analyse der Ausübung ausgewählter Ermessensspielräume. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (10), S. 432–439.

- Diekmann, Andreas (2018):** Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Originalausgabe, vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, 12. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Dinh, Tami/Thielemann, Felix (2016):** ESMA Guidelines on Alternative Performance Measures. Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Darstellung von Pro-Forma-Kennzahlen. In: *IRZ – Zeitschrift für internationale Rechnungslegung* (10), S. 433–438.
- Dißars, Ulf-Christian (2005):** Neue Anforderungen an den Lagebericht und Auswirkungen auf die Abschlussprüfung. In: *Die Information für Steuerberater und Wirtschaftsprüfer* (15), S. 633–640.
- Dittmar, Peter/Klönne, Henner/Dollereider, Philipp (2019):** Das Überarbeitungsprojekt zum Management Commentary nach IFRS. Kritische Würdigung der ersten Überlegungen des IASB. In: *Die Wirtschaftsprüfung* (21), S. 1154–1159.
- Döring, Nicola/Bortz, Jürgen/Pöschl, Sandra (2016):** Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5., vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin: Springer.
- Eisenschmidt, Karsten/Wennekamp, Jane (2014):** Zur praktischen Umsetzung der Prognoseberichterstattung nach DRS 20 - Eine erste kritische Bestandsaufnahme. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (7-8), S. 363–371.
- Elliott, W. B. (2006):** Are Investors Influenced by Pro Forma Emphasis and Reconciliations in Earnings Announcements? In: *The Accounting Review* 81 (1), S. 113–133.
- Elliott, W. B./Hodge, Frank D./Kennedy, Jane J./Pronk, Maarten (2007):** Are M.B.A. Students a Good Proxy for Nonprofessional Investors? In: *The Accounting Review* 82 (1), S. 139–168.
- Elzahar, Hany/Hussainey, Khaled/Mazzi, Francesco/Tsalavoutas, Ioannis (2015):** Economic consequences of key performance indicators' disclosure quality. In: *International Review of Financial Analysis* (39), S. 96–112.

- Ernst, Edgar/Gassen, Joachim/Pellens, Bernhard (2009):** Verhalten und Präferenzen deutscher Aktionäre. Eine Befragung von privaten und institutionellen Anlegern zum Informationsverhalten, zur Dividendenpräferenz und zur Wahrnehmung von Stimmrechten. In: *Studien des deutschen Aktieninstituts* (42), S. 1–144.
- Ewelt-Knauer, Corinna/Flottmeyer, Mona/Knauer, Thorsten (2013a):** Zur Novellierung der Konzernlageberichterstattung gemäß DRS 20. Eine konzeptionelle und empirische Analyse der Auswirkungen auf die Prognoseberichterstattung Teil I. In: *Deutsches Steuerrecht*, S. 2714–2720.
- Ewelt-Knauer, Corinna/Flottmeyer, Mona/Knauer, Thorsten (2013b):** Zur Novellierung der Konzernlageberichterstattung gemäß DRS 20. Eine konzeptionelle und empirische Analyse der Auswirkungen auf die Prognoseberichterstattung Teil II. In: *Deutsches Steuerrecht*, S. 2784–2788.
- Fey, Gerd/Mujkanovic, Robin (1999):** Segmentberichterstattung im internationalen Umfeld. Analyse der aktuellen FASB- und IASC-Bestimmungen. In: *Die Betriebswirtschaft* 59 (2), S. 261–276.
- Fink, Christian/Kajüter, Peter/Winkeljohann, Norbert (2013):** Lageberichterstattung. HGB, DRS und IFRS Practice Statement Management Commentary. Stuttgart: Schaffer-Poeschel.
- Fink, Christian/Keck, Barbara (2005):** Lageberichterstattung nach BilReG und DRS 15: Eine kritische Würdigung. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (4), S. 137–146.
- Fisch, Michael/Mujkanovic, Robin (2015):** Leistungsindikatoren im Lagebericht. Konnte die Qualität der Berichterstattung 2014 gesteigert werden? In: *Praxis der internationalen Rechnungslegung* (7–8), S. 213–220.
- Frederickson, James R./Miller, Jeffrey S. (2004):** The Effect of Pro Forma Earnings Disclosures on Analysts' and Nonprofessional Investors' Equity Valuation Judgements. In: *The Accounting Review* (3), S. 667–686.
- Fröhlich, Christoph (2005):** Die Nachvollziehbarkeit finanzieller Leistungsindikatoren im Lagebericht. In: *RWZ - Zeitschrift für Recht und Rechnungswesen* (7), S. 211–214.
- Früh, Werner (2004):** Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. Unveränderter Nachdruck der 5. Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft (2501).

- Fülbier, Rolf-Uwe/Pellens, Bernhard (2013):** § 315. In: Karsten Schmidt: Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch. §§ 238–342e HGB. München: C. H. Beck (Band 4).
- Gadamer, Hans G. (1975):** Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik. 4. Auflage; unveränderter Nachdruck der 3., erweiterten Auflage. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Gassen, Joachim/Schwedler, Kristina (2010):** The decision usefulness of financial accounting measurement concepts. Evidence from an online survey of professional investors and their advisors. In: *European Accounting Review* 19 (3), S. 495–509.
- Glaser, Barney G./Strauss, Anselm L. (1999):** The Discovery of Grounded Theory. Strategies for Qualitative Research. New York: Routledge.
- Gloth, Thomas/von Keitz, Isabel (2018):** Praxis der HGB-Konzernlageberichterstattung. Eine empirische Analyse ausgewählter Konzernlageberichte mittelständischer Unternehmen in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Isabel von Keitz, Fachhochschule Münster. Hrsg. v. Baker Tilly International. Düsseldorf.
- Gros, Marius/Koch, Sebastian/Wallek, Christoph (2012):** E-DRS 27: Geplante Änderungen in der Konzernlageberichterstattung. In: *Der Konzern* (3), S. 111–123.
- Grottel, Bernd (2020a):** § 289 HGB. In: Bernd Grottel, Stefan Schmidt, Wolfgang J. Schubert und Norbert Winkeljohann: Beck'scher Bilanz-Kommentar. Handels- und Steuerbilanz: §§ 238 bis 339, 342 bis 342e HGB. 12., neubearbeitete Auflage. München: C. H. Beck.
- Grottel, Bernd (2020b):** § 315 HGB. In: Bernd Grottel, Stefan Schmidt, Wolfgang J. Schubert und Norbert Winkeljohann: Beck'scher Bilanz-Kommentar. Handels- und Steuerbilanz: §§ 238 bis 339, 342 bis 342e HGB. 12., neubearbeitete Auflage. München: C. H. Beck.
- Grottel, Bernd/Schmidt, Stefan/Schubert, Wolfgang J./Winkeljohann, Norbert (2020):** Beck'scher Bilanz-Kommentar. Handels- und Steuerbilanz: §§ 238 bis 339, 342 bis 342e HGB. 12., neubearbeitete Auflage. Begründet von Michael Deubert und Gerrit Adrian. München: C. H. Beck.



- Grottke, Markus/Höschele, Dietrich (2012):** E-DRS 27 - Entwurf zum Konzernlagebericht. Was Lageberichtersteller und -leser in Zukunft erwarten. In: *Unternehmenssteuern und Bilanzen* (10), S. 387–390.
- Grottke, Markus/Krammer, Stefan (2008):** Was bringt der Management Approach des IFRS 8 den Jahresabschlussadressaten? - Eine kritische Analyse. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (11), S. 670–679.
- Guillamon-Saorin, Encarna/Isidro, Helena/Marques, Ana (2017):** Impression Management and Non-GAAP Disclosure in Earnings Announcements. In: *Journal of Business Finance and Accounting* (44), S. 448–479.
- Haaker, Andreas/Freiberg, Jens (2019):** Kein Verstoß gegen die Stetigkeit bei Wechsel der zentralen Leistungskennzahl? Pro & Contra. In: *Praxis der internationalen Rechnungslegung* (7), S. 237–238.
- Hachmeister, Dirk (2003):** Das Controlling als Objekt der handelsrechtlichen Abschlussprüfung. In: *Zeitschrift für Planung & Unternehmenssteuerung* (4), S. 437–456.
- Häfele, Markus/Stawinoga, Martin (2017):** Entscheidungsnützlichkeit nichtfinanzieller Berichterstattungsaspekt trotz divergierender Prüfungsintensitäten? In: *Der Betrieb* (13), M5.
- Helpenstein, Thilo (2014):** Die Entscheidungsrelevanz von Managementprognosen. Eine verhaltensökonomische und empirische Analyse des deutschen Kapitalmarktes. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Henckel, Niels/Rimmelspacher, Dirk/Schäfer, Nina (2014):** Erfahrungen aus der erstmaligen Anwendung des DRS 20. Anregungen und Lösungen ausgewählter Zweifelsfragen. In: *Der Konzern* (10), S. 386–403.
- Hennrichs, Joachim/Kleindiek, Joachim/Watrin, Christoph (2013):** Münchener Kommentar zum Bilanzrecht. §§ 238–342e HGB. München: C. H. Beck (Band 2).
- Hippel, Boris (2011):** Konzernlagebericht und Kapitalmarkt. Eine empirische Analyse der Berichtspflichten nach HGB und DRS. Düsseldorf: IDW-Verlag.

- Hirsch, Bernhard/Volnhals, Martina (2012):** Information Overload im betrieblichen Berichtswesen – ein unterschätztes Phänomen. Information overload in the management reporting context – an underestimated phenomenon. In: *Die Betriebswirtschaft* 72 (1), S. 23–55.
- Hoffmann, Wolf-Dieter/Lüdenbach, Norbert (2019):** § 289 HGB. In: Wolf-Dieter Hoffmann und Norbert Lüdenbach: NWB Kommentar Bilanzierung. Handels- und Steuerrecht. 10., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Herne: nwb Verlag.
- Hoffmann, Wolf-Dieter/Lüdenbach, Norbert (2019):** NWB Kommentar Bilanzierung. Handels- und Steuerrecht. 10., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Herne: nwb Verlag.
- Hoogervorst, Hans (2017):** Financial Statements Are Communication Tools. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (1), M3.
- Huthmann, Andreas/Papo, Mia (2014):** Konzernlageberichterstattung von Kreditinstituten nach DRS 20. Steuerungskennzahlen und Prognosen. Hrsg. v. Financial Solutions Experts. Stuttgart.
- Kajüter, Peter/Bachert, Kristian/Blaesing, Daniel/Kleinmann, Hermann (2010):** Die DRS zur Lageberichterstattung auf dem Prüfstand. Empirische Befunde zur Beurteilung und Anwendungspraxis der DRS. In: *Der Betrieb* (9), S. 457–465.
- Kajüter, Peter/Hannen, Stefan/Huth, Michael (2014):** Prognoseberichterstattung nach DRS 20. Anforderungen und Berichtspraxis bei kapitalmarktorientierten Unternehmen. In: *Der Betrieb* (50), S. 2841–2848.
- Kirsch, Hans-Jürgen/Koelen, Peter/Köhling, Kathrin (2010):** Möglichkeiten und Grenzen des management approach. Eine Analyse unter besonderer Berücksichtigung des Nutzungswerts des IAS 36. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (4), S. 200–207.
- Kirsch, Hans-Jürgen/Scheele, Alexander (2004):** Die Auswirkungen der Modernisierungsrichtlinie auf die (Konzern-)Lageberichterstattung - unter Berücksichtigung von E-DRS 20 und des Entwurfs eines Bilanzrechtsreformgesetzes vom 15.12.2003. In: *Die Wirtschaftsprüfung* (1-2), S. 1–12.

- Kleindiek, Detlef (1998):** Geschäftsleitertätigkeit und Geschäftsleitungskontrolle. Treuhänderische Vermögensverwaltung und Rechnungslegung. In: *Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht*, S. 466–489.
- Kleindiek, Joachim (2013):** § 289 HGB. In: Joachim Hennrichs, Joachim Kleindiek und Christoph Watrin: Münchener Kommentar zum Bilanzrecht. §§ 238–342e HGB. München: C. H. Beck (Band 2).
- Kleinmanns, Hermann (2016):** ESMA veröffentlicht Leitlinien zu alternativen Leistungskennzahlen – ein Schritt in die richtige Richtung. In: *IRZ – Zeitschrift für internationale Rechnungslegung* (3), S. 131–136.
- Kolb, Susanne/Neubeck, Guido (2016):** Berichtspflichtige Leistungsindikatoren im Lagebericht. Abgrenzung und Auswahl. In: *Steuern und Bilanzen* (2), S. 55–61.
- Kolb, Susanne/Neubeck, Guido/Schmidt, Andrea (2016):** Der Lagebericht. Grundsätze, Kommentierungen, Beispiele, Praxishinweise. 2. Auflage. Bonn: Stollfuß Medien.
- Krippendorff, Klaus (2013):** Content analysis. An introduction to its methodology. 3rd edition. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore: Sage.
- Kromrey, Helmut/Roose, Jochen/Strübing, Jörg (2016):** Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung mit Annotationen aus qualitativ-interpretativer Perspektive. 13., völlig überarbeitete Auflage. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft.
- Kurzhals, Reiner (2015):** Wiley-Schnellkurs Statistik. Weinheim: Wiley-VCH Verlag.
- Lange, Knut W. (2013):** § 289. In: Karsten Schmidt: Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch. §§ 238–342e HGB. München: C. H. Beck (Band 4).
- Larenz, Karl (1992):** Methodenlehre der Rechtswissenschaft. 2., neu bearbeitete Auflage, verkürzte Studienausgabe der 6. Auflage. Berlin: Springer-Verlag (Springer-Lehrbuch).
- Leffson, Ulrich (1987):** Die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung. 7., revidierte und erweiterte Auflage. Düsseldorf: IDW-Verlag.

- Libby, Robert/Bloomfield, Robert/Nelson, Mark W. (2002):** Experimental research in financial accounting. In: *Accounting, Organizations and Society* (27), S. 775–810.
- Lüdenbach, Norbert/Freiberg, Jens (2019):** Der objektive Fehlerbegriff des OLG Frankfurt - Eine deutsche Fehlinterpretation der IFRS? In: *Der Betrieb* (42), S. 2305–2309.
- Luther, Christoph (2013):** Die juristische Analogie. In: *Juristische Ausbildung* 35 (5), S. 449–453.
- Mack, Kevin/Needham, Sean/Müller, Stefan (2019):** Kongruenz von Kennzahlen in Steuerungs- und Vergütungssystemen der DAX-30-Konzerne? Empirische Erkenntnisse aus dem Blickwinkel der Wirtschaftsprüfung. In: *Die Wirtschaftsprüfung* (12), S. 671–678.
- Maier, Michael T. (2008):** Der Management Approach - Herausforderungen für Controller und Abschlussprüfer im Kontext der IFRS Berichterstattung. Berlin: Peter Lang.
- Martin, Peter (1997):** The Management Approach. In: *CA magazine* (9), S. 29–30.
- Mayring, Philipp (2001):** Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Analyse. In: *Forum: Qualitative Sozialforschung* 2 (1), 1-14.
- Merschdorf, Martin (2012):** Der Management Approach in der IFRS-Rechnungslegung. Implikationen für Unternehmen und Investoren. Berlin: Peter Lang.
- Mortensen, Tony/Fisher, Richard/Wines, Graeme (2012):** Students as surrogates for practicing accountants: Further evidence. In: *Accounting Forum* 36 (4), S. 251–265.
- Moser, Sir C./Kalton, Graham (2004):** Questionnaires. In: Seale, Clive (Hrsg.): *Social Research Methods. A Reader*. London und New York: Routledge, S. 73–87.
- Moxter, Adolf (1976):** Fundamentalgrundsätze ordnungsmässiger Rechenschaft. In: Baetge, Jörg (Hrsg.): *Bilanzfragen: Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Ulrich Leffson*. Düsseldorf: IDW-Verlag, S. 87–100.

- Müller, Stefan/Ergün, Ismail (2013):** B. 1 Grundlagen des Konzerns. In: Stefan Müller, Andreas Stute, Karl-Heinz Withus und Ismail Ergün: Handbuch Lagebericht. Kommentar von § 289 und § 315 HGB, DRS 20 und IFRS Management Commentary. Berlin: Erich Schmidt Verlag, S. 41–104.
- Müller, Stefan/Neu, Nadine (2015):** Ausgestaltung der Berichterstattung über wertorientierte Kennzahlen in Lageberichten deutscher Unternehmen. Überbetriebliche Aussagekraft und Rückschlüsse auf die Führung. In: *Zeitschrift für Corporate Governance* 10 (2), S. 86–92.
- Müller, Stefan/Stute, Andreas/Withus, Karl-Heinz/Ergün, Ismail (2013):** Handbuch Lagebericht. Kommentar von § 289 und § 315 HGB, DRS 20 und IFRS Management Commentary. Begründet von Stefan Müller, Andreas Stute, Karl-Heinz Withus und Ismail Ergün. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Müller-Burmeister, Cristina (2019):** Weiterentwicklung der Lageberichterstattung und Ihrer Prüfung. Eine normative und empirische Untersuchung aus nationaler und internationaler Sicht. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Müßig, Anke (2006):** Bilanzielle Risikovorsorge und außerbilanzielle Risikoberichterstattung. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Paetzmann, Karsten (2019):** § 289 HGB. In: Bertram, Klaus/Brinkmann, Ralph/Kessler, Harald/Müller, Stefan (Hrsg.): Haufe HGB Bilanz Kommentar. 10. Auflage. Freiburg: Haufe-Lexware.
- Pellens, Bernhard/Nölte, Uwe/Berger, Ole (2007):** Ergebnisprognosen durch das Management. Sind die Managementprognosen der DAX-Unternehmen zu pessimistisch? In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (1), S. 24–29.
- Pfitzer, Norbert/Oser, Peter/Orth, Christian (2004):** Offene Fragen und Systemwidrigkeiten des Bilanzrechtsreformgesetzes (BilReG). In: *Der Betrieb* (49), S. 2593–2602.
- Philipps, Holger (2014a):** Berichtspraxis nach DRS 20 zum Konzernsteuersystem - Empirische Befunde aus den Konzernlageberichten der Unternehmen des DAX30. In: *Der Betrieb* (27-28), S. 1501–1507.

- Philipps, Holger (2014b):** Steuerungskennzahlenorientierter Prognosebericht nach DRS 20? In: *Der Betrieb* (4), S. 137–140.
- Philipps, Holger (2015):** Berichtspraxis zur voraussichtlichen Konzernentwicklung (Prognosebericht) nach DRS 20. Empirische Befunde aus den Konzernlageberichten der Unternehmen des DAX30. In: *Der Betrieb* (9), S. 445–450.
- Porst, Rolf (2014):** Fragebogen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Prigge, Cord (2006):** Inhaltliche Redundanzen in Konzernlagebericht und IFRS Konzernlagebericht. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (4), S. 252–258.
- Quick, Reiner/Reus, Michael (2009):** Zur Qualität der Prognoseberichterstattung der DAX30-Gesellschaften. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (1), S. 18–32.
- Rahe, Ingo (2014):** Accounting Insights. DRS 20 – Umsetzungsanalyse DAX 30 mit Best Practice-Beispielen. Hrsg. v. KPMG.
- Rauch, Karsten (2019):** Informationsabstufung und -verknüpfung im Konzernlagebericht. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Ruhnke, Klaus/Heinrichs, Matthias/Adomeit, Florian (2018):** Determinanten der Qualität der Prognoseberichterstattung deutscher börsennotierter Unternehmen nach DRS 20. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (6), S. 283–292.
- Ruhnke, Klaus/Heinrichs, Matthias/Kundt, Daniel (2019):** Qualität des Prognoseberichts gem. DRS 20 und Schätzungen von Finanzanalysten - eine empirische Analyse. In: *Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis* 71 (4), S. 385–410.
- Sauter, Bettina (2016):** Anhang und Lagebericht im Spannungsfeld zwischen Unternehmens- und Bilanzrecht. Systematische Aspekte der Neuordnung bilanz- und gesellschaftsrechtlicher Unternehmensberichterstattung. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schmidt, Karsten (2013):** Münchener Kommentar zum Handelsgesetzbuch. §§ 238–342e HGB. München: C. H. Beck (Band 4).

- Schmitz-Lippert, Thomas (2010):** Die neue europäische Finanzaufsicht. In: *BaFin Journal* (12), S. 10–13.
- Schulze-Osterloh, Joachim/Hennrichs, Joachim/Wüstemann, Jens (Hrsg.) (2019):** Handbuch des Jahresabschlusses. HdJ; Bilanzrecht nach HGB, EStG und IFRS. Köln: Verlag Otto Schmidt e. V. (Juris).
- Seale, Clive (Hrsg.) (2004):** Social Research Methods. A Reader. London und New York: Routledge.
- Sellhorn, Thorsten/Gassen, Joachim/Fülbier, Rolf U./Pellens, Bernhard (2017):** Internationale Rechnungslegung. IFRS 1 bis 16, IAS 1 bis 41, IFRIC-Interpretationen, Standardentwürfe. 10. Auflage. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Senger, Thomas/Brune, Jens (2012):** DRS 20: neue und geänderte Anforderungen an den Konzernlagebericht. In: *Die Wirtschaftsprüfung* (24), S. 1285–1289.
- Snowball, Doug (1980):** Some effects of accounting expertise and information load: An empirical study. In: *Accounting, Organizations and Society* 5 (3), S. 323–338.
- Srnka, Katharina J./Koeszegi, Sabine T. (2007):** From Words to Numbers: How to transform Qualitative data into meaningful Quantitative results. In: *Schmalenbach Business Review* (59), S. 29–57.
- Stein, Thomas (2011):** Eine ökonomische Analyse der Entwicklung der Lageberichtsqualität. Ein Beitrag zur Diskussion um Regulierung und Deregulierung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Stenzel, Arthur/Hachmeister, Dirk/Bootsmann, Annika (2016):** Die Lageberichterstattung der DAX 30 Unternehmen – eine empirische Analyse der Prognosegüte. In: *IRZ – Zeitschrift für internationale Rechnungslegung*, S. 43–49.
- Thormann, Bettina/Barth, Daniela (2016):** Enforcement von Non-GAAP Measures durch die DPR. In: *Betriebs-Berater* (48), S. 2923–2927.
- Velte, Patrick (2008):** ZP-Stichwort: Management Approach. In: *Zeitschrift für Planung & Unternehmenssteuerung* (19), S. 133–138.

- von Keitz, Isabel/Ewelt, Corinna (2010):** Die Möglichkeit der beherrschenden Einflussnahme zur Abgrenzung des Vollkonsolidierungskreises. Ein Plädoyer für die materielle Interpretation des typisierenden Beherrschungstatbestandes in § 290 Abs. 2 Nr. 1 HGB unter Berücksichtigung der internationalen Rechnungslegung. In: *Zeitschrift für internationale Rechnungslegung* (10), S. 447–454.
- Weber, Robert P. (1990):** Basic content analysis. 2nd edition. Newbury Park, California: Sage.
- Weigel, Wolfgang/Sierleja, Lukas (2017):** Ausgewählte Aspekte bei der Bilanz- und Kennzahlenanalyse im Mehrjahresvergleich. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (11), S. 481–497.
- Weißenberger, Barbara/Maier, Michael (2006):** Der Management Approach in der IFRS-Rechnungslegung: Fundierung der Finanzberichterstattung durch Informationen aus dem Controlling. In: *Der Betrieb* (39), S. 2077–2083.
- Weißenberger, Barbara E. (2007):** IFRS für Controller. München: Haufe Mediengruppe.
- Winkeljohann, Norbert/Lewe, Stefan (2020):** § 238 HGB. In: Bernd Grottel, Stefan Schmidt, Wolfgang J. Schubert und Norbert Winkeljohann: Beck'scher Bilanz-Kommentar. Handels- und Steuerbilanz: §§ 238 bis 339, 342 bis 342e HGB. 12., neubearbeitete Auflage. München: C. H. Beck.
- Winnefeld, Robert (2015):** Bilanz-Handbuch. Handels- und Steuerbilanz, rechtsformspezifisches Bilanzrecht, bilanzielle Sonderfragen, Sonderbilanzen, IAS/IFRS-Rechnungslegung. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Begründet von Robert Winnefeld. München: C.H. Beck.
- Winnefeld, Robert (2015):** Kapitel K: Lagebericht nach HGB und IAS/IFRS-Rechnungslegung. In: Robert Winnefeld: Bilanz-Handbuch. Handels- und Steuerbilanz, rechtsformspezifisches Bilanzrecht, bilanzielle Sonderfragen, Sonderbilanzen, IAS/IFRS-Rechnungslegung. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. München: C.H. Beck.



**Wolf, Klaus (2005):** Neuerungen im (Konzern-)Lagebericht durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG). Anforderungen und ihre praktische Umsetzung. In: *Deutsches Steuerrecht* (10), S. 438–442.

**Wühst, Eva-Maria/Rosner, Sarah (2015):** Die ESMA Leitlinien zu Alternativen Performance Maßen. Hintergrund, Einordnung und Bewertung der neuen Leitlinien des Konsultationspapiers unter Einbezug voriger CESR Leitlinien. In: *KoR – Zeitschrift für internationale und kapitalmarktorientierte Rechnungslegung* (11), S. 525–531.

**Wulf, Inge/Gerloff, Niklas (2019):** Analyse der erfolgswirtschaftlichen Lage von großen Energieversorgern. Längsschnittbetrachtung der Geschäftsjahre 2011–2017. In: *Praxis der internationalen Rechnungslegung* (7–8), S. 229–236.

**Wulf, Inge/Niemöller, Jens (2015):** Offenlegung nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen im Lagebericht bestimmter großer Unternehmen. Entwicklungen und Perspektiven der Unternehmensberichterstattung. In: *Praxis der internationalen Rechnungslegung* (4), S. 104–112.

**Zülch, Henning/Höltken, Matthias (2013):** Die „neue“ (Konzern-)Lageberichtserstattung nach DRS 20 – ein Anwendungsleitfaden. In: *Der Betrieb* (44), S. 2457–2465.

## Gesetze/Gesetzesmaterialien/Verlautbarungen von Standardsettern

**BilReG (2004):** Gesetz zur Einführung internationaler Rechnungslegungsstandards und zur Sicherung der Qualität der Abschlussprüfung (Bilanzrechtsreformgesetz). Fundstelle: BGBl. I Nr. 65, S. 3166–3182.

**BMJV (2016):** Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten. (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz). Online verfügbar unter [https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/RegE\\_CSR-Richtlinie.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/RegE_CSR-Richtlinie.pdf?__blob=publicationFile&v=1), zuletzt geprüft am 03.09.2019.

**Deutscher Bundestag (2004):** Entwurf eines Gesetzes zur Einführung internationaler Rechnungslegungsstandards und zur Sicherung der Qualität der

Abschlussprüfung. RegE Bilanzrechtsreformgesetz – BilReG, vom 24.06.2004. Fundstelle: BT-Drucksache 15/3419.

**DRSC (2010a):** Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 15. DRS 15.

**DRSC (2012a):** Entwurf Deutscher Rechnungslegungsstandard Nr. XX. E-DRS 27.

**DRSC (2013):** Gegenüberstellung DRS 20, DRS 15, DRS 5, DRS 5–10, DRS 5–20, S. 1–48.

**DRSC (2018):** Deutscher Rechnungslegungs Standard Nr. 20. DRS 20.

**ESMA (2015):** Leitlinien Alternative Leistungskennzahlen (APM). Online verfügbar unter <https://www.esma.europa.eu/sites/default/files/library/2015/10/2015-esma-1415de.pdf>, zuletzt geprüft am 26.09.2019.

**European Accounting Study Group (Mai 2000):** Management's Analysis of the Business. Position Paper.

**HGB:** Handelsgesetzbuch in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 4100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 8 Absatz 4 des Gesetzes vom 8. Juli 2019 (BGBl. I S. 1002) geändert worden ist. Fundstelle: BGBl. Teil III, Gliederungsnummer 4100-1.

**IASB:** International Accounting Standard 1 – Darstellung des Abschlusses v. 3.11.2008 (ABI EU Nr. L 320 S. 1) i. V. mit Verordnung (EG) Nr. 1274/2008 v. 17.12.2008 (ABI EU Nr. L 339 S. 3, ber. 2009 Nr. L 347 S. 32); zuletzt geändert durch Verordnung (EU) 2017/1986 v. 31.10.2017 (ABI. EU Nr. L 291 S. 1). IAS 1. Fundstelle: ABI. EU Nr. L 320.

**IOSCO (Juni 2016):** Statement on Non-GAAP Financial Measures. Online verfügbar unter <https://www.iosco.org/library/pubdocs/pdf/IOSCOPD532.pdf>, zuletzt geprüft am 26.09.2019.

**Kommission der europäischen Gemeinschaften (09.07.2002):** Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 78/660/EWG, 83/349/EWG- und 91/674/EWG über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen sowie Versicherungsunternehmen. KOM (2002) 259/2. Online verfügbar unter <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2002:0259:FIN:DE:PDF>, zuletzt geprüft am 03.09.2019.

**Modernisierungsrichtlinie (18.06.2003):** Richtlinie 2003/51/EG des europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Richtlinien 78/660/EWG, 83/349/EWG, 86/635/EWG und 91/674/EWG über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen, von Banken und anderen Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen. Fundstelle: ABI. EU Nr. L 178, 16-22.

**SEC (16.01.2002):** SEC Interpretation: Management's Discussion and Analysis of Financial Condition and Results of Operations; Certain Investment Company Disclosures. Online verfügbar unter [https://www.sec.gov/rules/interp/33-6835.htm#P64\\_11783](https://www.sec.gov/rules/interp/33-6835.htm#P64_11783), zuletzt geprüft am 03.09.2019.

**TUG (2007):** Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2004/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Dezember 2004 zur Harmonisierung der Transparenzanforderungen in Bezug auf über Emittenten, deren Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG. Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz. Fundstelle: BGBl. I Nr. 1, S. 10–32.

Gerichtsentscheidung

**BFH, vom** 31.01.2013, Aktenzeichen GrS 1/10. In: *Deutsches Steuerrecht* (13), S. 633–640.

**BGH, vom** 13.03.2003, Aktenzeichen I ZR 290/00. In: *Juristische Rundschau* 2004 (2), S. 65–68.

**OLG Frankfurt/Main, vom** 04.02.2019, Aktenzeichen WpÜG 3/16, WpÜG 4/16. In: *Zeitschrift für Wirtschaftsrecht*, S. 970.

## Internetquellen

**Burger, Anton/Kämpfer, Georg/Pape, Jochen/Ulbrich, Philipp (2004):** IAS/IFRS – Kapitalmarktorientierte Unternehmen in Deutschland. Eine Analyse der deutschen Aktien- und Anleiheemittenten vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Rechnungslegung. Hrsg. v. PwC Deutsche Revision. Online verfügbar unter [http://rsw.beck.de/rsw/upload/BC/iaspwc\\_1.pdf](http://rsw.beck.de/rsw/upload/BC/iaspwc_1.pdf), zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2014):** Prüfungsschwerpunkte 2015. Online verfügbar unter [https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2014/20141028\\_pm.pdf](https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2014/20141028_pm.pdf), zuletzt aktualisiert am 28.10.2014, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2015):** Tätigkeitsbericht 2014. Online verfügbar unter [https://www.frep.info/docs/jahresberichte/2014/2014\\_tb.pdf](https://www.frep.info/docs/jahresberichte/2014/2014_tb.pdf), zuletzt aktualisiert am 28.01.2015, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2016):** Prüfungsschwerpunkte 2017. Online verfügbar unter [https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2016/20161103\\_pm.pdf](https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2016/20161103_pm.pdf), zuletzt aktualisiert am 03.11.2016, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2017):** Prüfungsschwerpunkte 2018. Online verfügbar unter [https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2017/20171123\\_pm.pdf](https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2017/20171123_pm.pdf), zuletzt aktualisiert am 23.11.2017, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2018):** Prüfungsschwerpunkte 2019. Online verfügbar unter [https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2018/20181115\\_pm.pdf](https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2018/20181115_pm.pdf), zuletzt aktualisiert am 15.11.2018, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (2019):** Prüfungsschwerpunkte 2020. Online verfügbar unter [https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2019/20191118\\_pm.pdf](https://www.frep.info/docs/pressemitteilungen/2019/20191118_pm.pdf), zuletzt aktualisiert am 18.11.2019, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**DRSC (2010b):** Lageberichterstattung – DRS 5, 5–10, 5–20, 15, 15a. Online verfügbar unter <https://www.drsc.de/projekte/drs-5-5-10-5-20-15-15a/>, zuletzt aktualisiert am 05.01.2010, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**DRSC (2012b):** E-DRS 27. Protokoll der Diskussion am 19. März 2012. Online verfügbar unter [https://www.drsc.de/app/uploads/2017/03/2012-03-19\\_OED\\_Protokoll.pdf](https://www.drsc.de/app/uploads/2017/03/2012-03-19_OED_Protokoll.pdf), zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**DRSC (2016):** Stellungnahme zum Referentenentwurf des BMJV – Entwurf eines CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes zur Umsetzung der Richtlinie 2014/95/EU (sog. CSR-RL). Online verfügbar unter

[https://www.drsc.de/app/uploads/2017/03/160422\\_DRSC\\_SN\\_RefE\\_CSR-RL-UG.pdf](https://www.drsc.de/app/uploads/2017/03/160422_DRSC_SN_RefE_CSR-RL-UG.pdf), zuletzt aktualisiert am 22.04.2016, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**DRSC (2019):** Literaturverzeichnis. Konzernlagebericht, DRS 15, DRS 5, Konzernlageberichterstattung, E-DRÄS 5, DRS 20. Online verfügbar unter <https://www.drsc.de/literaturverzeichnis/?search=Konzernlagebericht%2CDRS%2015%2CDRS%205%2CKonzernlageberichterstattung%2CE-DR%C3%84S%205%2CDRS%2020&orderby=release-Date&order=DESC>, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Dudenredaktion (2019):** „Vergleichen“ auf Duden online. Online verfügbar unter <https://www.duden.de/rechtschreibung/vergleichen#bedeutungen>, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**ESMA (2017):** Guidelines compliance table. Guidelines on Alternative Performance Measures (ESMA/2015/1415). Online verfügbar unter [https://www.esma.europa.eu/sites/default/files/library/esma-32-67-184\\_compliance\\_table\\_-\\_guidelines\\_on\\_apms.pdf](https://www.esma.europa.eu/sites/default/files/library/esma-32-67-184_compliance_table_-_guidelines_on_apms.pdf), zuletzt aktualisiert am 21.04.2017, zuletzt geprüft am 07.10.2019.

**IASB (2018):** Primary Financial Statements. Project Overview. Online verfügbar unter <https://www.ifrs.org/-/media/project/primary-financial-statements/supporting-materials/pfs-project-overview-sept-2018.pdf>, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**IASB (2019):** Disclosure Initiative—Principles of Disclosure. Online verfügbar unter <https://www.ifrs.org/projects/2019/principles-of-disclosure/#about>, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**IFRS-Fachausschuss des DRSC (2012):** E-DRS 27 Konzernlagebericht. Auswertungen der Stellungnahmen. Hrsg. v. Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V. Online verfügbar unter [https://www.drsc.de/app/uploads/2017/03/06\\_11b\\_IFRS-FA\\_LB\\_\\_Synopse\\_05\\_08b.pdf](https://www.drsc.de/app/uploads/2017/03/06_11b_IFRS-FA_LB__Synopse_05_08b.pdf), zuletzt aktualisiert am 05.06.2012, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Jana, Stephanie/Voll, Daniel/Zülch, Henning (2016):** Determinants of consistent capital market communication. Evidence from Germany. Online verfügbar unter <https://papers.ssrn.com/sol3/D>

livery.cfm/SSRN\_ID2824990\_code2581589.pdf?abstractid=2823404&mirid=1, zuletzt aktualisiert am 23.08.2016, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Mania, Michael (2018):** Die Prognoseberichterstattung im Lagebericht nach DRS 20. Eine inhaltsanalytische und experimentelle Untersuchung der Entscheidungsnützlichkeit von Prognosen für nicht-professionelle Investoren. Online verfügbar unter [https://duepublico2.uni-due.de/servlets/MCR-FileNodeServlet/duepublico\\_derivate\\_00046729/DissMichaelMania.pdf](https://duepublico2.uni-due.de/servlets/MCR-FileNodeServlet/duepublico_derivate_00046729/DissMichaelMania.pdf), zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**Siemens (2016):** Stellungnahme zum Entwurf des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes. Unter Mitarbeit von Jochen Schmitz. Online verfügbar unter [https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Stellungnahmen/2016/Downloads/04152016\\_Stellungnahme\\_SiemensAG\\_RefE\\_CSR\\_Umsetzungsgesetz.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Stellungnahmen/2016/Downloads/04152016_Stellungnahme_SiemensAG_RefE_CSR_Umsetzungsgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=4), zuletzt aktualisiert am 15.04.2016, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

**The Linde Group (2016):** Stellungnahme zum Entwurf des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes. Unter Mitarbeit von Hans-Dieter Fladung. Online verfügbar unter [https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Stellungnahmen/2016/Downloads/04152016\\_Stellungnahme\\_The\\_Linde\\_Group\\_RefE\\_CSR\\_Umsetzungsgesetz.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Stellungnahmen/2016/Downloads/04152016_Stellungnahme_The_Linde_Group_RefE_CSR_Umsetzungsgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=4), zuletzt aktualisiert am 15.04.2016, zuletzt geprüft am 09.12.2019.

## Verzeichnis der Geschäftsberichte

**adidas AG (2016):** Geschäftsbericht.

**adidas AG (2017):** Geschäftsbericht.

**BASF SE (2016):** BASF-Bericht.

**BASF SE (2017):** BASF-Bericht.

**Bayer AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Bayer AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Bayrische Motoren Werke AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Bayrische Motoren Werke AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Beiersdorf AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Beiersdorf AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Bertrandt AG (2015/2016):** Geschäftsbericht.

**Bertrandt AG (2016/2017):** Geschäftsbericht.

**bet-at-home.com AG (2016):** Geschäftsbericht.

**bet-at-home.com AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Bilfinger SE (2016):** Geschäftsbericht.

**Bilfinger SE (2017):** Geschäftsbericht.

**Biotest AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Biotest AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA (2015/2016):** Geschäftsbericht.

**Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA (2016/2017):** Geschäftsbericht.

**Capital Stage AG (Encavis AG) (2016):** Geschäftsbericht.

**Cewe Stiftung & Co. KGaA (2016):** Geschäftsbericht.

**Cewe Stiftung & Co. KGaA (2017):** Geschäftsbericht.

**Continental Aktiengesellschaft (2016):** Geschäftsbericht.

**Continental Aktiengesellschaft (2017):** Geschäftsbericht.

**Daimler AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Daimler AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Delivery Hero AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Delivery Hero GmbH (2016):** Geschäftsbericht.

**Deutsche Lufthansa AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Deutsche Lufthansa AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Deutsche Post AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Deutsche Post AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Deutsche Telekom AG (2016):** Das Geschäftsjahr.

**Deutsche Telekom AG (2017):** Das Geschäftsjahr.

**Deutz AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Deutz AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Diebold Nixdorf AG (Wincor Nixdorf AG) (2016/2017):** Geschäftsbericht.

**DMG Mori Aktiengesellschaft (2016):** Geschäftsbericht.

**DMG Mori Aktiengesellschaft (2017):** Geschäftsbericht.

**E.ON SE (2016):** Geschäftsbericht.

**E.ON SE (2017):** Geschäftsbericht.

**ElringKlinger AG (2016):** Geschäftsbericht.

**ElringKlinger AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Encavis AG (Capital Stage AG) (2017):** Geschäftsbericht.



**Fresenius SE & Co. KGaA (2016):** Konzernabschluss und Konzern-Lagebericht zum 31. Dezember 2016 gemäß § 315a HGB nach International Financial Reporting Standards.

**Fresenius SE & Co. KGaA (2017):** Geschäftsbericht.

**Gerry Weber International AG (2015/2016):** Geschäftsbericht.

**Gerry Weber International AG (2016/2017):** Geschäftsbericht.

**Grammer AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Grammer AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Hamburger Hafen und Logistik Aktiengesellschaft (2016):** Geschäftsbericht.

**Hamburger Hafen und Logistik Aktiengesellschaft (2017):** Geschäftsbericht.

**Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft (2016):** Geschäftsbericht.

**Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft (2017):** Geschäftsbericht.

**HeidelbergCement AG (2016):** Geschäftsbericht.

**HeidelbergCement AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Heidelberger Druckmaschinen AG (2015/2016):** Geschäftsbericht.

**Heidelberger Druckmaschinen AG (2016/2017):** Geschäftsbericht.

**Henkel AG & Co. KGaA (2016):** Geschäftsbericht.

**Henkel AG & Co. KGaA (2017):** Geschäftsbericht.

**HORNBACH Baumarkt AG (2016):** Geschäftsbericht.

**HORNBACH Baumarkt AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Infineon Technologies AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Infineon Technologies AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Klöckner & Co SE (2016):** Geschäftsbericht.

**Klöckner & Co SE (2017):** Geschäftsbericht.

**Koenig & Bauer AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Koenig & Bauer AG (2017):** Geschäftsbericht.

**KWS Saat SE (2015/2016):** Geschäftsbericht.

**KWS Saat SE (2016/2017):** Geschäftsbericht.

**Linde Aktiengesellschaft (2016):** Finanzbericht.

**Linde Aktiengesellschaft (2017):** Finanzbericht.

**MERCK Kommanditgesellschaft auf Aktien (2016):** Geschäftsbericht.

**MERCK Kommanditgesellschaft auf Aktien (2017):** Geschäftsbericht.

**ProSiebenSat.1 Media SE (2016):** Geschäftsbericht.

**ProSiebenSat.1 Media SE (2017):** Geschäftsbericht.

**PUMA SE (2016):** Geschäftsbericht.

**PUMA SE (2017):** Geschäftsbericht.

**RATIONAL Aktiengesellschaft (2016):** Geschäftsbericht.

**RATIONAL Aktiengesellschaft (2017):** Geschäftsbericht.

**RHÖN-KLINIKUM Aktiengesellschaft (2016):** Geschäftsbericht.

**RHÖN-KLINIKUM Aktiengesellschaft (2017):** Geschäftsbericht.

**Rocket Internet SE (2016):** Geschäftsbericht.

**Rocket Internet SE (2017):** Geschäftsbericht.

**RWE AG (2016):** Geschäftsbericht.

**RWE AG (2017):** Geschäftsbericht.

**SAP SE (2016):** Integrierter Bericht.

**SAP SE (2017):** Integrierter Bericht.

**Scout24 AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Scout24 AG (2017):** Geschäftsbericht.

**SGL Carbon SE (2016):** Geschäftsbericht.

**SGL Carbon SE (2017):** Geschäftsbericht.

**Siemens AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Siemens AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Sixt SE (2016):** Geschäftsbericht.

**Sixt SE (2017):** Geschäftsbericht.

**TAKKT AG (2016):** Geschäftsbericht.

**TAKKT AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Tele Columbus AG (2016):** Konzernabschluss und Konzernlagebericht.

**Tele Columbus AG (2017):** Konzernabschluss und Konzernlagebericht.

**thyssenkrupp Aktiengesellschaft (2015/2016):** Geschäftsbericht.

**thyssenkrupp Aktiengesellschaft (2016/2017):** Geschäftsbericht.

**Volkswagen AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Volkswagen AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Vossloh AG (2016):** Geschäftsbericht.

**Vossloh AG (2017):** Geschäftsbericht.

**VTG Aktiengesellschaft (2016):** Geschäftsbericht.

**VTG Aktiengesellschaft (2017):** Geschäftsbericht.

**Wacker Neuson SE (2016):** Geschäftsbericht.

**Wacker Neuson SE (2017):** Geschäftsbericht.

**WashTec AG (2016):** Geschäftsbericht.

**WashTec AG (2017):** Geschäftsbericht.

**Wincor Nixdorf AG (Diebold Nixdorf AG) (2015/2016):** Geschäftsbericht.

**zooplus AG (2016):** Geschäftsbericht.

**zooplus AG (2017):** Geschäftsbericht.